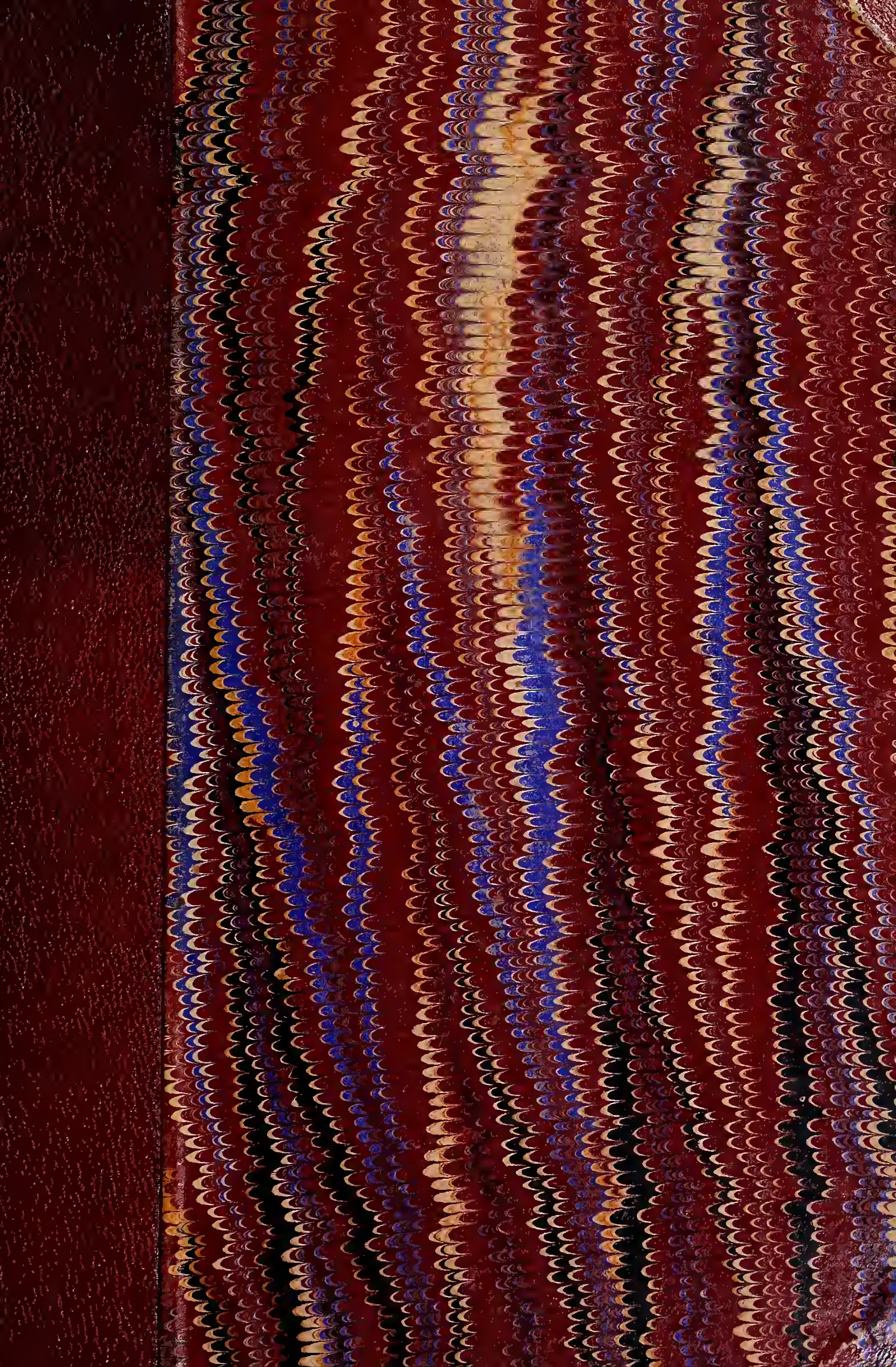



LIBRARY OF PRINCETON
JAN 24 1900
THEOLOGICAL SEMINARY.









INDISCHE SPRÜCHE.

SANSKRIT UND DEUTSCH

HERAUSGEGEBEN

VON

OTTO BÖHTLINGK.

ZWEITER THEIL.

प — ह.

ST. PETERSBURG, 1864.

Commissionäre der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften:

in St. Petersburg Eggers et Comp., **in Riga** Samuel Schmidt, **in Leipzig** Leopold Voss.

Preis: 1 Rbl. 40 Kop. = 1 Thlr. 17 Ngr.



Gedruckt auf Verfügung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.
Im März 1864.

C. Vesselofski, beständiger Secretär.

Buchdruckerei der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften

DEN VEREHRTEN FREUNDEN

HERMANN BROCKHAUS

UND

ADOLF FRIEDRICH STENZLER

GEWIDMET.

Vorwort.

Mit diesem 2ten Theile der Indischen Sprüche ist die Sammlung noch nicht geschlossen: die Nachträge werden einen 3ten Theil füllen. Dort werden die Sprüche wieder mit अ beginnen, aber die Zählung wird zur Vereinfachung der Citation nicht von Neuem anheben, sondern weiter fortgehen.

Während des Druckes des 2ten Theiles sind uns folgende neue Hilfsmittel zugekommen:

1) Die Johnson'sche Ausgabe des Hitopadeça nebst Uebersetzung. Mit Hilfe zweier guter Handschriften ist Johnson im Stande gewesen den Text an vielen Stellen zu verbessern; die Uebersetzung verdient alles Lob.

2) Eine Ausgabe des Hitopadeça, die wir der Kürze wegen durch ed. Rodr. bezeichnet haben. Sie ist mit bengalischen Buchstaben gedruckt und mit einer bengalischen Uebersetzung versehen; der vollständige Titel lautet: श्री श्री दुर्गा। शरणं। हितोपदेश। अर्थात् (so v. a. das ist)। पण्डितवर विष्णु शर्म संगृहीत मित्रलाभ सुहृद्भेद विग्रह सन्धि विषयक प्रस्तावीय संस्कृत ग्रन्थ एवं गौडीय साधु भाषाय तदीयार्थ। कलिकाता नगरे समाचार चन्द्रिका यन्त्रे मुद्राङ्कित हइल। १२५५ साल। Printed by R. Rodrigues, at the Sumachar Chundrika Press. 8°. 463 pp. (von S. 456 an Verwirrung in der Pagination).

3) Kâvjâdarça (abgekürzt Kâvjâd.) in der Bibliotheca indica.

4) Eine zweite lithographirte Ausgabe aller drei Çataka des Bhartṛhari mit Scholien. So unwissend auch der Schreiber war, so schlecht bisweilen auch der dem Erklärer zu Grunde liegende Text ist und so misslungen auch hier und da die Erklärungen selbst sind, so haben wir doch auch manches Gute in dieser Ausgabe gefunden. Wir bezeichnen sie durch lith. Ausg. II.

5) The Neeti Sunkhulun (Nîtisaṁk.). Enthält Kâṇakja's Sprüche, Pañkaratna, Navaratna, Vânakjashṭaka, Vânarâsuṭaka, Mohamudgara und Çântiçataka.

6. श्रीनीलरत्नशर्मकर्तृक दम्पतीशिक्षानामक ग्रन्थ संगृहीत। श्रीरामपुरेर मुद्रायन्त्रालये मुद्रित हइल। सन १२४०। 8°. 64 Seiten in bengalischer Sprache mit eingestreuten Sanskrit-Sprüchen. In den Anmerkungen durch Dañpatiç. bezeichnet.

Dieses und die beiden vorangehenden Werke hat Reinhold Rost uns freundlichst zur Verfügung gestellt, wofür wir ihm hier unsern Dank abstatten.

In den Anmerkungen haben wir die Varianten aus den voranstehenden Büchern gewissenhaft nachgetragen. Einige darunter sind ganz vorzüglich, so dass wir es bedauern müssen, sie nicht früher gekannt zu haben.

In Betreff des Çṛñgâratilaka haben wir uns eine Fahrlässigkeit zu Schulden kommen lassen. Wir hatten es übersehen, dass die von uns benutzte Tübinger Handschrift dieselbe ist, von der Gildemeister eine Abschrift besass und die er durch T. bezeichnet. Die von Gildemeister daraus mitgetheilten Lesarten stimmen bisweilen nicht mit dem Original überein. So hat in Çl. 1. das Original deutlich बाहू द्वौ च, nicht बाहु द्वौ; Çl. 4, *c*. किं मे, nicht किं वा; Çl. 8, *a*. fehlt च nicht; Çl. 9, *a*. श्लाघ्यं auch das zweite Mal, *b*. श्लाघ्यक्लेशतरः सुपङ्कनिचयः; Çl. 10, *b*. मा गोप्यसे st. निर्वञ्चसे, *c*. क्षीणाङ्गं st. खिन्नाङ्गं, *d*. निर्माल्योऽङ्कितः; Çl. 14, *b*. किं ते नास्ति सखे गृहे प्रियतमा सर्वं गदं; Çl. 15, *a*. दृष्टं; Çl. 16, *b*. बाध्यते किमपि चन्दनचर्चितेन (hier scheint Gildemeister die Lesart der Kopenhagener Hdschr. mit der der Tübinger verwechselt zu haben), *c*. यत् st. यः, *d*. न तु; Çl. 17, *a*. सुभगं (nach Gild. Lesart von H.) st. युगलं, वङ्ग st. रङ्ग, *d*. तनोति, nicht ज्ञानाति. Der Leser wird demnach die von uns mitgetheilten Varianten bei einem Spruche aus dem Çṛñgâratilaka mit Vorsicht aufzunehmen haben.

Auch bei diesem Theile haben wir uns des Rathes R. Roth's zu erfreuen gehabt; die Beiträge A. Schiefner's wird man am Schlusse finden; desgleichen die Bemerkungen A. Fr. Stenzler's, der nicht nur den 1sten Theil, sondern auch die ihm zugesandten Aushängebogen des 2ten Theiles genauer anzusehen die Freundlichkeit gehabt hat.

St. Petersburg, den 1/13 März 1864.

Otto Böhtlingk.

पक्वान्नमिव राजेन्द्र सर्वसाधारणाः स्त्रियः ।
परोक्षे च समक्षं च न तासां विश्वसेत्सुधीः ॥ १६६१ ॥

Wie die Schüssel mit Reis, so sind, o König, die Weiber Allen gemeinsam; der Kluge traut ihnen nicht, weder in der Ferne noch in der Nähe.

पक्षविकलश्च पक्षी शुष्कश्च तरुः सरश्च जलहीनम् ।
सर्पश्चोद्धृतदंष्ट्रस्तुल्यं लोके दरिद्रश्च ॥ १६६२ ॥

Wie ein flügellahmer Vogel, wie ein verdorrter Baum, wie ein wasserloser Teich und wie eine Schlange mit ausgebrochenen Giftzähnen ist ein Armer in der Welt.

पङ्कज जलेषु वासः प्रीतिर्मधुपेषु कण्टकैः सङ्गः ।
यद्यपि तदपि तवैतच्चित्रं मित्रोदये हर्षः ॥ १६६३ ॥

Obgleich du, o Tag-Wasserrose, (wie ein Asket) im Wasser wohnst, an Bienen Gefallen findest und mit Dornen (Feinden) dich umgeben hast, so fällt doch dieses an dir auf, dass du über den Aufgang der Sonne (das Glück des Freundes) dich freuest.

पञ्च त्वानुगमिष्यन्ति यत्र यत्र गमिष्यसि ।
मित्राण्यमित्रा मध्यस्था उपजीव्योपजीविनः ॥ १६६४ ॥

Fünfe werden dir nachgehen, wohin du auch gehen magst: die Freunde, die Feinde, die Gleichgültigen, diejenigen, von denen du lebst, und diejenigen, die von dir leben.

पञ्च पश्वनृते हन्ति दश हन्ति गवानृते ।
शतमश्वानृते हन्ति सहस्रं पुरुषानृते ॥ १६६५ ॥

Wer ein falsches Zeugniss ablegt in Betreff eines Thiers, richtet fünf (Verwandte) zu Grunde, zehn, wer ein solches in Betreff einer Kuh, hundert, wer ein solches in Betreff eines Pferdes, tausend, wer ein solches in Betreff eines Menschen ablegt.

1661) Çârñg. Paddh. Râganîti 62 (55). *a.* पक्वान्नम्, इह st. इव. *c.* समक्षे.

1662) Mṛkkh. 90. *d.* तु st. तुल्यं.

1663) Çârñg. Paddh. Kamalânjokti 2. *a.* पङ्किल st. पङ्कज. *b.* कण्टकैरसंगः. *d.* चरित्रं st. चित्रं.

1664) MBh. 5,1046. Vgl. मुनेरपि वनस्थस्य.

1665) M. 8,98. Pankat. III, 109. *c.* शतं कन्यानृते Pankat.

पञ्चभिर्निर्मिते s. पञ्चभिः संभृते.

पञ्चभिर्याति दासत्वं पुराणैः को ऽपि मानवः ।
को ऽपि लक्षैः कृती को ऽपि लक्षैरपि न लभ्यते ॥ १६६६ ॥

Mancher Mann begiebt sich für fünf Silberlinge in die Knechtschaft, ein anderer ist erst durch hunderttausend zufriedengestellt, wieder ein anderer wird auch nicht durch hunderttausend gewonnen.

पञ्चभिः संभृतः कायो यदि पञ्चत्वमागतः ।
कर्मभिः स्वशरीरोत्थैस्तत्र का परिदेवना ॥ १६६७ ॥

Welchen Grund haben wir darüber zu jammern, dass der aus fünf Elementen zusammengefügte Körper wieder in diese fünf Elemente zerfällt in Folge von Werken, die aus seinem eigenen Fleisch hervorgehen?

पञ्चभिः संभृते देहे पञ्चत्वं च पुनर्गते ।
स्वां स्वां योनिमनुप्राप्ते तत्र का परिदेवना ॥ १६६८ ॥

Welchen Grund haben wir darüber zu jammern, dass der aus fünf Elementen zusammengefügte Körper wieder in diese fünf Elemente zerfällt und zu den einzelnen Geburtsstätten, aus denen er hervorging, zurückkehrt?

पञ्चमी नवमी षष्ठी चतुर्दश्यष्टमी तथा ।
तिथयो गर्हिता ज्ञेया दष्टस्य मरणात्मकाः ॥ १६६९ ॥

Der fünfte, neunte, sechste, vierzehnte und so auch der achte eines Halbmonats sind für den, der (von einer Schlange) gebissen wurde, schlimme, todbringende Tage.

पञ्च यत्र न विद्यन्ते तत्र वासं न कारयेत् ।
धनिकः श्रोत्रियो राजा नदी वैद्यस्तु पञ्चमः ॥ १६७० ॥

Man schlage seinen Wohnsitz nicht da auf, wo diese Fünf fehlen: ein reicher Mann, ein mit dem Veda vertrauter Brahmane, ein König, ein Fluss und fünftens ein Arzt.

पञ्चाग्नयो मनुष्येण परिचर्याः प्रयत्नतः ।
पिता माताग्निरात्मा च गुरुश्च भरतर्षभ ॥ १६७१ ॥

Fünf (heilige) Feuer soll, o Trefflichster der Bharatiden, der Mensch sorgfältig pflegen: den Vater, die Mutter, das Feuer, sich selbst und den Lehrer.

1666) Hit. II, 36. ed. Calc. 1830 S. 186. *b.* पुराणाः und पूरणैः.

1667) ad Hit. IV, 71. Vgl. den folgenden Spruch.

1668) Hit. IV, 68. *a.* पञ्चभिर्निर्मिते. *d.* परिवेदना.

1669) Vet. in LA. 16.

1670) Kâṇ. 36 bei Haeb. 315. Hit. I, 100. Çârṅg. Paddh. Galan. Varr. 292. Fast alle Autt. haben *c. d.* vor *a. b.* *a.* (*c.*) एते st. पञ्च, न fehlt. *b.* न तत्र दिवसं वसेत्. *c.* धनिनः. *d.* च st. तु. Vgl. Spr. 994 und लोकयात्रा भयं.

1671) MBh. 5, 1044.

पञ्चास्यस्य पराभवाय भषको मांसेन गोर्भूयसा
दध्यन्नैरपि पायसैः प्रतिदिनं संवर्धितो यो मया ।
सो ऽयं सिंहरवाद्गुहान्तरगमद्भीत्याकुलः संभ्रमा-
द्धताशा विलयं गता हतविधेर्लाभो परं गोवधः ॥ १६७२ ॥

Der Hund, den ich, um einem Löwen eine Niederlage zu bereiten, täglich mit vielem Kuhfleisch, mit saurer Milch und Reis und auch mit süsser Milch genährt hatte, floh, als er das Gebrüll des Löwen vernahm, von Furcht verwirrt, eiligst in seine Höhle. Meine Hoffnung ist, o weh, zu Nichte geworden! Der einzige Gewinn für mich Unglücklichen ist ein an einer Kuh verübter Mord!

पञ्चेन्द्रियस्य मर्त्यस्य छिद्रं चेदेकमिन्द्रियम् ।
ततो ऽस्य स्रवति प्रज्ञा दृतेः पात्रादिवोदकम् ॥ १६७३ ॥

Wird bei uns Sterblichen, die wir mit fünf Sinnen begabt sind, ein einziger Sinn leck, so fliesst die Erkenntniss weg, wie Wasser aus einem lecken Schlauch.

पञ्चैव पूजयँल्लोके यशः प्राप्नोति केवलम् ।
देवान्पितॄन्मनुष्यांश्च भिक्षूनतिथिपञ्चमान् ॥ १६७४ ॥

Lauter Ruhm erlangt man, wenn man Fünfe in der Welt ehrt: Götter, Manen, Menschen (Brahmanen), Bettler und Gäste.

पटालग्ने पत्यौ नमयति मुखं जातविनया
हठाश्लेषं वाञ्छत्यपहरति गात्राणि निभृतम् ।
न शक्नोत्याख्यातुं स्मितमुखसखीदत्तनयना
ह्रिया ताम्यत्यन्तः प्रथमपरिहासे नववधूः ॥ १६७५ ॥

Schmiegt sich der Gatte an's Gewand, so neigt die Sittsame ihr Gesicht; begehrt er eine heftige Umarmung, so bewegt sie unbemerkt die Glieder zur Seite; sie richtet den Blick auf die lächelnden Freundinnen, vermag aber Nichts zu sagen: es vergeht die Neuvermählte im Innern vor Scham beim ersten Scherze.

1672) Dharmaviveka 7 bei Haeb. 508. Unsere Aenderungen: *d.* °द्धताशा für °द् हताशा und हतविधेर् st. हतवीधेर्. Vgl. Spruch 1772.

1673) MBh. 5,1047. 12,8782. M. 2,99. *a.* *b.* ज्ञातोः पञ्चेन्द्रियस्यास्य यद्येकं छिद्रमिन्द्रियम् MBh. 12; इन्द्रियाणां तु सर्वेषां यद्येकं क्षरतीन्द्रियम् M. *c.* स्रवते MBh. 12; तेनास्य क्षरति प्रज्ञा M. *d.* पादाद् st. पात्राद्.

1674) MBh. 5,1045. *a.* पूजयँल्लोके unsere Verbesserung für पूजयन् लोके. *c.* Statt मनुष्यांश्च hätte man ब्राह्मणांश्च erwartet.

1675) Amar. 37. Schol. zu Daçar. S. 152. Çârṅg. Paddh. Navavadhûsaṁgame u. s. w. 6 (nur in der einen Hdschr.); wird hier Karṇotpala zugeschrieben. *a.* Der Schol. zu Amar. fasst नमयति als loc.; शिरो st. मुखं Ç. *b.* अपि हरति st. अपहरति und निरतम् st. निभृतम् Ç.

पटुत्वं सत्यवादित्वं कथायोगेन बुध्यते ।
अस्तब्धत्वमचापल्यं प्रत्यक्षेणावगम्यते ॥ १६७६ ॥

Gewandtheit und Wahrhaftigkeit lernt man im Verlauf einer Unterhaltung kennen; dass aber Jemand nicht steif (dumm) und beweglich (leichtfertig) ist, gewahrt man gleich beim ersten Anblick.

पठतो नास्ति मूर्खत्वं जपतो नास्ति पातकम् ।
मौनिनः कलहो नास्ति न भयं चास्ति जाग्रतः ॥ १६७७ ॥

Wer dem Studium obliegt, dem bleibt Thorheit fern; wer da betet, dem bleibt Sünde fern; wer da schweigt, der kennt keinen Hader; wer da wacht, der kennt keine Gefahr.

पण्डिते च गुणाः सर्वे मूर्खे दोषाश्च केवलम् ।
तस्मान्मूर्खसहस्रेषु प्राज्ञ एको विशिष्यते ॥ १६७८ ॥

Beim Gebildeten findet man alle Vorzüge, beim Thoren Nichts als Fehler; deshalb gilt ein Verständiger mehr als tausend Thoren.

पण्डितेन विरुद्धः सन्दूरस्थोऽस्मीति नाश्वसेत् ।
दीर्घौ बुद्धिमतो बाहू याभ्यां हिंसति हिंसितः ॥ १६७९ ॥

Wer von einem Klugen feindlich verfolgt wird, beruhige sich nicht mit dem Gedanken, dass er weit weg sei: lang sind die Arme des Verständigen, mit denen er dem schadet, der ihm geschadet.

पण्डितो हि वरं शत्रुर्न तु मित्रमपण्डितम् ।
स्ववधार्थी मृतश्चौरो वानरेण हतो नृपः ॥ १६८० ॥

Ein kluger Feind ist ja besser als ein dummer Freund: ein (kluger) Räuber bat, man möge ihn tödten, und starb (für die, die er zu berauben gedachte); ein (dummer) Affe brachte einen Fürsten (den er behüten wollte) um's Leben.

पण्यानां गान्धिकं पण्यं किमन्यैः काञ्चनादिकैः ।
एककेन च यत्क्रीतं तच्छतेन प्रदीयते ॥ १६८१ ॥

Wohlgerüche sind die Waare der Waaren, wozu uns mit anderen Waaren befassen, wie Gold und dergleichen? Was man von jenen für einen einzigen Heller gekauft hat, setzt man für hundert wieder ab.

1676) Hit. I, 92. *a.* कटुत्वं st. पटुत्वं. *c.* अलुब्धत्वम् st. अस्तब्धत्वम्.

1677) Çârṅg. Paddh. Nîti 5. *a.* पठता. *d.* नास्ति st. चास्ति.

1678) Ḱâṇ. 4 bei Haeb. 312. bei Hoefer 72. Saṁskṛtapâṭhop. 53. Vararuḱi, Nîtiratna 4 bei Haeb. 502. ad Hit. Pr. 6. Çârṅg. Paddh. *a.* हि st. च; पण्डितेषु st. पण्डिते च. *b.* दोषा हि, केवलाः. *c.* °सहस्रेभ्यः (sic) und °सहस्रेण. *d.* न लभ्यते (sowohl bei °सहस्रेषु als auch bei सहस्रेण) st. विशिष्यते.

1679) MBh. 12, 5315. Vgl. Spruch 725.

1680) Pańḱat. in Ind. St. 3, 371. Unsere Aenderungen: *a.* हि st. ऽपि. *c.* स्ववधार्थी (Benfey wollte स्ववधार्थो lesen) st. स्वावधार्थो. *d.* Vgl. MBh. 12, 4957 und den Ausspruch Buddha's in Ind. St. 3, 358.

1681) Pańḱat. I, 17. *c.* एककेन unsere

पतति कदाचिन्नभसः खाते पातालतो ऽपि जलमेति ।
दैवमचिन्त्यं बलवद्बलवानिह पुरुषकारो ऽपि ॥ १६८२ ॥

Manchmal fällt Wasser vom Himmel in den Graben, doch kommt es auch aus der Unterwelt dahin: das Schicksal ist unergründlich und mächtig, doch ist auch des Menschen Arbeit hier mächtig.

पतत्यविरतं वारि नृत्यन्ति च कलापिनः ।
अद्य कान्तः कृतान्तो वा दुःखस्यान्तं करिष्यति ॥ १६८३ ॥

Unaufhörlich stürzt Wasser (vom Himmel) herab und es tanzen die Pfauen: heute wird entweder der Geliebte oder der Tod (wenn der Geliebte ausbleiben sollte) dem Schmerz ein Ende machen.

पतन्ति खड्गधारासु विशन्ति मकरालयम् ।
किं न कुर्वन्ति सुभगे कष्टमर्थार्थिनो नराः ॥ १६८४ ॥

Was thun des Geldes bedürftige Menschen leider nicht Alles, o Schöne? Sie stürzen sich auf die Schneide eines Schwertes, sie lassen sich in die Sitze der Meerungeheuer hinab!

पतिता गुरवस्त्याज्या s. Spruch 1121.

पतितो ऽपि कराघातैरुत्पतत्येव कन्दुकः ।
प्रायेण साधुवृत्तीनामस्थायिन्यो विपत्तयः ॥ १६८५ ॥

Wenn ein Spielball durch einen Schlag der Hand auch zur Erde fällt, so springt er doch wieder in die Höhe: das Ungemach guter Menschen pflegt nicht von Dauer zu sein.

पतितो ऽपि राहुवदने तरणिर्बोधयति पद्मखण्डानि ।
भवति विपद्यपि महतामङ्गीकृतवस्तुनिर्वाहः ॥ १६८६ ॥

Die Sonne erweckt, mag sie auch in den Rachen des Dämons Râhu gerathen sein, die Tag-Wasserrosen: grosse Charaktere führen selbst im Unglück ein übernommenes Werk zu Ende.

पतिव्रता पतिप्राणा पत्युः प्रियहिते रता ।
यस्य स्यादीदृशी भार्या धन्यः स पुरुषो भुवि ॥ १६८७ ॥

Verbesserung für एकैकेन.

1682) Pañkat. V, 26. Vikramak. 214. *b.* पातालेनापि Vikr. *d.* बलवान् तु st. बलवानिह Pañkat., पुरुषकारेण st. पुरुषकारो ऽपि Vikr.

1683) Kuvalaj. 139 (115), *b.*

1684) Çârñg. Paddh. Dhanapraçaṁsâ 12 (11).

1685) Bhartṛ. 2, 83 Bohl. 26 Haeb. 84 lith. Ausg. Galan. Çârñg. Paddh. *a.* पातितो. *c.* साधुवृत्तानाम् und हि सुवृत्तानाम्. *d.* न स्था°. Vgl. Spr. 1292 und प्रायः कन्दुकपातेन.

1686) Çârñg. Paddh. Prakîrṇakâkhjâna 18. *a.* राहुवने. *b.* वोधति st. बोधयति; पद्मखण्डानि unsere Verbesserung für पद्मषण्डानि und पद्मखण्डनि. *c. d.* विपद्यपि हृतामगीकृतवस्तुर्वाहः. Vgl. Spr. 672.

1687) Pañkat. III, 151.

Glücklich ist der Mann auf Erden, der ein solches Weib besitzt, das dem Gatten treu ist, den Gatten wie das eigene Leben liebt und seine Freude hat an dem, was dem Gatten lieb und förderlich ist.

पत्रं नैव यदा करीरविटपे दोषो वसन्तस्य किं
नोलूकोऽप्यवलोकते यदि दिवा सूर्यस्य किं दूषणम्।
धारा नैव पतन्ति चातकमुखे मेघस्य किं दूषणं
यत्पूर्वं विधिना ललाटलिखितं तन्मार्जितुं कः क्षमः ॥ १६८८ ॥

Wenn der Strauch Karîra (Capparis aphylla Roxb.) keine Blätter hat, ist dies die Schuld des Frühlings? Und wenn am Tage die Eule nicht sieht, ist dies die Schuld der Sonne? Wenn keine Tropfen in den Schnabel des Tschâtaka fallen, ist dies die Schuld der Wolke? Wer vermag das abzuwaschen, was das Schicksal uns vorher auf die Stirn geschrieben hat?

पत्रपुष्पफलच्छायामूलवल्कलदारुभिः।
धन्या महीरुहो येभ्यो निराशा यान्ति नार्थिनः ॥ १६८९ ॥

Glücklich preise ich wegen ihrer Blätter, Blüthen, Früchte, wegen ihres Schattens, ihrer Wurzeln, ihrer Rinde oder ihres Holzes diejenigen Bäume, von denen Bedürftige nicht hoffnungslos weggehen.

पत्राणि कण्टकशतैः परिवेष्टितानि वार्त्तापि नास्ति मधुनो रजसान्धकारः।
आमोदमात्ररसिकेन मधुव्रतेन नालोकितानि तव केतकि दूषणानि ॥ १६९० ॥

Deine Blätter sind mit Hunderten von Dornen besetzt, von Honig bei dir hat man auch nicht reden hören, mit deinem Blüthenstaub verfinsterst du die Luft; die Biene, die nur für Wohlgeruch Sinn hat, hat, o Ketakî, deine Mängel gar nicht beachtet.

पदस्थितस्य पद्मस्य मित्रे वरुणभास्करौ।
पदच्युतस्य तस्यैव क्लेददाहकरावुभौ ॥ १६९१ ॥

Steht die Tag-Wasserrose an ihrem Platze, so sind Varuna (so v. a. Wasser) und Sonne ihre Freunde; hat sie aber ihren Platz eingebüsst, so bewirken jene nur Feuchtigkeit und Brand.

पद्माकरं दिनकरो विकचीकरोति चन्द्रो विकासयति कैरवचक्रवालम्।
नाभ्यर्थितो जलधरोऽपि जलं ददाति सन्तः स्वयं परहितेषु कृताभियोगाः ॥ १६९२ ॥

1688) Bhartṛ. 2,89 Bohl. 91 lith. Ausg. 94 Galan. *a.* नेव. *b.* अवलोकयते Bohl.; so ursprünglich auch die lith. Ausg.; εἰ ἡ γλαὺξ οὐ βλέπει ἐν ἡμέρᾳ Galan.

1689) Çârṅg. Paddh. Sâmânjavṛkshânjokti 8. *b.* वल्कात्म st. वल्कल. *c.* महीरुहा. *d.* निराशाः und विफला st. निराशा.

1690) Çârṅg. Paddh. Vṛkshaviçeshânjokti 27 (26). *c.* मधुव्रतान. *d.* दूषितानि.

1691) Çârṅg. Paddh. Saṅkîrṇakâkhjâna 26 (25).

1692) Bhartṛ. 2,65 Bohl. 84 Haeb. 72 lith. Ausg. 74 Galan. *a.* विकचं und विकची. *b.* विकाशयति. *c.* नाभ्यर्थितोऽपि जलदः सलिलं ददाति.

Die Sonne öffnet die Tag-Wasserrosen, der Mond lässt die Nacht-Wasserrosen blühen, ungebeten spendet auch die Wolke ihr Wasser: Edle richten von selbst ihre Thätigkeit auf das Wohl Anderer.

पद्मातपत्ररसिके सरसीरुहस्य किं बीजमर्पयितुमिच्छसि वापिकायाम् ।
कालः कलिर्जगदिदं न कृतज्ञमज्ञे स्थित्वा हरिष्यति मुखस्य तवैव लक्ष्मीम् ॥ १६९३ ॥

Warum willst du, die du auf einen Sonnenschirm von Wasserrosen erpicht bist, Lotussamen in den Teich thun? Kali ist unser jetziges Zeitalter, diese Welt ist, o Thörichte, nicht dankbar! Hat der Same eine Weile gelegen, so raubt er (als Wasserrose) dir dafür den Zauber des Gesichts.

पयःपानं भुजंगानां s. Spruch 489.

पयोद हे वारि ददासि वा न वा त्वदेकचित्तः पुनरेष चातकः ।
वरं महत्या म्रियते पिपासया तथापि नान्यस्य करोत्युपासनाम् ॥ १६९४ ॥

Magst du, o Wolke, Wasser spenden oder nicht, der Tschâtaka hat doch allein auf dich die Gedanken gerichtet. Lieber stirbt er vor grossem Durst, als dass er einem Andern huldigte.

परं क्षिपति दोषेण वर्तमानः स्वयं तथा ।
यश्च क्रुध्यत्यनीशानः स च मूढतमो नरः ॥ १६९५ ॥

Wer einen Andern schmähet wegen eines Fehlers, obgleich er selbst eben so verfährt, und wer dem Zorn sich hingiebt, obgleich er nicht zu gebieten vermag, der ist der allerthörichtste Mann.

परतोषयिता न कश्च न स्वगतो यस्य गुणोऽस्ति देहिनः ।
परदोषकथाभिरल्पकः सुजनं तोषयितुं किलेच्छति ॥ १६९६ ॥

Ein elender Wicht, der selbst keinen einzigen Vorzug besitzt, welcher Andere erfreuen könnte, versucht bekanntlich brave Leute dadurch zu erfreuen, dass er die Fehler Anderer zur Sprache bringt.

परदारपरद्रव्यपरद्रोहपराङ्मुखः ।
गङ्गाप्याह कदागत्य मामयं पावयिष्यति ॥ १६९७ ॥

Auch die Gangâ sprach einst so: wann kommt wohl, um mich zu entsündigen, der Mann, der fern davon ist, eines Andern Weib oder Gut zu begehren, oder seinem Nächsten zu nahe zu treten?

1693) Kuvalaj. 125 (103), *a.*

1694) Kât. 10 in Z. f. d. K. d. M. 4,376. Uttarakâtakâshtaka 6 bei Haeb. 239. *a.* पोपोद. *b.* तदेक°, welches schon Ewald verbessert hatte.

1695) MBh. 5,1007. *c.* Vgl. Spr. 1269, *d.*

1696) Çiç. 16,28. Çârñg. Paddh. Durgananindâ 3. *a.* परितोषयिता und परितोषयता. Am comp. पर° könnte ein strenger Grammatiker Anstoss nehmen. *d.* सुजनं unsere Verbesserung für स्वजनं, welches der Scholiast durch महीयसः umschreibt; कलेच्छति.

1697) Çârñg. Paddh. Dharmavivrti 3. *a.* परदारापर°. *b.* हिंसा st. द्रोह. *c.* गगाप्यहर्कदा°. *d.* पावयिष्यति unsere Verbesse-

परदारं परद्रव्यं परीवादं परस्य च ।
परिहासं गुरोः स्थाने चापल्यं च विवर्जयेत् ॥ १६९८ ॥

Man begehre nicht eines Andern Weib oder Gut, rede nicht Böses vom Andern, lache nicht über den Lehrer und wechsele nicht beständig den Wohnort.

परदारा न गन्तव्याः सर्ववर्णेषु कर्हिचित् ।
नह्यीदृशमनायुष्यं त्रिषु लोकेषु विद्यते ॥ १६९९ ॥

Für alle Kasten gilt das Gesetz, dass man dem Weibe eines Andern in keinem Falle beiwohnen darf, da es in den drei Welten Nichts giebt, was das Leben so verkürzt wie dieses.

परदुःखं समाकर्ण्य स्वभावसुजनो जनः ।
उपकारासमर्थत्वात्प्राप्नोति हृदयव्यथाम् ॥ १७०० ॥

Hört ein von Natur guter Mensch von den Leiden eines Andern, so empfindet er, wenn er nicht im Stande ist zu helfen, einen Seelenschmerz.

परदुःखातुरा नित्यं स्वसुखानि महान्त्यपि ।
नापेक्षन्ते महात्मानः सर्वभूतहिते रताः ॥ १७०१ ॥

Edle Menschen, stets betrübt über die Leiden Anderer, achten nicht des eigenen Glücks, wäre dieses auch noch so gross: sie haben ihre Freude an dem Wohle aller Geschöpfe.

परदुःखेन यो दुःखी न स जातु सुखी भवेत् ।
दुःखानां हि क्षयो नास्ति जायते ह्यपरात्परम् ॥ १७०२ ॥

Wen fremdes Leid betrübt, der ist nimmer glücklich, da ja der Leiden kein Ende ist, da ja aus einem Leid wieder ein anderes entspringt.

परपरिवादः परिषदि न कथंचित्पण्डितेन वक्तव्यः ।
सत्यमपि तन्न वाच्यं यदुक्तमसुखावहं भवति ॥ १७०३ ॥

Ein kluger Mann darf in einer Gesellschaft durchaus nicht Böses von Andern reden; sogar was wahr ist, soll man nicht sagen, wenn es Schaden bringen kann.

परमेकस्य सत्त्वस्य प्रदातुं जीवितं वरम् ।
न च विप्रसहस्रेभ्यो गोसहस्रं दिने दिने ॥ १७०४ ॥

---

rung für पावयिष्यति und पापयिष्यति.

1698) Kâṇ. 30 bei Haeb. 314. Sañskṛtapâṭhop. 54. *c.* परीहासं.

1699) Çârṅg. Paddh. Sadâkâra 56 (54). *c.* नह्यीदृशम् unsere Verbesserung für नह्यिदृशम्. Vgl. M. 4,134.

1700) Râga-Tar. 1,227. *a.* परदुःख ohne Anusvâra beide Ausgaben.

1701) Agni-P. im ÇKDr. u. परदुःखं.

1702) MBh. 12,761.

1703) Pańkat. III, 115.

1704) Vikramak. 161. Unsere Aenderungen: *a.* सत्त्वस्य st. सत्रस्य. *b.* जीवितं st. जीवितुं.

Einem einzigen Wesen nur das Leben zu erhalten, ist mehr werth als tausend Brahmanen Tag für Tag tausend Kühe zu schenken.

परस्परज्ञाः संतुष्टास्त्यक्तुं प्राणान्सुनिश्चिताः ।
कुलीनाः पूजिताः सम्यग्विजयन्ते द्विषद्बलम् ॥ १७०५ ॥

Gegenseitig sich kennende, zufriedene, das Leben herzugeben bereite, aus edlem Geschlecht stammende und nach Gebühr geehrte (Krieger) besiegen des Feindes Heer.

परस्परस्य मर्माणि ये न रक्षन्ति जन्तवः ।
त एव निधनं यान्ति वल्मीकोदरसर्पवत् ॥ १७०६ ॥

Leute, die ihre gegenseitigen Geheimnisse nicht bewahren, gehen in den Tod wie jene Schlange im Ameisenhaufen und jene andere im Leibe (des Prinzen).

परस्परामिषतया जगतो भिन्नवर्त्मनः ।
दण्डाभावे परिध्वंसी मात्स्यो न्यायः प्रवर्तते ॥ १७०७ ॥

Da die Menschen, wenn sie den rechten Weg verlassen, einander zur Beute dienen, so würde es, wenn keine Strafe bestünde, hergehen wie bei den Fischen: es würde Alles drüber und drunter gehen.

परस्य पीडनं कुर्वन्स्वार्थसिद्धिं च पण्डितः ।
मूढबुद्धिर्न भक्षेत वने चतुरको यथा ॥ १७०८ ॥

Der kluge Mann, der nicht, wie es Tschaturaka im Walde that, schmaust, wenn er dadurch einem Andern ein Leid zufügt, seine eigene Sache aber fördert, ist doch nicht recht bei Verstande.

परां विनीतः समुपैति सेव्यतां महीपतीनां विनयो विभूषणम् ।
प्रवृत्तदानो मृदुसंचरत्करः करीव भद्रो विनयेन शोभते ॥ १७०९ ॥

Wer gesittet ist, wird hoch in Ehren gehalten: edle Sitte ist der Fürsten Schmuck. Der Vorzügliche, dem Gaben entfliessen und dessen Hand mild sich ausstreckt, glänzt durch seine edle Sitte wie ein Elephant, dem der Brunstsaft entquillt und dessen Rüssel sich ruhig hin und her bewegt.

पराङ्मुखे ऽपि दैवे ऽत्र कृत्यं कार्यं विपश्चिता ।
आत्मदोषविनाशाय स्वचित्तस्तम्भनाय च ॥ १७१० ॥

Sollte hier das Schicksal auch widerwärtig sein, so muss der Verständige doch seine Pflicht thun, damit er sich selbst von aller Schuld befreie und sein Gemüth zugleich aufrichte.

1705) Hit. III, 124. ed. Calc. 1830 S. 400. *a.* संहृष्टास् st. संतुष्टास्. *b.* त्यक्तं, प्राणान् (sic) त्यक्तुं. *c.* कुलिनाः, पूजिता. *d.* द्विषां बलं.

1706) Pańkat. III, 200. 201.

1707) Kâm. Nîtis. 2, 40. Vgl. राजा चेन्न भ-

1708) Pańkat. I, 412. 414. [विलोके.

1709) Kâm. Nîtis. 1, 65.

1710) Pańkat. I, 405. Vgl. Spr. 611.

पराङ्मुखे विधौ चेत्स्यात्कथंचिद्द्रविणागमः ।
तत्सो ऽन्यदपि संगृह्य याति शङ्खनिधिर्यथा ॥ १७११ ॥

Wenn bei widerwärtigem Schicksal zufälliger Weise Jemand in den Besitz einer Habe gelangt, so nimmt diese, wenn sie wieder fortgeht, wie der Schatz Çankha, auch das Uebrige mit sich.

पराधिकारचर्यां यः कुर्यात्स्वामिहितेच्छया ।
स विषीदति चीत्काराताडितो गर्दभो यथा ॥ १७१२ ॥

Wer um seinem Herrn einen Dienst zu erweisen, das Amt eines Andern verrichtet, macht traurige Erfahrungen wie jener Esel, der für sein Geschrei (das des Hundes Gebell ersetzen sollte) geschlagen wurde.

परभर्त्रं परिच्छेत्तुं s. Spruch 1169.

परिक्षीणः कश्चित्स्पृहयति यवानां प्रसृतये स पश्चात्संपूर्णो गणयति धरित्रीं तृणसमाम् ।
अतश्चानैकान्त्याद्गुरुलघुतयार्थेषु धनिनामवस्था वस्तूनि प्रथयति च संकोचयति च ॥ १७१३ ॥

Jemand, der von Kräften gekommen ist, sehnt sich nach einer Handvoll Gerste; später, wenn er satt ist, achtet er die ganze Erde einem Grashalm gleich. Daher eben, weil der Besitz der Reichen nicht immer und überall denselben Werth hat, kommt es, dass die Verhältnisse die Dinge bald gross bald klein erscheinen lassen.

परिचरितव्याः सन्तो यद्यपि कथयन्ति नो सदुपदेशम् ।
यास्तेषां स्वैरकथास्ता एव भवन्ति शास्त्राणि ॥ १७१४ ॥

Wir sollen die Weisen ehren: auch wenn sie gerade keine weisen Lehren ertheilen, so sind ihre leicht hingeworfenen Reden schon Autorität.

परिच्छेदो हि पाण्डित्यं यदापन्ना विपत्तयः ।
अपरिच्छेदकर्तॄणां विपदः स्युः पदे पदे ॥ १७१५ ॥

Im richtigen Urtheil besteht ja die Weisheit, wenn uns Ungemach ereilt: denjenigen, die nicht richtig urtheilen, widerfährt Ungemach auf Schritt und Tritt.

1711) PAÑKAT. II, 12. *d.* Çaṅkha ist der missgünstige Schatz, der es nicht leidet, dass ausser seinem Besitzer noch irgend Jemand Nutzen von ihm zöge; s. MÂRK. P. 68, 41. fgg.

1712) HIT. II, 30. ed. Calc. 1830 S. 180. *a.* पराधिकारे; °चर्यां unsere Aenderung für °चर्चां. *c.* चित्कारात्. *d.* गर्दभस्ताडितो यथा.

1713) BHARTṚ. 2, 37 BOHL. 7 HAEB. 44 lith. Ausg. 48 GALAN. *b.* कलयति st. गणयति. *c.* अतश्चानैकान्त्या, अतश्चानेकान्त्या (bei BOHLEN in den Noten wohl nur Druckfehler), अतश्चानेकान्ता; auch अनेकान्ताद् wäre richtig.

1714) BHARTṚ. Suppl. 22 BOHL. 2, 108 HAEB. ÇÂRṄG. PADDH. *a.* उपचरितव्याः. *b.* नो unsere Aenderung für न und नः; Andere lesen नैकमुपदेशम् st. नो सदुपदेशम्. *c.* यास्त्वेषां, स्वैरं.

1715) ad HIT. I, 140. I, 159 JOHNS. ed. Calc. 1830 S. 114. *b.* यदापन्नो ऽविपत्तया, विपत्तया und विपद्दशा. Vgl. Spr. 747.

परितोषयिता न कश्चन s. Spruch 1696.

परिपत्य यदा सूनुर्धरणीरेणुगुण्ठितः ।
पितुराश्लिष्यते ऽङ्गानि किमस्त्यभ्यधिकं ततः ॥ १७१६ ॥

Wenn ein Söhnchen, von vielem Herumlaufen mit Staub bedeckt, des Vaters Glieder umfängt, so ist dieses wohl der höchste Genuss.

परिपूर्णो यथा सोमो दृष्टो ह्लादयते मनः ।
एवं यस्मिन्प्रजाः सर्वा निर्वृतास्तच्छशिव्रतम् ॥ १७१७ ॥

Wie der Anblick des vollen Mondes das Herz erquickt, so der eines Fürsten, unter dem alle Unterthanen glücklich sind: dies heisst die Weise des Mondes.

परिभ्रमसि किं वृथा क्वचन चित्त विश्रम्यतां स्वयं भवति यद्यथा भवति तत्तथा नान्यथा ।
अतीतमपि न स्मरन्नपि च भाव्यसंकल्पयन्नतर्कितगमागमाननुभवस्व भोगानिह ॥ १७१८ ॥

Warum irrst du, o Herz, vergebens umher? So ruhe doch irgendwo aus! Wie Alles sich von selbst gestaltet, so wird es, nicht anders. Des Vergangenen sollst du nicht gedenken und auch über das Zukünftige dir keine Gedanken machen: geniesse hier die Freuden, die unerwartet gehen und kommen.

परिमलभृतो वाताः शाखा नवाङ्कुरकोटयो मधुपविरुतोत्कण्ठा वाचः प्रियाः पिकपक्षिणाम् ।
विरलसुरतस्वेदोद्गारा वधूवदनेन्दवः प्रसरति मधौ रात्र्यां जातो न कस्य गुणोदयः ॥ १७१९ ॥

Die Winde sind mit Wohlgerüchen geschwängert, die Aeste mit jungen Knospenspitzen geschmückt, der Bienen sehnsüchtiges Gesumme und des Vogels Kokila liebliches Geschwätz ertönt, auf der Weiber Antlitzmond treibt der Liebesgenuss einzeln stehende Schweisstropfen hervor: was ist nicht schöner geworden in der Nacht eines beginnenden Frühlings?

परिम्लाने माने मुखशशिनि तस्याः करधृते मयि क्षीणोपाये प्रणिपतनमात्रैकशरणे ।
तया पक्ष्मप्रान्तव्रजपुटनिरुद्धेन सहसा प्रसादो बाष्पेण स्तनतटविशीर्णेन कथितः ॥ १७२० ॥

Als ihr Groll im Verrauchen war und sie ihren Antlitzmond in die Hände drückte, als ich alle Mittel schon erschöpft hatte und mir nur noch die eine Zuflucht blieb, mich ihr zu Füssen zu werfen; da verkündete sie mir plötzlich ihre Gunst durch einen Thränenstrom, der, bis dahin in der Höhlung der dichten Augenwimperspitzen zurückgehalten, jetzt an ihrem Busen zerstob.

1716) MBh. 1, 3040 = Çakuntalop. 7, 50 bei Chezy, S. 36 bei West. *a.* प्रतिपद्य, पदा st. यदा. *c.* आश्लिषते.

1717) R. Gorr. 2, 122, 23. Vgl. पूर्णेन्दुमालोक्य.

1718) Bhartṛ. 3, 63 Boul. 61 Haeb. 52 lith. Ausg. 57 Galan. *a.* विश्राम्यतां. *b.* भवति fehlt; umgestellt नान्यथा तत्तथा. *c.* भावि सं°, भाव्यं सं°, संकल्पयन् अ°.

1719) Bhartṛ. 1, 33 Bohl. 35 Haeb. *b.* मधुरविरुतोत्कण्ठा, °विरुतोत्काण्ठा (wohl nur Druckfehler bei Schiefner und Weber); प्रियः, °पक्षिणः und °पक्षिण. *c.* °स्वेदोद्गमा.

1720) Amar. 21.

परिवर्तिनि संसारे s. स जातो येन जातेन.

परिशुद्धामपि वृत्तिं s. Spruch 60.

परीक्षका यत्र न सन्ति देशे नार्घन्ति रत्नानि समुद्रजानि ।
आभीरदेशे किल चन्द्रकान्तं त्रिभिर्वराटैः विपणन्ति गोपाः ॥ १७२१ ॥

In dem Lande, wo es keine Kenner giebt, haben die meererzeugten Perlen keinen Werth: im Lande der Abhîra verkaufen, wie man weiss, die Hirten einen Mondstein um drei Otterköpfchen.

परीक्ष्य सत्कुलं विद्यां शीलं शौर्यं सुरूपताम् ।
विधिर्ददाति निपुणः कन्यामिव दरिद्रताम् ॥ १७२२ ॥

Das Schicksal vergiebt die Armuth, als wenn sie seine Tochter wäre: wie ein Sachkenner prüft es zuvor genau das edle Geschlecht, die Kenntnisse, die Gemüthsart, den Heldenmuth, die schöne Gestalt.

परीवादस्तथ्यो भवति वितथो वापि महतां तथाप्युच्चैर्धाम्नां हरति महिमानं जनरवः ।
तुलोत्तीर्णस्यापि प्रकटितहताशेषतमसो रवेस्तादृक्तेजो नहि भवति कन्यां गतवतः ॥ १७२३ ॥

Das Böse, das man Grossen nachsagt, mag wahr oder unwahr sein, immer nimmt das Gerede der Leute Hochstrahlenden die Grösse: ist der Sonnengott auch glücklich über die Wage (das Zeichen im Thierkreise und zugleich das mit der Wage angestellte Gottesurtheil) hinweggekommen und hat er auch vor Aller Augen die gesammte Finsterniss vernichtet, so ist doch sein Glanz von dem Augenblick an, dass er zur Jungfrau geht, nicht mehr derselbe.

परुषाण्यपि या प्रोक्ता दृष्टा वा क्रोधचक्षुषा ।
सुप्रसन्नमुखी भर्तुः सा नारी धर्मभागिनी ॥ १७२४ ॥

Das Weib hat Tugend, das dem Gatten auch dann ein freundliches Gesicht macht, wenn er es hart anfährt und zornigen Blickes anschaut.

परेषां क्लेशदं कुर्यान्न पैशुन्यं प्रभुप्रियम् ।
पैशुन्येन गतौ राहोश्चन्द्रार्कौ भक्षणीयताम् ॥ १७२५ ॥

Man enthalte sich der Angeberei, die dem Herrn wohl lieb ist, Andern aber Leiden bereitet: Sonne und Mond wurden wegen ihrer Angeberei eine Speise des Râhu.

1721) Pańkat. I, 88.

1722) Çârṅg. Paddh. Daridranindâ 5.

1723) Haeb. Anth. 532; die erste Hälfte im ÇKDr. u. जनरवः. Wird hier Lakshmaṇasena zugeschrieben; vgl. Haeb. Anth. 531 am Ende. *b.* अतथ्यस्तथ्यो वा st. तथाप्युच्चैर्धाम्नां Haeb.

1724) Hit. III, 25. ed. Calc. 1830 S. 330. *a.* चोक्ता या st. या प्रोक्ता. *b.* या st. वा. *c.* Am Anfange या st. सु; °मुखा. *d.* भाजनम् st. भागिनी.

1725) Çârṅg. Paddh. Nîti 94. *a.* क्लेशदः. Als Sonne und Mond beim Quirlen des Meeres erblickten, dass Râhu vom Unsterblichkeitstrank genoss, verriethen sie es dem Vishṇu.

परेषां चेतांसि प्रतिदिवसमाराध्य बहुधा
प्रसादं किं नेतुं विशसि हृदय क्लेशकलिलम्।
प्रसन्ने त्वय्येव स्वयमुदितचिन्तामणिगुणो
विविक्तः संकल्पः किमभिलषितं पुष्यति न ते ॥ १७२६ ॥

Wozu begiebst du dich, o Herz, um die Gemüther Anderer durch wiederholtes tägliches Schmeicheln zufrieden zu stellen, in ein Gewirre von Leiden? Bist du nur selbst zufrieden, so treten in deinem geläuterten Willen die Eigenschaften des Zauberjuwels zu Tage, und welchen deiner Wünsche erreichte dann nicht dieser Wille?

परेषामात्मनश्चैव यो ऽविचार्य बलाबलम्।
कार्यायोत्तिष्ठते मोहादापदः स समीहते ॥ १७२७ ॥

Wer, ohne vorher der Feinde und seine eigene Stärke oder Schwäche zu prüfen, zur That schreitet, den verlangt es nach Missgeschick.

परैति यो ऽतिथिः सायं s. zu Spruch 171.

परैः संभुज्यते राज्यं स्वयं पापस्य भाजनम्।
धर्मातिक्रमतो राजा सिंहो हस्तिवधादिव ॥ १७२८ ॥

Wenn ein König das Gesetz übertritt, so ergeht es ihm wie dem Löwen, wenn dieser einen Elephanten umbringt: die Feinde ziehen den Nutzen von seiner Herrschaft und er selbst wird zum Gefäss der Sünde.

परोक्षे कार्यहन्तारं प्रत्यक्षे प्रियवादिनम्।
वर्जयेत्तादृशं मित्रं विषकुम्भं पयोमुखम् ॥ १७२९ ॥

Einen solchen Freund, der hinter dem Rücken unsere Sache zu hintertreiben sucht, in unserer Gegenwart aber freundlich redet, sollen wir meiden wie einen Krug mit Gift, der auf der Oberfläche Milch zeigt.

परोपकारः कर्तव्यः प्राणैः कण्ठगतैरपि।
परोपकारजं पुण्यं तुल्यं क्रतुशतैरपि ॥ १७३० ॥

Wir sollen Andern Dienste leisten, selbst wenn die Lebensgeister uns schon in der Kehle stecken (so v. a. selbst wenn wir dem Tode nahe sind): das Verdienst der Hülfeleistung kommt sogar hundert Opfern gleich.

1726) Bhartṛ. 3, 62 Bohl. 60 Haeb. 51 lith. Ausg. *b.* विशति; कलितम्, विफलम् und विकलम् st. कलिलम्. *c.* प्रसन्नः st. त्वय्येव, गुणो unsere Aenderung für गुणे und गणो. *d.* विविक्ते, विवेकः und विमुक्तः; संकल्पं und संकल्पे.

1727) Pańkat. III, 87. *b.* यो विचार्य Koseg.

1728) Hit. III, 167. *a.* वित्तं st. राज्यं.

1729) Kâṇ. 18 bei Haeb. 313. bei Hoefer 73. Saṁskṛtapâṭhop. 54. ÇKDr. u. परोक्षः. Hit. I, 71. Galan. Varr. 164. *d.* विषकुम्भ.

1730) Pâdmottarakhaṇḍa 22 im ÇKDr. u. परोपकारः. Der Spruch wird Dadhîki in den Mund gelegt.

परोपकारनिरता ये स्वर्गसुखनिःस्पृहाः ।
जगद्धिताय जनिताः साधवस्त्वीदृशा भुवि ॥ १७३१ ॥

Solche edle Menschen, die daran Gefallen finden Andern Dienste zu leisten und die nicht ein Mal ein Verlangen haben nach den Freuden des Himmels, sind zum Heil der Welt auf Erden erzeugt.

परोपकारव्यापारपरो यः पुरुषो भुवि ।
स तत्पदं समाप्नोति परादपि हि यत्परम् ॥ १७३२ ॥

Der Mann auf Erden, der sich ganz dem Beruf Andern Dienste zu leisten widmet, wird (im künftigen Leben) einer Stellung theilhaftig, die noch über der höchsten steht.

परोपकारशून्यस्य धिङ्मनुष्यस्य जीवितम् ।
जीवन्तु पशवो येषां चर्म ह्युपकरिष्यति ॥ १७३३ ॥

Pfui rufe ich über das Leben desjenigen Menschen, der nicht daran denkt Andern Dienste zu leisten; es lebe hoch das Vieh, dessen Fell doch einst uns Dienste leisten wird.

परोपकाराय वहन्ति नद्यः परोपकाराय दुहन्ति गावः ।
परोपकाराय फलन्ति वृक्षाः परोपकाराय इदं शरीरम् ॥ १७३४ ॥

Zum Frommen Anderer strömen die Flüsse, zum Frommen Anderer milchen die Kühe, zum Frommen Anderer tragen Bäume Früchte, zum Frommen Anderer ist dieser Leib.

परोपदेशे पाण्डित्यं सर्वेषां सुकरं नृणाम् ।
धर्मे स्वयमनुष्ठानं कस्यचित्तु महात्मनः ॥ १७३५ ॥

Klug zu sein, wenn es gilt Andere zu unterweisen, ist eine leichte Sache für Jedermann; aber selbst das Gute zu üben ist nur diesem oder jenem grossen Charakter eigen.

परो ऽपि हितवान्बन्धुर्बन्धुरप्यहितः परः ।
अहितो देहजो व्याधिर्हितमारण्यमौषधम् ॥ १७३६ ॥

Selbst ein Fremder ist unser Angehöriger, wenn er uns Nutzen bringt; selbst ein Angehöriger ist uns ein Fremder, wenn er uns Schaden bringt: eine Krankheit bringt Schaden, obgleich sie in unserm eigenen Leibe erzeugt wird; eine Arzenei bringt Nutzen, obgleich sie aus dem Walde kommt.

1731) Vikramak. 140. Die Hdschr. liest: *a.* °निरतः. *b.* यः, °निस्पृहः. *c.* जगद्धिता जनिता. *d.* साधवास्त्वी°.

1732) Vikramak. 139. Unsere Aenderungen: *c.* तत्पदं st. संपदं. *d.* परम् st. पदं. Man beachte die Alliterationen.

1733) Çārṅg. Paddh. Nīti 62. *b.* जीवनम्. *c.* जीवन्ति. *d.* चर्म ह्युप° unsere Aenderung für चर्म न्युप° und चर्मण्युप°.

1734) Vikramak. 66. *d.* Man beachte den Hiatus.

1735) Hit. I, 98. *c.* स्वीयमनु°. *d.* सु st. तु.

1736) Hit. III, 98. Çārṅg. Paddh. Galan. Varr. 13. *a.* हि हितो st. हितवान्.

पर्जन्य इव भूतानामाधारः पृथिवीपतिः ।
विकले ऽपि हि पर्जन्ये जीव्यते न तु भूपतौ ॥ १७३७ ॥

Der König ist wie die Regenwolke der Hort der Geschöpfe: bleibt auch die Regenwolke aus, so lässt sich's noch leben, nicht aber ohne König.

पर्यङ्के ऽप्यास्तरणं पतिमनुकूलं मनोहरं शयनम् ।
तृणमिव लघु मन्यन्ते कामिन्यश्चौर्यरतलुब्धाः ॥ १७३८ ॥

Selbst ein Polster auf einem Ruhebette, einen zugeneigten Gatten, ein schönes Lager achten verliebte Weiber, die nach verstohlenem Liebesgenuss lüstern sind, gering wie einen Grashalm.

पर्यन्तो लभ्यते भूमेः समुद्रस्य गिरेरपि ।
न कथंचिन्महीपस्य चित्तान्तः केनचित्क्वचित् ॥ १७३९ ॥

Der Erde Grenze lässt sich erreichen, auch die des Meeres und des Gebirges, aber auf keine Weise von Niemand und niemals das Ende der Gedanken eines Fürsten.

पर्वतं विषमघोरं बहुव्यालसमाकुलम् ।
नारोहेत नरः प्राज्ञः संशये ऽपि कदा च न ॥ १७४० ॥

Ein Gebirge, das durch seine Abgründe Grausen erregt und das mit vielen wilden Thieren angefüllt ist, besteige ein kluger Mann niemals, selbst wenn er in Gefahr sein sollte.

पलाशकुसुमभ्रान्त्या s. den folgenden Spruch.

पलाशमुकुलभ्रान्त्या शुकतुण्डे पतत्यलिः ।
सो ऽपि जम्बूफलभ्रान्त्या तमलिं धर्तुमिच्छति ॥ १७४१ ॥

Eine Biene fliegt in den Schnabel eines Papageien, im Wahn es sei eine Palâça-Knospe, und dieser will die Biene festhalten, im Wahn es sei eine Dshambû-Frucht.

पलितेषु च दृष्टेषु पुंसः का नाम कामिता ।
भैषज्यमिव मन्यन्ते यदन्यमनसः स्त्रियः ॥ १७४२ ॥

Wenn beim Manne graues Haar sich zeigt, wie kann er dann wohl noch Liebhaber sein, da die Weiber ihn für Arzenei ansehen und ihren Sinn auf Andere richten?

1737) Hit. I, 195. Çârṅg. Paddh. *a.* पर्यन्य, पर्जन्यम्. Vgl. Spr. 317.

1738) Pańkat. I, 190. ed. orn. 140. *a.* चास्तरणं st. ऽप्यास्तरणं. *d.* कमिन्य°.

1739) Pańkat. I, 141. ed. orn. 101.

1740) Vikramak. 213, *a.* Unsere Aenderungen: *c.* नरः st. नर. *d.* संशये ऽपि st. संशयपि.

1741) Kuvalaj. 31, *a.* Bhramarâshṭaka 5 bei Haeb. 240. Bei Haeb. lautet der Spruch: पलाशकुसुमभ्रान्त्या शु° मधुव्रतः । पतत्येष शुको ऽप्येनं जम्बुभ्रान्त्या जिघांसति ॥

1742) Hit. I, 104. *a.* पलितेष्वपि. *b.* नाम st. नाम.

पल्लवग्राहि पाण्डित्यं क्रयक्रीतं च मैथुनम् ।
भोजनं च पराधीनं तिस्रः पुंसां विडम्बनाः ॥ १७४३ ॥

Ueberall angebrachte Gelehrsamkeit, erkaufter Liebesgenuss und Brod von fremdem Tische sind drei Sachen, durch die Männer sich lächerlich machen.

पशवो ऽपि हि जीवन्ति केवलात्मोदरंभराः ।
तस्यैव जीवितं श्लाघ्यं यः परार्थे च जीवति ॥ १७४४ ॥

Wenn das leben heisst, dass man nur den eigenen Bauch ernährt, so lebt ja auch das Vieh: nur dessen Leben aber ist des Preises werth, der auch für Andere lebt.

पश्य कर्मवशात्प्राप्तं भोज्यकाले तु भोजनम् ।
हस्तोद्यमं विना वक्त्रे प्रविशेन्न कथं च न ॥ १७४५ ॥

Sieh, die Speise, die das Schicksal zur Essenszeit dir auftischt, gelangt nimmer in deinen Mund, wenn du nicht die Hand erhebst.

पश्य दानस्य माहात्म्यं सद्यः प्रत्ययकारकम् ।
यत्प्रभावादपि द्वेषी मित्रतां याति तत्क्षणात् ॥ १७४६ ॥

Sieh, die hehre Freigebigkeit erweckt alsobald Vertrauen, da durch ihre Macht sogar ein Feind im Augenblick zum Freunde wird.

पश्यद्भिर्दूरतो ऽपायान्सूपायप्रतिपत्तिभिः ।
भवन्ति हि फलायैव विद्वद्भिश्चिन्तिताः क्रियाः ॥ १७४७ ॥

Weil die Klugen schon von fern die im Wege stehenden Hindernisse gewahren und die zum sichern Ziel führenden Mittel erkennen, deshalb gerathen die von ihnen ausgedachten Handlungen.

पश्य शलाकावसरे तृणे ऽपि भूपैः प्रसार्यते स्वकरः ।
अनवसरे गुणवानपि हृदयादुत्तार्यते हारः ॥ १७४८ ॥

Sieh, wenn die Umstände beim Spiel mit den Steinen es erheischen, so streckt der Fürst seine Hand sogar nach einem Grashalm aus; wenn dagegen die Umstände es nicht erheischen, legt er sogar eine werthvolle Perlenschnur von der Brust.

पश्यामः किमियं प्रपद्यत इति स्थैर्यं मयालम्बितं
किं मां नालपतीत्ययं खलु शठः कोपस्तयाप्याश्रितः ।
इत्यन्योऽन्यविलक्ष्यदृष्टिचतुरे तस्मिन्नवस्थान्तरे
सव्याजं हसितं मया धृतिहरो वाष्पस्तु मुक्तस्तया ॥ १७४९ ॥

1743) Hit. I, 131. *b.* क्रय st. क्रय.

1744) Vikramaḱ. 137.

1745) Pańkat. II, 138.

1746) Pańkat. II, 52.

1747) Kâm. Nîtis. 11, 31. Vgl. Pańkat. II, 385.

1748) Pańkat. ed. orn. I, 61. *c.* अनवसरो. *d.* उत्तार्यते unsere Verbesserung für उत्तीर्यते, हारः Benfey's Verbesserung für हरेः, उत्तार्य आहारः Koseg.

1749) Amar. 20. Kuvalaj. 190, *b. a.* पश्यामो मयि किं प्र° Am. *b.* किं मामालपती°

Indem ich bei mir dachte «ich will doch sehen, was sie thun wird», nahm ich ein ernstes Wesen an; da dachte sie bei sich «warum redet doch dieser Falsche nicht mit mir?» und gab sich auch dem Aerger hin. Während dieses Zustandes, der sich ganz reizend anliess, da die Blicke beiderseits ohne festes Ziel herumschweiften, lachte ich verstellter Weise auf, sie aber entliess einen Thränenstrom, der den festen Willen brach.

पश्यामो मयि किं प्रपद्यत इति s. den vorangehenden Spruch.

पश्याश्लेषविशीर्णचन्दनरजःपुञ्जप्रकर्षादियं
शय्या संप्रति कोमलाङ्गि कठिनेत्यारोप्य मां वक्षसि ।
गाढाष्ठग्रहपीडनाकुलतया पादाग्रसंदंशको-
नाकृष्याम्बरमात्मनो यदुचितं धूर्तेन तत्प्रस्तुतम् ॥ १७५० ॥

«Ἰδού, τῇ ὑπερβολῇ τοῦ πλήθους τῶν σανδανίων ξύλων τῶν ταῖς περιβολαῖς κατατετριμμένων ἡ κοίτη νῦν, ὦ ἀβρομέλεια, σκληρά ἐστιν.» οὕτως ἐμὲ εἰς τὸ στῆθος ἄρας, συγχυθείσης μου τῇ σφοδρᾷ τῶν χειλέων πιέσει τὸν χιτῶνα τῇ ἄκρου τοῦ ποδὸς λαβίδι ἐφ᾽ αὑτὸν ἑλκύσας κατῆρξεν ὁ πανοῦργος ὧν ἐβούλετο.

पाकश्चेन्न शुभस्य मे ऽद्य तदसौ प्रागेव नादात्किमु
स्वार्थश्चेन्न मयास्य किं न भजते दीनान्स्वबन्धूनयम् ।
मत्तो रन्ध्रदृशो ऽस्य भीर्यदि न तल्लुब्धः किमेष त्यजे-
दित्यन्तः पुरुषाधमः कलयति प्रायः कृतोपक्रियः ॥ १७५१ ॥

«Wenn nicht heute meine eigenen guten Werke zur Reife gekommen wären, warum gab er mir dann nicht schon früher? Wenn er nicht selbst meiner bedürfte, warum bedenkt er dann nicht lieber seine armen Verwandten? Wenn er nicht vor mir, der ich seine Blössen kenne, Furcht hätte, würde der Habsüchtige dann wohl überhaupt Etwas spenden?» Solche Betrachtungen pflegt ein gemeiner Mensch bei sich anzustellen, wenn ihm eine Wohlthat erwiesen worden ist.

पाटलया वनमध्ये कुसुमितया मोह्नितस्तथा भ्रमरः ।
सैवेयमिति यथाभूत्प्रतीतिरस्यान्यपुष्पे ऽपि ॥ १७५२ ॥

Eine mitten im Walde blühende Pâṭalâ verwirrte eine Biene dermaassen, dass diese auch bei einer anderen Blume fest überzeugt war, es sei wieder jene.

Am. *c.* विलग्न Am.; चतुर ist doch wohl adj., nicht subst., wie im Wörterbuch angegeben ist. *d.* Umgestellt मुक्तस्तु वाष्पस्तया Kuval.

1750) Amar. 72.

1751) Râǵa-Tar. 3, 303 Tr. 308. 309 ed. Calc.

1752) Çârṅgadhara in Çârṅg. Paddh. Vṛkshaviçeshânjokti 29 (28). *d.* कुसुमे st. पुष्पे.

पाणिः पात्रं पवित्रं भ्रमणपरिगतं भैक्षमक्षय्यमन्नं
वस्त्रं विस्तीर्णमाशादशकममलिनं तल्पमस्वल्पमुर्वी ।
येषां निःसङ्गताङ्गीकरणपरिणतिः स्वान्तसंतोषिणस्ते
धन्याः संन्यस्तदैन्यव्यतिकरनिकराः कर्म निर्मूलयन्ति ॥ १७५३ ॥

Bei denen die Hand die Stelle eines reinen Trinkgeschirrs vertritt, durch Herumwandern erhaltene Almosen die Stelle von unversiegbarer Nahrung, die reinen zehn Weltgegenden die Stelle eines weiten Gewandes, der Erdboden die Stelle eines geräumigen Bettes, die vollkommene Gleichgültigkeit gegen Alles die Stelle der Erfüllung eines Versprechens, die sind im Herzen zufrieden, die sind glücklich, die haben die Unzahl von Berührungen mit dem Elend aufgegeben und rotten alle Werke aus (verharren in vollständigem Quietismus).

पाणिं पात्रयतां निसर्गशुचिना भैक्षेण संतुष्यतां
यत्र क्वापि निषीदतां बहु तृणं विश्वं मुहुः पश्यताम् ।
अत्यागे ऽपि तनोरखण्डपरमानन्दावबोधस्पृहां
मर्त्यः को ऽपि शिवप्रसादसुलभां संपत्स्यते योगिनाम् ॥ १७५४ ॥

Nur dieser oder jener Sterbliche wird, auch wenn er den Körper noch nicht verlässt, das durch Çiva's Gnade uns leicht zu Theil werdende Verlangen nach der Erkenntniss des ungetheilten höchsten Geistes fühlen, das Verlangen jener beschaulichen Asketen, die die Hand als Trinkgeschirr gebrauchen, die sich mit den von Natur reinen Almosen begnügen, die sich niedersetzen, wo es sich gerade trifft, und die stets auf die ganze Welt wie auf einen Haufen Gras schauen.

पाण्डुक्षामं वदनं हृदयं सरसं तवालसं च वपुः ।
आवेदयति नितान्तं क्षेत्रियरोगं सखि हृदन्तः ॥ १७५५ ॥

Dein bleiches, abgemagertes Gesicht, dein von Leidenschaft erregtes Gemüth und dein matter Körper verrathen, o Freundin, gar sehr ein unheilbares Uebel in deinem Herzen.

पातालमाविशसि यासि नभो विलङ्घ्य दिङ्मण्डलं भ्रमसि मानस चापलेन ।
भ्रान्त्यापि जातु विमलं कथमात्मलीनं न ब्रह्म संस्मरसि निर्वृतिमेषि केन ॥ १७५६ ॥

1753) Çântiç. 4, 7. Bhartr. 3, 84 Galan. *a.* भैक्ष्यम् st. भैक्षम् Tüb. Hdschr.; अख्यय्यम् st. अक्षय्यम् Haeb. *b.* अविकलं st. अमलिनं Tüb. Hdschr.; तल्पमस्वपल्पमुर्वी Haeb. *c.* निःषङ्गता, परिचितिः st. परिणतिः und संतोषणस्ते Haeb. Dem निःसङ्गताङ्गीकरणपरिणतिः entspricht bei Galan.: ἡ δ' ἐνέργεια τῶν αἰσθήσεων ἀπέχει τῶν αἰσθητῶν. *c. d.* स्वान्त u. s. w. bis zum Ende übersetzt Galan.: οὗτοι οἱ αὐτάρκεις καὶ μεγαλόφρονες καὶ μακάριοι, ἐξαλείφουσι τὰ ἔργα. Zum Schluss vgl. den Schluss von Spr. 541.

1754) Bhartr. 3, 91 Bohl. 52 Haeb. 43 lith. Ausg. 85 Galan. *a.* भैक्ष्येण. *d.* सुलभां.

1755) Kâvjapr. 114. 155.

1756) Bhartr. 3, 71 Bohl. lith. Ausg. 69

Wegen deiner Unbeständigkeit begiebst du dich, o Herz, hinab in die Unterwelt, erhebst dich hinauf gen Himmel, durchstreifst alle Weltgegenden. Woher kommt es, dass du bei allem diesem Herumwandern niemals der reinen, in dir selbst weilenden Weltseele gedenkst? Wie gelangst du nur zur inneren Zufriedenheit?

पातयितुमेव नीचः s. Spruch 1558.

पातितो ऽपि कराघातैः s. Spruch 1685.

पात्रं त्वतिथिमासाद्य शीलाढ्यं यो न पूजयेत् ।
स दत्त्वा दुष्कृतं तस्मै पुण्यमादाय गच्छति ॥ १७५७ ॥

Wer einen würdigen, rechtschaffenen Gast bekommt und ihn nicht ehrt, dem giebt dieser beim Weggehen seine bösen Thaten und nimmt von ihm die guten.

पात्रविशेषे न्यस्तं गुणान्तरं व्रजति शिल्पमाधातुः ।
जलमिव समुद्रशुक्तौ मुक्ताफलतां पयोदस्य ॥ १७५८ ॥

Des Lehrers Kunst erreicht noch höhern Grad,
Wenn übertragen sie auf gute Schüler wird,
Der Wolke Wassertropfen gleich, der in
Des Meeres Muschel sich zur lichten Perle formt. *Weber.*

पादन्यासं क्षितिधरगुरोर्मूर्ध्नि कृत्वा सुमेरोः क्रान्तं येन क्षपिततमसा मध्यमं धाम विष्णोः ।
सो ऽयं चन्द्रः पतति गगणादल्पशेषैर्मयूखैरत्यारूढिर्भवति महतामप्यपभ्रंशनिष्ठा ॥ १७५९ ॥

Dieser Mond hier, der seinen Fuss (seine Strahlen) auf das Haupt Sumeru's, des Fürsten der Berge, gesetzt (geworfen), darauf, nach Vernichtung der Finsterniss, das mittlere Gebiet Vischnu's (den Luftraum) durchschritten hat, sinkt jetzt mit den wenigen ihm übrig gebliebenen Strahlen vom Himmel herab: allzuhohes Steigen endet auch bei Grossen mit Fallen.

पादपानां भयं वातात्पद्मानां शिशिराद्भयम् ।
पर्वतानां भयं वज्रात्साधूनां दुर्जनाद्भयम् ॥ १७६० ॥

Den Bäumen droht Gefahr vom Winde, den Wasserrosen von der Kälte, den Bergen vom Donnerkeile, den Guten vom Bösewicht.

Haeb. 65 Galan. *a.* विललङ्घ्य und विलम्ब्य st. विलङ्घ्य. *d.* निवृत्तिम्, दृसि st. दृष, तद्ब्रह्म न स्मरसि निनिवृतिमेषि येन.

1757) MBh. 13, 177. Vgl. Spr. 53 und यो गृह्णायातमतिथिं.

1758) Mâlav. 6. Vikramak. 112. *a.* °विशेष; पात्रविशेषोक्तं Vikr. *b.* भजति वितमदातुः (वितम् ist dort am Platz) Vikr. *d.* मुक्ताभावं.

1759) Çâk. (s. zu 78). Çârṅg. Paddh. Kandrânjokti 15 (13). *b.* क्षपित. *c.* गगनाद्. *d.* अत्यारोहो und दूरारोहो st. अत्यारूढिर्; अपभ्रंश unsere Aenderung für अपभ्रंस; हेतुः st. निष्ठा.

1760) Kâṇ. 84 bei Haeb. 319. bei Hoff. 74. Saṁskṛtapâṭhop. 54. Statt der Ablative überall auch Nominative: वातः, शिशिरो, वज्रः, दुर्जनो.

पादासक्ते सुचिरमिह ते वामता कैव कान्ते
सन्मार्गस्थे प्रणयिनि जने कोपने को ऽपराधः ।
इत्थं तस्याः परिजनकथाकोपवेगोपशान्तौ
वाष्पोद्भेदैस्तदनु सहसा न स्थितं न प्रयातम् ॥ १७६१ ॥

«Was ist dies für eine Sprödigkeit von deiner Seite gegen einen Geliebten, der hier so lange zu deinen Füssen liegt? Welches Vergehen hat sich, o Zürnende, der dich liebende Gatte, der ja auf dem rechten Pfade wandelt, zu Schulden kommen lassen?» Als auf solche Worte der Umgebung ihres Zornes Gluth sich legt, da kann plötzlich ihr Thränenquell weder versiegen noch strömen.

पादाहतं यदुत्थाय मूर्धानमधिरोहति ।
स्वस्थादेवापमाने ऽपि देहिनस्तद्वरं रजः ॥ १७६२ ॥

Besser als der Mensch, der auch bei erlittener Geringachtung ruhig bleibt, ist der Staub, der, wenn er mit Füssen getreten wird, sich erhebt und auf das Haupt (des ihn Tretenden) sich setzt.

पादाहतो ऽपि दृढदण्डसमाहतो ऽपि यं दंष्ट्रया स्पृशति तं किल हन्ति सर्पः ।
हर्षादिवैष पिशुनो ऽत्र मनुष्यधर्मः कर्णे ऽपरं स्पृशति हन्त्यपरं समूलम् ॥ १७६३ ॥

Eine Schlange, auch wenn sie mit Füssen getreten, auch wenn sie mit einem harten Stocke geschlagen wird, tödtet, wie man weiss, stets nur den, den sie gerade mit dem Zahne berührt; diese verrätherische Art zu tödten aber, die dem Menschen hier eigen ist, scheint mir aus Freude hervorzugehen: diesen berührt er am Ohr (diesem raunt der Verräther Etwas in's Ohr) und einen Andern (den Verrathenen) vernichtet er dadurch mitsammt der Wurzel.

पानं स्त्री मृगया द्यूतमर्थदूषणमेव च ।
वाग्दण्डयोश्च पारुष्यं व्यसनानि महीभृताम् ॥ १७६४ ॥

Trunk, Weiber, Jagd, Würfelspiel, Angriff auf fremden Besitz und Härte in Worten und Strafen sind die Laster der Fürsten.

पानं दुर्जनसंसर्गः पत्या च विरहो ऽटनम् ।
स्वप्नो ऽन्यगेहवासश्च नारीसंदूषणानि षट् ॥ १७६५ ॥

Trunk, Umgang mit schlechten Menschen, Trennung vom Gatten, das

---

1761) Amar. 65.

1762) Çiç. 2,46. Sâh. D. 312. Çârṅg. Paddh. Manasvipraçaṁsâ 14. *b.* अधिरोहति.

1763) Pańkat. I, 339. *c.* वपादिवैष, को ऽप्येष und को ऽप्यन्य एष st. हर्षादिवैष; पिशुनोऽग्र und पिशुनो ऽग्र st. पिशुनो ऽत्र. *d.* परं st. ऽपरं. Vgl. Spr. 306.

1764) Hit. III, 114. ed. Calc. 1830 S. 392. *a.* दूतम् st. द्यूतम्. *b.* भूषणम् st. दूषणम्. *c.* °दण्डायश्च und दण्डोयश्च. *d.* दूषणानि st. भूषणानि; महीभुजाम् und °भूजाम्. Vgl. Spr. सप्त दोषाः सदा राज्ञा.

1765) M. 9, 13. Hit. I, 108. *c.* स्वप्नश्चान्यगृहे und स्वप्नमन्यगृहे. *d.* नारीणां दूषणानि und स्त्रीणां संदूषणानि.

Herumstreichen, zu vieles Schlafen und das Wohnen in fremden Häusern sind die sechs Dinge, die ein Weib verderben.

पानमक्षास्तथा नार्यो मृगया गीतवादितम्।
एतानि युक्त्या सेवेत प्रसङ्गो ह्यत्र दोषवान्॥ १७६६॥

Geistige Getränke, Würfel, Weiber, Jagd, Gesang und Musik, diese Dinge soll (der Fürst) mässig geniessen: der Hang zu ihnen stiftet ja Böses.

पानस्त्रीद्यूतगोष्ठीषु राजानमभितश्चराः।
बोधयेयुः प्रमाद्यन्तमुपायैर्नाडिकादिभिः॥ १७६७॥

Einen Fürsten, der beim Trinken, bei den Weibern, beim Würfelspiel oder in einer lustigen Gesellschaft seinen Beruf vergisst, soll die Umgebung an seine Pflichten erinnern durch eine Glocke oder durch andere Mittel.

पानीयं वा निरायासं स्वाद्वन्नं वा भयोत्तरम्।
विचार्य खलु पश्यामि तत्सुखं यत्र निर्वृतिः॥ १७६८॥

Wäge ich gegen einander ab, was besser sei: Wasser ohne Anstrengung oder ein Leckerbissen mit Gefahr verbunden, dann sehe ich, dass das Glück dort weilt, wo die Zufriedenheit ist.

पान्थस्त्रीविरहानलाहुतिकथामातन्वती मञ्जरी
माकन्देषु पिकाङ्गनाभिरधुना सोत्कण्ठमालोक्यते।
अप्येते नवमालिकापरिमलप्राग्भारपाटच्चरा
वान्ति क्लान्तिवितानतानवकृतः श्रीखण्डशैलानिलाः॥ १७६९॥

Jetzt (beim beginnenden Frühling) werden die Sprossen an den Mangobäumen, die daran mahnen, dass das Feuer des von den Gattinnen der Reisenden empfundenen Trennungsschmerzes Opfer heischt, von den Kokila-Weibchen sehnsüchtig angeschaut; auch wehen jetzt vom Malaja-Gebirge Winde, die den Jasminstauden eine Menge von Duft entwenden und die allgemeine Abspannung vermindern.

पान्थानामिव वर्त्मनि क्षितिरुहां नद्यामिव भ्रश्यतां
मेघानामिव पुष्करे जलनिधौ सांयात्रिकाणामिव।
संयोगः पितृमातृबन्धुतनयभ्रातृप्रियाणां यदा
सिद्धो भूरिवियोग एव विदुषां शोकोदयः कस्तदा॥ १७७०॥

1766) MBh. 12, 5272, *b.* 5273, *a.* Çārṅg. Paddh. Rāganīti 112. *b.* °वादने, °वाक्रितौ. *d.* प्यत्र st. ह्यत्र.

1767) Kām. Nītis. 5, 51.

1768) MBh. 12, 4114. Hit. I, 143. *b.* स्वादन्नं, च st. वा.

1769) Bhartṛ. 1, 36 Bohl. 38. 39 Haeb. *a.* अनिल st. अनल, कलाम् st. कथाम्. *b.* माकुन्देष und मामन्देषु; पिकांगना ऽपि मधुना; आलोक्य ohne ते und आलोकतो. *c.* पाटला und पाटलाः st. मालिका; परिमलाः und परिमला, पाटाश्चरा. *d.* क्लान्ति st. क्लान्तिः; वितनवकृताः und नतानवकृताः st. वितानतानवकृतः; श्रीखण्डशैला°.

1770) Prab. 96. *a.* भ्राम्यतां st. भ्रश्यतां. *c.* सदा st. यदा. *d.* दूर st. भूरि; in den Scho-

Wenn es feststeht, dass die Verbindung mit Vater, Mutter, Verwandten, Söhnen, Brüdern und Gattin, wie die von Wanderern auf der Landstrasse, von herabstürzenden Bäumen im Flusse, von Wolken im Luftraum, von Seefahrern im Meere, nur zu vielen Trennungen führt, ist dann für Weise irgend ein Grund zur Trauer?

पापर्द्धिवद्धर्मेण s. zu Spruch 313.

पापान्निवारयति योजयते हिताय गुह्यानि गूहति गुणान्प्रकटीकरोति ।
आपद्गतं च न जहाति ददाति काले सन्मित्रलक्षणमिदं प्रवदन्ति सन्तः ॥ १७७१ ॥

Vom Bösen hält er ab, zum Guten hält er an, Geheimnisse hält er geheim, Tugenden macht er offenbar, einen in's Unglück Gerathenen verlässt er nicht und giebt zur rechten Zeit: dieses erklären die Weisen für die Kennzeichen eines guten Freundes.

पारीन्द्रस्य पराभवाय सुरभीमांसेन दुर्मेधसा
पुष्यन्ते किल पीवराः कटुगिरः श्वानः प्रयत्नादमी ।
न त्वेवं मदमत्तवारणचमूविद्रावणः केशरी
जेतव्यो भवता किरातनृपते लाभः परं गोवधः ॥ १७७२ ॥

Um einem Löwen eine Niederlage zu bereiten, werden von dir, dem Thoren, wie man weiss, diese fetten Hunde von rauher Stimme sorgfältig mit Kuhfleisch genährt; auf diese Art aber kann, o Fürst der Kirâta, ein Löwe, der ein Heer brünstiger Elephanten zum Fliehen bringt, nicht bezwungen werden: der einzige Gewinn ist ein an einer Kuh verübter Mord.

पिता च ऋणवान् s. Spruch 507.

पिताचार्यः सुहृन्माता भार्या पुत्रः पुरोहितः ।
नादण्ड्यो नाम राज्ञो ऽस्ति यः स्वधर्मे न तिष्ठति ॥ १७७३ ॥

Nicht Vater, nicht Lehrer, nicht Freund, nicht Mutter, nicht Gattin, nicht Sohn, nicht Hauspriester soll der König ungestraft lassen, wenn sie nicht ihrer Pflicht treu bleiben.

पिता माता गुरुर्भ्राता s. den vorangehenden Spruch.

पिता रक्षति कौमारे भर्ता रक्षति यौवने ।
रक्षन्ति स्थाविरे पुत्रा न स्त्री स्वातन्त्र्यमर्हति ॥ १७७४ ॥

---

lien ist sa *dûra-viyoga* zu lesen.

1771) Bhartr. 2, 64 Bohl. 35 Haeb. 71 lith. Ausg. *b.* गुह्यं च गूहति (auch गूहयति), गुह्यं निगूहति. *d.* हि वदन्ति.

1772) Dharmaviveka 8 bei Haeb. 508. *c.* त्वेवं unsere Verbesserung für त्वतन्. Vgl. Spruch 1672.

1773) M. 8, 335. Çârṅg. Paddh. Râganîti 68 (65). *a.* पिता माता गुरुर्भ्राता Ç. P. *b.* मित्रं st. पुत्रः eine Hdschr. der Ç. P.

1774) M. 9, 3. MBh. 13, 1506. Hit. 1, 113. ed. Calc. 1830 S. 100. Galan. Varr. 180. *c.* पुत्राश्च (auch पुत्रश्च und पुत्रस्तु Hit.) स्थाविरे (auch स्थविरे Hit.) काले (auch भावे Hit.) MBh. Hit. *d.* नास्ति स्त्रीणां स्वतन्त्रता MBh. Vgl. बाल्ये पितुर्वशे तिष्ठेत्.

Das Weib darf nicht selbst über sich verfügen: in der Kindheit bewacht es der Vater, in der Jugend der Gatte, im Alter bewachen es die Söhne.

पिता वा यदि वा भ्राता पुत्रो भार्याथ वा सुहृत् ।
प्राणद्रोहं यदा गच्छेद्धन्तव्यो नास्ति पातकम् ॥ १७७५ ॥

Wenn Vater, Bruder, Sohn, Gattin oder Freund Jemanden nach dem Leben trachten, dann sollen sie getödtet werden: es ist dies keine Sünde.

पिता रक्षति कौमारे s. Spruch 1806.

पितृपैतामहं स्थानं यो यस्यात्र जिगीषते ।
स तस्य सहजः शत्रुरुच्छेद्यो विप्रिये स्थितः ॥ १७७६ ॥

Wer Jemanden eine vom Vater und Grossvater überkommene Stelle hier abzugewinnen trachtet, der ist dessen natürlicher Feind und muss aus dem Wege geräumt werden, da er Böses im Schilde führt.

पितृवेश्मनि या कन्या रजः पश्यत्यसंस्कृता ।
अविवाह्या तु सा कन्या जघन्या वृषली स्मृता ॥ १७७७ ॥

Von einem Mädchen, das im Hause des Vaters seine Regeln noch ungetraut erblickt, heisst es, dass es von da an die niedrigste Çûdrâ sei, die man nicht mehr heirathen dürfe.

पितृन्दश च मातृका s. Spruch 1120.

पिनष्टीव तरंगाग्रैः समुद्रः फेनचन्दनम् ।
तदादाय करैरिन्दुर्लिम्पतीव दिगङ्गनाः ॥ १७७८ ॥

Das Meer zerreibt gleichsam mit seinen Wellen-Spitzen Sandel in der Gestalt von Schaum; diesen nimmt der Mond mit seinen Händen (Strahlen) auf und bestreicht gleichsam damit seine Weiber, die Weltgegenden.

पीतस्तुषारकिरणो मधुनैव सार्धमन्तः प्रविश्य चषके प्रतिबिम्बवर्ती ।
मानान्धकारमपि मानवतीजनस्य नूनं बिभेद यदसौ प्रससाद सद्यः ॥ १७७९ ॥

Der mit seinem Widerschein in den Becher hinabgestiegene und mitsammt dem Wein hinuntergeschlürfte Mond hat gewiss auch das Dunkel des Grolles der grollenden Liebsten durchbrochen, da sie plötzlich ein heiteres Gesicht zeigte.

पीतो यतः प्रभृति कामपिपासितेन तस्या मयाधररसः प्रचुरः प्रियायाः ।
तृष्णा ततः प्रभृति मे द्विगुणत्वमेति लावण्यमस्ति बहु तत्र किमत्र चित्रम् ॥ १७८० ॥

1775) Pańkat. I, 471. Hit. II, 169. *b.* वा यदि st. भार्याथ Hit. *c.* प्राणाच्छेदकरा राज्ञा Hit.; Benfey sucht in यदा ohne alle Noth die Präposition आ. *d.* हन्तव्या भूतिमिच्छता Hit. Vgl. Spruch 1792.

1776) Pańkat. I, 409. *d.* विप्रिये unsere Aenderung für ऽपि प्रिये.

1777) Pańkat. III, 218.

1778) Kuvalaj. 45, *a.* 203, *b.*

1779) Amar. 49.

1780) Amar. 68.

Seitdem ich, durch die Liebe durstig gemacht, das reichliche Nass der Lippen dieser Schönen getrunken, hat mein Durst sich verdoppelt. Viel Salz (Anmuth) ist da, was für ein Wunder also?

पीयूषमिव संतोषं पिबतां निर्वृतिः परा ।
दुःखं निरन्तरं पुंसामसंतोषवतां पुनः ॥ १७८१ ॥

Denen, die Zufriedenheit wie Nektar schlürfen, wird die höchste Glückseligkeit zu Theil, ununterbrochenes Leid dagegen den unzufriedenen Menschen.

पुंसामसमर्थानामुपद्रवायात्मनो भवेत्कोपः ।
पिठरं ज्वलदतिमात्रं निजपार्श्वानेव दहतितराम् ॥ १७८२ ॥

Der Zorn ohnmächtiger Menschen schlägt zu ihrem eigenen Unheil aus: ein über die Maassen glühender Kessel verbrennt am ärgsten seine eigenen Wände.

पुण्यग्रामे वने वा महति s. Spruch 1785.

पुण्यतीर्थे कृतं येन तपः क्वाप्यतिदुष्करम् ।
तस्य पुत्रो भवेद्वश्यः समृद्धो धार्मिकः सुधीः ॥ १७८३ ॥

Wer an irgend einem heiligen Teiche überaus schwierige Kasteiungen geübt hat, dem wird ein folgsamer, wohlhabender, tugendhafter und kluger Sohn zu Theil.

पुण्याल्लब्धं यदेकेन तन्ममापि भविष्यति ।
हत्वा भिक्षुमतो मोहान्निध्यर्थी नापितो हतः ॥ १७८४ ॥

Ein geldgieriger Barbier, der in dem Wahne, es werde auch ihm zufallen, was ein Anderer durch seine guten Werke erlangt hatte, einen Bettler erschlug, wurde selbst mit dem Tode bestraft.

पुण्ये ग्रामे वने वा महति सितपटच्छन्नपालीकपाली-
मादाय न्यायगर्भं द्विजहुतहुतभुग्धूमधूम्रोपकण्ठम् ।
द्वारं द्वारं प्रविष्टो दरमुदरदरीपूरणाय क्षुधार्तो
मानी प्राणी सनाथो न पुनरनुदिनं तुल्यकुल्येषु दीनः ॥ १७८५ ॥

1781) Pańkat. II, 163.

1782) Pańkat. I, 368.

1783) Hit. Pr. 17.

1784) Hit. III, 104. *c.* भिक्षुं महालोभान्. *d.* मृतः und यथा st. हतः.

1785) Bhartr̥. 3, 24 Bohl. 21 Haeb. Galan. 22 lith. Ausg. Çârṅg. Paddh. *a.* पुण्यग्रामे, शित st. सित. *b.* न्यायगर्भ, भुक् st. भुग्, धूम्र st. धूम; उपकण्ठम् ist im Wörterbuch fälschlich als adv. bezeichnet. *c.* प्रवृत्तो st. प्रविष्टो, वरम् st. दरम् (verdient wegen der hierdurch entstehenden neuen Alliteration den Vorzug), पूजनाय st. पूरणाय. *d.* स धन्यो und स्वदेशे (könnte seiner Stellung nach nicht zum Folgenden gezogen werden) st. सनाथो.

Wenn ein von Hunger gequälter Mann, um das Loch in seinem Magen ein wenig zu füllen, in einem heiligen Dorfe oder in einem grossen Walde, eine rings mit einem weissen Tuche bedeckte Schüssel haltend, in jede Thür tritt, hinter der (d. i. im Hause) das rechte Benehmen sich findet und deren Umgebung vom Rauche des von Brahmanen verehrten Feuers grau gefärbt ist, so hält er auf Ehre, so findet er Schutz, nicht aber, wenn er Tag für Tag unter Verwandten seines Gleichen im Elend lebt.

पुत्रदारादिसंसारः पुंसां संमूढचेतसाम् ।
विदुषां शास्त्रसंसारः सद्योगाभ्यासविघ्नकृत् ॥ १७८६ ॥

Bei Menschen thörichten Verstandes bildet die Welt der Söhne, der Gattin und anderer Angehöriger, bei den Gelehrten die Welt der Bücher das Hinderniss, dass sie nicht der hehren Beschaulichkeit obliegen.

पुत्रपौत्रगुणोपेतः शास्त्रज्ञो मिष्टपाचकः ।
शूरश्च कठिनश्चैव सूपकारः स उच्यते ॥ १७८७ ॥

Wer mit Vorzügen ausgestattet ist, die sich von Sohn zu Enkel vererbt haben, wer die Lehrbücher kennt, schmackhafte Speisen bereitet, muthig und hartherzig ist, der gilt für einen Koch.

पुत्रप्रयोजना दाराः पुत्रः पिण्डप्रयोजनः ।
हितप्रयोजनं मित्रं धनं सर्वप्रयोजनम् ॥ १७८८ ॥

Die Frau ist da um Söhne zu liefern, der Sohn um den Todtenkuchen darzubringen, der Freund um uns zu fördern, das Geld ist zu allen Dingen da.

पुत्रः स्यादिति दुःखितः सति सुते तस्यामये दुःखित-
स्तद्दुःखादिकमज्जने तदनये तन्मूर्खतादुःखितः ।
जातश्चेत्सगुणोऽथ तन्मृतिभयं तस्मिन्मृते दुःखितः
पुत्रव्याजमुपागतो रिपुरयं मा कस्यचिज्जायताम् ॥ १७८९ ॥

Wünscht man sich einen Sohn, so ist man betrübt; ist er da, so ist man über seine Erkrankung betrübt; man ist betrübt, dass er in Leid und Noth geräth; man ist betrübt über sein schlechtes Betragen, über seine Thorheit; ist er mit Vorzügen zur Welt gekommen, so denkt man mit Furcht an seinen Tod; stirbt er, so ist man auch betrübt. Möge dieser Feind, der die Gestalt eines Sohnes annimmt, Niemand zu Theil werden.

पुत्रादपि प्रियतरं नियमेन मन्ये दानं पशोरपि विवेकविवर्जितस्य ।
दत्ते खले ऽपि निखिलं खलु येन दुग्धं नित्यं ददाति महिषी ससुतापि पश्य ॥ १७९० ॥

1786) Çântiç. 2, 25 bei Haeb. 419. fg. *d.* संयोग st. सद्योग.

1787) Kâṇ. 107 bei Haeb. 321. im ÇKDr. u. पाचकः, Galan. Varr. 67. *c.* (Ὅστις) καὶ καθάριός ἐστι, καὶ πιστός Galan.

1788) Kâṇ. 53 bei Haeb. 316.

1789) Çântiç. 2, 10 bei Haeb. 417 (fehlt in der Tüb. Hdschr.). *b.* मज्जने unsere Verbesserung für मार्जने.

1790) Pańkat. II, 53. Vikramak. 209. *a.*

Ich glaube mit Bestimmtheit, dass sogar einem unvernünftigen Thiere eine Gabe lieber als selbst das eigene Junge ist, da, merke es wohl, eine Büffelkuh, giebt man ihr auch nur einen Oelkuchen, stets alle ihre Milch hergiebt, auch wenn sie ein Kalb hat.

पुत्रीति जाता महतीह चिन्ता s. Spruch 966.

पुत्रो यशस्व्यर्थकरी च विद्या ग्ररोगिता मित्रसमागमश्च ।
भार्या विनीता प्रियवादिनी च शोकस्य मूलोद्धरणानि पञ्च ॥ १७९१ ॥

Ein berühmter Sohn, Kenntnisse, die Geld einbringen, Gesundheit, Umgang mit Freunden und eine wohlgezogene und freundlich redende Gattin sind die fünf Dinge, die den Kummer mit der Wurzel ausreissen.

पुत्रो वा यदि वा भ्राता पिता वा यदि वा सुहृत् ।
ग्रर्थस्य विघ्नं कुर्वाणा हन्तव्या भूतिमिच्छता ॥ १७९२ ॥

Wer auf sein Glück bedacht ist, muss denjenigen umbringen, der seiner Sache Hindernisse in den Weg legt, mag dieser sein Sohn, sein Bruder, sein Vater oder sein Freund sein.

पुनः कृत्वाद्भुतं कर्म पूर्वाभ्यासेन मानवाः ।
सुरलोकं प्रयान्त्येव भाग्यवन्तो जितेन्द्रियाः ॥ १७९३ ॥

Männer, die immer wieder von Neuem ein wunderbares Werk vollbringen, gehen zur Welt der Götter, des Glückes theilhaftig und mit bezwungenen Sinnen.

पुनःप्रत्युपकाराय मित्राणां क्रियते प्रियम् ।
यत्पुनर्मित्रमित्रस्य कार्यं मित्रैः कृतं न किम् ॥ १७९४ ॥

Der Wiedervergeltung wegen erweist man Freunden Liebes; welche Sache aber, die den Freund eines Freundes betrifft, hätten Freunde nicht ausgeführt?

पुनर्दाराः पुनर्वित्तं पुनः क्षेत्रं पुनः पुनः ।
पुनः शुभाशुभं कर्म शरीरं न पुनः पुनः ॥ १७९५ ॥

Eine Gattin, Vermögen, ein Acker, gute und böse Werke können immer und immer wieder ersetzt werden, nicht aber der Leib.

पुरस्कृत्य बलं राजा योधयेदवलोकयन् ।
स्वामिनाधिष्ठितः श्वापि किं न सिंहायते ध्रुवम् ॥ १७९६ ॥

Ein König soll das Heer vorangehen lassen und es unter seinen Au-

---

प्रियतमं नियतेन दानं Vikr., मन्येद् Kos. *b.* मेने st. दानं und वर्जितस्य st. विवर्जितस्य Vikr. *c.* येत st. येन Vikr. *d.* खलु चानपत्या st. समुतापि पश्य Vikr.

1791) Vet. in LA. 31. Vgl. Spruch 218 und 385.

1792) MBh. 12, 5293, *b.* 5294, *a.* Vgl. Spr. 1775.

1793) Çârṅg. Paddh. Sadâkâra 25.

1794) Pańkat. I, 384. *c.* पुरा st. पुनर्.

1795) Vikramak. 211.

1796) Hit. III, 134. *b.* योधान्समवलोकयेत्.

gen kämpfen lassen: gebärdet sich nicht sicher auch ein Hund wie ein Löwe, wenn sein Herr ihm zur Seite steht?

पुरस्तन्व्या गोत्रस्खलनचकितो ऽहं नतमुखः
प्रवृत्तो वैलक्ष्यात्किमपि लिखितुं दैवहतकः ।
स्फुटो रेखान्यासः कथमपि स तादृक्परिणतो
गता येन व्यक्तिं पुनरवयवैः सैव तरुणी ॥ १७९७ ॥

Als ich vom Schicksal Geschlagener, darüber erschrocken, dass ich in Gegenwart der Schlanken mich im Namen geirrt hatte (den Namen der Nebenbuhlerin genannt hatte), mein Gesicht neigte und auf's Gerathewohl Etwas zu zeichnen begann; da wandelte sich die offenbar aus blossen Strichen bestehende Zeichnung, ich weiss nicht wie, dergestalt um, dass wieder dasselbe Mädchen mit allen ihren Gliedern deutlich hervortrat.

पुरा कवीनां गणनाप्रसङ्गे कनिष्ठिकाधिष्ठितकालिदासा ।
अद्यापि तत्तुल्यकवेरभावादनामिका सार्थवती बभूव ॥ १७९८ ॥

Wenn man in alten Zeiten die Dichter an den Fingern herzuzählen pflegte, dann kam Kâlidâsa auf den kleinen Finger zu stehen; da auch noch heut zu Tage kein ähnlicher Dichter da ist, so führt der namenlose Finger (d. i. der Ringfinger) mit Recht seinen Namen.

पुरा गुरोः समादेशाद्धिरण्यकशिपोर्भयात् ।
शक्रेण विहितं दुर्गं प्रभावाद्विश्वकर्मणः ॥ १७९९ ॥
तेनापि च वरो दत्तो यस्य दुर्गं स भूपतिः ।
विजयी स्यात्ततो भूमौ दुर्गाणि सुबहून्यपि ॥ १८०० ॥

Aus Furcht vor Hiranjakaçipu baute sich in alten Zeiten auf seines Lehrers Geheiss und unter Viçvakarman's mächtigem Beistande Indra eine Burg. Derselbe verlieh folgende Gnade: «Der Fürst, der eine Burg haben wird, soll Sieger sein.» Daher die überaus vielen Burgen auf Erden.

पुराभूदस्माकं नियतमविभिन्ना तनुरियं
ततो नु त्वं प्रेयान्वयमपि हताशाः प्रियतमाः ।
इदानीं नाथस्त्वं वयमपि कलत्रं किमपरं
मयाप्तं प्राणानां कुलिशकठिनानां फलमिदम् ॥ १८०१ ॥

Sonst bildeten wir einen durchaus ungetheilten Leib; darauf warst du wohl Geliebter, ich aber verzweifelnde Geliebte; jetzt bist du Schutzherr, ich Gattin. Was habe ich Weiteres erreicht? Es ist dies die Folge davon, dass die Lebensgeister fest wie der Donnerkeil sind.

1797) Amar. 46. Schol. zu Daçar. S. 147. *d.* व्यक्तिं Am.

1798) Kuvalaj. 184, *b.*

1799. 1800) Pańkat. I, 261. 262. ed. orn. 198. 199. 1800, *d.* स्युः सहस्रशः st. सुबहून्यपि.

1801) Amar. 66. Kuvalaj. 139, *a.* *a.* प्रथमम् st. नियतम् Kuv. *b.* Die Scholien in Kuvalaj.: नु वितर्के. *d.* हतानां st. मयाप्तं Kuv.

पुरा विद्वत्तासीदमलिनधियां क्लेशहृतये
गता कालेनासौ विषयसुखसिद्धौ विषयिणाम् ।
इदानीं संप्रेक्ष्य क्षितितलवभुजः शास्त्रविमुखा-
नहो कष्टं सापि प्रतिदिनमधो ऽधः प्रविशति ॥ १८०२ ॥

Ehemals diente die Gelehrsamkeit Männern lautern Geistes zur Verscheuchung der Leiden; im Laufe der Zeit, als bei den Genussmenschen die Freude an den Dingen der Welt zur Geltung kam, machte sie sich auf den Weg; jetzt, da sie sieht, dass die Besitzer eines kleinen Stückes der Erde aller Wissenschaft abgeneigt sind, sinkt auch sie, o weh! von Tag zu Tag stets tiefer hinab.

पुरावृत्तकथोद्गारैः कथं निर्णीयते परः ।
स्यान्निष्कारणो वन्धुर्वा किं वा विश्वासघातकः ॥ १८०३ ॥

Wie sollte man durch das Hervorkramen alter Geschichten darüber entscheiden können, ob ein Fremder ein uneigennütziger Freund, oder aber ein Verräther sei?

पुरुषस्येह जातस्य भवन्ति गुरवस्त्रयः ।
आचार्यश्चैव काकुत्स्थ पिता माता च राघव ॥ १८०४ ॥
पिता ह्येनं जनयति माता संवर्धयत्यपि ।
प्रज्ञां ददाति चाचार्यस्तस्मात्स गुरुरुच्यते ॥ १८०५ ॥

Dem auf Erden geborenen Menschen sind drei Personen besonders ehrwürdig: der Lehrer, o Râma, der Vater und die Mutter, o Raghuide! Der Vater erzeugt ihn ja, die Mutter zieht ihn gross und der Lehrer giebt ihm die Einsicht; darum heisst dieser der Ehrwürdige.

पुरुषाणां नृपाणां च केवलं तुल्यमूर्तिता ।
आज्ञा त्यागः क्षमा धैर्यं विक्रमश्चाप्यमानुषः ॥ १८०६ ॥

Gewöhnliche Menschen haben mit den Fürsten nur die äussere Gestalt gemein: Autorität, Freigebigkeit, Nachsicht, Ausdauer und Heldenmuth gehen den gewöhnlichen Menschen ab.

पुरो रेवापारे गिरिरतिदुरारोहशिखरो धनुर्बाणैः पश्चाच्छ्ववरकवरो धावति भृशम् ।
सरः सव्ये ऽसव्ये दवदहनदाहव्यतिकरो न गन्तुं न स्थातुं हरिणशिशुरेवं विलपति ॥१८०७॥

«Vor mir am jenseitigen Ufer der Revâ ein Berg mit äusserst schwer zu erklimmendem Gipfel, hinter mir läuft ungestüm ein vorzüglicher Jäger mit Bogen und Pfeil, zur Linken ist ein See, zur Rechten Gefahr in einem bren-

1802) Bhartṛ. 3, 100 Bohl., 98 Haeb. *c.* तल st. लव, विमुखा st. विमुखान्.

1803) Hit. III, 105. *c.* निष्कारणा. *c. d.* स्याच्च निष्कारणो वन्धुरुत वि°.

1804. 5) R. 2, 111, 2. 3 Schl. 120, 2. 3 Gorr. 1804, *d.* ते त्रयः st. राघव G.

1806) Suçr. 1, 122. Vgl. Spruch 1641.

1807) Vararuki, Nîtiratna 5 bei Haeb. 502. *b.* Unsere Aenderungen: पश्चाच्छ्ववरक° st. पश्चात्सवरक°, भृशम् st. मृगम्.

nenden Walde zu verbrennen. Kein Entrinnen, kein Bleiben!» So wehklagt eine junge Gazelle.

पुलका इव s. den folgenden Spruch.

पुलाका इव धान्येषु पूतिका इव पक्षिषु ।
मशका इव मर्त्येषु येषां धर्मो न कारणम् ॥ १८०८ ॥

Wie die leeren Körner im Getraide, wie die Iltisse unter den Vögeln, wie die Mücken unter den Menschen, so sind diejenigen, bei denen nicht die Tugend der Beweggrund der Handlungen ist.

पुस्तकस्था तु या विद्या परहस्तगतं धनम् ।
कार्यकाले समुत्पन्ने न सा विद्या न तद्धनम् ॥ १८०९ ॥

Wenn die Zeit zum Handeln da ist, so ist Wissenschaft, die nur im Buche steht, keine Wissenschaft, und Geld, das in fremden Händen sich befindet, kein Geld.

पुस्तकेषु च नाधीती नाधीती गुरुसंनिधौ ।
न शोभते सभामध्ये जारगर्भा इव स्त्रियः ॥ १८१० ॥

Wer weder nach Büchern noch beim Lehrer Studien gemacht hat, glänzt nicht in der Gesellschaft, eben so wenig wie Weiber, die von einem Nebenmann schwanger sind.

पूज्यते यदपूज्यो ऽपि यदगम्यो ऽपि गम्यते ।
वन्द्यते यदवन्द्यो ऽपि तत्प्रभावो धनस्य च ॥ १८११ ॥

Dass auch der geehrt wird, der der Ehre nicht werth ist, dass auch der besucht wird, der nicht verdient besucht zu werden, und dass auch der begrüsst wird, der nicht begrüsst werden dürfte, das bewirkt die Macht des Geldes.

पूज्यो बन्धुरपि प्रियो ऽपि तनयो भ्राता वयस्यो ऽपि वा
यो मोहादनवद्यकार्यविमुखो द्वेष्यः स कार्यार्थिना ।
लोके हि प्रथिता ननु श्रुतिरियं नार्यो ऽपि गायन्ति यां
किं कार्यं कनकेन तेन भवति च्छेदाय कर्णस्य यत् ॥ १८१२ ॥

Derjenige, der eine Sache durchführen will, soll den meiden, der aus Unverstand sogar einer tadellosen Sache abgeneigt ist, sei dieser auch ein ehrenwerther Verwandter, ein lieber Sohn, ein Bruder oder ein Freund. Weit verbreitet in der Welt ist ja dieser Spruch, den auch die Weiber hersagen: «Wozu nützt jenes Gold, das zum Durchlöchern des Ohres gebraucht wird?»

1808) PAṄKAT. III, 99. *a.* पुलाका (vgl. M. 10, 125) unsere Verbesserung für पुलका, इव BENFEY's Verbesserung für इक.

1809) ĆÂṆ. 83 bei HAEB. 319. bei HOEFER 73. SAMSKṚTAPÂṬHOP. 54. bei GALAN. E', 3. GALAN. Varr. 111. *a.* च st. तु. *c.* समुत्पन्ने HAEB.

1810) ad HIT. Pr. 38. 39. *a. b.* नाधीती unsere Aenderung für नाधीतः und नाधीतं. *d.* °गर्भ.

1811) PAṄKAT. I, 7.

1812) PAṄKAT. ed. orn. I, 240. Vgl. Spr. 453.

पूरं विधुर्वर्धयितुं पयोधेः शङ्के ऽयमेणाङ्कमणिं कियन्ति ।
पयांसि दोग्धि प्रियविप्रयोगे सशोककोकीनयने कियन्ति ॥ १८१३ ॥

Ich vermuthe, dass der Mond hier, um des Oceans Wassermasse zu vermehren, eine ungeheure Menge von Wasser dem Mondstein und auch den Augen der über die Trennung vom Geliebten betrübten Tschakravâka-Weibchen entzieht.

पूरयित्वार्थिनामाशां प्रियं कृत्वा द्विषामपि ।
पारं गत्वा श्रुतौघस्य धन्या वनमुपासते ॥ १८१४ ॥

Glücklich sind diejenigen, die sich in den Wald zurückziehen, nachdem sie zuvor der Bedürftigen Hoffnung erfüllt, selbst den Feinden Liebes erwiesen und den Strom des heiligen Wissens überschritten haben.

पूर्णापूर्णे माने परिचितजनवञ्चनं तथा नित्यम् ।
मिथ्याक्रयस्य कथनं प्रकृतिरियं स्यात्किरातानाम् ॥ १८१५ ॥

Hier voll und dort knapp zu messen, die Kunden beständig zu betrügen und falsche Preise zu nennen ist der Kirâta Art und Weise.

पूर्णेन्दुमालोक्य यथा प्रीतिमाञ्जायते नरः ।
एवं यत्र प्रजाः सर्वा निर्वृतास्तच्छशिव्रतम् ॥ १८१६ ॥

Wie der Mensch froh wird beim Anblick des vollen Mondes, so auch (beim Anblick eines solchen Fürsten,) unter dem alle Unterthanen glücklich sind: dieses heisst die Weise des Mondes.

पूर्वजन्मकृतं कर्म तद्दैवमिति कथ्यते ।
तस्मात्पुरुषकारेण यत्नं कुर्यादतन्द्रितः ॥ १८१७ ॥

Die Werke, die man in einem früheren Leben vollbracht hat, heissen Schicksal; darum sollen wir mit der uns eigenen Menschenkraft unverdrossen uns anstrengen.

पूर्वं पीतः समुद्रो यैर्विन्ध्याद्रिश्च निवारितः ।
यैश्चापि देवताः सृष्टाः किं भूतमधिकं ततः ॥ १८१८ ॥

Welches Wesen wäre grösser als diejenigen (d. i. die Brahmanen), die ehemals das Meer ausgetrunken, das Vindhja-Gebirge zurückgehalten und Götter geschaffen haben?

पूर्वे वयसि यः शान्तः s. Spruch 347.

1813) Kuvalaj. 46, *b*.

1814) Çântiç. 2, 21 bei Haeb. 419.

1815) Pańkat. I, 13.

1816) Mârk. P. 27, 25. Unsere Aenderungen: *a*. पूर्णेन्दुम् st. पूर्णेन्दम्. *b*. प्रीतिमाञ् st. प्रीतिमान्. *d*. निर्वृताम् st. निर्वृत्ताम्. Vgl. Spruch 1717.

1817) Hit. Pr. 32. *c*. अतः पुरुषकारेषु.

1818) Vikramak. 299, *a*. पीतः unsere Verbesserung für पितः. Die übernatürlichen Thaten, die hier den Brahmanen zugeschrieben werden, hat Agastja vollbracht.

पृच्छकेन सदा भाव्यं पुरुषेण विजानता ।
राक्षसेन गृहीतो ऽपि पश्चान्मुक्तो द्विजः पुरा ॥ १८१९ ॥

Ein kluger Mann soll stcts fragen: einst kam ein Brahmane, den ein Râkschasa schon gepackt hatte, durch eine Frage wieder los.

पृथिवी रत्नसंपूर्णा हिरण्यं पशवः स्त्रियः ।
नालमेकस्य तत्सर्वमिति मत्वा शमं व्रजेत् ॥ १८२० ॥

Wer zur Einsicht gelangt, dass die mit Edelsteinen angefüllte Erde, dass Gold, Vieh und Weiber, alles dieses zusammengenommen, für Einen nicht genug ist, der wird ruhig in seinem Herzen.

पृथिवी सर्वभूतानि समं धारयते ऽनिशम् ।
स तथैव प्रजाः सर्वा धारयेत्पृथिवीपतिः ॥ १८२१ ॥

Die Erde erhält stets alle Geschöpfe auf gleiche Weise; gerade so soll der Gebieter der Erde alle seine Unterthanen erhalten.

पृष्ठतः सेवयेदर्कं जठरेण हुताशनम् ।
स्वामिनं सर्वभावेन परलोकममायया ॥ १८२२ ॥

Der Sonne diene man mit dem Rücken, dem Feuer mit dem Bauche, dem Herrn mit ganzer Seele, der anderen Welt mit Offenheit.

पोतो दुस्तरवारिराशितरणे दीपो ऽन्धकारागमे
निर्वाते व्यजनं मदान्धकरिणां दर्पोपशान्त्यै सृणिः ।
इत्थं तद्भुवि नास्ति यस्य विधिना नोपायचिन्ता कृता
मन्ये दुर्जनचित्तवृत्तिहरणे धातापि भग्नोद्यमः ॥ १८२३ ॥

Will man über das schwer zu durchschiffende Meer hinüberschiffen, so bietet sich ein Schiff dazu dar; tritt Finsterniss ein, so ist eine Lampe zur Hand; an einem windstillen Orte thut ein Fächer Dienste; um einem vor Brunst blinden Elephanten den Uebermuth zu dämpfen, dient der Haken. So giebt es Nichts auf Erden, wogegen das Schicksal nicht ein Mittel erdacht hätte; doch kommt es mir vor, als wenn selbst des Schöpfers Anstrengung vergeblich wäre, um bösen Menschen ihre Denkungsart zu benehmen.

पौलस्त्यः कथमन्यदारहरणे दोषं न विज्ञातवा-
न्रामेणापि कथं न हेममृगस्यासंभवो लक्षितः ।
अक्षैश्चापि युधिष्ठिरेण सहसा प्राप्तो ह्यनर्थः कथं
प्रत्यासन्नविपत्तिमूढमनसां प्रायो मतिः क्षीयते ॥ १८२४ ॥

1819) Pańkat. V, 79. 80.

1820) MBh. 1, 3175. Vgl. यत्पृथिव्यां व्रीहियवं.

1821) R. Gorr. 2, 122, 24.

1822) Hit. II, 33.

1823) Pańkaratna 2 bei Haeb. 3. Hit. II, 155. ed. Calc. 1830 S. 286. *a* und *b* umgestellt. *b.* मदान्धकारिणां, दर्पोपशान्तौ, सृणि. *c.* तत् भुवि, यत्र st. यस्य. *d.* प्रायो st. मन्ये, धातास्ति st. धातापि.

1824) Pańkat. II, 4. *c.* सुमहान् st. सहसा. Vgl. Spruch 283. 1409 und रामो हेममृगं न

Wie kam es, dass Râvana keine Schuld darin sah, eines Andern Weib zu rauben? Wie kam es ferner, dass dem Râma die Widernatürlichkeit einer goldenen Gazelle nicht zum Bewusstsein kam? Wie kam es endlich, dass Judhischthira durch die Würfel plötzlich in Missgeschick gerieth? Durch ein nahe bevorstehendes Ungemach pflegt der Menschen Geist sich zu verwirren und die richtige Einsicht zu schwinden.

प्रकटान्यपि नैपुणं महत्परवाच्यानि चिराय गोपितुम् ।
विवरीतुमथात्मनो गुणान्भृशमाकौशलमार्यचेतसाम् ॥ १८२५ ॥

Männer von edler Gesinnung besitzen eine grosse Geschicklichkeit sogar offen zu Tage tretende Fehler Anderer lange geheim zu halten; wenn es dagegen gilt die eigenen Vorzüge zu entfalten, so verrathen sie eine ausserordentliche Unbeholfenheit.

प्रकुप्यत्यप्रतीकार्ये स्वतेजस्तप्तचेतसाम् ।
शरणं मरणं त्यक्त्वा किमिवान्यद्यशोऽर्थिनाम् ॥ १८२६ ॥

Wird Männern von Ehre darüber, dass Jemand, dem sie nicht im Stande sind sich zu widersetzen, gegen sie in Zorn geräth, das Herz vom eigenen Feuer versengt, welche andere Zuflucht bleibt ihnen dann als einzig der Tod?

प्रकृतिः स्वामिना त्यक्ता समृद्धापि न जीवति ।
अपि धन्वन्तरिर्वैद्यः किं करोति गतायुषि ॥ १८२७ ॥

Ein vom Fürsten im Stich gelassener Staat ist, sei er noch so blühend, nicht lebensfähig: was nützt selbst der Arzt Dhanvantari dem, dessen Lebenszeit abgelaufen ist?

प्रजां संरक्षति नृपः सा वर्धयति पार्थिवम् ।
वर्धनाद्रक्षणं श्रेयस्तदभावे सदप्यसत् ॥ १८२८ ॥

Der Fürst behütet das Volk und dieses macht den Fürsten mächtig; aber besser denn mächtig machen ist behüten, da ohne dieses auch das, was schon da ist, zu Nichte wird.

प्रजा न रञ्जयेद्यस्तु राजा रक्षादिभिर्गुणैः ।
अजागलस्तनस्येव तस्य नाम निरर्थकम् ॥ १८२९ ॥

Des Fürsten Name, der seine Unterthanen nicht durch Schutzverleihung

---

वेत्ति.

1825) Çiç. 16,30.

1826) Râǵa-Tar. 6,278.

1827) Hit. III, 141. ed. Calc. 1830 S. 410. *a.* स्वामिनं; त्यक्ता, त्याक्ता und त्याक्ता. *c.* वद्यः. *d.* गतायुषः.

1828) Kâm. Nîtis. 1, 12. Hit. III, 3. Çârṅg. Paddh. *a.* रक्षति हि st. संरक्षति. *c.* रक्षणाद्धनं (d. i. वर्धनं). *d.* तन्नाशे न्यत् st. तदभावे Ç., तद्ध st. सद्ध.

1829) Pańkat. III, 265. Çârṅg. Paddh. Râǵanîti 9. *a.* प्रजामानन्दयेद्यस्तु (es ist प्रजां नानन्दयेद्यस्तु gemeint). *c.* अज unsere Aenderung für अजा; °स्तनस्यैव. *d.* राज्यं st. नाम. Vgl. Spruch 1318.

und ähnliche löbliche Eigenschaften zufrieden stellt, ist bedeutungslos wie der der Zitzen (Glöckchen) am Halse des Ziegenbocks.

प्रजानां रक्षणं सम्यग्राज्ञो धर्मस्य कारणम् ।
अरक्षन्नरकं याति तस्माद्रक्ष्याः सदा प्रजाः ॥ १८३० ॥

Der Schutz, den ein König seinen Unterthanen in gebührender Weise angedeihen lässt, ist eine Quelle der Tugend; ein König, der keinen Schutz gewährt, fährt zur Hölle; darum soll er die Unterthanen stets schützen.

प्रजानां धर्मषड्भागो s. सर्वतो धर्मषड्भागो.

प्रजानां पालनं शस्यं स्वर्गकोशस्य वर्धनम् ।
पीडनं धर्मनाशाय पापायायशसे स्थितम् ॥ १८३१ ॥

Die Unterthanen schützen ist des Lobes werth und mehrt des Himmels Schatz; sie quälen führt zum Untergang der Tugend, zur Sünde und zu Schimpf.

प्रजां नानन्दयेद्यस्तु s. Spruch 1829.

प्रजापीडनसंतापात्समुद्भूतो हुताशनः ।
राज्ञः श्रियं कुलं प्राणान्नादग्धा विनिवर्तते ॥ १८३२ ॥

Das Feuer, welches aus dem Brande der Qual der Unterthanen entsteht, erlöscht nicht eher, als bis es des Königs Glück, Stamm und Leben verbrannt hat. *Stenzler.*

प्रज्ञागुप्तशरीरस्य किं करिष्यन्ति शत्रवः ।
गृहीतच्छत्रहस्तस्य वारिधारा करोति किम् ॥ १८३३ ॥

Was werden Feinde demjenigen anthun, dessen Körper durch Einsicht geschützt wird? Was vermag ein Regenschauer dem anzuthun, der einen Schirm in die Hand genommen hat?

प्रज्ञावृद्धं धर्मवृद्धं स्वबन्धुं विद्यावृद्धं वयसा चापि वृद्धम् ।
कार्याकार्ये पूजयित्वा प्रसाद्य यः संपृच्छेन्न स मुह्येत्कदाचित् ॥ १८३४ ॥

Wer einen an Einsicht, an Tugenden, an Kenntnissen und Jahren überlegenen Freund, nachdem er ihm zuvor Ehre erwiesen und ihn günstig gestimmt hat, um das befragt, was zu thun und was zu lassen ist, der begeht nie eine Thorheit.

प्रणमत्युन्नतिहेतोर्जीवितहेतोर्विमुञ्चति प्राणान् ।
दुःखीयति सुखहेतोः को मूढः सेवकादन्यः ॥ १८३५ ॥

1830) Vet. in LA. 27.

1831) Pankat. I, 248.

1832) Jâgn. 1,340. Pankat. I,392. Çârṅg. Paddh. Galan., Hit. 64. *c.* राज्ञः कुलं श्रियं und राजकुलं श्रियं. *d.* नदग्धा, अदग्धा und अदग्धा st. नादग्धा.

1833) Çârṅg. Paddh. Râganîti 46 (41). *b.* संहताः st. शत्रवः. *d.* ह्नकारयः st. करोति किम्.

1834) MBh. 5, 1555.

1835) Hit. II, 25. Sâh. D. 326. *b.* जीवन st. जीवित.

Wer anders als der Diener ist so thöricht, dass er, um sich zu erhöhen, sich erniedrigt, um zu leben, das Leben hingiebt, um Freude zu haben, Leiden erträgt?

प्रणयमधुराः प्रेमोद्गाढा रसादलसास्तथा
भणितिमधुरा मुग्धप्रायाः प्रकाशितसंमदाः ।
प्रकृतिसुभगा विश्रम्भार्हाः स्मरोदयदायिनो
रहसि किमपि स्वैरालापा हरन्ति मृगीदृशाम् ॥ १८३६ ॥

Die durch Zuneigung süssen, durch Liebe überströmenden, durch Leidenschaft stockenden, süss klingenden, treuherzigen, Freude verkündenden, von Natur lieblichen, Vertrauen verdienenden, Liebe erweckenden zwanglosen Reden gazellenäugiger Mädchen entzücken uns nicht wenig am einsamen Orte.

प्रणयादुपकाराद्वा यो विश्वसिति शत्रुषु ।
स सुप्त इव वृक्षाग्रे पतितः प्रतिबुध्यते ॥ १८३७ ॥

Wer aus Zuneigung oder aus Gefälligkeit seinen Feinden vertraut, dem ergeht es wie Jenem, der auf einem Baume schläft: wenn er erwacht, liegt er auf dem Boden.

प्रणिपातेन हि गुरून्सतो ऽनूचानचेष्टितैः ।
कुर्वीताभिमुखान्भूत्यै देवान्सुकृतकर्मणा ॥ १८३८ ॥

Um der eigenen Wohlfahrt wegen mache man sich Lehrer und Aeltere durch Ehrerbietigkeit geneigt, Gute durch ein bescheidenes Betragen, die Götter durch gute Handlungen.

प्रणीतश्चाप्रणीतश्च यथाग्निर्दैवतं महत् ।
एवं विद्वानविद्वांश्च ब्राह्मणो दैवतं परम् ॥ १८३९ ॥

Wie das Feuer, es mag zu den Altären hingetragen worden sein oder nicht, eine grosse Gottheit ist, so ist auch der Brahmane, er mag gelehrt oder ungelehrt sein, eine überaus mächtige Gottheit.

प्रतापमायतिं शोभां हेमन्ताहस्य वारिदः ।
स्मृतिशेषां करोत्येव लोभश्च पृथिवीभुजाम् ॥ १८४० ॥

Es vernichtet die Macht, die Majestät und den Glanz eines Wintertages eine Wolke, eines Fürsten — seine Habsucht.

1836) Bhartr. 1, 30 Bohl. *a.* प्रेमोद्गाढा Bohlen's Verbesserung; die Autt. lesen °गाढ und °गाढं. *b.* भणति und भणन्ति; das wiederkehrende मधुर ist verdächtig; प्रमदाः st. संमदाः *c.* विस्रम्भार्हाः. *d.* मृगदृशाम्.

1837) Hit. IV, 8. ed. Calc. 1830 S. 430. *b.* विस्वशति. *c.* प्रसुप्त st. स सुप्त; वृक्षाग्रात्. Vgl. Spr. यो ऽरिणा सह संधाय.

1838) Kâm. Nîtis. 3, 32.

1839) Çârṅg. Paddh. Râganîti 34 (31). Derselbe Spruch M. 9, 317, wo aber *c. d.* vorangehen. *c.* अविद्वांश्चैव विद्वांश्च M. *d.* महत् st. परम्.

1840) Râga-Tar. 5, 189 Tr. 192 ed. Calc.

प्रतिकूलतामुपगते हि विधौ विफलत्वमेति बहुसाधनता ।
अवलम्बनाय दिनभर्तुरभून्न पतिष्यतः करसहस्रमपि ॥ १८४१ ॥

Zeigt sich das Schicksal widerwärtig, so erweist sich auch der Besitz von vielen Hülfsmitteln als unnütz: als der Sonnengott sinken sollte, gewährten ihm selbst seine tausend Hände (Strahlen) keine Stütze.

प्रतिक्षणमयं कायः क्षीयमाणो न लक्ष्यते ।
आमकुम्भ इवाम्भःस्थो विशीर्णः सन्विभाव्यते ॥ १८४२ ॥

Dass dieser unser Körper mit jedem Augenblick schwindet, merkt man nicht; er gleicht hierin einem im Wasser liegenden ungebrannten Topfe: wenn er wie dieser auseinandergefallen ist, dann wird man es gewahr.

प्रतिदिवसं याति लयं वसन्तवाताहतेव शिशिरश्रीः ।
बुद्धिर्बुद्धिमतामपि कुटुम्बभारस्य चिन्ताभिः ॥ १८४३ ॥

Wie des Winters Pracht, die von den Winden des Frühlings getroffen wird, schwindet Tag für Tag auch der Verstand der Verständigen durch die Sorgen um die Bürde des Hauswesens.

प्रतिपद्य पदा (यदा) s. Spruch 1716.

प्रतिवाचमदत्त केशवः शपमानाय न चेदिभूभुजे ।
अनुहुंकुरुते घनध्वनिं नहि गोमायुरुतानि केसरी ॥ १८४४ ॥

Krischna würdigte den Fürsten der Tschedi, als dieser ihn schmähete, keiner Erwiederung: der Löwe antwortet wohl auf das Donnern der Wolke, nicht aber auf das Geheul des Schakals.

प्रतीपं कृष्यमाणो हि नोत्तरेडुत्तरेन्नरः ।
वाह्यमानो ऽनुकूलं तु नद्योघाद्व्यसनात्तथा ॥ १८४५ ॥

Nicht wider den Strom gezerrt, sondern mit demselben geführt, entrinnt der Mann der Wasserfluth; so auch seinen bösen Gewohnheiten.

प्रत्यक्षं यस्य यद्भुक्तं क्षेत्राद्यं दश वत्सरान् ।
तत्र भुक्तिः प्रमाणं स्यान्न साक्षी नाक्षराणि वा ॥ १८४६ ॥

Ist ein Feld oder Aehnliches zehn Jahre hindurch vor den Augen des Eigenthümers von einem Andern benutzt worden, so entscheidet über den Besitz desselben der Genuss, nicht Zeuge oder Urkunde.

1841) Çiç. 9, 6. Çuk. Pet. Hdschr. 31, *b.* Çârṅg. Paddh. Daivâkhjâna 17 (16). Aus den Hdschrr. könnten nur Schreibfehler verzeichnet werden.

1842) Hit. IV, 63. *d.* शीर्णसंधिर् st. विशीर्णः सन्.

1843) Paṅkat. V, 4.

1844) Çiç. 16, 25. ad Hit. 59, 2. ed. Calc. 1830 S. 218. *b.* °भूभृते. *c.* अनुकुरुते घनध-निर्नहि.

1845) Kathâs. 31. 87.

1846) Paṅkat. III, 93. Vgl. M. 8, 147.

प्रत्यक्षेण कृते दोषे s. den folgenden Spruch.

प्रत्यक्षे ऽपि कृते पापे मूर्खः साम्ना प्रशाम्यति ।
रथकारः स्वकां भार्यां सजारां शिरसावहत् ॥ १८४७ ॥

Ein Thor lässt sich durch gute Worte beschwichtigen, selbst wenn das Böse vor seinen Augen verübt wurde: ein Stellmacher trug sein Weib mitsammt dem Buhlen auf dem Kopfe herum.

प्रत्यहं प्रत्यवेक्षेत नरश्चरितमात्मनः ।
किं नु मे पशुभिस्तुल्यं किं नु सत्पुरुषैरिति ॥ १८४८ ॥

Jeden Tag soll der Mensch seine Handlungsweise prüfen, indem er sich fragt, was er mit dem Vieh und was er mit edlen Menschen gemein habe.

प्रत्याख्याने च दाने च सुखदुःखे प्रियाप्रिये ।
आत्मौपम्येन पुरुषः प्रमाणमधिगच्छति ॥ १८४९ ॥

Wo es sich um Versagen oder Geben, um eines Andern Wohl oder Wehe, Behagen oder Missbehagen handelt, da gewinnt der Mensch den richtigen Maassstab, sobald er sich selbst in die Lage dieses Andern versetzt.

प्रत्यासत्तिं मदकरटिनो दानगन्धेन वायु-
र्गर्जोद्भूतिं प्रकटितरुचिश्चञ्चलेवाम्बुदस्य ।
चेष्टा स्पष्टं वदति मतिमन्नैपुणान्वेषतत्त्वा
जन्तोर्जन्मान्तरपरिचितां निश्चलां चित्तवृत्तिम् ॥ १८५० ॥

Wie der Wind durch den Duft des Brunstsaftes die Nähe eines brünstigen Elephanten, wie ein Blitz mit seinem entfalteten Glanze das bevorstehende Donnern einer Wolke, so verkündet deutlich die Handlungsweise eines Menschen, welcher die Geschicklichkeit des Verständigen auf den Grund kommt, dessen unveränderliche Gesinnung, wie sie durch das vorangegangene Leben gewonnen wurde.

प्रत्युपकुर्वन्बह्वपि न भाति पूर्वोपकारिणा तुल्यः ।
एकः करोति हि कृते निष्कारणमेव कुरुते ऽन्यः ॥ १८५१ ॥

Wer einem Andern einen Gegendienst erweist, sei dieser auch noch so gross, kommt dem nicht gleich, der den ersten Dienst erwies: jener thut es ja für Etwas, dieser dagegen für Nichts und wieder Nichts.

JÂGṄ. 2,24. Spruch मानुषाणां प्रमाणं.

1847) PAṄKAT. III, 203. 207. HIT. III, 24. *a.* प्रत्यक्षेण st. प्रत्यक्षे ऽपि; दोषे st. पापे HIT. *b.* शान्त्वेन (auch शात्त्वेन) तुष्यति st. साम्ना प्र° HIT. *c.* रथकारो निजां भार्यां HIT. *d.* शिरसाकरोत् HIT.

1848) ÇÂRṄG. PADDH. NÎTI 2.

1849) HIT. I, 11 SCHL. 12 JOHNS. *c.* पूरुषः.

1850) RÂGA-TAR. 4,354.

1851) MBH. 12,4993. ÇÂRṄG. PADDH. MANASVIPRAÇAṂSÂ 10 (9). *a.* बह्वपि. *b.* भवति st. भाति ÇÂRṄG.; पूर्वोपकारिणा तुल्य. *c.* एको न करोति (lies ऽनुकरोति) कृतं (कृत) ÇÂRṄG. *d.* निःकारणमेवापरः कुरुते.

प्रत्युपस्थितकालस्य सुखस्य परिवर्जनम् ।
अनागतसुखाशा च नैव बुद्धिमतां नयः ॥ १८५२ ॥

Gegenwärtiger Freuden sich zu begeben und auf zukünftige Freuden zu hoffen ist nicht der Verständigen Weise.

प्रत्यूहः सर्वसिद्धीनामुत्तापः प्रथमं किल ।
अतिशीतलमप्यम्भः किं भिनत्ति न भूभृतः ॥ १८५३ ॥

Grosse Hitze gleich am Anfange ist, wie man weiss, ein Hinderniss für alles Gelingen: durchbricht nicht auch recht kaltes Wasser Berge?

प्रथमं यः समाख्यातः शीलवानिति संसदि ।
न वाच्यं तस्य वैगुण्यं प्रतिज्ञां परिरक्षता ॥ १८५४ ॥

Wen du vorher in einer Versammlung für einen braven Mann erklärt hast, dem darfst du später einen Mangel an Vorzügen nicht vorwerfen, wenn du dein Wort halten willst.

प्रथमं संस्थिता भार्या पतिं प्रेत्य प्रतीक्षते ।
पूर्वं मृतं च भर्तारं पश्चात्साध्व्यनुगच्छति ॥ १८५५ ॥

Eine Gattin, die früher stirbt, erwartet den Gatten jenseits; einem Gatten, der früher stirbt, folgt eine treue Gattin auf dem Fusse nach.

प्रथमवयसि तोयं पीतमल्पं स्मरन्तः शिरसि निहितभारा नारिकेरा नराणाम् ।
उदकममृतकल्पं दद्युराजीवितान्तं नहि कृतमुपकारं साधवो विस्मरन्ति ॥ १८५६ ॥

Die Kokosnussbäume, gedenkend des wenigen Wassers, das sie in ihrer ersten Jugend, als eine schwere Last auf ihrem Haupte lag, getrunken haben, geben, so lange sie leben, nektarähnliches Nass den Menschen: es vergessen ja Edle nimmer den Dienst, der ihnen erwiesen wurde.

प्रथमे नार्जिता विद्या द्वितीये नार्जितं धनम् ।
तृतीये नार्जितं पुण्यं चतुर्थे किं करिष्यति ॥ १८५७ ॥

Auf der ersten Lebensstufe hat man keine Kenntnisse erworben, auf der zweiten kein Vermögen, auf der dritten keine guten Werke? Was wird man auf der vierten thun?

1852) MBh. 12,5282, *b.* 5283, *a.*

1853) Hit. III,45. *b.* प्रथमः. *d.* भूतलम् st. भूभृतः.

1854) MBh. 12,4164. Pańkat. I,274. 470. ed. orn. 248. *a. b.* उक्तो भवति यः पूर्वं गुणवानिति सं°. *c.* न तस्य वाच्यं नैर्गुण्यं, तस्य दोषो न वक्तव्यः und न तस्य दोषो वक्तव्यः (auch कर्तव्यः mit vorangehendem दोषो!) Pańkat. *d.* प्रतिज्ञाभङ्गभीरुणा Pańkat.

1855) MBh. 1,3033.

1856) Vikramak. 91. Çârṅg. Paddh. Vṛksha-viçeshânjokti 45(43). *a.* पीतं तोयमल्पं (तोयकल्पं) st. तोयं पीतमल्पं Çârṅg. *b.* नालिकेरा. *c.* ददति जलमनल्पास्वादम् (अनल्पस्वादम्) st. उदकममृतकल्पं दद्युर्.

1857) Kâṇ. 93 bei Haeb. 320.

प्रदह्यमानास्तीक्ष्णेन नीचाः परयशोऽग्निना ।
अशक्तास्तत्पदं गन्तुमतो निन्दां प्रकुर्वते ॥ १८५८ ॥

Gemeine Menschen werden durch das Feuer des Ruhmes Anderer versengt und lassen darum, weil sie nicht im Stande sind deren Stellung zu erreichen, ihren Tadel gegen sie aus.

प्रदानं प्रच्छन्नं गृहमुपगते संभ्रमविधिः
प्रियं कृत्वा मौनं सदसि कथनं चाप्युपकृतेः ।
अनुत्सेको लक्ष्म्यां निरभिभवसाराः परकथाः
सतां केनोद्दिष्टं विषममसिधाराव्रतमिदम् ॥ १८५९ ॥

Im Verborgenen zu spenden, schnell bei der Hand zu sein, wenn ein Gast in's Haus tritt; eine Gefälligkeit, die man einem Andern erwiesen, nicht auszuplaudern; einen Dienst, den Andere Einem geleistet, in der Gesellschaft zu verkünden; im Glücke sich nicht zu überheben, in Reden über Andere vor Allem das, was diese erniedrigen könnte, zu vermeiden: wer hat diese schwierige Weise — fürwahr das Liegen auf der Schneide eines Schwertes — den Edlen angezeigt?

प्रदोषे निहतः पन्थाः पतिता निहताः स्त्रियः ।
अल्पबीजं हतं क्षेत्रं भृत्यदोषाद्धतः प्रभुः ॥ १८६० ॥

Ein Pfad ist (durch die eintretende Finsterniss) am Abend verloren, gefallene Weiber sind verloren, ein mangelhaft besäetes Feld ist verloren, ein Herr ist durch eine Schuld des Dieners verloren.

प्रभवति मनसि विवेको विदुषामपि शास्त्रसंभवस्तावत् ।
निपतन्ति दृष्टिविशिखा यावन्नेन्दीवराक्षीणाम् ॥ १८६१ ॥

Selbst im Geiste der Gelehrten herrscht der aus dem Studium der Wissenschaften hervorgehende Verstand nur so lange, als die Blickespfeile lotusäugiger Mädchen nicht auf sie fallen.

1858) Çârṅg. Paddh. Durǵananindâ 30. *a.* दह्यमानासु (ist etwa दह्यमानास्तु gemeint?) st. प्रदह्यमानास्. *c.* अशक्तयाःस्तत्पदं, तत्सदं st. तत्पदं. *d.* ततो (गन्तुं ततो) st. अतो, प्रचक्रिरे st. प्रकुर्वते.

1859) Bhartṛ. 2, 54 Bohl. 79 Haeb. 63 lith. Ausg. 67 Galan. Kuvalaj. 140, *b.* *b.* न st. च. *b* und *c* wechseln in Kuv. die Stelle. *c.* अनुत्सेका लक्ष्मी, निरुत्सेको Kuv.; लक्ष्म्या und लक्ष्मेः; निरवधिभव und अलघुभव st. निरभिभव; अनभिभवगन्धाः (अभिभव = निन्दा Schol.; गन्ध *ein Bischen, eine Spur von Etwas*) st. निरभिभवसाराः Kuv.; καὶ ὑμνολογία εἰς Θεόν, ἥ ἐστι τὸ μάλιστα κύριον ἐν τούτῳ τῷ κόσμῳ Galan. *d.* श्रुते ऽत्यन्तासक्तिः पुरुषमभिजातं कथयति Kuv.; der Schol. hat प्रथयति st. कथयति vor sich gehabt. Galanos hat offenbar unsere Fassung, die im Spruch प्रिया न्याय्या wiederkehrt, vor Augen gehabt.

1860) Káṇ. 99 bei Haeb. 321. *d.* °दोषाद्धतः Haeb.

1861) Prab. 7. Vgl. Spruch 1026.

प्रभुप्रसादजं वित्तं सुपात्रे यो नियोजयेत्।
वस्त्राद्यं च दधात्यङ्गे स भवेद्राजवल्लभः॥ १८६२॥

Wer den Reichthum, den er der Gunst des Herrn verdankt, auf Würdige verwendet, die (ihm geschenkten) Kleider und Schmucksachen aber auf eigenem Leibe trägt, der ist des Fürsten Liebling.

प्रभूतमल्पकार्यं वा यो नरः कर्तुमिच्छति।
सर्वारम्भेन तत्कुर्यात्सिंहादेकं प्रकीर्तितम्॥ १८६३॥

Wer ein Werk zu vollbringen gedenkt, es sei gross oder klein, gehe mit aller Kraftanstrengung daran: dies ist das eine, das man vom Löwen rühmt.

प्रभूतवयसः पुंसो धियः पाकः प्रवर्तते।
जीर्णस्य चन्दनतरोरामोद उपजायते॥ १८६४॥

Beim bejahrten Manne tritt Reife des Verstandes ein: am alten Sandelbaume erzeugt sich Wohlgeruch.

प्रभोः प्रसादमन्यस्य सहन्ते ते न सेवकाः।
सपत्न्य इव संक्रुद्धाः सपत्नाः सुकृतैरपि॥ १८६५॥

Die Diener können es nicht ertragen, dass der Herr seine Gunst einem Andern zuwendet; wie die vielen Frauen eines Mannes sind sie feindlich gegen einander gesinnt und ärgern sich sogar über gute Werke (ihrer Nebenbuhler).

प्रमाणाभ्यधिकस्यापि गण्डश्याममदच्युतः।
पदं मूर्ध्नि समाधत्ते केसरी मत्तदन्तिनः॥ १८६६॥

Der Löwe setzt einem brünstigen Elephanten, dem der braune Saft aus den Schläfen trieft, die Tatze auf's Haupt trotz dem, dass sein Gegner ihn an Grösse überragt.

प्रमादिनां तथा चौरा s. Spruch 1243.

प्रयत्ने समके केचिदेव स्युः फलभागिनः।
क्षीरोदमथनाद्देवैरमृतं प्रापि नासुरैः॥ १८६७॥

Bei gleicher Anstrengung werden nur einige Wenige des Lohnes theilhaftig: durch das Quirlen des Milchmeers erlangten die Götter, nicht die Dämonen, den Unsterblichkeitstrank.

प्रयाति शमनं यस्य तेजस्तेजस्वितेजसा।
वृथाजातेन किं तेन मातुर्यौवनहारिणा॥ १८६८॥

1862) Pańkat. I, 60. ed. orn. 39. *b.* सत्पात्रे.

1863) Kâṇ. 67 bei Haeb. 318. Galan. Varr. 126. Vgl. Spruch सिंहादेकं.

1864) Dṛshṭântaç. 23 bei Haeb. 219.

1865) Pańkat. I, 318. *a.* Statt अन्यस्य hätte man अन्यस्मिन् erwartet. *b.* ते fehlt; न सहन्ते सेवकाः.

1866) Pańkat. I, 371. Vgl. Kâm. Nîtis. 13, 16.

1867) Dṛshṭântaç. 70 bei Haeb. 223. *b.* एव am Anfange eines Hem.!

1868) Pańkat. III, 31. *a.* प्रयाति unsere

Was nützt ein Sohn, dessen Glanz durch den Glanz eines andern Glanzvollen erlischt? Er ist umsonst geboren, hat nur der Mutter die Jugend geraubt!

प्रविश कटिति गेहं s. Spruch 990.

प्रविष्टः सर्वभूतानि यथा चरति मारुतः ।
चारेणैवं चरेद्राजा स्मृतं तन्मारुतं व्रतम् ॥ १८६९ ॥

Wie der Wind in alle Geschöpfe dringt und sich hier ergeht, so ergehe sich der Fürst vermittels des Spähers: dies heisst man die Weise des Windes.

प्रवीणो वाक्पटुर्धीमान्स्वामिभक्तश्च नित्यशः ।
अलुब्धः सत्यवादी च भाण्डागारिक इष्यते ॥ १८७० ॥

Von einem Waarenaufseher verlangt man, dass er gewandt, beredt, dem Herrn stets ergeben, nicht habsüchtig sei und die Wahrheit rede.

प्रशमश्च क्षमा चैव मार्दवं प्रियवादिता ।
असामर्थ्यफला ह्येते निर्गुणेषु सदा गुणाः ॥ १८७१ ॥
आत्मप्रशंसिनं क्रूरं धृष्टं चापरिभाषणम् ।
सर्वयोद्यतदण्डं च लोकः सत्कुरुते नरम् ॥ १८७२ ॥

Ruhe des Gemüths, Nachsicht, Milde und Liebenswürdigkeit gelten stets an denen, die keine andern Vorzüge besitzen, für Vorzüge und führen zu völliger Ohnmacht. Den, der sich selbst preist, den grausamen, verwegenen, nicht viel redenden, bei jeder Gelegenheit zu züchtigen bereiten Mann ehrt die Welt.

प्रसन्नवदनो हृष्टः स्पष्टवाक्यः सरोषदृक् ।
सभायां वक्ति सामर्षं सावष्टम्भो नरः शुचिः ॥ १८७३ ॥

Der unschuldige Mann erscheint im Gerichtssaal heitern Angesichts und froh, spricht verständliche Worte, hat Zorn im Auge, zeigt kühnes Selbstvertrauen und legt beim Reden Unwillen an den Tag.

प्रसन्नाः कान्तिहारिण्यो नानाश्लेषविचक्षणाः ।
भवन्ति कस्यचित्पुण्यैर्मुखे वाचो गृहे स्त्रियः ॥ १८७४ ॥

Freundliche, anmuthreiche und schmiegsame Reden im Munde und Weiber im Hause sind als Lohn der Tugend nur diesem oder jenem Einen beschieden.

Aenderung für न याति; शामनं. *b.* Kosegarten und Benfey trennen तेजस्वि von तेजसा und beziehen jenes auf तेजस्, was schon an und für sich nicht zulässig ist.

1869) R. Gorr. 2, 122, 20. *b.* यथाचरति Gorr. *c.* चरेद्रापा Gorr. Vgl. मारुतः सर्वभूतेषु.

1870) Çârṅg. Paddh. Râganîti 57 (51). *d.* रक्षः शासनलेखकः st. भा° इ°.

1871. 72) R. 5, 93, 5. 6.

1873) Pańkat. I, 215. ed. orn. 160. *b.* सामर्थ्यं st. सामर्षं.

1874) Çârṅg. Paddh. Subhâshitapraçaṁsâ 4.

प्रसरति मतिः कार्यारम्भे दृढीभवति स्पृहा
स्वयमुपनयन्नर्थान्मन्त्रो न गच्छति विप्लवम्।
स्फुरति सफलस्तर्कश्चित्तं समुन्नतिमश्नुते
भवति च रतिः श्लाघ्ये कृत्ये नरस्य भविष्यतः॥ १८७५॥

Der Gedanke ein Werk zu unternehmen taucht auf, das Verlangen steigert sich, eine Berathung, die ihren Stoff selbst sich zuführt (d. i. an der man ganz allein Theil nimmt), wird nicht kund; eine fruchtbare Betrachtung erhebt sich, der Geist fühlt sich gehoben und so hat ein Mann, der im Begriff steht an ein löbliches Werk zu gehen, seine Freude.

प्रसह्य मणिमुद्धरेन्मकरवक्त्रदंष्ट्राङ्कुरात्समुद्रमपि संतरेत्प्रचलदूर्मिमालाकुलम्।
भुजंगमपि कोपितं शिरसि पुष्पवद्धारयेन्न तु प्रतिनिविष्टमूर्खजनचित्तमाराधयेत्॥ १८७६॥

Wohl vermag man aus einer Zahnsprosse im Rachen des Seeungeheuers Makara ein Juwel gewaltsam auszubrechen, auch kann man wohl das von tanzenden Wellenkränzen erfüllte Meer durchschiffen, auch wird man wohl eine erzürnte Schlange wie eine Blume auf dem Haupte tragen können: nicht aber wird man den Sinn verstockter Thoren zu gewinnen vermögen.

प्रसादः कुरुते पत्युः संपत्तिं नाभिजाततताम्।
कालिमा कालकूटस्य नापैति हरसंगमात्॥ १८७७॥

Die Gunst des Herrn bringt wohl Glück, verleiht aber nicht den Adel der Geburt: die Schwärze des Giftes Kâlakûta weicht nicht durch die Berührung mit Çiva.

प्रसादो निष्फलो यस्य क्रोधश्चापि निरर्थकः।
न तं भर्तारमिच्छन्ति षण्ढं पतिमिव स्त्रियः॥ १८७८॥

Wessen Gunst nicht nützt und wessen Zorn nicht schadet, den mögen die Leute nicht zum Herrn haben, so wenig wie Weiber einen Eunuchen zum Manne.

प्रसारितकरे मित्रे जगदुद्योतकारिणि।
किं न कैरव लज्जा ते कुर्वतः कोशसंवृतिम्॥ १८७९॥

1875) Pańkat. III,258. *a.* स्मृतिः st. स्पृहा.

1876) Bhartr. 2,4 Bohl. Haeb. Galan. 3 lith. Ausg. Çârñg. Paddh. *a.* प्रसभ्य st. प्रसह्य, दंष्ट्रान्तरात्. *b.* प्रवलद्- प्रचुरद्-, चपलद् und चपलम् st. प्रचलद्. *c.* भुजंगमम्. *d.* Cäsur! Vgl. Spruch लभेत सिकतासु.

1877) Hit. III, 20. *a.* प्रसादं. *b.* नाभिजाततताम् unsere Aenderung für नाभिजातता (Lesart von Johnson, wie wir aus Gold. Wört. u. अभिजातता ersehen) und नाभिजात्यताम्; andere Autt. lesen नाभियाचते und नाभिवाञ्छति. *c.* कालकुटस्य. *d.* नापैतीश्वरसंगमात्. मापैतीश्वर°.

1878) MBh. 5, 1114. 1429, *b.* 1430, *a.* Çârñg. Paddh. Râganîti 90 (84). *a.* निःफलो. *b.* यस्य क्रोधो नि° Çârñg. *d.* षण्ढं, वृद्धं पतिमिवाङ्गनाः.

1879) Çârñg. Paddh. Kamalâñjokti 6. *d.*

Empfindest du, o Nacht-Wasserrose, keine Scham darüber, dass du die Schatzkammer (den Kelch) schliessest, wenn der Freund (die Sonne), der die Welt erhellt, die Hand ausstreckt (die ersten Strahlen entsendet)?

प्रस्तावसदृशं वाक्यं सद्भावसदृशं प्रियम् ।
आत्मशक्तिसमं कोपं यो जानाति स पण्डितः ॥ १८८० ॥

Wer es versteht seine Rede der Gelegenheit, seine Gefälligkeiten dem Verdienst und seinen Zorn der eigenen Kraft anzupassen, der ist ein kluger Mann.

प्रस्थानं वलयैः कृतं प्रियसखैरस्रैरजस्रं गतं
धृत्या न क्षणमासितं व्यवसितं चित्तेन गन्तुं पुरः ।
यातुं निश्चितचेतसि प्रियतमे सर्वे समं प्रस्थिता
गन्तव्ये सति जीवितप्रिय सुहृत्सार्थः किमु त्यज्यते ॥ १८८१ ॥

Auf sind gebrochen die Spangen, und nach gehn liebende Thränen,
Länger nicht bleibet der Muth, Geist ist zu wandern gesinnt.
Alle sie ziehn mit dem ziehenden Freund; und musst du denn reisen,
Lebensgeliebter! verschmäh doch nicht das Freundesgeleit! *Rückert.*

प्रस्यन्दनं शशिमणेर्गणयन्ति तावद्यावत्स्थितो जलनिधेः पुलिनैकदेशे ।
स स्वीक्रियेत यदि तेन ततस्तदास्य स्यन्दः स्फुरन्नपि न तत्सलिले विभाव्यः ॥ १८८२ ॥

Die Ausschwitzungen des Mondedelsteins beachtet man so lange, als er auf einer Sandbank des Meeres liegt; eignet dieses sich ihn zu (indem es die Sandbank überschwemmt), so werden die Ausschwitzungen, obgleich sie (nach wie vor) hervorbrechen, im Wasser des Meeres nicht mehr bemerkt. (Was den Kleinen schmückt, verschwindet beim Grossen unter der Menge anderer schöner Dinge, die er besitzt.)

प्रहरविरतौ मध्ये वाह्नस्ततोऽपि परेऽथ वा
दिनकृति गते वास्तं नाथ त्वमद्य समेष्यसि ।
इति दिनशतप्राप्यं देशं प्रियस्य यियासतो
हरति गमनं बालालापैः सबाष्पकलङ्कलैः ॥ १८८३ ॥

«Wirst du, o Beschützer, noch heute am Vormittag, oder um Mittagszeit, oder am Nachmittag, oder wann die Sonne schon untergegangen ist, heimkehren?» Durch solche von herabstürzenden Thränen begleitete Reden

---

कोशं संहृतिम् (d. i. कोशसं°).

1880) Hit. II, 47. ed. Calc. 1830 S. 192. *b.* °सदृश. *d.* यानाति.

1881) Amar. 31. Kâvjapr. 25. fg. Sâh. D. 83. Çârṅg. Paddh. Vijoginîpralâpa 1. *a.* नतं st. गतं Sâh. D. *d.* किमुत्सृष्यते (d. i. किमुत्सृज्यते) st. किमु त्यज्यते.

1882) Râga-Tar. 4, 255. *d.* स्यन्दैः.

1883) Amar. 9. Schol. zu Daçar. S. 188. Çârṅg. Paddh. Prijaprasthânâvasthâkathanaprak. *a.* परेण st. परेऽथ. *b.* किमुत सकाले याते (जाते) ऽप्यह्नि (वाह्नि) प्रिय त्वमिहैष्यसि (त्वमेष्यसि). *d.* °गलज्जलैः st. °कलङ्कलैः.

hintertreibt ein junges Weib des Liebsten Abreise, der im Begriff steht in ein hundert Tagereisen entferntes Land zu ziehen.

प्राक्पादयोः पतति खादति पृष्ठमांसं कर्णे कलं किमपि रौति शनैर्विचित्रम्।
छिद्रं निरूप्य सहसा प्रविशत्यशङ्कः सर्वं खलस्य चरितं मशकः करोति ॥ १८८४ ॥

Vor den Augen lässt sie sich zu Füssen nieder, im Rücken sticht sie in's Fleisch, dem Ohr summt sie lieblich und leise etwas Schönes vor, gewahrt sie aber eine Blösse, so dringt sie alsobald furchtlos ein: des Bösewichts ganzes Treiben ahmt die Mücke nach.

प्राङ्मा मेति मनागमानितगुणं जाताभिलाषं ततः
सव्रीडं तदनु श्लथोद्यममनु प्रत्यस्तधैर्यं पुनः।
प्रेमार्द्रस्पृहणीयनिर्भररहःक्रीडाप्रगल्भं ततो
निःशङ्काङ्गविकर्षणाधिकसुखं रम्यं कुलस्त्रीरतम् ॥ १८८५ ॥

Πρῶτον μὲν διὰ τοῦ «μὴ μή» τὰς ἡδονὰς οὐδ' ἐλαχίστου τιμῶσα, ἔπειτα δὲ πόθον γενόμενον ἐνδεικνυμένη, ὕστερον δὲ αἰδοῦς μέτοχος, μετὰ δὲ ταῦτα ἧττον ἀντιτείνουσα, πάλιν δὲ τὴν εὐστάθειαν προϊεμένη, ἔπειτα δὲ ἐνεργοῦσα κρυφίαις παιδιαῖς ἔρωτος γεμούσαις, ἐπαφροδίτοις, σφοδραῖς, τέλος δὲ ἀδεῶς ἐκταθέντων τῶν ἄρθρων ἄμετρον ἡδονὴν ἐνδεικνυμένη ἡ πρὸς εὐγενῆ γυναῖκα συνουσία καλή ἐστιν.

प्राजापत्ये शकटे भिन्ने कृत्वेव पातकं वसुधा।
केशास्थिशकलशबला कापालमिव व्रतं धत्ते ॥ १८८६ ॥

Wenn (Venus) durch den Wagen der Rohinî geht, dann nimmt die mit Haaren, Knochen und Schädeln bunt bestreute Erde, als wenn sie eine Sünde begangen hätte, gleichsam die Weise des mit Menschenschädeln sich schmükkenden Kâpâlika an (d. i. dann wüthet auf der Erde der Tod).

प्राज्ञस्तु जल्पतां पुंसां **s. nach Spruch** मूर्खो हि जल्पतां पुंसां.

प्राज्ञे नियोज्यमाने तु सन्ति राज्ञस्त्रयो गुणाः।
यशः स्वर्गनिवासश्च विपुलश्च धनागमः ॥ १८८७ ॥
मूर्खे नियोज्यमाने तु त्रयो दोषा महीपतेः।
अयशश्चार्थनाशश्च नरके गमनं तथा ॥ १८८८ ॥

1884) Hit. I, 76. *b.* ननु विरौति st. किमपि रौति. *d.* मशकः unsere Aenderung für मसकः.

1885) Bhartṛ. 1, 25 Bohl. *a.* प्राग्मा. *b.* श्लथोद्यतम्. *c.* °प्रगल्भा.

1886) Varâh. Bṛh. S. 9, 25. Pańkat. I, 239. Vikramak. 250, *b.* *b.* कृत्वैव und कृत्वेह; पात, वासुधा. *c.* भस्मास्थि; सकल st. शकल, कीर्णा st. शबला. *d.* कापालिकम् und कपालिकम्, कापालिकं ohne इव. कापालव्रतमिव. Die richtige Lesart und die richtige Auffassung dieses Spruches verdanken wir unserm Freunde H. Kern.

1887. 88) Ḱâṇ. 85 und 86 bei Haeb. 319.

Wenn ein König einen Klugen anstellt, wird ihm dreierlei Gutes zu Theil: Ruhm, der Aufenthalt im Himmel und grosses Einkommen.

Wenn ein König einen Thoren anstellt, wird ihm dreierlei Schlimmes zu Theil: Unehre, Verlust des Vermögens und der Gang zur Hölle.

प्राणत्यागे समुत्पन्ने यदा स्यान्मित्रदर्शनम् ।
तद्द्वाभ्यां सुखदं पश्चाज्जीवतो ऽपि मृतस्य च ॥ १८८९ ॥

Wenn man in der Todesstunde den Freund sieht, so bringt dieses Beiden, dem Ueberlebenden und dem Todten, Glück.

प्राणवद्रक्षयेद्भृत्यान्स्वकायमिव पोषयेत् ।
सदैकदिवसस्यार्थे यत्र स्याद्रिपुसंगमः ॥ १८९० ॥

Wie das eigene Leben schütze (der König) seine Diener und wie den eigenen Leib nähre er sie stets um des einen Tages willen, da er mit dem Feinde zusammentrifft.

प्राणाघातान्निवृत्तिः परधनहरणे संयमः सत्यवाक्यं
काले शक्त्या प्रदानं युवतिजनकथामूकभावः परेषाम् ।
तृष्णास्रोतोविभङ्गो गुरुषु च विनयः सर्वभूतानुकम्पा
सामान्यः सर्वशास्त्रेष्वनुपहतविधिः श्रेयसामेव पन्थाः ॥ १८९१ ॥

Sich der Tödtung eines Lebens enthalten, dem Raube fremden Gutes entsagen, die Wahrheit reden, zu rechter Zeit nach Kräften spenden, bei Gesprächen über junge Weiber Anderer sich stumm verhalten, den Andrang der Gier brechen, Ehrwürdigen gegenüber bescheiden sein und mit allen Wesen Mitleid haben: diese allen Gesetzbüchern gemeinsamen Gebote, denen nirgends widersprochen wird, sind der Pfad zum Heil.

प्राणातिपातं स्तैन्यं च परदाराभिमर्शनम् ।
त्रीणि पापानि कायेन सर्वतः परिवर्जयेत् ॥ १८९२ ॥
असत्प्रलापं पारुष्यं पैशुन्यमनृतं तथा ।
चत्वारि वाचा राजेन्द्र न जल्पेन्नानुचिन्तयेत् ॥ १८९३ ॥

Die Tödtung eines Lebens, Diebstahl und die Berührung eines fremden Weibes, diese drei Sünden soll der Körper durchaus meiden.

Unsinniges Geschwätz, beleidigende Worte, Hinterbringerei und Unwahrheit, diese vier, o grosser König, soll man nicht im Munde führen und auch nicht daran denken.

Galan. Varr. 74. 75.

1889) Pańkat. II, 180.

1890) Pańkat. III, 127.

1891) Bhartr̥. 2, 60 Bohl. 25 lith. Ausg. 26 Galan. *a.* प्राणिघा°, प्राणाघाते नि°. *c.* श्रोतो st. स्रोतो, विनतिः st. विनयः. *d.* मतिः st. विधिः.

1892. 93) MBh. 13, 584. fg. Çârṅg. Paddh. Sadâkâra 38 (36). fg. 1892, *a.* प्राणातिपातं unsere Aenderung für °पात und °पातः. *b.* परदाराभिमर्शनम् unsere Aenderung für °मर्षणम् und °हर्षणम्; परदारमथापि वा MBh.

प्राणानां बत किं ब्रुवे कठिनतां तैरेव साविष्कृता
निष्क्रामन्ति कदाचिदेव हि न ये याञ्चावचोभिः समम्।
आत्मानं पुनराक्षिपामि विदितस्थैर्यो ऽपि येषामहो
मिथ्याशङ्कितताद्वियोगविधुरो यत्प्रार्थये सर्वशः॥ १८९४॥

Warum rede ich, ach, von der Unverwüstlichkeit der Lebensgeister? Haben doch diese selbst sie schon offenbart, da sie nie zugleich mit den beim Betteln ausgestossenen Worten von dannen gehen. Mich selbst will ich verhöhnen, der ich, obgleich ihre Zähigkeit mir bekannt ist, durch die für Nichts und wieder Nichts gefürchtete Trennung von ihnen mich einschüchtern lasse und allerwärts um ein Almosen bitte.

प्राणा यथात्मनो ऽभीष्टा भूतानामपि ते तथा।
आत्मौपम्येन सर्वत्र दयां कुर्वन्ति साधवः॥ १८९५॥

Wie dir selbst das Leben lieb ist, so auch den übrigen Geschöpfen; edle Menschen üben gegen Jedermann Mitleiden, indem sie überall sich selbst sehen.

प्राणीघातान्निवृत्तिः s. Spruch 1891.

प्रातः प्रातरुपागतेन जनिता निर्निद्रता चक्षुषो-
र्मन्दायां मयि गौरवव्यपगमादुत्पादितं लाघवम्।
किं मुग्धेन मया कृतं रमणधीर्मुक्ता त्वया गम्यतां
दुःस्थं तिष्ठसि यच्च पथ्यमधुना कर्तास्मि तच्छ्रोष्यसि॥ १८९६॥

«Dadurch dass du immer früh morgens kommst, raubst du mir den Schlaf der Augen, und dadurch dass bei mir Einfältigen das Gefühl der eigenen Würde schwand, ist es dahin gekommen, dass ich Nichts mehr bedeute.» «Was habe ich Thor gethan?» «Du hast den Gefühlen eines Liebhabers entsagt, gehe!» «Du bist krank!» «Und was ich jetzt zu meiner Heilung thun werde, davon wirst du später hören.»

प्रादुर्भवन्ति वपुषः कति वा न कीटा यान्यत्नतः खलु तनोरपसारयन्ति।
मोहः क एष जगतो यदपत्यसंज्ञां तेषां विधाय परिशोषयति स्वदेहम्॥ १८९७॥

Wie viel Ungeziefer kommt nicht aus dem Leibe hervor, das man ja alles Ernstes vom Körper fortschafft? Was ist das nun für ein Unverstand der Welt, dass sie solchem Ungeziefer den Namen «Kinder» beilegt und ihretwegen sich abzehrt?

---

d. कामेन नित्यशः Çârñg.P. 1893, *d.* जल्पेन च चि° Çârñg.P. Vgl. M. 12, 6. 7 und Nârada in Gold. Wört. u. अभिमर्षण.

1894) Çântiç. 1, 18 bei Haeb. 413. *a.* कठिनता. *b.* निक्रामन्ति, कथंचिदेव, नहि st. हि न.

1895) Hit. I, 10. *c.* भूतेषु und भूतानां st. सर्वत्र. Vgl. Spruch 1006.

1896) Amar. 29. *c.* मुग्धे न Haeb. *d.* दुःस्थं, तिष्ठसि, तत् श्रो°.

1897) Prab. 93. *c.* जगतां.

प्राप्तमर्थं तु यो मोहाच्छान्त्वैः प्रतिमुञ्चति ।
स तथा वञ्चितो मूढो मकरः कपिना यथा ॥ १८९८ ॥

Wer ein Ding, das er schon in Händen hat, aus Unverstand wieder fahren lässt, weil man ihm gute Worte giebt, der Narr ist angeführt wie der Makara vom Affen.

प्राप्तविद्यार्थशिल्पानां देशान्तरनिवासिनाम् ।
क्रोशमात्रो ऽपि भूभागः शतयोजनवद्भवेत् ॥ १८९९ ॥

Denjenigen, die noch in der Fremde weilen, nachdem sie schon im Besitz einer Wissenschaft, eines Vermögens oder einer Kunst sind, erscheint eine Strecke von hundert Schritten wie hundert Meilen.

प्राप्तव्यमर्थं लभते मनुष्यो देवो ऽपि तल्लङ्घयितुं न शक्तः ।
तस्मान्न शोचामि न विस्मयो मे यदस्मदीयं नहि तत्परेषाम् ॥ १९०० ॥

Was der Mensch erhalten soll, das erreicht er auch; selbst ein Gott ist nicht im Stande dieses zu wehren. Darum betrübe ich mich nicht und wundere mich auch nicht: was uns gehört, gehört ja Andern nicht.

प्राप्ता जरा यौवनमप्यतीतं बुधा यतध्वं परमार्थसिद्धै ।
आयुर्गतप्रायमिदं यतो ऽसौ विश्रम्य विश्रम्य न याति कालः ॥ १९०१ ॥

Das Alter ist da und die Jugend verstrichen: seid weise und lasst euch die wahre Erlösung angelegen sein. Dieses ganze Leben ist beinahe dahin, weil die Zeit auf ihrem Gange nimmer ruht.

प्राप्तार्थग्रहणं द्रव्यपरिवर्तो ऽनुरोधनम् ।
उपेक्षा बुद्धिहीनत्वं भोगो ऽमात्यस्य दूषणम् ॥ १९०२ ॥

Das Unterschlagen eingegangenen Geldes, das Vertauschen von Waaren, Bevorzugungen, Nachlässigkeit, Beschränktheit und Wohlleben sind die Fehler eines Ministers.

प्राप्ताः श्रियः सकलकामदुघास्ततः किं दत्तं पदं शिरसि विद्विषतां ततः किम् ।
संमानिताः प्रणयिनो विभवैस्ततः किं कल्पं स्थितं तनुभृतां तनुभिस्ततः किम् ॥ १९०३ ॥

1898) Pańkat. IV,1. *a. b.* मोहाच्छा° unsere Aenderung für मोहात्सा°.

1899) Pańkat. I, 447.

1900) Pańkat. II, 113. 114. 117. *b.* तल्लङ्घ° Roth's Verbesserung für तं लङ्घ°.

1901) Bhartr. in Çârṅg. Paddh. Kâlakarita 4 (nur in einer Hdschr.; vgl. Schiefner und Weber S. 12). *c.* गतप्रायम् unsere Verbesserung für गतं प्रायम्.

1902) Hit. II, 99. *a.* प्राप्तार्थाग्रहणं. *b.* °परीवर्तो, °परिवर्तावरोधनम्. *d.* भूषणम्.

1903) Bhartr. 3, 68 Bohl. lith. Ausg. 66 Haeb. 62 Galan. Çântiç. 4, 2. Kâvjapr. 99. Schol. zu Daçak. S. 140. Çârṅg. Paddh. *a.* लब्धाः st. प्राप्ताः. *b* und *c* wechseln die Stellen. *b.* न्यस्तं st. दत्तं. *c.* संतर्पिताः und संप्रीणिताः st. संमानिताः; संपादिताः प्रणयिनो विभवास्ततः; ζῶμεν, ὅτι ἔχεις ἄφθονα πάντα Galan. *d.* कल्प, तनुभृतम्, कल्पस्थितास्तनुभृतस्तनवस्ततः.

Erlangte man auch Glücksgüter, die alle Wünsche erfüllten, was hätte man davon? Setzte man auch den Fuss auf der Feinde Haupt, was hätte man davon? Beehrte man auch seine Lieblinge mit Reichthümern, was hätte man davon? Erhielten sich auch die Leiber der Menschen tausend Weltalter, was hätte man davon?

प्राप्ते भये परित्राणं प्रीतिविश्रम्भभाजनम् ।
केन रत्नमिदं सृष्टं मित्रमित्यक्षरद्वयम् ॥ १९०४ ॥

Wer hat den Hort in drohender Gefahr, das Gefäss der Liebe und des Vertrauens, diese Perle, das zweisilbige Wort Mitra (Freund) geschaffen?

प्राप्य वित्तं जडास्तूर्णं निर्वृतिं यान्ति नान्यथा ।
तोयमासाद्य गर्जन्ति न रिक्ताः स्तनयित्नवः ॥ १९०५ ॥

Einfältige werden sogleich glücklich, wenn sie Geld erlangt haben, sonst aber nicht: Wolken donnern, wenn sie zu Wasser gekommen sind, nicht, wenn sie leer sind.

प्रायः कन्दुकपातेनोत्पतत्यार्यः पतन्नपि ।
तथा त्वनार्यः पतति मृत्पिण्डपतनं यथा ॥ १९०६ ॥

Wenn ein Edler auch fällt, so pflegt er wie ein Spielball zu fallen, indem er sich wieder erhebt; der Unedle fällt aber nach Art eines Erdenklosses.

प्रायः प्रकुप्यतितरां प्रीत्यैव प्रखलः जनः ।
नयनं स्नेहसंपर्कात्कालुष्यं समुपैत्यलम् ॥ १९०७ ॥

Ein grosser Bösewicht pflegt durch Freundlichkeiten in noch heftigeren Zorn zu gerathen: das Auge wird durch die Berührung mit Liebe (Oel) gar trübe.

प्रायः सत्युपदेशार्हा धीमन्तो न जडाशयाः ।
तिलाः कुसुमसौगन्ध्यवाहिनो न यवाः क्वचित् ॥ १९०८ ॥

Aufgeweckte, nicht Dummköpfe, pflegen der Unterweisung würdig zu sein: der Sesam trägt wohlriechende Blüthen, nimmer die Gerste.

प्रायः स्वभावं मुञ्चन्ति सन्तः संसर्गतो ऽसताम् ।
चण्डाद्यण्डातपात्पादाद्धिमांशोरमृतसृजः ॥ १९०९ ॥

1904) Pańkat. II, 194. Çârñg. Paddh. Nîti 55 und 57. *a.* lautet auch शोकारातिभयत्राणं und शोकारातिपरित्राणं. *c.* स्पृष्टं. Vgl. Spruch 733.

1905) Dṛshṭântaç. 44 bei Haeb. 221. Unsere Aenderungen: *b.* निर्वृतिं st. निर्वृत्तिं. *d.* रिक्ताः st. रिक्ता.

1906) Bhartṛ. Suppl. 14 Bohl. 2, 27 Haeb. Pańkat. II, 170. *a.* सकृत् st. प्रायः Pańkat. *a. b.* °पातेन पतत्यार्यः. *c.* तथा पतति मूर्खस्तु Pańkat. Vgl. Spruch पतितो ऽपि.

1907) Dṛshṭântaç. 30 bei Haeb. 219. *d.* समुपैत्यलम् unsere Verbesserung für समुपे°.

1908) Dṛshṭântaç. 6 bei Haeb. 217.

1909) Dṛshṭântaç. 80 bei Haeb. 224.

Gute pflegen durch den Umgang mit Schlechten ihre Natur zu verlieren: die Strahlen des nektarerzeugenden Mondes werden durch die grosse Hitze heiss.

प्रायेण धनिनामेव धनलोभो निरन्तरम् ।
पश्य कोटिद्वयोपेतं लक्षाय प्रणतं धनुः ॥ १६१० ॥

Gerade die Reichen haben beständig eine Gier nach (neuen) Reichthümern: sieh, der Bogen, der schon zwei Koti (das gekrümmte Ende des Bogens und zugleich zehn Millionen) besitzt, biegt sich vor einem Lakscha (vor dem Ziele und zugleich vor hundert Tausend).

प्रायेण श्रीमतां लोके भोक्तुं शक्तिर्न विद्यते ।
जीर्यन्त्यपि तु काष्ठानि दरिद्राणां महीपते ॥ १६११ ॥

In der Regel sind die Reichen gar nicht im Stande Etwas zu geniessen, während die Armen, o König, sogar Holz verdauen.

प्रायेणात्र कुलान्वितानकुलजाः श्रीवल्लभं दुर्भगा
दातारं कृपणा ऋजूननृजवो वित्ते स्थितं निर्धनाः ।
वैरूप्योपहताश्च कान्तवपुषं धर्माश्रयं पापिनो
नानाशस्त्रविचक्षणं च पुरुषं निन्दन्ति मूर्खाः सदा ॥ १६१२ ॥

Gewöhnlich tadeln hier auf Erden niedrig Geborene die hoch Geborenen, Unglückliche den Günstling des Glücks, Geizige den Freigebigen, Unredliche die Redlichen, Arme den im Reichthum Schwelgenden, von Missgestalt Getroffene den Schönen, Bösewichter den Tugendreichen und Thoren tadeln stets den mit mannichfachen Wissenschaften vertrauten Mann.

प्रारभ्यते न खलु विघ्नभयेन नीचैः प्रारभ्य विघ्नविहता विरमन्ति मध्याः ।
विघ्नैः पुनः पुनरपि प्रतिहन्यमानाः प्रारब्धमुत्तमजना न परित्यजन्ति ॥ १६१३ ॥

Menschen vom niedrigsten Schlage lassen sich aus Furcht vor Hindernissen auf gar keine Unternehmung ein; Menschen gewöhnlichen Schlages stehen von ihrem Unternehmen ab, wenn sich ein Hinderniss ihnen in den Weg legt; ausgezeichnete Menschen lassen nicht vom Unternommenen, wenn auch Hindernisse auf Hindernisse ihnen entgegentreten.

1910) Çârṅg. Paddh. Lobhanindâ 7. *b.* धनलाभो. *c.* यस्य st. पश्य. *d.* प्रगुणं st. प्रणतं.

1911) MBh. 5, 1145.

1912) Pańkat. I, 466. *a.* श्री Benfey's Verbesserung für स्त्री, दुर्भगा unsere Verbesserung für दुर्भगाः. *c.* पापिनो Benfey's Verbesserung für पापिनः. *d.* नान st. नाना Koseg. Vgl. लुब्धानां शुचयो द्वेष्याः.

1913) Bhartṛ. 2, 73 Bohl. 26 lith. Ausg. 27 Galan. Schol. zu Daçar. S. 62. Mudrâr. 48. Pańkat. III, 255. Vet. in LA. 1. *a.* आरभ्यते. *c.* सहस्रगुणितैरपि st. पुनः पुनरपि प्रति Pańkat. Vet. *d.* प्रारभ्य उ°, गुणा st. जना Pańkat. Vet., उत्तमगुणास्त्वमिवोद्वहन्ति Schol. zu Daçar. Mudrâr.

प्रालेयलेशमिश्रे मरुति प्राभातिके च वाति जडे ।
गुणदोषज्ञः पुरुषो जलेन कः शीतमपनयति ॥ १९१४ ॥

Welcher Mensch, der das Gute vom Schlechten zu unterscheiden versteht, vertreibt, wenn ein von Hagel begleiteter kalter Morgenwind bläst, sich den Frost durch (kaltes) Wasser?

प्रावृषेण्यस्य मालिन्यं दोषः को ऽभीष्टवर्षिणः ।
शरदभ्रस्य शुभ्रत्वं वद कुत्रोपयुज्यते ॥ १९१५ ॥

Welcher Makel haftet an der Schwärze der Wolke in der Regenzeit, da sie uns erwünschten Regen sendet? Wozu nützt, so sage doch, das glänzende Weiss der Herbstwolke?

प्रियं वा यदि वा द्वेष्यं s. Spruch शुभं वा यदि वा पापं.

प्रियं कुर्यादकृपणः s. Spruch 1919.

प्रियपुरतो युवतीनां तावत्पदमातनोतु हृदि मानः ।
भवति न यावच्चन्दनसुरभिर्मधुनिर्मलः पवनः ॥ १९१६ ॥

So lange mag im Herzen der Jungfrauen in Gegenwart der Geliebten der Stolz Platz greifen, als nicht der reine Frühlingswind mit dem Dufte des Sandels zu wehen beginnt.

प्रियमनुचितं क्ष्मापण्यस्त्रीक्षणप्रभुरीश्वरो रमयति यतो धिक्तान्भृत्यान्स्ववृत्तिसुखार्थिनः ।
नृपमपथगं पान्ति प्राणानुपेक्ष्य निजानपि प्रसभमिह ये तैः पूतेयं महात्मभिरुर्वरी ॥ १९१७ ॥

Pfui über die Diener, unter denen, weil es ihnen nur um die Bequemlichkeit ihres Lebens zu thun ist, der Herr, der die (von ihm beherrschte) Erde wie ein käufliches Weib nur für einen Augenblick besitzt, sich auf eine angenehme, aber ungebührliche Weise vergnügt; die hochsinnigen Diener aber, die einen auf Abwege gerathenen Fürsten selbst mit Hintansetzung des eigenen Lebens bewahren, haben die Erde geheiligt.

प्रियमेवाभिधातव्यं नित्यं सत्सु द्विषत्सु च ।
शिखीव केकामधुरः प्रियवाक्कस्य न प्रियः ॥ १९१८ ॥

Nur Liebes soll man stets sowohl Edlen als auch Feinden sagen: wem ist der, der Liebes redet, nicht lieb wie der Pfau mit seiner süssen Stimme?

प्रियं ब्रूयादकृपणः शूरः स्यादविकत्थनः ।
दाता नापात्रवर्षी स्यात्प्रगल्भः स्यादनिष्ठुरः ॥ १९१९ ॥

1914) PAÑKAT. I,353. *c.* वाति जडे BENFEY's Verbesserung für वातिजडे bei KOSEG.

1915) ÇÂRÑG. PADDH. MEGHÂNJOKTI 4. *d.* कुत्रापि युज्यते.

1916) BHARTṚ. 1,32 BOHL. *c.* Das nach चन्दन überall erscheinende, das Metrum störende तरु hat schon BOHLEN hinausgewiesen. *d.* सुरभिमधु°.

1917) RÂGA-TAR. 4,321.

1918) KÂM. NÎTIS. 3,26.

1919) HIT. III, 101. *a.* कुर्याद् st. ब्रूयाद्. *b.* अपि कथनः. *c.* सत्पात्र st. नापात्र und च

Man rede gefällig ohne kläglich zu thun, man sei ein Held ohne zu prahlen, man sei freigebig ohne Unwürdigen zu spenden, man sei durchgreifend ohne rauh zu sein.

प्रियवचनकृतो ऽपि योषितां दयितजनानुनयो रसादृते ।
प्रविशति हृदयं न तद्विदां मणिरिव कृत्रिमरागयोजितः ॥ १९२० ॥

Des Geliebten Huldigung ohne Zuneigung, wenn auch von angenehmen Worten begleitet, macht auf die Frauen einen eben so geringen Eindruck wie auf den Kenner ein künstlich gefärbter Edelstein.

प्रियसखविपद्दण्डप्रान्तप्रपातपरंपरा-
परिचयचलं चित्तं चक्रे निधाय विधिः खलः ।
मृदमिव बलात्पिण्डीकृत्य प्रगल्भकुलालव-
द्भ्रमयति मनो नो जानीमः किमत्र विधास्यति ॥ १९२१ ॥

Das Herz, das da zittert, weil ihm die lange Reihe von Stürzen von des Stockes Spitze — die Unglücksfälle der Freunde — wohlbekannt sind, wird vom bösen Schicksal auf eine Scheibe gesteckt, wie Lehm in einen Klumpen verwandelt und von ihm wie von einem tüchtigen Töpfer in die Runde gedreht. Was das Schicksal daraus machen wird, wissen wir nicht.

प्रिया न्याय्या वृत्तिर्मलिनमसुभङ्गे ऽप्यसुकरमसन्तो नाभ्यर्थ्याः सुहृदपि न याच्यः कृशधनः ।
विपद्युच्चैः स्थेयं पदमनुविधेयं च महतां सतां केनोद्दिष्टं विषममसिधाराव्रतमिदम् ॥ १९२२ ॥

Den angemessenen Lebensunterhalt lieb zu haben, Schmutziges nicht vollbringen zu können, selbst wenn die Lebensgeister zusammenbrechen sollten, Unedle nicht mit Bitten anzugehen, einen Armen, selbst wenn es der Freund wäre, nicht um ein Almosen anzusprechen, im Unglück sich oben zu erhalten und in die Fusstapfen Hochgesinnter zu treten: wer hat diese schwierige Weise — fürwahr das Liegen auf der Schneide eines Schwertes — den Edlen angezeigt?

प्रिया हिताश्च ये राज्ञो ग्राह्यवाक्या विशेषतः ।
आश्रयेत्पार्थिवं विद्वांस्तद्द्वारेण नान्यथा ॥ १९२३ ॥

---

st. स्यात्.

1920) Vikram. 40. *c.* हृदये.

1921) Bhartr. bei Schiefner und Weber S. 25. Çârñg. Paddh. Daivâkhjâna 18 (17), Verfasserin Viǵǵâkâ. *a.* प्रियसखिमपि und प्रि — खिविप st. प्रियसखविपद्, दण्डक्रा-न्तप्रपान, प्रपात zwei Mal und प्रयात. *b.* परिचयचलं चित्तं unsere Aenderung fur परिचयचले चिता, परिकुलं चित्तं und परिचयवत्ते चित्ता; वक्रं und वक्रे st. चक्रे; विधा und विधाय st. निधाय; खलु st. खलः. *c.* मदम् st. मृदम्, पिण्डं st. पिण्डी. *c. d.* प्रमुग्मयति st. प्रगल्भकुलालवद्भ्रमयति. *d.* करिष्यति st. विधास्यति.

1922) Bhartr. 2, 61 Bohl. 14 Haeb. 27 lith. Ausg. 28 Galan. *a* und *b* wechseln die Stellen. *a.* न्याया. *b.* तु vor असन्तो eingeschaltet. *d.* = Spruch 1859, *d.*

1923) Pańkat. ed. orn. I, 32. Unsere Aenderungen: *a.* राज्ञो st. राज्ञां. *c. d.* विद्वांस्त-

Vermittels solcher, die dem Könige lieb und auf sein Wohl bedacht sind, vor Allem aber solcher, deren Wort Etwas gilt, soll der Verständige an den Fürsten zu kommen suchen, nimmer auf andere Weise.

प्रियो भवति दानेन प्रियवादेन चापरः ।
मन्त्रमूलबलेनान्यो यः प्रियः प्रिय एव सः ॥ १९२४ ॥

Der Eine ist uns lieb wegen seiner Freigebigkeit, ein Anderer wegen der freundlichen Worte, die er redet, ein Dritter wegen seiner Macht im Rathe: wer uns lieb ist, ist uns lieb.

प्रियो वा यदि वा द्वेष्यो मूर्खः पण्डित एव वा ।
वैश्वदेवान्त आपन्नः सो ऽतिथिः स्वर्गसंक्रमः ॥ १९२५ ॥

Ein Gast, der am Schluss des Opfers für alle Götter eintrifft, geleitet dich zum Himmel, er sei Freund oder Feind, ein Dummer oder ein Kluger.

प्रीणाति यः सुचरितैः पितरं स पुत्रो यद्भर्तुरेव हितमिच्छति तत्कलत्रम् ।
तन्मित्रमापदि सुखे च समक्रियं यदेतत्त्रयं जगति पुण्यकृतो लभन्ते ॥ १९२६ ॥

Wer den Vater durch gute Werke erfreut, der ist ein Sohn; wer auf des Gatten Wohl bedacht ist, die ist ein Eheweib; wer im Unglück und Glück sich gleich benimmt, der ist ein Freund: wer in der Welt Gutes thut, wird dieser drei theilhaftig.

प्रेषितस्य कुतो मानः s. Spruch 1008.

प्रोक्तः प्रत्युत्तरं नाह विरुद्धं प्रभुणा च यः ।
न समीपे हसत्युच्चैः स भवेद्राजवल्लभः ॥ १९२७ ॥

Wer auf eine ungereimte Aeusserung seines Herrn Nichts erwiedert und in seiner Nähe nicht laut lacht, der ist des Fürsten Liebling.

प्रोद्यत्प्रौढप्रियङ्गुद्युतिभृति विदलत्कुन्दमाद्यद्द्विरेफे
काले प्रालेयवातप्रचयविकसितोद्दाममन्दारदाम्नि ।
येषां नो कण्ठलग्ना क्षणमपि तुहिनोत्कम्पिवक्षामृगाक्षी
तेषामायामिनीयं यमसदनसमा यामिनी याति यूनाम् ॥ १९२८ ॥

Wenn in dieser Jahreszeit, die durch den aufgehenden üppigen Prijangu Glanz erhält, in der ob der aufbrechenden Jasminblüthen die Bienen in eine

---

द्धूरेण st. विद्वान् तद्धूरेण.

1924) MBh. 5, 1448. *d.* = Spruch 700, *b.*

1925) Pańkat. IV, 2. *c.* वैश्वदेवान्त unsere Aenderung für °देवान्तम्. Vgl. Spruch 1211 und 1422.

1926) Bhartr. 2, 58 Bohl. 28 Haeb. 67 lith. Ausg. 70 Galan. *a.* यः प्रीणयेत्, सुचरितै, पुत्रः. *b.* यद्भर्तुरेव. *c.* तन्मित्रमापदि, सुखं, समं प्रयाति st. समक्रियं यद्. *d.* एत्रयं st. एतत्त्रयं. Vgl. Spr. 1059.

1927) Pańkat. I, 64. ed. orn. 40.

1928) Bhartr. bei Schiefner und Weber S. 23. *a.* द्युति unsere Verbesserung für द्यति, माद्यद् Weber's Verbesserung für माद्य. *c.* नो कण्ठ° unsere Verbesserung für नोत्कण्ठ°.

freudige Aufregung gerathen und in der in Folge des vielen Hagels und Windes üppige Mandâra-Guirlanden zur Blüthe gekommen sind, wenn, so sage ich, in dieser Jahreszeit eine Gazellenäugige mit ihrem von der feuchten Kälte erzitternden Busen auch nicht einen Augenblick am Halse der Jünglinge hängt, dann verstreicht diesen die lange Nacht so träge wie in Jama's Behausung.

प्रोषितस्य कुतो मानः s. Spruch 1008.

प्लवन्ते धर्मलघवो लोके ऽम्भसि यथा प्लवाः ।
मज्जन्ति पापगुरवः शस्त्रं स्कन्नमिवोदके ॥ १६२९ ॥

Wen die Tugend leicht macht, der schwimmt in der Welt oben auf wie ein Schiff auf dem Wasser; wen aber die Sünde schwer macht, der geht unter wie ein Dolch, der in's Wasser fällt.

फलं स्वेच्छालभ्यं प्रतिवनमखेदं क्षितिरुहां पयः स्थाने स्थाने शिशिरमधुरं पुण्यसरिताम् ।
मृदुस्पर्शा शय्या सुललितलतापल्लवमयी सहन्ते संतापं तदपि धनिनां द्वारि कृपणाः ॥ १६३० ॥

In jedem Walde hängen Früchte an den Bäumen, die man ohne Mühe nach Herzenslust brechen kann; an jedem Orte findet sich in reinen Strömen kühles und süsses Wasser und ein aus jungen Schossen schöner Lianen gebildetes, weich anzufühlendes Lager: dessenungeachtet ertragen elende Menschen Qualen an der Reichen Thüren!

फलं कतकवृक्षस्य यद्यप्यम्बुप्रसादकम् ।
न नामग्रहणादेव तस्य वारि प्रसीदति ॥ १६३१ ॥

Wenn auch die Frucht des Kataka (trübes) Wasser klar macht, so wird doch dieses durch die blosse Nennung der Frucht noch nicht klar.

फलतीह पूर्वसुकृतं विद्यावन्तो ऽपि कुलसमुद्भूताः ।
यस्य यदा विभवः स्यात्तस्य तदा दासतां यान्ति ॥ १६३२ ॥

Vorangegangene gute Werke tragen hier Früchte: selbst Gelehrte und edlem Geschlecht Entsprossene werden zu Sclaven dessen, der Reichthümer besitzt.

फलं धर्मस्य विभवो विभवस्य फलं सुखम् ।
सुखमूलं तु तन्वङ्ग्यो विना ताभिः कुतः सुखम् ॥ १६३३ ॥

Der Tugend Frucht ist der Reichthum, des Reichthums Frucht das Glück, des Glückes Wurzel aber sind die Schlankgliedrigen: woher käme das Glück, wenn diese nicht wären?

फलमलमशनाय स्वादु पानाय तोयं शयनमवनिपृष्ठे वाससी वल्कले च ।
धनलवमधुपानभ्रान्तसर्वेन्द्रियाणामविनयमनुमन्तुं नोत्सहे दुर्जनानाम् ॥ १६३४ ॥

1929) MBh. 13, 22.

1930) Bhartṛ. 3, 28 Bohl. 25 Haeb. Galan. 26 lith. Ausg. Prab. 76. *b.* पय. *c.* °स्पर्शा und सुखस्पर्शा.

1931) M. 6, 67.

1932) Pańkat. V, 9.

1933) Çuk. in LA. 40.

1934) Bhartṛ. 3, 55 Bohl. Haeb. 46 lith.

Früchte genügen zum Mahle, süsses Wasser zum Trunke, auf dem Erdboden hat man ein Lager und Baumrinde giebt die Gewänder: nicht vermag ich die Zügellosigkeit der schlechten Menschen zu billigen, denen alle Sinne in Verwirrung gerathen sind vom Genusse des Weines — des Bischens Geld.

फलहीनं नृपं भृत्याः कुलीनमथ चोन्नतम् ।
संत्यज्यान्यत्र गच्छन्ति शुष्कं वृक्षमिवाण्डजाः ॥ १९३५ ॥

Wie Vögel einen dürren Baum verlassen um anderswohin zu ziehen, so die Diener einen Fürsten von edlem Stamme oder hoher Stellung, wenn er keine Früchte trägt (keinen Lohn zahlt).

फलार्थी नृपतिर्लोकान्पालयेद्यत्नमास्थितः ।
दानमानादितोयेन मालाकारो ऽङ्कुरानिव ॥ १९३६ ॥

Ein Fürst, dem es um Früchte zu thun ist, pflege seine Unterthanen, wie ein Gärtner die jungen Pflanzen, mit dem Wasser, das man Spenden, Ehren und dergleichen mehr nennt.

वणिगालोक्य निजे हृदि सोत्साहं परिचितग्रहीतारम् ।
हृष्यति तद्धनलुब्धो यद्वत्पुत्रेण जातेन ॥ १९३७ ॥

Wenn ein Kaufmann im Geiste lebhaft an einen bekannten Abnehmer denkt, dann geräth er, gierig nach dessen Gelde, in Entzücken, als wenn ihm ein Sohn geboren wäre.

बद्धाम्बरचरमार्गं व्यपगतधूमं सदा महाभयदम् ।
मन्दमतिः कः प्रविशति हुताशनं स्वेच्छया मनुजः ॥ १९३८ ॥

Welcher thörichte Mensch stürzt sich von freien Stücken in ein Feuer, das den Weg der Vögel versperrt (hoch auflodert), keinen Rauch zeigt und unter allen Umständen grosse Gefahren bietet?

बन्धुः को नाम दुःस्थानां कुप्येत्को नातियाचितः ।
को नु तृप्यति वित्तेन कुकृत्ये को न पण्डितः ॥ १९३९ ॥

Wer wohl ist ein Freund derer, mit denen es schlecht steht? Wer geräth nicht in Zorn, wenn man ihn zu sehr mit Bitten bestürmt? Wer hat genug Reichthümer? Wer ist nicht zu Bösem geschickt?

बन्धुस्त्रीभृत्यवर्गस्य बुद्धेः सत्त्वस्य चात्मनः ।
आपन्निकषपाषाणे नरो जानाति सारताम् ॥ १९४० ॥

Ausg. 51 Galan. *a.* विसफतम् (d. i. विसफलम्) st. फलमलम्. *c.* मधुपानं, भ्रामि st. भ्रान्तं. *d.* अनुतयम् (d. i. अनुनयम्) st. अविनयम्, अवमन्तुं und अनुवर्त्तुं st. अनुमन्तुं.

1935) Pańkat. I, 168. ed. orn. 121.

1936) Pańkat. I, 251. 394. ed. orn. 187. *b.* पार्थिवो st. नृपतिर्.

1937) Pańkat. I, 15.

1938) Pańkat. I, 350. *b.* महद्भयदम्.

1939) Hit. II, 164. *a.* दुष्टानां st. दुःस्थानां. *b.* कुप्येत को न याचितः. *c.* नु unsere Aenderung für न.

1940) Hit. II, 78. *a.* भृत्यस्त्रीबन्धुवर्गाणां. Vgl. Spruch मित्रं प्रीतिरसायनं.

Was an seiner Freunde, seines Weibes, seiner Dienerschaft und was an seinem eigenen Verstande und Muthe ist, lernt der Mensch am Probirstein des Unglücks kennen.

बलवन्तं रिपुं दृष्ट्वा किलात्मानं प्रगोपयेत् ।
बलवद्भिश्च कर्तव्या शरच्चन्द्रप्रकाशता ॥ १९४१ ॥

Wer einen mächtigen Feind erblickt, verberge sich, und Mächtige sollen wie der Herbstmond ihren Glanz entfalten.

बलवन्तं रिपुं दृष्ट्वा देशत्यागं करोति यः ।
युधिष्ठिर इवाप्नोति पुनर्जीवन्स मेदिनीम् ॥ १९४२ ॥

Wer beim Anblick eines mächtigen Feindes sein Land verlässt, gelangt, wenn er am Leben bleibt, wie Judhischthira wieder in den Besitz der Erde.

बलवन्तं रिपुं दृष्ट्वा सर्वस्वमपि बुद्धिमान् ।
दत्त्वा हि रक्षयेत्प्राणान्रक्षितैस्तैर्धनं पुनः ॥ १९४३ ॥

Wer einen mächtigen Feind erblickt, wahrt ja, wenn er klug ist, sogar mit dem Opfer seiner ganzen Habe das Leben: wird dieses bewahrt, so kommt auch das Geld zurück.

बलवानपि निस्तेजाः कस्य नाभिभवास्पदम् ।
निःशङ्कं धीयते लोकैः पश्य भस्मचये पदम् ॥ १९४४ ॥

Wem erscheint nicht sogar ein Mächtiger, wenn er seinen Glanz nicht entfaltet, als Gegenstand der Geringachtung? Sieh, die Menschen setzen ohne Bedenken den Fuss auf einen Aschenhaufen!

बलात्कुरुत पापानि सन्तु तान्यकृतानि वः ।
सर्वान्बलकृतानर्थानकृतान्मनुरब्रवीत् ॥ १९४५ ॥

Thuet gewaltsam Böses und dieses soll als von Euch nicht gethan angesehen werden, da Manu alle gewaltsam verübten Dinge für nicht gethan erklärt hat.

बलिनापि न वध्यन्ते लघवो ऽप्येकसंश्रयाः ।
विपक्षेणापि मरुता यथैकस्थानवीरुधः ॥ १९४६ ॥

Auch ein mächtiger Feind vermag selbst Schwachen Nichts anzuhaben, wenn diese zusammenhalten, eben so wenig wie der Wind Pflanzen, die an einem Orte zusammenstehen.

बलिना सह योद्धव्यमिति नास्ति निदर्शनम् ।
प्रतिवातं नहि घनः कदाचिदुपसर्पति ॥ १९४७ ॥

1941) Pañkat. I, 348.

1942) Pañkat. III, 41.

1943) Pañkat. III, 132.

1944) Hit. II, 163. *c.* दीयते (vgl. Spruch 1903) st. धीयते.

1945) Kuvalaj. 194. *a. c. d.* = M. 8, 168.

1946) Pañkat. III, 50. Vgl. महानप्येकको वृक्षः.

1947) Kâm. Nîtis. 9, 49. Pañkat. III, 22. Hit. IV, 27. III, 46. *b.* योद्धव्य st. योद्धव्यम्.

Dafür dass man mit einem Stärkeren kämpfen müsse, giebt es keinen Beleg: zieht doch die Wolke niemals gegen den Wind.

बलिभिर्मुखमाक्रान्तं पलितैरङ्कितं शिरः ।
गात्राणि शिथिलायन्ते तृष्णैका तरुणायते ॥ १९४८ ॥

Das Gesicht ist mit Runzeln bedeckt, das Haupt mit weissen Haaren gezeichnet, die Glieder schlottern, nur die Begierde ist jung geblieben.

बलीयसाभियुक्तस्तु नृपो ऽनन्यप्रतिक्रियः ।
आपन्नः संधिमन्विच्छेत्कुर्वाणः कालयापनाम् ॥ १९४९ ॥

Wenn ein Fürst von einem Mächtigern angegriffen wird, dann soll er, wenn er keinen andern Ausweg hat, in seiner Noth um Frieden anhalten und hierbei Zeit zu gewinnen suchen.

बलीयसा समाक्रान्तो s. समाक्रान्तो बलवता.

बलीयसा हीनबलो विरोधं न भूतिकामो मनसापि वाञ्छेत् ।
न वध्यते ऽत्यन्तबलो हि यस्माद्व्यक्तं प्रणाशो ऽस्ति पतंगवृत्तेः ॥ १९५० ॥

Der Schwache suche, wenn ihm sein Wohl am Herzen liegt, selbst in Gedanken keinen Streit mit einem Mächtigern: da der Mächtige ja nimmer erliegt, so geht der, der wie eine Lichtmotte verfährt, offenbar zu Grunde.

बलीयसि प्रणमतां काले विक्रमतामपि ।
संपदो नापसर्पन्ति प्रतीपमिव निम्नगाः ॥ १९५१ ॥

Von denen, die vor einem Mächtigern sich beugen und zur rechten Zeit dreinschlagen, weicht das Glück nimmer, wie ja auch Flüsse nicht bergauf fliessen.

बलोपपन्नो ऽपि हि बुद्धिमान्नरः परं नयेन्न स्वयमेव वैरिताम् ।
भिषङ्ममास्तीति विचिन्त्य भक्षयेदकारणात्को हि विचक्षणो विषम् ॥ १९५२ ॥

Ein vernünftiger Mann wird ja, wenn er auch mit Macht ausgerüstet ist, nimmer selbst einen Gegner zu Feidseligkeiten antreiben: welcher Verständige möchte wohl in dem Gedanken, dass er einen Arzt hat, ohne Veranlassung Gift verzehren?

बहवः पण्डिताः क्षुद्रा (पण्डिता मूर्खा) s. den folgenden Spruch.

बहवः पण्डिता मूर्खा लुब्धा मायोपजीविनः ।
कुर्युर्दोषमदोषस्य बृहस्पतिमतेरपि ॥ १९५३ ॥

Hit. III, 46 lautet *c. d*: तद्युद्धं हस्तिना सार्धं नराणां मृत्युमावहेत् (पादमुद्धरेत्).

1948) Bhartṛ. 3,9 Bohl. Haeb. lith. Ausg. Galan. Çârṅg. Paddh. *a.* आपन्नं st. आक्रान्तं. Vgl. Spruch 978.

1949) Kâm. Nîtis. 9,1. Hit. IV, 104. *b.* नान्य° und मान्य° st. ऽनन्य°. *c.* अन्विच्छन्.

1950) Pańkat. III, 131. *b.* वाच्छेत् (Koseg.) und कुर्यात् st. वाञ्छेत्.

1951) Kâm. Nîtis. 9,50. Pańkat. III, 7. *a.* बलीयसे P. *b.* प्रह्वतामपि P. *c.* नापगच्छन्ति P.

1952) Pańkat. III, 114.

1953) MBh. 12,4145. Pańkat. I, 320. 334.

Gierige Thoren, die von Hinterlist leben, können, wenn sich ihrer viele zusammenthun, einem Schuldlosen, hätte er auch Brihaspati's Einsicht, eine Schuld anhängen.

बहवो न विरोद्धव्या दुर्जया हि महाजनाः ।
स्फुरन्तमपि नागेन्द्रं भक्षयन्ति पिपीलिकाः ॥ १९५४ ॥

Mit Vielen zugleich soll man sich in keinen Streit einlassen, da ein grosser Trupp schwer zu besiegen ist: Ameisen verzehren eine mächtige Schlange, sie mag sich noch so sehr winden.

बहुधा बहुभिः सार्धं चिन्तिताः सुनिरूपिताः ।
न कथंचिद्विलीयन्ते विद्वद्भिश्चिन्तिता नयाः ॥ १९५५ ॥

Von Klugen ausgedachte und mit Vielen vielfach überlegte und wohlerwogene Anschläge werden nimmer zu Wasser.

बहुभिर्मूर्खसंघातैरन्योऽन्यपशुवृत्तिभिः ।
प्रच्छाद्यन्ते गुणाः सर्वे मेघैरिव दिवाकरः ॥ १९५६ ॥

Viele Schaaren von Thoren, die nach Art des Viehes zusammenleben, verdunkeln alles Treffliche, wie Wolken die Sonne.

बहुशत्रुस्तु संत्रस्तः s. Spruch 1958.

बहूनामप्यसाराणां समवायो बलावहः ।
तृणैरावेष्ट्यते रज्जुस्तया नागोऽपि बध्यते ॥ १९५७ ॥

Die Vereinigung Vieler, seien sie auch noch so unbedeutend, bringt Kraft: aus Gräsern windet man den Strick und mit diesem bindet man sogar einen Elephanten.

बह्वमित्रस्तु संत्रस्तः श्येनमध्ये कपोतवत् ।
येनैव गच्छति पथा तेनैवाशु विनश्यति ॥ १९५८ ॥

Wer viele Feinde hat, ist in grosser Angst wie eine Taube inmitten von Falken: welches Weges er auch gehe, überall stürzt er alsobald in's Verderben.

---

a. पिण्डिता unsere Verbesserung für पण्डिता (MBh.) und पण्डिताः (Pankat.); लुब्धा st. मूर्खा Pankat. *c. d.* कुर्युः कृत्यमकृत्यं वा उष्ट्रे काकादयो यथा Pankat.

1954) Pankat. III, 123. 124.

1955) Pankat. III, 74. *d.* चिन्तितानयाः Koseg., die Verbesserung hat schon Benfey gegeben. Das zwei Mal wiederkehrende चिन्तिताः erregt Anstoss.

1956) Kâṇ. 87 bei Haeb. 320. bei Hoefer 74. Saṁskṛtapâṭhop. 54. fg.

1957) Pankat. I, 376. Çârṅg. Paddh. Kuvalaj. 149, *a. b.* संयोगः कार्यसाधकः Kuv., समुदायो हि दारुणः Çârṅg. *c. d.* आरभ्यते st. आवेष्ट्यते Kuv.; रज्जुर्यया und रज्जुर्येन; तृणैर्गुणत्वमापन्नैर्बध्यन्ते मत्तदन्तिनः Çârṅg. Vgl. Spruch 237.

1958) Kâm. Nîtis. 9, 39. Hit. IV, 46. *a.* बहुशत्रुस्तु und भह्वशत्रुस्तु Hit. *d.* असौ st. आशु; विपद्यते st. विनश्यति Hit.

वह्वाशी स्वल्पसंतुष्टः सुनिद्रः शीघ्रचेतनः ।
प्रभुभक्तश्च शूरश्च ज्ञातव्याः षड् शुनो गुणाः ॥ १९५९ ॥

Der Hund kann viel essen, ist aber auch mit überaus Wenigem zufrieden, schläft gut, kommt schnell zur Besinnung, ist dem Herrn ergeben und muthig: diese sechs Vorzüge erkenne man beim Hunde an.

वाणिज्येन गतः स मे गृहपतिर्वार्त्तापि न श्रूयते
प्रातस्तज्जननी प्रसूततनया जामातृगेहं गता ।
बालाहं नवयौवना निशि कथं स्थातव्यमस्मद्गृहे
सायं संप्रति वर्तते पथिक हे स्थानान्तरं गम्यताम् ॥ १९६० ॥

Mein Gatte ist in Handelsgeschäften verreist und ich habe nicht ein Mal Nachrichten von ihm; seine Mutter ist heute früh, da ihre Tochter niedergekommen ist, in's Haus des Schwiegersohnes gezogen; ich bin ein junges Weib, wie kannst du, o Wanderer, die Nacht in unserm Hause verweilen? Es ist jetzt Abend, gehe an einen andern Ort!

बालस्य ह्यप्रभावत्वान्न लोको योद्धुमिच्छति ।
योद्धुं स्वयमशक्तस्य परार्थे को हि युध्यते ॥ १९६१ ॥

Da ein Kind (auf dem Throne) keine Macht besitzt, so mögen die Unterthanen nicht für es kämpfen: wer kämpft wohl für einen Andern, wenn dieser nicht im Stande ist selbst zu kämpfen?

बालस्यापि रवेः पादाः पतन्त्युपरि भूभृताम् ।
तेजसा सह जातानां वयः कुत्रोपयुज्यते ॥ १९६२ ॥

Selbst der jugendlichen (vor Kurzem aufgegangenen) Sonne Füsse (Strahlen) lassen sich auf Berge nieder: was bedarf es des Alters bei denen, die mit Glanz schon zur Welt kamen?

बालस्याल्पप्रभावत्वान् s. Spruch 1961.

बालस्ववासिनीवृद्धगर्भिण्यातुरकन्यकाः ।
संभोज्यातिथिभृत्यांश्च दंपत्योः शेषभोजनम् ॥ १९६३ ॥

Nachdem sie Kindern, einer beim Vater wohnenden verheiratheten Tochter, Alten, Schwangeren, Kranken, Jungfrauen, Gästen und Dienern zu essen gegeben, sollen Mann und Frau das Uebrige essen. *Stenzler.*

1959) Kân. 69 bei Haeb. 318. Galan. Varr. 130. Vgl. सिंहादेकं.

1960) Çṛṅgârat. 11. *c.* °तनयो und °नयना st. °तनया. *d.* स्थानान्तरे.

1961) Kâm. Nîtis. 9, 28. Hit. IV, 35. *a.* बालस्याल्पप्र° Hit. *c. d.* युद्धायुद्धफलं यस्मात् ज्ञातुं (sic, auch यस्माद्दातुं) शक्तो न बालिशः Hit.

1962) Pańkat. I, 372. Çârṅg. Paddh. *d.* उपनीयते st. उपयुज्यते.

1963) Jâǵn. 1, 105. Vikramâk. 233. *a.* बालं सुवासिनी, बाला सुवासिनिवृद्धा. *b.* °कन्यकां. Vgl. M. 3, 114. fgg.

बालादपि ग्रहीतव्यं युक्तमुक्तं मनीषिभिः ।
रवेरविषये किं न प्रदीपस्य प्रकाशनम् ॥ १९६४ ॥

Selbst von einem Kinde, so haben die Weisen erklärt, soll man Gutes entgegennehmen: leuchtet die Lampe denn nicht, wenn die Sonne nicht da ist?

बाले नाथ विमुञ्च मानिनि रुषं रोषान्मया किं कृतं
खेदो ऽस्मासु न मे ऽपराध्यति भवान्सर्वे ऽपराधा मयि ।
तत्किं रोदिषि गद्गदेन वचसा कस्याग्रतो रुद्यते
नन्वेतन्मम का तवास्मि दयिता नास्मीत्यतो रुद्यते ॥ १९६५ ॥

«Mädchen!» «Gebieter!» «Lass fahren den Zorn, o Grollende!» «Was habe ich im Zorn begangen?» «Er stimmt mich trübe.» «Du hast mir Nichts zu Leide gethan, alle Beleidigungen kommen auf meinen Theil.» «Warum weinst du denn mit schluchzender Stimme?» «Vor wem weine ich?» «Doch wohl vor mir.» «Was bin ich dir?» «Geliebte.» «Nicht bin ich es, darum weine ich.»

बाले लीलामुकुलितममी सुन्दरा दृष्टिपाताः
किं क्षिप्यन्ते विरम विरम व्यर्थ एषः श्रमस्ते ।
संप्रत्यन्ये वयमुपरतं बाल्यमास्था वनान्ते
क्षीणो मोहस्तृणमिव जगज्जालमालोकयामः ॥ १९६६ ॥

Wozu schliessest du, o Mädchen, spielend halb die Augen und wirfst uns schöne Blicke zu? Lass ab, lass ab! Vergeblich ist diese deine Mühe! Jetzt sind wir Andere geworden: die Jugend ist dahin, nach dem Walde geht unser Sinnen und Trachten, die Verblendung ist geschwunden, auf das Netz der Welt blicken wir wie auf einen Grashalm.

बालो ऽपि नावमन्तव्यो मनुष्य इति भूमिपः ।
महती देवता ह्येषा नररूपेण तिष्ठति ॥ १९६७ ॥

Einen König darf man, selbst wenn er noch Kind ist, nicht als gewöhnlichen Menschen betrachten und ihn darum gering achten: er ist eine grosse Gottheit in Menschengestalt.

बालो वा यदि वा वृद्धो युवा वा गृहमागतः ।
तस्य पूजा विधातव्या सर्वस्याभ्यागतो गुरुः ॥ १९६८ ॥

Wer in's Haus tritt, er sei Kind, Greis oder Jüngling, dem muss Ehre erwiesen werden: der Gast ist Jedermann ehrwürdig.

बाल्ये पितुर्वशे तिष्ठेत्पाणिग्राहस्य यौवने ।
पुत्राणां भर्तरि प्रेते न भजेत्स्त्री स्वतन्त्रताम् ॥ १९६९ ॥

1964) Hit. II,77. *a.* गृहीतव्यं. *c.* ग्रविषयं.

1965) Amar. 53. Sâh. D. 43. Schol. zu Daçar. S. 78. Çârñg. Paddh. Najakajoruktipratyukti 1; wird hier Kusumadâsa zugeschrieben.

1966) Bhartṛ. 1, 93 Bohl. 96 Haeb. *d.* क्षामो st. क्षीणो, ज्ज्वालम् st. ज्जालम्.

1967) M. 7, 8. Hit. II, 80. *c.* पूज्या st. ह्येषा.

1968) Hit. I, 54.

Ein Weib darf nicht über sich selbst verfügen: in der Kindheit steht es in der Gewalt des Vaters, in der Jugend in der des Gatten, nach des Gatten Tode in der der Söhne.

बाहुप्रौढ s. den folgenden Spruch.

बाहू द्वौ च मृणालमास्यकमलं लावण्यलीलाजलं
श्रोणी तीर्थशिला च नेत्रशफरं धम्मिल्लशैवालकम्।
कान्तायाः स्तनचक्रवाकयुगलं कन्दर्पबाणानलै-
र्दग्धानामवगाहनाय विधिना रम्यं सरो निर्मितम्॥ १९७० ॥

Der Schöpfer hat einen reizenden See zum Baden für die durch das Feuer der Pfeile des Liebesgottes Versengten geschaffen: die zwei Arme der Geliebten sind die Stengel der Wasserrose, ihr Antlitz ist die Lotusblume, ihre Anmuth das Wasser zum Plätschern, ihre Lenden die zum Wasser führenden Stufen, ihre Augen die Fische Çaphara, ihr aufgewundenes Haar die Vallisneria und ihr Busen das Tschakravâka-Pärchen.

बिभ्राणा हृदये त्वया विनिहितं प्रेमाभिधानं नवं
शल्यं यद्विदधाति सा विधुरिता साधो तदाकर्ण्यताम्।
शेते शुष्यति ताम्यति प्रलपति प्रम्लायति प्रेङ्खति
भ्राम्यत्युल्लुठति प्रणश्यति गलत्युन्मूर्छति त्रुट्यति ॥ १९७१ ॥

Was das Mädchen, den neuen Pfeil, Liebe genannt, den du, o Guter, ihr in's Herz gesenkt hast, tragend, in ihrer Aufregung thut, mögest du vernehmen: sie liegt darnieder, verdorrt, vergeht, schwatzt Allerlei, wird welk, zittert, irrt umher, wälzt sich, schwindet dahin, fällt um, kommt wieder zur Besinnung, geht aus den Fugen.

बीजैरङ्कुरितं लताभिरुदितं वल्लीभिरुज्जृम्भितं
कन्दैः कन्दलितं जनैः प्रमुदितं धाराधरे वर्षति।
भ्रातश्चातक पातकं किमपि ते सम्यङ्न जानीमहे
येनास्मिन्न पतन्ति चञ्चुपुटके द्वित्राः पयोबिन्दवः ॥ १९७२ ॥

Wenn die Wolke regnet, keimt der Same, erhebt sich die kletternde, bricht hervor die kriechende Pflanze, öffnen sich die Wurzelknollen, freuen sich die Menschen. O Bruder Tschâtaka, wir wissen durchaus von keinem Vergehen deinerseits, um welches nicht zwei, drei Tropfen Wasser in die Höhlung dieses deines Schnabels fallen.

1969) M. 5, 148. Vgl. Spruch 1774.

1970) Çṛñgârat. 1. *a.* बाहुप्रौढमृणालम् Gild. vermuthungsweise; च fehlt, लावन्य°. *b.* नेत्रसफरं. *c.* कान्तया.

1971) Kuvalaj. 140, *a* (116, *a*).

1972) Çârñg. Paddh. Kâtakânjokti 5. Haeb. 238, Çl. 6. *a.* लताभिरुदितं unsere Verbesserung für लताभिः रुदितं und लताभिमुदितं (Çârñg.), Haeb. hat st. dessen नदीभिरुदितं; वल्मीभिर् Haeb. *b.* वृत्तैः पल्लवितं जनैश्च मुदितं Haeb. *c.* सम्यङ्न Haeb. *d.* यत्तेस्मिन्न Haeb.

बीभत्साः प्रतिभान्ति किं न विषयाः किं तु स्पृहायुष्मती
देहस्यापचयो मतौ निविशते गाढो गृहेषु ग्रहः ।
ब्रह्मोपास्यमिति स्फुरत्यपि हृदि व्यावर्तिका वासना
का नामेयमतर्क्यहेतुगहना दैवी सतां यातना ॥ १९७३ ॥

Erscheinen die Sinnesgegenstände nicht widerlich und dennoch währt das Verlangen nach ihnen, so lange man lebt! Des Körpers Abnahme kommt zum Bewusstsein und dennoch klammert man sich fest an das Weib! Wenn auch im Herzen der Gedanke, dass man das Brahman verehren müsse, auftaucht, so drängt doch eine falsche Vorstellung ihn wieder zurück! Was ist dies doch für eine unbegreifliche und unergründliche Qual, die das Schicksal den Edlen auferlegt hat?

बीभत्सा विषया जुगुप्सिततमः कायो वयो गत्वरं
प्रायो बन्धुभिरध्वनीव पथिकैर्योगो वियोगावहः ।
हातव्यो ऽयमसार एव विरसः संसार इत्यादिकं
सर्वस्यैव हि वाचि चेतसि पुनः कस्यापि पुण्यात्मनः ॥ १९७४ ॥

«Die Sinnesgegenstände sind widerlich, der Körper erregt Nichts als Abscheu, die Jugend ist vergänglich, das Zusammentreffen mit Befreundeten hat wie das mit Reisenden auf der Strasse Trennung zur Folge, diese durchaus eitele und saftlose Welt muss man aufgeben.» Solche und ähnliche Gedanken sind wohl in Jedermanns Munde, aber nur bei diesem oder jenem Tugendhaften im Herzen.

बुद्धिमत्त्वाभिमानः को भवेत्प्रज्ञोपजीविनाम् ।
अन्यदेयैरलंकारैर्नाहंकारो विभूषणे ॥ १९७५ ॥

Wie dürfen diejenigen, die von ihrer Weisheit leben, auf ihre Klugheit stolz sein? Damit, dass man sich mit Schmuck, den man weitergeben muss, aufputzt, darf man sich nicht brüsten.

बुद्धिमाननुरक्तो ऽयमभक्तो ऽयमयं जडः ।
इति भृत्यविचारज्ञो भृत्यैरापूर्यते नृपः ॥ १९७६ ॥

«Dieser ist klug, jener zugethan, dieser nicht anhänglich, jener dumm.» Ein Fürst, der auf diese Weise die Diener abzuwägen versteht, hat Diener im Ueberfluss.

बुद्धिमान्पुरुषो s. षडिमान्पुरुषो.

1973) Çântiç. 1,7 bei Haeb. 411.

1974) Çântiç. 1,20 bei Haeb. 413. *a.* जुगुप्सनतमः Haeb. *b.* सर्वैर् st. प्रायो Haeb.; योगे Haeb. *c.* एष विवसः Haeb. *d.* सर्वस्य् एव und तेतसि Haeb.

1975) Dṛshṭântaç. 69 bei Haeb. 223. Unsere Aenderung: *a.* बुद्धिमत्त्वा° st. बुद्धिमत्ता°.

1976) Pañkat. ed. orn. I, 68. Hit. II, 72. *b.* अयं शूर इतो भयम्, इहोभयगुणो जनः und इतोभयमना जनः. *d.* भृत्यैः संयुज्यते, नृप.

बुद्धिर्बलवती भीरुसत्त्वानां न पराक्रमः ।
शशकेनाल्पसत्त्वेन हतः सिंहः पराक्रमी ॥ १९७७ ॥

Bei furchtsamen Wesen liegt die Stärke in der Klugheit, nicht im Muth: durch ein schüchternes Häschen kam ein muthiger Löwe um's Leben.

बुद्धिर्यस्य बलं तस्य s. Spruch यस्य बुद्धिर्बलं तस्य.

बुद्धिशस्त्रः प्रकृत्यङ्गो घनसंवृतिकञ्चुकः ।
चारेक्षणो दूतमुखः पुरुषः को ऽपि पार्थिवः ॥ १९७८ ॥

Der Fürst ist ein besonderer Mensch, der die Einsicht zur Waffe, die Mittel der Regierung zu Gliedern, tiefes Geheimniss zum Panzer, Späher zu Augen und einen Abgesandten zum Munde hat.

बुद्धिश्च हीयते पुंसां नीचैः सह समागमात् ।
मध्यमैर्मध्यतां याति श्रेष्ठतां याति चोत्तमैः ॥ १९७९ ॥

Durch Umgang mit Niedrigen schwindet die Einsicht, durch Umgang mit Mittelmässigen wird sie mittelmässig, durch Umgang mit den Besten steigert sie sich.

बुद्धेरगोचरतया न गिरां प्रचारो दूरे गुरुप्रथितवस्तुकथावतारः ।
तत्त्वं क्रमेण करुणादिगुणावदाते श्रद्धावतां हृदि पदं स्वयमादधाति ॥ १९८० ॥

Da die Wahrheit ausserhalb des Bereichs des Verstandes liegt, so finden sich keine Worte für sie; die vom Lehrer gepredigte Weisheit über wohlbekannte Dinge liegt weit von ihr ab; allmählich aber setzt sie sich in dem durch Mitleiden und andere Tugenden geläuterten Herzen der Gläubigen selbst fest.

बुद्धेर्बुद्धिमतां लोके नास्त्यगम्यं हि किं च न ।
बुद्ध्या यतो हता नन्दाश्चाणक्येनासिपाणयः ॥ १९८१ ॥

Es giebt Nichts in der Welt, was dem Verstand der Verständigen nicht erreichbar wäre, da Tschânakja mit seinem Verstande die mit Schwertern bewaffneten Nanda schlug.

बुद्धौ कलुषभूतायां विनाशे समुपस्थिते ।
अनयो नयसंकाशो हृदयान्नापसर्पति ॥ १९८२ ॥
अनर्थाश्चार्थरूपेण अर्थाश्चानर्थरूपिणः ।
उत्तिष्ठन्ति विनाशाय नूनं तच्चास्य रोचते ॥ १९८३ ॥

1977) Çuk. Pet. Hdschr. 38, *a.* *a.* बलवलती die Hdschr. *d.* सिंह die Hdschr. Vgl. Spruch यस्य बुद्धिर्बलं तस्य.

1978) Çiç. 2, 82. *c.* Der Text hat दूतमुखः.

1979) MBh. 3, 30. Denselben Spruch mit den Varianten *c.* मध्यमे st. मध्यमैर् und *d.* वित्तमे st. चोत्तमैः führt ÇKDr. unter नीचः aus dem 12ten Buche des MBh. an. Vgl. Spruch हीयते हि मतिस्तात.

1980) Çântiç. 3, 14 bei Haeb. 423. *c.* विशुद्धां करुणावदाते st. करुणादिगुणावदाते.

1981) Pańkat. V, 38. *b.* हि किं चन unsere Aenderung für ह्यचिन्त्यतः. Vgl. Spr. 179.

1982. 83) MBh. 2, 2680. fg. 1982 auch 5,

Ist der Verstand bei bevorstehendem Untergang getrübt, so weichen die dummen Anschläge, als klug erscheinend, nicht aus dem Sinne. Und Schaden tritt in der Gestalt von Nutzen, und Nutzen in der Gestalt von Schaden hervor zum Verderben des Menschen, und solches gefällt ihm sicherlich.

बुभुक्षितः किं न करोति पापं क्षीणा नरा निष्करुणा भवन्ति ।
प्राणार्थमेते हि समाचरन्ति मतं सतां यन्न मतं यदेषाम् ॥ १९८४ ॥

Welche Missethat begeht nicht ein Hungriger? Menschen in Noth kennen kein Mitleid; denn dem Leben zu Liebe verüben sie, was die Guten nicht billigen, was sie nur billigen.

बहुसहायः कार्यान्तं क्षोदीयानपि गच्छति ।
संभूयाम्भोधिमभ्येति महानद्या नगापगा ॥ १९८५ ॥

Auch ein Schwacher gelangt zum Ziel, wenn er einen mächtigen Gefährten hat: ein Gebirgsbach erreicht das Meer, wenn er sich mit einem grossen Strome vereinigt.

बृहस्पतेरपि प्राज्ञो न विश्वासं व्रजेन्नरः ।
य इच्छेदात्मनो वृद्धिमायुष्यं च सुखानि च ॥ १९८६ ॥

Selbst dem Brihaspati schenkt der kluge Mann kein Vertrauen, wenn es ihm um Gedeihen, langes Leben und Glück zu thun ist.

बृहस्पतेरविश्वास इति शास्त्रार्थनिश्चयः ।
अविश्वासी तथा च स्याद्यथा च व्यवहारवान् ॥ १९८७ ॥

Brihaspati's Misstrauen ist eine in den Lehrbüchern feststehende Thatsache, und so sei (der Fürst) misstrauisch wie ein Richter.

बोद्धारो मत्सरग्रस्ताः प्रभवः स्मयदूषिताः ।
अबोधोपहताश्चान्ये जीर्णमङ्गे सुभाषितम् ॥ १९८८ ॥

Die Gelehrten werden von Neid verzehrt, die Gebieter sind durch Hochmuth befleckt, die Uebrigen mit Dummheit geschlagen: die Beredtsamkeit ist im Leibe verwest (so v. a. das Lob bleibt mir in der Kehle stecken, ich habe keinen Anlass finden können Jemand zu verherrlichen).

1176 (*b.* प्रत्युपस्थिते) und in Çârṅg. Paddh. Râganîti 40 (36).

1984) Çuk. 6 (13, *a* der Pet. Hdschr.). *a. b.* = *a. b.* Pańkat. IV, 16. 32. = *c. d.* in Spr. 1065. Unsere Aenderungen: *c.* प्राणार्थमेते st. प्राणार्थमत्ते. *d.* यन्न मतं यदेषाम् st. यन्नमततेषां. Im Pańkat. lauten *c. d.*: आख्याहि भद्रे प्रियदर्शनस्य न गङ्गदत्तः पुनरेति कूपम् sage, o Beste (Eidechse) dem Prijadarçana (der Schlange), dass Gangadatta (der Frosch) nicht wieder in den Brunnen kommt.

1985) Çiç. 2, 100.

1986) Pańkat. I, 129. II, 41. *b.* विश्वासं unsere Aenderung für विश्वासे; an der zweiten Stelle wird gelesen: प्राज्ञस्तस्मान्नैवात्र विश्वसेत्.

1987) Kâm. Nîtis. 5, 89. Vgl. सुकृतिर्विष्णुगुप्तस्य.

1988) Bhartr. 3, 2 Bohl. Haeb. lith. Ausg. Galan. *a.* बोद्धारो. *b.* प्रभव.

बोधयन्ति न याचन्ते भिक्षाचारा गृहे गृहे ।
दीयतां दीयतां नित्यमदातुः फलमीदृशम् ॥ १९८९ ॥

Bettler betteln nicht, sondern mahnen in jedem Hause daran, dass man ohne Unterlass spenden müsse, da dieses ihr Loos des Kargen Lohn sei.

ब्रह्मघ्ने च सुरापे च चौरे भग्नव्रते तथा ।
निष्कृतिर्विहिता राजन्कृतघ्ने नास्ति निष्कृतिः ॥ १९९० ॥

Für einen Brahmanenmörder, einen Säufer, einen Räuber und einen Gelübdebrecher ist, o König, eine Sühne vorgeschrieben; für einen Undankbaren aber giebt es keine Sühne.

ब्रह्मज्ञानविवेकिनो ऽमलधियः कुर्वन्त्यहो दुष्करं
यन्मुञ्चन्त्युपभोगभाञ्ज्यपि धनान्येकान्ततो निःस्पृहाः ।
न प्राप्तानि पुरा न संप्रति न च प्राप्तौ दृढः प्रत्ययो
वाञ्छामात्रपरिग्रहाण्यपि परित्यक्तुं न शक्ता वयम् ॥ १९९१ ॥

Wenn Männer reines Geistes, die durch die Erkenntniss der Allseele die richtige Einsicht gewonnen haben, ihren Reichthum, obgleich er ihnen zum Genuss verhilft, aufgeben und allen Gelüsten vollständig entsagen, so vollbringen sie fürwahr ein schweres Werk; wir aber sind nicht im Stande selbst einen solchen Reichthum fahren zu lassen, den wir weder früher besessen hagen, noch im Augenblick besitzen, ja, auf dessen künftigen Besitz wir nicht ein Mal mit Sicherheit bauen können, einen Reichthum, der nur in so fern, als wir ihn uns wünschen, unser heissen kann.

ब्रह्महापि नरः पूज्यो यस्यास्ति विपुलं धनम् ।
शशिनस्तुल्यवंशो ऽपि निर्धनः परिभूयते ॥ १९९२ ॥

Selbst ein Brahmanenmörder wird geehrt, wenn er viel Geld besitzt; ein Mann, sei er auch desselben Stammes wie der Mond, wird gering geachtet, wenn er arm ist.

1989) Çârñg. Paddh. Udârapraçaṅsâ 7.

1990) R. 4,34,18, *b*. 19, *a*. Çârñg. Paddh. Pâtakavivṛti 9. Prâjaçkittatattva im ÇKDr. u. निष्कृतिः. Pańkat. IV, 11. ed. orn. I, 258. Vgl. auch MBh. 5,3751. *a*. ब्रह्मघ्ने चैव मित्रघ्ने Prâj. *b*. चौरे (st. dessen auch क्लीवे, क्लीव) भग्नव्रते शठे Pańk., सुरापे गुरुतल्पगे Prâj. *c*. सद्भिः st. राजन् Çârñg. (in der einen Hdschr. लोकेः d. i. लोकैः) und Pańk., सर्वत्र विहिता सद्भिः Prâj. *d*. निष्टत्ति st. निष्कृतिः.

1991) Bhartṛ. 3, 14 Bohl. 13 Haeb. lith. Ausg. Galan. Çântiç. 1,4 bei Haeb. S. 410. *a*. आत्म st. ब्रह्म, °विवेकनिर्मलधियः. *b*. अपि st. उप, धनं एकान्ततो, निस्पृहाः. *c*. संप्राप्तानि st. न प्राप्तानि, दृढ°, दृढप्रत्यया. *d*. वयं त्यक्तुं und परं त्यक्तुं st. परित्यक्तुं, तानि क्षमाः st. शक्ता वयम्.

1992) Kâṇ. 82 bei Haeb. 319. im ÇKDr. u. निर्धनः. Hit. I, 119.

ब्रह्माण्डे मण्डलीमात्रं किं लोभाय मनस्विनः ।
शफरीस्फुरितेनाब्धेः क्षुब्धता जातु जायते ॥ १९९३ ॥

Kann ein Fleck Erde in der Welt einen Hochsinnigen in Unruhe versetzen? Geräth das Meer jemals in Aufregung durch die raschen Bewegungen der kleinen Çapharî?

ब्रह्मा येन कुलालवन्नियमितो ब्रह्माण्डभाण्डोदरे
विष्णुर्येन दशावतारगहने क्षिप्तो महासंकटे ।
रुद्रो येन कपालपाणिपुटके भिक्षाटनं कारितः
सूर्यो भ्राम्यति नित्यमेव गगणे तस्मै नमः कर्मणे ॥ १९९४ ॥

Ich verbeuge mich vor dem Schicksal, welches Brahman wie einen Töpfer im Topfe, Welt genannt, festhält, welches Vischnu in eine ungeheure Enge geschleudert hat, aus der er wegen der zehn Verkörperungen nicht wieder herauszukommen vermag, welches Çiva gezwungen hat betteln zu gehen mit einem Menschenschädel in der Höhlung der Hand, welches die Sonne ohne Unterlass am Himmel herumwandern heisst.

ब्रह्मेन्द्रादिमरुद्गणांस्तृणगणान्यत्र स्थितो मन्यते
यत्स्वादाद्विरसा भवन्ति विभवास्त्रैलोक्यराज्यादयः ।
बोधः को ऽपि स एक एव परमो नित्योदितो जृम्भते
भोः साधो क्षणभङ्गुरे तदितरे भोगे रतिं मा कृथाः ॥ १९९५ ॥

Es giebt eine Erkenntniss, die allein die höchste ist und die, wenn sie von selbst aufgegangen ist, sich weiter entfaltet. Wer sich in dieser Erkenntniss befindet, der achtet Brahman und die Schaar der andern Götter mit Indra an der Spitze einem Grashaufen gleich; wer sie gekostet hat, dem

---

1993) Bhartṛ. 3,94 Bohl. 87 Haeb. Galan. Çârṅg. Paddh. Manasvipraçaṃsâ 12. *a.* ब्रह्माण्डे unsere Aenderung für ब्रह्माण्डो und ब्रह्माण्ड (Çârṅg.). *b.* भोगाय st. लोभाय, को लाभो ऽयं st. किं लोभाय. *c.* सफरि und सफरी. *d.* किं प्रजायते st. जातु जायते, क्षुता जातु न जायते. *a. b.* übersetzt Galanos: Ὁποία ἐπιθυμία παγκοσμίου βασιλείας τῷ μεγαλόφρονι;

1994) Bhartṛ. 2,93 Bohl. lith. Ausg. 38 Haeb. 97 Galan. Çârṅg. Paddh. Ashṭaratna 4 bei Haeb. 8. Vikramâṅk. 261. *b.* न्यस्तो st. क्षिप्तो, क्षिप्तः सदा संकटे, शकटे st. संकटे. *c.* °पाणिपटके, °पाणिरटनं भिक्षा°, भिक्षायणं. *d.* भास्यतिः st. भ्राम्यति, गगने, मनः st. नमः.

1995) Bhartṛ. 3,41 Bohl. 37 Haeb. Galan. 38 lith. Ausg. *a.* तृणगणा, बोधे st. यत्र. *b.* यत्स्वादाद् haben wir aus der sogleich mitzutheilenden abweichenden Fassung desselben Spruches st. des von Allen gebotenen यच्छापाद् aufgenommen. *c.* बोधे; नित्य = निज = स्व. *d.* भो. Eine Hdschr. liest wie folgt: त्रैलोक्याधिपत्यमेव विरसं यस्मिन्महाशासने तल्लब्ध्वा परितोषमेषि च मनो भोगे रतिं मा कृथाः । भोगः को ऽपि स एक एव परमो नित्योदितो जृम्भते यत्स्वादाद्विरसा भवन्ति विभवास्त्रैलोक्यराज्यादयः ॥

erscheinen alle Güter, wie die Herrschaft über die Dreiwelt und dergleichen, saftlos. Finde, o Bester, keinen Gefallen an einem andern schnell vorübergehenden Genuss.

ब्राह्मणः क्षत्रियो बन्धुर्नाधिकारे प्रशस्यते ।
ब्राह्मणः सिद्धमप्यर्थं कृच्छ्रेणापि न यच्छति ॥ १९९६ ॥
नियुक्तः क्षत्रियो द्रव्ये खड्गं दर्शयते ध्रुवम् ।
सर्वार्थं ग्रसते बन्धुराक्रम्य ज्ञातिभावतः ॥ १९९७ ॥

Einen Brahmanen, einen Krieger und einen Verwandten empfiehlt man nicht zu einem Amte: ein Brahmane giebt sogar bereit liegendes Geld trotz aller Mühe, die man sich giebt, nicht heraus; ein Krieger, der beim Geldwesen angestellt ist, zeigt sicherlich das Schwert; ein Verwandter bemächtigt sich in Folge seiner Verwandtschaft alles Geldes und verschlingt es.

ब्राह्मणस्य प्रशान्तस्य हविर्ध्वाङ्क्षैः प्रलुप्यते ।
शार्दूलस्य गुहां शून्यां नीचः क्रोष्टाभिमर्दति ॥ १९९८ ॥

Eines gleichgültigen Brahmanen Opferbutter rauben die Raben; eines Tigers leere Höhle zertritt ein gemeiner Schakal.

ब्राह्मणान्नावमन्येत ब्रह्मशापो हि दुःसहः ।
तक्षकाग्नौ गतः कोपाद्ब्राह्मणस्य परीक्षितः ॥ १९९९ ॥

Brahmanen soll man nicht gering achten, da ihr Fluch schwer zu tragen ist: König Parikschit gerieth durch eines Brahmanen Zorn in des Schlangendämons Takschaka Feuer.

ब्राह्मणो ऽग्निर्यमो राजा s. सप्तैतानि न पूर्यन्ते.

ब्राह्मणो द्विपदां श्रेष्ठो गौर्वरिष्ठा चतुष्पदाम् ।
गुरुर्गरीयसां श्रेष्ठः पुत्रः स्पर्शवतां वरः ॥ २००० ॥

Der Brahmane ist der beste der Zweifüssler, die Kuh die vorzüglichste der Vierfüssler, der Lehrer der beste der Ehrwürdigen, der Sohn das vorzüglichste unter Allem, was man berührt.

ब्रूते ऽन्यस्यासतो ऽप्यार्यो गुणान्दोषांस्तु दुर्जनः ।
तुल्ये ऽप्यसत्ये किं त्वेको गच्छत्यूर्ध्वमधो ऽपरः ॥ २००१ ॥

Ein edler Mensch redet nur von Tugenden eines Andern, sei dieser auch schlecht; ein böser dagegen redet nur von Fehlern. Wenn auch die Unwahrheit auf beiden Seiten gleich ist, so geht doch der Eine zum Himmel, der Andere aber zur Hölle.

1996. 97) Hit. II, 92. 93. 1997, *c.* सर्वस्वं st. सर्वार्थं.

1998) MBh. 1,7750.

1999) Çârṅg. Paddh. Nîti 90. Vgl. MBh. 1,1954. fgg.

2000) MBh. 1,3044.

2001) Çârṅg. Paddh. Saǵǵanapraçaṁsâ 14 (13). *b.* दोषांश्च. *c.* असत्ये unsere Aenderung für असत्वे der einen Hdschr., die andere Hdschr. liest तुलव्य सन्तितः त्वेको.

भक्तं रक्तं सदासक्तं निर्दोषं न परित्यजेत् ।
रामस्त्यक्त्वा सतीं सीतां शोकपर्याकुलोऽभवत् ॥ २००२ ॥

Einen Zugethanen, Ergebenen, beständig Anhänglichen, Makellosen soll man nicht verstossen: weil Râma die treue Sîtâ verstiess, ward er von Kummer heimgesucht.

भक्तं शक्तं कुलीनं च न भृत्यमपमानयेत् ।
पुत्रवल्लालयेन्नित्यं य इच्छेच्छ्रियमात्मनः ॥ २००३ ॥

Wem es um sein Glück zu thun ist, der soll einen zugethanen, fähigen und aus guter Familie stammenden Diener nicht gering achten, ihn vielmehr wie einen Sohn hegen und pflegen.

भक्तानामुपकारिणां परहितव्यापारयुक्तात्मनां
सेवासंव्यवहारतत्त्वविदुषां द्रोहच्युतानामपि ।
व्यापत्तिः स्खलितान्तरेषु नियता सिद्धिर्भवेद्वा न वा
तस्मादम्बुपतेरिवावनिपतेः सेवा सदाशङ्किनी ॥ २००४ ॥

Zugethanen, gefälligen, mit dem Wohl Anderer eifrig beschäftigten, die Beziehungen des Dienstes aus dem Grunde kennenden und auch von Feindseligkeiten sich fern haltenden Dienern droht sicherer Untergang, wenn sie straucheln sollten; ob sie aber (auch wenn sie sich kein Versehen zu Schulden kommen lassen) zum Ziele gelangen, bleibt dahingestellt. Darum ist der Dienst des Fürsten wie der des Meergottes stets von Furcht begleitet.

भक्तिर्भवे न विभवे व्यसनं शास्त्रे न युवतिकामास्त्रे ।
चिन्ता यशसि न वपुषि प्रायः परिदृश्यते महताम् ॥ २००५ ॥

Liebe zu Çiva, nicht zum Gelde, emsige Beschäftigung mit Lehrbüchern, nicht mit den Liebesgeschossen junger Weiber, Sorge um Ruhm, nicht um den Körper, pflegt man bei grossen Charakteren anzutreffen.

भक्तिर्भवे मरणजन्मभयं हृदिस्थं स्नेहो न बन्धुषु न मन्मथजा विकाराः ।
संसर्गदोषरहिता विजना वनान्ता वैराग्यमस्ति किमतः परमर्थनीयम् ॥ २००६ ॥

Liebe zu Çiva, im Herzen Furcht vor Tod und Wiedergeburt, keine Anhänglichkeit an die Verwandten, keine durch die Geschlechtsliebe hervorgerufenen Wandlungen des Gemüths und menschenleere Wälder, frei von den Uebeln, die der Umgang mit Menschen erzeugt: vollkommene Entsagung ist da, was soll man noch mehr wünschen?

2002) Çârṅg. Paddh. Nîti 98. *a.* सदासक्तं unsere Aenderung für सदाशक्तं. *c.* शीतां.

2003) Pañkat. I, 397.

2004) Pañkat. I, 316. *a.* प्रिय st. पर. *b.* द्रोहश्च्युतानाम्. *d.* Wir haben सदाशङ्किनी verbunden, weil wir श्वाशङ्किनी annehmen.

2005) Kâvjapr. 170. Sâh. D. 331. Man beachte den gesuchten Gleichklang.

2006) Bhartṛ. 3, 69 Bohl. lith. Ausg. 67 Haeb. 63 Galan. *b.* च st. des zweiten न, मन्मथजो विकारः.

भक्तो गुणी शुचिर्दक्षः प्रगल्भो ऽव्यसनी क्षमी ।
ब्राह्मणः परमर्मज्ञो दूतः स्यात्प्रतिभानवान् ॥ २००७ ॥

Zugethan, mit Vorzügen ausgestattet, ehrlich, geschickt, entschlossen, keinen schlechten Neigungen fröhnend, geduldig, ein Brahmane, in die geheimen Pläne Anderer eindringend und mit Geistesgegenwart begabt muss ein Abgeordneter sein.

भक्षयित्वा बहून्मत्स्यानुत्तमाधममध्यमान् ।
अतिलौल्याद्बकः कश्चिन्मृतः कर्कटकग्रहात् ॥ २००८ ॥

Ein Reiher, der viele Fische verzehrt hatte, vorzügliche, gemeine und mittelmässige, fand durch seine Gefrässigkeit den Tod, da er auf einen kleinen Krebs erpicht war.

भक्ष्यभक्षकयोः प्रीतिर्विपत्तेरेव कारणम् ।
शृगालात्पाशबद्धो ऽसौ मृगः काकेन रक्षितः ॥ २००९ ॥

Eine Freundschaft zwischen Zweien, von denen der Eine die Speise, der Andere der Verspeiser ist, führt nur zum Verderben: jene Gazelle (eine Speise), die durch einen Schakal (einen Verspeiser) in eine Schlinge gerieth, ward durch einen Raben gerettet.

भक्ष्योत्तमप्रतिच्छन्नं मत्स्यो बडिशमायसम् ।
लोभाभिपाती ग्रसते नानुबन्धमपेक्षते ॥ २०१० ॥

Ein Fisch kommt in seiner Gier angeschwommen, verschlingt einen durch eine leckere Speise verdeckten eisernen Haken und achtet nicht auf die Folgen.

भगवन्तौ जगन्नेत्रे सूर्याचन्द्रमसावपि ।
पश्य गच्छत एवास्तं नियतिः केन लङ्घ्यते ॥ २०११ ॥

Sieh, selbst Sonne und Mond, diese Hocherhabenen, der Welt Augen, gehen doch unter: wer entgeht dem Schicksal?

भग्नाशस्य करण्डपीडिततनोर्म्लानेन्द्रियस्य क्षुधा
कृत्वाखुर्विवरं स्वयं निपतितो नक्तं मुखे भोगिनः ।
तृप्तस्तत्पिशितेन सत्वरमसौ तेनैव यातः पथा
स्वस्थास्तिष्ठत दैवमेव हि नृणां वृद्धौ क्षये कारणम् ॥ २०१२ ॥

2007) Hit. III, 19. *d.* प्रतिभाववान्. Vgl. M. 7, 64. Kâm. Nîtis. 12, 2.

2008) Pańkat. I, 237. 242. ed. orn. 172. 178. Hit. IV, 13. ed. Calc. 1830 S. 434. *c.* लोभाद् st. लौल्याद्, लौल्यात्मकः st. लौल्याद्बकः, पश्चान् st. कश्चिन्. *d.* स मृतः कर्कटग्रहात्, कर्कटसंग्रहात्.

2009) Hit. I, 48. *b.* विपत्तेः कारणं महत् (auch पतः). *c.* पाशद्धो ऽसौ.

2010) MBh. 5, 1106.

2011) Daṇḍin in Çârṅg. Paddh. Daivâkhjâna 16 (15). Z. d. d. m. G. 16, 750. *b.* सूर्यचन्द्र° an dem zuletzt angeführten Orte.

2012) Bhartṛ. 2, 92 Bohl. 25 Haeb. 83 lith.

Einer Schlange, der alle Hoffnung schon geschwunden war, da sie in einem Korbe zusammengepresst lag und die Sinne vor Hunger ihr ermattet waren, fiel in der Nacht eine Maus, die in diesen Korb ein Loch gemacht hatte, von selbst in den Rachen; durch deren Fleisch gesättigt, entwischte sie eiligst auf demselben Wege. Seid gutes Muths! das Schicksal ist ja die Ursache des Gedeihens und Zugrundegehens der Menschen.

भङ्क्त्वा भोक्तुं न भुङ्क्ते कुटिलविसलताखण्डमिन्दोर्वितर्का-
त्ताराकारास्तृषार्तो न पिबति पयसां विप्रुषः पत्त्रसंस्थाः ।
छायामम्भोजिनीनामलिकुलशवलां वीक्ष्य संध्यामसंध्यां
कान्ताविश्लेषभीरुर्दिनमपि रजनीं मन्यते चक्रवाकः ॥ २०१३ ॥

Einen Pflanzenstengel mit gekrümmten Fäserchen, den er sich zum Essen gebrochen hat, mag er nicht geniessen, weil er darin den Mond vermuthet; Wassertropfen, die auf Blättern stehen, will er, von Durst gequält, nicht trinken, weil sie das Aussehen von Sternen haben; erblickt er ein von Bienenschaaren durchzogenes schattiges Plätzchen unter den Wasserrosen, so hält er, was nicht Abenddämmerung ist, für Abenddämmerung: ja, ein die Trennung von der Geliebten befürchtender Tschakravâka sieht sogar Tag für Nacht an.

भद्रं कृतं कृतं मौनं कोकिलैर्जलदागमे ।
दर्दुरा यत्र वक्तारस्तत्र मौनं हि शोभनम् ॥ २०१४ ॥

Die Kokila haben gut gethan, dass sie mit dem Eintritt der Regenzeit verstummt sind: wenn Frösche reden, steht ja das Schweigen wohl an.

भयत्रस्तो नरः श्वासं प्रभूतं कुरुते मुहुः ।
दिशो विलोकयत्येव न स्वास्थ्यं व्रजति क्वचित् ॥ २०१५ ॥

Ein von Furcht ergriffener Mann athmet schnell, schaut in's Blaue hinein und kann gar nicht zu sich kommen.

भयसंत्रस्तमनसां हस्तपादादिकाः क्रियाः ।
वाणी च न प्रवर्तन्ते वेपथुश्चाधिको भवेत् ॥ २०१६ ॥

Menschen, deren Herz von Furcht ergriffen ist, versagen Hände, Füsse und andere Glieder den Dienst, es stockt bei ihnen die Rede und ein gewaltiges Zittern bemächtigt sich ihrer.

Ausg. 88 Galan. Pańkat. II, 88. Vikramak. 177. Çuk. 6 (Pet. Hdschr. 13, *b*). *a.* त्यक्ताश्यस्य (d. i. त्यक्ताशस्य) Vikr., °पीडिततनो, ग्लानेन्द्रियस्य. *b.* मुखैः. *c.* सत्वरपदं st. सत्वरमसौ Vikr. *d.* स्वस्था तिष्ठत, स्वस्थास्तिष्ठति, सुस्थास्तिष्ठत und लोकाः पश्यत st. स्वस्थास्तिष्ठत; परं st. नृणां Vikr.

2013) Çṛṅgârarasâshṭaka 5 bei Haeb. 510. fg. Unsere Aenderungen: *c.* शबलां st. सवलां. *d.* रजनीं st. रजणीं.

2014) Nîtiratna 11 bei Haeb. 503.

2015) Pańkat. II, 173.

2016) Pańkat. III, 227. *c.* वाणी च न प्र° unsere Umstellung für प्र° न वाणी च.

भयेन भेदयेद्भीरुं शूरमञ्जलिकर्मणा ।
लुब्धमर्थप्रदानेन समं न्यूनं तथौजसा ॥ २०१७ ॥

Einen Furchtsamen suche man durch Furcht vom Freunde zu trennen, einen Heldenmüthigen durch demüthige Unterwerfung, einen Habsüchtigen durch Geldschenkungen, einen Gleichen so wie einen Schwächern durch überwältigenden Einfluss.

भये वा यदि वा हर्षे संप्राप्ते यो विमर्शयेत् ।
कृत्यं न कुरुते वेगान्न स संतापमाप्नुयात् ॥ २०१८ ॥

Wer im Augenblick der Furcht oder der Freude erst Alles erwägt und nicht voreilig zur That schreitet, der fühlt später keine Reue.

भर्तव्या रक्षितव्या च भार्या हि पतिना सदा ।
धर्मार्थकामसंसिद्धै भार्या भर्तृसहायिनी ॥ २०१९ ॥

Der Gatte soll die Gattin stets ernähren und schützen: für das Gelingen des Guten, Nützlichen und Angenehmen ist die Gattin des Gatten Gehilfin.

भर्ता तु खलु नारीणां गुणवान्निर्गुणोऽपि वा
धर्मं विमृशमानानां प्रत्यक्षं देवि दैवतम् ॥ २०२० ॥

Der Gatte, er besitze Vorzüge oder auch nicht, ist, o Fürstin, für Frauen, die die Pflicht erwägen, eine leibhaftige Gottheit.

भर्ता नाम परं नार्या भूषणं भूषणैर्विना ।
एषा हि रहिता तेन शोभमाना न शोभते ॥ २०२१ ॥

Der Gatte ist des Weibes höchste Zier auch ohne Zierath, da ja das Weib ohne den Gatten in vollem Schmuck doch schmucklos dasteht.

भर्ता हि परमं स्त्रीणां (नार्या) s. den vorangehenden Spruch.

भर्तुरन्वासने तिष्ठन्दृष्टिं नान्यत्र विक्षिपेत् ।
कुर्यात्किमयमित्यस्य तिष्ठेच्चास्यं विलोकयन् ॥ २०२२ ॥

Wenn (der Diener) beim Herrn aufwartet, dann werfe er den Blick auf keinen andern Gegenstand, sondern halte die Augen auf sein Gesicht gerichtet, darauf bedacht, was der Herr wohl thun könnte.

2017) MBh. 1, 5592. Vgl. Spr. 442. 942. शूरमञ्जलिकर्मणा, मित्रं स्वच्छतया und Galan. Varr. 22. 24.

2018) Pańkat. I, 122.

2019) Mârk. P. 21, 68.

2020) R. 2, 62, 8 Schl. 63, 5 Gorr. *a.* ननु भर्तैव साध्वीनां Gorr. *c. d.* दैवतं च गतिश्चेति मता पूज्यतमो मतः Gorr.

2021) MBh. 3, 2672, *b.* 2673, *a.* Hit. III, 27. *a.* भर्ता हि परमं नार्या (auch स्त्रीणां) Hit. *c.* विरहिता neben हि रहिता Hit. *d.* शोभनापि न शोभना und शोभितापि न शोभते Hit.

2022) Kâm. Nîtis. 5, 21.

भर्तुश्चित्तानुवृत्तित्वं सद्वृत्तमनुजीविनाम् ।
रक्षांस्यपि हि गृह्यन्ते नित्यं छन्दानुवर्तिभिः ॥ २०२३ ॥

Das rechte Betragen der Diener besteht darin, dass sie dem Willen des Herrn willfahren: selbst Unholde bekommt man in seine Gewalt, wenn man beständig ihrem Willen nachgiebt.

भर्तुः शुश्रूषया नारी लभते गतिमुत्तमाम् ।
अपि या निर्नमस्कारा निवृत्ता देवपूजनात् ॥ २०२४ ॥

Durch Gehorsam gegen den Gatten erreicht die Gattin (im künftigen Leben) die höchste Stellung, selbst dann, wenn sie sich vor keinem Ehrwürdigen beugt und die Götter nicht ehrt.

भर्तृव्रता भर्तृपरा नारी भर्तृवशा सती ।
इह कीर्तिं परां प्राप्य प्रेत्य स्वर्गे महीयते ॥ २०२५ ॥

Eine treue Gattin, die nur dem Gatten lebt, ihn über Alles stellt und seinen Willen thut, erlangt hier auf Erden den höchsten Ruhm und wird nach dem Tode im Himmel hoch geehrt.

भवति सुभगत्वमधिकं विस्तारितपरगुणस्य सुजनस्य ।
वहति विकासितकुमुदो द्विगुणरुचिं हिमकरोद्योतः ॥ २०२६ ॥

Ueberaus schön ist die Erscheinung eines edlen Menschen, wenn er die Vorzüge Anderer aller Welt kund thut: des Mondes Strahlen zeigen doppelten Glanz, wenn er der Nacht-Wasserrosen Kelche öffnet.

भवति हृदयकारी को ऽपि कस्यापि हेतुर्न खलु गुणविशेषः प्रेमबन्धप्रयोगे ।
किसलयितवनान्ते कोकिलालापरम्ये विकसति न वसन्ते मालती को ऽत्र हेतुः ॥ २०२७ ॥

Irgend etwas Herzentzückendes am Menschen, nicht gerade ein besonderer Vorzug an ihm, ist der Grund, dass wir ihm unsere Liebe zuwenden: woher kommt es, dass im Frühling, der doch den Wald mit jungen Knospen schmückt und durch der Kokila Geschwätz voller Reiz ist, die Jasminstaude nicht blühen will?

भवतु विदितं भव्यालापैरलं खलु गम्यतां तनुरपि न ते दोषो ऽस्माकं विधिस्तु पराङ्मुखः ।
तव यदि तथाभूतं प्रेम प्रपन्नमिमां दशां प्रकृतितरले का नः पीडा गते हतजीविते ॥ २०२८ ॥

Lass es dir, Bester, gesagt sein! Genug der Reden! Gehe! Du trägst auch nicht die geringste Schuld, das Schicksal aber ist uns nicht gewogen. Wenn es mit deiner Zuneigung, die doch so gross war, dahin kam, welchen Schmerz sollte ich dann darüber empfinden, dass du, von Natur unstät und für mich todt, von hinnen gingest?

2023) Kâm. Nîtis. 5, 54. Pańkat. I, 79. *a.* चित्तानुवर्तित्वं P. *b.* स्ववृत्तं चानु° P. *c.* राक्षसाश्चापि गृ° P.

2024) R. 2, 24, 24.

2025) R. Gorr. 2, 24, 14, *b.* 15, *a.*

2026) Vâsavad. 4.

2027) Çârṅg. Paddh. Vṛkshaviçeshânjokti 23 (22).

2028) Amar. 27.

भवन्ति नम्रास्तरवः फलोद्गमैर्नवाम्बुभिर्भूरिविलम्बिनो घनाः ।
अनुद्धताः सत्पुरुषाः समृद्धिभिः स्वभाव एवैष परोपकारिणाम् ॥ २०२९ ॥

Die Bäume neigen sich unter den angesetzten Früchten, die Wolken
enken sich stark ob der neu hinzugekommenen Wasser, edle Menschen tra-
gen das Haupt nicht hoch ob der Reichthümer: dies ist das angeborne We-
en derer, die sich dem Dienste Andrer weihen.

भवन्ति नरकाः पापात्पापं दारिद्र्यसंभवम् ।
दारिद्र्यमप्रदानेन तस्माद्दानपरो भवेत् ॥ २०३० ॥

Die Höllenstrafen entspringen aus der Sünde, die Sünde entsteht aus
ler Armuth, die Armuth ist eine Folge des Nichtspendens (in einer früheren
Geburt); darum sei man vor Allem auf das Spenden bedacht.

वन्तो वेदान्तप्रणिहितधियां सन्तु गुरवो विदग्धालापानां वयमपि कवीनामनुचराः ।
थाप्येतद्भूमौ नहि परहितात्पुण्यमधिकं न चास्मिन्संसारे कुवलयदृशो रम्यमपरम् ॥२०३१॥

Möget ihr auch der der Gottesgelahrtheit Beflissenen Lehrer und mögen
wir auch der redegewandten Dichter Jünger sein, so steht doch immer dieses
fest, dass es auf Erden kein höheres Verdienst giebt als die Sorge um das
Wohl Anderer, und dass in dieser Sinnenwelt nichts Anderes reizend ist als
ein lotusäugiges Mädchen.

भवारण्यं भीमं तनुगृहमिदं छिद्रबहुलं
बली कालश्चौरो नियतमसिता मोहरजनी ।
गृहीत्वा ज्ञानासिं विरतिफलकं शीलकवचं
समाधानं कृत्वा स्थिरतरदृशो जागृत जनाः ॥ २०३२ ॥

Die Welt ist ein furchtbarer Wald, dieser Körper hier ein Haus mit
ielen Oeffnungen, die mächtige Zeit ist sicher ein Dieb, die Unvernunft eine
schwarze Nacht. Waffnet Euch, ihr Leute, mit dem Schwert der Einsicht, dem
Schilde der Entsagung und dem Panzer der edlen Sinnesweise, habet Acht
und wachet unverrückten Auges.

भवितव्यं तथा तच्च नानुशोचितुमर्हसि ।
दैवं प्रज्ञाविशेषेण को निवर्तितुमर्हति ॥ २०३३ ॥

Da dieses so geschehen muss, so darfst du darüber nicht trauern: wer
vermag das Schicksal selbst durch einen ausgezeichneten Verstand zurück-
zuhalten?

भवितव्यं भवत्येव नारिकेलफलाम्बुवत् ।
गन्तव्यं गतमित्याहुर्गजभुक्तकपित्थवत् ॥ २०३४ ॥

2029) Bhartṛ. 2, 62 Bohl. 81 Haeb. 69 lith. Ausg. 72 Galan. Çâk. 109. *a*. फलागमैर्. *b*. …र und भूमि st. भूरि.

2030) Kuvalaj. 135, *b*.

2031) Bhartṛ. 1, 52 Bohl. 55 Haeb. *a*. °धियामाप्तगुरवो.

2032) Çântiç. 3, 4 bei Haeb. 421.

2033) MBh. 1, 239, *b*. 240, *a*. Saṁskṛtapâṭhop. 59. Hoefer, Leseb. 13.

2034) Vikramaḱ. 148. Unsere Aenderun-

Was werden soll, das wird, wie z. B. die Milch in der Kokosnuss; auch sagt man: was vergehen soll, das vergeht, wie die Früchte des Kapittha, die der Elephant verzehrt.

भवेत्स्वपरराष्ट्राणां कार्याकार्यविलोकने ।
चारश्चक्षुर्महीभर्तुर्यस्य नास्त्यन्ध एव सः ॥ २०३५ ॥

Ein Fürst soll einen Späher als Auge benutzen um zu erspähen, was im eigenen und was im fremden Reiche zu thun oder zu lassen ist. Wer keinen Späher hat, der ist blind.

भवे ऽस्मिन्पवनोद्भ्रान्तवीचिविभ्रमभङ्गुरे ।
जायते पुण्ययोगेन परार्थे जीवितव्ययः ॥ २०३६ ॥

In dieser Welt, die vergänglich ist wie der Tanz der vom Winde aufgethürmten Wellen, kommt es vor, dass in Folge (vorangegangener) guter Werke Jemand sein Leben für einen Andern hingiebt.

भानुः सकृद्युक्ततुरंग एव रात्रिंदिवं गन्धवहः प्रयाति ।
शेषः सदैवाहितभूमिभारः षष्ठांशवृत्तेरपि धर्म एषः ॥ २०३७ ॥

Der Sonnengott hat ein für alle Mal die Pferde angeschirrt (d. i. ruht niemals aus), der Wind wandelt Tag und Nacht, Çescha trägt beständig der Erde Last: solches ist auch die Pflicht dessen, der vom Sechstel lebt (d. i. des Königs).

भार्या पुत्रश्च दासश्च त्रय एवाधनाः स्मृताः ।
यत्ते समधिगच्छन्ति यस्य ते तस्य तद्धनम् ॥ २०३८ ॥

Die Gattin, der Sohn und der Sclave, alle drei gelten für besitzlos: die Habe, die sie erwerben, gehört dem, dem sie gehören.

भार्यायां जनितं पुत्रमादर्शेष्विव चाननम् ।
ह्लादते जनिता प्रेक्ष्य स्वर्गं प्राप्येव पुण्यकृत् ॥ २०३९ ॥

Erblickt ein Vater den mit der Gattin gezeugten Sohn, gleichsam das eigene Gesicht im Spiegel, so jubelt er wie der Fromme, der den Himmel gewonnen.

भार्यावन्तः क्रियावन्तः सभार्या गृहमेधिनः ।
भार्यावन्तः प्रमोदन्ते भार्यावन्तः श्रियान्विताः ॥ २०४० ॥

---

gen: *a.* भवत्येव st. वभवत्येव. *c.* गन्तव्यं st. गतव्यं.

2035) Hit. III, 35. ed. Calc. 1830 S. 336. *b.* कार्याकार्यावलोकने. *c.* चारचक्षुर्.

2036) Hit. III, 140. *a.* पवनोद्धान्त.

2037) Çâk. 101. Sâh. D. 228. *a.* सदा st. सकृत्. *c.* बिभर्ति शेषः सततं धरित्रीं Sâh. D.

2038) M. 8, 416. MBh. 1, 3418. 5, 1034. *a. b.* त्रय एवाधना राजन्भार्या दासस्तथा सुतः MBh. *d.* यस्यैते MBh. 1, 3418.

2039) MBh. 1, 3036.

2040) MBh. 1, 3029.

Diejenigen, denen eine Gattin zur Seite steht, vollziehen die religiösen Handlungen, stehen einem eigenen Hauswesen vor, sind guter Dinge und mit Glück gesegnet.

भावशुद्धिर्मनुष्यैस्तु कर्तव्या सर्वकर्मसु ।
अन्यथा चुम्ब्यते कान्ता भावेन दुहितान्यथा ॥ २०४१ ॥

Reinheit der Gesinnung sollen die Menschen bei allem Thun an den Tag legen: mit andern Gefühlen küsst man die Geliebte, mit andern die Tochter.

भावस्निग्धैरुपकृतमपि द्वेष्यतामेति किंचित्साक्षादन्यैरपकृतमपि प्रीतिमेवोपयाति ।
दुर्ग्राह्यत्वान्नृपतिमनसां नैकभावाश्रयाणां सेवाधर्मः परमगहनो योगिनामप्यसाध्यः ॥ २०४२ ॥

Selbst ein Dienst, den von Herzen Ergebene ihnen erweisen, erregt Missfallen; selbst ein augenfälliger Schaden, den Andere ihnen zufügen, bereitet Freude: da die den verschiedenartigsten Stimmungen unterworfenen Herzen der Fürsten schwer zu ergründen sind, so ist das Dieneramt überaus verfänglich und selbst für beschauliche Asketen schwer auszuüben.

भिक्षाशनं तदपि नीरसमेकवारं शय्या च भूः परिजनो निजदेहमात्रम् ।
वस्त्रं सुजीर्णशतखण्डमयी च कन्था हा हा तथापि विषयान्न परित्यजन्ति ॥ २०४३ ॥

Almosen sind die Speise und zwar keine schmackhafte und nur ein Mal am Tage genossene, der Erdboden das Lager, der eigene Körper die ganze Dienerschaft, ein aus hundert stark abgenutzten Stücken zusammengeflickter Ueberwurf das Kleid. Wehe, wehe, und dennoch steht man nicht ab von den Dingen der Welt.

भिक्षाशनं भवनमायतनैकदेशः शय्या भुवः परिजनो निजदेहभारः ।
वासश्च जीर्णपटखण्डनिबद्धकन्था हा हा तथापि विषयान्न जहाति चेतः ॥ २०४४ ॥

Almosen sind die Speise, ein Winkel im Tempel das Haus, der Erdboden das Lager, des eigenen Körpers Bürde die Dienerschaft, ein aus alten Lappen zusammengeflickter Ueberwurf das Kleid. Wehe, wehe, und dennoch steht das Herz nicht ab von den Dingen der Welt!

2041) Çārṅg. Paddh. Dharmavivṛti 11. *a.* अन्यथालिङ्ग्यते. *d.* भावो न.

2042) Pañkat. I, 317. ed. orn. 235. Hit. II, 151. ed. Calc. 1830 S. 284. *a.* विज्ञैः st. भाव°, द्वेष्यतां याति; कश्चित् und लोके st. किंचित्. *b.* शाठ्याद् und शाथाद् (किंचिच्छाथाद्) d. i. शाठ्याद्, wie Benfey vermuthet, st. साक्षाद्; प्रीतिमेवोपयाति, प्रीतये चोपयाति und प्रीतितामेति सत्यम्. *c.* दुर्गाह्यत्वान्, welches Benfey vorzieht; चित्रं चित्रं किमथ चरितं st. दुर्ग्राह्यत्वान्नृपतिमनसां. *d.* अगम्यः st. असाध्यः; vgl. den Schluss von मौनान्मूकः u. s. w.

2043) Bhartṛ. 3, 16 Bohl. Haeb. 15 lith. Ausg. Galan. *c.* च st. सु, मलीन st. मयी च. *d.* जहाति चेतः st. परित्यजन्ति. Vgl. den folgenden Spruch.

2044) Çāntiç. 1, 23 bei Haeb. 414. *b.* भावः st. भारः Haeb.

भिक्षाशी जनमध्यसङ्गरहितः स्वायत्तचेष्टः सदा
दानादानविरक्तमार्गनिरतः कश्चित्तपस्वी स्थितः ।
रथ्याकीर्णविशीर्णजीर्णवसनैरास्यूतकन्थाधरो
निर्मानो निरहंकृतिः शमसुधाभोगैकबद्धस्पृहः ॥ २०४५ ॥

Da steht ein Büsser, der sich von Almosen nährt und inmitten von Menschen keinen Umgang hat; sein Thun hängt stets von ihm selbst ab, er hat seine Freude daran, den Weg derer zu wandeln, die sich sowohl gegen das Geben als das Empfangen gleichgültig verhalten; er trägt einen Ueberwurf, den er sich aus zerfallenen, alten Kleidern, die man auf die Strasse warf, zusammengenäht hat; er verräth keinen Stolz und kein Selbstgefühl und hat sein Verlangen einzig auf den Genuss der ambrosiagleichen Gemüthsruhe gerichtet.

भिक्षाहारमदैन्यमप्रतिहतं भीतिच्छिदं सर्वदा
दुर्मात्सर्यमदाभिमानमथनं दुःखौघविध्वंसनम् ।
सर्वत्रान्वहमप्रयत्नसुलभं साधुप्रियं पावनं
शंभोः सत्त्रमवार्यमक्षयनिधिं शंसन्ति योगीश्वराः ॥ २०४६ ॥

Die Fürsten unter den beschaulichen Asketen preisen die erbettelte Speise, indem sie erklären, sie erzeuge keine Niedergeschlagenheit, werde nicht streitig gemacht, halte stets alle Gefahren fern, rotte den bösen Neid, den Dünkel und den Hochmuth aus, verscheuche eine Unzahl von Leiden, sei überall und zu aller Zeit ohne Anstrengung leicht zu bekommen, käme Guten erwünscht, sei rein, sei das Opfer an Çiva, das Niemand zu hindern vermöge, und ein unversiegbarer Schatz.

भिनत्ति भीमं करिराजकुम्भं विभर्ति वेगं पवनादतीव ।
करोति वासं गिरिगह्वरेषु तथापि सिंहः पशुरेव नान्यः ॥ २०४७ ॥

Der Löwe spaltet einem mächtigen Elephanten die Grauen erregenden Anschwellungen auf der Stirn, besitzt eine grössere Geschwindigkeit als der Wind und schlägt seinen Sitz in des Gebirges Dickichten auf, ist aber bei allem dem nichts Anderes als ein Thier.

2045) BHARTṚ. 3,95 BOHL. 90 HAEB. 89 GALAN. *a.* जनसङ्गमध्य°, वेषः st. चेष्टः. *b.* ज्ञानादान, विक्तमार्ग, विरक्तमार्गानिरतः, विभिन्नवर्णारहितः (*der seine Gesichtsfarbe nicht ändert, er mag geben oder empfangen;* des wiederkehrenden रहितः wegen durfte diese Lesart nicht aufgenommen werden). *c.* रम्या st. रथ्या. रथ्याक्षीणा, चीर st. जीर्ण, ग्रस्यूत und संप्राप्त (वसनैः सं°) st. आस्यूत. *d.* निर्माणो, सम st. शम, सुखा° st. सुधा°. Bei GALANOS lauten *a. b.*: Ἐγὼ Μοναστὴς ἔσομαι, ζῶν ἐξ αἰτήσεως, ἢ ἐσθίων ῥίζας, ἃς εὑρίσκω ἐν γῇ, δαμάζων τὰ πάθη, μὴ συνὼν ἀνθρώποις, μὴ ἐπιθυμῶν διδόναι καὶ λαμβάνειν.

2046) BHARTṚ. 3,31 BOHL. 27 HAEB. GALAN. 28 lith. Ausg.

2047) NÎTIRATNA 7 bei HAEB. 503.

भिन्नस्वरमुखवर्णः शङ्कितदृष्टिः समुत्पतिततेजाः ।
भवति हि पापं कृत्वा स्वकर्मसंत्रासितः पुरुषः ॥ २०४८ ॥

Der Mann, der etwas Böses vollbracht hat, ist ja erschrocken ob seiner That: Stimme und Gesichtsfarbe sind verändert, der Blick scheu, das Feuer dahin.

भीतभीतः पुरा शत्रुर्मन्दं मन्दं विसर्पति ।
भूमौ प्रहेलया पश्चाज्जारहस्तो ऽङ्गनास्विव ॥ २०४९ ॥

Wie des Buhlen Hand bei den Frauen schleicht der Feind anfänglich furchtsam ganz langsam am Boden hin, später aber thut er sich keinen Zwang mehr an.

भीतवत्संविधातव्यं यावद्भयमनागतम् ।
आगतं तु भयं दृष्ट्वा प्रहर्तव्यमभीतवत् ॥ २०५० ॥

So lange die Gefahr noch nicht da ist, soll man wie ein Erschrockener seine Anordnungen treffen; sieht man aber, dass die Gefahr da ist, so soll man wie ein Unerschrockener dreinschlagen.

भीमं वनं भवति तस्य पुरं प्रधानं सर्वो जनः सुजनतामुपयाति तस्य ।
कृत्स्ना च भूर्भवति संनिधिरत्नपूर्णा यस्यास्ति पूर्वसुकृतं विपुलं नरस्य ॥ २०५१ ॥

In den Augen des Mannes, der einen grossen Vorrath an guten Werken aus dem früheren Leben hat, ist ein Grauen erregender Wald eine Hauptstadt, Jedermann ein guter Mensch und die ganze Erde mit vor ihm liegenden Edelsteinen erfüllt.

भुक्त्वोपविशतस्तुन्दं भुक्त्वा संविशतः सुखम् ।
आयुष्यं क्रममाणस्य मृत्युर्भवति धावतः ॥ २०५२ ॥

Wer nach der Mahlzeit sitzt, bekommt einen Schmerbauch; wer nach der Mahlzeit liegt, fühlt sich behaglich; wer nach der Mahlzeit umhergeht, dem wird Lebenskraft zu Theil; wer nach der Mahlzeit läuft, den ereilt der Tod.

भुञ्जानाः पवनं सरीसृपगणाः प्रख्यापिता भोगिनो
गायद्भृङ्गनिवारका निगदिता विस्तीर्णकर्णा गजाः ।
पश्चाभ्यन्तरसंभृतोष्मविकृतिः प्रोक्तः शमी स द्रुमो
लोकेनेति निरर्गलं प्रलपता सर्वं विपर्यासितम् ॥ २०५३ ॥

2048) Pańkat. I, 212. ed. orn. 157. *a.* श्वर st. स्वर.

2049) Pańkat. II, 48.

2050) MBh. 1, 5622. 12, 5279, *b.* 5280, *a.* Vgl. Spruch 1029.

2051) Bhartr. 2, 99 Bohl. 55 Haeb. 100 lith. Ausg. 101 Galan. *b.* सर्वे जनाः — उपयान्ति, स्वजनतां.

2052) Vikramak. 236. Unsere Aenderungen: *a.* तुन्दं st. तुदं. *d.* मृत्युर्भवति st. मृत्युर्धावति.

2053) Râga-Tar. 3, 194 Tr. 195 ed. Calc. *a.* प्रख्यापिता. *b.* निवारकाणि ग° ed. Calc., निवारकानि ग° Tr.

Die Brut der Schlangen, die sich vom Winde nährt, nennt man Bhogin (Geniesser); Elephanten, die (mit ihren hin und her gehenden Ohren) summende Bienen abwehren, heisst man Vistîrnakarna (die Ohren ausgestreckt haltend); den Baum, in dessen Innerem Gluth in eigenthümlicher Form sich angesammelt hat, belegt man mit dem Namen Çamî (der Ruhige): die Welt, die auf diese Weise, ohne sich Zwang anzuthun, in den Tag hinein schwatzt, hat Alles drunter und drüber gekehrt.

भूः पर्यङ्को निजभुजलता कन्दुकः खं वितानं
दीपश्चन्द्रो विरतिवनितालब्धसङ्गप्रमोदः ।
दिक्कन्याभिः पवनचमरैर्वीज्यमानः समन्ता-
द्भिक्षुः शेते नृप इव भुवि त्यक्तसर्वस्पृहो ऽपि ॥ २०५४ ॥

Der Erdboden ist sein Lager, die eigenen Arm-Lianen sind sein Kopfkissen, der blaue Himmel sein Zelt, der Mond seine Leuchte, seine Lust hat er an dem ihm zugefallenen Umgange mit seinem Weibe Entsagung, die Himmelsgegenden sind die Jungfrauen, die ihm mit den Winden als Fliegenwedeln von allen Seiten zufächeln: so ruht der Bettler, obgleich er alle Wünsche aufgegeben hat, wie ein Fürst auf der Erde.

भूतानामपि सर्वेषां दुःखाभिहतचेतसाम् ।
गतिमन्वेषमाणानां नास्ति गङ्गसमा गतिः ॥ २०५५ ॥

Für kein Wesen, das Heil sucht, wenn sein Herz von Schmerz ergriffen ist, giebt es ein Heil, das der Gangâ gleich käme.

भूतान्यो नानुगृह्णाति ह्यात्मनः शरणागतान् ।
भूतार्थास्तस्य नश्यन्ति हंसाः पद्मवने यथा ॥ २०५६ ॥

Wer sich der Geschöpfe, die sich in seinen Schutz begeben, nicht annimmt, dem gehen die früheren Reichthümer verloren, wie (dem König) die (goldenen) Flamingo im Lotushaine.

भूत्वा कल्पशतायुषो ऽम्बुजभुवः सेन्द्राश्च देवासुरा
मन्वाद्या मुनयो महीजलधयो नष्टाः परःकोटयः ।
मोहः को ऽयमहो महानुदयते लोकस्य शोकावहो
वन्धोः फेनसमे गते वपुषि यः पञ्चात्मके पञ्चताम् ॥ २०५७ ॥

2054) Bhartṛ. 3, 93 Bohl. 86 Haeb. 89 lith. Ausg. 90 Galan. Çārṅg. Paddh. *a.* कन्दुकं und गेन्दुकः (d. i. गेण्डुकः) st. कन्दुकः. *b.* चन्द्रः सुमतिवनिता°, लब्ध nach सङ्ग, योग st. सङ्ग, प्रबोधः st. प्रमोदः. *c.* कन्यानां und कान्ताभिः st. कन्याभिः, व्यजनपवनैर् st. पवनचमरैर्, समन्तात्. वीज्यमानो ऽनुकूलं und ऽनुकूलैर्. *d.* सता वीतरागो जितात्मा st. भुवि u. s. w. Vgl. महाशय्या u. s. w.

2055) Vikramaḱ. 185.

2056) Pańḱat. III, 136. 137.

2057) Prab. 91. *a.* °शतायुषाम् beim ersten Scholiasten offenbar nur ein Schreibfehler. *b.* मही जलधयो Brockh., जलधरा; परःकोटयः unsere Aenderung für पराः को°. *d.* सिन्धोः (mit vorangehendem शोकावहः)

Von Brahman's, deren Leben doch hundert Kalpa währt, von Göttern mit Indra an der Spitze, von Unholden, von Weisen, wie Manu und Andere waren, von Erden und Meeren sind mehr als zehn Millionen entstanden und wieder verschwunden. Was ist dies nun, o Wunder, für eine ungeheure Verirrung, die mit Trauer im Gefolge bei den Menschen eintritt, wenn der aus fünf Elementen zusammengesetzte, dem Schaum gleichende Leib eines Angehörigen wieder zu den fünf Elementen zurückkehrt?

भूभुजो ऽभ्यस्तलोभस्य श्रीः कैश्चिन्नाभिनन्द्यते ।
अकालकुसुमस्येव फलसंभावनोज्झिता ॥ २०५८ ॥

Niemand freut sich über die Pracht eines Fürsten, der sich der Habsucht ergeben hat, eben so wenig wie über die einer Blume, die zur Unzeit blüht, da von solcher Pracht keine Frucht zu erwarten steht.

भूमिक्षये राजविनाश एव भृत्यस्य वा बुद्धिमतो विनाशे ।
न युक्तमुक्तं ह्यनयोः समत्वं नष्टा हि भूमिः सुलभा न भृत्याः ॥ २०५९ ॥

Wenn man sagt, dass mit der Einbusse des Landes oder mit dem Verlust eines klugen Dieners der Fürst verloren sei, so hat man mit Unrecht jene zwei gleichgesetzt: verlorenes Land ist ja leicht wiederzuerlangen, nicht so (verlorene) Diener.

भूमिर्मित्रं हिरण्यं च विग्रहस्य फलत्रयम् ।
यदैतन्नियतं भावि तदा विग्रहमाचरेत् ॥ २०६० ॥

Land, ein Bundesgenosse und Gold sind die drei Früchte des Krieges; wenn man diese sicher erwarten kann, dann führe man Krieg.

भूम्येकदेशस्य गुणान्वितस्य भृत्यस्य वा बुद्धिमतः प्रणाशः ।
भृत्यप्रणाशो मरणं नृपाणां नष्टा हि भूमिः सुलभा न भृत्याः ॥ २०६१ ॥

(Fragt man, was schlimmer sei:) der Verlust eines schönen Landstrichs oder der eines klugen Dieners, (so lautet die Antwort:) des Dieners Verlust ist des Fürsten Tod, verlorenes Land ist ja leicht wiederzugewinnen, nicht so (verlorene) Diener.

भूयांसं लभते क्लेशं या गौर्भवति दुर्दुहा ।
अथ या सुदुहा राजन्नैव तां वितुदन्त्यपि ॥ २०६२ ॥

---

st. वन्धोः, यः unsere Aenderung für यत्.

2058) Râga-Tar. 5,187 Tr. 192 ed. Calc.

2059) Pańkat. I, 468. *d.* नष्टा हि unsere Aenderung für नष्टापि und नष्टायि. Vgl. Spruch 2061.

2060) Kâm. Nîtis. 10,28. Pańkat. I, 257. III, 15. ed. orn. I, 194. Hit. III, 66. Çârñg. Paddh. *a.* वा st. च. *b.* फलं त्रयम्, पदत्रयम्. *c.* यदि तन्नि°. *d.* °कर्तव्यो विग्रहस्तदा Hit. Im Pańkat. und in Çârñg. Paddh. lauten *c.* *d.*: नास्त्येकमपि यद्येषां न तत्कुर्यात्कथं (कदा) च न, तन्न कुर्यात्कथं च न und विग्रहं न समाचरेत्.

2061) Hit. II, 168. ed. Calc. 1830 S. 294. *a.* गुणान्नितस्य. *c.* प्रणाशं. *d.* नष्टापि st. नष्टा हि, भूमीः. Vgl. Spruch 2059.

2062) MBh. 5, 1128. 12, 2503. Vgl. यदतप्तं प्रणमते.

Eine Kuh, die sich nicht willig melken lässt, erfährt nur noch mehr Leid; eine Kuh dagegen, die sich willig melken lässt, geisselt man auch nicht.

भूर्जः परोपकृतये निजकवचकर्तनं सहते ।
परबन्धनाय तु शणाः प्रेक्षध्वमिदमन्तरं कीदृक् ॥ २०६३ ॥

Um Andern Dienste zu leisten duldet es die Birke, dass man ihr die Haut abschält; um Andere in Fesseln zu schlagen ist aber der Hanf da: merket, wie gross der Unterschied hier ist!

भूशय्या ब्रह्मचर्यं च कृशत्वं लघु भोजनम् ।
सेवकस्य यतेर्यद्वद्विशेषो पापधर्मजः ॥ २०६४ ॥

Ein Lager auf dem Erdboden, Keuschheit, Magerkeit und schmale Kost trifft man beim Diener wie beim Büsser an; der Unterschied aber ist der, dass es dort die Folge von Sünden, hier aber die von Verdiensten ist.

भूषितो ऽपि चरेद्धर्मं s. Spruch 1225.

भृत्यस्त्रीबन्धुवर्गाणां s. Spruch 1940.

भृत्यापराधजो दण्डः स्वामिनो जायते यतः ।
तेन लज्जापि तस्य स्यान्न भृत्यस्य तथा पुनः ॥ २०६५ ॥

Da die Strafe für ein Vergehen des Dieners vom Herrn ausgeht, so trifft auch die Schande mehr ihn als den Diener.

भृत्या बहुविधा ज्ञेया उत्तमाधममध्यमाः ।
नियोक्तव्या यथार्थेषु त्रिविधेष्वेव कर्मसु ॥ २०६६ ॥

Man wisse, dass es verschiedene Diener giebt: ausgezeichnete, schlechte und mittelmässige, die man für die drei entsprechenden Arten von Geschäften anstellen muss.

भृत्यैर्विना स्वयं राजा लोकानुग्रहकारिभिः ।
मयूखैरिव दीप्तांशुस्तेजस्व्यपि न शोभते ॥ २०६७ ॥

Der König selbst, sei er auch glanzvoll, leuchtet ohne Diener eben so wenig wie die Sonne ohne Strahlen, da diese (Diener und Strahlen) der Welt den Segen bringen.

भोगः परोपतापेन पुंसां दुःखाय न स्थिरः ।
पानमप्यसृजः क्षिप्रं स्वपीडायै जलौकसाम् ॥ २०६८ ॥

2063) Vallabhadeva in Çârñg. Paddh. Vṛkshaviçeshânjokti 71. *a.* भूपः st. भूर्जः. *b.* विकर्तनं st. कर्तनं. *c.* सनः st. शणाः.

2064) Pańkat. I, 301. *b.* Koseg. schreibt लघुभोजनम् verbunden. *d.* कर्म st. धर्म.

2065) Pańkat. I, 400. *c.* Unsere Aenderungen: तेन st. येन, तस्य स्यान् st. तस्योत्था.

2066) Gâruḍa-P. im ÇKDr. u. नीतिसारः. Vgl. Spruch 1077.

2067) Pańkat. I, 92.

2068) Dṛshṭântaç. 72 bei Haeb. 223.

Ein Genuss auf Kosten Anderer schlägt zum Unheil der Menschen aus und ist von keinem Bestand: auch das Blutsaugen der Blutegel führt alsobald zu ihrer eigenen Qual.

भोगस्य भाजनं राजा न राजा कार्यभाजनम् ।
राजकार्यपरिध्वंसान्मन्त्री दोषेण लिप्यते ॥ २०६९ ॥

Ein Fürst ist dazu da um zu geniessen, nicht aber um Geschäften nachzugehen; misslingt eine Angelegenheit des Fürsten, so befleckt sich der Minister mit der Schuld.

भोगा न भुक्ता वयमेव भुक्तास्तपो न तप्तं वयमेव तप्ताः ।
कालो न यातो वयमेव यातास्तृष्णा न जीर्णा वयमेव जीर्णाः ॥ २०७० ॥

Nicht haben wir an den Genüssen der Welt gezehrt, sondern an uns ist gezehrt worden; nicht haben wir Selbstpeinigung geübt, sondern wir sind gepeinigt worden; nicht ist die Zeit dahingegangen, sondern wir sind dahingegangen; nicht die Begierde hat gealtert, sondern wir sind alt geworden.

भोगा भङ्गुरवृत्तयो बहुविधास्तैरेव चायं भव-
स्तत्कस्येह कृते परिभ्रमथ रे लोकाः कृतं चेष्टितैः ।
आशापाशशतोपशान्तिविशदं चेतः समाधीयतां
काम्योत्पत्तिवशे स्वधामनि यदि श्रद्धेयमस्मद्वचः ॥ २०७१ ॥

Die mannichfachen Genüsse sind vergänglicher Art und nur durch sie besteht diese Welt. Wozu also irret ihr, o Leute, hier herum? Lasset ab von eurem Treiben! Verdienen unsere Worte Glauben, so richtet den durch das Schwinden der Hunderte von Hoffnungsbanden geläuterten Geist auf seine Wohnstätte, in dessen Macht es steht, dass das Erwünschte geschieht.

भोगा मेघवितानमध्यविलसत्सौदामिनीचञ्चला
आयुर्वायुविघट्टिताभ्रपटलीलीनाम्बुवद्भङ्गुरम् ।
लोला यौवनलालसास्तनुभृतामित्याकलय्य द्रुतं
योगे धैर्यसमाधिसिद्धिसुलभे बुद्धिं विधद्ध्वं बुधाः ॥ २०७२ ॥

Die Genüsse der Menschen sind unstät wie die in den Wolkenmassen zuckenden Blitze; ihr Leben vergänglich wie das Wasser, das in den dichten

---

2069) Hit. II, 118. ed. Calc. 1830 S. 260. c. परिध्वंसी und परिध्वंशी st. परिध्वंसान्.

2070) Bhartṛ. 3, 8 Bohl. Haeb. lith. Ausg. Galan. Çârṅg. Paddh. *a.* भुक्तं am Ende. *b.* तप्तं am Ende. *c.* यातं am Ende. *d.* जीर्णं am Ende. *c* und *d* umgestellt.

2071) Bhartṛ. 3, 40 Bohl. 36 Haeb. Galan. 37 lith. Ausg. *a.* मोगा st. भोगा. *b.* कस्मै च st. कस्येह, परिभ्रमत, हे st. रे, चेष्टितं. *d.* कामो°, वशं, स्रद्धेयम्.

2072) Bhartṛ. 3, 36 Bohl. 32 Haeb. Galan. 33 lith. Ausg. *b.* पटल; लीला° und छिन्ना° st. लीना°, भङ्गुरः. *c.* लोलो, लालसा स्तनुभृताम्, °भृता मिथ्याकलय्य, आकलय्याद्रुतं. *d.* योगी, ध्येय st. धैर्य, बुद्धिर्; विधद्ध्वं unsere Verbesserung für विधद्ध्व und विदध्वं.

Wolken ruht, die der Wind zersprengt; die Wünsche ihrer Jugend von keinem Bestande. Habt ihr, Verständige, Solches erkannt, so richtet alsobald die Gedanken auf die Vereinigung des Geistes mit der Gottheit, wozu ihr leicht gelangt, wenn euch durch Beharrlichkeit die Vertiefung gelingt.

भोगास्तुङ्गतरंगभङ्गचपलाः प्राणाः क्षणध्वंसिनः
स्तोकान्येव दिनानि यौवनसुखं प्रीतिः प्रियेष्वस्थिरा ।
तत्संसारमसारमेव निखिलं बुद्ध्वा बुधा बोधने
लोकानुग्रहपेशलेन मनसा यत्नः समाधीयताम् ॥ २०७३ ॥

Die Genüsse sind unstät wie die zusammenbrechenden hohen Wellen, die Lebensgeister vergehen in einem Augenblick, das Glück der Jugend währt nur wenige Tage, die Freude an dem, was uns lieb ist, hat keinen Bestand. Wenn ihr also, o Verständige, erkannt habt, dass die ganze Welt eitel und nichtig ist, so sei euer Geist, der geschickt ist den Menschen zu nützen, darauf bedacht diese zu belehren.

भोगिनः कञ्चुकाविष्टाः कुटिलाः क्रूरचेष्टिताः ।
सुहृद्घ्ना मन्त्रसाध्याश्च राजानः पन्नगा इव ॥ २०७४ ॥

Die Fürsten gleichen den Schlangen: sie geben sich dem Genuss hin (winden sich), stecken in einem Panzer, gehen krumme Wege, sind grausam, vernichten Freunde und lassen sich durch Rath (Zaubersprüche) bezwingen.

भोगे रोगभयं कुले च्युतिभयं वित्ते नृपालाद्भयं
माने दैन्यभयं बले रिपुभयं रूपे तरुण्या भयम् ।
शास्त्रे वादिभयं गुणे खलभयं काये कृतान्ताद्भयं
सर्वं वस्तु भयान्वितं भुवि नृणां वैराग्यमेवाभयम् ॥ २०७५ ॥

Beim Genuss ist Gefahr vor Krankheit, bei hohem Geschlecht Gefahr vor Fall, bei Vermögen Gefahr vor dem Fürsten, bei hoher Stellung Gefahr

2073) Bhartṛ. 3, 35 Bohl. 34 Haeb. Galan. 32 lith. Ausg. *a.* तुल्य und लोल st. भङ्ग, तरलाः st. चपलाः, °ध्वंसिन. *b.* प्रीतिर्न तेषु स्थिराः, स्फूर्तिः (स्फुर्तिः, स्फुर्ति) क्रियासु स्थिता (स्थिताः, स्थितं). *c.* तत्तत्सारम्. एवमखिलं, बुद्ध्वा unsere Verbesserung für बुद्धा und बुधा; बोधका st. बोधने.

2074) Pańkat. I, 73. ed. orn. 51. *a.* कञ्चुकासक्ताः. *b.* क्रूराः कुटिलगामिनः. *c.* सुरौघ्ना st. सुहृद्घ्ना. *d.* पन्नगा इव भूभुजाः (sic).

2075) Bhartṛ. 3, 32 Bohl. 28 Haeb. Galan. 29 lith. Ausg. Asuṭaratna 5 bei Haeb. S. Eine Hdschr. des Bhartṛ. liest: भोगे रोगभयं सुखे क्षयभयं वित्ते ऽग्निभूभृद्भयं दास्ये स्वामिभयं जये रिपुभयं वंशेषु योषिद्भयम् । माने ग्लानिभयं गुणे खलभयं देहे कृतान्ताद्भयं सर्वाणामभयं सखे भयमतो वैराग्यमेवाभयम् ॥ Eine andere Hdschr. hat: भोगे रोगभयं जये रिपुभयं काये कृतान्ताद्भयं हर्षे शोकभयं सुखे क्षयभयं वित्ते भयं सर्वतः । विद्यावादभयं तपेङ्द्रियभयं (d. i. तपेन्द्रिय°) रूपे जरातो भयं सर्वं नाम भयान्वितं शृणु सखे वैराग्यमेवाभयम्.

vor Erniedrigung, bei Macht Gefahr vor Feinden, bei schöner Gestalt Gefahr vor einer zarten Jungfrau, bei Gelehrsamkeit Gefahr vor Worthelden, bei Vorzügen Gefahr vor bösen Menschen, beim Körper Gefahr vor dem Todesgott: jedes Ding auf Erden ist mit Gefahr verknüpft, nur die völlige Entsagung der Menschen ist frei von aller Gefahr.

भोजनाच्छादनं दद्यादृतुकाले विशेषतः ।
भूषणाद्यं च नारीणां न ताभिर्मन्त्रयेत्सुधीः ॥ २०७६ ॥

Der Verständige spende den Frauen Speise, Kleider, Schmuck und Anderes, insbesondere zu den Zeiten, die sich zur ehelichen Verbindung eignen, doch pflege er mit ihnen keinen Rath.

भोज्यं भोजनशक्तिश्च रतिशक्तिर्वराः स्त्रियः ।
विभवो दानशक्तिश्च नाल्पस्य तपसः फलम् ॥ २०७७ ॥

Zu essen haben und essen können, der Liebe zu fröhnen vermögen und ausgesuchte Weiber besitzen, Reichthümer haben und zu spenden vermögen ist nicht geringer Kasteiung Lohn.

भ्रष्टं नृपतिकिरीटाद्भूमौ पतितं तिरोहितं रजसा ।
विधिविलसितेन रत्नं जनचरणविडम्बनां सहते ॥ २०७८ ॥

Durch des Schicksals Spiel löst sich eine Perle von eines Fürsten Diadem, fällt zur Erde, wird vom Staub bedeckt und duldet es, dass die Füsse der Leute sie geringschätzig behandeln.

भ्रातः कष्टमहो s. सा रम्या नगरी.

भ्रान्तं याचनतत्परेण मनसा देहीति वाक्प्रेरिता
भुक्तं मानविवर्जितं परगृहे निःशङ्कया काकवत् ।
साक्षेपं भ्रुकुटीकटाक्षकुटिलं दृष्टं खलानां मुखं
तृष्णे देवि यदन्यदिच्छसि पुनस्तत्रापि सज्जा वयम् ॥ २०७९ ॥

Den Sinn ganz auf das Betteln gerichtet, bin ich herumgestrichen, habe das Wort «gieb» ausgestossen, in fremdem Hause ehrlos und ohne Bedenken wie eine Krähe gespeist und böser Menschen vorwurfsvolles, krauses Antlitz mit zusammengezogenen Brauen und verächtlichem Seitenblick geschaut. O Göttin Gier! Solltest du noch etwas Anderes beabsichtigen, so sind wir auch dazu bereit.

2076) Pankat. V,51. *b.* ऋतुकाले unsere Aenderung für ऋतुकालं und अनुकालं.

2077) Kâṇ. 52 bei Haeb. 316. im ÇKDr. *a.* भोज्यं, Çârñg. Paddh. Saṁkîrṇâkhjâna 28. *a.* भोज्ये, भोजशक्तिश्च. *b.* °शक्तिवरस्त्रियं, वरस्त्रियः. *c.* विभवे.

2078) Çârñg. Paddh. Ratnânjokti 8.

2079) Çârñg. Paddh. Tṛshṇânindâ 3. *b.* साशङ्कया st. निःशङ्कया. *c.* साकोपं st. साक्षेपं, कराक्ष st. कटाक्ष. *d.* अन्यम् st. अन्यद्. Vgl. den folgenden Spruch.

भ्रान्तं देशमनेकदुर्गविषमं प्राप्तं न किंचित्फलं
त्यक्त्वा जातिकुलाभिमानमुचितं सेवा कृता निष्फला ।
भुक्तं मानविवर्जितं परगृहेष्वाशङ्कया काकव-
त्तृष्णे जृम्भसि पापकर्मनिरते नाद्यापि संतुष्यसि ॥ २०८० ॥

Ich habe ein unebenes Land mit vielen gefahrvollen Durchgängen durchstreift und keinen Gewinn davongetragen; ich habe den mir gebührenden Stolz auf Rang und Geschlecht hintangesetzt und bei Andern nutzlose Dienste gethan; ich habe ehrlos und in steter Angst nach Krähenart in fremden Häusern gespeist. O Gier, die du an schlechten Werken deine Freude hast, du öffnest den Rachen und giebst dich auch heute noch nicht zufrieden!

भ्रूचातुर्यं कुञ्चिताक्षाः कटाक्षाः स्निग्धा वाचो लज्जितान्तैव हासाः ।
लीलामन्दं प्रस्थितं च स्थितं च स्त्रीणामेतद्भूषणं चायुधं च ॥ २०८१ ॥

Die reizenden Brauen, die Seitenblicke und die zusammengekniffenen Augen, die liebevollen Reden, das verschämte Lächeln, der erkünstelt langsame Gang und darauf das Stillstehen sind der Weiber Schmuck und Waffen zugleich.

भ्रूचापवल्लीं सुमुखी यावन्नयति वक्रताम् ।
तावत्कटाक्षविशिखैर्भिद्यते हृदयं मम ॥ २०८२ ॥

Während die Schöne noch den Bogen, die Augenbrauen-Liane, spannt, durchbohren die Pfeile, ihre Seitenblicke, schon mein Herz.

भ्रूभङ्गे रचिते ऽपि दृष्टिरधिकं सोत्कण्ठमुद्वीक्षते
रुद्धायामपि वाचि सस्मितमिदं दग्धाननं जायते ।
कार्कश्यं गमिते ऽपि चेतसि तनू रोमाञ्चमालम्बते
दृष्टे निर्वहणं भविष्यति कथं मानस्य तस्मिञ्जने ॥ २०८३ ॥

Wenn auch die Brauen gefurcht werden, so blickt das Auge doch überaus sehnsuchtsvoll; wenn auch die Rede unterdrückt wird, so zeigt dieses betrübte Gesicht doch ein Lächeln; wenn auch das Herz zur Härte hingeleitet wird, so fängt die Haut am Körper doch an zu rieseln: wie wird beim Anblick des Geliebten des Schmollens Ausgang sein?

भ्रूभेदो रचितश्चिरं नयनयोरभ्यस्तमामीलनं
रोद्धुं शिक्षितमादरेण हसितं मौने ऽभियोगः कृतः ।
धैर्यं कर्तुमपि स्थिरीकृतमिदं चेतः कथंचिन्मया
बद्धो मानपरिग्रहे परिकरः सिद्धिस्तु दैवे स्थिता ॥ २०८४ ॥

2080) Bhartṛ. 3, 4 Bohl. Haeb. lith. Ausg. Galan. *b.* त्यक्त्वा, शील st. जाति. *c.* परगृहे साशङ्कया (साशङ्कगा). *d.* दुर्मति st. जृम्भसि, पापं, पिशुने st. निरते, सतुष्यसि. Vgl. den vorangehenden Spruch.

2081) Bhartṛ. 1, 3 Bohl. Haeb. *a.* भ्रूचातुर्यं कु°. *d.* एतत् und एते st. एतद्.

2082) Kuvalaj. 121, *b.* *a.* भ्रूवल्लीचापं hätte uns mehr zugesagt.

2083) Amar. 24. Sâh. D. 81. *b* und *c* umgestellt. *d.* तस्मिन् जने.

2084) Amar. 92. *a.* रचितः चिरं.

Die Brauen habe ich lange Zeit gefurcht, im Schliessen der Augen mich geübt, das Lachen zu unterdrücken sorgfältig gelernt, im Stillschweigen mich versucht, und um auch Festigkeit zu zeigen das Herz einigermaassen zu stählen gestrebt: ich habe einen Anfang gemacht Unwillen an den Tag zu legen, das Gelingen aber steht beim Schicksal.

मज्जत्वम्भसि यातु मेरुशिखरं शत्रूञ्जयत्वाहवे
वाणिज्यं कृषिसेवनादि सकला विद्याः कलाः शिक्षतु ।
आकाशं विपुलं प्रयातु खगवत्कृत्वा प्रयत्नं परं
नाभाव्यं भवतीह कर्मवशतो भाव्यस्य नाशः कुतः ॥ २०८५ ॥

Man wende alle seine Kraft an: tauche in's Meer, steige auf des Meru Gipfel, besiege die Feinde in der Schlacht, erlerne den Handel, den Ackerbau, den Dienst und andere Gewerbe, alle Wissenschaften und die Künste, erhebe sich wie ein Vogel in den weiten Himmelsraum: was nicht geschehen soll, geschieht durch des Schicksals Willen hier auch nicht; wie sollte das, was geschehen soll, unterbleiben?

मज्जन्नपि पयोराशौ s. यथा समुद्रे.

मणिर्लुठति पादेषु काचः शिरसि धार्यते ।
यथैवास्ते तथैवास्तां काचः काचो मणिर्मणिः ॥ २०८६ ॥

Ein Edelstein liegt zu den Füssen, ein Glasstück wird auf dem Haupte getragen; wie es ihnen gerade ergeht, so mag es ihnen auch ergehen: Glas bleibt doch Glas, und Edelstein Edelstein.

मणिः शाणोल्लीढः समरविजयी हेतिदलितो
मदक्षीणो नागः शरदि सरितः श्यानपुलिनाः ।
कलाशेषश्चन्द्रः सुरतमृदिता बालवनिता
तनिम्ना शोभन्ते गलितविभवाश्चार्थिषु नृपाः ॥ २०८७ ॥

Ein auf einem Schleifstein abgeschliffener Edelstein, ein durch ein Wurfgeschoss durchbohrter Sieger in der Schlacht, ein durch die Brunst abgema-

2085) BHARTṚ. 2, 91 BOHL. 57 HAEB. 99 lith. Ausg. 95 GALAN. ÇÂRÑG. PADDH. *a.* शत्रूञ् unsere Aenderung für शत्रूं, शत्रून् und शत्रुं; जयित्वाहवे. *b.* वाणिज्याकृषि°. *c.* प्रयत्नो महान्.

2086) NÎTIRATNA 12 bei HAEB. 503. HIT. II, 67. *a.* पादे. *c.* यथैवास्ति तथैवास्तु, यथैवास्तु तथैवास्तु, यथैवास्ति तथैवासि, क्रयविक्रयवेलायाम्.

2087) BHARTṚ. 2, 36 BOHL. 6 HAEB. 43 lith. Ausg. 47 GALAN. ÇÂRÑG. PADDH. KUVALAJ. 60, *b.* *a.* शाणालीढः, शोणोल्लीढः, °विजयो, निहतो st. दलितो. *b.* श्याम st. श्यान (श्यानानि शुष्काणि पुलिनानि जलनिर्मुक्ततटानि यासां ताः सरितो Schol. zu KUVALAJ.), शतश लिलः; शरदि u. s. w. wechselt mit सुरत° u. s. w. in *c.* die Stelle. *c.* प्रदिता und मुदिता; ललना und लना st. वनिता. *d.* तनिम्नाः, न निम्नाः, न निम्राः und तनिन्ना st. तनिम्ना, राजन्ते st. शोभन्ते, °विभवास्वार्थिषु; जनाः, जनः, वराः (oder नराः) st. नृपाः.

gerter Elephant, Flüsse, die im Herbst trocken gelegte Inseln zeigen, der Mond, wenn nur ein schmaler Streifen von ihm übrig geblieben ist, ein junges Weib, das durch Liebesgenuss mitgenommen wurde und Fürsten, die ihr Vermögen durch Spenden an Arme erschöpften, glänzen durch ihre hingeschwundene Fülle.

मतिरेव बलाद्गरीयसी तदभावे करिणामियं दशा ।
इति घोषयतीव डिण्डिमः करिणो हस्तिपकाहतः क्वणन् ॥ २०८८ ॥

«Verstand ist mehr werth als Kraft; weil jener fehlt, deshalb befinden sich Elephanten in dieser Lage.» Solches ruft die vom Führer angeschlagene Trommel auf dem Elephanten, wenn sie ertönt, gleichsam öffentlich aus.

मतिर्दोलायते नूनं सतामपि खलोक्तिभिः ।
ताभिर्विश्वासितो यः स म्रियते चित्रकर्णवत् ॥ २०८९ ॥

Auch der Guten Meinung geräth in's Schwanken in Folge von Reden böser Menschen: bei wem solche Reden Vertrauen erwecken, der geht wie Tschitrakarna (das Kameel) in den Tod.

मत्तः प्रमत्त उन्मत्तः श्रान्तः क्रुद्धो बुभुक्षितः ।
लुब्धो भीरुस्त्वरायुक्तः कामुकश्च न धर्मवित् ॥ २०९० ॥

Der Trunkene, der Fahrlässige, der Wahnsinnige, der Ermüdete, der Erzürnte, der Hungrige, der Habsüchtige, der Furchtsame, der Eilende und der Verliebte kennen kein Gebot.

मत्तेभकुम्भदलने भुवि सन्ति शूराः केचित्प्रचण्डमृगराजवधे ऽपि दक्षाः ।
किं तु ब्रवीमि बलिनां पुरतः प्रसह्य कन्दर्पदर्पदलने विरला मनुष्याः ॥ २०९१ ॥

Es giebt auf Erden Helden zum Spalten der Stirnanschwellungen brünstiger Elephanten, es sind Einige geschickt sogar im Tödten eines wüthenden Löwen; aber, ich sage es den Starken in's Gesicht, es giebt wenige Menschen, die im Stande wären mit aller Kraftanstrengung den Uebermuth des Liebesgottes zu brechen.

मत्तेभकुम्भपरिणाहिनि कुङ्कुमार्द्रे कान्तापयोधरतटे रतिखेदखिन्नः ।
वक्षो निधाय भुजपञ्जरमध्यवर्ती धन्यः क्षपां क्षपयति क्षणलब्धनिद्रः ॥ २०९२ ॥

Glücklich ist derjenige, der, vom Liebesgenuss ermüdet, mit der Brust

---

2088) Guṇaratna 8 bei Haeb. 524. Hit. II, 83. ed. Calc. 1830 S. 218. *a.* बलात् ग°. *b.* यदभावे. *c.* डिण्डीमः.

2089) Hit. IV, 53. *a.* सत्यं st. नूनं. *c.* त्रिभिर्वि°, °श्वासितश्चासौ, यो ऽसौ. *d.* चित्रवर्णवत्.

2090) Hit. IV, 55. *a.* प्रमत्तश्चोन्मत्तः. *b.* भ्रान्तः (उन्मत्तो भ्रान्तः st. श्रान्तः, क्रोधी und लुब्धो st. क्रुद्धः. Vgl. Spruch 1117. fg.

2091) Bhartṛ. 1, 58 Bohl. 61 Haeb.

2092) Bhartṛ. bei Schiefner und Weber S. 22. Pańkat. I, 224. ed. orn. 213. *b.* तस्याः st. कान्ता P., युगे st. तटे P., रत st. रति P., स्विन्नः st. खिन्नः. *d.* स्वप्स्ये कदा क्षणमवाप्य तदीयसङ्गम् und स्वप्स्यामि किं क्षणमहं क्षण° P.

n dem von Saffran feuchten, mit den Stirnanschwellungen brünstiger Ele-
hanten an Umfang wetteifernden Busen der Geliebten ruhend, im Käfig
hrer Arme eingeschlossen, alsobald in Schlaf versinkend, die Nacht verbringt.

मत्तेभकुम्भविदलनकृतश्रमं सुप्तमन्तकप्रतिमम् ।
यमलोकदर्शनेच्छुः सिंहं बोधयति को नाम ॥ २०९३ ॥

Wer wohl weckt, aus Verlangen Jama's Welt zu schauen, einen zweiten
'odesgott, einen schlafenden Löwen, der sich im Zerfleischen der Stirnan-
chwellungen brünstiger Elephanten geübt hat?

मत्स्यो मत्स्यं समादत्ते ज्ञातिर्ज्ञातिमसंशयम् ।
रावणोच्छित्तये रामो विभीषणमपूजयत् ॥ २०९४ ॥

Ein Fisch packt den andern und ein Blutsverwandter zweifelsohne den
ndern: um Râvana zu vertilgen ehrte Râma den Vibhîschana (dessen Bruder).

मदोद्धतस्य नृपतेः संकीर्णस्येव दन्तिनः ।
गच्छन्त्यन्यायवृत्तस्य नेतारः खलु वाच्यताम् ॥ २०९५ ॥

Wenn ein von Hochmuth aufgeblasener Fürst wie ein brünstiger Ele-
hant auf unrechten Wegen wandelt, dann sind ja ihre Führer zu tadeln.

मदोन्मत्तस्य भूपस्य कुञ्जरस्य च गच्छतः ।
उन्मार्गं वाच्यतां यान्ति महामात्राः समीपगाः ॥ २०९६ ॥

Wenn ein vor Hochmuth toller Fürst und ein brünstiger Elephant auf
bwegen wandeln, dann sind die ihnen zur Seite gehenden Führer zu tadeln.

मधु तिष्ठति वाचि योषितां हृदि हालाहलमेव केवलम् ।
अत एव निपीयते ऽधरो हृदयं मुष्टिभिरेव ताड्यते ॥ २०९७ ॥

Honig ist in der Rede der Frauen und nichts als Gift in ihrem Busen:
arum eben saugt man an ihren Lippen und schlägt (drückt) die Brust mit
en Fäusten.

मधुदोहं दुहेद्राष्ट्रं भ्रमरा इव पादपम् ।
वत्सापेक्षी दुहेच्चैव स्तनांश्च न विकुट्टयेत् ॥ २०९८ ॥

Wie die Bienen aus der Pflanze, so ziehe (der Fürst) aus dem Reiche
en Honig; auch nehme er beim Melken Rücksicht auf das Kalb und reisse
ie Zitzen nicht wund.

2093) Pańkat. I, 351.

2094) Kâm. Nîtis. 8, 68.

2095) Kâm. Nîtis. 4, 49. Hit. IV, 16. *a.* म-
होद्धतस्य. *b.* संकीर्णस्यैव. *c.* उन्मार्गयातस्य
t. अन्यायवृत्तस्य Hit. Vgl. den folg. Spruch
nd 2158.

2096) Pańkat. I, 177. ed. orn. 127.

2097) Bhartṛ. 1, 82 Bohl. 85 Haeb. Pań-
kat. ed. orn. I, 151. ad Hit. 65, 8. *a.* रसश्च
st. तिष्ठति Hit. *b.* हृदये चापि हलाहलं वि-
षम् Pańkat. *c.* मुखं निपीयते st. निपीयते
ऽधरो Pańkat. Vgl. सुमुखेन वदन्ति.

2098) MBh. 12, 3305. Vgl. यथा मधु स-
मादत्ते.

मधुरयं मधुरैरपि कोकिलाकलकलैर्मलयस्य च वायुभिः ।
विरहिणः प्रणिहन्ति शरीरिणां विपदि हन्त सुधापि विषायते ॥ २०९९ ॥

Dieser Frühling tödtet sogar durch die süssen Töne der Kokila-Weibchen und durch die vom Malaja-Gebirge wehenden Winde diejenigen unter den Menschen, die von ihren Geliebten getrennt sind: im Unglück wird, o weh, selbst Nektar zu Gift!

मधुरमश्च वाचि योषितां s. Spruch 2097.

मधुरः सुधावदधरः पल्लवतुल्यो ऽतिपेलवः पाणिः ।
चकितमृगलोचनाभ्यां सदृशी चपले च लोचने तस्याः ॥ २१०० ॥

Ihre Lippen sind süss wie Nektar, ihre Hand zart wie junge Sprossen, ihre Augen beweglich wie die einer erschrockenen Gazelle.

मध्यं तव सरोजाक्षि पयोधरभरार्दितम् ।
अस्ति नास्तीति संदेहः कस्य चित्ते न भासते ॥ २१०१ ॥

In wessen Geiste taucht nicht, o Lotusäugige, der Zweifel auf, ob deine durch der Brüste Last mitgenommene Taille noch da ist, oder nicht?

मनः प्रह्लादयन्तीभिर्मदयन्तीभिरप्यलम् ।
महान्तो ऽपि हि भिद्यन्ते स्त्रीभिरद्रिरिवाचलाः ॥ २१०२ ॥

Durch die Weiber, die das Herz erquicken und hoch erfreuen, werden ja selbst grosse Charaktere gebrochen, wie Berge durch Wassersgewalt.

मनसा चिन्तितं कर्म वचसा न प्रकाशयेत् ।
अन्यलक्षितकार्यस्य यतः सिद्धिर्न जायते ॥ २१०३ ॥

Ein Werk, das man im Geiste ausgedacht hat, soll man durch das Wort nicht verrathen, da eine Sache, die ein Anderer gewahr wird, nicht zu gelingen pflegt.

मनसा निश्चयं कृत्वा ततो वाचाभिधीयते ।
कर्मणा क्रियते पश्चात्प्रमाणं मे मनस्ततः ॥ २१०४ ॥

Mit dem Geiste wird beschlossen, darauf mit dem Worte verkündet, schliesslich mit der That vollbracht; darum ist der Geist meine Richtschnur.

मनसापि स्वजात्यानां यो ऽनिष्टानि प्रचिन्तयेत् ।
भवन्ति तस्य तान्येव लोके ऽत्रैव परत्र च ॥ २१०५ ॥

2099) Bhartr. 1,34 Bohl. 36 Haeb. *b.* कलरवैर् st. कलकलैः. *c.* शरीरिणो.

2100) Sâh. D. 271.

2101) Sâh. D. 285 bei Roer, 303 in der Calc. Ausg. von 1828. *d.* भासते Roer. Vgl. Spruch 1606.

2102) Kâm. Nîtis. 1,53.

2103) Drshtântaç. 38 bei Haeb. 315.

2104) MBh. 3,16685 = Sâv. 2,28. *c.* Umgestellt: क्रियते कर्मणा.

2105) Pańkat. I, 332.

Wer auch nur in Gedanken auf etwas für Andere seines Gleichen Unliebes
sinnt, dem wird eben dieses zu Theil schon in dieser Welt und auch in jener.

मनसि वचसि काये पुण्यपीयूषपूर्णास्त्रिभुवनमुपकारश्रेणिभिः प्रीणयन्तः ।
परगुणपरमाणून्पर्वतीकृत्य नित्यं निजहृदि विकसन्तः सन्ति सन्तः कियन्तः ॥ २१०६ ॥

Wie viele solcher Edler giebt es, die in Gedanken, Worten und Thaten
von nektargleichen Tugenden erfüllt sind, die die drei Welten durch ganze
Reihen von Wohlthaten erfreuen, die die Atome fremder Vorzüge zu Bergen
erheben und dabei stets im eigenen Herzen froh und heiter sind?

मनस्यन्यद्वचसि s. den folgenden Spruch.

मनस्येकं वचस्येकं कर्मण्येकं महात्मनाम् ।
मनस्यन्यद्वचस्यन्यत्कर्मण्यन्यद्दुरात्मनाम् ॥ २१०७ ॥

Bei edlen Menschen stimmen Gedanken, Worte und Thaten vollkommen
überein; bei bösen Menschen dagegen gehen Gedanken, Worte und Thaten
weit auseinander.

मनस्विनो न मन्यन्ते परतः प्राप्य जीवनम् ।
बलिभुग्भ्यो न काकेभ्यः स्पृहयन्ति हि कोकिलाः ॥ २१०८ ॥

Verständige schlagen es nicht hoch an, dass sie von Andern ihren Lebensunterhalt beziehen: die Kokila fühlen sich ja nicht hingezogen zu den
opferverzehrenden Krähen (die ihre Ernährer sind).

मनस्विहृदयं धत्ते रोषेणैव प्रसन्नताम् ।
भस्मना ज्वलदङ्गारः प्रसादं लभतेतराम् ॥ २१०९ ॥

Das Herz des Verständigen gewinnt gerade durch den Aerger eine gute
Laune: eine glühende Kohle erhält durch die Asche einen noch grössern Glanz.

मनस्वी म्रियते कामं कार्पण्यं न तु गच्छति ।
अपि निर्वाणमायाति नानलो याति शीतताम् ॥ २११० ॥

Der Verständige stirbt wohl, begiebt sich aber nicht in's Elend: Feuer
erlischt zwar, wird aber nimmer kalt.

मनागनभ्यावृत्त्या वा कामं क्षाम्यतु यः क्षमी ।
क्रियासमभिहारेण विराध्यन्तं क्षमेत कः ॥ २१११ ॥

2106) Bhartr̥. 2,71 Bohl. 15 Haeb. 77 lith. Ausg. 79 Galan. *c.* परमाणुं und परमानुं. *d.* विकशन्तः.

2107) Pâdma - P., Krijâjogasâra 5 im ÇKDr. u. नीचः; ad Hit. I,93. Hier stehen *c.* *d.* vor *a.* *b.* *d.* कार्यमन्यद्दु st. कर्मण्यन्यद्दु Hit.

2108) Dr̥shṭântaç. 87 bei Haeb. 225. *a.* मन्यन्ते unsere Verbesserung für मान्यन्ते.

2109) Dr̥shṭântaç. 9 bei Haeb. 217. *b.* प्रसन्नताम् unsere Verbesserung für प्रसन्नतां.

2110) Hit. I, 125. *b.* नैव st. न तु.

2111) Çiç. 2,43.

Wer nachsichtig ist, mag immerhin dem verzeihen, der ihn in geringem Grade oder nur ein Mal und nicht wieder beleidigt hat; wer aber möchte dem verzeihen, der immer und immer wieder beleidigt?

मनुष्यजातौ तुल्यायां भृत्यत्वमतिगर्हितम् ।
प्रथमो यो न तत्रापि सो ऽपि जीवत्सु गण्यते ॥ २११२ ॥

Da es nur eine Gattung «Mensch» giebt, so ist der Stand der Diener überaus verachtet. Wer nun nicht ein Mal unter ihnen der erste ist, wird auch der zu den Lebenden gezählt?

मनोदर्पस्त्वहंकारः s. मानो दर्प°.

मन्त्रबीजमिदं यत्नाद्रक्षणीयं तथा यथा ।
मनागपि न भिद्येत तद्भिन्नं न प्ररोहति ॥ २११३ ॥

Die Berathschlagung ist ein Same, der sorgfältig so zu hüten ist, dass er auch nicht im Geringsten verletzt (verrathen) werde: wird er verletzt, so geht er nicht auf.

मन्त्रभेदे हि ये दोषा भवन्ति पृथिवीक्षिताम् ।
न ते शक्याः समाधातुं कथंचिदिति मे मतिः ॥ २११४ ॥

Die Nachtheile, die für die Fürsten durch den Verrath einer Berathschlagung erwachsen, können nach meiner Meinung auf keine Weise wieder gut gemacht werden.

मन्त्रिणा पृथिवीपालचित्तं विघटितं क्वचित् ।
वलयं स्फटिकस्येव को हि संधातुमीश्वरः ॥ २११५ ॥

Hat ein Minister bei irgend einer Gelegenheit des Fürsten Herz mit einem Dritten entzweit, so vermag Niemand es wieder zu einen, eben so wenig wie ein zerschlagenes Armband von Krystall.

मन्त्रिणां भिन्नसंधाने भिषजां सांनिपातिके ।
कर्मणि व्यज्यते प्रज्ञा सुस्थे को वा न पण्डितः ॥ २११६ ॥

Der Rathgeber Verstand offenbart sich beim Zusammenführen Entzweiter, der Aerzte Verstand bei der Behandlung des gestörten Zustandes in den Flüssigkeiten des Körpers: wer wäre dem Gesunden gegenüber nicht weise?

मन्त्रिभिर्मन्त्रकुशलैरन्धः संतार्यते नृपः ।
चक्षुष्मांश्च मदान्धः सन्नात्मानं हन्त्यशेषतः ॥ २११७ ॥

2112) Hit. II, 37. *d.* स किं st. सो ऽपि.

2113) Hit. II, 138. *a.* गुप्तं und पक्वं st. यत्नाद्. *b.* तथा यथा unsere Umstellung für यथा तथा.

2114) MBh. 15, 193, *b.* 194, *a.* Hit. III, 38. *a.* ऽपि st. हि. *b.* संभवन्ति महीपतेः, पृथिवीपतेः und °पते. *c.* न शक्यास्ते und न शक्यन्ते. *d.* इति नीतिविदां मतम्.

2115) Hit. II, 157. *c.* स्फटिकस्यैव.

2116) Pańkat. I, 143. ed. orn. 103. Hit. III, 119. ed. Calc. 1830 S. 396. *a.* मन्त्रीणां. *b.* सन्निपातिके und संनिपातके. *c.* प्रेद्यते st. व्यज्यते, कर्माणि युज्यते प्राज्ञः. *d.* सुस्थः und स्वस्थे.

2117) Kâm. Nîtis. 14, 4. *b.* संतार्यते ist im Wörterbuch falsch aufgefasst worden.

Ein blinder König wird durch rathserfahrene Räthe glücklich über die Gefahren hinübergeführt und ein sehender, wenn er durch Hochmuth verblendet ist, richtet sich selbst vollständig zu Grunde.

मन्त्रिरूपा हि रिपवः संभाव्यन्ते विचक्षणैः ।
ये सन्तं नयमुत्सृज्य सेवन्ते प्रतिलोमतः ॥ २११८ ॥

Für Feinde in Ministergestalt halten Weise diejenigen, welche einen guten Plan aufgeben und einem verkehrten nachgehen.

मन्त्रे तीर्थे द्विजे देवे दैवज्ञे भेषजे गुरौ ।
यादृशी भावना यस्य सिद्धिर्भवति तादृशी ॥ २११९ ॥

Wie die Vorstellung, die man sich von einem Zauberspruch, einem Wallfahrtsort, einem Brahmanen, einem Gotte, einem Schicksalsdeuter, einem Heilmittel oder einem Lehrer macht, so der Erfolg. (Wer da glaubt, dem wird geholfen.)

मन्त्रो योध इवाधीरः सर्वाङ्गैः संवृतैरपि ।
चिरं न सहते स्थातुं परेभ्यो भेदशङ्कया ॥ २१२० ॥

Eine Berathschlagung gleicht einem feigen Krieger: wenn auch alle ihre Theile verhüllt sind, so vermag sie doch nicht lange Stand zu halten (geheim zu bleiben), weil sie durch Andere (Feinde) verrathen (durchbohrt) zu werden fürchtet.

मन्दं मुद्रितपांसवः परिपतज्झंकारझञ्झामरु-
द्वेगध्वस्तकुटीरकान्तरगतच्छिद्रेषु लब्धान्तराः ।
कर्मव्यग्रकुटुम्बिनीकुचतटस्वेदच्छिदः प्रावृषः
प्रारम्भे निपतन्ति कन्दलदलोल्लासाः पयोबिन्दवः ॥ २१२१ ॥

Die im Beginn der Regenzeit niederfallenden Wassertropfen machen allmählich Eindrücke in den Staub, dringen in die Oeffnungen, die in's Innere der durch die Gewalt des brausenden Wirbelwindes zusammengestürzten Hütten führen, verscheuchen den Schweiss vom Busen der bei der Arbeit beschäftigten Hausfrauen und lassen die Blüthenblätter der Kadalî tanzen.

मन्दो ऽप्यमन्दतामेति संसर्गेण विपश्चितः ।
पङ्कच्छिदः फलस्येव प्रसीदत्याविलं पयः ॥ २१२२ ॥

Sogar ein Dummer wird durch den Umgang mit einem Klugen verständig, wie auch trübes Wasser durch die Berührung mit der Frucht des Kataka klar wird.

2118) Pańkat. III, 208. 230. *a.* मित्ररूपा. *c.d.* ये हितं वाक्यमुत्सृज्य विपरीतोपसेविनः.

2119) Pańkat. V, 91. Vikramaḱ. 64. *b.* गिरौ st. गुरौ Vikr. *c.* भावनां कुर्यात् st. भावना यस्य Vikr. Denselben Spruch mit blosser Verstellung der vier Locative in *a.* hatten wir oben 1241.

2120) Çiç. 2, 29. Hit. II, 138. *a.* योधा.

2121) Amar. 48. *a.* पांसवः unsere Aenderung für पांशवः.

2122) Mâlav. 28. *d.* प्रसीदत्या° unsere Aenderung für निकर्षेणा° und निकषेणा°.

मन्निन्दया यदि जनः परितोषमेति नन्वप्रयत्नसुलभो ऽयमनुग्रहो मे ।
श्रेयोऽर्थिनो हि पुरुषाः परतुष्टिहेतोर्दुःखार्जितान्यपि धनानि परित्यजन्ति ॥ २१२३ ॥

Wenn die Leute dadurch, dass sie mich schmähen, zufriedengestellt werden, dann kann ich ja ohne alle Mühe die Gunst mir gewinnen; lassen doch Menschen, die nach der Seligkeit Verlangen tragen, sogar schwer erworbene Schätze fahren um Andere zufriedenzustellen.

मन्यते पापकं कृत्वा न कश्चिद्वेत्ति मामिति ।
विदन्ति चैनं देवाश्च यश्चैवान्तरपूरुषः ॥ २१२४ ॥

Wer ein Verbrechen begangen hat, meint, es sehe ihn Niemand, und es sehen ihn doch die Götter und die in ihm wohnende Seele.

मन्यन्ते क्ष्माभुजः क्रीडामुन्नतानां विमाननाम् ।
यावज्जीवं तु सश्वासं मरणं तां विदन्ति ते ॥ २१२५ ॥

Fürsten achten die Entehrung grosser Männer einem Spiele gleich, diese aber sehen darin, so lange sie leben, einen von Athemzügen begleiteten Tod.

मन्यन्ते वै पापकृतो न कश्चित्पश्यतीति नः ।
तांस्तु देवाः प्रपश्यन्ति स्वस्यैवान्तरपूरुषः ॥ २१२६ ॥

Die Verbrecher meinen, es sehe sie Niemand, es sehen sie aber die Götter und ihre eigene Seele, die in ihnen wohnt.

मन्यामहे मलयमेव s. Spruch 681.

ममकारो मृगाक्षीषु क इवायं सचेतसाम् ।
स्वदेहे ऽनुपपन्नो ऽपि यः सो ऽन्यत्र कथं मतः ॥ २१२७ ॥

Was ist das für ein Sichkümmern um die Gazellenäugigen bei Leuten von Verstand? Ziemt es sich nicht um den eigenen Leib sich zu kümmern, wie kann man es dann gut heissen, wenn man sich um Andere kümmert?

मरिष्यामीति यद्दुःखं s. Spruch 2129.

मरुस्थल्यां यथा वृष्टिः क्षुधार्ते भोजनं तथा ।
दरिद्रे दीयते दानं सफलं पाण्डुनन्दन ॥ २१२८ ॥

Was der Regen in der Wüste, das ist die Speise dem von Hunger Gequälten: die Gabe, die man dem Armen reicht, trägt Früchte, o Sohn des Pându!

2123) Çântiç. 3, 8 bei Haeb. 421. fg. *c.* तोष st. तुष्टि.

2124) MBh. 1,3016 = Çakuntalop. 7,26. *d.* स्वश्चैवा° st. यश्चैवा°. Vgl. Spruch 2126 und 562.

2125) Râga-Tar. 4,611 Troy. 615 ed. Calc. *b.* विमानिनां. *d.* त्वां st. तां.

2126) M. 8.85. Vgl. Spruch 2124.

2127) Râga-Tar. 3,517 Troy. 519 ed. Calc.

2128) ad Hit. I, 10. *a.* स्थल्यां Schlegel's Verbesserung für स्थल्यं.

मर्तव्यमिति यद्दुःखं पुरुषस्योपजायते।
शक्यस्तेनानुमानेन परो ऽपि परिरक्षितुम्॥ २१२९॥

Führt man sich den Schmerz vor die Seele, der über einen Menschen kommt beim Gedanken, dass er sterben muss, so kann dadurch selbst ein Feind gerettet werden.

मलयमरुतां व्राता याता विकासितमल्लिकापरिमलभरो भग्नो ग्रीष्मस्त्वमुत्सहसे यदि।
घन घटय तं त्वं निःस्नेहं य एव निवर्तने प्रभवति गवां किं नश्छिन्नं स एव धनंजयः॥ २१३०॥

Die häufigen vom Malaja-Gebirge wehenden Winde (im Frühling) sind dahin, die heisse Jahreszeit mit ihrem Uebermaass an Duft von blühendem Jasmin ist gebrochen: wenn du es, o Wolke, vermagst, so schaffe den Lieblosen her! Wer im Stande ist die Kühe (was schnitt ich ihm doch für ein Zeichen ein?) zurückzuführen, der ist der rechte Dhanandshaja (Ardshuna, der die dem König der Virâta geraubten Heerden wieder zurückführte; Dhanandshaja bezeichnet zugleich den, der den Preis, den Lohn davonträgt).

महतां स्थानमाश्रित्य फलं कर्मानुसारतः।
श्रीकण्ठकण्ठलग्नो ऽपि वासुकिर्वायुभक्षकः॥ २१३१॥

Gelangt man auch zur Stellung der Grossen, so richtet sich doch der Lohn nach den (vorangegangenen) Werken: obgleich der Schlangendämon Vâsuki an Çiva's Halse hängt, so geniesst er doch nur Luft.

महतां तादृशं तेजो यत्र शाम्यन्त्यनोजसः।
अस्तं यान्ति प्रकाशेन तारका हि विवस्वतः॥ २१३२॥

Der Grossen Machtglanz ist so gewaltig, dass die Schwachen ihm gegenüber sich zur Ruhe begeben: mit dem Erscheinen der Sonne verschwinden ja die Sterne.

महता पुण्यपण्येन क्रीतेयं कायनौस्त्वया।
पारं दुःखाम्बुधेर्गन्तुं त्वर यावन्न भिद्यते॥ २१३३॥

Um den hohen Preis der guten Werke hast du dir dieses Schiff, den

2129) Hit. I, 61. Vikramaṅk. 143. *a.* मरिष्यामीति Vikr. *c. d.* शक्यते नानुमानेन परो ऽपि परिवर्णितुम् (auch परिरक्षितुम्).

2130) Amar. 84. Kuvalaj. 180, *b* (151, *b*). *a.* मारुतां, गता st. याता, विकसित°. *b.* उत्सहसे. *c.* घटयितुं (Amar. ed. Calc.) st. घटय तं und घटयितुं तं (v. d. Hamm) st. घटय तं त्वं. *d.* नः श्छिन्नं; der Scholiast des Kuvalaj. übergeht das eingeschobene किं नश्छिन्नं ganz mit Stillschweigen; der des Amar. sagt nur: नो ऽस्माकं किं छिन्नं गवामिति छलतः.

2131) Hit. II, 142. *b.* कर्मानुसारि च. *c. d.* हरस्य कण्ठलग्नो ऽपि वातं खादति वासुकिः.

2132) Drshṭântaç. 94 bei Haeb. 225.

2133) Çântiç. 3, 1 bei Haeb. 420. *a.* पुण्येन st. पण्येन. *c.* दुःखोदधेर्गन्तुं Haeb. *d.* त्वरया यन्न Haeb.

Körper, gekauft; eile, bevor es bricht, zum andern Ufer des Oceans der Schmerzen zu gelangen.

महताप्यनुसारेण s. den folgenden Spruch.

महताप्यर्थसारेण यो विश्वसिति शत्रुषु ।
भार्यासु च विरक्तासु तदन्तं तस्य जीवनम् ॥ २१३४ ॥

Wer selbst bei grossem Vermögen Feinden und erkalteten Gattinnen traut, dessen Mittel zum Leben gehen durch sie zu Ende.

महतामनुसारेण s. den vorangehenden Spruch.

महतामपि यज्ञानां कालेन क्षीयते फलम् ।
दत्ताभयप्रदानस्य क्षय एव न विद्यते ॥ २१३५ ॥

Selbst grosser Opfer Lohn schwindet mit der Zeit, die gewährte Sicherheit vor aller Gefahr dagegen bringt unvergänglichen Lohn.

महतामास्पदे नीचः कदापि नहि युज्यते ।
नहि चूडामणिस्थाने पादुका कैश्चिदिष्यते ॥ २१३६ ॥

Ein Niedriger eignet sich ja nimmer zu einer Stelle der Grossen: will doch Niemand den Schuh an die Stelle des Diadems setzen!

महतां प्रार्थनेनैव s. den folgenden Spruch.

महता स्पर्धनेनैव विपत्तिरपि शोभते ।
दन्तभङ्गो हि नागानां श्लाघ्यो गिरिविदारणे ॥ २१३७ ॥

Selbst das Ungemach, das man im Wettkampf mit einem Grossen erleidet, erscheint reizend: man preist es, wenn Elephanten beim Spalten eines Felsens sich den Zahn zerbrechen.

महतो दूरे भीरुत्वमासन्ने शूरता गुणः ।
विपत्तौ हि महाँल्लोके धीरत्वमधिगच्छति ॥ २१३८ ॥

Bei einem grossen Manne ist Furchtsamkeit in der Ferne (wenn die Gefahr fern ist) und Beherztheit in der Nähe (wenn die Gefahr da ist) ein Vorzug: im Unglück zeigt ja, wie wir es in der Welt sehen, der grosse Mann Standhaftigkeit.

2134) Pañkat. II, 46. Hit. I, 85. *a.* महताप्यनुसारेण und महतामनुसारेण. *b.* विश्वसति. *c.* नानुरक्तासु. *d.* जीवितम्.

2135) Vikramak. 164.

2136) Hit. IV, 11. *b.* कर्तव्यः st. हि युज्यते mit Weglassung alles Folgenden, also einfache Prosa.

2137) Çârṅg. Paddh. Mahatâṁ praçaṁsâ 13 (12). *a.* महता स्पर्धनेनैव unsere Aenderung für महतां प्रार्थनेनैव. *b.* सेभवे st. शोभते. *c.* भंभो st. भङ्गो. *d.* विदारिण. Vgl. Spruch 2144.

2138) Hit. III, 44. *a.* दूरं. *b.* गुरुता st. शूरता. *c.* च st. हि. *d.* लोको, धीरतामनुगच्छति.

महतो ऽपि क्षयं लब्ध्वा s. Spruch 2140.

महतो ये ऽवमन्यन्ते घटन्ते च विमानितैः ।
मानस्वरूपाभिज्ञत्वं तेषां केनानुमीयते ॥ २१३९ ॥

Woraus schliesst man, dass diejenigen (Fürsten), welche grosse Männer gering achten und mit Entehrten zusammenkommen, das wahre Wesen der Ehre kennen?

महतो हि क्षयं लब्ध्वा श्लाघां नीचो ऽपि गच्छति ।
दानार्थी मधुपो यद्वद्गजकर्णसमाहतः ॥ २१४० ॥

Selbst ein Niedriger wird ja gepriesen, wenn er durch einen Grossen zu Grunde geht, wie die nach Brunstsaft begierige Biene, wenn sie zwischen den Ohren des Elephanten zerdrückt wird.

महत्त्वमेतन्महतां नयालंकारधारिणाम् ।
न मुञ्चन्ति यदारब्धं कृच्छ्रे ऽपि व्यसनोदये ॥ २१४१ ॥

Darin besteht die Grösse grosser Männer, die den Schmuck der Lebensklugheit tragen, dass sie selbst beim Eintritt argen Missgeschicks das Begonnene nicht aufgeben.

महत्यल्पे ऽप्युपायज्ञः सममेव भवेत्क्षमः ।
समुन्मूलयितुं वृक्षांस्तृणानीव नदीरयः ॥ २१४२ ॥

Wer die rechten Mittel kennt, ist einem Grossen und einem Kleinen auf gleiche Weise gewachsen, wie eines Flusses Strömung sowohl Bäume als Gräser zu entwurzeln vermag.

महद्भिरशुभैर्ग्रस्ताननेकान्हतमानसान् ।
पततो नरके घोरे गङ्गा तरति सेवनात् ॥ २१४३ ॥

Viele durch grosse Sünden verzehrte, im Herzen verzweifelnde Verbrecher, die in eine fürchterliche Hölle hinabfahren, rettet die Gangâ, wenn sie von ihnen besucht wird.

महद्भिः स्पर्धमानस्य विपदेव गरीयसी ।
दन्तभङ्गो हि नागानां श्लाघ्यो गिरिविदारणे ॥ २१४४ ॥

Schon das Ungemach dessen, der mit Grossen wetteifert, ist überaus ehrenvoll: man preist es, wenn Elephanten beim Spalten eines Felsens sich den Zahn zerbrechen.

महाजनस्य संपर्कः कस्य नोन्नतिकारकः ।
पद्मपत्रस्थितं तोयं धत्ते मुक्ताफलश्रियम् ॥ २१४५ ॥

2139) Râǵa-Tar. 4, 613 Troy. 617 ed. Calc.

2140) Pańkat. I, 419. Unsere Aenderungen: *a.* हि st. ऽपि. *b.* श्लाघां st. श्लाघ्यं.

2141) Pańkat. III, 254.

2142) Hit. III, 49. *a.* ऽल्पे. *b.* सम एव. *c.* वृक्षांस् unsere Aenderung für वृक्षान्.

2143) Vikramaḱ. 186. *a.* ग्रस्तान् unsere Aenderung für गस्तान्.

2144) Pańkat. I, 418. Vgl. Spruch 2137.

2145) Pańkat. III, 58. Vgl. Spruch 2152.

Wen erhebt nicht die Berührung mit einem Grossen? Ein Wassertropfen auf dem Blüthenblatte einer Wasserrose zeigt einer Perle Pracht.

महात्मानोऽनुगृह्णन्ति भजमानान्रिपूनपि ।
सपत्नीः प्रापयन्त्यब्धिं सिन्धवो नगनिम्नगाः ॥ २१४६ ॥

Hochherzige nehmen selbst Feinde, die sich in ihren Schutz begeben, freundlich auf: die Ströme führen die Berggewässer, die doch ihre Nebenbuhler sind, zum Meere hin.

महानदीप्रतरणं महापुरुषविग्रहम् ।
महाजनविरोधं च दूरतः परिवर्जयेत् ॥ २१४७ ॥

Man vermeide auf jegliche Weise das Uebersetzen über einen grossen Fluss, einen Kampf mit grossen Männern und einen Streit mit vielen Menschen zu gleicher Zeit.

महानप्यल्पतां याति निर्गुणे गुणविस्तरः ।
आधाराधेयभावेन गजेन्द्र इव दर्पणे ॥ २१४८ ॥

Selbst eine grosse Menge von Vorzügen erscheint dem, der keine hat, klein, wie der gewaltigste Elephant im Spiegel, da der Behälter nur so viel aufnimmt, als er fassen kann.

महानप्येकजो वृक्षो वलवान्सुप्रतिष्ठितः ।
प्रसह्य शक्यो वातेन सस्कन्धो मर्दितुं क्षणात् ॥ २१४९ ॥
अथ ये सहिता वृक्षाः संघशः सुप्रतिष्ठिताः ।
ते हि शीघ्रतमान्वातान्सहन्ते ऽन्योऽन्यसंश्रयात् ॥ २१५० ॥
एवं मनुष्यमप्येकं गुणैरपि समन्वितम् ।
शक्यं द्विषन्तो मन्यन्ते वायुर्द्रुममिवैकजम् ॥ २१५१ ॥

Selbst ein grosser, kräftiger, festwurzelnder Baum kann, wenn er allein steht, durch einen heftigen Windstoss mitsammt dem Stamme in einem Augenblick zerschmettert werden; festwurzelnde Bäume dagegen, die in grosser Anzahl zusammenstehen, trotzen den ungestümsten Stürmen, weil sie sich

---

2146) Çiç. 2, 104. Çârṅg. Paddh. Mahatâṁ praçaṁsâ 16 (15). *b.* अरीन् st. रिपून् der gedr. Text, die Scholien dagegen रिपून्; auf dieses führen auch die verdorbenen Lesarten in Çârṅg. Paddh.: भजमानांतिपूर्वपि und भजमानान्नपूजपि.

2147) Vikramaḱ. 96. Galan. Varr. 141. Unsere Aenderungen: *a.* प्रतरणं st. प्रतरणा. *b.* महा st. महो. *d.* दूरतः st. डुतरतः.

2148) Hit. III, 12. *b.* निर्गुणा.

2149. 50. 51) MBh. 5, 1321. fgg. Pańkat. III, 51. fgg. 2149, *a.* एकको P. *b.* सर्वतः st. वलवान् P. *c.* शक्यो unsere Aenderung für एव; das P. liest: प्रसह्यैव हि वातेन und in *d.* शक्यो धर्षयितुं यतः. 2150, *a.* संहता st. सहिता P. *b.* सर्वतः st. संघशः P. *c. d.* न ते शीघ्रेण वातेन हन्यन्ते ऽन्यो° (statt dessen auch ह्येकसंश्रयात्) P. 2151, *a.* एकं च st. अप्येकं P. *b.* शौर्येणापि st. गुणैरपि P. *d.* हिंसन्ति च ततः परम् P.

Einer an den Andern lehnen. So meinen auch Feinde, sie könnten einem einzelnen Menschen, wäre er auch mit Vorzügen ausgestattet, leicht beikommen, wie der Wind einem einzeln stehenden Baume.

महानुभावसंसर्गः कस्य नोन्नतिकारकः ।
रथ्याम्बु जाह्नवीसङ्गात्त्रिदशैरपि वन्द्यते ॥ २१५२ ॥

Wen erhebt nicht der Umgang mit Mächtigen? Das von den Strassen ablaufende Wasser wird, wenn es mit der Gangâ zusammenkommt, sogar von den Göttern verehrt.

महान्त एव महतामर्थं साधयितुं क्षमाः ।
ऋते समुद्रादन्यः को बिभर्ति वडवानलम् ॥ २१५३ ॥

Nur Grosse sind im Stande der Grossen Sache zu vollbringen: wer anders als das Meer trägt das unterseeische Feuer?

महान्तो ह्यर्थिताः स्वल्पं फलन्त्यल्पेतरत्स्वयम् ।
उदन्यया वदान्यो ऽदाद्दुग्धाब्धिं स पयोऽर्थिने ॥ २१५४ ॥

Werden Grosse um eine geringe Gabe angesprochen, so spenden sie ja von selbst reichlich: jener Freigebige gab dem, der vor Durst ihn um Wasser bat, das Milchmeer.

महाभिजनजातानामपि हा धिङ्निसर्गतः ।
सरितामिव नारीणां वृत्तिर्निम्नानुसारिणी ॥ २१५५ ॥

Wie die Flüsse, so streben die Weiber, selbst die von vornehmer Herkunft, ihrer Natur gemäss, o Schande, zum Niedrigen hin!

महाशय्या भूमिर्मसृणमुपधानं भुजलता वितानं चाकाशं व्यजनमनुकूलो ऽयमनिलः ।
स्फुरच्चन्द्रो दीपः स्वधृतिवनितासङ्गमुदितः सुखं शान्तः शेते विगतभवभीतिर्नृप इव ॥ २१५६ ॥

Der Erdboden ist sein geräumiges Lager, die Arm-Lianen sein weiches Kissen, der blaue Himmel sein Zelt, dieses angenehme Lüftchen sein Fächer, der funkelnde Mond seine Leuchte: so ruht der zur Ruhe gelangte Asket, des Umganges mit seinem Weibe, der eigenen Zufriedenheit, froh, behaglich wie ein Fürst, da die Furcht vor der Welt von ihm gewichen ist.

महीपतेः सन्ति न यस्य पार्श्वे कवीश्वरास्तस्य कुतो यशांसि ।
भूपाः कियन्तो न बभूवुरुर्व्यां नामापि जानाति न को ऽपि तेषाम् ॥ २१५७ ॥

2152) Vishnuçarman in Çârṅg. Paddh. Saṁsargapraçaṁsâ 1. Vgl. Spruch 2145.

2153) Pańkat. V, 30. Vgl. Spruch 137.

2154) Râǵa-Tar. 3, 276 Troy. 280 ed. Calc. c. उदान्यया.

2155) Râǵa-Tar. 6, 316.

2156) Çântiç. 4, 8 bei Haeb. 426. Bhartṛ. 3, 89 Bohl. 84 Haeb. 87 lith. Ausg. *a.* सुखं st. महा Tüb. Hdschr., महीशय्या शय्या विपुलमुपधानं Bh. *c.* स्फुरद्दीपश्चन्द्रो विरतिवनिता Bh. *d.* न खलु जगतो (Tüb. Hdschr.) und मुनिरतनुभूतिर् (Bh.) st. विगतभवभीतिर्. Vgl. Spruch 2054.

2157) Vilhana in Çârṅg. Paddh. Sâmân-

Wie sollte dem Fürsten, an dessen Seite vorzügliche Dichter fehlen, Ruhm zu Theil werden? Wie viele Fürsten haben nicht auf Erden gelebt und Niemand kennt auch nur ihre Namen!

महीभुजो मदान्धस्य s. den folgenden Spruch.

महीभृतो मदान्धस्य मज्जतः कार्यसागरे ।
स्खलतो हि करालम्बः सुहृत्सचिवचेष्टितम् ॥ २१५८ ॥

Stürzt sich ein durch Hochmuth verblendeter Fürst in das Meer der Geschäfte, so ist ja das Verfahren des ihm befreundeten Ministers die Stütze seiner Hand, wenn er strauchelt.

महीशय्या शय्या s. Spruch 2156.

महेश्वरे वा जगतामधीश्वरे जनार्दने वा जगदन्तरात्मनि ।
न वस्तुभेदप्रतिपत्तिरस्ति मे तथापि भक्तिस्तरुणेन्दुशेखरे ॥ २१५९ ॥

Ich erkenne keinen wesentlichen Unterschied an zwischen Çiva, dem Oberherrn der Welten, und zwischen Vischnu, der Weltseele, dennoch verehre ich den Gott, der den jungen Mond als Diadem auf dem Haupte trägt.

महोद्धतस्य नृपतेः s. Spruch 2095.

मांसमूत्रपुरीषास्थिनिर्मिते च कलेवरे ।
विनश्वरे विहायास्थां यशः पालय मित्र मे ॥ २१६० ॥

Lass fahren die Sorge um den aus Fleisch, Urin, Koth und Knochen zusammengesetzten Leib und wahre, mein Freund, deinen Ruhm.

मा जीवन्यः परावज्ञादुःखदग्धो ऽपि जीवति ।
तस्याजननिरेवास्तु जननीक्लेशकारिणः ॥ २१६१ ॥

Wer auch dann noch leben bleibt, wenn ihn der Schmerz über die ihm erwiesene Geringachtung des Gegners versengt, der verdient nicht zu leben, der hätte gar nicht geboren werden sollen, da er der Mutter nur Leiden zufügte.

मातर्मोहे भगिनि कुमते हे पितर्मोहजाल व्यावर्तध्वं भवतु भवतामेष दीर्घो वियोगः ।
सद्यो लक्ष्मीरमणचरणभ्रष्टगङ्गाप्रवाहव्यामिश्रायां दृषदि परमब्रह्मदृष्टिर्भवामि ॥ २१६२ ॥

O Mutter Täuschung, Schwester Einfalt, Vater Netz der Verirrung, begebet euch heim! Möge diese Trennung von Euch lange währen! Ich will

---

Jakavipraçaṁsâ 13 (12). *d.* नामानि st. नामापि, जानन्ति.

2158) Hit. III, 132. *a.* महीभुजो. *b.* संकीर्णस्येव हस्तिनः (vgl. Spruch 2095). *c.* स्खलतो. *d.* समुद्धृत् चिरचेष्टितम्.

2159) Bhartṛ. 3, 84 Bohl. 79 Haeb. 82 lith. Ausg. *c.* न वस्तुतो मे प्रतिपत्तिरस्ति, मृतयोर्न भेदं प्र° (es ist तयोर्न भेदप्र° gemeint).

2160) Hit. I, 41. *b.* पुंकुले मम. *c.* विहायास्था, किमत्रास्था, तथाप्यास्था.

2161) Çiç. 2, 45. Pańkat. I, 355. Çârṅg. Paddh.

2162) Çântiç. 4, 23 bei Haeb. 429. *d.* दृषदि unsere Aenderung für दृशदि.

alsobald auf einem mit den Fluthen der Gangâ, die den Füssen des Gatten der Lakschmî entstürzte, sich berührenden Felsen meinen Blick auf das höchste Brahman richten.

मातर्मेदिनि तात मारुत सखे ज्योतिः सुबन्धो जल
भ्रातर्व्योम निबद्ध एष भवतामन्त्यः प्रणामाञ्जलिः ।
युष्मत्सङ्गवशोपजातसुकृतोद्रेकस्फुरन्निर्मल-
ज्ञानापास्तसमस्तमोहमहिमा लीये परे ब्रह्मणि ॥ २१६३ ॥

Mutter Erde, Vater Luft, Freund Feuer, lieber Schwager Wasser, Bruder Aether, zum letzten Male lege ich jetzt ehrfurchtsvoll vor euch die Hände zusammen: ich gehe in das höchste Brahman ein, da durch den Ueberschuss an guten Werken, der mir durch den Umgang mit euch zu Theil wurde, eine fleckenlose Erkenntniss bei mir aufstrahlt, durch die ich die Macht jeglicher Verirrung abgeworfen habe.

मातर्लक्ष्मि भजस्व कंचिदपरं मत्काङ्क्षिणी मा स्म भू-
र्भोगेभ्यः स्पृहयालवस्तव वशे का निःस्पृहाणामसि ।
सद्यःस्यूतपलाशपत्त्रपुटिकापात्रे पवित्रीकृते
भिक्षासक्तुभिरेव संप्रति वयं वृत्तिं समीहामहे ॥ २१६४ ॥

O Mutter Lakschmî, wende deine Liebe irgend einem Andern zu und begehre nicht mein! Diejenigen, die nach Genüssen verlangen, stehen in deiner Gewalt; was vermagst du über die, die gar kein Verlangen mehr haben? Jetzt, da unser Betteltopf, eine aus einem alsobald zusammengenäheten Palâça-Blatte gebildete Tüte, gereinigt ist, gedenken wir nur von erbetteltem Mehle zu leben.

माता निन्दति नाभिनन्दति पिता भ्राता न संभाषते
भृत्यः कुप्यति नानुगच्छति सुतः कान्ता च नालिङ्गते ।
अर्थप्रार्थनशङ्कया न कुरुते ऽप्यालापमात्रं सुहृ-
त्तस्मादर्थमुपार्जयस्व च सखे स्वार्थस्य सर्वे वशे ॥ २१६५ ॥

Die Mutter schilt, der Vater heisst dich nicht willkommen, der Bruder spricht nicht mit dir, der Diener zürnt, der Sohn geht dir nicht nach, die Gattin umfängt dich nicht und der Freund beginnt nicht ein Mal ein Ge-

---

2163) Bhartṛ. 3, 96 Bohl. 91 Haeb. 92 Galan. Çântiç. 4, 25 bei Haeb. 429. Çârñg. Paddh. *a.* मित्र st. तात, तेजः st. ज्योतिः, स्वबन्धो. *b.* एव st. एष, अग्रे und अस्तु st. अन्त्यः. *c.* रस st. वश. *d.* ज्वाला st. ज्ञान, पर und परं st. परे.

2164) Bhartṛ. 3, 102 lith. Ausg. 88 Galan. S. 24 bei Schiefner und Weber; Çântiç. 4, 11 bei Haeb. 427. *a.* किंचिदपरं. *b.* स्पृहयालवो नहि वयं का, वशाः st. वशे, निःस्पृ° unsere Aenderung für निस्पृ°. *c.* सद्यश्च्यूत पलाश°, पुटके st. पुटिका. *d.* भिरेव st. भिक्षासक्तुभिरेव, शक्तुभिर्.

2165) Nitisâra 2 bei Haeb. 504. *d.* वशे unsere Aenderung für वशाः.

spräch mit dir, aus Besorgniss, du könntest ihn um Geld angehen. Darum, o Freund, schaffe dir Geld: Alle sind in der Gewalt dessen, der ein eigenes Vermögen besitzt.

माता मित्रं पिता चेति स्वभावात्त्रितयं हितम् ।
कार्यकारणतश्चान्ये भवन्ति हितबुद्धयः ॥ २१६६ ॥

Mutter, Freund und Vater, diese drei sind von Natur wohlwollend; die Uebrigen sind in einer bestimmten Absicht freundlich gesinnt.

माता यदि विषं दद्यात्पित्रा विक्रीयते सुतः ।
राजा हरति सर्वस्वं शरणं कस्य जायते ॥ २१६७ ॥

Wenn eine Mutter dem Sohne Gift giebt, ein Vater ihn verkauft und der Fürst sein ganzes Vermögen einzieht, wer hat dann eine Zuflucht?

माता यस्य गृहे नास्ति भार्या च प्रियवादिनी ।
अरण्यं तेन गन्तव्यं यथारण्यं तथा गृहम् ॥ २१६८ ॥

Wem im Hause die Mutter und ein liebenswürdiges Weib fehlen, der muss in die Wildniss gehen: sein Haus gleicht einer Wildniss.

माता लक्ष्मीः पिता विष्णुः स्वयं च विषमायुधः ।
तथापि शंभुना दग्धः प्राकृतं केन लङ्घ्यते ॥ २१६९ ॥

Der Liebesgott hatte Lakschmî zur Mutter und Vischnu zum Vater, war selbst mit fünf Pfeilen bewaffnet und wurde dennoch von Çiva verbrannt: wer kann dem entgehen, was in der Natur der Dinge liegt?

माता शत्रुः पिता वैरी येन बालो न पाठितः ।
न शोभते सभामध्ये हंसमध्ये बको यथा ॥ २१७० ॥

Mutter und Vater erscheinen als Feinde und Widersacher des Sohnes, wenn sie ihn nicht unterrichtet haben, da er alsdann in der Gesellschaft eben so wenig glänzt wie ein Reiher unter Flamingo's.

मातृकं पैतृकं चैव यत्र चैव प्रदीयते ।
कुलत्रयं पुनात्येषा भर्तारं यानुगच्छति ॥ २१७१ ॥

Diejenige, die dem Gatten (im Tode) nachfolgt, entsündigt drei Geschlechter: das der Mutter, das des Vaters und das Geschlecht desjenigen, dem sie zur Ehe gegeben ward.

मातृतुल्यगुणा s. Spruch 958.

2166) Hit. I, 33.

2167) Vet. in LA. 32.

2168) Kâṅ. 44 bei Haeb. 316. Pañkat. IV, 54. Galan. Varr. 108. *b.* चाप्रिय° Kâṅ.

2169) Vikramaḱ. 95.

2170) Kâṅ. 9 bei Haeb. 312. Sañskṛtapâṭhop. 53. Hit. Pr. 37. Galan. Varr. 93. *c. d.* सभामध्ये न शोभन्ते हं° बका यथा Kâṅ.

2171) Vikramaḱ. 281.

मातृपितृकृताभ्यासो गुणितामेति बालकः ।
न गर्भच्युतिमात्रेण पुत्रो भवति पण्डितः ॥ २१७२ ॥

Der Knabe wird reich an Vorzügen, den Vater und Mutter zum Studium anhalten: durch die blosse Geburt wird aus dem Sohne noch kein Gelehrter.

मातृवत्परदाराणि s. den folgenden Spruch.

मातृवत्परदारेषु परद्रव्येषु लोष्टवत् ।
आत्मवत्सर्वभूतेषु यः पश्यति स पण्डितः ॥ २१७३ ॥

Wer auf eines Fremden Weib wie auf seine Mutter, auf fremdes Gut wie auf einen Erdenkloss und auf alle Geschöpfe wie auf sich selbst schaut, der ist weise.

मातेव रक्षति पितेव हिते नियुङ्क्ते भार्येव चाभिरमयत्यपनीय खेदम् ।
कीर्तिं च दिक्षु वितनोति तनोति वित्तं विद्या करोति सकलं खलु बन्धुकृत्यम् ॥ २१७४ ॥

Die Wissenschaft hütet uns wie eine Mutter, hält uns zum Guten an wie ein Vater, erheitert uns wie eine Gattin, indem sie den Trübsinn verscheucht; sie breitet unsern Ruhm nach allen Weltgegenden aus und bringt uns Besitz: jeglichen Freundschaftsdienst erweist uns ja die Wissenschaft.

मात्रा स्वस्रा दुहित्रा वा न विविक्तासनो भवेत् ।
बलवानिन्द्रियग्रामो विद्वांसमपि कर्षति ॥ २१७५ ॥

Man soll weder mit der Mutter, noch mit der Schwester, noch mit der Tochter an einsamem Orte zusammen sitzen: die mächtige Sinnenschaar zieht selbst den Gebildeten mit sich fort.

मा त्वं तात बले स्थित्वा बाधिष्ठा दुर्बलं जनम् ।
नहि दुर्बलदग्धानां कुले किंचित्प्ररोहति ॥ २१७६ ॥

Wenn du, Verehrter, die Macht hast, darfst du dem schwachen Manne kein Leid zufügen: im Geschlecht derer, die ein Schwacher versengte, schiesst ja Nichts mehr auf.

2172) Hit. Pr. 36.

2173) Kân. 5 bei Haeb. 312. bei Hoefer 72. Saṁskṛtapâthop. 53. Hit. I, 12 Schl. 13 Johns. Pańkat. I, 450. Galan. Varr. 218. *b.* °द्रवेषु, लोष्ट्रवत्. *d.* पश्यति. Im Pańkat. lautet der Spruch: मातृवत्परदाराणि परद्रव्याणि लोष्टवत (sic Koseg.) । आत्मवत्सर्वभूतानि वीक्षन्ते धर्मबुद्धयः ॥. Galanos scheint in *d.* स पश्यति gelesen zu haben, da er Ἐκεῖνος βλέπει ὀρθῶς, ὃς βλέπει τὴν μὲν ἀλλοτρίαν γυναῖκα κ. τ. λ. übersetzt.

2174) Vikramaḱ. 127. Unsere Verbesserungen: *a.* नियुङ्क्ते st. नियुक्ते. *c.* कीर्तिं st. कीर्ति.

2175) M. 2, 215. Bhâg. P. 9, 19, 17. ad Hit. I, 120. Çârṅg. Paddh. Sadâkâra 57 (55). *a.* च st. वा Ç. *b.* नो st. न, विशत् st. भवेत् eine Hdschr. d. Ç. *d.* पण्डितो (mit vorangehendem °ग्रामः) प्यत्र मुह्यति Ç.

2176) Çârṅg. Paddh. Râganîti 30 (27).

मात्सर्यमुत्सार्य विचार्य कार्यमार्याः समर्यादमिदं वदन्तु ।
सेव्या नितम्बाः किमु भूधराणामुत स्मरस्मेरविलासिनीनाम् ॥ २१७७ ॥

Die hochachtbaren Herren mögen, nachdem sie zuvor die Missgunst bei Seite gesetzt und die Sache wohl erwogen haben, uns mit aller Bestimmtheit sagen, ob man die Thäler der Berge oder die der vor Liebe lächelnden Dirnen besuchen soll.

मात्सर्येण ग्रहग्रहान्विसदृशे धूमध्वजे योग्यतां
ज्ञात्वा स्वां निदधत्त्विषं दिनपतिर्हास्यः प्रशान्त्युन्मुखः ।
दैवं वेत्ति न यः शिखी स परतो नामास्तु तत्संभवाः
स्युर्दीपा अपि यद्वशेन जगतस्तिग्मांशुविस्मारकाः ॥ २१७८ ॥

Wenn das Tagesgestirn im Augenblick des Verlöschens aus Missgunst die Planeten übergeht und seinen Glanz dem ihm unebenbürtigen Gotte, der den Rauch zum Banner hat (dem Feuer), übergiebt, weil es ihn für den Rechten hält, so setzt es sich dem Gelächter aus. Hoch lebe der in eine Spitze auslaufende Flammengott, der das Schicksal nicht kennt, und auch die Lampen, die ihm ihr Dasein verdanken und über die die Menschen der Sonne vergessen.

माधुर्यं प्रमदाजने सुललितं दाक्षिण्यमार्ये जने
शौर्यं शत्रुषु नम्रता गुरुजने धर्मिष्ठता साधुषु ।
धर्मज्ञेष्वनुवर्तनं बहुविधो मानो जने पण्डिते
शाठ्यं पापजने नरस्य कथिताः पर्याप्तमष्टौ गुणाः ॥ २१७९ ॥

Liebenswürdigkeit Frauen gegenüber, freundlich zuvorkommendes Benehmen Ehrenwerthen gegenüber, Heldenmuth Feinden gegenüber, Ehrerbietigkeit Aeltern und Lehrern gegenüber, Gerechtigkeit Guten gegenüber, Folgsamkeit Rechtskennern gegenüber, Ehrenbezeugungen aller Art Gelehrten gegenüber und Hinterlist Bösewichtern gegenüber bezeichnet man als die acht Tugenden des Mannes, mit denen man sich begnügen kann.

मानमुद्वहतो पुंसो वरमापत्पदे पदे ।
मानहीनं सुरैः सार्धं विमानमपि संत्यजेत् ॥ २१८० ॥

2177) Bhartṛ. 1, 18 Bohl. 20 Haeb. Kâvjapr. 60. Schol. zu Daçar. S. 162. *b.* उदाहरन्तु st. इदं वदन्तु Kâvjapr.

2178) Râga-Tar. 3, 492 Tr. 494 ed. Calc. *b.* ह्रास्य.

2179) Vânarjasuṭaka 1 bei Haeb. 242. Çuk. Pet. Hdschr. 28, *a. b.* *a.* माधुर्य Haeb., माधूर्य Çuk.; प्रमदाजनेषु ललितं Haeb., दाक्षिण्यामार्यजने Çuk. *b.* शौर्य Haeb. मार्दवं st. नम्रता Çuk., साधुष Haeb. *c.* धर्मज्ञेष्व° Haeb., अनुवर्तना बहुविधा (°विधं Haeb.) मानं (मानं hat auch Haeb., बहुविधो मानो unsere Aenderung) जने गर्विते Çuk. *d.* पापि und पयप्तमष्टा Haeb.

2180) Bhartṛ. bei Schiefner und Weber S. 23. *a.* उद्वहतो पुंसो unsere Verbesserung für उद्वहतां पुंसां.

Ein Mann, der auf seine Ehre hält, würde, wenn er dieses nicht mit Ehren thun könnte, selbst auf die Ehre, mit den Göttern zusammen in ihrem Wagen zu sitzen, verzichten: Unglück auf Schritt und Tritt wäre ihm lieber.

मानाद्वा यदि वा लोभात्क्रोधाद्वा यदि वा भयात् ।
यो न्यायमन्यथा ब्रूते स याति नरकं नरः ॥ २१८१ ॥

Der Mann fährt zur Hölle, der, sei es aus Hochmuth, aus Habsucht, aus Zorn oder aus Furcht, einen falschen Urtheilsspruch fällt.

मानुषाणां प्रमाणं स्याद्भुक्तिर्वै दशवार्षिकी ।
विहंगानां तिरश्चां च यावदेव समाश्रयः ॥ २१८२ ॥

Bei Menschen entscheidet über den Besitz einer Sache ein zehnjähriger Genuss derselben, Vögeln und Thieren gehört eine Sache nur so lange, als sie sie benutzen.

मानेन रक्ष्यते धान्यं s. nach सत्येन रक्ष्यते.

माने म्लायिनि खण्डिते च वसुनि व्यर्थं प्रयाते ऽर्थिनि
क्षीणे बन्धुजने गते परिजने भ्रष्टे शनैर्यौवने ।
युक्तं केवलमेतदेव सुधियां यज्जह्नुकन्यापयः-
पूतग्रावगिरीन्द्रकन्दरदरीकुञ्जेषु वासः क्वचित् ॥ २१८३ ॥

Beginnen die Ehren zu schwinden, ist das Vermögen verthan, geht der Bedürftige mit leeren Händen von dannen, sind die Verwandten eingeschmolzen, hat sich die Umgebung wegbegeben und ist die Jugend allmählich geschwunden, dann schickt sich nur dieses Eine für Verständige, dass sie ihren Wohnsitz irgendwo auf einem vom Wasser der Gangâ gereinigten Felsen, oder in einer Schlucht des Fürsten der Berge, oder in einer mit Gebüsch überwachsenen Grotte aufschlagen.

माने श्लाघिनि s. den vorangehenden Spruch.

मानो दर्पस्त्वहंकारः कुलपूजा च बन्धुषु ।
दासभृत्यजनेष्वाज्ञा वैधव्येन प्रणश्यति ॥ २१८४ ॥

Selbstgefühl, Uebermuth, Stolz, der Familie erwiesene Ehren von Seiten der Verwandten und Freunde, die Autorität über Sclaven und Dienerschaft, Alles geht mit dem Wittwenstande dahin.

मानो वा दर्पो वा विज्ञानं विभ्रमः सुबुद्धिर्वा ।
सर्वं प्रणश्यति समं वित्तविहीनो यदा पुरुषः ॥ २१८५ ॥

2181) Pańkat. III, 108.

2182) Pańkat. III, 94. Angeblich ein Ausspruch Nârada's. Vgl. Spruch 1846.

2183) Bhartṛ. 3, 79 Bohl. 101 Haeb. 72 Galan. Çârṅg. Paddh. *a.* श्लाघिनि st. म्लायिनि, व्यर्थे und व्यर्थ st. व्यर्थं, ऽर्थिनी. *b.* क्षीणो बन्धुजनो, नष्टे st. भ्रष्टे, शशनैर् st. शनैर्. *c.* विदुषा (d. i. विदुषां) st. सुधियां, पये st. पयः. *d.* °कुञ्जे निवासः.

2184) Pańkat. III, 182. *a.* मानो द° unsere Verbesserung für मनोद°.

2185) Pańkat. V, 3.

Selbstgefühl, Uebermuth, Kenntnisse, Anmuth, gesunder Verstand, Alles geht auf ein Mal dahin, wenn der Mann sein Vermögen einbüsst.

मान्धाता क्व गतस्त्रिलोकविजयी राजा क्व सत्यव्रतो
देवानां नृपतिर्गतः क्व नहुषः सच्छास्त्रवान्केशवः ।
मन्ये ते सरथाः सकुञ्जरवराः शक्रासनाध्यासिनः
कालेनैव महात्मना त्वधिकृताः कालेन निर्वासिताः ॥ २१८६ ॥

Wohin ist Mândhâtar, der Eroberer der drei Welten, gegangen? Wohin der König Satjavrata? Wohin Nahuscha, der Götter Fürst? Wohin Keçava, der die reine Lehre besass? Ich meine, diese Männer, die Streitwagen und prächtige Elephanten hatten und auf Indra's Throne sassen, seien durch den erhabenen Gott der Zeit in ihr Amt eingesetzt und auch durch ihn daraus vertrieben worden.

मायया शत्रवो वध्या अवध्याः स्युर्बलेन ये ।
यथा स्त्रीरूपमास्थाय हता भीमेन कीचकाः ॥ २१८७ ॥

Feinde soll man durch Hinterlist schlagen, wenn man sie durch Gewalt nicht zu schlagen vermag, wie Bhîma die Kîtschaka schlug, indem er Frauentracht anlegte.

माया क्वापि न कर्तव्या सुधिया स्वहितैषिणा ।
सानर्थाय कृता कन्यार्थिके भरटके यथा ॥ २१८८ ॥

Hinterlist soll der Verständige niemals anwenden, wenn es ihm um sein Heil zu thun ist; wird sie angewandt, so bringt sie Schaden, wie jenem Mönche, den es nach einer Jungfrau gelüstete.

मारुतो सर्वभूतेषु निगूढश्चरते यथा ।
एवं नृपश्चरेच्चारैः पौरामात्यादिबन्धुषु ॥ २१८९ ॥

Wie der Wind in allen Geschöpfen verborgen umhergeht, so gehe der Fürst vermittelst der Späher unter den Stadtbewohnern, Ministern und Verwandten umher.

मार्जारभक्षिते दुःखं यादृशं गृहकुक्कुटे ।
न तादृङ्ममताशून्ये कलविङ्के ऽथ मूषके ॥ २१९० ॥

Wenn der Haushahn von einer Katze gefressen wird, ist unser Schmerz grösser, als wenn ein Sperling oder eine Maus gefressen wird, weil diese in keiner näheren Beziehung zu uns stehen.

2186) Pańkat. III, 270. *a.* °व्रतो unsere Verbesserung für व्रतः. *c.* मन्ये ते unsere Aenderung für मन्यन्ते (मन्यंते). *d.* त्वधिकृताः unsere Aenderung für त्वनुकृता (sic).

2187) Pańkat. III, 29.

2188) Bharaṭakadv. in Z. f. d. K. d. M. 14, 569. *d.* अर्थिक = अर्थिन् (und auch daraus gebildet) dem Versmaass zu Liebe.

2189) Mârk. P. 27, 26. Vgl. Spruch 1869.

2190) Prab. 93. *d.* मूषिके.

मार्जारो महिषो मेषः काकः कापुरुषस्तथा ।
विश्वासात्प्रभवन्त्येते विश्वासस्तत्र नोचितः ॥ २१९१ ॥

Eine Katze, ein Büffel, ein Widder, eine Krähe und ein Feigling werden mächtig, wenn man ihnen Zutrauen schenkt; darum ist Zutrauen hier nicht am Platze.

मालतीकुसुमस्येव द्वे गती s. Spruch 708.

मालती शिरसि जृम्भणोन्मुखी चन्दनं वपुषि कुङ्कुमाविलम् ।
वक्षसि प्रियतमा मनोहरा स्वर्ग एष परिशिष्ट आगतः २१९२ ॥

Eine im Aufblühen begriffene Jasminblüthe auf dem Kopfe, Sandel mit Saffran vermengt auf dem Körper, eine herzentzückende Liebste am Herzen: so ist der ganze Himmel da.

मासानष्टौ यथा सूर्यस्तोयं हरति रश्मिभिः ।
सूक्ष्मेणैवाभ्युपायेन तथा शुल्कादिकं नृपः ॥ २१९३ ॥

Wie die Sonne acht Monate hindurch mit ihren Strahlen das Wasser an sich zieht, so erhebe der Fürst auf ganz zarte Weise den Zoll und die übrigen Abgaben.

मासि मासि समा ज्योत्स्ना पक्षयोरुभयोरपि ।
तत्रैकः शुक्लपक्षो ऽभूद्यशः पुण्यैरवाप्यते ॥ २१९४ ॥

In jedem Monat ist in beiden Hälften gleicher Mondschein, aber nur die eine von ihnen ward die lichte Hälfte: durch gute Worte erlangt man Ruhm.

मितं ददाति हि पिता मितं भ्राता मितं सुतः ।
अमितस्य हि दातारं भर्तारं का न पूजयेत् ॥ २१९५ ॥

Vater, Bruder und Sohn messen ihre Gaben zu; welches Weib wird also nicht den Gatten ehren, der ohne Maass spendet?

मिता भूः पत्यापां s. Spruch 461.

मित्रं विचार्य बहुशो ज्ञातदोषं परित्यजेत् ।
त्यजन्नभूतदोषं हि धर्मार्थावुपहन्ति हि ॥ २१९६ ॥

2191) Hit. I, 82. *a.* मेषो. *b.* कापुरुषास्तथा. *d.* नो हितः.

2192) Bhartr. 1, 24 Bohl. 26 Haeb. *b.* कुङ्कुमान्वितम्. *c.* मदालसा st. मनोहरा.

2193) Mârk. P. 27, 23. Vgl. R. Gorr. 2, 122, 10.

2194) Çârñg. Paddh. Prakîrnakâkhjâna 21. *a.* समासाद्य st. समा ज्योत्स्ना.

2195) MBh. 12, 5566, *b.* 5567, *a.* R. 2, 39, 30 Schl. 38, 25. 4, 20, 4 Gorr. Pankat. III, 156. Vet. in LA. 32. Çârñg. Paddh. (Vâlmîki zugeschrieben). *b.* माता st. भ्राता Gorr. 2. *c.* तु st. हि R. Schl. Vet. *d.* शोचति st. पूजयेत् Çârñg. Statt *c. d.* hat R. Gorr. 2: अमितस्य हि दातैकः सुखस्यार्थे पतिः स्त्रियाः. Vgl. Spruch 1164.

2196) Kâm. Nîtis. 8, 75.

Man prüfe den Freund auf vielfache Weise und verstosse ihn erst dann, wenn man seine Schuld erkannt hat, denn wer einen schuldlosen Freund verstösst, der macht ja Verdienst und Vortheil zu Nichte.

मित्रं स्वच्छतया रिपुं नयबलैर्लुब्धं धनैरीश्वरं
कार्येण द्विजमादरेण युवतीं प्रेम्णा शमैर्बान्धवान्।
अत्युग्रं स्तुतिभिर्गुरुं प्रणतिभिर्मूर्खं कथाभिर्बुधं
विद्याभी रसिकं रसेन सकलं शीलेन कुर्याद्वशे ॥ २१९७ ॥

Den Freund gewinnt man durch offenes Benehmen, den Feind durch Klugheit und Kraft, den Habsüchtigen durch Geld, den Herrn durch einen Dienst, den Brahmanen durch Rücksichten, das junge Weib durch Zuneigung, die Verwandten durch ruhiges Wesen, den überaus Leidenschaftlichen durch Lobeserhebungen, den Lehrer durch demüthige Verneigung, den Thoren durch Erzählungen, den Klugen durch Wissenschaften, den auf Etwas Versessenen durch sein Steckenpferd, Jedermann aber durch eine gute Gemüthsart.

मित्रद्रुहः कृतघ्नस्य स्त्रीघ्नस्य पिशुनस्य च।
चतुर्णामपि चैतेषां निष्कृतिं नैव शुश्रुम ॥ २१९८ ॥

Dass es für diese Vier: den Verräther eines Freundes, einen Undankbaren, einen Frauenmörder und einen Hinterbringer eine Sühne gebe, ist uns nicht zu Ohren gekommen.

मित्रद्रोही कृतघ्नश्च यश्च विश्वासघातकः।
त्रयस्ते नरकं यान्ति यावदाभूतसंप्लवम् ॥ २१९९ ॥

Der Verräther eines Freundes, der Undankbare und derjenige, der das Vertrauen missbraucht, fahren zur Hölle bis zum Untergange der Welt.

मित्रं प्रीतिरसायनं नयनयोरानन्दनं चेतसः
पात्रं यत्सुखदुःखयोः सह भवेन्मित्रेण तद्दुर्लभम्।
ये चान्ये सुहृदः समृद्धिसमये द्रव्याभिलाषाकुला-
स्ते सर्वत्र मिलन्ति तत्त्वनिकषग्रावा तु तेषां विपत् ॥ २२०० ॥

Ein Freund, der ein Freude bereitender Zaubertrank für die Augen so wie eine Wonne für's Herz ist, und der mit dem Freunde Freuden und Leiden theilt, ist schwer zu finden; andere Freunde dagegen, die zur Zeit des Glückes voller Verlangen nach unserer Habe sind, begegnen uns überall; der Prüfstein für ihre Aechtheit ist aber das Ungemach.

मित्ररूपा हि रिपवः s. Spruch 2118.

2197) Navaratna 1 bei Haeb. 1, bei Petrow 37. *b.* प्रेम्णा समैर् Haeb. *d.* विद्याभिर-सिकं; वशे unsere Aenderung für वशं. Vgl. Spruch 442.

2198) Çârñg. Paddh. Pâtakavivṛti 6. *d.* Die Hdschrr. lesen: निष्कृति नैव शुश्रुमा und निःकृतिर्नैव शुश्रुमः.

2199) Vikramak. 57. Die Hdschr. liest: *a.* मित्रद्रोह्वि कृतघ्नंश्च. *c.* नरकां.

2200) Hit. I, 204. *a.* आनन्दकं. *c.* ये नान्ये. *d.* °ग्रावास्तु (d. i. °ग्रावा अस्तु, also grammatisch richtig). Vgl. Spruch 1940.

मित्रवान्साधयत्यर्थान्दुःसाध्यानपि वै जनः ।
तस्मान्मित्राणि कुर्वीत समानान्येव चात्मनः ॥ २२०१ ॥

Ein Mann, der Freunde besitzt, vollbringt sogar schwer zu vollbringende Dinge; darum sollen wir uns Freunde erwerben und zwar solche, die uns gleich sind.

मित्रस्वजनबन्धूनां बुद्धेर्धैर्यस्य चात्मनः ।
आपन्निकषपाषाणे नरो जानाति सारताम् ॥ २२०२ ॥

Den wahren Kern des Verstandes, Muthes und der Natur eines Freundes und eines näheren oder entfernteren Verwandten lernt der Mann am Prüfstein des Ungemachs kennen.

मित्राण्येव हि रक्षन्ति मित्रवान्नावसीदति ।
मित्राडुत्पादितं वैरमपि मूलं निकृन्तति ॥ २२०३ ॥

Freunde sind es ja, die uns schützen: wer Freunde hat, geräth nimmer in Noth; eine Fehde aber, die ein Freund hervorruft, zerhaut sogar die Wurzeln (vernichtet bis auf den Grund).

मित्रामात्यसहायाश्च यदा स्युर्दृढभक्तयः ।
शत्रूणां विपरीतं च कर्तव्यो विग्रहस्तदा ॥ २२०४ ॥

Wenn Bundesgenossen, Minister und Gefährten treu ergeben sind, bei den Feinden aber das Umgekehrte Statt hat, dann soll man Krieg beginnen.

मित्रार्थे बान्धवार्थे च बुद्धिमान्यतते सदा ।
जातास्वापत्सु यत्नेन जगादेदं वचो मनुः ॥ २२०५ ॥

Für den Freund und den Verwandten bemüht sich ein Verständiger stets und alles Ernstes, dieses Wort hat Manu ausgesprochen.

मुकुटे रोपितः काचश्चरणाभरणे मणिः ।
नहि दोषो मणेरस्ति किं तु साधोरविज्ञता ॥ २२०६ ॥

Wenn ein Glasstück in ein Diadem und ein Edelstein in einen Fussschmuck gefasst werden, so ist dieses nicht die Schuld des Edelsteins, sondern eine Dummheit des Juweliers.

मुक्ताहारलता रणन्मणिमया हैमास्तुलाकोटयो
रागः कुङ्कुमसंभवः सुरभयः पौष्प्यो विचित्राः स्रजः ।
वासश्चित्रदुकूलमल्पमतिभिर्नार्यामहो कल्पितं
बाह्यान्तः परिपश्यतां तु निरयो नारीति नाम्ना कृतः ॥ २२०७ ॥

2201) Pańkat. II, 26. Vgl. Kâm. Nitis. 13, 40.

2202) Çârṅg. Paddh. Nîti 19. *b.* धैर्ये तु चा°.

2203) R. 4, 20, 18. Vgl. Spruch 1464.

2204) Hit. III, 65. *a.* सुहृद्वर्गा st. सहायाश्च. *c.* विपरीताश्च und विपरिताश्च.

2205) Pańkat. I, 359. *b.* तदा st सदा.

2206) ad Hit. II, 71. Vgl. Spruch 595.

2207) Prab. 71. *b.* पौष्पाः. *d.* निरयं und

Männer geringen Verstandes glauben beim Weibe, o Wunder, Perlenschnüre zu sehen, desgleichen goldene Fussspangen mit tönenden Edelsteinen, Schminke aus Saffran, wohlriechende vielfarbige Blumenkränze und ein Gewand aus buntem Nesseltuch. Für diejenigen aber, die die Sache von aussen und innen betrachten, ist es nur eine Hölle, der man den Namen Weib gegeben hat.

मुखमिन्दुर्यथा पाणिः पल्लवेन समः प्रिये ।
वाचः सुधा इवोष्ठस्ते विम्बतुल्यो मनो ऽश्मवत् ॥ २२०८ ॥

Dein Gesicht, o Liebste, ist wie der Mond, deine Hand gleicht einem jungen Schoss, deine Reden sind wie Nektar, deine Lippen gleichen einer Vimba-Frucht, dein Herz aber ist wie Stein.

मुखं प्रसन्नं विमला च दृष्टिः कथानुरागो मधुरा च वाणी ।
स्नेहो ऽधिकः संभ्रमदर्शनं च सदानुरक्तस्य जनस्य चिह्नम् ॥ २२०९ ॥

Ein heiteres Gesicht, ein klarer Blick, Wohlgefallen an unsern Erzählungen, süsse Rede, ausserordentliche Freundlichkeit und plötzliches Hinsehen sind stets Anzeichen einer uns geneigten Person.

मुखेन गरलं मुञ्चन्मूले वसति चेत्फणी ।
फलसंदोहगुरुणा तरुणा किं प्रयोजनम् ॥ २२१० ॥

Was nützt uns ein Baum, der sich ob der Menge der Früchte neigt, wenn an seiner Wurzel eine Schlange haust, die Gift aus ihrem Rachen speit?

मुखेन चन्द्रकान्तेन महानीलैः शिरोरुहैः ।
पाणिभ्यां पद्मरागाभ्यां रेजे रत्नमयीव सा ॥ २२११ ॥

Mit ihrem Gesicht, das lieblich wie der Mond war (das ein Mondedelstein war), mit ihren Haaren, die dunkelschwarz (Smaragde) waren, und mit ihren Händen, die die Farbe der Wasserrose hatten (Rubine waren), strahlte sie, als wenn sie aus Edelsteinen gebildet gewesen wäre.

मुखेन नोद्गिरत्यूर्ध्वं हृदये न नयत्यधः ।
जरयत्यन्तरे साधुर्दोषं विषमिवेश्वरः ॥ २२१२ ॥

कृतम्.

2208) Sâh. D. 271. *c.* Man beachte den Hiatus; oder ist etwa ein Plural anzunehmen? Vgl. Spruch 423.

2209) ad Hit. 27, 16. *c.* स्नेहो ऽधिकः Schlegel's Verbesserung für स्नेहाधिकः. *d.* चिह्नम् von Schlegel vorgeschlagene Verbesserung für लक्षणं, wofür indessen लक्ष्यं in den Text gesetzt worden ist. Vgl. Spr. 1216. fg.

2210) Kuvalaj. 205, *a.*

2211) Bhartr. 1, 20 Bohl. 22 Haeb. Çârṅg. Paddh. *b.* शिरोरुहे: Haeb. *c.* पादाभ्यां st. पाणिभ्यां Ç. *d.* मधुमयी st. रत्नमयी Ç. Vgl. Spruch 865.

2212) Çârṅg. Paddh. Saggaṇapraçaṃsâ 21 (20). *c.* जनयत्युन्नते.

Wie Çiva es mit dem Gifte that, so thut es der Edle mit den Fehlern (Anderer): er speit sie nicht zum Munde hinaus, führt sie nicht hinunter in's Herz, sondern verdaut sie im Innern.

मुग्धा दुग्धधिया गवां विदधते कुम्भानधो वल्लवाः
कर्णे कैरवशङ्कया कुवलयं कुर्वन्ति कान्ता अपि ।
कर्कन्धूफलमुच्चिनोति शवरी मुक्ताफलाकाङ्क्षया
सान्द्रा चन्द्रमसो न कस्य कुरुते चित्तभ्रमं चन्द्रिका ॥ २२१३ ॥

Thörichte Hirten stellen den Kühen Eimer unter in der Meinung, es gäbe Milch; Geliebte stecken eine Nachtwasserrose an's Ohr im Glauben, es sei eine Tagwasserrose; eine Çavarî, der es um Perlen zu thun ist, pflückt Karkandhû-Beeren: wessen Sinn verwirrt nicht ein heller Mondschein?

मुग्धे धनुष्मत्ता केयमपूर्वा तव दृश्यते ।
यया विध्यसि चेतांसि गुणैरेव न सायकैः ॥ २२१४ ॥

Was ist das, o Schöne, für eine unerhörte Geschicklichkeit im Bogenschiessen, die man an dir gewahr wird, bei der du die Herzen mit Bogensehnen (Vorzügen), nicht mit Pfeilen durchbohrst?

मुग्धे मुग्धतयैव नेतुमखिलः कालः किमारभ्यते
मानं धत्स्व धृतिं वधान ऋजुतां दूरे कुरु प्रेयसि ।
सख्यैवं प्रतिबोधिता प्रतिवचस्तामाह भीतानना
नीचैः शंस हृदि स्थितो ननु स मे प्राणेश्वरः श्रोष्यति ॥ २२१५ ॥

«Einfältige, warum gedenkst du all die Zeit in blosser Einfalt zuzubringen? Lege Selbstgefühl an den Tag, zeige Entschlossenheit, gieb das gerade Wesen gegen den Geliebten auf!» So von der Freundin ermahnt, giebt sie mit erschrockenem Gesicht folgende Antwort: «sprich leise, der mir im Herzen wohnende Liebste könnte es ja hören»!

मुञ्चति मुञ्चति कोशं भजति च भजति प्रकम्पमरिवर्गः ।
हम्मीरवीरखड्गे त्यजति त्यजति क्षमामाशु ॥ २२१६ ॥

2213) Sâh. D. 285.

2214) Bhartr̥. 1, 13 Bohl. 15 Haeb. Çârṅg. Paddh. *a.* धनुष्मता, धानुष्मता, धनुष्मती und धानुष्कता. *b.* अपूर्वापि च दृ°, अपूर्वा इह दृ°; राजते st. दृश्यते. *a. b.* lauten auch: मुग्धे केयं ध° ह्यपूर्वा त्वयि दृ°. *c.* यया वङ्घंसि. *d.* शायकैः.

2215) Amar. 67. Kâvjapr. 37. *a.* मुग्धतयव. *b.* दूरीकुरु würde uns besser gefallen haben wegen des folgenden Locativs. *d.* हृदि न न st. ननु स Kâvjapr.

2216) Kuvalaj. 54, *a.* Çârṅg. Paddh. Viçishṭarâgavarṇana 20. Hier wechseln *b* und *d* die Stellen und *c* lautet: अर्जुनदेवकृपाणे. Ein Arǵuna, König von Uǵǵajinî, regierte am Anfange des 13ten Jahrhunderts; s. Z. f. d. K. d. M. I, 226. Dass aber gerade dieser hier gemeint sei, dürfen wir nicht mit Sicherheit behaupten; Hammîra lebte im 14ten Jahrhundert.

Wenn des Helden Hammîra Schwert aus der Scheide fährt, fährt der Feinde Schaar aus der Schatzkammer; wenn jenes zuckt, zuckt diese zusammen; wenn jenes die Geduld verliert, verlässt diese stracks die Erde.

मुदं विषादः शरदं हिमागमस्तमो विवस्वान्सुकृतं कृतघ्नता ।
प्रियोपपत्तिः शुचमापदं नयः श्रियः समृद्धा अपि हन्ति दुर्नयः ॥ २२१७ ॥

Verzagtheit zerstört den Frohsinn, des Winters Ankunft — den Herbst, die Sonne — die Finsterniss, Undankbarkeit — die Tugend, ein erfreuliches Ereigniss — die Trauer, kluges Benehmen — Unglück, dummes Benehmen zerstört selbst grosses Glück.

मुनेरपि मनोऽवश्यं सरागं कुरुतेऽङ्गना ।
प्रसन्नं कान्तिजननं संध्येव शशिमण्डलम् ॥ २२१८ ॥

Selbst eines Weisen Herz versetzt ein Weib nothwendig in Leidenschaft, wie ja auch die Dämmerung die klare, Glanz erzeugende Mondscheibe roth färbt.

मुनेरपि वनस्थस्य स्वानि कर्माणि कुर्वतः ।
उत्पद्यन्ते त्रयः पक्षा मित्रोदासीनशत्रवः ॥ २२१९ ॥

Selbst in Beziehung zum Weisen, der im Walde lebt und seine heiligen Handlungen verrichtet, bilden sich drei Parteien: Freunde, Gleichgültige und Feinde.

मुहुर्नियोगिनो बाध्या वसुधारा महीभुजाम् ।
सकृत्किं पीडितं स्नानवस्त्रं मुञ्चेद्द्रुतं पयः ॥ २२२० ॥

Fürsten müssen Beamte, die Geld in Händen haben, ununterbrochen peinigen: entlässt wohl ein Badehemd nach einmaligem Drucke alsobald das Wasser?

मुहुर्विघ्नितकर्माणं द्यूतकारं पराजितम् ।
नालापयेद्विवेकज्ञो यदीच्छेत्सिद्धिमात्मनः ॥ २२२१ ॥

Ein Verständiger, dem es darum zu thun ist zu seinem Ziel zu gelangen, soll sich weder mit einem Manne, der öfters in seiner Arbeit gestört worden ist, noch mit einem besiegten Spieler in eine Unterhaltung einlassen.

मुह्यन्ति पशवः सर्वे s. युध्यन्ते पशवः सर्वे.

2217) ad Hit. III, 116. *b.* सुहृदः st. सुकृतं. *c.* विशुद्धबुद्धिः st. प्रियोपपत्तिः.

2218) Kâm. Nîtis. 1,52.

2219) MBh. 12,4142, *b.* 4143, *a. c.* उत्पद्यन्ते unsere Aenderung für उत्पाद्यन्ते. Vgl. Spruch 1664.

2220) Hit. II, 102. ed. Calc. 1830 S. 230. *a.* बोध्या und बोधो st. बाध्या. *b.* वसुधाया महीपतेः (°पते). *c.* असकृत् und असकृन्नि (bei dieser Lesart ergiebt sich der auch sonst vorkommende fünfsilbige Fuss ⏑ ⏑ — ⏑ — am Anfange des Verses) st. सकृत्किं; पीडितं. *d.* वहूदकम् st. द्रुतं पयः.

2221) Pańkat. I, 431. Vgl. Spruch 312.

मूर्खः स्वल्पव्ययत्रासात्सर्वनाशं करोति हि ।
कः सुधीः संत्यजेद्भाण्डं शुल्कस्यैवातिसाध्वसात् ॥ २२२२ ॥

Ein Thor büsst ja aus Furcht vor einer ganz unbedeutenden Ausgabe Alles ein: welcher Verständige lässt wegen allzugrosser Scheu vor den Zollgebühren seine Waare im Stich?

मूर्खाणां पण्डिता द्वेष्या निर्धनानां महाधनाः ।
व्रतिनः पापशीलानामसतीनां कुलस्त्रियः ॥ २२२३ ॥

Den Thoren sind die Gebildeten verhasst, den Armen die Reichen, den Schlechtgearteten die Frommen, den untreuen Weibern die sittsamen Frauen.

मूर्खे नियोज्यमाने तु s. Spruch 1888.

मूर्खो द्विजातिः स्थविरो गृहस्थः कामी दरिद्रो धनवांस्तपस्वी ।
वेश्या कुरूपा नृपतिः कदर्यो लोके षडेतानि विडम्बितानि ॥ २२२४ ॥

Ein dummer Brahmane, ein bejahrter Hausvater (d. i. ein bejahrter Mann, der noch einem Hauswesen vorsteht und nicht den Wanderstab ergriffen hat), ein armer Verliebter, ein reicher Büsser, eine hässliche Buhldirne und ein geiziger Fürst sind die sechs Gegenstände des Gespöttes in der Welt.

मूर्खो ऽपि शोभते तावत्सभायां वस्त्रवेष्टितः ।
तावच्च शोभते मूर्खो यावत्किंचिन्न भाषते ॥ २२२५ ॥

Auch ein Thor prangt eine Weile in der Gesellschaft, wenn er in ein schönes Gewand gehüllt ist; aber nur so lange prangt der Thor, als er den Mund nicht aufthut.

मूर्खो ऽशान्तस्तपस्वी क्षितिपतिरलसो मत्सरी धर्मशीलो
दुःस्थो मानी गृहस्थः प्रभुरतिकृपणः शास्त्रविद्धर्महीनः ।
आज्ञाहीनो नरेन्द्रः शुचिरपि सततं यः परान्नोपभोजी
वृद्धो रोगी दरिद्रः स च युवतिपतिर्धिग्विडम्बप्रकाशम् ॥ २२२६ ॥

Ein Thor, der nicht zur Ruhe gelangt ist, ein Fürst, der zugleich Asket ist, ein träger Neidhart, ein Tugendhafter, der in steter Unruhe ist, ein hochmüthiger Hausvater, ein über die Maassen geiziger Herr, ein der Tugend ermangelnder Gelehrter, ein Fürst ohne Autorität, ein sonst redlicher Mann,

2222) Hit. III, 123. *c.* भाण्ड hat hier wie auch Spr. 1276 (Benfey hatte also richtig übersetzt) die Bed. *Waare.*

2223) Pańkat. I, 467.

2224) Shadratna 3 bei Haeb. 5. Vânarjashtaka 5 bei Haeb. 243. *b.* गृही (mit vorangehendem गृहस्थो) st. कामी; धनवान् त°. *c.* वेस्या, कुधर्मो st. कदर्यो.

2225) Hit. Pr. 39. Vgl. Spruch 1210.

2226) Navaratna 6 bei Haeb. 2, bei Petrow 38. *a.* शान्तस् P. *c.* परान्नोपभोगी Haeb., परान् नोपभोजी P. *d.* वृधो P.; प्रकाशम् unsere Aenderung für प्रकाशः und प्रकारम्.

der an fremdem Tische speist, ein alter, kranker und armer Mann, der dabei eine junge Frau hat: pfui rufe ich über solche Veranlassung zu Gespött!

मूर्खो हि जल्पतां पुंसां श्रुत्वा वाचः शुभाशुभाः ।
अशुभं वाक्यमादत्ते पुरीषमिव शूकरः ॥ २२२७ ॥
प्राज्ञस्तु जल्पतां पुंसां श्रुत्वा वाचः शुभाशुभाः ।
गुणवद्वाक्यमादत्ते हंसः क्षीरमिवाम्भसः ॥ २२२८ ॥

Hört ein Thor bei einer Unterhaltung von Männern gute und schlechte Reden, so eignet er sich die schlechte Rede an, wie die Sau den Koth.

Hört dagegen ein Kluger bei einer Unterhaltung von Männern gute und schlechte Reden, so eignet er sich die gute Rede an, wie der Flamingo sich die Milch aus dem Wasser nimmt.

मूर्तेर्लाघवमेवैतदपायानामिदं गृहम् ।
पर्यायो मरणस्यायं निर्धनत्वं शरीरिणाम् ॥ २२२९ ॥

Die Armuth der Menschen vernichtet den Werth der schönen Gestalt, ist das Gemach, aus dem aller Schaden hervorgeht, ist nur ein anderes Wort für Tod.

मूलभृत्योपरोधेन नागन्तून्प्रतिमानयेत् ।
नातः परतरो दोषो राज्यभेदकरो यतः ॥ २२३० ॥

Auf Kosten alter Diener soll (der Fürst) keine Fremdlinge ehren, da es keinen ärgern Missgriff als diesen giebt, indem er zum Zwiespalt in der Regierung führt.

मूलं भुजंगैः शिखरं विहंगैः शाखाः प्लवंगैः कुसुमानि भृङ्गैः ।
नास्त्येव तच्चन्दनपादपस्य यन्नाश्रितं सत्त्वभरैः समन्तात् ॥ २२३१ ॥

Es giebt kein Plätzchen am Sandelbaum, zu dem nicht eine Menge von Thieren von allen Seiten her ihre Zuflucht genommen hätten: zur Wurzel die Schlangen, zum Gipfel die Vögel, zu den Aesten die Affen, zu den Blüthen die Bienen.

2227. 28) MBh. 1,3077. fg. (= Çakuntalop. 7,87. fg. bei Chezy, wo 2228, *c* fälschlich गुणवत्वाक्यम् gelesen wird.). Der erste Spruch auch in Çârñg. Paddh. Mûrkhanindâ 5.

2229) Pańkat. II, 107.

2230) Hit. II, 129. ed. Calc. 1830 S. 266. Pańkat. ed. orn. I, 247. *a.* मूलभृत्योपरोधेन unsere Verbesserung für मूलभृत्योपराधेन und मूलभृत्यापराधेन; Andere lesen: मूलभृत्यान्परित्यज्य (°त्याज्य). *b.* परिपालयेत् und प्रतिपालयेत् st. प्रतिमानयेत्; नह्यागन्तुं प्रपूजयेत्. *c.* ऽन्यो ऽस्ति st. दोषो. *d.* गदः (mit der Lesart ऽन्यो ऽस्ति in *c.*) st. यतः.

2231) Çârñg. Paddh. Kandanânjokti 13 (12). ad Hit. II, 153. ed. Calc. 1830 S. 286. *a.* कुसुमानि भृङ्गैः st. शिखरं वि° Hit. *b.* शाखा; शिखराणि भल्लैः st. कुसुमानि भृङ्गैः Hit. *c.* तच्चन्दनस्य. *d.* दुष्टतरैश्च हिंस्रैः und दुष्टैः कुपङ्कैः Hit.

मूषिका गृहजातापि निहन्तव्यापकारिणी ।
उपप्रदानैर्मार्जारो हितकृत्प्रार्थ्यते ऽन्यतः ॥ २२३२ ॥

Eine Maus muss man tödten, obgleich sie im Hause geboren ist, weil sie Schaden anrichtet; eine Katze erbittet man sich von Andern und zahlt noch für sie, weil sie Nutzen bringt.

मृगतृष्णासमं वीक्ष्य संसारं क्षणभङ्गुरम् ।
सुजनैः संगतं कुर्याद्धर्माय च सुखाय च ॥ २२३३ ॥

Hat man es erkannt, dass das Leben wie eine Luftspiegelung in einem Augenblick zusammenbrechen kann, dann schliesse man sich den Guten an der Tugend und des Glückes wegen.

मृगमीनसज्जनानां तृणजलसंतोषविहितवृत्तीनाम् ।
लुब्धकधीवरपिशुना निष्कारणवैरिणो जगति ॥ २२३४ ॥

Gazellen, Fische und brave Leute, denen (der Reihe nach) Gras, Wasser und Genügsamkeit als Lebensunterhalt angewiesen worden ist, haben in der Welt ohne allen Grund (der Reihe nach) Jäger, Fischer und Hinterbringer zu Feinden.

मृगयाक्षास्तथा पानं गर्हितानि महीभुजाम् ।
दृष्टास्तेभ्यस्तु विपदः पाण्डुनैषधवृष्णिषु ॥ २२३५ ॥

Jagd, Würfelspiel und Trunk sind tadelnswerth bei Fürsten; das Unglück, das aus ihnen hervorgeht, hat man (der Reihe nach) an Pându, Nala und den Vrischni gesehen.

मृगा मृगैः सङ्गमनुव्रजन्ति गावश्च गोभिस्तुरगास्तुरंगैः ।
मूर्खाश्च मूर्खैः सुधियः सुधीभिः समानशीलव्यसनेषु सख्यम् ॥ २२३६ ॥

Gazellen suchen sich Gazellen anzuschliessen, Kühe Kühen, Pferde Pferden, Thoren Thoren, Kluge Klugen: Freundschaft findet man zwischen denen, die gleichen Charakter und gleiche Liebhabereien haben.

मृगैर्नष्टं शशैर्लीनं वराहैर्वलितं रुषा ।
हयानां हेषितं श्रुत्वा सिंहैः पूर्ववदासितम् ॥ २२३७ ॥

Beim Vernehmen des Gewiehers der Pferde machten sich die Gazellen aus dem Staube, die Hasen versteckten sich, die Eber drehten sich in ihrer Wuth um, die Löwen aber blieben ruhig liegen wie zuvor.

मृतं शरीरमुत्सृज्य काष्ठलोष्टसमं क्षितौ ।
विमुखा बान्धवा यान्ति धर्मस्तमनुगच्छति ॥ २२३८ ॥

2232) Pańkat. I, 109. ed. orn. 77. *b.* हन्तव्या सापकारिणी.

2233) Hit. IV, 128. *a.* °तृष्णोपमं. *c.* सज्जनैः.

2234) Bhartṛ. 2, 51 Bohl. 36 Haeb. 60 lith. Ausg. 64 Galan. *d.* निःकारण, जगत्.

2235) Kâm. Nîtis. 1, 54.

2236) Pańkat. I, 314.

2237) Çârṅg. Paddh. Siṁhânjokti 4.

2238) M. 4, 241. Vgl. Spruch 398.

Wenn die Angehörigen einen entseelten Körper wie ein Holzstück oder einen Erdenkloss auf dem Boden liegen gelassen haben, kehren sie heimwärts; seine Tugend aber folgt ihm.

मृतः प्राप्नोति वा स्वर्गं शत्रुं हत्वा सुखानि वा ।
उभावपि हि शूराणां गुणावेतौ सुदुर्लभौ ॥ २२३९ ॥

Entweder man fällt in der Schlacht und gewinnt den Himmel, oder man erlegt den Feind und wird des Glückes theilhaftig: diese beiden überaus schwer zu erlangenden Vortheile werden ja den Helden zu Theil.

मृतानां स्वामिनः कार्ये भृत्यानामनुवर्तिनाम् ।
भवेत्स्वर्गेऽक्षयो वासः कीर्तिश्च धरणीतले ॥ २२४० ॥

Treuen Dienern, die im Dienste des Herrn sterben, wird ein ewiger Aufenthalt im Himmel und Ruhm auf Erden zu Theil.

मृतानामपि जन्तूनां श्राद्धं चेत्तृप्तिकारकम् ।
तर्हि निर्वाणदीपस्य स्नेहः संवर्धयेच्छिखाम् ॥ २२४१ ॥

Wenn Todtenopfer sogar gestorbene Menschen sättigen, dann wird auch Oel die Flamme einer erloschenen Lampe beleben.

मृते भर्तरि या नारी s. den folgenden Spruch.

मृते भर्तरि साध्वी स्त्री ब्रह्मचर्ये व्यवस्थिता ।
स्वर्गं गच्छत्यपुत्रापि यथा ते ब्रह्मचारिणः ॥ २२४२ ॥

Die tugendhafte Frau, die nach dem Tode des Gatten in Keuschheit verharrt, gelangt, wenn sie auch keine Kinder hat, in den Himmel wie jene Brahmanen, die das Gelübde der Keuschheit erfüllen.

मृतैः संप्राप्यते श्रेयो जीवद्भिः कीर्तिरुत्तमा ।
तदुभावपि शूराणां गुणावेतौ सुदुर्लभौ ॥ २२४३ ॥

Die in der Schlacht Gefallenen erlangen das ewige Heil, die am Leben Bleibenden den höchsten Ruhm; so werden denn diese beiden überaus schwer zu erlangenden Vortheile den Helden zu Theil.

मृतो दरिद्रः पुरुषो मृतं मैथुनमप्रजम् ।
मृतमश्रोत्रियं श्राद्धं मृतो यज्ञस्त्वदक्षिणः ॥ २२४४ ॥

Todt ist der arme Mann; todt der Beischlaf, bei dem keine Kinder gezeugt werden; todt das Todtenmahl, an dem kein schriftkundiger Priester Theil nimmt; todt das Opfer, das von keinen Opfergaben begleitet ist.

2239) Hit. II, 159. *a.* प्राप्स्यामि. *b.* हत्वा शत्रुं. Vgl. Spruch 2243.

2240) Pańkat. I, 331.

2241) Prab. 28. *b.* °कारणम्. *c.* निर्वाणस्य प्रदीपस्य st. त° नि°.

2242) M. 5, 160. Çârṅg. Paddh. Sadâkâra 10. *a.* या नारी st. साध्वी स्त्री Ç. *c.* मृता सा लभते स्वर्गं Ç.

2243) Pańkat. I, 344. Vgl. Spruch 2239.

2244) Pańkat. II, 101. Vikramak. 156. *d.* यागस् st. यज्ञस् Vikr. Vgl. Spruch 809 und हतमश्रोत्रियं श्राद्धं.

मृत्पिण्डो जलरेखया वलयितः सर्वो ऽप्ययं नन्वणु-
भागीकृत्य तमेव संयुगशतै राज्ञां गणा भुञ्जते ।
दद्युस्ते ददतो ऽथ वा किमपरे क्षुद्रा दरिद्रा भृशं
धिग्धिक्तान्पुरुषाधमान्धनलवं तेभ्यो ऽपि वाञ्छन्ति ये ॥ २२४५ ॥

Selbst der ganze von einem Wasserstreifen rings eingefasste Erdklumpen ist ja winzig klein; nachdem Schaaren von Fürsten nach Hunderten von Kriegen diesen Klumpen zerstückelt haben, zehren sie selbst daran, oder, wenn sie spenden, so härmen sie sich darüber ab. Wie viel mehr die andern Winzigen, Bettelarmen! Pfui, pfui rufe ich aber über den Abschaum der Menschen, der sogar von diesen ein Lumpengeld zu erhalten wünscht!

मृत्योरिवोग्रदण्डस्य राज्ञो यान्ति वशं द्विषः ।
सस्यतुल्यं हि मन्यन्ते दयालुं रिपवो नृपम् ॥ २२४६ ॥

Einem Könige, der wie der Todesgott einen gewaltigen Stab schwingt, unterwerfen sich die Feinde; einen mitleidigen Fürsten dagegen achten die Gegner einem Grashalm gleich.

मृदुनापि सुवृत्तेन सुमृष्टेनापि हारिणा ।
मोदकेनापि किं तेन निष्पत्तिर्यस्य सेवया ॥ २२४७ ॥

Was nützt uns selbst ein weicher, hübsch runder, überaus leckerer, reizender Kuchen, wenn er erst verdient werden muss?

मृदुना सलिलेन खन्यमानान्यवघृष्यन्ति गिरेरपि स्थलानि ।
उपजापविदां च कर्णजापैः किमु चेतांसि मृदूनि मानवानाम् ॥ २२४८ ॥

Wird doch sogar eines Berges fester Boden durch weiches Wasser unterwühlt und weggeschwemmt, wie viel mehr werden nicht der Menschen weiche Herzen durch Einflüsterungen solcher, die sich darauf verstehen, unterwühlt und abwendig gemacht?

मृदुनैव मृदुं छिन्द्धि मृदुना हन्ति दारुणम् ।
नासाध्यं मृदुना किंचित्तस्मात्तीक्ष्णतरो मृदुः ॥ २२४९ ॥

2245) Bhartṛ. 3, 60 Bohl. 96 Haeb. 91 lith. Ausg. I. 25 lith. Ausg. II. *a.* जलरेख्यया, परिवृतः st. वलयितः, अणुर् unsere Verbesserung für अणुः. *b.* स्वं स्वी° स एव सं° रा° गणैर्भुज्यते (d. i. भुज्यते), (अणुम्) तं स्वीकृत्य सदैव सं°, (अणुः) स्वाशीःकृत्य, (अणुम्) वशीकृत्य, संयगशतै. *c.* नो (ते) दद्युर्ददते (ददतो) ऽथ वा किमपि ते (तं) क्षु°, दद्युस्ते ददते ऽथ वा किमपि नो क्षु°, दरि भृशं. *d.* धिक् धिक्, ये धिक्तान्पु°, धिग्धिक्तापु°, धिग्धिक्तान्पु°, धनलवान्, धन° वाञ्छन्ति तेभ्यो ऽपि ये, धनकणानिच्छन्ति तेभ्यो ऽपि ये, वाञ्छन्ति.

2246) Pañkat. III, 30. *c.* सस्य Koseg.

2247) Pañkat. I, 303.

2248) Pañkat. I, 337. *b.* अवघृष्यन्ति scheint eine verdorbene Lesart zu sein.

2249) MBh. 12, 5313. *a.* छिन्द्धि unsere Aenderung für छिन्धि; vielleicht ist छिन्त्ते zu lesen.

Durch Milde sollst du den Milden aus dem Wege räumen, durch Milde vernichtet man (ja sogar) den Harten. Es giebt Nichts, was durch Milde nicht vollbracht werden könnte; darum ist der Milde der Strengere.

मृदुभिर्बहुभिः शूरः पुम्भिरेको न बाध्यते ।
कपोतपोतकैरेकः श्येनो जातु न बाध्यते ॥ २२५० ॥

Viele sanfte Männer können einem Helden Nichts anthun: junge Tauben können einem Falken nimmer Etwas anthun.

मृदुरित्यवजानन्ति तीक्ष्ण इत्युद्विजन्ति च ।
तीक्ष्णकाले भवेत्तीक्ष्णो मृदुकाले मृदुर्भवेत् ॥ २२५१ ॥

Ist Jemand milde, so achtet man ihn gering; ist Jemand streng, so schrickt man vor ihm zurück. Wenn es gilt strenge zu sein, sei man strenge; wenn es gilt milde zu sein, sei man milde.

मृदोः परिभवो नित्यं वैरं तीक्ष्णस्य नित्यशः ।
उत्सृज्य तद्द्वयं तस्मान्मध्यां वृत्तिं समाश्रयेत् ॥ २२५२ ॥

Dem Milden steht beständig Erniedrigung, dem Strengen stets Feindschaft bevor; darum gebe man Beides auf und gehe die Mittelstrasse.

मृद्घट इव **s. den folgenden Spruch.**

मृद्घटवत्सुखभेद्यो दुःसंधानश्च दुर्जनो भवति ।
सुजनस्तु कनकघटवद्दुर्भेद्यश्चाशुसंधेयः ॥ २२५३ ॥

Ein böser Mensch ist, wie ein irdener Krug, leicht zu trennen und schwer zu einen, der gute Mensch dagegen, wie ein goldener Krug, schwer zu trennen und schnell zu einen.

मेघा वर्षन्तु गर्जन्तु मुञ्चन्त्वशनिमेव वा ।
गणयन्ति न शीतोष्णं रमणाभिमुखाः स्त्रियः ॥ २२५४ ॥

Es mag regnen, donnern oder blitzen, Weiber, die zum Geliebten eilen, kümmern sich darum eben so wenig als um Kälte und Hitze.

मेधावी वाक्पटुः प्राज्ञः परचित्तोपलक्षकः ।
धीरो यथोक्तवादी च एष दूतो विधीयते ॥ २२५५ ॥

2250) Dṛshṭântaç. 54 bei Haeb. 222.

2251) MBh. 12, 5312. *b.* तीक्ष्ण unsere Verbesserung für तीक्ष्णा. Vgl. MBh. 12, 3827.

2252) Çârṅg. Paddh. Râǵanîti 120. *a.* परिभावो. *c.* उत्सृज्य त° unsere Verbesserung für उत्सृत्य तद्द्वयं und उत्सृजेतद्द्वयं.

2253) Hit. I, 86. Pańkat. II, 36. *a.* मृद्घट इव Pańkat. *c. d.* कनकघट इव दुर्भेदः सुकरसंधिश्च Pańkat.

2254) Mṛkkh. 83. *a.* गर्जन्तु वर्षन्तु. *d.* दयिताभिमुखाः.

2255) Kâṇ. 106 bei Haeb. 321. Saṁskṛtapâṭhop. 55. Galan. Varr. 64. In Çârṅg. Paddh. Râǵanîti 56 (50) lautet der Spruch folgendermaassen: क्रमागतो हितमतिः (हितमानो) सर्वभावपरीक्षकः । धीरो यथोक्तवादी च

Wer klug, beredt und gebildet ist, die Sinnesweise Anderer erräth, beherzt ist und treu berichtet, der wird zum Gesandten bestimmt.

मोहं मार्जय तामुपाश्रय रतिं चन्द्रार्धचूडामणौ
चेतः स्वर्गतरंगिणीतटभुवि व्यासङ्गमङ्गीकुरु ।
को वा वीचिषु बुद्बुदेषु च तडिल्लेखासु च श्रीषु च
ज्वालाग्रेषु च पन्नगेषु च सरिद्दुर्गेषु च प्रत्ययः ॥ २२५६ ॥

Wasche, o Herz, den Unverstand ab! Habe deine Freude an dem, der den Halbmond zum Diadem hat! Finde Gefallen am Uferabhange des Götterflusses! Ist wohl irgend ein Verlass auf Wellen, Wasserblasen, Blitze, Glücksgüter, Flammenspitzen, Schlangen und auf schwierige Furten?

मौनान्मूकः प्रवचनपटुर्वातुलो जल्पको वा
धृष्टः पार्श्वे भवति च तथा दूरतश्चाप्रगल्भः ।
क्षान्त्या भीरुर्यदि न सहते प्रायशो नाभिजातः
सेवाधर्मः परमगहनो योगिनामप्यगम्यः ॥ २२५७ ॥

Schweigt man, so gilt man für stumm; ist man beredt, so heisst es, man sei verrückt oder geschwätzig; steht man in der Nähe, so ist man unverschämt; hält man sich in der Ferne, so ist man lass; zeigt man Nachsicht, so gilt man für furchtsam; lässt man sich Etwas nicht gefallen, dann pflegt es zu heissen, man sei nicht von guter Herkunft: so ist das Dieneramt überaus verfänglich und selbst beschauliche Asketen können nicht recht dahinter kommen.

मौनी पादप्रहारे ऽपि न क्षमी नीच एव सः ।
आकृष्टशस्त्रो मित्रे ऽपि न तेजस्वी खलो हि सः ॥ २२५८ ॥

Wer stillschweigt, wenn ihm ein Fusstritt versetzt wird, ist nicht nachsichtig, sondern erbärmlich; wer das Schwert selbst gegen den Freund zieht, ist nicht energisch, sondern niederträchtig.

य ईर्ष्युः परवित्तेषु रूपे वीर्ये कुलान्वये ।
सुखसौभाग्यसत्कारे तस्य व्याधिरनन्तकः ॥ २२५९ ॥

दूत एवंविधो मतः ।

2256) Bhartṛ. 3, 65 Bohl. 63 Haeb. 67 lith. Ausg. I. 57 lith. Ausg. II. 59 Galan. *a.* उपार्जय st. उपाश्रय. *b.* °तटभवां, °तटभुवामासङ्गम°. *c.* च vor श्रीषु fehlt, स्त्रीषु st. श्रीषु. *d.* जालाग्रेषु; सरिद्वेगेषु und सरिद्वर्गेषु.

2257) Bhartṛ. 2, 48 Bohl. 40 Haeb. 57 lith. Ausg. I. 58 lith. Ausg. II. 61 Galan. Hit. II, 26. Vet. in LA. 29. fg. *a.* मूर्खः st. मूकः Hit.; जल्पको वातुलो वा. *b* und *c* wechseln die Stellen. *b.* स भवति जनो, प्रभवति तदा und वसति नियतं (Hit.) st. भवति च तथा; पार्श्वे वसति विचरन्दूरगो ऽपि प्रमत्तः Vet. *d.* Vgl. Spruch 2042, *d.*

2258) Kshemendra in Çārṅg. Paddh. Tejasvipraçaṃsā 6.

2259) MBh. 5, 1136. *a.* ईर्ष्युः unsere Verbesserung für ईर्षुः.

Wer Andere um ihre Reichthümer, ihre schöne Gestalt, ihren Heldenmuth, ihre Abstammung, ihre Freuden, ihr Glück und um die Ehre, die ihnen erwiesen wird, beneidet, der hat es mit einer endlosen Krankheit zu thun.

य उपेक्षेत शत्रुं स्वं प्रसरन्तं यदृच्छया ।
रोगं चालस्यसंयुक्तः स शनैस्तेन हन्यते ॥ २२६० ॥

Der schlaffe Mann, der seinen Feind und eine Krankheit nicht beachtet, während diese nach Herzenslust vorwärts schreiten, wird allmählich durch sie aufgerieben.

यः करोति नरः पापं न तस्यात्मा ध्रुवं प्रियः ।
आत्मना हि कृतं पापमात्मनैव हि भुज्यते ॥ २२६१ ॥

Der Mann, der Böses thut, liebt sicher sich selbst nicht, da er ja selbst die Frucht des Bösen, das er that, geniesst.

यः काकिनीमप्यपथप्रपन्नां समुद्धरेन्निष्कसहस्रतुल्याम् ।
स्थानेषु कोटिष्वपि मुक्तहस्तस्तं राजसिंहं न जहाति लक्ष्मीः ॥ २२६२ ॥

Die Glücksgöttin verlässt nimmer den Löwen von König, der selbst einen Dreier, der an einen unrechten Ort gerieth, aufhebt, als wären es tausend Goldstücke, am rechten Orte dagegen sogar Millionen mit offener Hand verschenkt.

यः कुर्यात्सचिवायत्तां श्रियं तद्व्यसने सति ।
सोऽन्धवज्जगतीपालः सीदेत्संचारकैर्विना ॥ २२६३ ॥

Ein Fürst, der sein Glück an die Minister knüpft, geräth, wenn diesen ein Unglück zustösst, wie ein Blinder ohne Führer in Verlegenheit.

यः कुलाभिजनाचारैरतिशुद्धः प्रतापवान् ।
धार्मिको नीतिकुशलः स स्वामी युज्यते भुवि ॥ २२६४ ॥

Wer der Familie, der Abstammung und den Sitten nach vollkommen rein ist, Hoheit besitzt, gerecht und in der Staatskunst erfahren ist, der eignet sich zum Herrn der Erde.

यः कृत्वा सुकृतं राज्ञो दुष्करं हितमुत्तमम् ।
लज्जया वक्ति नो किंचित्तेन राजा सहायवान् ॥ २२६५ ॥

Wer, wenn er dem Fürsten einen schweren, nützlichen und ausseror-

---

2260) **Pańkat. III, 2.** *c.* °संयुक्तं. Vgl. Spruch 959.

2261) **Pańkat. III, 174.**

2262) **Hit. III, 121.** *b.* अन्विष्यते st. समुद्धरेत्. *c.* कालेषु st. स्थानेषु. *c. d.* मुक्तहस्तस्थं st. मुक्तहस्तस्तं.

2263) **Hit. II, 123.**

2264) **Hit. I, 193.** *a.* कुलाचारजनाचारैर् st. यः कु°. *d.* स्वामि.

2265) **Pańkat. I, 97.** *d.* Vgl. den Schluss von Spruch यो हि धर्ममुपाश्रित्य.

dentlichen Dienst erwiesen hat, verschämt kein Wort darüber sagt, an dem hat der König einen wahren Gefährten.

यः पञ्चाभ्यन्तराञ्छत्रूनविजित्य मनोमयान् ।
जिगीषति रिपूनन्यान्रिपवो ऽभिभवन्ति तम् ॥ २२६६ ॥

Wer, bevor er die fünf innern, aus dem Herzen hervorgehenden Feinde (die Sinnesorgane) besiegt hat, andere Feinde zu besiegen im Sinne hat, den überwältigen die Feinde.

यः पराभवसंत्रस्तः स्वस्थानं विजहाति न ।
तेन चेत्पुत्रिणी माता वन्ध्या धीमद्भिरुच्यते ॥ २२६७ ॥

Wenn eine Mutter einen Sohn hat, der nicht, sobald er eine Demüthigung befürchtet, seine Heimath verlässt, dann nennen Weise sie unfruchtbar.

यः परेषां नरो नित्यमतिवादांस्तितिक्षते ।
देवयानि विजानीहि तेन सर्वमिदं जितम् ॥ २२६८ ॥

Der Mann, der Schmähungen Anderer stets ruhig hinnimmt, hat, so wisse, Devajânî, diese ganze Welt gewonnen.

यः पित्रा समुपात्तानि s. Spruch यदुपात्तं यशः पित्रा.

यः पृष्ट्वा कुरुते कार्यं प्रष्टव्यान्स्वहितान्गुरून् ।
न तस्य जायते विघ्नः कस्मिंश्चिदपि कर्मणि ॥ २२६९ ॥

Wer, bevor er an ein Werk geht, ehrwürdige Männer, die befragt zu werden verdienen und die ihm gewogen sind, befrägt, dem stellt sich bei keinem Werke ein Hinderniss in den Weg.

यः प्रीणयेत्सुचरितैः s. Spruch 1926.

यच्च वेदेषु शास्त्रेषु न दृष्टं न च संश्रुतम् ।
तत्सर्वं वेत्ति लोको ऽयं यत्स्याद्ब्रह्माण्डमध्यगम् ॥ २२७० ॥

Alles, was in der Welt vorgeht, kennen die Leute, auch das, was in den Veden und den Lehrbüchern nicht angetroffen wird und auch sonst nicht gehört worden ist.

यच्छक्यं ग्रसितुं ग्रस्यं ग्रस्तं परिणमेच्च यत् ।
हितं च परिणामे यत्तदाद्यं भूतिमिच्छता ॥ २२७१ ॥

Wem es um sein Wohl zu thun ist, der esse, was gegessen werden kann und gegessen verdaut wird und nach der Verdauung wohl bekommt.

2266) MBh. 5,1162. *a.* पञ्चाभ्यन्तरान् शत्रून् Calc. Ausg.

2267) Pańkat. I, 354. *b.* न unsere Verbesserung für वा, wofür Benfey वै lesen will. Vgl. Spruch 855.

2268) MBh. 1,3319.

2269) Pańkat. IV, 67.

2270) Pańkat. III, 205.

2271) MBh. 5, 1107. Pańkat. IV, 23. 79. Çârñg. Paddh. *a.* ग्रासं und शस्यं st. ग्रस्यं. *c.* स्या (d. i. स्यात्) st. यत्. *d.* ग्रद्यं, ग्रन्नं, ग्रनं und भक्तं st. ग्राद्यं.

यच्छज्जलमपि जलदो वल्लभतामेति सकललोकस्य ।
नित्यं प्रसारितकरो मित्रो ऽपि न वीक्षितुं शक्यः ॥ २२७२ ॥

Die Wolke wird, obgleich sie nur Wasser spendet, der Liebling der ganzen Welt; selbst den Freund (die Sonne) kann man nicht ansehen, wenn er (sie) beständig die Hand ausstreckt (Strahlen entsendet).

यज्जीव्यते क्षणमपि प्रथितं मनुष्यैर्विज्ञानविक्रमयशोभिरभग्नमानम् ।
तन्नाम जीवितमिह प्रवदन्ति तज्ज्ञाः काको ऽपि जीवति चिरं च वलिं च भुङ्क्ते ॥ २२७३ ॥

Wenn Menschen auch nur ein ganz kurzes Leben leben, das aber ob der Kenntnisse, des Heldenmuthes und des Ruhmes weit gepriesen wird und bei dem die Ehre nicht leidet, so nennen Kenner der Sache dieses ein wahres Leben: auch eine Krähe lebt lange und verzehrt die hingeworfene Gabe.

यज्जीव्यते यशोधैर्यसहितैस्तच्च जीवितम् ।
वलिं कवलयन्कंचिच्चिरं जीवति वायसः ॥ २२७४ ॥

Das Leben ist ein wahres, das berühmte und muthige Männer leben: auch eine Krähe, die eine hingeworfene Gabe verschlingt, lebt lange.

यज्ञाध्ययनदानानि v. l. von Spruch 416.

यं च पन्थानमाक्रम्य प्रयाति मनुजेश्वरः ।
तेनेश्वरानुपातेन पथा याति महाजनः ॥ २२७५ ॥

Welchen Weg der Fürst betritt und geht, auf dem Wege geht der grosse Haufe, indem er dem Fürsten auf dem Fusse folgt.

यत एवागतो दोषस्तत एव निवर्तते ।
अग्निदग्धस्य विस्फोटशान्तिः स्यादग्निना ध्रुवम् ॥ २२७६ ॥

Wodurch ein Schade kam, dadurch wird er auch wieder gehoben: die Blasen eines am Feuer Verbrannten werden sicherlich durch Feuer geheilt.

यतः सदैन्यं s. Spruch 418.

यत्कण्ठे गरलं विराजतितरां मौलौ च मन्दाकिनी
यस्याङ्के गिरिजाननं कटितटे शार्दूलचर्माम्बरम् ।
यन्माया हि तृणाद्धि विश्वमखिलं पायात्स वः शंकरो
जम्बूवज्जलविन्दुवज्जलजवज्जम्बालवज्जालवत् ॥ २२७७ ॥

2272) Pańkat. II, 75. *a.* यच्छज्जलम् unsere Aenderung für यच्छन् जलम्.

2273) Hit. II, 41. ed. Calc. 1830 S. 188. ed. Rodr. 161. Çârṅg. Paddh. Pańkat. I, 29. Vikramak. 2. *a.* जीवति. *b.* विज्ञात° अभज्यमानम्; शौर्यविभवादिगुणैः (°विभवार्यगुणैः) समेतम् st. विक्रमयशोभिरभग्नमानम् Pańkat. Vikr. *c.* तत्तेषु (तत्तस्य) जीवितफलं प्र°; सन्तः st. तज्ज्ञाः. *d.* चिराय st. चिरं च, चिरं वलिमेव st. चिरं च वलिं च. Vgl. den folgenden Spruch und यो नात्मजे.

2274) Vikramak. 3. *b.* Vielleicht ist सहितं zu lesen. *c.* कंचिच् unsere Aenderung für किंचिच्.

2275) R. 5, 81, 22. *c.* ईश्वरानुपातेन unsere Aenderung für ईश्वरनिपातेन.

2276) Dṛsuṭântaç. 66 bei Haeb. 223.

2277) Guṇaratna 2 bei Haeb. 523. Çârṅg.

Çiva möge euch behüten, der Gott, an dessen Halse das Gift wie Rosenäpfel, auf dessen Haupt die himmlische Gangâ wie Wassertropfen, auf dessen Schoosse das Gesicht der Gebirgstochter wie eine Wasserrose, auf dessen Hüfte das umgeworfene Tigerfell wie ein (bunter) Pfuhl prächtig glänzen, und dessen Trugbild wie ein Netz die gesammte Welt umstrickt.

यत्कुमाराः कुमार्यश्च वैरं कुर्युरचेतसः ।
न तत्प्राज्ञो ऽनुकुर्वीत न विदुस्ते बलाबलम् ॥ २२७८ ॥

Wenn unvernünftige Knaben und Mädchen sich zanken, so ahme der Verständige dieses nicht nach: Jene kennen ihre Kräfte nicht.

यत्क्षान्तिः समये श्रुतिः शिव शिवेत्युक्तिर्मनोनिर्वृति-
र्भैक्ष्ये चाभिरुचिर्धनेषु विरतिः शश्वत्समाधौ रतिः ।
एकान्ते वसतिर्गुरुं प्रति नतिः सद्भिः समं संगतिः
सत्ये प्रीतिरनङ्गनिर्जितिरसौ सन्मुक्तिमार्गे स्थितिः ॥ २२७९ ॥

Nachsicht, Gehorsam vor den Satzungen, der Ausruf «Çiva, Çiva», Zufriedenheit des Gemüths, das Gefallen an Almosen, Entsagung der Reichthümer, das Vergnügen an beständiger Andacht, das Wohnen an einsamem Orte, ein demüthiges Benehmen vor dem Lehrer, Umgang mit Edlen, Freude an der Wahrheit, Besiegung der Geschlechtsliebe: dieses heisst auf dem Wege sein zur Erlösung der Guten.

यत्त्वन्नेत्रसमानकान्ति सलिले मग्नं तदिन्दीवरं
मेघैरन्तरितः प्रिये तव मुखच्छायानुकारी शशी ।
ये ऽपि त्वद्गमनानुसारिगतयस्ते राजहंसा गता-
स्त्वत्सादृश्यविनोदमात्रमपि मे दैवेन न क्षम्यते ॥ २२८० ॥

Die blaue Wasserrose, deren Schönheit der deiner Augen gleichkommt, ist unter das Wasser gegangen; der Mond, o Schöne, der der Farbe deines Antlitzes sich nähert, wird durch Wolken verhüllt, und auch die Flamingo, deren Gang mit deinen Schritten wetteifert, sind davongezogen: das Schicksal gönnt mir nicht ein Mal zum Zeitvertreib die Betrachtung des dir Aehnlichen.

Paddh. Samasjâkhjâna 10(9). *a.* तशं und सद्रा (H.) st. तरा, शीर्षे st. मौलौ Ç., मन्दाकिणी H. *b.* सूत्संगे (d. i. उत्सङ्गे) च शिवामुखं und वामंगं च शि° st. यस्याङ्के गि° Ç.; शार्दूल H. *c.* माया यस्य भवं रु° सकलं (माया यस्य रु° विश्वमखिलं) तस्मै नमः शंभवे Ç.; शंकरो unsere Verbesserung für शंकरः. *d.* जम्बुवत् जलविन्दुवत् जलजवत् जम्बालवत् H.

2278) MBh. 1,3325.

2279) Çântiç. 3,12 bei Haeb. 422. *a.* श्रुतिर्हरि शिवे° Tüb. Hdschr., उक्तौ Haeb. *b.* भैक्ष्ये und गृहेषु (st. धनेषु) Tüb. Hdschr. *c.* गुरौ प्रतिनतिः Haeb. *d.* सत्वे st. सत्ये Haeb.

2280) Sâh.D. 318. ed. Calc. 1830 S. 340. Kuvalaj. 15, *b. c.* गमनानुकारि°. *d.* देवेन.

यत्नादपि कः पश्येच्छिखिनामाहारनिर्गमस्थानम् ।
यदि जलदनिनदमुदितास्त एव मूढा न नृत्येयुः ॥ २२८१ ॥

Wer würde wohl, gäbe er sich auch Mühe, bei den Pfauen den Ort, wo die Speise hinaustritt, sehen, wenn nicht die Thörichten aus Freude über das Donnern der Wolken selbst tanzten.

यत्पृथिव्यां व्रीहियवं हिरण्यं पशवः स्त्रियः ।
एकस्यापि न पर्याप्तं तस्मात्तृष्णां परित्यजेत् ॥ २२८२ ॥

Da aller Reis, alle Gerste, alles Gold, alles Vieh und alle Weiber, die sich auf Erden finden, nicht ein Mal für Einen genug sind, so entsage man der Gier.

यत्पृथिव्यां व्रीहियवं हिरण्यं पशवः स्त्रियः ।
न दुह्यन्ति मनःप्रीतिं पुंसः कामहतस्य ते ॥ २२८३ ॥

Aller Reis, alle Gerste, alles Gold, alles Vieh und alle Weiber, die sich auf Erden finden, befriedigen nicht das Herz eines von der Begierde gequälten Mannes.

यत्पृथिव्यां व्रीहियवं हिरण्यं पशवः स्त्रियः ।
नालमेकस्य तत्सर्वमिति पश्यन्न मुह्यति ॥ २२८४ ॥

Wer da sieht, dass aller Reis, alle Gerste, alles Gold, alles Vieh und alle Weiber, die sich auf Erden finden, für Einen nicht genug sind, der bleibt vernünftig.

यत्पृथिव्यां व्रीहियवं हिरण्यं पशवः स्त्रियः ।
सर्वं तन्नालमेकस्य तस्माद्विद्वाञ्छमं चरेत् ॥ २२८५ ॥

Da aller Reis, alle Gerste, alles Gold, alles Vieh und alle Weiber, die sich auf Erden finden, für Einen nicht genug sind, so wird der Weise ruhig in seinem Herzen.

यत्प्रीणयेत् s. zu Spruch 1926.

यत्र तत्र हतः शूरः शत्रुभिः परिवेष्टितः ।
अक्षयाँल्लभते लोकान्यदि क्लैब्यं न गच्छति ॥ २२८६ ॥

Wo immer ein Kriegsheld, von Feinden umzingelt, erschlagen wird, erlangt er unvergängliche Welten, wenn er sich nicht feig benimmt.

यत्र देशे ऽथ वा स्थाने भोगान्भुक्त्वा स्ववीर्यतः ।
तस्मिन्विभवहीनो यो वसेत्स पुरुषाधमः ॥ २२८७ ॥

2281) Bhartr. bei Schiefner und Weber S. 12. Pańkat. I, 458. *b.* आहाव st. आहार, निःसरणमार्गम् st. निर्गमस्थानम् Pańkat. *c.* घनि st. निनद Pańkat. Vgl. MBh. 12,4219, wo, wie schon Benfey gesehen hat, नृत्यन् st. नृत्ये zu lesen ist.

2282) MBh. 1,3512. VP. bei Kull. zu M. 2,94. *d.* तद्दित्यतितृषां त्यजेत् VP. Vgl. 1820.

2283) Bhâg. P. 9,19,13.

2284) MBh. 5,1530.

2285) MBh. 13,4440.

2286) Hit. III, 146. *a.* यत्र यत्र st. यत्र तत्र. *b.* परिवारितः. *c.* अक्षयान्.

2287) Pańkat. I, 460.

Wer in dem Lande oder an dem Orte, wo er früher nach Kräften Genüsse genossen hat, wohnen bleibt, nachdem er um sein Vermögen gekommen ist, der ist der allerniedrigste Mensch.

यत्र न स्यात्फलं भूरि यत्र च स्यात्पराभवः ।
न तत्र मतिमान्युद्धं समुत्पाद्य समाचरेत् ॥ २२८८ ॥

Wo kein grosser Gewinn, wohl aber eine Niederlage zu erwarten ist, da wird kein Verständiger einen Kampf hervorrufen und sich in ihn begeben.

यत्र पतत्यबलानां दृष्टिर्निशिताः पतन्ति तत्र शराः ।
तच्चापरोपितशरो धावत्यासां पुरः स्मरो मन्ये ॥ २२८९ ॥

Wohin der Mädchen Blick fällt, dahin fallen scharfe Pfeile; darum meine ich, der Liebesgott laufe mit dem Pfeile auf dem Bogen vor ihnen her.

यत्र यत्र हतः शूरः s. Spruch 2286.

यत्र राजा तत्र कोशो विना कोशं न राजता ।
स्वभटेभ्यस्ततो दद्यात्को हि दातुर्न युध्यते ॥ २२९० ॥

Wo der König ist, da ist auch der Schatz: ohne Schatz kann man nicht König sein. Aus diesem Schatze zahle der König seinen Soldaten: wer kämpft denn nicht für den, der zahlt?

यत्र विद्वज्जनो नास्ति श्लाघ्यस्तत्राल्पधीरपि ।
निरस्तपादपे देशे एरण्डोऽपि द्रुमायते ॥ २२९१ ॥

Wo es keine klugen Leute giebt, da muss auch ein Schwachkopf gepriesen werden: in einem Lande, wo die Bäume ausgerottet worden sind, gilt selbst die Ricinus-Staude für einen Baum.

यत्र स्त्री यत्र कितवो बालो यत्र प्रशासिता ।
तद्गृहं क्षयमायाति भार्गवो ह्वीदमब्रवीत् ॥ २२९२ ॥

Das Haus, in dem ein Weib, ein Spieler oder ein Knabe das Regiment führt, geht zu Grunde: dieses hat ja Bhrigu's Spross erklärt.

यत्राकृतिस्तत्र गुणा वसन्ति नैतद्धि सम्यक्कविभिः प्रणीतम् ।
येनातिचार्वङ्ग्यपि मे हृदिस्था दुनोति गात्रं विरहे प्रियासौ ॥ २२९३ ॥

Dass dort, wo eine schöne Gestalt sei, auch Tugenden wohnen, ist kein richtiger Ausspruch der Dichter, da jene in meinem Herzen lebende Geliebte, obgleich sie überaus schön ist, meinen Leib versengt, wenn wir von einander getrennt sind.

2288) Pańkat. I, 258. ed. orn. 195.

2289) Sâh. D. 319. Vgl. Spruch 2297.

2290) Hit. III, 77. *a.* ततः कोषा. *b.* कोषान्; an beiden Stellen alle Autt. कोष mit ष. *c.* भृत्येभ्यस् st. भटेभ्यस्. *d.* हि दत्ते न युध्यति (स्वध्यति).

2291) Hit. I, 63. *c.* °पाददे शेपे mit Verstellung der Silben.

2292) Pańkat. V, 52.

2293) Pańkat. ed. orn. I, 208. *c.* हृदिस्था

यत्रानेकः क्वचिदपि गृहे तत्र तिष्ठत्यथैको
यत्राप्येकस्तदनु बहवस्तत्र नैको ऽपि चान्ते ।
इत्थं चेमौ रजनिदिवसौ दोलयन्द्वाविवाक्षौ
कालः काल्या भुवनफलके क्रीडति प्राणिशारैः ॥ २२९४ ॥

In einem Hause, wo Viele waren, bleibt später nur Einer; und wo nur Einer war, und darauf Viele, da ist am Ende auch nicht Einer. So, die Nacht und den Tag wie zwei Würfel werfend, spielt Kâla mit der Kâlî auf dem Schachbrette der Erde mit Menschenfiguren. *Stenzler.*

यत्रायुद्धे ध्रुवो मृत्युर्युद्धे जीवितसंशयः ।
तमेव कालं युद्धस्य प्रवदन्ति मनीषिणः ॥ २२९५ ॥

Wenn ohne Kampf der Tod sicher, bei einem Kampfe aber nur Gefahr des Lebens ist, dann gerade, so sagen die Weisen, ist die Zeit zum Kampfe.

यत्राहंकारयुक्तेन चिरं विलसितं पुरा ।
दीनं वदति तत्रैव यः परेषां स निन्दितः ॥ २२९६ ॥

Wer an demselben Orte, wo er früher lange Zeit als stolzer Mann froh und lustig gelebt hat, später klägliche Reden im Munde führt, der wird von den Andern getadelt.

यत्रैता लहरीचलाचलदृशो व्यापारयन्ति भ्रुवौ
यत्तत्रैव पतन्ति संततममी मर्मस्पृशो मार्गणाः ।
तच्चक्रीकृतचापपुङ्खितशरप्रेङ्खत्करः क्रोधनो
धावत्यग्रत एव शासनधरः सत्यं तदासां स्मरः ॥ २२९७ ॥

Dass gerade dorthin, wohin diese Mädchen mit ihren wie Wogen hin und her tanzenden Augen die Brauen richten, stets jene in's innerste Mark dringenden Pfeile niederfallen, kommt bestimmt daher, dass alsdann der Liebesgott, dessen Hand durch den auf dem gespannten Bogen liegenden befiederten Pfeil in Bewegung gesetzt wird, zornig vor ihnen herläuft um ihre Befehle auszuführen.

यत्रोत्साहसमारम्भो यत्रालस्यविहीनता ।
नयविक्रमसंयोगात्तत्र श्रीरखिला ध्रुवम् ॥ २२९८ ॥

Wo man kräftig die Hand an's Werk legt und wo man der Trägheit entsagt, dort weilt, wenn Klugheit und Muth sich noch hinzugesellen, gewiss das volle Glück.

Benfey's Verbesserung für हृदि स्था.

2294) Bhartṛ. 3, 43 Bohl. 39 Haeb. Galan. 40 lith. Ausg. I. 38 lith. Ausg. II. *a.* यत्रानेकाः, अपि च st. अपि, तिष्ठत्यनेको. *b.* तत्र चान्ते न चैकः. *c.* द्वाविवन्तौ. *d.* कल्या und कल्पया, सह (सहं) चक्रकालः st. भुवनफलके; प्राणिसारैः.

2295) Hit. II, 160. *a.* ध्रुवं. नाशो st. मृत्युर्. *c.* तं कालमेकं (auch एक).

2296) Pańkat. I, 461. *a.* येनाहंकार°.

2297) Kuvalaj. 193, *a.* Vgl. Spruch 2289.

2298) Pańkat. II, 146. *d.* अचला st. अखिला.

यत्सकाशान्न लाभः स्यात्केवलाः स्युर्विपत्तयः ।
स स्वामी दूरतस्त्याज्यो विशेषाच्छस्त्रजीविभिः ॥ २२९९ ॥

Einen Herrn, von dem man keinen Gewinn, sondern Nichts als Ungemach zu erwarten hat, soll man schon aus der Ferne meiden, zumal wenn man vom Waffenhandwerk lebt.

यत्स्वभावो s. यः स्वभावो.

यथा काकयवाः प्रोक्ता यथारण्यभवास्तिलाः ।
नाममात्रा न सिद्धौ हि धनहीनास्तथा नराः ॥ २३०० ॥

Wie die sogenannte Krähengerste und wie der wilde Sesam nur den Namen von Gerste und Sesam führen, da sie zu Nichts nützen, so sind auch Leute ohne Geld nur dem Namen nach Menschen.

यथा कालकृतोद्योगात्कृषिः फलवती भवेत् ।
तद्वन्नीतिरियं देव चिरात्फलति न क्षणात् ॥ २३०१ ॥

Wie die Saat, wenn man zu rechter Zeit gearbeitet hat, so trägt, o Fürst, das kluge Benehmen, von dem die Rede geht, Früchte: nach längerer Zeit, nicht gleich im Augenblick.

यथा काष्ठं च काष्ठं च समेयातां महोदधौ ।
समेत्य च व्यपेयातां तद्वद्भूतसमागमः ॥ २३०२ ॥

Wie zwei Holzstücke im grossen Meere zusammenstossen und darauf wieder aus einander gehen, so ist es auch mit dem Zusammentreffen der Geschöpfe.

यथा काष्ठमयो हस्ती यथा चर्ममयो मृगः ।
यश्च विप्रोऽनधीयानस्त्रयस्ते नाम बिभ्रति ॥ २३०३ ॥

Wie ein hölzerner Elephant und wie eine ausgestopfte Gazelle ist ein Brahmane, der nicht studirt: alle drei führen nur den Namen (dessen, was sie vorstellen sollen).

2299) Pańkat. II, 100.

2300) Pańkat. II, 93.

2301) Hit. III, 43. ed. Calc. 1830 S. 342. *a.* यथाकालं (d. i. यथा काले) समारब्धा (कृता यत्नात्). *c.* चापि st. देव. *d.* रक्षणात् st. न क्षणात्.

2302) MBh. 12, 868, *b.* 869, *a.* 6471, *b.* 6472, *a.* Hit. IV, 66. R. 2, 105, 24 Schl. 114, 12 Gorr. *b.* महार्णवे R. Schl. *c.* स्म st. च. *d.* कालमासाद्य कंचन R. Schl., स्थित्वा किंचित्क्षणान्तरम् R. Gorr. Hierauf folgt im R. folgender Çloka, der dem einfachen तद्वद्भूतसमागमः in unserm Spruche entspricht: एवं भार्याश्च पुत्राश्च ज्ञातयश्च (सुहृदश्च Gorr.) वसूनि च । समेत्य व्यवधावन्ति (व्यवधीयन्ते Gorr.) ध्रुवो ह्येषां विनाभवः (ध्रुवस्तेषां पराभवः Gorr.). Vgl. MBh. 12, 6472, *b.* 6473, *a*: एवं पुत्राश्च पौत्राश्च ज्ञातयो बान्धवास्तथा । तेषां स्नेहो न कर्तव्यो विप्रयोगो ध्रुवो हि तैः ॥

2303) M. 2, 157. MBh. 12, 1338, *b.* 1339, *a.* *a.* दारुमयो st. काष्ठमयो MBh. *c.* ब्रह्मणश्चानधी° (lies ब्राह्म°) MBh.

यथागारं दृढस्थूणं जीर्णं भूत्वावसीदति ।
तथावसीदन्ति नरा जरामृत्युवशं गताः ॥ २३०४ ॥

Wie ein Haus auf festen Stützen zusammenstürzt, wenn es alt wird, so sinken Menschen zusammen, wenn sie in die Gewalt des Alters und des Todes gerathen.

यथा गौः पाल्यते काले दुह्यते च तथा प्रजाः ।
सिच्यते चीयते चैव लता पुष्पफलार्थिना ॥ २३०५ ॥

Wie man eine Kuh hütet und melkt zu rechter Zeit, so auch die Unterthanen: wem es um Blüthen und Früchte zu thun ist, der begiesst und bepflückt die Pflanze.

यथा ग्रामान्तरं गच्छन्नरः कश्चित्क्वचिद्वसेत् ।
उत्सृज्य च तमावासं प्रतिष्ठेतापरे ऽहनि ॥ २३०६ ॥
एवमेव मनुष्याणां पिता माता गृहं वसु ।
आवासमात्रं काकुत्स्थ सज्जन्ते नात्र सज्जनाः ॥ २३०७ ॥

Wie ein Mann, der sich in ein anderes Dorf begiebt, irgendwo übernachtet und am andern Tage, diesen Wohnort verlassend, wieder aufbricht, gerade so sind Vater, Mutter, Haus und Habe nur Ruhestätten für die Menschen, o Râma! Edle Menschen hängen nicht daran.

यथा चित्तं तथा वाक्यं यथा वाचस्तथा क्रिया ।
चित्ते वाचि क्रियायां च साधूनामेकरूपता ॥ २३०८ ॥

Wie die Gedanken, so die Worte, wie die Worte, so die Thaten: gute Menschen sind in Gedanken, Worten und Thaten dieselben.

यथा छायातपौ नित्यं सुसंबद्धौ परस्परम् ।
एवं कर्म च कर्ता च संश्लिष्टावितरेतरम् ॥ २३०९ ॥

Wie Licht und Schatten stets eng mit einander verbunden sind, so sind auch That und Thäter mit einander verknüpft.

यथातुरः पथ्यमरोचमानं जिजीविषुर्भेषजमाददीत ।
तथा पिपासुर्भुवि योगयात्रां भुञ्जीत भोगानविषक्तचित्तः ॥ २३१० ॥

2304) R. 2,105, 16 Schl. 114, 5 Gorr. *a.* दृढस्थूलं Gorr. *d.* मृत्युपाशवशं Gorr.

2305) Kâm. Nîtis. 5,84. Pańkat. I,253. ed. orn. 188. *a. b.* गौर्दुह्यते काले पाल्यन्ते ह्यि तथा (पालयति यथा) प्रजाः Pańkat., प्रजा Kâm. Nîtis. *c.* वीयते st. चीयते. *d.* पुष्पफलप्रदा Pańkat.

2306, 7) R. 2. 108, 5. 6 Schl. 116, 14. 15 Gorr. 2307, *d.* तत्रालं कामचिन्तया Gorr.

2308) Vikramak. 252. Unsere Aenderungen: *a.* वाक्यं st. सत्यं. *c.* चित्ते st. चित्त.

2309) Pańkat. II,136. MBh. 13,75. *b.* नित्तरम् st. परस्परं MBh. *c.* यथा (die Anwendung auf ein ganz bestimmtes Ereigniss folgt erst im nächsten Çloka) st. एवं MBh. *d.* संबद्धावात्मकर्मभिः MBh.

2310) Bhartr. 1, 44 lith. Ausg. II. bei Schiefner und Weber S. 22. *a.* रोचमानो. *c.*

Wie ein Kranker, der am Leben zu bleiben wünscht, eine ihm nicht schmeckende Arzenei einnimmt, wenn sie heilsam ist, so soll derjenige, der auf Erden den Gang zur Versenkung in die Gottheit zu gehen im Sinne hat, die Genüsse geniessen ohne dass sein Herz daran hängt.

यथा तु रोपितो वृक्षः s. Spruch 2348.

यथा दारुमयो हस्ती s. Spruch 2303.

यथा दोषो विभात्यस्य जनस्य न तथा गुणः ।
प्रायः कलङ्क एवेन्दोः प्रस्फुटो न प्रसन्नता ॥ २३११ ॥

Ein Fehler an uns springt mehr in die Augen als ein Vorzug: der Flecken im Monde pflegt mehr aufzufallen, als sein heller Glanz.

यथा धेनुसहस्रेषु वत्सो विन्दति मातरम् ।
तथा पुराकृतं कर्म कर्तारमनुविन्दति ॥ २३१२ ॥

Wie ein Kalb unter tausend Kühen seine Mutter findet, so findet (d. i. ereilt) eine ehemals vollbrachte That den Thäter.

यथा नयत्यसृक्पातैर्मृगस्य मृगयुः पदम् ।
नयेत्तथानुमानेन धर्मस्य नृपतिः पदम् ॥ २३१३ ॥

Wie ein Jäger aus den zur Erde gefallenen Blutstropfen die Stätte des Hirsches ausfindig macht, so soll der Fürst durch Schlussfolgerungen die Stätte des Rechts ausfindig machen.

यथा नेच्छति नीरोगः s. Spruch 2322.

यथा फलानां पक्वानां नान्यत्र पतनाद्भयम् ।
एवं नरस्य जातस्य नान्यत्र मरणाद्भयम् ॥ २३१४ ॥

Wie reifen Früchten keine andere Gefahr droht als das Hinabfallen, so dem zur Welt gekommenen Menschen keine andere Gefahr als das Sterben.

यथा बीजं विना क्षेत्रमुप्तं भवति निष्फलम् ।
तथा पुरुषकारेण विना दैवं न सिध्यति ॥ २३१५ ॥

Wie Samen, der ausserhalb eines Feldes ausgesäet wird, keine Frucht trägt, so geht auch das Schicksal ohne die Arbeit des Menschen nicht in Erfüllung.

यथा बीजाङ्कुरः सूक्ष्मः परिपुष्टो ऽभिरक्षितः ।
काले फलाय भवति साधु तद्वदियं प्रजा ॥ २३१६ ॥

तथा पतासुर्भुवि (d. i. तथायता°) लोकयात्रां. *d.* भोगानविविक्तचेताः; भोगानवि° unsere Aenderung für भोगान्न विपक्त°.

2311) Dṛṣṭântaç. 4 bei Haeb. 217.

2312) Pańkat. II, 134. Galan. Varr. 233. *c.* एवं und यथा st. तथा.

2313) M. 8, 44.

2314) R. 2,105,15 Schl. 114, 4 Gorr. *c.* नराणां जातानां Gorr.

2315) MBh. 13,301. Vgl. Spruch 2330.

2316) Kâm. Nîtis. 6, 14. Pańkat. I, 254. 395. ed. orn. 190. Çârṅg. Paddh. *b.* प्रयत्नेनाभिरक्षितः (°नाभिवर्धितः, °नापि वर्धितः) st. परिपुष्टो ऽभि°. *c. d.* फलदो भवेत्काले त-

Wie ein zarter Keim, wenn er gepflegt und geschützt wird, mit der Zeit herrliche Früchte trägt, so auch die Unterthanen hier.

यथा बुद्धिं परिभवेत् s. यस्य बुद्धिः परिभवेत्.

यथा मधु समादत्ते रक्षन्पुष्पाणि षट्पदः ।
तद्वदर्थान्मनुष्येभ्य आदद्यादविहिंसया ॥ २३१७ ॥

Wie die Biene den Honig fortnimmt, die Blumen aber schont, so nehme (der Fürst) das Geld von den Unterthanen, ohne ihnen wehe zu thun.

यथामिषं जले s. Spruch 2329.

यथा मृत्पिण्डतः कर्ता कुरुते यद्यदिच्छति ।
एवमात्मकृतं कर्म मानवः प्रतिपद्यते ॥ २३१८ ॥

Wie ein Töpfer aus einem Lehmkloss bildet, was er will, so wird der Mensch der von ihm selbst verübten That theilhaftig (d. i. so erntet der Mensch den Lohn seiner eigenen Thaten).

यथा यथा शान्त्वयिता वश्यः स्त्रीणां तथा तथा ।
यथा यथा प्रियं वक्ता परिभूतस्तथा तथा ॥ २३१९ ॥

Je freundlicher ein Mann gegen die Weiber verfährt, desto mehr geräth er in ihre Gewalt; je mehr er ihnen Liebes sagt, desto mehr wird er gedemüthigt.

यथा यथा हि पुरुषः कल्याणे कुरुते मनः ।
तथा तथास्य सर्वार्थाः सिध्यन्ते नात्र संशयः ॥ २३२० ॥

So wie der Mensch seinen Sinn auf das Gute richtet, gelingen ihm, daran ist nicht zu zweifeln, alle Sachen.

यथा यमः प्राप्तकालः s. den folgenden Spruch.

यथा यमः प्रियद्वेष्यौ प्राप्ते काले नियच्छति ।
तथा राज्ञा नियन्तव्याः प्रजास्तद्धि यमव्रतम् ॥ २३२१ ॥

Wie der Todesgott, wenn die Zeit gekommen ist, Freund und Feind bezwingt, so soll der Fürst die Unterthanen bezwingen: dies ist die Weise des Todesgottes.

यथा वाञ्छति नीरोगः कदाचिन्न चिकित्सकम् ।
तथापद्रहितो राजा सचिवं नाभिकाङ्क्षति ॥ २३२२ ॥

ह्लोकः सुरक्षितः (तथा लोको ऽपि रक्षितः).

2317) MBh. 5,1110. Vgl. Spruch 2098.

2318) MBh. 13,74. Hit. Pr. 33.

2319) R. 5,24,2. *a.* सान्त्वयिता Gorr.

2320) MBh. 5,1223.

2321) M. 9,307. Mârk. P. 27,24. R. Gorr. 2,122,21. *a.* प्रियद्वेष्ये M. P. *b.* प्राप्तकाले M. P. *a. b.* यथा यमः प्राप्तकालः प्रियद्वेष्यौ नि° R. *c. d.* एवं राजा विनिश्चित्य समो हि स्यात्प्रियाप्रिये R., तथा प्रियाप्रिये राजा दुष्टादुष्टे (!) समो भवेत् M. P.

2322) Pańkat. ed. orn. I, 96. kl. Ausg. 134. *a. b.* यथा नेच्छति नीरोगः कदाचित्सुचिकित्सकम्. *d.* नाभिवाञ्छति.

Wie ein Gesunder nimmer nach einem Arzt verlangt, so begehrt ein Fürst, den kein Ungemach drückt, nimmer einen Rathgeber.

यथा षण्ढो ऽफलः स्त्रीषु यथा गौर्गवि चाफला ।
यथा चाज्ञे ऽफलं दानं तथा विप्रो ऽनृचो ऽफलः ॥ २३२३ ॥

Wie ein Eunuch mit Weibern keine Kinder erzielt, wie eine Kuh mit einer Kuh kein Kalb erzeugt, und wie eine Gabe, die man einem Thoren reicht, keine Früchte trägt, so ist ein Brahmane, der die heilige Schrift nicht kennt, aller Früchte baar.

यथा समुद्रे निमज्जँल्लब्ध्वा सर्पावलम्बनम् ।
न मुञ्चति न चादत्ते तथा मूढो ऽस्मि संप्रति ॥ २३२४ ॥

Wie ein im Meere Versinkender, wenn er sich an eine Schlange klammern kann, nicht weiss, ob er sie soll fahren lassen oder ergreifen, so weiss ich jetzt auch nicht, was zu thun ist.

यथा सर्वाणि भूतानि धरा धारयते समम् ।
तथा सर्वाणि भूतानि बिभ्रतः पार्थिवं व्रतम् ॥ २३२५ ॥

Wenn der Fürst alle Geschöpfe eben so ernährt, wie die Erde alle Geschöpfe auf gleiche Art trägt, so ist dieses die Weise der Erde.

यथा हि पथिकः कश्चिच्छायामाश्रित्य तिष्ठति ।
विश्रम्य च पुनर्गच्छेत्तद्वद्भूतसमागमः ॥ २३२६ ॥

Wie ein Wanderer eine Weile im Schatten verweilt und, wenn er ausgeruht, wieder weiter zieht, so treffen die Geschöpfe zusammen.

यथा हि मलिनैर्वस्त्रैर्यत्र तत्रोपविश्यते ।
एवं चलितवित्तस्तु वित्तशेषं न रक्षति ॥ २३२७ ॥

Wie man mit schmuzigen Kleidern sich ohne Weiteres überall hinsetzt, so schont ein Mann, dessen Vermögen in Unordnung gerathen ist, nicht den Rest des Vermögens.

यथा ह्यनुदका नद्यो यथा वाप्यतृणं वनम् ।
अगोपाला यथा गावस्तथा राष्ट्रमराजकम् ॥ २३२८ ॥

Wie Flüsse ohne Wasser, wie ein Wald ohne Kräuter und wie Kühe ohne Hirten ist ein Reich ohne Fürsten.

2323) M. 2, 158. MBh. 12, 1339, *b.* 1340, *a.* *c.* *d.* lauten im MBh.: शकुनिर्वाप्यपत्रः स्यान्निर्मन्त्रो ब्राह्मणस्तथा ॥

2324) Hit. II, 145. *a.* निमज्जँल्ल° unsere Aenderung für निमज्जन् (निर्मज्जन्) ल°; मज्जन्नपि पयोराशौ. *a.* *b.* समुद्रे मज्जनं लब्ध्वा यथा सर्पावलम्बनम्. *c.* नो st. des ersten न; चाधत्ते. *d.* तद्वन् st. तथा, मुग्धो st. मूढो.

2325) M. 9, 311.

2326) Hit. IV, 67.

2327) Pańkat. IV, 30.

2328) R. 2, 67, 25 Schl. 69, 25 Gorr. Bei Gorr.: नदी यथा शुष्कजला यथा चातृणकं वनम् । अगोपाश्च यथा गाव°.

यथा ह्यामिषमाकाशे पक्षिभिः श्वापदैर्भुवि ।
भक्ष्यते सलिले मत्स्यैस्तथा सर्वत्र वित्तवान् ॥ २३२९ ॥

Wie Fleisch in der Luft von Vögeln, auf der Erde von den Raubthieren, im Wasser von den Fischen verspeist wird, so der Reiche aller Orten.

यथा ह्येकेन चक्रेण रथस्य न गतिर्भवेत् ।
एवं पुरुषकारेण विना दैवं न सिध्यति ॥ २३३० ॥

Denn wie durch ein Rad der Gang des Wagens nicht zu Stande kommt, so geht ohne die That des Mannes das Schicksal nicht in Erfüllung. *Stenzler.*

यथेन्द्रश्चतुरो मासांस्तोयोत्सर्गेण भूगतम् ।
आप्याययेत्तथा लोकं परिहारैर्महीपतिः ॥ २३३१ ॥

Wie Indra vier Monate hindurch Alles, was auf Erden lebt, durch Regen nährt und erfrischt, so nähre und erfrische der Fürst die Unterthanen durch Gnadenbezeigungen.

यथैकेन न हस्तेन तालिकः संप्रपद्यते ।
तथोद्यमपरित्यक्तं न फलं कर्मणः स्मृतम् ॥ २३३२ ॥

Da durch eine Hand kein Händegeklatsch zu Stande kommt, so trägt, wie gelehrt wird, das Schicksal (die vorangegangene That) ohne die Arbeit des Menschen keine Frucht.

यथैधः स्वसमुत्थेन वह्निना नाशमृच्छति ।
तथाकृतात्मा लोभेन सहजेन विनश्यति ॥ २३३३ ॥

Wie Brennholz durch das in ihm selbst entstehende Feuer zu Grunde geht, so geht der Mann ungeläuterten Geistes durch die angeborene Habsucht in's Verderben.

यथैव पुष्पं प्रथमे विकासे समेत्य पातुं मधुपाः पतन्ति ।
एवं मनुष्यस्य विपत्तिकाले छिद्रेष्वनर्था बहुलीभवन्ति ॥ २३३४ ॥

2329) MBh. 3,86. Hit. I, 174. Pańkat. I, 449. II, 124. Çârñg. Paddh. *c.* नक्रैस् st. मत्स्यैस्. Im Pańkat. und in Çârñg. Paddh. lautet der Spruch: यथामिषं जले मत्स्यैर्भक्ष्यते श्वापदैर्भुवि (स्वा°) । आकाशे पक्षिभिश्चैव तथा u. s. w. Im MBh. folgt dieser Spruch auf Spruch राजतः सलिलाद्°, während er im Hit. vorangeht.

2330) Jâǵn. 1, 350. Hit. Pr. 31. *c.* Umgestellt न रथस्य. Vgl. Spruch 2315.

2331) Mârk. P. 27,22. *a.* मासांस् unsere Aenderung für मासान्. Vgl. Spr. वार्षिकांश्चतुरो und चतुरो वार्षिकान् (im Anhange).

2332) Pańkat. II, 137.

2333) MBh. 3,84. *b.* ऋच्छति unsere Aenderung für अर्च्छति.

2334) Mṛkkh. 149. *a.* विकासे unsere Aenderung für त्रिकाशे. Zum Schluss vgl. Spr. 533. 781. Çâk. 81,8. Kathâs. 28, 181.

Wie Bienen über eine Blume, sobald sie sich nur geöffnet hat, herfallen um sie auszusaugen, so fällt man über den Menschen her, wenn er im Unglück ist: wo einmal ein Riss ist, da mehren sich die Uebel.

यथोदयगिरेा द्रव्यं संनिकर्षेण दीप्यते ।
तथा सत्संनिधानेन हीनवर्णो ऽपि दीप्यते ॥ २३३५ ॥

Wie auf dem Berge im Osten, hinter dem die Sonne aufgeht, ein Gegenstand durch die Nähe (der Sonne) glänzt, so glänzt selbst ein Mann geringen Standes durch die Berührung mit Edlen.

यदचेतनो ऽपि पादैः स्पृष्टः प्रज्वलति सवितुरतिकान्तः ।
तत्तेजस्वी पुरुषः परकृतनिकृतिं कथं सहते ॥ २३३६ ॥

Da sogar der bewusstlose Sonnenstein entflammt, wenn ihn die Füsse (Strahlen) der Sonne berühren, wie sollte ein glanzvoller Mann eine ihm von Andern angethane Beleidigung ertragen?

यदतप्तं प्रणमते नैतत्संतापमर्हति ।
यत्स्वयं नमते दारु न तत्संतापयन्त्यपि ॥ २३३७ ॥

Was ungeplagt sich beugt, das braucht auch nicht geplagt zu werden: Holz, das sich von selbst biegt, bringt man auch nicht an's Feuer.

यदधो ऽधः क्षितौ वित्तं निचखान मितंपचः ।
तदधोनिलयं गन्तुं चक्रे पन्थानमग्रतः ॥ २३३८ ॥

Wenn der Geizhals sein Geld tiefer und tiefer in die Erde vergrub, so bahnte er sich im Voraus einen Weg um zur Hölle zu gehen.

यदन्तस्तन्न जिह्वायां यज्जिह्वायां न तद्बहिः ।
यद्बहिस्तन्न कुर्वन्ति विचित्रचरित्राः स्त्रियः ॥ २३३९ ॥

Was im Herzen ist, kommt nicht auf die Zunge; was auf der Zunge ist, tritt nicht heraus; was heraustritt, das thun sie nicht: wunderbar ist der Weiber Treiben.

यदपसरति मेषः कारणं तत्प्रहर्तुं मृगपतिरपि कोपात्संकुचत्युत्पतिष्णुः ।
हृदयनिहितवैरा गूढमन्त्रोपचाराः किमपि विगणयन्तो बुद्धिमन्तः सहन्ते ॥ २३४० ॥

Wenn der Widder zurücktritt, so geschieht dieses um zuzustossen; selbst der Thiere Fürst duckt sich im Zorn, bevor er seinen Sprung ausführt: kluge

---

2335) Hit. Pr. 46. *a.* यथोदयगिरेर्द्रव्यं. *c.* संनिकर्षेण st. संनिधानेन.

2336) Bhartṛ. 2, 30 Bohl. 88 Haeb. 36 (eig. 37) lith. Ausg. I. 37 lith. Ausg. II. 40 Galan. *b.* सवितू रविकान्तः und सवितुरविकान्ताः. *d.* निकृतं, विकृतिं und विकृतं st. निकृतिं. Vgl. Spruch 1762.

2337) MBh. 12, 2504. 5, 1129. *a.* प्रणमति. *b.* = *d.* *c.* यच्च स्वयं नतं दारु. Vgl. Spruch 2062.

2338) ad Hit. I, 147.

2339) Pankat. IV, 57.

2340) Pankat. III, 40. *c.* निहित unsere Aenderung für विहित.

Menschen, die Etwas im Sinne haben, halten die Feindschaft im Herzen versteckt, gehen im Geheimen zu Rathe und lassen sich dieses und jenes ruhig gefallen.

यद्यप्युच्चैर्विजानीयान्नीचैस्तदपि कीर्तयेत् ।
कर्मणा तस्य वैशिष्ट्यं कथयेद्विनयान्वितः ॥ २३४१ ॥

Wenn er (der Diener) Etwas auch ganz genau weiss, spreche er es dennoch mit leiser Stimme aus: durch die That bekunde der Wohlerzogene ihm (dem Herrn) seine Vorzüglichkeit.

यदभावि न तद्भावि भावि चेन्न तदन्यथा ।
इति चिन्ताविषघ्नोऽयमगदः किं न पीयते ॥ २३४२ ॥

«Was nicht geschehen soll, geschieht auch nicht; wenn aber Etwas geschehen soll, so wird es auch so, nicht anders.» Das ist die Arzenei gegen das Gift der Sorge, warum trinkst du sie nicht?

यदर्थं भ्रातरः पुत्रा अपि वाञ्छन्ति ये निजाः ।
वधं राज्यकृतां राज्ञां तद्राज्यं दूरतस्त्यजेत् ॥ २३४३ ॥

Man verzichte schon von Ferne auf das Königthum, da um dieses Willen Brüder, ja sogar eigene Söhne den Tod regierender Fürsten ersehnen.

यदर्थं स्वकुलं त्यक्तं जीवितार्धं च हारितम् ।
सा मां त्यजति निःस्नेहा कः स्त्रीणां विश्वसेन्नरः ॥ २३४४ ॥

Um die ich mein Vaterhaus verliess und um die ich mein halbes Leben mir rauben liess, die verlässt mich lieblos: welcher Mann möchte den Weibern trauen?

यदशक्यं न तच्छक्यं यच्छक्यं शक्यमेव तत् ।
नोदके शकटं याति न च नौर्गच्छति स्थले ॥ २३४५ ॥

Was unmöglich ist, das ist nicht möglich, und was möglich ist, das ist möglich: im Wasser geht kein Karren und eben so wenig ein Schiff auf dem Festlande.

यदसत्यं वदेन्मर्त्यो यद्वासेव्यं च सेवते ।
यद्गच्छति विदेशं च तत्सर्वमुदरार्थतः ॥ २३४६ ॥

Dass der Mensch die Unwahrheit redet, dass er dem dient, der es nicht verdient, und dass er in die Fremde zieht: dieses Alles geschieht des Bauches wegen.

2341) Kâm. Nîtis. 5, 27.

2342) Hit. Pr. 28. Vgl. Spruch 1509.

2343) Pańkat. V, 57. *c.* राज्यकृतां unsere Aenderung für राज्यकृते.

2344) Pańkat. IV, 47. 48.

2345) Hit. I, 84. *b.* तच्छक्यं st. यच्छक्यं. *c.* शकटो. *d.* न नौर्वा und न नौका st. न च नौर्.

2346) Pańkat. I, 286.

यदा किंचिज्ज्ञो ऽहं द्विप इव मदान्धः समभवं
तदा सर्वज्ञो ऽस्मीत्यभवदवलिप्तं मम मनः ।
यदा किंचित्किंचिद्बुधजनसकाशादधिगतं
तदा मूर्खो ऽस्मीति ज्वर इव मदो मे व्यपगतः ॥ २३४७ ॥

Als ich, Nichts wissend, wie ein brünstiger Elephant vor Wahn blind ward, da war mein Sinn hochmüthig, weil ich Alles zu wissen glaubte; als ich nach und nach etwas Weniges von weisen Männern lernte, da wich der Wahn wie ein Fieber von mir, weil ich nun wusste, dass ich ein Thor war.

यदाचरति कल्याणि शुभं वा यदि वाशुभम् ।
तदेव लभते भद्रे कर्ता कर्मजमात्मनः ॥ २३४८ ॥

Was Jemand, o Treffliche, als Thäter Gutes oder Böses thut, eben dessen wird er, o Beste, als Lohnes seiner eigenen That, theilhaftig.

यदा तु रोपितो वृक्षः पुरुषेण फलार्थिना ।
ह्रस्वको धर्षणीयः स्याद्विवृद्धः सुदुरारुहः ॥ २३४९ ॥
यदा तु पुष्पितो भूत्वा फलानि न विदर्शयेत् ।
स तां नानुभवेत्प्रीतिं यस्य हेतोः प्ररोपितः ॥ २३५० ॥

Ist ein Baum, den ein Mann pflanzte, dem es um Früchte zu thun war, niedrig, so kann er leicht beschädigt werden; ist er dagegen hoch in die Höhe gewachsen, so ist er schwer zu erklimmen; zeigt er aber, nachdem er abgeblüht hat, keine Früchte, so geniesst der Mann nicht die Freude, deretwegen der Baum von ihm gepflanzt wurde.

यदा त्ववश्यं यातव्यं s. nach शोचतो रुदतश्चैव.

यदा पूर्वं नासीदुपरि च तथा नैव भविता
तदा मध्यावस्थाक्षणपरिचयो भूतनिचयः ।
अतः संयोगे ऽस्मिँल्लवति वियोगे च सहजे
किमाधारः प्रेमा किमधिकरणाः सन्तु च शुचः ॥ २३५१ ॥

Wenn alle die vielen Geschöpfe weder früher da waren, noch später da

---

2347) Bhartṛ. 2,8 Bohl. lith. Ausg. II. 3, 100 Haeb. 2,7 lith. Ausg. I. 10 Galan. Çārṅg. Paddh. *b.* अनुलिप्तं, न्यम st. मम. *c.* गुरु st. बुध, अवगतं st. अधिगतं. *d.* घन st. ज्वर.

2348) R. 2,63,5 Schl. 65,5 Gorr. *b.* नरः कर्म शुभाशुभम् G. *c. d.* सो ऽवश्यं फलमाप्नोति तस्य कालक्रमागतम्.

2349. 50) R. Gorr. 2,117,13. 14. In der Ausg. von Schl. 2,105,6. fg.: यथा तु रोपितो वृक्षः पुरुषेण विवर्धितः । ह्रस्वकेन दुरारोहो रूढस्कन्धो महाद्रुमः ॥ स यदा पुष्पितो भूत्वा फलानि न विदर्शयेत् । स तां नानुभवेत्प्रीतिं यस्य हेतोः प्रभावितः ॥

2351) Çāntiç. 2,6 bei Haeb. 416. *b.* Haeb. trennt मध्यावस्था vom Folgenden. *c.* अस्मिँल्लवति unsere Aenderung für अस्मिन्बलवति und अस्मिन्परिणति. *d.* किमाधारप्रेमाः Haeb.

sein werden, so währt ihr Umgang nur eine kleine Weile in der Zwischenzeit. Da diese Verbindung demnach nur von kurzer Dauer und die Trennung naturgemäss ist, worauf soll dann die Liebe gerichtet und worauf die Trauer bezogen werden?

यदा प्रकृत्यैव जनस्य रागिणो भृशं प्रदीप्ता हृदि मन्मथानलः ।
तदात्र भूयः किमनर्थपण्डितैः कुकाव्यहव्याहुतयो निवेशिताः ॥ २३५२ ॥

Wenn im Herzen eines leidenschaftlichen Menschen schon von Haus aus das Feuer des Liebesgottes mächtig lodert, warum werfen Unheil bringende Dichter noch mehr Butterspenden, ihre schlechten Gedichte, hinein?

यदा भार्या च भर्ता च परस्परवशानुगौ ।
तदा धर्मार्थकामानां त्रयाणामपि संगतम् ॥ २३५३ ॥

Wenn Gattin und Gatte sich gegenseitig zu Willen leben, dann thun sich Tugend, Vortheil und Annehmlichkeit, alle drei, zusammen.

यदा भिनत्ति मन्दो ऽयं रोहिण्याः शकटं तदा ।
वर्षाणि द्वादशानीह वारिवाहो न वर्षति ॥ २३५४ ॥

Wenn Saturn den Wagen der Rohinî durchbricht, dann regnet der Regengott zwölf Jahre hier auf Erden nicht.

यदा मेरुः श्रीमान्निपतति युगान्ताग्निनिहतः समुद्राः शुष्यन्ति प्रचुरमकरग्राहनिलयाः ।
धरा गच्छत्यन्तं धरणिधरपादैरपि धृता शरीरे का वार्त्ता करिकलभकर्णाग्रचपले ॥ २३५५ ॥

Wenn der metallreiche Meru, vom Feuer am Ende der Welt getroffen, zusammenstürzt, wenn die Meere, die Behausungen der Makara und Haie, austrocknen, wenn die Erde, die doch von Bergen als Füssen getragen wird, ihr Ende erreicht, wie kann da noch viel vom Körper die Rede sein, der eben so unstät ist wie die Ohrenspitzen eines Elephantenkalbes?

यदार्कसुतो s. die Note zu Spruch 2354.

यदा सत्सङ्गरहितो भविष्यसि भविष्यसि ।
तदासज्जनगोष्ठीषु पतिष्यसि पतिष्यसि ॥ २३५६ ॥

So oft du des Umgangs mit Guten beraubt sein wirst, wirst du in die Gesellschaft der Bösen gerathen.

2352) Çântiç. 2, 4 bei Haeb. 416. *a.* रागिनो Haeb.

2353) Mârk. P. 21, 69.

2354) Vikramaḱ. 251 (nicht Varâhamihira zugeschrieben). Unsere Aenderungen: *b.* रोहिण्याः st. रोहिण्यः, तदा st. यदा. *c.* द्वादशानीह wohl fehlerhaft. Kurz vor diesem Spruche wird folgender auf kein Versmaass zurückzuführender Ausspruch Varâhamihira's angeführt: यदार्कसुतो भुंक्ते रोहिणीशकटं भोत्वा (sic) द्वादश वर्षाणि न वर्षति वारिवाहो ऽसौ. Vgl. Spruch 1886 und 2367.

2355) Bhartṛ. 3, 64 lith. Ausg. II. 75 Galan. bei Schiefner und Weber S. 24. *a.* दलितः st. निहतः. *b.* समुद्रः शुष्यति, निलया.

2356) Hit. I, 197. *a.* यदि st. यदा, निरतो st. रहितो. *c.* तथास° und यथास°.

यदासीदज्ञानं स्मरतिमिरसंचारजनितं तदा दृष्टं नारीमयमिदमशेषं जगदिति ।
इदानीमस्माकं पटुतरविवेकाञ्जनजुषां समीभूता दृष्टिस्त्रिभुवनमपि ब्रह्म मनुते ॥ २३५७ ॥

Als Unwissenheit, erzeugt durch das Wandern in der Finsterniss der Liebe, herrschte, da schien es uns, als wenn diese ganze Welt nur aus Weibern bestände; jetzt, da wir Gefallen finden an der Augensalbe der schärferen Erkenntniss, hält das auf Alles gleich sehende Auge selbst die Dreiwelt für das Brahman.

यदासौ दुर्वारः प्रसरति मदश्चित्तकरिण-
स्तदा तस्योद्दामप्रसररसरूढैर्व्यवसितैः ।
क्व तद्धैर्यालानं क्व स निजकुलाचारनिगडः
क्व सा लज्जारज्जुः क्व विनयकठोराङ्कुशमपि ॥ २३५८ ॥

Wenn jener schwer zu hemmende Brunstsaft des Elephanten, Herz, hervortritt, wie steht es dann bei dem Treiben, das aus der ohne Maass hervorquellenden Feuchtigkeit entspringt, mit dem Pfosten, an den er gekettet wird, der Festigkeit? Wie mit der Fusskette, der guten Sitte seines Hauses? Wie mit dem Stricke, der Scham? Wie mit dem scharfen Leithaken, dem guten Betragen?

यदि कृष्णपदे चित्ता भक्तिस्तत्पदपङ्कजे ।
विषमे दुर्गमे वापि का चिन्ता मरणे रणे ॥ २३५९ ॥

Richtet man die Gedanken auf Krischna's Stätte und verehrt seine Lotusfüsse, was hat man sich dann um Abgründe oder Schluchten, um Tod oder Schlacht zu kümmern?

यदि दहत्यनलो ऽत्र किमद्भुतं यदि च गौरवमद्रिषु किं ततः ।
लवणमम्बु सदैव महोदधेः प्रकृतिरेव सतामविषादिता ॥ २३६० ॥

Was ist es für ein Wunder, dass Feuer brennt und Berge schwer sind? Des Oceans Wasser ist stets salzig und Unverzagtheit ist ja der Edlen Natur.

यदि न स्यान्नरपतिः सम्यङ्नेता ततः प्रजा ।
अकर्णधारा जलधौ विप्लवेतेह नौरिव ॥ २३६१ ॥

Wenn es keinen Fürsten gäbe, der die Unterthanen gehörig leitete, dann würden diese wie ein Schiff ohne Steuermann auf hohem Meere hin und her geworfen werden.

2357) Bhartṛ. 1, 98 Bohl. 101 und 3, 88 Haeb. 1, 102 und 3, 77 lith. Ausg. II. Çântiç. 4, 14. *a.* संस्कार st. संचार. *b.* ज्ञातं und सर्वं st. दृष्टं; रामामयम्, तारामयम् und नानारूपम् st. नारीमयम्, अपि und अभूत् st. इति. *c.* विवेकाञ्चलजुषः, दृशां st. जुषां. *d.* शमीभूता, तनुते st. मनुते.

2358) Çântiç. 1, 22 bei Haeb. 414. *c.* तत् धैर्यालानं क्व च निज° Haeb.

2359) Dharmaviveka 16 bei Haeb. 509.

2360) Kâvjapr. 99.

2361) Kâm. Nîtis. 1, 10. Hit. III, 2. *b.* प्रजाः. *c.* अकर्णधारो. *d.* विप्लवेत ह und विप्लवेत हि.

यदि नात्मनि पुत्रेषु न चेत्पुत्रेषु नप्तृषु ।
न त्वेव तु कृतो ऽधर्मः कर्तुर्भवति निष्फलः ॥ २३६२ ॥

Wenn es nicht ihn selbst trifft, so die Söhne, wenn nicht die Söhne, so die Enkel, nimmer aber bleibt ein gethanes Unrecht ohne schlimme Folgen für den Thäter.

यदि नाम दैवगत्या जगदसरोजं कदाचिदपि जातम् ।
अवकरनिकरं विकिरति तत्किं कृकवाकुरिव हंसः ॥ २३६३ ॥

Und wenn auf Erden gleich
Bliebe kein Lotosteich,
Doch scharrte nie der Schwan
Im Miste wie der Hahn. *Rückert.*

यदि नित्यमनित्येन निर्मलं मलवाहिना ।
यशः कायेन लभ्येत तदालभ्यं भवेन्नु किम् ॥ २३६४ ॥

Wenn Ewiges durch Vergängliches, Reines durch Schmuzführendes (Flüsse, in denen man sich badet), Ruhm durch den Körper erreicht werden könnte, was wäre dann nicht zu erreichen?

यदि प्राण्युपकाराय देहो ऽयं नोपयुज्यते ।
ततः किमुपकारो ऽस्य प्रत्यहं क्रियते नृभिः ॥ २३६५ ॥

Wenn dieser unser Leib nicht zum Dienste der Menschen verwendet wird, wozu erweisen dann die Menschen ihm Dienste Tag für Tag?

यदि भवति दैवयोगात्पुमान्विरूपो ऽपि बन्धकीमनसि ।
न तु कृष्णादपि भद्रं निजकान्तं सा भजत्येव ॥ २३६६ ॥

Wenn durch des Schicksals Fügung selbst ein hässlicher Mann in eines unkeuschen Weibes Herzen wohnt, dann liebt sie nimmer den eigenen Gatten, wäre er auch schöner als Krischna.

यदि भिन्त्ते सूर्यसुतो रोहिण्याः शकटमत्र लोके च ।
द्वादश वर्षाणि तदा नहि वर्षति वासवो भूमौ ॥ २३६७ ॥

Wenn der Sonne Sohn den Wagen der Rohinî hier in der Welt spaltet, dann sendet Indra zwölf Jahre hindurch keinen Regen auf die Erde.

2362) M. 4, 173.

2363) Bhartṛ. Suppl. 21 Bohl. 2, 107 Haeb. Çārñg. Paddh. *b.* सदैव संजातम् st. कदाचिदपि जातम् Ç. P.

2364) Hit. I, 42. Statt *d.* lesen die verschiedenen Hdschrr. und Ausgaben: तदा लब्धं भवेन्न किम्, तन्न लब्धं भवेन्नु (भवेन्न) किम्, तत्र लब्धे भवेन्न किम्, तद्बलभ्यं (d.i. तत् बल°) भवेन्नु (भवेन्न) किम्.

2365) Vikramaḱ. 168.

2366) Pańḱat. I, 197. Unsere Aenderungen: *b.* मनसि st. रहसि. *c.* कृष्णादपि st. कृच्छ्रादपि. In der ed. orn. I, 146 lautet der Spruch: यद्यपि न भवति दैवात्पुमान्विरूपो ऽपि बन्धकीरहसि । भव्यमपि तदपि कष्टान्निजकान्तं सा भजत्येव ॥

2367) Pańḱat. I, 238; vgl. Wilson's Wört. 1te Aufl. S. XIV, N. Wird Varâhamihira

यदि सत्सङ्गरहितो s. Spruch 2356.

यदि सन्ति गुणाः पुंसां विकसन्त्येव ते स्वयम् ।
नहि कस्तूरिकामोदः शपथेन विभाव्यते ॥ २३६८ ॥

Wenn sich Vorzüge bei Menschen finden, dann kommen sie schon von selbst zum Vorschein: den Wohlgeruch des Moschus empfindet man nicht auf eines Andern Betheuerung hin.

यदि समरमपास्य नास्ति मृत्योर्भयमिति युक्तमितो ऽन्यतः प्रयातुम् ।
अथ मरणमवश्यमेव जन्तोः किमिति मुधा मलिनं यशः क्रियेत ॥ २३६९ ॥

Wenn nirgends als nur in der Schlacht Gefahr zu sterben wäre, dann würde es ganz angemessen sein sich davonzumachen; wenn aber der Tod den Menschen nothwendig treffen muss, warum sollte man dann den Ruhm unnützer Weise beflecken?

यदि सर्वस्य लोकस्य गुणाः कल्याणकारिणः ।
तत्कथं मृगशावाक्ष्या गुणयोगो दुनोति माम् ॥ २३७० ॥

Wenn Jedermanns Vorzüge Segen bringen, woher kommt es dann, dass die mannichfachen Vorzüge der Gazellenäugigen mich versengen?

यदि स्याच्छीतलो वह्निः शीतांशुर्दहनात्मकः ।
तत्स्वभावो ऽत्र मर्त्यानां शक्यते कर्तुमन्यथा ॥ २३७१ ॥

Wenn das Feuer kalt und der Mond brennend heiss würde, dann könnte die Natur des Menschen hier auf Erden umgewandelt werden.

यदि स्यात्पावकः शीतः प्रोष्णो वा शशलाञ्छनः ।
स्त्रीणां च तत्सतीत्वं स्याद्यदि वा दुर्जनो हितः ॥ २३७२ ॥

Wenn das Feuer kalt, der Mond brennend heiss oder der böse Mensch gut würde, dann würde auch Treue bei den Weibern sein.

यदीच्छसि वशीकर्तुं जगदेकेन कर्मणा ।
परापवादसस्येभ्यो गां चरन्तीं निवारय ॥ २३७३ ॥

---

zugeschrieben, findet sich aber nicht in der Bṛhatsaṁhitâ (nach Weber und Kern). *a.* भिनत्ति; सुतो unsere Aenderung für पुत्रो. *b.* इह st. अत्र, च fehlt. *d.* वासवो unsere Aenderung für माधवो. Vgl. Spruch 2354.

2368) Kuvalaj. 65, *a* (50, *b*). ad Hit. II, 67. Hier lautet der Spruch: यस्य ये च गुणाः सन्ति विकशन्ति न ते स्वयं । न हि कस्तूरिकामोदं सुपथेन वि° ॥

2369) Hit. III, 139. *b.* यूक्तमिति, ऽन्यथा. *c.* एवं st. एव. *d.* सधा st. मुधा, das auch fehlt; क्रियेत Schlegel's Verbesserung für क्रियते und क्रियताम्.

2370) Pańkat. ed. orn. I, 210.

2371) Pańkat. I, 288.

2372) Pańkat. III, 204.

2373) Çârṅg. Paddh. Nîti 7.

Willst du die Welt durch eine einzige That deinem Willen unterwerfen, so halte die frei sich ergehende Kuh, die Zunge, vom Kornfelde, der üblen Nachrede, zurück.

यदुच्यते पार्वति पापवृत्तये न रूपमित्यव्यभिचारि तद्वचः ।
तथा हि ते शीलमुदारदर्शने तपस्विनामप्युपदेशतां गतम् ॥ २३७४ ॥

Das Wort, o Pârvatî, dass die schöne Gestalt nicht zum bösen Handeln führe, bewährt sich stets als wahr, da deine edle Gemüthsart, o Schönäugige, sogar Büssern zum lehrenden Beispiel geworden ist.

यदुत्साही सदा मर्त्यः परिभवति सज्जनान् ।
यदुद्धतं वदेद्वाक्यं तत्सर्वं वित्तजं फलम् ॥ २३७५ ॥

Dass der entschlossene Mann brave Leute stets beleidigt und hochfahrende Reden im Munde führt, ist des Reichthums Folge.

यदुपात्तं यशः पित्रा धनं वीर्यमथापि वा ।
तन्न ह्रापयते यस्तु स नरो मध्यमः स्मृतः ॥ २३७६ ॥
तद्वीर्यादधिकं यस्तु पुनरन्यत्स्वशक्तितः ।
निष्पादयति तं प्राज्ञाः प्रवदन्ति नरोत्तमम् ॥ २३७७ ॥
यः पित्रा समुपात्तानि धनवीर्ययशांसि वै ।
न्यूनतां नयति प्राज्ञास्तमाहुः पुरुषाधमम् ॥ २३७८ ॥

Wer den Ruhm, den Reichthum und die Macht, die sich der Vater erworben, nicht einbüsst, der gilt für einen mittelmässigen Menschen.

Wer nach seinen Kräften noch neue Macht zu Tage fördert, die grösser als die des Vaters ist, den nennen Weise einen ausgezeichneten Menschen.

Wer den Reichthum, die Macht und den Ruhm, die sich der Vater erworben, verringert, den heissen Weise den geringsten Menschen.

यदेतत्पूर्णेन्दुद्युतिहरमुदाराकृतिधरं
मुखाब्जं तन्वङ्ग्याः किल वसति तत्राधरमधु ।
इदं तत्किंपाकद्रुमफलमिवातीव विरसं
व्यतीते ऽस्मिन्काले विषमिव भविष्यत्यसुखदम् ॥ २३७९ ॥

In diesem Antlitz der Schlankgliedrigen, das von ausserordentlicher Schönheit ist und des Vollmonds Glanz überstrahlt, ist Lippenhonig enthalten; dieser selbe Honigseim wird, wenn diese Zeit dahingegangen sein wird, überaus übelschmeckend wie die Koloquinthengurke und quälend wie Gift werden.

2374) Kumâras. 5, 36. Kuvalaj. 150, *b.*

2375) Pańkat. II, 89. *b.* परिभवति unsere Aenderung für पराभवति; यो जनान्.

2376. 77. 78) Mârk. P. 21, 93—95.

2379) Bhartṛ. 1, 79 Boul. 82 Haeb. 34 lith. Ausg. II. *a.* हरपुदारा°, हरपदारा°, हरउदारा°; वरं st. धरं. *b.* यत्राधरमधु. *c.* तावत्पाक und तावत्पाकं st. तत्किंपाक.

यदेते साधूनामुपरि विमुखाः सन्ति धनिनो
न चैषावज्ञैषामपि तु निजवित्तव्ययभयम्।
अतः खेदो नास्मिन्परममनुकम्प्यैव भवति
स्वमांसत्रस्तेभ्यः क इह हरिणेभ्यः परिभवः॥ २३८०॥

Wenn die Reichen hier den Guten abgeneigt sind, so ist dieses keine Geringschätzung von ihrer Seite, sondern Furcht vor Verausgabung ihrer Reichthümer; darum betrüben wir uns nicht darüber, haben vielmehr nur Mitleiden mit ihnen: wie sollten Gazellen uns beleidigen, wenn sie darüber erschrocken sind, dass es sich um ihr Fleisch handelt?

यदेवोपनतं दुःखात्सुखं तद्रसवत्तरम्।
निर्वाणाय तरुच्छाया तप्तस्य हि विशेषतः॥ २३८१॥

Freude, die uns auf Leid zu Theil wird, ist um so süsser: des Baumes Schatten gereicht ja vornehmlich dem von der Sonne Geplagten zur Erquickung.

यदैव राज्ये क्रियतेऽभिलाषस्तदैव बुद्धिर्व्यसनेषु योज्या।
घटा हि राज्ञामभिषेककाले सहाम्भसैवापदमुद्गिरन्ति॥ २३८२॥

Wenn man Verlangen nach dem Königthum hat, so muss man seine Gedanken auf (bevorstehendes) Ungemach richten, da die Krüge bei der Weihe der Fürsten zugleich mit dem Wasser Unglück ausgiessen.

यद्ददाति यदश्नाति तदेव धनिनो धनम्।
अन्ये मृतस्य क्रीडन्ति दारैरपि धनैरपि॥ २३८३॥

Was der Reiche spendet und geniesst, nur das ist sein Reichthum: mit des Gestorbenen Weibern und Reichthümern spielen Andere.

यद्ददाति विशिष्टेभ्यो s. den folgenden Spruch.

यद्ददासि विशिष्टेभ्यो यच्चाश्नासि दिने दिने।
तत्ते वित्तमहं मन्ये शेषं कस्यापि रक्षसि॥ २३८४॥

Was du an Vorzügliche spendest und was du täglich geniessest, das sehe ich als deinen Reichthum an: das Uebrige bewahrst du für diesen oder jenen Unbekannten.

यद्धस्तेन सदाश्नन्ति हव्यानि त्रिदिवौकसः।
कव्यानि चैव पितरः किं भूतमधिकं ततः॥ २३८५॥

2380) Çântiç. 3,23 bei Haeb. 424.

2381) Vikram. 62. *a.* दुःखं. *b.* वत्सवात्तरम् und उत्सवात्तरम् st. रस°.

2382) Pańkat. III,267. V,56. *a.* ऽभिषेकम् st. ऽभिलाषम्. *b.* बुद्धिर्व्य° unsere Verbesserung für बुद्धिव्य°; सैव याति व्यसनेषु बुद्धिः. *c.* घटा नृपाणामभि°. *d.* महाम्भसैवा°.

2383) Hit. I,159. *c.* मृतं च.

2384) Hit. I,160. Çârṅg. Paddh., wo der Spruch Vjâsa zugeschrieben wird. *a.* ददाति. *b.* यद्दा°, अश्नाति. *c.* तत्तु. *d.* सेव्यं st. शेषं, अन्यस्य st. कस्यापि; रक्षति.

2385) Vikramak. 297. M. 1,95, wo यस्या-

Welches Wesen wäre grösser als derjenige (d. i. der Brahmane), aus dessen Hand stets die Götter ihre Opferbutter und die Manen ihre Todtenkuchen geniessen?

यद्धात्रा निजभालपट्टलिखितं स्तोकं महद्वा धनं
तत्प्राप्नोति मरुस्थले ऽपि नितरां मेरौ च नातो ऽधिकम् ।
तद्धीरो भव वित्तवत्सु कृपणां वृत्तिं वृथा मा कृथाः
कूपे पश्य पयोनिधावपि घटो गृह्णाति तुल्यं जलम् ॥ २३८६ ॥

Den Besitz, den der Schöpfer auf unsere Stirnplatte geschrieben hat, er sei gering oder gross, erlangen wir sicher auch in der Wüste und mehr als diesen auch nicht auf dem (goldreichen) Meru. Darum sei beherzt und führe nicht umsonst ein erbärmliches Leben unter Reichen! Sieh, im Brunnen wie im Meere schöpft der Krug gleich viel Wasser.

यद्यत्सुखं विषयसंगमजन्म s. am Ende des Werkes in den Nachträgen zu Spruch 1071.

यद्यदेव हि वाञ्छेत ततो वाञ्छा प्रवर्तते ।
प्राप्त एवार्थतः सो ऽर्थो यतो वाञ्छा निवर्तते ॥ २३८७ ॥

Was man sich auch wünschen mag, der Wunsch geht noch darüber hinaus; in Wirklichkeit erlangt hat man nur das, wodurch jeder Wunsch aufhört.

यद्यपि चातकपक्षी तपयति जलधरमकालवेलायाम् ।
तदपि न कुप्यति जलदो गतिरिह नान्या यतस्तस्य ॥ २३८८ ॥

Obgleich der Vogel Tschâtaka die Wolke zur Unzeit quält, so zürnt sie ihm doch nicht, da er nicht anders handeln kann.

यद्यपि न भवति दैवात् s. Spruch 2366.

यद्यप्यभ्युदयः प्रायः प्रमाणादवधार्यते ।
कामं तथापि सुहृदामनिष्टाशङ्कि मानसम् ॥ २३८९ ॥

Obgleich der glückliche Erfolg in der Regel allerdings nach Gründen bestimmt wird, so befürchtet doch der Freunde Herz etwas Widerwärtiges.

स्येन st. यद्धस्तेन gelesen wird. Unser Spruch soll die Brahmanen, der bei Manu das Feuer verherrlichen.

2386) Bhartṛ. 2, 41 Bohl. 70 Haeb. 48 lith. Ausg. I. 49 lith. Ausg. II. 52 Galan. *a.* फलं st. धनं. *b.* नियतं st. नितरां; ततो नाधिकम् und वनान्ते ऽपि वा st. च नातो ऽधिकम्. *c.* त्वं st. तद्; धीरा und वीरो st. धीरो.

2387) Hit. I, 179. *b.* निवर्तते st. प्रवर्तते. *c.* शोच्या st. सो ऽर्थो. *d.* ततो (mit vorangehendem ऽर्थम्) st. यतो, न स st. वाञ्छा.

2388) Ḱât. 8 in Z. f. d. K. d. M. IV, 376. Uttaraḱâtakâsuṭaka 7 bei Haeb. 239. *b.* Zu तपयति vgl. Spr. 814. *c.* जलदे. *d.* पतिरिह नान्यथा, welches schon Ewald verbessert hat; dagegen hat er mit Unrecht जलदो in जलदे (wie auch Haeb. hat) verändert.

2389) Prab. 84. *a.* अभ्युदयप्रायः. *c.* अनिष्टा°.

यद्यप्युपायाश्चत्वारो निर्दिष्टाः साध्यसाधने ।
संख्यामात्रं फलं तेषां सिद्धिः साम्नि व्यवस्थिता ॥ २३९० ॥

Wenn auch vier Mittel zum Vollbringen des Zuvollbringenden angegeben werden, so geschieht dieses doch nur der Zahl wegen: das Gelingen beruht auf dem versöhnlichen Mittel.

यद्यस्य नास्ति रुचिरं तत्र न तस्य स्पृहा मनोज्ञे ऽपि ।
रमणीये ऽपि सुधांशौ न मनःकामः सरोजिन्याः ॥ २३९१ ॥

Was uns nicht gefällt, danach tragen wir kein Verlangen, wäre es auch schön: die Tagwasserrose fühlt sich im Herzen nicht hingezogen zum Monde, obgleich er reizend ist.

यद्युपायाश्च s. Spruch 2390.

यद्येन युज्यते लोके बुधस्तत्तेन योजयेत् ।
अहमन्नं भवान्भोक्ता कथं प्रीतिर्भविष्यति ॥ २३९२ ॥

Was zu einander passt, das verbindet der Weise mit einander: ich (Maus) bin Speise, du (Krähe) bist Verspeiser, wie kann da Freundschaft bestehen?

यद्येव न भवेल्लोके कर्म जिह्वाप्रतुष्टिदम् ।
तन्न भृत्यो भवेत्कश्चित्कस्यचिद्वशगो ऽथ वा ॥ २३९३ ॥

Gäbe es nicht in der Welt eine Beschäftigung, die der Zunge Befriedigung bringt (so v. a. wäre das Essen nicht da), so gäbe es keine Diener und Niemand gehorchte dem Andern.

यद्वक्त्रं मुहुरीक्षसे न धनिनां ब्रूषे न चाटून्मृषा
नैषां गर्वगिरः शृणोषि न च तान्प्रत्याशया धावसि ।
काले बालतृणानि खादसि सुखं निद्रासि निद्रागमे
तन्मे ब्रूहि कुरङ्ग कुत्र भवता किं नाम तप्तं तपः ॥ २३९४ ॥

Sage mir, o Gazelle, wo und welche Kasteiungen hast du geübt, dass du der Reichen Antlitz nicht immer und immer wieder zu schauen brauchst, nicht vergeblich freundliche Worte an sie richtest, nicht ihre hochmüthigen Reden anhörst, nicht voller Hoffnung zu ihnen läufst, dass du zur rechten Zeit junges Gras verspeisest und behaglich schläfst, wenn die Zeit zum Schlafen kommt?

2390) Hit. IV, 98. *a.* यद्युपायाश्च चत्वारो.

2391) Bhartṛ. 1, 100 Bohl. *a.* नातिरुचिरं. *b.* तत्र न तस्य (Stenzler hatte न तत्र तस्य vorgeschlagen) unsere Aenderung für तत्रास्य und तत्र तस्याः; स्पृहामभोग्ये ऽपि. *c.* शुधांशौ.

2392) Hit. I, 47.

2393) Pańkat. I, 285. *d.* कस्यचिद्वशगो unsere Verbesserung für कस्यचित् व°.

2394) Çāntiç. 1, 14 bei Haeb. 412. Kuvalaj. 110, *a* (89, *b*). *a.* चाटुं. *b.* वचः st. गिरः, पुनः st. च तान्. *c.* परं (= केवलं Schol.) st. सुखं.

यद्वाञ्छति दिवा मर्त्यो वीक्षते वा करोति वा ।
तत्स्वप्ने ऽपि तदभ्यासात्तथा ब्रूते करोति च ॥ २३९५ ॥

Was ein Mensch am Tage sich wünscht, sieht oder thut, das spricht und thut er aus Gewohnheit auch im Traume.

यदा तदा विषमपतितः साधु वा गर्हितं वा
कालापेक्षी हृदयनिहिते बुद्धिमान्कर्म कुर्यात् ।
किं गाण्डीवस्फुरगुणघनास्फालनक्रूरपाणि-
र्नासील्लीलानटनविलसन्मेखली सव्यसाची ॥ २३९६ ॥

Ein Verständiger wartet, wenn er in widerwärtige Verhältnisse gerathen ist, die Zeit, die seinen im Herzen verwahrten Plänen günstig ist, ruhig ab und verrichtet jegliches Werk, es sei wohlanstehend oder verachtet: hatte nicht Ardshuna, dem die Hände vom beständigen Anprallen der auf dem Bogen Gândîva schwingenden Sehne hart geworden waren, einen Frauengürtel angelegt, der bei seinen Vergnügungstänzen funkelte?

यद्वृत्तस्तनभार एष s. Spruch 472.

यन्नम्रं सरलं चापि यच्चापत्सु न सीदति ।
धनुर्मित्रं कलत्रं च दुर्लभं शुद्धवंशजम् ॥ २३९७ ॥

Ein Bogen, ein Freund und ein Weib von reinem Stamme, die sich biegen, aber auch gerade sind und die im Unglück nicht zusammenbrechen, sind schwer zu finden.

यन्नवे भाजने लग्नः संस्कारो नान्यथा भवेत् ।
कथाच्छलेन बालानां नीतिस्तदिह कथ्यते ॥ २३९८ ॥

Weil die Verzierungen, die auf einem frischen (ungebrannten) Gefäss angebracht werden, sich nicht ändern, darum wird Kindern Lebensweisheit im Gewande von Erzählungen mitgetheilt.

यन्नागा मदभिन्नगण्डकरटास्तिष्ठन्ति निद्रालवो
द्वारे हेमविभूषिताश्च तुरगा हेषन्ति यद्दर्पिताः ।
वीणावेणुमृदङ्गशङ्खपणवैः सुप्तश्च यद्बोध्यते
तत्सर्वं सुरलोकराज्यसदृशं धर्मस्य विस्फूर्जितम् ॥ २३९९ ॥

2395) Pańkat. I, 149. ed. orn. 109. *a.* वाञ्छति यद्दिवा म°.

2396) Pańkat. III, 237. Unsere Aenderungen: *a.* पतितः st. पतितं. *b.* निहिते st. निहितं. *c.* गुण st. गुरु. *d.* विलसन् fassen Kosegarten und Benfey als Nominativ.

2397) Pańkat. II, 189. *b.* तच्चापत्सु.

2398) Hit. Pr. 7.

2399) Bhartṛ. 3, 73 Bohl. 2, 56 Haeb. Çârñg. Paddh. *a.* निद्रालसा und निद्रालसो. *b.* हेमविभूषणाश्च; हेषन्ति unsere Verbesserung für हेमन्ति und हृषन्ति; Bohlen hat st. dessen वल्गन्ति. *c.* पटहैः st. पणवैः; सुप्तस्तु. *d.* देव st. राज्य; विस्फुर्जितम्.

Dass Elephanten, bei denen sich vom Brunstsaft die Schläfen geöffnet haben, schlaftrunken dastehen, dass am Thor goldverzierte ausgelassene Pferde wiehern und dass ein Schlafender durch Lauten, Flöten, Trommeln, Muscheln und Pauken geweckt wird, alles dieses, das der Herrschaft über die Götterwelt nahekommt, ist der Tugend Jubelruf (hohe Stellung ist der Tugend Lohn).

यन्निमित्तं भवेच्छोकस्त्रासो वा दुःखमेव च ।
आयासो वा यतोमूलस्तदेकाङ्गमपि त्यजेत् ॥ २४०० ॥

Wessentwegen Trauer, Furcht oder Schmerz entsteht und woraus Abspannung hervorgeht, das gebe man auf, sei es auch ein Glied des eigenen Leibes.

यन्निःशब्दजला घनाश्मपरुषे देशे ऽतिघोरारवा
यच्चाच्छाः समये पयोदमलिने कालुष्यसंदूषिताः ।
दृश्यन्ते कुलनिम्नगा अपि परं दिग्देशकालाविमौ
तत्सत्यं महतामपि स्वसदृशाचारप्रवृत्तिप्रदौ ॥ २४०१ ॥

Weil auch edle Ströme, die sonst lautlos hinfliessen, in einem durch dicht bei einander liegende Felsblöcke unebenen Orte fürchterlich brausen und weil eben diese Ströme, die sonst klar sind, in der durch Wolken getrübten Zeit durch Schmuz über die Maassen verunreinigt werden, deshalb gewiss bewirken diese beiden, Ort und Zeit, dass selbst bei grossen Männern ein Benehmen entsteht, das dem ihrigen gleicht.

यन्मध्यदेशादपि ते सूक्ष्मं लोलाक्षि दृश्यते ।
मृणालसूत्रमपि ते न संमाति स्तनान्तरे ॥ २४०२ ॥

O du mit den beweglichen Augen! selbst ein Fäserchen von einem Lotusstengel, das sogar dünner als deine Taille erscheint, findet zwischen deinen Brüsten keinen Platz.

यमाश्रित्य न विश्रामं क्षुधार्ता यान्ति सेवकाः ।
सो ऽर्कवन्नृपतिस्त्याज्यः सदापुष्पफलो ऽपि सन् ॥ २४०३ ॥

Einen Fürsten, bei dem von Hunger geplagte Diener, wenn sie zu ihm ihre Zuflucht nehmen, keine Erholung finden, soll man wie einen Arka-Baum meiden, wäre er auch stets mit Blüthen und Früchten versehen.

यमो वैवस्वतस्तस्य निर्यातयति दुष्कृतम् ।
हृदि स्थितः कर्मसाक्षी क्षेत्रज्ञो यस्य तुष्यति ॥ २४०४ ॥
न तु तुष्यति यस्यैष पुरुषस्य दुरात्मनः ।
तं यमः पापकर्माणं विपातयति दुष्कृतम् ॥ २४०५ ॥

2400) Çârñg. Paddh. Nîti 43. *c.* यसोमूल.

2401) Râǵa-Tar. 4, 308. *b.* यच्चाच्छाः unsere Verbesserung für यश्चाच्छाः (यश्चाऽच्छाः Tr.).

2402) Kuvalaj. 132, *b.*

2403) Pańkat. I, 57.

2404. 5) MBh. 1, 3018. fg. Vgl. den folgenden Spruch.

Jama, Vivasvant's Sohn, nimmt von dem die Sünde, mit dem das im Herzen wohnende Gewissen, der Thaten Zeuge, zufrieden ist.

Wenn aber dieses Gewissen mit dem bösen Menschen nicht zufrieden ist, dann peinigt Jama den Uebelthäter, den Frevler.

यमो वैवस्वतो देवो यस्तवैष हृदि स्थितः ।
तेन चेदविवादस्ते मा गङ्गां मा कुरून्गमः ॥ २४०६ ॥

Der Gott, der in deinem Herzen wohnt (d. i. das Gewissen), ist Jama, Vivasvant's Sohn; wenn du mit ihm nicht im Streite bist, brauchst du nicht zur Gangâ, nicht zu den Kuru zu wallfahrten.

यं प्रति प्रेषिता दूती तस्मिन्नेव लयं गता ।
सख्यः पश्यत मौढ्यं मे विपाकं वा विधेरमुम् ॥ २४०७ ॥

Zu dem ich die Botin sandte, bei dem eben ist sie hängen geblieben: sehet, o Freundinnen, meine Dummheit oder die Folgen des Schicksals.

यं मातापितरौ क्लेशं सहेते संभवे नृणाम् ।
न तस्य निष्कृतिः शक्या कर्तुं वर्षशतैरपि ॥ २४०८ ॥

Das Leid, welches Vater und Mutter bei der Geburt eines Menschen ertragen, kann selbst in hundert Jahren nicht wieder gut gemacht werden.

ययोरेव समं वित्तं ययोरेव समं कुलम् ।
तयोर्मैत्री विवाहश्च न तु पुष्टविपुष्टयोः ॥ २४०९ ॥

Zwischen Zweien, die gleichen Reichthum besitzen, und zwischen Zweien, die gleiches Stammes sind, können Freundschaft und Ehe geschlossen werden, nimmer aber zwischen Wohlgenährten und Ausgehungerten.

यवीयान्सोदरः पुत्रः शिष्यश्च गुणवानपि ।
पुत्रवत्ते ऽपि संचित्या धर्मश्चेदस्ति कारणम् ॥ २४१० ॥

Ein jüngerer Bruder, ein Sohn und auch ein guter Schüler sind als Söhne zu betrachten, wenn das Gesetz zur Richtschnur genommen wird.

यशोऽनुरोधादुचितं नापि देहमुपेक्षितुम् ।
स्वकीर्तिर्न परासूनां कीर्णकर्णरसायनम् ॥ २४११ ॥

Auch ziemt es sich nicht aus Rücksichten für den Ruhm den Körper zu vernachlässigen: der eigene Ruhm ist kein Zaubertrank für die verstopften Ohren der Todten.

यश्च निम्बं परशुना यश्चैनं मधुसर्पिषा ।
यश्चैनं गन्धमाल्याद्यैः सर्वस्य कटुरेव सः ॥ २४१२ ॥

2406) M. 8, 92.

2407) Kuvalaj. 126, *b*.

2408) M. 2, 227.

2409) Pańkat. I, 313. II, 28. III, 220. Çārṅg. Paddh. *b*. वलम् st. कुलम्. *c*. तयोर्विवाहः सख्यं च.

2410) R. 4, 17, 31.

2411) Rāǵa-Tar. 4, 34. *d*. कीर्णाकर्ण Tr.; रसायना beide Ausgaben.

2412) Kuvalaj. 58, *b*. Vgl. in den Nach-

Wer den Nimba mit der Axt, wer ihn mit Honig und Butter und wer ihn mit wohlriechenden Kränzen und Aehnlichem behandelt, für Alle behält er die Schärfe des Geschmacks.

यश्च मां परया भक्त्या आराधयितुमिच्छति ।
तेन विप्राः सदा पूज्या एवं तुष्टो भवाम्यहम् ॥ २४१३ ॥

Wer mich mit der grössten Hingebung verehren will, der muss stets die Brahmanen ehren: auf diese Weise werde ich zufriedengestellt.

यश्चाधर्मेण वै ब्रूयात् s. in den Nachträgen अधर्मेण च यः प्राह.

यश्चैतन्मन्यते s. यो मोहान्मन्यते.

यः शुनोरिव संघर्ष एकार्थाभिनिविष्टयोः ।
रागिणोर्यदि मानः स को ऽवमानस्ततः परः ॥ २४१४ ॥

Wenn die Ehre zweier in Leidenschaft gerathener Menschen darin besteht, dass sie wie zwei Hunde, die auf eine und dieselbe Sache versessen sind, sich an einander reiben, dann frage ich, welche Schande darüber geht?

यस्तीर्थानि निजे पक्षे परपक्षे विशेषतः ।
गुप्तैश्चरैर्नृपो वेत्ति न स दुर्गतिमाप्नुयात् ॥ २४१५ ॥

Ein Fürst, der durch geheime Späher die mit einem Regenten in Berührung kommenden Personen auf seiner Seite, insbesondere aber die auf des Feindes Seite kennt, pflegt nicht in Missgeschick zu gerathen.

यस्तु नारभते कर्म नरो दैवपरायणः ।
क्षिप्रं भवति निर्द्रव्यः पलायनपरायणः ॥ २४१६ ॥

Der Mann, der nicht Hand an's Werk legt, indem er auf das Schicksal baut, steht bald ohne Habe da und baut auf die Flucht.

यस्तु पक्कमुपादत्ते s. nach Spruch वनस्पतेरपक्कानि.

यस्त्यक्त्वा सापदं मित्रं याति निष्ठुरतां वहन् ।
कृतघ्नस्तेन पापेन नरके गच्छति ध्रुवम् ॥ २४१७ ॥

Wer einen im Unglück befindlichen Freund im Stich lässt und hartherzig seiner Wege geht, der Undankbare fährt dieser Sünde wegen sicher zur Hölle.

यस्माच्च येन च यदा च यथा च यच्च यावच्च यत्र च शुभाशुभमात्मकर्म ।
तस्माच्च तेन च तदा च तथा च तच्च तावच्च तत्र च कृतान्तवशादुपैति ॥ २४१८ ॥

---

trägen Spruch आम्रं छित्वा कुठारेण.

2413) Vikramak. 302. Worte Krshna's, die er in Dvâravatî gesprochen haben soll.

2414) Râga-Tar. 3,516 Tr. 518 ed. Calc.

2415) Pankat. III, 65.

2416) R. 5,33,30, *b*. 31, *a*.

2417) Pankat. V, 73.

2418) Pankat. II, 18. Hit. I,34. *a*. Umgestellt यथा च यदा च Hit.; यथा च fehlt. *b*. यत्र ohne च. *c*. Umgestellt तथा च तदा च

Warum, wodurch, wann, wie, welcher Art, wie gross und wo die gute oder böse That von uns verübt wurde, darum, dadurch, dann, so, der Art, so gross und da trifft sie uns nach des Schicksals Willen.

यस्मिञ्जीवति जीवन्ति बहवः सो ऽत्र जीवति ।
वयांसि किं न कुर्वन्ति चञ्च्वा स्वोदरपूरणम् ॥ २४१९ ॥

Durch den, wenn er lebt, Viele leben, der lebt hier in Wirklichkeit: füllen die Vögel den eigenen Bauch mit Hülfe des Schnabels etwa nicht?

यस्मिन्कुले यः पुरुषः प्रधानः स सर्वयत्नेन हि रक्षणीयः ।
तस्मिन्विनष्टे कुलमेव नष्टं न नाभिभङ्गे ह्यरका वहन्ति ॥ २४२० ॥

Der Mann, der im Geschlecht obenan steht, muss ja alles Ernstes gehütet werden; geht er zu Grunde, so ist das Geschlecht dahin: ist die Nabe gebrochen, so laufen die Speichen nicht mehr.

यस्मिन्कृत्यं समावेश्य निर्विशङ्केन चेतसा ।
आस्यते सेवकः स स्यात्कलत्रमिव चापरम् ॥ २४२१ ॥

Wer, wenn wir ihm ein Geschäft übertragen haben, uns ruhig die Hände in den Schooss legen lässt, der ist ein wahrer Diener und wie ein zweites Weib.

यस्मिन्देशे च काले च वयसा यादृशेन च ।
कृतं शुभाशुभं कर्म तत्तथा तेन भुज्यते ॥ २४२२ ॥

An welchem Orte, zu welcher Zeit und in welchem Lebensalter man eine gute oder böse That vollbracht hat, dort und dann erntet man (im künftigen Leben) die Frucht davon.

यस्मिन्देशे न संमानो न प्रीतिर्न च बान्धवाः ।
न च विद्यागमः कश्चित्तं देशं परिवर्जयेत् ॥ २४२३ ॥

Man meide das Land, in dem es keine Ehren, keine Freude, keine Angehörige und keine Gelegenheit eine Wissenschaft zu erlernen giebt.

यस्मिन्नप्यधिकं s. den folgenden Spruch.

Hit.: तथा fehlt. *d.* विधातृ st. कृतान्त Hit. Vgl. Spruch 2422 und येन यावान्यथाधर्मो.

2419) Pańkat. I, 28. ed. orn. 10. Vikramaḱ. 4. Hit. II, 35. *a.* यस्मिञ् unsere Verbesserung für यस्मिन्; जिवति st. जीवति. *b.* स तु st. सो ऽत्र, जीवतु st. जीवति. *c.* जीवन्ति st. कुर्वन्ति Vikr.; काको ऽपि किं न कुरुते Hit. *d.* चंचाश्चोदरपूरणैः Vikr.

2420) Pańkat. I, 324. *a.* कुलं हि विनष्टे und कुलसारभूते st. कुलमेव नष्टं.

2421) Pańkat. I, 106.

2422) Pańkat. II, 79. Vgl. Spruch 2418 und येन यावान्यथाधर्मो.

2423) Ḱâṇ. 37 bei Haeb. 315. bei Hoefer S. 73. Saṁskṛtapâṭhop. 54. ÇKDr. u. परिवर्जनं. Hit. I, 99. *a.* संमानं. *b.* वृत्तिर् st. प्रीतिर् Hit., बान्धवः. *c.* न चातिह्यागमः Hoef. In einer Hdschr. des Hit. lauten *b. c*: न मित्राणि न बान्धवाः । न च विद्यागमो वृत्तिस्.

यस्मिन्नेवाधिकं चक्षुरारोपयति पार्थिवः ।
अकुलीनः कुलीनो वा स श्रियो भाजनं नरः ॥ २४२४ ॥

Auf wen der Fürst öfter das Auge richtet, der Mann, er stamme aus niedrigem oder hohem Geschlecht, ist ein Gefäss des Glücks.

यस्मै देवाः प्रयच्छन्ति पुरुषाय पराभवम् ।
बुद्धिं तस्यापकर्षन्ति सो ऽर्वाचीनानि पश्यति ॥ २४२५ ॥

Wem die Götter eine Niederlage bestimmt haben, dem Manne rauben sie den Verstand, so dass er Alles verkehrt sieht.

यस्य क्षेत्रं नदीतीरे भार्या च परसंगता ।
गृहे सर्पाश्रयस्तस्य कथं स्याच्चित्तनिर्वृतिः ॥ २४२६ ॥

Wessen Feld am Flussufer liegt, wessen Weib mit einem Andern buhlt und in wessen Hause Schlangen nisten, wie sollte dessen Herz froh werden?

यस्य क्षेत्रं नदीतीरे भार्या वापि परप्रिया ।
पुत्रस्य विनयो नास्ति मृत्युरेव न संशयः ॥ २४२७ ॥

Wessen Feld am Flussufer liegt, wessen Weib eines Andern Liebste ist und wessen Sohn keine Zucht kennt, der hat sicher den Tod.

यस्य चाप्रियमन्विच्छेत्तस्य ब्रूयात्सदा प्रियम् ।
व्याधा मृगवधं कर्तुं सम्यग्गायन्ति सुस्वरम् ॥ २४२८ ॥

Wem man etwas Unliebes wünscht, zu dem spreche man stets Liebes: um eine Gazelle sicher zu erlegen, lassen Jäger melodischen Gesang ertönen.

यस्य तस्य प्रसूतो ऽपि गुणवान्पूज्यते नरः ।
धनुर्वंशविशुद्धो ऽपि निर्गुणः किं करिष्यति ॥ २४२९ ॥

Der tugendhafte Mann wird geehrt, er stamme von wem es auch sei: was wird ein Bogen, wäre er auch aus reinem Stamme gemacht, nützen, wenn ihm die Sehne (Tugend) fehlt?

2424) Pańkat. I, 273. ed. orn. 239. Hit. II, 127. Çârñg. Paddh. *a.* यस्मिन्नप्यधिकं (d. i. यस्मिन्नभ्यधिकं). *b.* आरोह्यति. *c.* कुलीनो वाकुलीनो सः (d. i. वा), अज्ञाते सुकुलीने वा, सुते ऽमात्ये ऽप्युदासीने. *d.* भाजनं भवेत्, स लक्ष्म्या ह्रियते मनः, स लक्ष्म्याश्रीयते (°श्रियते, °ह्रियते) जनः (जनं, नरः).

2425) MBh. 2, 2679. 5, 1175. Çuk. Pet. Hdschr. 13, *b.* *c.* तस्याः प्रक° (blosser Schreibfehler) Çuk. *d.* ऽवाचीनानि; न स वेत्त्यात्मनो हितम् Çuk.

2426) Pańkat. I, 234. ed. orn. 169. Galan. Varr. 42. *c.* Statt गृहे ist viell. गृहं zu lesen. *d.* °निर्वृति. Vgl. den folgenden Spruch uud 1207.

2427) Kâṇ. 88 bei Haeb. 320.

2428) Çârñg. Paddh. Nîti 9. *a.* वाप्रियम्. *b.* कुर्यात् st. ब्रूयात्. *c.* वधनमृगं st. मृगवधं. *d.* गायन्ति st. गायन्ति.

2429) Hit. Pr. 22. Galan. Varr. 29. *c.* *d.* auch bei Uǵǵval. zu Uṇâdis. 1, 7.

यस्य तस्य हि कार्यस्य फलितस्य विशेषतः।
क्षिप्रमक्रियमाणस्य कालः पिबति तत्फलम्॥ २४३०॥

Die Zeit schlürft ja die Frucht jeglichen Werkes, das nicht schnell vollbracht wird, vor Allem aber eines solchen, das schon Früchte angesetzt hat.

यस्य दानजितं मित्रं शत्रवो युधि निर्जिताः।
अन्नपानजिता दाराः सफलं तस्य जीवितम्॥ २४३१॥

Wer den Freund durch Gaben, die Feinde in der Schlacht und das Weib durch Speise und Trank besiegt (für sich gewonnen) hat, dessen Leben hat Früchte getragen.

यस्य धर्मविहीनस्य दिनान्यायान्ति यान्ति च।
स लोहकारभस्त्रेव श्वसन्नपि न जीवति॥ २४३२॥

Für wen die Tage kommen und gehen, ohne dass er des Guten sich befleissigte, der lebt nicht, wenn er auch athmet, gleichwie des Grobschmieds Blasebalg.

यस्य न ज्ञायते शीलं न कुलं न च संश्रयः।
न तेन संगतिं कुर्यादित्युवाच बृहस्पतिः॥ २४३३॥

Wessen Gemüthsart, Geschlecht und Verbindungen man nicht kennt, mit dem schliesse man keine Freundschaft: solches hat Brihaspati gesagt.

यस्य नास्ति निजा प्रज्ञा केवलं तु बहुश्रुतः।
न स जानाति शास्त्रार्थं दर्वी सूपरसानिव॥ २४३४॥

Wer keinen eigenen Verstand besitzt, sondern nur Vieles gelernt hat, der kennt den Sinn der Lehrbücher nicht, eben so wenig wie der Löffel den Geschmack der Brühe.

यस्य नास्ति स्वयं प्रज्ञा मित्रोक्तं न करोति यः।
स एव निधनं याति यथा मन्थरकौलिकः॥ २४३५॥

Wer nicht selbst Verstand besitzt und nicht der Freunde Rath befolgt, der geht in den Tod wie jener dumme Weber.

यस्य नास्ति स्वयं प्रज्ञा शास्त्रं तस्य करोति किम्।
लोचनाभ्यां विहीनस्य दर्पणः किं करिष्यति॥ २४३६॥

2430) Pańkat. III, 233. *a.* तस्य unsere Aenderung für यस्य. *d.* तत् steht müssig da. Vgl. Spruch 337.

2431) MBh. 5, 1528.

2432) Pańkat. III, 97. Çârṅg. Paddh. *a.* °विहीनानि. Vgl. Spruch 1138.

2433) Pańkat. IV, 20. II, 60. *a.* वीर्यं st. शीलं. *b.* विचेष्टितं st. संश्रयः. *c.* संविदं st. संगतिं.

2434) MBh. 2, 1945. Vgl. die folgenden Sprüche.

2435) Pańkat. V, 49. 58.

2436) Kâṇ. 109 bei Habb. 322. bei Hoefer 74. Saṁskṛtapâṭhop. 55. Çârṅg. Paddh. Hit. III, 117. Galan. Varr. 172. *c.* लोचनानां eine Hdschr. von Ç. P.

Was nützt dem die Wissenschaft, der nicht selbst Verstand besitzt? Was wird dem der Spiegel nützen, der keine Augen hat?

यस्य पौरुषमाश्रित्य मित्रस्वजनबान्धवाः ।
अमरा इव शक्रस्य सफलं तस्य जीवितम् ॥ २४३७ ॥

Von wessen Heldenmuth Freunde, Angehörige und Verwandte, wie von dem Indra's die Götter, Nutzen ziehen, dessen Leben hat Früchte getragen.

यस्य प्रसादे पद्मा श्रीर्विजयश्च पराक्रमे ।
मृत्युश्च वसति क्रोधे सर्वतेजोमयो हि सः ॥ २४३८ ॥

In wessen Gunst die reizende Glücksgöttin, in wessen Heldenmuth der Sieg und in wessen Zorn der Tod wohnt, der (Fürst) vereinigt die Majestät aller (Götter) in sich.

यस्य बुद्धिः पराभवेत्तमतीतेन शान्त्वयेत् ।
अनागतेन दुर्बुद्धिं प्रत्युत्पन्नेन पण्डितम् ॥ २४३९ ॥

Wessen Verstand abnimmt, den beruhige man mit der Vergangenheit, den Thoren mit der Zukunft, den Klugen mit der Gegenwart.

यस्य बुद्धिर्बलं तस्य निर्बुद्धेस्तु कुतो बलम् ।
वने सिंहो मदोन्मत्तः शशकेन निपातितः ॥ २४४० ॥

Wer Verstand hat, der hat Macht; woher sollte beim Dummen die Macht kommen? Im Walde wurde ein vor Hochmuth toller Löwe durch ein Häschen um's Leben gebracht.

यस्य मित्रेण संभाषा यस्य मित्रेण संस्थितिः ।
यस्य मित्रेण संलापस्ततो नास्तीह पुण्यवान् ॥ २४४१ ॥

Es giebt hier auf Erden keinen Glücklicheren als den, der mit einem Freunde sich begrüssen, mit einem Freunde zusammenwohnen und mit einem Freunde sich unterhalten kann.

यस्य यद्विहितं धात्रा कर्म नाशाय तस्य तत् ।
पदवीं यत्र तत्रापि धावतो ऽप्यनुधावति ॥ २४४२ ॥

2437) R. 5,2,36.

2438) M. 7,11. Hit. II,79. *a.* पद्मास्ते und पद्मास्ति st. पद्मा श्रीर्. *d.* °तेजमयो Schl. und L.; नृपः st. हि सः. Vgl. M. 7,7.

2439) MBh. 1,5614. 12,5262. *a.* पराभवेत् unsere Aenderung für परिभवेत्. *a. b.* यथा बुद्धिं परिभवेत्ताम्; शान्त्वयेत् unsere Aenderung für सा°. *c.* दुष्प्रज्ञं st. दुर्बुद्धिं.

2440) Pańkat. I, 245. 268. ed. orn. 181. 204. Çuk. Pet. Hdschr. 38, *a.* Hit. II, 116. ed. Calc. 1830 S. 254. *a.* Umgestellt बुद्धिर्यस्य Hit. *b.* निर्बोधस्य und अबोधस्य st. निर्बुद्धेस्. *c.* पश्य st. वने Hit.; सिंहमदोन्मत्त. *d.* निवासितः st. निपातितः. Vgl. Spr. 1977.

2441) ad. Hit. 14, 22. *a.* संभाषा unsere Aenderung für संभाषो. *c.* Statt संलापः wollte Schlegel nach Wilkins' Uebersetzung (*a friend to embrace*) संश्लेषः lesen.

2442) Kathâs. 36, 101.

Die Handlung, die der Schöpfer zu Jemandes Verderben bestimmt hat, läuft dessen Spur nach, er mag laufen wohin er will.

यस्य यस्य हि कार्यस्य s. Spruch 2430.

यस्य यस्य हि यो भावस्तेन तेन हि तं नरम् ।
अनुप्रविश्य मेधावी क्षिप्रमात्मवशं नयेत् ॥ २४४३ ॥

Indem der Kluge dadurch in das Herz eines Menschen sich einschleicht, dass er sich ganz in seine Art und Weise zu sein hineindenkt, bringt er ihn bald in seine Gewalt.

यस्य यावांश्च विश्वासस्तस्य सिद्धिश्च तावती ।
एतावानिति कृष्णस्य प्रभावः परिमीयते ॥ २४४४ ॥

Wie das Vertrauen, so der Erfolg: Krischna's Macht wird auf die Weise bestimmt, dass man sagt, sie sei so und so gross.

यस्य ये च गुणाः सन्ति s. Spruch 2368.

यस्य वान्नानि भुञ्जीत गृहे वाप्युषितं तथा ।
कर्मणा मनसा वाचा हितं तस्य समाचरेत् ॥ २४४५ ॥

Wessen Brod man isst oder in wessen Hause man gewohnt hat, dem thue man Gutes durch Handlungen, Gedanken und Worte.

यस्य वाप्रियमन्विच्छेत् s. Spruch 2428.

यस्यार्थास्तस्य मित्राणि यस्यार्थास्तस्य बान्धवाः ।
यस्यार्थाः स पुमाँल्लोके यस्यार्थाः स हि पण्डितः ॥ २४४६ ॥

Wer Geld hat, hat auch Freunde; wer Geld hat, hat auch Verwandte; wer Geld hat, gilt in der Welt für einen Mann; wer Geld hat, ist ja gelehrt.

यस्यास्ति वित्तं स नरः कुलीनः स पण्डितः स श्रुतवान्गुणज्ञः ।
स एव वक्ता स च दर्शनीयः सर्वे गुणाः काञ्चनमाश्रयन्ति ॥ २४४७ ॥

Wer Reichthümer besitzt, ist ein Mann aus edlem Geschlecht, ist klug, gelehrt, versteht die Vorzüge zu schätzen, ist ein gewandter Redner und auch schön: alle Vorzüge beruhen auf dem Golde.

यस्यास्ति सर्वत्र गतिः स कस्मात्स्वदेशरागेण हि याति नाशम् ।
तातस्य कूपो ऽयमिति ब्रुवाणाः क्षारं जलं कापुरुषाः पिबन्ति ॥ २४४८ ॥

2443) Pańkat. I, 78. ed. orn. 54. Hit. II, 50. *b.* तस्य तस्य st. तेन तेन, समाचरेत् st. हि तं नरम्.

2444) ÇKDr. u. विश्वासः aus Gâruḍa-P., Nîtisâra, Adhj. 234. Vgl. Spruch 1241 und 2119.

2445) Vet. in LA. 12.

2446) Pańkat. I, 3. Hit. I, 118. Vikramak. 150. Galan. Varr. 238. *c.* पुमान् लोके. *d.* तु und च st. हि, जीवति st. पण्डितः.

2447) Bhartr. 2, 33 Bohl. 64 Haeb. 40 lith. Ausg. I. 41 lith. Ausg. II. 44 Galan. Vikramak. 152. Çârṅg. Paddh. *b.* und *c.* versetzt. *b.* श्रुतिमान् st. श्रुतवान्.

2448) Pańkat. I, 365.

Wer aller Orten sich hinbegeben kann, warum geht der aus Liebe zur Heimath in's Verderben? «Dies ist des Vaters Brunnen» sprechen elende Wichte und trinken salziges Wasser.

यस्यास्येन सदाश्नन्ति हव्यानि त्रिदिवौकसः ।
कव्यानि चैव पितरः किं भूतमधिकं ततः ॥ २४४९ ॥

Welches Wesen wäre grösser als dasjenige (das Feuer), durch dessen Mund stets die Götter ihre Opferbutter und die Manen ihre Todtenkuchen geniessen?

यः सततं परिपृच्छति शृणोति संधारयत्यनिशं तथा ।
तस्य दिवाकरकिरणैर्नलिनीव विवर्धते बुद्धिः ॥ २४५० ॥

Wer beständig frägt, hört und das Gehörte behält, dessen Einsicht erweitert sich wie durch der Sonne Strahlen die Wasserrose.

यः संधारयते मन्युं यो ऽतिवादांस्तितिक्षते ।
यश्च तप्तो न तपति दृढं सो ऽर्थस्य भाजनम् ॥ २४५१ ॥

Wer den Zorn zurückhält, wer Beleidigungen ruhig erträgt und wer, von Andern gepeinigt, nicht wieder peinigt, der ist ein festes Gefäss für die Glücksgüter (d. i. dem fallen alle Glücksgüter zu).

यः सन्माने s. Spruch 2455.

यः समुत्पतितं क्रोधं क्षमयेह निरस्यति ।
यथोरगस्त्वचं जीर्णा स वै पुरुष उच्यते ॥ २४५२ ॥

Wer hier auf Erden den ausgebrochenen Zorn geduldig abschüttelt, wie die Schlange die alte Haut, den heisst man einen Mann.

यः समुत्पतितं क्रोधं निगृह्णाति हयं यथा ।
स यन्तेत्युच्यते सद्भिर्न यो रश्मिषु लम्बते ॥ २४५३ ॥

Wer den ausgebrochenen Zorn wie ein Ross zurückhält, den nennen Weise einen Wagenlenker, nicht den, der die Zügel schiessen lässt.

यः समुत्पतितं क्रोधमक्रोधेन निरस्यति ।
देवयानि विजानीहि तेन सर्वमिदं जितम् ॥ २४५४ ॥

Wer den ausgebrochenen Zorn in aller Ruhe abschüttelt, der hat, dies wisse, o Devajânî, diese ganze Welt erobert.

यः संमानं सदा धत्ते भृत्यानां क्षितिपो ऽधिकम् ।
वित्ताभावे ऽपि तं हृष्टास्ते त्यजन्ति न कर्हिचित् ॥ २४५५ ॥

2449) M. 1,95. Vgl. Spruch 2385.

2450) Pańkat. V,78. *b.* तथा unser Zusatz zur Ergänzung des Versmaasses; dieses Wort konnte durch das nachfolgende ähnlich aussehende तस्य leicht übersehen werde. *d.* बुद्धिः unsere Aenderung für शुद्धिः.

2451) MBh. 1,3323.

2452) MBh. 1,3322. *c.* जीर्णां die Ausg.

2453) MBh. 1,3320.

2454) MBh. 1,3321.

2455) Pańkat. II,22. *a.* संमानं Benfey's Verbesserung für सन्मानं.

Den Fürsten, der den Untergebenen stets gehörige Ehre erweist, verlassen diese nimmer, selbst nicht beim Verlust seines Vermögens, und sind dabei froh.

यः सायमतिथिं प्राप्तं यथाशक्ति न पूजयेत् ।
तस्यासौ दुष्कृतं दत्त्वा सुकृतं चापकर्षति ॥ २४५६ ॥

Wer einen am Abend angelangten Gast nicht nach Kräften ehrt, dem giebt dieser seine bösen Thaten und nimmt von ihm die guten.

यः स्पृशेद्रासभं मर्त्यो ज्ञानादज्ञानतोऽपि वा ।
सचैलं स्नानमुद्दिष्टं तस्य पापप्रशान्तये ॥ २४५७ ॥

Wer mit oder auch ohne Wissen einen Esel berührt, für den ist ein Bad in seinen Kleidern vorgeschrieben, auf dass kein Unheil geschehe.

यः स्वभावो हि यस्य स्यात्तस्यासौ दुरतिक्रमः ।
श्वा यदि क्रियते भोगी तत्किं नाश्नात्युपानहम् ॥ २४५८ ॥

Das angeborne Wesen zu überwinden fällt uns schwer: nagt ein Hund, der auf gute Kost gesetzt wird, darum nicht am Schuh?

गर्दभो ब्रूते ।
याचते कार्यकाले यः स किंभृत्यः स किंसुहृत् ।
कुक्कुरो ब्रूते ।
भृत्यान्संभावयेद्यस्तु कार्यकाले स किंप्रभुः ॥ २४५९ ॥

Der Esel spricht:

Wer im Augenblick, wo es zu handeln gilt, erst eine Bitte vorbringt (Bedingungen macht), ist ein schlechter Diener, ist ein schlechter Freund.

Der Hund spricht:

Wer aber erst im Augenblick, wo es zu handeln gilt, an einen Diener denkt, ist ein schlechter Herr.

2456) Pańkat. III, 159. *c.* दुष्कृतं unsere Verbesserung für दुःकृतं, दत्त्वा Benfey's Verbesserung für दत्वा. Vgl. Spruch 53. 1757 und यो गृहायातमतिथिं.

2457) Pańkat. III, 120. *c.* सचेलं.

2458) Hit. III, 58. ed. Rodr. S. 312. *a.* यत् st. यः, यस्यास्ति und यस्यास्ते st. यस्य स्यात्. *b.* स नित्यं st. तस्यासौ. *c.* राजा st. भोगी. *d.* स st. तत्, नाश्नत्यु°.

2459) Hit. II, 31. ed. Calc. 1830 S. 182. ed. Rodr. S. 157. Einige Autt. lassen den Esel einen ganzen Çloka sprechen, indem sie noch तस्मिन्कार्ये विनष्टेऽपि भृत्येन सुहृदा किमु oder अकार्यकार्यकर्ता यस्त्वनादिष्टोऽप्यसौ सुहृत् hinzufügen. *c.* संभाषयेद् st. संभावयेद्; यो न संभावयेद्भृत्यान्. Auch die Antwort des Hundes findet man auf diese Weise ergänzt: सर्वथा किं न कर्तव्यं पोषणं भृत्यदारयोः ॥ Schlegel und Lassen schreiben किं भृत्यः u. s. w. getrennt.

याञ्चाशून्यमयत्नलभ्यमशनं वायुः कृतो वेधसा
व्यालानां पशवस्तृणाङ्कुरभुजः सुस्थाः स्थलीशायिनः ।
संसारार्णवलङ्घनक्षमधियां वृत्तिः कृता सा नृणां
यामन्वेषतां प्रयान्ति सततं सर्वे समाप्तिं गुणाः ॥ २४६० ॥

Den Schlangen hat der Schöpfer den Wind zur Speise bestimmt, um die sie nicht zu betteln brauchen und die sie ohne Mühe erlangen können; das Vieh nährt sich von Grasspitzen und ruht behaglich auf dem Erdboden; den Menschen dagegen, deren Geist im Stande wäre über das Meer des Erdenwallens hinüberzusetzen, ist ein Lebensunterhalt angewiesen, bei dem, wenn sie ihm nachgehen, stets alle Tugenden ihr Ende erreichen.

यां चिन्तयामि सततं मयि सा विरक्ता सा चान्यमिच्छति जनं स जनो ऽन्यसक्तः ।
अस्मत्कृते च परितुष्यति काचिदन्या धिक्तां च तं च मदनं च इमां च मां च ॥ २४६१ ॥

An die ich beständig denke, die fühlt keine Neigung zu mir und verlangt nach einem andern Manne; dieser Mann ist wieder einer Anderen ergeben und an uns findet wiederum eine Andere Gefallen. Pfui rufe ich über jene und über jenen, über den Liebesgott, über diese und über mich.

यातः क्ष्मामखिलां प्रदाय हरये पातालमूलं बलिः
सक्तुप्रस्थविसर्जनात्स च मुनिः स्वर्गं समारोपितः ।
आ बाल्यादसती सती सुरपुरीं कुन्ती समारोहत
हा सीता पतिदेवतागमदधो धर्मस्य सूक्ष्मा गतिः ॥ २४६२ ॥

Bali fuhr tief zur Hölle, obgleich er die ganze Erde dem Vischnu hingegeben hatte; jener Einsiedler dagegen wurde in den Himmel erhoben, obgleich er nur einen Scheffel Mehl gespendet hatte; Kuntî stieg zur Stadt der Götter empor, obgleich sie von Kindheit an untreu gewesen war; Sîtâ dagegen fuhr, o wehe, hinab zur Hölle, obgleich sie den Gatten vergötterte: gar fein und schwer zu fassen ist das Wesen des Verdienstes!

याताः किं न मिलन्ति सुन्दरि पुनश्चिन्ता त्वया मत्कृते
नो कार्या नितरां कृशासि कथयत्येवं सबाष्पे मयि ।
लज्जामन्थरतारकेण निपतद्धाराश्रुणा चक्षुषा
दृष्ट्वा मां हसितेन भाविमरणोत्साहस्तया सूचितः ॥ २४६३ ॥

«Treffen denn, o Schöne, diejenigen, die verreisten, mit den Ihrigen nicht wieder zusammen? du darfst dir meinetwegen keine Sorgen machen!

2460) Çântiç. 1, 13 bei Haeb. 412. *b.* पृषतास् st. पशवस् und स्वस्थाः st. सुस्थाः Haeb.

2461) Bhartr. 2, 2 Bohl. lith. Ausg. II. Galan. 1 Haeb. lith. Ausg. I. Vet. in LA. 25. fg. *b.* साप्यन्यम्, जनो ऽप्यन्यसक्तः, रक्तः st. सक्तः. *c.* ऽपि st. च.

2462) Dharmaviveka 2 bei Haeb. 507. Unsere Aenderungen: *b.* सक्तु st. शक्तु. *c.* समारोहत st. समारोह्यत. Vgl. Spruch 631.

2463) Amar. 10. Kâvjapr. 149. *a.* तया st. त्वया. *c.* निपतत्पीताश्रुणा.

Du bist über die Maassen abgemagert!» Als ich, Thränen vergiessend, so zu ihr spreche, da schaut sie mich an mit ihrem Auge (der Stern in ihm ist matt vor Scham und Thränen entstürzen in Strömen) und mit Lächeln verräth sie den festen Entschluss bald zu sterben.

यातु यातु किमनेन तिष्ठता मुञ्च मुञ्च सखि मादरं कृथाः ।
खण्डिताधरकलङ्कितं प्रियं शक्नुमो न नयनैर्निरीक्षितुम् ॥ २४६४ ॥

Fort, fort mit ihm, wozu soll er bleiben! Lass mich, lass mich, o Freundin, und gieb dir keine Mühe! Einen Liebsten, den zerbissene Lippen entstellen, vermögen wir nicht mit Augen anzusehen.

यात्यधो ऽधो व्रजत्युच्चैर्नरः स्वैरेव कर्मभिः ।
कूपस्य खनिता यद्वत्प्राकारस्येव कारकः ॥ २४६५ ॥

Es fällt und steigt der Mensch durch seine eigenen Werke, wie der, der einen Brunnen gräbt, und der, der eine Mauer aufführt.

या दुस्त्यजा दुर्मतिभिर्जीर्यतो या न जीर्यति ।
तां तृष्णां दुःखनिवहां शर्मकामो द्रुतं त्यजेत् ॥ २४६६ ॥

Der Gier, der Thoren schwer entsagen, die mit dem Alternden nicht altert und die eine Schaar von Leiden in ihrem Gefolge hat, entsagt alsobald der, dem es um Glück zu thun ist.

या दुस्त्यजा दुर्मतिभिर्या न जीर्यति जीर्यतः ।
यो ऽसौ प्राणान्तिको रोगस्तां तृष्णां त्यजतः सुखम् ॥ २४६७ ॥

Wer der Gier, dieser lebenslänglichen Krankheit, der Thoren schwer entsagen und die mit dem Alternden nicht altert, entsagt, dem geht es wohl.

यादृशं वपते बीजं क्षेत्रमासाद्य कर्षकः ।
सुकृतं दुष्कृतं वापि तादृशं दृश्यते फलम् ॥ २४६८ ॥

Was für Samen ein Landmann auf sein Feld säet, gute oder böse Thaten, solche Frucht kommt später zu Tage.

यादृशं तूप्यते बीजं क्षेत्रे कालोपपादिते ।
तादृग्रोहति तत्तस्मिन्बीजं स्वैर्व्यञ्जितं गुणैः ॥ २४६९ ॥

Was für Samen auf einem zu rechter Zeit bestellten Felde gesäet ward, solcher Same geht darin auf, kenntlich an seinen Eigenschaften.

यादृशैः सेव्यते भृत्यैर्यादृशांश्चोपसेवते ।
कदाचिन्नात्र संदेहस्तादृग्भवति पूरुषः ॥ २४७० ॥

2464) Schol. zu Daçar. S. 79.

2465) Hit. II, 45. ed. Calc. 1830 S. 190. c. खणिता.

2466) Bhâg. P. 9, 19, 16 (15). b. जीर्यते.

2467) MBh. 1, 3513. 3, 82. 12, 6512, b. 6513, a.

2468) MBh. 13, 300. c. सुकृतं दुष्कृतं unsere Aenderung für सुकृते दुष्कृते.

2469) M. 9, 36.

2470) Pańkat. I, 279.

Wie die Diener, die ihn bedienen, und wie die Menschen, denen er aufwartet, so ist der Mann selbst, darüber waltet kein Zweifel ob.

या धर्मचारिणी नारी पतिं पतिपरायणा ।
नानुवर्तेत यत्नेन न सा सद्भिः प्रशस्यते ॥ २४७१ ॥

Die Gattin, die nicht dem Gatten folgt, ihre Pflichten erfüllend und ihn über Alles liebend, wird von den Weisen nicht gelobt.

यानि कानि च मित्राणि कर्तव्यानि शतानि च ।
पश्य मूषिकमित्रेण कपोता मुक्तबन्धनाः ॥ २४७२ ॥

Allerlei Freunde soll man sich verschaffen und zu Hunderten: sieh, Tauben wurden durch ein Mäuschen, ihren Freund, von ihren Fesseln befreit.

या पुनस्त्रिस्तनी कन्या s. nach हीनाङ्गी वाधिकाङ्गी वा.

या प्रकृत्यैव चपला निपतत्यशुचावपि ।
स्वामिनो बहु मन्यन्ते दृष्टिं तामपि सेवकाः ॥ २४७३ ॥

Obgleich der schon von Natur bewegliche Blick eines Herrn selbst auf einen Unreinen fällt, so achten ihn die Diener dennoch hoch.

या भार्या दुष्टचारित्रा सततं कलहप्रिया ।
भार्यारूपेण सा ज्ञेया विदग्धैर्दारुणा जरा ॥ २४७४ ॥

In der Gattin bösen Wandels, die stets nur an Hader Gefallen findet, sollen Verständige das unwirsche Greisenalter in des Weibes Gestalt erkennen.

यामिन्येषा बहुलजलदैर्बद्धभीमान्धकारा
निद्रां यातो मम पतिरसौ क्लेशितः कर्मदुःखैः ।
बाला चाहं मनसिजभयात्प्राप्तगाढप्रकम्पा
ग्रामश्चौरैरयमुपहतः पान्थ निद्रां जहीहि ॥ २४७५ ॥

Diese Nacht ist durch die vielen Wolken in fürchterliches Dunkel gehüllt; mein Gatte da, erschöpft durch der Arbeit Beschwerden, ist in Schlaf gesunken; ich junges Weib bin aus Furcht vor dem Liebesgott in ein heftiges Zittern gerathen; das Dorf hier wird durch Räuber beunruhigt: o Wanderer, gieb auf den Schlaf!

यामेव रात्रिं प्रथमामुपैति गर्भे निवासं नरवीरलोकः ।
ततः प्रभृत्यस्खलितप्रयाणः स प्रत्यहं मृत्युसमीपमेति ॥ २४७६ ॥

Von der ersten Nacht an, in der die Menschenkinder ihren Aufenthalt im Mutterleibe beginnen, gehen sie Tag für Tag sichern Ganges dem Tode entgegen.

2471) R. Gorr. 2,24,13, *b*. 14, *a*. Vgl. R. Schl. 2,24,23.

2472) ad Hit. 17,3. Vgl. Spruch 608.

2473) Hit. II, 24. *a*. प्रकृत्येव.

2474) Pankat. IV, 55.

2475) Çṛṅgârat. 12. *b*. कर्मदुःखी.

2476) Hit. IV, 80. ed. Calc. 1830 S. 482. *b*. निवासी. *c*. प्रयासः st. प्रयाणः. *d*. भृत्यु st. मृत्यु.

या राकाशशिशोभना गतघना सा यामिनी यामिनी
या सौन्दर्यगुणान्विता पतिरता सा कामिनी कामिनी ।
या गोविन्दरसप्रमोदमधुरा सा माधुरी माधुरी
या लोकद्वयसाधनी तनुभृतां सा चातुरी चातुरी ॥ २४७७ ॥

Die Nacht, die bei Vollmond strahlt und durch keine Wolke getrübt wird, ist eine wahre Nacht; die Gattin, die mit Schönheit ausgestattet ist und am Gatten sich erfreut, ist eine wahre Gattin; der Wein, den die Lust an Krischna's Leidenschaft versüsst, ist wahrer Wein; die Geschicklichkeit, die den Menschen beide Welten verschafft, ist wahre Geschicklichkeit.

या लक्ष्मीर्नानुलिप्ताङ्गी वैरिशोणितकुङ्कुमैः ।
कान्तापि मनसः प्रीतिं न सा धत्ते मनस्विनाम् ॥ २४७८ ॥

Wenn die Glücksgöttin ihren Leib nicht mit dem Saffran von Feindesblut gesalbt hat, verschafft sie, sei sie auch schön, dem Herzen der Klugen nimmer Befriedigung.

यावच्चाग्नौ मृते पत्यौ स्त्री नात्मानं प्रदाहयेत् ।
तावन्मुच्यते सा हि स्त्री न शरीरात्कथं च न ॥ २४७९ ॥

So lange eine Gattin nach ihres Gatten Tode sich nicht im Feuer verbrennen lässt, wird sie nicht vom Körper befreit.

यावतः कुरुते जन्तुः संबन्धान्मनसः प्रियान् ।
तावन्तो ऽस्य निखन्यन्ते हृदये शोकशङ्कवः ॥ २४८० ॥

So viele dem Herzen theure Verbindungen der Mensch schliesst, eben so viele Speere des Kummers bohren sich in sein Herz.

यावत्स्वलोमसंख्यास्ति तावत्कोट्ययुतानि च ।
भर्त्रा स्वर्गसुखं भुङ्क्ते रममाणा पतिव्रता ॥ २४८१ ॥

So viele Haare man am Körper hat (und deren sind hunderttausend Millionen), so viele Jahre geniesst eine treue Gattin des Himmels Freuden, mit dem Gatten sich vergnügend.

यावत्स्वशक्तिं शक्तो ऽपि न दर्शयति कर्हिचित् ।
तावत्स लङ्घ्यः सर्वेषां ज्वलनो दारुगो यथा ॥ २४८२ ॥

So lange Jemand, sei er auch mächtig, seine Macht nicht offenbart, so lange können ihn Alle, wie das noch im Holze ruhende Feuer, übersehen.

2477) Guṇaratna 10 bei Haeb. 524.

2478) Pańkat. III, 32.

2479) Vikramak. 280. *d.* Das erste न fehlt in der Hdschr.

2480) Hit. IV, 69. ed. Rodr. S. 431. *a.* तावतः st. यावतः. *c.* तावन्तो ऽपि खनत्यन्त (लिखत्यन्ते).

2481) Skanda-P., Kâçikh. 4, 59 (s. Benfey zu Pańkat. III, 186). Vgl. Spruch 1035.

2482) Skanda-P., Kâçikh. 1, 85 (s. Benfey zu Pańkat. I, 37). *c.* लङ्घ्यः Benfey's Verbesserung für लंघ्यः. Vgl. Spruch 169.

यावत्स्वस्थमिदं शरीरमरुजं यावज्जरा दूरतो
यावच्चेन्द्रियशक्तिरप्रतिहता यावत्क्षयो नायुषः ।
आत्मश्रेयसि तावदेव विदुषा कार्यः प्रयत्नो महा-
न्संदीप्ते भवने तु कूपखननं प्रत्युद्यमः कीदृशः ॥ २४८३ ॥

So lange dieser Körper noch frisch und gesund ist, so lange das Alter noch fern ist, so lange die Kraft der Sinne noch ungeschwächt ist, so lange die Lebenskraft noch nicht schwindet, so lange muss der Verständige mit grossem Ernst an sein Seelenheil denken: wozu das Bemühen einen Brunnen zu graben, wenn das Haus schon in Brand steht?

यावदस्खलितं तावत्सुखं याति समे पथि ।
स्खलिते च समुत्पन्ने विषमं च पदे पदे ॥ २४८४ ॥

So lange man noch nicht gestrauchelt ist, geht man bequem auf ebenem Pfade; sobald man aber gestrauchelt ist, wird es sogleich uneben auf Schritt und Tritt.

यावद्दृष्टिर्मृगाक्षीणां न नरीनर्त्ति भङ्गुरा ।
तावज्ज्ञानवतां चित्ते विवेकः कुरुते पदम् ॥ २४८५ ॥

So lange das biegsame Auge gazellenäugiger Mädchen nicht tanzt, so lange nur hat der Verstand Macht über den Geist der Gelehrten.

या वारिराशिसलिलान्तरसंनिधानसंसेवयापि सततं मलिनैव लक्ष्मीः ।
पात्रेषु रोहशिखिभागिषु सा विमुक्ता वैमल्यमेति हरिणीव हुताशशौचे ॥ २४८६ ॥

Lässt man die Glücksgöttin, die trotz der nahen Berührung mit den Wassern des Meeres, beständig schmuzig ist, zu den würdigen Männern gelangen, die im Besitz des nach oben strebenden Feuers sind (d. i. zu den Brahmanen), so wird sie fleckenlos, wie das goldene Götterbild im reinen Feuer.

या साधून्हि खलान्करोति विदुषो मूर्खान्हितान्द्वेषिणः
प्रत्यक्षं कुरुते परोक्षममृतं हालाहलं तत्क्षणात् ।
तामाराधय सत्क्रियां भगवतीं भोक्तुं फलं वाञ्छितं
हे साधो व्यसनैर्गुणेषु विपुलेष्वास्थां वृथा मा कृथाः ॥ २४८७ ॥

2483) Bhartṛ. 3,76 Bohl. 73 Haeb. 75 lith. Ausg. I. 81 lith. Ausg. II. 69 Galan. Çârṅg. Paddh. Vikramaḱ. 218. *a.* स्वस्थां, स्वस्थ्यं und स्वस्वम्. *c.* कार्या und कार्याः. *d.* प्र st. तु, °खनने.

2484) Pańḱat. II, 188.

2485) Dhûrtas. in LA. 84. Vgl. Spruch 1026 und 1861.

2486) Râǵa-Tar. 5, 15. *c.* रोर st. रोह.

2487) Bhartṛ. 2,96 Bohl. lith. Ausg. I. 32 Haeb. 98 lith. Ausg. II. 100 Galan. *a.* साधूंश्च, साधूंशकलान्; दोषिणः st. द्वेषिणः. *c.* वक्रतां und शंकरीं st. सत्क्रियां, दात्रीं st. भोक्तुं. *d.* मोहाब्धौ und मोहाद्धौ st. हे साधो; व्यसने und लमतो st. व्यसनैर्; विफलेषु und विकलेषु st. विपुलेषु.

Freundliches Entgegenkommen, das Schlechte in Gute, Narren in Weise, Feinde in Freunde, Verborgenes in Offenbares und Gift in Nektar verwandelt, dieses hehre Wesen verehre um die ersehnte Frucht zu geniessen: mache dir nicht, o Bester, vergebens zu grosse Noth mit vielen Tugenden.

यासां दृष्ट्वा s. Spruch 1233.

यासां नाम्नापि कामः स्यात्संगमं दर्शनं विना ।
तासां दृक्संगमं प्राप्य यन्न द्रवति कौतुकम् ॥ २४८८ ॥

Da schon bei der Erwähnung der Weiber, ehe man sie sieht und mit ihnen zusammenkommt, Liebe erweckt wird, so ist es ein Wunder, dass man nicht schmilzt, wenn man sie erblickt und mit ihnen in Berührung kommt.

यास्यति सज्जनहस्तं रमयिष्यति तं भवेच्च निर्दोषा ।
उत्पादितयापि कविस्ताम्यति कथया दुहित्रेव ॥ २४८९ ॥

«Wird sie wohl in die Hand eines braven Mannes gelangen, wird sie ihn wohl erfreuen, wird sie wohl fehlerfrei sein?» So härmt sich ein Dichter über eine Erzählung ab, auch wenn sie schon zur Welt gekommen ist, gerade so, als wenn es eine Tochter wäre.

या हि प्राणपरित्यागमूल्येनापि न लभ्यते ।
सा श्रीर्नीतिविदां वेश्म चञ्चलापि प्रधावति ॥ २४९० ॥

Die Glücksgöttin, die sogar um den Preis der Hingabe des Lebens nicht zu gewinnen ist, läuft, obgleich sie unstät ist, in das Haus der lebensklugen Menschen.

युक्तियुक्तं प्रगृह्णीयाद्बालादपि विचक्षणः ।
रवेरविषये वास्तु किं न दीपः प्रकाशयेत् ॥ २४९१ ॥

Etwas Passendes soll der Verständige selbst von einem Kinde annehmen: erhellt, wenn die Sonne nicht da ist, eine Lampe etwa nicht das Haus?

युक्तियुक्तमुपादेयं वचनं बालकादपि ।
विदुषापि सदा ग्राह्यं वृद्धादपि न दुर्वचः ॥ २४९२ ॥

Ein passendes Wort, käme es auch von einem Kinde, soll sogar ein Weiser annehmen; ein schlechtes Wort dagegen, käme es auch von einem Bejahrten, soll man nicht beachten.

युद्धकाले ऽग्रगो यः स्यात्सदा पृष्ठानुगः पुरे ।
प्रभुद्वाराश्रितो हर्म्ये स भवेद्राजवल्लभः ॥ २४९३ ॥

2488) Pańkat. IV, 35.

2489) Pańkat. ed. orn. I, 224.

2490) Hit. IV, 49. *c.* गेहे und पश्य st. वेश्म. *d.* च st. प्र.

2491) Çârṅg. Paddh. Nîti 34 (33). *c. d.* वासु st. वास्तु die eine Hdschr., किन्ते वस्तु st. वास्तु किं न die andere Hdschr.

2492) Vikramak. 89. 231. *a.* युक्तपदियं. *b.* बावकादपि. *d.* दुर्वच.

2493) Pańkat. I, 63. ed. orn. 37.

Wer zur Zeit des Kampfes voran schreitet, in der Stadt stets hinterher geht und im Palast am Thore des Herrn steht, der ist des Fürsten Liebling.

युद्धं च प्रातरुत्थानं भोजनं सह बन्धुभिः ।
स्त्रियमापद्गतां रक्षेच्चतुः शिक्षेत कुक्कुटात् ॥ २४९४ ॥

Zu kämpfen, früh aufzustehen, mit den Seinigen das Mahl einzunehmen und das in Noth gerathene Weib zu schützen: diese vier Dinge lerne man vom Hahn.

युद्धे विनाशो भवति कदाचिदुभयोरपि ।
सुन्दोपसुन्दावन्योऽन्यं नष्टौ तुल्यबलौ न किम् ॥ २४९५ ॥

Im Kampfe finden bisweilen beide Theile ihren Untergang: Sunda und Upasunda, die von gleicher Stärke waren, kamen Einer durch den Andern um.

युध्यतेऽहंकृतिं कृत्वा दुर्बलो यो बलीयसा ।
स तस्य वाञ्छितं कुर्यादात्मनश्च कुलक्षयम् ॥ २४९६ ॥

Der Schwache, der aus falschem Selbstgefühl mit einem Stärkern kämpft, erfüllt dessen Wunsch und richtet sein eigenes Geschlecht zu Grunde.

युध्यन्ते पशवः सर्वे पठन्ति शुकसारिकाः ।
ददाति कोटिदानं यः स शूरः स च पण्डितः ॥ २४९७ ॥

Das Kämpfen ist allen Thieren eigen, das Wortemachen den Papageien und Predigerkrähen: ein Held und ein Gelehrter zugleich ist, der zehn Millionen spendet.

यूयं वयं वयं यूयमित्यासीन्मतिरावयोः ।
किं जातमधुना येन यूयं यूयं वयं वयम् ॥ २४९८ ॥

Ehemals waren wir Beide der Meinung, dass du ich und ich du sei: was ist jetzt geschehen, dass du du und ich ich ist?

ये च प्राहुर्दुरात्मानो दुराराध्या महीभुजः ।
प्रमादालस्यजाड्यानि ख्यापितानि निजानि तैः ॥ २४९९ ॥

Die Frevelhaften, die da behaupten, die Fürsten seien schwer zu befriedigen, legen hiermit nur ihre eigene Fahrlässigkeit, Trägheit und Stumpfheit an den Tag.

2494) Kâṇ. 72 bei Haeb. 318. Galan. Varr. 128. *c.* καὶ τὸ ἔχειν ὑποκειμένην τὴν γυναῖκα δίκην ἀλεκτορίδος, ἐφ' ἧς ἀναβαίνει ὁ ἀλέκτωρ ἐν ὀχείᾳ Galan. Vgl. Spruch सिंहादेकम्.

2495) Hit. IV, 20. *d.* समवीर्यौ हतौ न किम्. Statt *a. b.* haben einige Autt.: संधिमिच्छेत्समेनापि संदिग्धो विजयो युधि.

2496) Pańkat. III, 42. *c.* वाञ्छितं Benfey's Verbesserung für वाञ्चितं.

2497) Vikramaḱ. 193. Unsere Aenderungen: *a.* युध्यन्ते st. मुह्यंति. *b.* पठन्ति st. पटंति.

2498) Bhartṛ. 3, 61 lith. Ausg. II. bei Bohlen S. XI. bei Schiefner und Weber S. 24. *c.* यातम् st. जातम्.

2499) Pańkat. I, 45. *a.* प्राडुर् st. प्राहुर्.

ये ज्ञात्यादिमदोत्सिक्ता नरेन्द्रान्नोपयान्ति च ।
तेषामामरणं भिक्षा प्रायश्चित्तं विनिर्मितम् ॥ २५०० ॥

Für diejenigen, welche, auf ihre Geburt und andere Vorzüge pochend, Fürsten nicht dienen wollen, ist lebenslängliches Betteln als Busse geschaffen worden.

येन केनाप्युपायेन शुभेनाप्यशुभेन वा ।
उद्धरेद्दीनमात्मानं समर्थो धर्ममाचरेत् ॥ २५०१ ॥

Durch jedes beliebige Mittel, es sei gut oder schlecht, rette man sich, wenn man in schlimmer Lage ist; vermag man es aber, so übe man Recht.

येन चाम्बरखण्डेन s. Spruch 2510.

येन यस्य कृतो भेदः सचिवेन महीपतेः ।
तेन शस्त्रवधस्तस्य कृत इत्याह नारदः ॥ २५०२ ॥

Der Minister, der seinen Fürsten verräth, begeht an ihm einen Mord mit scharfer Waffe, so hat Nârada gesagt.

येन यावान्यथाधर्मो धर्मो वेह समीहितः ।
स एव तत्फलं भुङ्क्ते तथा तावदमुत्र वै ॥ २५०३ ॥

In welchem Maasse und auf welche Weise Jemand hier auf Erden Böses oder Gutes sich hat angelegen sein lassen, in dem Maasse und auf die Weise geniesst er jenseits die Frucht davon.

येन शुक्लीकृता हंसाः शुकाश्च हरितीकृताः ।
मयूराश्चित्रिता येन स ते वृत्तिं विधास्यति ॥ २५०४ ॥

Der die Gänse weiss, die Papageien grün und die Pfauen bunt färbte, wird deinen Lebensunterhalt sichern.

येन स्याल्लघुता वाथ पीडा चित्ते प्रभोः क्वचित् ।
प्राणत्यागे ऽपि तत्कर्म न कुर्यात्कुलसेवकः ॥ २५०५ ॥

Eine Handlung, die das Ansehen seines Herrn schmälern oder seinem Herzen Schmerz bereiten könnte, verübt ein ausgezeichneter Diener nicht, selbst wenn er das Leben hingeben müsste.

येनाकारि मृणालपत्त्रमशनं क्रीडा करिण्या सह
स्वच्छन्दं भ्रमणं च कन्दरगणे पीतं पयोनिर्झरम् ।
सो ऽयं वन्यकरी नरेषु पतितः पुष्णाति देहं तृणै-
र्यद्दैवेन ललाटपत्त्रलिखितं तत्प्रोज्झितुं कः क्षमः ॥ २५०६ ॥

2500) Pańkat. I, 44. *c.* Benfey will भित्ता mit प्रा° zu einem Compositum verbinden.

2501) Pańkat. I, 403. *d.* पश्चाद्धर्मं समाश्रयेत्.

2502) Pańkat. I, 305.

2503) Bhâg. P. 6, 1, 45. Vgl. Spruch 2418. 2422 und MBh. 12, 6754.

2504) Hit. I, 171. *d.* मे st. ते.

2505) Pańkat. I, 399.

2506) Nîtipradîpa 3 bei Haeb. 526. *b.* Haeb.

Derselbe wilde Elephant, der früher Lotusfasern und Blätter zur Speise wählte, mit seinem Weibchen spielte, nach Herzenslust in vielen Schluchten umherschweifte und an Wasserfällen seinen Durst löschte, nährt seinen Leib, wenn er unter die Menschen geräth, mit Heu: wer vermag dem zu entgehen, was das Schicksal ihm auf das Stirnblatt geschrieben hat?

येनाखण्डलदन्तिदन्तमुसलान्याकुञ्चितान्याहवे
धारा यत्र पिनाकपाणिपरशोराकुञ्चिताश्चाहताः ।
तन्मे वर्ष्म नृसिंहराजकरजैराभिद्यते सांप्रतं
दैवे दुर्बलतां गते तृणमपि प्रायेण वज्रायते ॥ २५०७ ॥

Mein Körper, an dem die elfenbeinernen Keulen Indra's krumm wurden und die anprallende Schneide der Streitaxt Çiva's sich verbog, wird jetzt durch die Krallen des Mannlöwen (Vischnu's) zerrissen: hat das Schicksal seine Macht eingebüsst, so pflegt selbst ein Grashalm zum Donnerkeil zu werden.

येनात्मा पण्यतां नीतः स एवान्विष्यते जनैः ।
हस्ती हेमसहस्रेण क्रीयते न मृगाधिपः ॥ २५०८ ॥

Wer sich des Preises werth gemacht hat, den suchen die Leute: der Elephant wird um hundert Goldstücke gekauft, nimmer der Löwe.

येनाहंकारयुक्तेन s. Spruch 2296.

ये नृशंसा दुरात्मानः प्राणिनां प्राणनाशकाः ।
उद्वेजनीया भूतानां व्याला इव भवन्ति ते ॥ २५०९ ॥

Boshafte und schlechtgesinnte Menschen, die lebenden Wesen das Leben kürzen, sind wie die Schlangen die Schrecken der Geschöpfe.

येनैवाम्बरखण्डेन संवीतो निशि चन्द्रमाः ।
तेनैव च दिवा भानुरहो दौर्गत्यमेतयोः ॥ २५१० ॥

In dieselben Lumpen (in denselben Wolkenstreif), in welche in der Nacht der Mond, ist am Tage die Sonne gehüllt: wehe rufe ich über ihre Armuth!

ये ऽप्यासन्निभकुम्भशायितपदा ये ऽपि श्रियं लेभिरे
येषामप्यवसन्पुरा युवतयो गेहेष्वहश्चन्द्रिकाः ।
ताँल्लोको ऽयमवैति लोकतिलकान्स्वप्ने ऽप्यजातानिव
भ्रातः सत्कविकृत्य किं स्तुतिशतैरन्धं जगत्त्वां विना ॥ २५११ ॥

---

schreibt पयो नि° getrennt. *d.* Statt पत्त्र ist viell. पद् zu lesen. Vgl. den Ausgang von Spruch स हि गगणविहारी.

2507) Vikramaḱ. 174. Unsere Aenderungen: *a.* येनाखण्डल st. येनाखंडिल. *b.* परशोरा° st. परशौरा°. *c.* वर्ष्म st. वक्त्र. Statt आकुञ्चित hat in *a.* oder in *b.* ursprünglich gewiss ein anderes Wort gestanden. Worte Hiraṇjakaçipu's.

2508) Dṛshṭântaç. 55 bei Haeb. 222.

2509) Paṅḱat. III, 142.

2510) Bhartṛ. 3, 15 lith. Ausg. II. bei Schiefner und Weber S. 23. *a.* येन चाम्बर°.

2511) Râǵa-Tar. 1, 47.

Selbst Fürsten, die ihren Fuss auf die Stirnbeulen von Elephanten gesetzt haben, die des Glückes theilhaftig geworden sind, in deren Häusern Jungfrauen, wahre Mondleuchten am hellen Tage, gewohnt haben, selbst solche Fürsten, der Welt Zierden, betrachtet die Welt als nicht da gewesen, auch nicht ein Mal im Traume. O Bruder, dem das Amt eines guten Dichters obliegt, wozu die Hunderte von Lobsprüchen? Blind ist die Welt ohne dich!

ये प्रजापीडनपरास्ते विनश्यन्ति सान्वयाः ।
नष्टं तु ये योजयेयुस्तेषां वंशानुगाः श्रियः ॥ २५१२ ॥

Diejenigen, die nur darauf bedacht sind ihre Unterthanen zu peinigen, gehen mitsammt ihrem Stamme zu Grunde; denjenigen dagegen, die zu Grunde Gegangenes wieder zusammenfügen, wird Glück zu Theil, das von Geschlecht zu Geschlecht übergeht.

ये प्रियाणि प्रभाषन्ते प्रयच्छन्ति च सत्क्रियाम् ।
श्रीमन्तो ऽनिन्द्यचरिता देवास्ते नरविग्रहाः ॥ २५१३ ॥

Diejenigen, die uns Liebes sagen und Gutes erweisen, die reich sind und einen untadelhaften Wandel führen, sind Götter in Menschengestalt.

ये बालभावे न पठन्ति विद्यां कामातुरा यौवननष्टचित्ताः ।
ते वृद्धकाले परितप्यमाना दह्यन्ति गात्रे शिशिरे न पद्मम् ॥ २५१४ ॥

Diejenigen, die in der Kindheit nicht der Wissenschaft obliegen und, von der Liebe heimgesucht, in der Jugend die Besonnenheit verlieren, leiden dafür im Alter, indem sie am Körper einschrumpfen, wie eine Wasserrose im Winter.

ये बालादपि संमूढाः प्राज्ञाः सुरगुरोरपि ।
तेषां न विद्मः किं तावन्निर्माणपरमाणवः ॥ २५१५ ॥

Was für Atome zur Bildung derer (der Bösen) dienten, die einfältiger als ein Kind sogar und zugleich klüger als selbst der Götter Lehrer sind, wissen wir nicht.

ये भवन्ति महीपस्य संमानितविमानिताः ।
यतन्ते ते तन्नाशाय कुलीना अपि सर्वदा ॥ २५१६ ॥

Gegen die ein Fürst seine Geringachtung an den Tag legt, nachdem er sie zuvor geehrt, die sinnen auf seinen Untergang, selbst wenn sie aus edlem Geschlecht sind.

2512) Râǵa-Tar. 1, 188.

2513) Kâm. Nîtis. 3, 30.

2514) Vikramaḱ. 123. Die Hdschr. liest: *a.* पठंति. *c.* परितमाना. *d.* शिशिरेव प°.

2515) Râǵa-Tar. 6, 274.

2516) Pańkat. I, 127. ed. orn. 93. *b.* संमानित Benfey's Verbesserung für सन्मानित. *b.* ते तन्नाशाय unsere Aenderung für तस्य ना°. Das zweite ते (nach यतन्ते) übersah ein Abschreiber und ein späterer Leser oder Abschreiber verbesserte das Metrum auf eine ungeschickte Weise. Die ed. orn. liest: भवन्ति तस्य ना°. *d.* कुलोद्धा und कुलोत्था st. कुलीना.

ये ऽमी ते मुकुलोद्गमादनुदिनं त्वामाश्रिताः षट्पदा-
स्ते भ्राम्यन्ति फलाद्बहिर्बहिरतो दृष्ट्वा न संभाषसे ।
ये कीटास्तव दृक्पथं च न गतास्ते त्वत्फलाभ्यन्तरे
धिक्त्वां चूत यतः परापरपरिज्ञानानभिज्ञो भवान् ॥ २५१७ ॥

Die Bienen hier, die von dem Augenblick an, da deine Knospen hervortraten, dich Tag für Tag besuchten, schwärmen jetzt immer ausserhalb um diese Frucht. Du siehst es und begrüssest sie nicht! Würmer dagegen, die früher nicht in den Bereich deiner Augen kamen, sitzen im Innern deiner Frucht. Pfui rufe ich über dich, o Mangobaum, dass du nicht den Bessern vom Schlechtern zu unterscheiden verstehst.

ये ये खञ्जनमेकमेव कमले पश्यन्ति दैवात्क्वचि-
त्ते सर्वे मनुजा भवन्ति सुतरां प्रख्यातभूमिभुजः ।
त्वद्वक्त्राम्बुजनेत्रखञ्जनयुगं पश्यन्ति ये ये जना-
स्ते ते मन्मथबाणजालविकला मुग्धे किमित्यद्भुतम् ॥ २५१८ ॥

Alle die Menschen, die durch eine Fügung des Schicksals irgendwo auf einer Wasserrose eine Bachstelze erblicken, werden über die Maassen berühmte Fürsten; wie ist nun das Wunder, o Schöne, zu erklären, dass alle die, die ein Bachstelzenpaar, die Augen, auf dem Lotus deines Antlitzes erblicken, durch die dichten Pfeile des Liebesgottes zu Krüppeln werden?

ये वर्तन्ते s. den folgenden Spruch.

ये वर्धन्ते धनपतिपुरः प्रार्थनादुःखभाजो ये चाल्पत्वं दधति विषयाक्षेपपर्यस्तबुद्धेः ।
तेषामन्तःस्फुरितहसितं वासराणां स्मरेयं ध्यानच्छेदे शिखरिकुहरग्रावशय्यानिषण्णः॥२५१९॥

In einer Bergeshöhle auf einem Felsenlager sitzend, möchte ich nach abgebrochener Vertiefung unter Lachen, das sich im Innern erhübe, der Tage gedenken, die lang dünken dem, der vor Reichen den Schmerz des Bettelns empfindet, und die kurz erscheinen dem, dessen Denkungsart durch das Aufgeben der Sinnenwelt umgestimmt wurde.

ये वर्धिताः कनकपङ्कजरेणुमध्ये मन्दाकिनीविमलनीरतरंगभङ्गे ।
ते सांप्रतं विधिवशात्कलहंसपोताः शैवालजालजटिलं जलमाविशन्ति ॥ २५२० ॥

2517) Bhramarâshṭaka 3 bei Haeb. 240. *b.* फलाद्बहिर्ब° unsere Verbesserung für फलाद्बवहिर्व°.

2518) Çṛṅgârat. 5. *c.* तद्वक्त्रा° und वक्त्रा°. Vgl. Spruch 564.

2519) Bhartṛ. 3, 29 Bohl. 26 Haeb. Galan. 27 lith. Ausg. I. 47 lith. Ausg. II. *a.* वर्तन्ते st. वर्धन्ते, दीर्घा st. भाजो. Im Wörterbuch ist u. धनपति fälschlich diese Stelle als Beleg für die Bed. Kuvera gegeben worden. *b.* विषयाक्षेप°, °बुधैः. *c.* स्फुरति, °हसितैर्. *d.* स्थान st. ध्यान, गाव st. ग्राव. Vgl. Spruch स्नात्वा गाङ्गैः पयोभिः

2520) Vikramaḱ. 259. Unsere Aenderungen: *a.* पङ्कज st. पञ्जर. *b.* तरंग st. जरंग. *d.* जाल st. माल.

Junge Schwäne, die im Blüthenstaube goldfarbiger Wasserrosen, da wo sich die reinen Wasserwogen der Mandâkinî brechen, aufgezogen wurden, begeben sich jetzt nach dem Willen des Schicksals in ein Wasser, das ein Netz von Vallisnerien undurchdringlich macht.

ये वर्धिताः करिकपोलमदेन भृङ्गाः प्रोत्फुल्लपङ्कजरजःसुरभीकृताङ्गाः ।
ते सांप्रतं प्रतिदिनं क्षपयन्ति कालं निम्बेषु चार्ककुसुमेषु च दैवयोगात् ॥ २५२१ ॥

Bienen, die der Brunstsaft auf den Wangen der Elephanten nährte und deren Körper der Staub aufgeblühter Wasserrosen wohlriechend machte, verbringen jetzt durch die Fügung des Schicksals Tag für Tag ihre Zeit auf Nimba's und Arka-Blumen.

ये विस्तारितवर्णसंकररुचः संदर्श्य गोत्रान्तकृ-
द्दावस्थितिचापलं घनमलं पार्श्वे ध्वनन्त्युद्धताः ।
नीयन्ते विपथावपातपरतां लब्धोदयैस्तैः क्षणा-
त्सिंहा वारिधरैरमी च रभसाद्भूपालसिंहा विटैः ॥ २५२२ ॥

Wie Wolken einen Glanz in Farbenmischungen, so entfalten Schranzen eine Lust an Kastenmischungen; beide legen eine ihnen eigenthümliche Unbeständigkeit an den Tag, die an den Wolken — Bergen, an den Schranzen Familien den Untergang bringt; beide donnern in ihrem Uebermuth laut genug in der nächsten Nähe und haben sie sich erhoben, so bewirken sie stracks, jene, dass die Löwen, diese, dass die löwenähnlichen Fürsten hier nur daran denken, sich auf Abwege zu begeben.

येषां राज्ञा सह स्यातामुपचयापचयौ ध्रुवम् ।
ते ऽमात्या इति तान्राजा नावमन्येत्कदा च न ॥ २५२३ ॥

Da die Minister so gestellt sind, dass sie Gewinn und Verlust mit dem Fürsten gemein haben, so darf dieser sie nimmer geringachten.

येषां स्याद्विपुलं वित्तं प्रोद्भूतैरपि दूरतः ।
ते ऽर्थैरर्थान्निबध्नन्ति गजैरिव महागजान् ॥ २५२४ ॥

Diejenigen, die ein grosses Vermögen besitzen, fangen mit dem Gelde, käme es auch von Weitem her, neues Geld, wie man mit Elephanten grosse Elephanten fängt.

येषां न विद्या न तपो न दानं न चापि शीलं न गुणो न धर्मः ।
ते मर्त्यलोके भवभारभूता मनुष्यरूपेण मृगाश्चरन्ति ॥ २५२५ ॥

2521) Vikramak. 257. Çârñg. Paddh. Madhukarânjokti 20. *a.* वर्द्धिता und वद्धिताः, मलेन st. मदेन. *b.* सुरभि°. *c.* गमयन्ति st. क्षपयन्ति. *d.* निंबेषु चा°, वार्क°, यागात् st. योगात्.

2522) Râga-Tar. 3, 377 Tr. 382 ed. Calc.

2523) Hit. III, 131. *b.* Hat, wie schon Lassen bemerkt hat, eine Silbe zu viel in allen Ausgaben und Hdschrr. *c.* अमात्या st. ते ऽ°; लब्धा st. राजा.

2524) Pańkat. I, 18. Vgl. Spruch 228.

2525) Bhartr. Suppl. 3 Bohl. 2, 12 lith. Ausg. I. 13 lith. Ausg. II. 14 Galan. Vikramak. 124. *a.* एषां st. येषां. *b.* ज्ञानं च und ज्ञा-

Denen Gelehrsamkeit, Kasteiungen, Freigebigkeit, gute Gemüthsart, Vorzüge und Gerechtigkeit abgehen, die wandeln in der Welt der Sterblichen als eine blosse Last der Erde, als Thiere des Waldes in Menschengestalt einher.

ये संतोषसुखप्रबुद्धमनसस्तेषां न भिन्ना मुदो
ये त्वन्ये धनलोभसंकुलधियस्तेषां न तृष्णा हृता ।
इत्थं कस्य कृते कृतः स विधिना तादृक्पदं संपदां
स्वात्मन्येव समाप्तहेममहिमा मेरुर्न मे रोचते ॥ २५२६ ॥

Deren Geist durch das Glück der Genügsamkeit erhellt worden ist, deren Freuden haben kein Ende; deren Erkenntniss dagegen durch Gier nach Besitz getrübt worden ist, deren Durst lässt nicht nach. Bei so bewandten Umständen frage ich, wem zu Liebe der Schöpfer den Meru zu einer solchen Stätte der Reichthümer machte; da die Herrlichkeit des Goldes in ihm selbst zum Abschluss gekommen ist (d. i. nicht Andern zu Gute kommt), so will er mir nicht gefallen.

यैः कृतः सर्वभक्ष्यो ऽग्निरपेयश्च महोदधिः ।
क्षयी चाप्यायितश्चन्द्रः को न नश्येत्प्रकोप्य तान् ॥ २५२७ ॥

Wer ginge nicht zu Gruude, wenn er die (Brahmanen) erzürnte, die es bewirkt haben, dass das Feuer Alles verzehrt, dass das grosse Meer nicht trinkbar ist und dass der hinschwindende Mond wieder voll wird?

यैः पूजिताः सुराः सर्वे मनुष्याश्चैव भारत ।
तपोव्रतधरा ये च कस्ताञ्जगति नार्चयेत् ॥ २५२८ ॥

Wer in der Welt möchte nicht die ehren, von denen alle Götter und auch Menschen geehrt worden sind und die die Kasteiungen treu beobachten?

यैश्चाहवेषु शतशस्त्रनिपातभिन्नमातङ्गतुङ्गसुरभिः सततार्जिता भूः ।
तेषामपि प्रभुसमीपमुपागतानां वाचः स्खलन्ति गुरुसाध्वसभावभिन्नाः ॥ २५२९ ॥

Selbst denen, die in Schlachten die durch Berge von (brünstigen) durch

---

नं न st. न चापि (Vikr.). *c.* मृत्युलोके, भुवि st. भव.

2526) Bhartṛ. 3, 12 Bohl. 2, 19 Haeb. Çârñg. Paddh. (in der einen Hdschr. Bhartṛhari, in der anderen Vidjâpati zugeschrieben). *a.* प्रमोदमुदितास् st. प्रबुद्धमनसस्, मुदा st. मुदो. *b.* ये ऽप्यन्ये, लुब्ध, संकल; गता st. हृता; तु दूरे नृणाम् st. न तृष्णा हृता. *c.* पतिः st. पदं. *d.* मेरुर्न.

2527) M. 9,314. Vikramaḱ. 296. *a.* सर्वभक्षो. *b.* अपेयस Vikr. *c.* क्षयि चाध्यासितश्चन्द्रः Vikr. *d.* प्रकोपनात् st. प्रकोप्य तान् Vikr.

2528) Vikramaḱ. 298. Die Hdschr. liest: *a.* यै पू°. *b.* मनुष्याश्चेव. *d.* तांस्तान् ज°.

2529) Hit. II, 63. *a. b.* भिन्नमातङ्ग° unsere Aenderung für भिन्नमानांग, welches Schlegel und Lassen in भिन्ना मातङ्ग verändert hatten. Jones übersetzt: *the earth abounding with sweet scents and lofty elephants.* *b.* सततार्पिता.

Hunderte von Säbelhieben gespaltenen Elephanten wohlriechende Erde stets erobert haben, versagt, wenn sie in die Nähe des Fürsten kommen, die durch eine gewaltige Furcht veränderte Stimme.

यो ऽकार्यं कार्यवच्छास्ति स किंमन्त्री नृपेच्छया ।
वरं स्वामिमनोदुःखं तन्नाशो न त्वकार्यतः ॥ २५३० ॥

Der ist ein schlechter Minister, der nach des Fürsten Wunsch Unrechtes für recht erklärt. Es ist besser, dass der Herr einen Seelenschmerz empfinde, als dass er durch Unrechtes zu Grunde gehe.

यो गृहायातमतिथिं यथाशक्ति न पूजयेत् ।
दत्त्वा स दुष्कृतं तस्य पुण्यमादाय गच्छति ॥ २५३१ ॥

Wer einen in's Haus gekommenen Gast nicht nach Kräften ehrt, dem giebt dieser beim Weggehen seine bösen Thaten und nimmt von ihm die guten.

यो ऽत्ति यस्य यदा मांसमुभयोः पश्यतान्तरम् ।
एकस्य क्षणिकी प्रीतिरन्यः प्राणैर्विमुच्यते ॥ २५३२ ॥

Wenn Einer des Andern Fleisch frisst, so achtet auf den Unterschied zwischen Beiden: dem Einen wird ein augenblicklicher Genuss zu Theil, der Andere dagegen kommt um's Leben.

यो दुःखितानि भूतानि दृष्ट्वा भवति दुःखितः ।
सुखितानि सुखी चापि स धर्मं वेद नैष्ठिकम् ॥ २५३३ ॥

Wer beim Anblick betrübter Geschöpfe betrübt oder beim Anblick froher Geschöpfe froh wird, der kennt das Gesetz bis auf den Grund.

यो ऽधिकाद्योजनशतात्पश्यतीहामिषं खगः ।
स एव प्राप्तकालस्तु पाशबन्धं न पश्यति ॥ २५३४ ॥

Derselbe Vogel, der hier seine Beute aus einer Entfernung von hundert Jodshana und darüber erblickt, sieht, wenn seine Zeit gekommen ist, die Schlinge nicht.

यो ध्रुवाणि परित्यज्य अध्रुवं परिषेवते ।
ध्रुवाणि तस्य नश्यन्ति अध्रुवं नष्टमेव च ॥ २५३५ ॥

2530) Hit. III, 102. ed. Calc. 1830 S. 384. ed. Rodr. S. 341. *a.* कार्यवत् शास्ति. *d.* तन्नाशो न त्वका° Lassen's Verbesserung für तन्न शासेदका° und मन्दाशो न त्वका°.

2531) R. 3, 18, 35. *c.* दत्त्वा unsere Verbesserung für दत्वा. Vgl. Spruch 53. 1757 und 2456.

2532) Hit. I, 60. ed. Rodr. S. 55. *c.* क्षणिका (wohl nicht richtig).

2533) Vikramak. 159. Unsere Aenderungen: *c.* सुखी st. सुखि. *d.* नै° st. नैष्ठिकं.

2534) Hit. I, 44. Vgl. Spruch 84.

2535) Kâṇ. 63 bei Haeb. 317. Saṁskṛtapâthop. 54. bei Hoefer 73. Pañkat. II, 144. Hit. I, 205. ÇKDr. u. नीतिसारः aus Garuḍa-P. *b.* ह्यध्रुवं, परिसेवते, अध्रुवाणि निषेव-

Wer das Sichere aufgiebt und dem Unsichern nachgeht, dem geht das Sichere verloren und das Unsichere ist schon für ihn verloren.

यो न ददाति न भुङ्क्ते सति विभवे नैव तस्य तद्द्रव्यम्।
चञ्चापुरुष इवासौ रक्षति सस्यं परस्यार्थे ॥ २५३६ ॥

Wer nicht spendet und nicht geniesst, wenn er Reichthümer hat, dessen Reichthum ist kein Reichthum: er ist wie der Strohmann, der das Korn für Andere hütet.

यो न निर्गत्य निःशेषामालोकयति मेदिनीम्।
अनेकाश्चर्यसंपूर्णां स नरः कूपदर्दुरः ॥ २५३७ ॥

Wer nicht sein Haus verlässt und nicht die ganze mit vielen Wundern erfüllte Erde in Augenschein nimmt, der Mann gleicht dem Frosche im Brunnen.

यो न निःश्रेयसं ज्ञानं सुहृदां प्रतिपद्यते।
अचिरात्स च्युतः स्थानाद्द्विषतां वर्तते वशे ॥ २५३८ ॥

Wer es nicht einsieht, dass der Freunde Erfahrungen die besten seien, der geht bald seiner Stellung verlustig und befindet sich in der Feinde Gewalt.

यो न पूजयते s. Spruch 1420.

यो न पृष्टो हितं ब्रूते परिणामे सुखावहम्।
स मन्त्री प्रियवक्ता च केवलं च रिपुः स्मृतः ॥ २५३९ ॥

Der Minister, der, gefragt, nicht Erspriessliches sagt, das schliesslich Segen bringt, gilt für einen Schmeichler, ja geradezu für einen Feind.

यो न रक्षति वित्रस्तान्पीड्यमानान्परैः सदा।
जन्तून्पार्थिवरूपेण स कृतान्तो न संशयः ॥ २५४० ॥

Wer erschrockene, von den Feinden beständig geplagte Unterthanen nicht schützt, der ist, darüber herrscht kein Zweifel, der Todesgott in eines Fürsten Gestalt.

यो न वेत्ति गुणान्यस्य न तं सेवेत पण्डितः।
नहि तस्मात्फलं किंचित्सुकृष्टादूषरादिव ॥ २५४१ ॥

ते (auch च सेवेते und च सेव्यते). *d.* चाध्रुवं, हि st. च.

2536) Vikramać. 74. Çârṅg. Paddh. Kṛpaṇanindâ. *a.* दददाति. *b.* संभवे st. विभवे, न st. नैव. *c.* तृणमयकृत्तिमपुरुषो (lies: कृत्रिम, offenbar eine Glosse) st. च° इ° Çârṅg. *d.* रारक्षति und später परार्थे Vikr.; सस्य, शस्यं und श्यंस्यं die Hdschr.

2537) Pańkat. I, 21.

2538) Pańkat. ed. orn. I, 243. *a.* निःश्रेयसं unsere Verbesserung für निःश्रेयसां.

2539) Pańkat. III, 5. Unsere Aenderungen: *c.* स st. सु. *d.* च st. स. Benfey übersetzt, um einen Sinn herauszubringen, सुमन्त्रिन् durch *Schönrather*, aber das Wort bezeichnet gewiss nur *einen guten Minister.*

2540) Pańkat. III, 70. *b.* पुरैः st. परैः.

2541) Pańkat. I, 53. ed. orn. 33. *b.* सेव-

Wer des Andern Vorzüge nicht zu schätzen versteht, dem dient der Kluge nicht, da keine Frucht von ihm zu erwarten steht, eben so wenig wie von einem wohlgepflügten Salzboden.

यो नात्मजे न गुरवे न च बन्धुवर्गे दीने दयां न कुरुते न च भृत्यवर्गे ।
किं तस्य जीवितफलं हि मनुष्यलोके काको ऽपि जीवति चिरं च बलिं च भुङ्क्ते ॥ २५४२ ॥

Was nützt doch in der Welt der Menschen das Leben dessen, der nicht mit dem Sohne, nicht mit dem Lehrer, nicht mit der Verwandten Schaar, nicht mit dem Armen, nicht mit den Dienern Mitgefühl hat? Auch eine Krähe lebt lange und verzehrt die hingeworfene Gabe.

यो नानाद्युतिमत्पदार्थरसिको ऽसारे ऽपि शक्रायुधे
सप्रेमा स विलोक्य बर्हमिह मे किं किं न कुर्यात्प्रियम् ।
इत्याविष्कृतबर्हराजि नटते यो बर्हिणे ऽम्भोलवा-
न्नान्यन्मुञ्चति तं विहाय जलदं को ऽन्यो ऽस्ति शून्याशयः ॥ २५४३ ॥

«Wenn sie, die als grosse Freundin von buntschimmernden Dingen sogar am nichtigen Regenbogen ihre Freude hat, meinen Schweif erblickt, was wird sie mir dann nicht Alles zu Liebe thun?» Wenn die Wolke dem Pfauen, der unter jenen Betrachtungen mit ausgebreitetem Schweife tanzt, nichts Anderes als ein wenig Wasser spendet, so frage ich, welcher Andere noch ausser ihr gedankenlos sei?

यो ऽनाहूतः समभ्येति द्वारि तिष्ठति सर्वदा ।
पृष्टः सत्यं मितं ब्रूते स भृत्यो ऽर्हो महीभुजाम् ॥ २५४४ ॥

Wer ungerufen herbeikommt, stets am Thore steht und, gefragt, in einigen Worten die Wahrheit meldet, der ist ein würdiger Diener der Fürsten.

यो ऽन्यथा सन्तमात्मानमन्यथा प्रतिपद्यते ।
किं तेन न कृतं पापं चौरेणात्मापहारिणा ॥ २५४५ ॥

Wer sich für einen Andern ausgiebt, als er ist, welches Böse hat ein solcher Dieb, der sich selbst stiehlt, nicht verübt?

यो ऽन्यथा सन्तमात्मानमन्यथा सत्सु भाषते ।
स पापकृत्तमो लोके स्तेन आत्मापहारकः ॥ २५४६ ॥

ति सेवकः. *c.* Umgestellt फलं तस्मात्.

2542) Pańkat. I, 30. ed. orn. 11. ad Hit. II, 41. ed. Rodr. S. 162. *a.* नात्मजे Benfey's Vermuthung für नात्मना und नात्मने; यो ह्यात्मनो Rodr.; च रवेण und च गुरून् st. गुरवे न; भृत्यवर्गे hier und st. dessen in *b.* बन्धुवर्गे. *b.* मर्त्यवर्गे. *c.* फलेन st. फलं हि. *d.* चिराय st. चिरं च, बलिश्च. Vgl. den Schluss von Spruch 2273.

2543) Rāǵa-Tar. 3, 218 Tr. 221 ed. Calc. *c.* बर्हिणो Tr. Im Wörterbuch ist u. नट् zu lesen: नटते (partic.) बर्हिणे.

2544) Pańkat. I, 98. Çārṅg. Paddh. *b.* द्वारे.

2545) MBh. 1, 3014. 5, 1611. Vgl. den folgenden Spruch und 2566.

2546) M. 4, 255.

Wer sich bei Guten für einen Andern ausgiebt, als er ist, der ist der grösste Bösewicht in der Welt, ein Dieb, der sich selbst stiehlt.

यो बलप्रोन्नतं याति निहन्तुमबलो ऽप्यरिम्।
विमदः स निवर्तेत शीर्णदन्तो यथा गजः ॥ २५४७ ॥

Wer, obgleich schwach, hingeht einen an Macht überlegenen Feind zu erlegen, der kehrt wie ein Elephant mit zerbrochenem Zahne, von seinem Wahne geheilt, zurück.

यो भृत्यः परमं कार्यं s. Spruch 2573.

यो मन्त्रं स्वामिनो भिन्द्यात्साचिव्ये संनियोजितः।
स हत्वा नृपतेः कार्यं स्वयं च नरकं व्रजेत् ॥ २५४८ ॥

Wer, in's Ministeramt gesetzt, des Herrn Rath verräth, der richtet des Fürsten Sache zu Grunde und fährt selbst zur Hölle.

यो मायां कुरुते मूढः प्राणत्यागे धनादिषु।
तस्य प्राणाः प्रणश्यन्ति तैर्नष्टैर्नष्टमेव तत् ॥ २५४९ ॥

Wenn ein Thor bei Lebensgefahr um Geld und ähnliche Dinge ängstlich besorgt ist, so ist sein Leben dahin; ist aber dieses dahin, so ist auch jenes dahin.

यो ऽमित्रं कुरुते मित्रं वीर्याभ्यधिकमात्मनः।
स करोति न संदेहः स्वयं हि विषभक्षणम् ॥ २५५० ॥

Wer einen ihm an Kraft überlegenen Feind sich zum Freunde wählt, der nimmt ja ohne Zweifel Gift aus eigenem Antriebe.

यो मित्रं कुरुते मूढ आत्मनो ऽसदृशं कुधीः।
हीनं वाप्यधिकं वापि हास्यतां यात्यसौ जने ॥ २५५१ ॥

Der einfältige Thor, der einen ihm Ungleichen, er sei geringer oder höher, sich zum Freunde wählt, wird zum Gespött der Leute.

यो मित्राणि करोत्यत्र न कौटिल्ये च वर्तते।
तैः समं न पराभूतिं स प्राप्नोति कथं च न ॥ २५५२ ॥

Wer sich hier Freunde erwirbt und nicht hinterlistig zu Werke geht, der erleidet mit ihnen zusammen nimmer eine Niederlage.

2547) Pankat. I, 267. ed. orn. 203. *a.* बलः. *b.* विहन्तुम्, °हन्तुं सबलो, °हन्तुं सुबलं रिपुम्. Vgl. Spruch 182.

2548) Pankat. I, 304. *c.* Benfey vermuthet हन्ति, offenbar wegen des folgenden च, das aber nicht selten nach Absolutiven erscheint.

2549) Pankat. I, 404. *a.* माया = कृपा H. an.

2550) Pankat. IV, 25. *a.* कुरुते Benfey's Verbesserung für कुरुत्रे.

2551) Pankat. II, 29.

2552) Pankat. II, 201. Unsere Aenderungen: *b.* कौटिल्ये च st. कौटिल्ये न. *d.* स प्रा° st. सम्प्रा° (संप्रा°).

यो मूर्खं लौल्यसंपन्नं राजद्वारिकमाचरेत् ।
मिथ्यावादं विशेषेण तस्य कार्यं न सिध्यति ॥ २५५३ ॥

Wer sich an einen dummen und gierigen, oder gar an einen lügnerischen Thürsteher des Königs wendet, dessen Sache gelingt nicht.

यो मोहान्मन्यते मूढो रक्तेयं मम कामिनी ।
स तस्या वशगो भूत्वा नृत्येत्क्रीडाशकुन्तवत् ॥ २५५४ ॥

Der Thor, der in seiner Verblendung meint, die Geliebte sei ihm zugethan, geräth in ihre Gewalt und muss wie ein abgerichteter Vogel hüpfen.

यो यजेदपरिश्रान्तो मासि मासि शतं समाः ।
न क्रुध्येद्यश्च सर्वस्य तयोरक्रोधनो ऽधिकः ॥ २५५५ ॥

Fragt man, wer höher stehe, derjenige, der unermüdlich jeden Monat hundert Jahre hindurch opfert, oder derjenige, der Niemand zürnt, so lautet die Antwort: derjenige, der nimmer zürnt.

यो यत्र कुशलः कार्ये तं तत्र विनियोजयेत् ।
कार्येष्वदृष्टकर्मा यः शास्त्रज्ञो ऽपि स मुह्यति ॥ २५५६ ॥

Zu welchem Geschäft Jemand geschickt ist, an das soll man ihn stellen: wer keine Uebung in Geschäften hat, macht trotz aller Bücherweisheit Missgriffe.

यो यत्र नाम निवसति करोति परिरक्षणं स किल तस्य ।
मुग्धे निवससि हृदये दहसि च सततं नृशंसासि ॥ २५५७ ॥

Den Ort, den man bewohnt, pflegt man ja zu behüten; du, o Schöne, wohnst im Herzen und steckst es beständig in Brand: du bist ja verbrecherisch!

यो यमर्थं प्रार्थयते तदर्थं घटते च यः ।
अवश्यं तमवाप्नोति न चेच्छ्रान्तो निवर्तते ॥ २५५८ ॥

Was Jemand wünscht und um was er sich bemüht, das erlangt er jedenfalls, wenn er nicht, ermüdet, davon absteht.

यो यस्य जायते वध्यः स स्वप्ने ऽपि कथं च न ।
न तत्समीपमभ्येति तत्किमेवं प्रजल्पसि ॥ २५५९ ॥

2553) Pańkat. III, 85.

2554) Pańkat. I, 155. ed. orn. 114. Vikramać. 37. *a.* यो मह्वान् मव्यये मूढो, यश्चैतन्मन्यते, मूढो. *b.* कामिनीं. *c. d.* भूत्वा नृत्येत् unsere Verbesserung für भुत्वा नृत्ये (Vikr.); st. dessen नित्यं भवेत् Pańkat.

2555) MBh. 1, 3324. *c.* क्रुध्येद् unsere Verbesserung für क्रुद्धेद्.

2556) Hit. III, 54. *b.* Umgestellt तत्र तं. *c.* कर्मसु st. कार्येषु. *d.* विमुह्यति st. स मु°.

2557) Pańkat. ed. orn. I, 211.

2558) Çârṅg. Paddh. Nîti 17. *a.* पमर्थं und वमर्थं die Hdschrr. *b.* यदर्थं. *c.* तमवा° unsere Aenderung für तद्वा°.

2559) Pańkat. IV, 21.

Wem Jemand schon von der Geburt an als Schlachtopfer zugedacht ist, in dessen Nähe kommt dieser nimmer, selbst nicht im Traume. Was schwatzest du also solches Zeug? (Worte einer Schlange an einen Frosch, der da vorgiebt, er sei gekommen mit ihr Freundschaft zu schliessen.)

यो येन प्रतिबद्धः स्यात्सह तेनोदयव्ययी ।
स विश्वस्तो नियोक्तव्यः प्राणेषु च धनेषु च ॥ २५६० ॥

Wer so mit uns verbunden ist, dass er mit uns steigt und fällt, der ist des Vertrauens werth und kann zum Hüter über Leben und Güter gesetzt werden.

यो रणं शरणं तद्वन्मन्यते भयवर्जितः ।
प्रवासं स्वपुरावासं स भवेद्राजवल्लभः ॥ २५६१ ॥

Wer, frei von Furcht, ein Schlachtfeld seinem Haus und Hof und den Aufenthalt in der Fremde dem in seiner Vaterstadt gleich achtet, der ist des Königs Liebling.

यो ऽरिणा सह संधाय शयीत कृतकृत्यवत् ।
स वृक्षाग्रे यथा सुप्तः पतितः प्रतिबुध्यते ॥ २५६२ ॥

Wer, wenn er sich mit einem Feinde vertragen hat, sich hinlegt, als wenn er seine Arbeit vollbracht hätte, dem ergeht es wie Jenem, der auf einem Baume schläft: wenn er erwacht, liegt er auf dem Boden.

यो रिपोरागमं श्रुत्वा भयसंत्रस्तमानसः ।
स्वस्थानं संत्यजेत्तत्र न स भूयो वसेन्नरः ॥ २५६३ ॥

Wer, wenn er von des Feindes Ankunft hört, erschrockenen Herzens seine Heimath verlässt, der darf da nimmer wieder wohnen.

यो ऽर्थतत्त्वमविज्ञाय क्रोधस्यैव वशं गतः ।
स तथा तप्यते मूढो ब्राह्मणो नकुलाद्यथा ॥ २५६४ ॥

Wer, bevor er die wahre Sachlage erfahren hat, sich vom Zorn hinreissen lässt, der Thor empfindet Reue wie jener Brahmane wegen des Ichneumons.

यो लौल्यात्कुरुते कर्म नैवानर्थमपेक्षते ।
विडम्बनामवाप्नोति स यथा चन्द्रभूपतिः ॥ २५६५ ॥

Wer aus Gier eine That vollbringt und nicht die üblen Folgen bedenkt, der setzt sich dem Gespötte aus wie jener König Tschandra.

2560) Hit. III, 128. *a.* प्रतिबन्धः und प्रतिबद्धः. *b.* तेनोदयी व्ययी. *c.* सु st. स.

2561) Pańkat. I, 67. ed. orn. 45.

2562) MBh. 1, 5615. 12, 5283, *b.* 5284, *a.* Galan. Varr. 152. *b.* सुखं स्वपिति विश्वसन्. *c.* प्रसुप्तो वा (= इव) st. यथा सुप्तः. Vgl. Spruch 1837.

2563) Pańkat. III, 45.

2564) Hit. IV, 93. *a.* न st. ऽर्थ. *d.* इव st. यथा. Vgl. Spruch 140.

2565) Pańkat. V, 61. 72.

यो ऽवमन्यात्मनात्मानमन्यथा प्रतिपद्यते ।
न तस्य देवाः श्रेयांसो यस्यात्मापि न कारणम् ॥ २५६६ ॥

Wer sich selbst gering achtet und sich für einen Andern ausgiebt, als er ist, dem sind die Götter nicht hold, da ihm nicht ein Mal an seiner eigenen Person etwas liegt.

यो विषादं प्रसहते विषमे समुपस्थिते ।
तेजसा तस्य युक्तस्य पुरुषार्थो न रिच्यते ॥ २५६७ ॥

Wer, wenn sich Hindernisse in den Weg stellen, die Verzagtheit überwindet, dessen Bemühen wird nicht zu Schanden, wenn er mit Thatkraft ausgerüstet ist.

यो हि कालो व्यतिक्रामेत्पुरुषं कालकाङ्क्षिणम् ।
दुर्लभः स पुनस्तेन कालः कर्म चिकीर्षुणा ॥ २५६८ ॥

Wenn ein Mann, der die Zeit abpasst, ein Mal den richtigen Zeitpunkt verstreichen lässt, so erhascht er denselben schwerlich wieder, wann er wirklich handeln will.

यो हि दत्त्वा द्विपश्रेष्ठं कक्षायां कुरुते मनः ।
रज्जुस्नेहेन किं तस्य त्यजतः कुञ्जरोत्तमम् ॥ २५६९ ॥

Wer, nachdem er den schönen Elephanten weggeschenkt hat, mit dem Herzen noch am Leibgurt hängt, was nützt dem diese Liebe zum Gurt, da er das prächtige Thier fortgegeben?

यो हि धर्मं समाश्रित्य हित्वा भर्तुः प्रियाप्रिये ।
अप्रियाण्याह पथ्यानि तेन राजा सहायवान् ॥ २५७० ॥

Wer, an das Rechte sich haltend und nicht darauf achtend, was dem Herrn lieb oder unlieb sein könnte, auch Unliebes sagt, wenn es heilsam ist, an dem hat der Fürst einen wahren Gefährten.

यो हि धर्मं पुरस्कृत्य s. den vorangehenden Spruch.

यो हि प्राणपरिक्षीणः सहायपरिवर्जितः ।
स हि सर्वां सुखोपायां वृत्तिमारभते बुधः ॥ २५७१ ॥

2566) MBh. 1,3020. Vgl. Spruch 2545.

2567) R. 5,1,17.

2568) MBh. 12,3814. Pańkat. III, 134. *a.* यो unsere Verbesserung für या. Im Pańkat. lautet der Spruch: कालो हि सकृदभ्येति यन्नरं काल° । दु° स पु° कालकर्मचिकीर्षता (lies: कालः [so hatte schon Benfey verbessert] कर्म चि°) ॥

2569) R. Schl. 2,37,3. Vgl. Spruch 2575.

2570) MBh. 5,1349. R. 5,88,17. Hit. IV,17. *a.* उपाश्रित्य st. समा° R.; सर्वम् st. धर्मम्; पुरस्कृत्य st. उपाश्रित्य Hit. *b.* भित्त्वा st. हित्वा; प्रियाप्रियम् R. *c.* अपि st. आह; तथ्यानि st. पथ्यानि Hit. *d.* Vgl. den Schluss von Spruch 2265.

2571) Pańkat. IV, 24. *c.* सो st. स; सर्वां

Wessen Leben auf die Neige geht und wer ohne Freunde dasteht, der greift, wenn er klug ist, nach jeglichem Lebensunterhalt, zu dem er leicht gelangen kann.

यो हि भृत्यो नियुक्तः सन्भर्त्रा कर्मणि दुष्करे ।
कुर्यात्तदनुरूपं हि तमाहुः पुरुषोत्तमम् ॥ २५७२ ॥
यो भृत्यः परमं कार्यं न कुर्यान्नृपतेः प्रियम् ।
सर्वोद्युक्तः समर्थो हि तमाहुः पुरुषाधमम् ॥ २५७३ ॥

Den Diener, der, von seinem Herrn an eine schwierige Arbeit gestellt, diese zu dessen Zufriedenheit vollbringt, nennt man den vorzüglichsten Diener.

Den Diener dagegen, der einen wichtigen Auftrag nicht nach dem Wunsche des Herrn ausführt, obgleich er solches vermöchte, gäbe er sich nur alle Mühe, nennt man den niedrigsten Diener.

यो हि विक्रमते धृष्टं विषमे पर्युपस्थिते ।
पर्जन्यमिव भूतानि लोकस्तमनुजीवति ॥ २५७४ ॥

Wer, wenn sich Hindernisse in den Weg stellen, kühn auftritt, durch den leben die Menschen, wie durch den Regen die Geschöpfe.

यो हि दित्वा द्विपश्रेष्ठं गजकक्ष्यां वदेन्नृप ।
किं कार्यं कक्ष्यया तस्य त्यजतः कुञ्जरोत्तमम् ॥ २५७५ ॥

Wer, nachdem er den schönen Elephanten hingegeben hätte, den Leibgurt des Thieres, o König, behielte, was finge der mit diesem Gurt an, da er den prächtigen Elephanten fortgegeben?

यो ह्यपकर्तुमशक्तः कुप्यति किमसौ नरो ऽत्र निर्लज्जः ।
उच्छलितो ऽपि हि चणको भ्राष्ट्रं भङ्क्तुं न शक्नोति ॥ २५७६ ॥

Warum ereifert sich doch, als hätte er keine Scham, ein Mann, der nicht im Stande ist es Einem zu entgelten? Springt eine Erbse auch in die Höhe, so vermag sie ja doch nicht die Pfanne zu zerbrechen.

यो ह्यात्मनो न गुरवे s. Spruch 2542.

यौवनं धनसंपत्तिः प्रभुत्वमविवेकता ।
एकैकमप्यनर्थाय किमु यत्र चतुष्टयम् ॥ २५७७ ॥

Jugend, Reichthum, Herrschaft und Unverstand stiften schon jedes für sich allein Schaden; wie viel mehr, wo alle vier vereinigt sind?

सु° unsere Aenderung für सर्वसुखोपायं; eine Hdschr. liest: सो ऽतिसर्वसुखोपायो. *d.* आचरयेद् (आवरयेत्, welches wir früher vorgeschlagen hatten, ist nicht zu belegen) und आचरते st. आरभते.

2572. 73) R. 5, 70, 7. 8.

2574) R. 5, 2, 34, *b*. 35, *a*.

2575) R. Gorr. 2, 37, 3. Vgl. Spruch 2569.

2576) Pańkat. I, 148. ed. orn. 108. *c. d.* उत्पतितो ऽपि हि चणकः शक्तः किं भ्राष्ट्रकं भङ्क्तुम्.

2577) Hit. Pr. 10.

रक्तत्वं कमलानां सत्पुरुषाणां परोपकारित्वम् ।
असतां च निर्दयत्वं स्वभावसिद्धं त्रिषु त्रितयम् ॥ २५७८ ॥

Die Röthe der Wasserrosen, das Wohlwollen edler Menschen und die Hartherzigkeit Böser: diese drei Eigenschaften sind den Dreien von Natur eigen.

रक्तस्त्वं नवपल्लवैरहमपि श्लाघ्यैः प्रियाया गुणै-
स्त्वामायान्ति शिलीमुखाः स्मरधनुर्मुक्तास्तथा मामपि ।
कान्तापादतलाहतिस्तव मुदे तद्वन्ममाप्यावयोः
सर्वं तुल्यमशोक केवलमहं धात्रा सशोकः कृतः ॥ २५७९ ॥

Du bist roth von den jungen Sprossen, mich haben die preiswürdigen Eigenschaften der Liebsten roth (verliebt) gemacht; dich treffen die Stacheln der Bienen, mich die der Pfeile, die von des Liebesgottes Bogen abgeschossen werden; wie dir, so gereicht auch mir ein Fusstritt einer Schönen zur Freude: Alles ist bei uns gleich, nur bist du, o Açoka, der Kummerlose, während ich vom Schöpfer kummervoll geschaffen ward.

रक्ताशोक कृशोदरी क्व नु गता त्यक्त्वानुरक्तं जनं
नो दृष्टेति मुधैव चालयसि किं वाताभिभूतं शिरः ।
उत्कण्ठाघटमानषट्पदघटासंघट्टदष्टच्छद-
स्तत्पादाहतिमन्तरेण भवतः पुष्पोद्गमो ऽयं कुतः ॥ २५८० ॥

O rother Açoka, wohin ging die Schlankleibige, nachdem sie mich, den ihr ergebenen Liebsten, verliess? Warum schüttelst du vergebens das vom Winde bewegte Haupt, als hättest du sie nicht gesehen? Wenn die Fusssohle der Liebsten dir nicht einen Schlag versetzt hätte, wie wären dann diese deine Blüthen zum Vorschein gekommen, diese Blüthen, an denen durch das Anreiben der vor Sehnsucht zu dir hinstrebenden Bienenschaar die Blätter wie zerbissen sind?

रक्तो हि जायते भोग्यो नारीणां शाटको यथा ।
घृष्यते यो दशालम्बी नितम्बे विनिवेशितः ॥ २५८१ ॥

Einen Verliebten beginnen ja die Weiber wie einen Rock zu verbrauchen: hängt er ein Mal an ihren Hüften, so geht er zu Schanden, da er am Boden schleppt.

रङ्कस्य भूपतेर्वापि जिह्वासौख्यं समं स्मृतम् ।
तन्मात्रं च स्मृतं सारं तदर्थं यतते जनः ॥ २५८२ ॥

2578) Bhartṛ. Suppl. 13 Bohl. 2, 22 Haeb. *b.* सत्पुरुषाणां Bohlen's Verbesserung für सुपु°.

2579) Kuvalaj. 74, *b.* 75, *a. c.* Ein Fusstritt einer Schönen bringt nach dem Glauben der Inder den Açoka-Baum zum Blühen.

2580) Kâvjapr. 105.

2581) Pańkat. I, 160.

2582) Pańkat. I, 284.

Gleich ist, wie man lehrt, beim Bettler wie beim Fürsten der Zunge Lust und dieses Wenige ist, wie man wieder lehrt, das Beste: ihretwegen mühen sich die Menschen ab.

रजनीचरनाथेन खण्डिते तिमिरे निशि ।
यूनां मनांसि विव्याध दृष्ट्वा दृष्ट्वा मनोभवः ॥ २५८३ ॥

Als der Schutzherr der Nachtwandler (d. i. der Mond) die Finsterniss in der Nacht zerstreut hatte, da durchbohrte der Liebesgott der Jünglinge Herzen, wo er sie nur erblickte.

रत्नाकरः किं कुरुते स्वरत्नैर्विन्ध्याचलः किं करिभिः करोति ।
श्रीखण्डखण्डैर्मलयाचलः किं परोपकाराय सतां विभूतिः ॥ २५८४ ॥

Was thut das Meer mit seinen Perlen? Was der Vindhja mit seinen Elephanten? Was das Malaja-Gebirge mit seinem vielen Sandelholz? Um Andern zu helfen dient Edlen der Reichthum.

रत्नैर्महार्हैस्तुतुषुर्न देवा न भेजिरे भीमविषेण भीतिम् ।
सुधां विना न प्रययुर्विरामं न निश्चितार्थाद्विरमन्ति धीराः ॥ २५८५ ॥

Mit den kostbaren Perlen gaben sich die Götter nicht zufrieden, ob des furchtbaren Giftes geriethen sie nicht in Furcht; bevor sie nicht den Unsterblichkeitstrank hatten, gaben sie sich nicht der Ruhe hin: feste Charaktere stehen nicht ab von dem, was sie beschlossen haben.

रत्नोज्ज्वलाः प्रविकिरँल्लहरीः समीरैरब्धिः क्रियेत यदि रुद्धतटाभिमुख्यः ।
दोषो ऽर्थिनः स खलु भाग्यविपर्ययाणां दातुर्मनागपि न तस्य तु दातृतायाः ॥ २५८६ ॥

Wenn das Meer, das in Folge der Winde von Perlen strahlende Wogen hierhin und dorthin wälzt, dahin gebracht wird, dass es Gefallen an abgesperrten Ufern findet, so fällt die Schuld auf das Missgeschick des Bedürftigen, in keiner Weise aber auf die Freigebigkeit dieses Freigebigen.

रथः शरीरं पुरुषस्य राजन्नात्मा नियन्तेन्द्रियाण्यस्य चाश्वाः ।
तैरप्रमत्तः कुशली सदश्वैर्दान्तैः सुखं याति रथीव धीरः ॥ २५८७ ॥

Des Menschen Leib ist ein Wagen, sein Geist, o König, ein Wagenlenker, seine Sinne sind Rosse: giebt der Verständige geziemend Acht, so fährt er wohlbehalten froh einher, wie der Eigenthümer des Wagens mit seinen schönen, wohlgezogenen Rossen.

2583) Hit. II, 107. ed. Rodr. S. 207. *a.* चय und कर st. चर. *d.* दृष्ट्वा मनोभवः खलु.

2584) Nîtipradîpa 1 bei Haeb. 526.

2585) Bhartṛ. 2, 72 Bohl. 65 Haeb. 79 lith. Ausg. I. 81 lith. Ausg. II und Galan. *a.* महार्घैस्. *d.* विनि° st. न नि°, न निश्चितार्थाद्विरमन्ति, सन्तः st. धीराः.

2586) Râǵa-Tar. 3, 197 Tr. 200 ed. Calc. *a.* प्रविकिरँल्ल° unsere Aenderung für प्रविकिरल्ल° und प्रविकिरेल्ल°. *b.* अब्धिः ed. Calc.

2587) MBh. 5, 1153.

रथ्यान्तश्चरतस्तथा धृतजरत्कन्थालवस्याध्वगैः
सत्रासं च सकौतुकं च सकृपं दृष्टस्य तैर्नागरैः ।
निर्व्याजीकृतचित्सुधारसमुदा निद्रायमाणस्य मे
निःशङ्कं करटः कदा करपुटीभिक्षां विलुण्ठिष्यति ॥ २५८८ ॥

Wann wird die Zeit kommen, wo diese städtischen Wanderer erschrokken, neugierig und mitleidig auf mich sehen werden, wenn ich durch die Strassen einherschreite und in alte Lumpen gekleidet bin, die Zeit, wo in dem Augenblicke, dass ich vor Freude über den Nektarsaft der rein und lauter gewordenen Erkenntniss einschlummere, eine Krähe ohne Furcht die erbettelte Speise aus der gehöhlten Hand mir rauben wird?

रम्यं हर्म्यतलं न किं वसतये श्रव्यं न गेयादिकं
किं वा प्राणसमासमागमसुखं नैवाधिकप्रीतये ।
किं तु प्रान्तपतत्पतंगपवनव्यालोलदीपाङ्कुर-
च्छायाचञ्चलमाकलय्य सकलं सन्तो वनान्तं गताः ॥ २५८९ ॥

Eignet sich ein reizender Palast nicht zur Wohnung? Hört man Gesang und andere Musik nicht gern? Oder erzeugt das Glück mit derjenigen zusammenzukommen, die man wie sein eigenes Leben liebt, nicht die höchste Freude? Und dennoch sind Weise in den Wald gegangen, da sie Alles für so veränderlich hielten wie das Lampenlicht, das vom Winde, den die umherfliegende Lichtmotte erzeugt, bewegt wird.

रम्याश्चन्द्रमरीचयस्तृणवती रम्या वनान्तस्थली
रम्यं साधुसमागमोद्भवसुखं काव्येषु रम्याः कथाः ।
कोपोपाहितबाष्पबिन्दुतरलं रम्यं प्रियाया मुखं
सर्वं रम्यमनित्यतामुपगते चित्ते न किंचित्पुनः ॥ २५९० ॥

Reizend sind des Mondes Strahlen, reizend der Grasplatz im Walde, reizend das Glück, das aus dem Umgange mit Guten hervorgeht, reizend die Erzählungen in den Werken der Dichtkunst, reizend der Geliebten Antlitz, das von den Thränentropfen, die der Zorn hervorlockte, erzittert; Alles ist reizend, hat aber der Geist die Vergänglichkeit dieser Dinge erkannt, so ist Nichts mehr reizend.

2588) Çântiç. 4, 19 bei Haeb. 428. Sâh. D. 92. *a.* कन्थाचलस्य st. कन्थालवस्य Haeb. *b.* सदयं st. सकृपं Sâh. D. *d.* निःशङ्कः Haeb. und Tüb. Hdschr.

2589) Bhartr. 3, 81 Bohl. 76 Haeb. 79 lith. Ausg. I. 74 Galan. Çârñg. Paddh. Çântiç. 2, 14. *a.* श्राव्यं, गीतादिकं. *b.* समैः st. समा, das auch fehlt; नैवाधिकं, नैवाधिप्रीतये. *c.* भ्रान्त st. प्रान्त, भ्रान्तपतंगपक्षपवन. *d.* सततं st. सकलं.

2590) Bhartr. 3, 80 Bohl. 89 Haeb. 78 lith. Ausg. I und II. 73 Galan. *a.* °चयः कुसुमिता रम्या. *b.* रम्यः साधुसमागमः (auch समागमे) समसुखं का°, रम्यं साधुसभासमागमसुखं, रम्यं तच्च समानमागमसुखं कालेषु. *c.* वास्प; वृत्ति st. बिन्दु. *d.* उपगतं und अधिगतं st. उपगते; चित्तेन किंचित्तु न.

रविततो गजः पद्मांस्तद्दुह्यान्बाधितुं ध्रुवम्।
सरो विशति न स्नातुं गजस्नानं हि निष्फलम्॥ २५९१॥

Ein von der Sonne gequälter Elephant steigt gewiss in den See hinab um den Wasserrosen, die der Sonne Angehörige sind, einen Schaden zuzufügen, nicht aber um zu baden, da das Bad dem Elephanten von keinem Nutzen ist.

रविनिशाकरयोर्ग्रहपीडनं s. Spruch 811.

रहस्यभेदो याच्ञा च नैष्ठुर्यं चलचित्तता।
क्रोधो निःसत्यता द्यूतमेतन्मित्रस्य दूषणम्॥ २५९२॥

Das Verrathen eines Geheimnisses, Bettelei, Härte, Wankelmuth, Leidenschaftlichkeit, Lügenhaftigkeit und Spiel, dieses sind die Fehler eines Freundes.

रहिता भर्तृभिः साध्वो न क्रुध्यन्ति कदा च न।
प्राणांश्चारित्रकवचान्धारयन्ति वरस्त्रियः॥ २५९३॥

Tugendhafte Frauen geben sich nimmer dem Zorn hin, wenn sie von ihren Männern verlassen werden: als edle Frauen führen sie ihr durch einen guten Wandel wohl gepanzertes Leben weiter fort.

रहो नास्ति s. स्थानं नास्ति.

रागमानमदान्धस्य स्खलतः शत्रुसंकटे।
हस्तावलम्बो भवति सुहृत्सचिवचेष्टितम्॥ २५९४॥

Strauchelt ein von Leidenschaft, Hochmuth und Wahn verblendeter (Fürst) im Gewühl der Feinde, so wird das Verfahren des ihm befreundeten Ministers zur Stütze seiner Hand.

रागस्यागारमेकं नरकशतमहादुःखसंप्राप्तिहेतु-
र्मोहस्योत्पत्तिबीजं जलधरपटलं ज्ञानताराधिपस्य।
कन्दर्पस्यैकमित्रं प्रकटितविविधस्पष्टदोषप्रबन्धं
लोके ऽस्मिन्नह्यनर्थव्रजकुसुमवनं यौवनादन्यदस्ति॥ २५९५॥

Es giebt ja in dieser Welt keinen andern Blumengarten voller Nachtheile, der wie die Jugend das einzige Haus für die Leidenschaft wäre, die Ursache, dass man die schweren Leiden von hundert Höllen auf sich ladet,

2591) Kuvalaj. 52, *a* (39, *b*). *a.* पद्मास् unsere Aenderung für पद्मान्. *c.* Der Text hat विशतु, die Scholien विशति.

2592) Hit. I, 91. *b.* चैश्वर्यं st. नैष्ठुर्यं. *c.* निःसत्वता.

2593) MBh. 3, 2752 = N. 18, 9 Bopp. 18, 6 Brock. *a.* चैव st. साध्वो. *b.* कुप्यन्ति st. क्रुध्यन्ति.

2594) Kâm. Nîtis. 4, 48. Ursprünglich identisch mit Spruch 2158.

2595) Bhartr. 1, 70 Bohl. 73 Haeb. 45 lith. Ausg. II. *d.* ह्यनर्थव्रजकुसुमवनं ist die Lesart der lith. Ausg., die Uebrigen haben st. dessen ह्यनर्थं निजकुलदहनं.

der Same, aus dem der Unverstand hervorschiesst, der Wolkenschleier des Mondes der wahren Erkenntniss, des Liebesgottes einziger Freund, der eine ununterbrochene Reihe mannichfacher zu Tage tretender Mängel vor Augen führt.

रागाभिभूतः पुरुषः कामेन परिकृष्यते ।
इच्छा संजायते तस्य ततस्तृष्णा विवर्धते ॥ २५९६ ॥

Ein Mann, dessen sich die Neigung bemächtigt hat, wird vom Verlangen hin und her geworfen; es entsteht in ihm das Begehren, darauf wächst die Gier.

रागी विम्बाधरोऽसौ स्तनकलशयुगं यौवनारूढगर्वं
नीचा नाभिः प्रकृत्या कुटिलकमलकं स्वल्पकं चापि मध्यम् ।
कुर्वन्त्वेतानि नाम प्रसभमिह मनश्चिन्तितान्याशु खेदं
यन्मां तस्याः कपोलौ दहत इति मुहुः स्वच्छकौ तन्न युक्तम् ॥ २५९७ ॥

Jene rothen Vimba-Lippen, das vor Jugend stolz sich aufblähende Brüstepaar, der tiefliegende Nabel, die von Natur krausen Locken und des Leibes schmale Mitte können allerdings, wenn man lebhaft an sie denkt, leicht eine trübe Stimmung bereiten, dass aber ihre reinen Wangen mich immer und immer wieder versengen, sage versengen, das ist nicht in der Ordnung.

राजतश्चौरतः शत्रोः स्वजनात्पशुपक्षितः ।
अर्थिभ्यः कालतः स्वस्मान्नित्यं प्राणार्थवद्भयम् ॥ २५९८ ॥

Vor Fürsten, vor Dieben, vor Feinden, vor Angehörigen, vor vierfüssigen Thieren und Vögeln, vor Bettlern, vor der Zeit und vor sich selbst hat jeder Lebende und Reiche sich stets zu fürchten.

राजतः सलिलादग्नेश्चौरतः स्वजनादपि ।
भयमर्थवतां नित्यं मृत्योः प्राणभृतामिव ॥ २५९९ ॥

Vor Fürsten, vor Wasser, vor Feuer, vor Dieben und selbst vor Angehörigen haben Reiche stets sich zu fürchten, wie vor dem Tode Jeder der lebt.

राजनि विदुषां मध्ये वरसुरतानां समागमे स्त्रीणाम् ।
साध्वसदूषितहृदयो वाक्पटुरपि कातरो भवति ॥ २६०० ॥

2596) MBh. 3,80.

2597) Pañkat. I, 225. ed. orn. 212. *b.* चीना st. नीचा; प्रकृत्या unsere Verbesserung für प्रकृत्याः; स्वल्पकश्चापि मध्यः. *c.* कुर्वन्त्येतानि.

2598) Bhâg. P. 7,13,32. Vgl. den folgenden Spruch.

2599) MBh. 3,85. Hit. I, 175. ed. Calc. 1830 S. 130. *b.* चारतः st. चौरतः, कुजनाद् st. स्वजनाद्.

2600) Hit. II, 64. Lassen's Verbesserungen: *a.* विदुषां st. विद्रुषां. *b.* वर° समा° st. वरसुरतसमागम. *c.* दूषित st. दुषित. Auch in Spruch 1184 bedeutet दूषित *eingeschüchtert, befangen gemacht.*

In Gegenwart eines Königs, unter Gelehrten und beim Zusammentreffen mit frechen Buhldirnen ist sogar ein beredter Mann befangen, da Furcht sein Herz einschüchtert.

राजन् तृष्णाम्बुराशेर्नहि जगति गतः कश्चिदेवावसानं
को वार्थोऽर्थैः प्रभूतैः स्ववपुषि गलिते यौवने सानुरागे ।
गच्छामः सद्म यावद्विकसितनयनेन्दीवरालोकिनीना-
माक्रम्याक्रम्य रूपं झटिति न जरया लुप्यते प्रेयसीनाम् ॥ २६०१ ॥

O König, noch Niemand in der Welt ist ja je an das Ende des Meeres der Gier gelangt; oder was nützen uns die vielen Reichthümer, wenn die zum Lieben geeignete Jugend an unserm Leibe dahin geschwunden ist? Lass uns in das Haus der geliebten Mädchen, die uns mit ihren geöffneten blauen Augen-Wasserrosen anschauen, eilen, bevor noch das allmählich anrückende Alter ihnen die Schönheit plötzlich raubt.

राजन्दुधुक्षसि यदि क्षितिधेनुमेतां तेनाद्य वत्समिव लोकमिमं पुषाण ।
तस्मिंश्च सम्यगनिशं परिपोष्यमाणे नानाफलैः फलति कल्पलतेव भूमिः ॥ २६०२ ॥

O König, wenn du diese Erde wie eine Milchkuh zu melken gedenkst, so nähre und pflege jetzt die Unterthanen wie ein Kalb: werden diese ohne Unterlass gehörig gepflegt, so trägt die Erde wie der alle Wünsche gewährende Baum mannichfache Früchte.

राजन्भोस्तव पुत्रस्य यदि कल्याणमिच्छसि ।
देहि दानं द्विजातीनां वर्णानां ब्राह्मणो गुरुः ॥ २६०३ ॥

O König, wenn du deines Sohnes Glück wünschest, so spende den Brahmanen, da die Brahmanen unter den Kasten die ehrwürdigsten sind.

राजन्राजन्युपाध्यायो देवी यच्छिक्षयेद्रहः ।
तत्र प्रजागरः कर्तुमसर्वज्ञैर्न शक्यते ॥ २६०४ ॥
कथंचिदह्नि हृदये कुशलैर्विनिवेशिता ।
शिक्षा गौरखरेणेव राज्ञा विस्मर्यते निशि ॥ २६०५ ॥

Was, o König, den Fürsten sein nächtlicher Lehrmeister, die Fürstin, im Geheimen lehrt, darüber kann man nicht wachen, da man nicht allwissend ist.

Die Lehre, die erfahrene Leute mit Mühe am Tage dem Fürsten in's Herz prägen, vergisst er über Nacht wie der graue Esel.

2601) Bhartṛ. 1, 69 Bohl. 72 Haeb. 21 lith. Ausg. II. *b.* को वार्थोच्चैः प्र°. *c.* विकचित, कुमुदे° st. नयने°, आलोकनीनाम् und आलोकितानाम्. *d.* लङ्घ्यते st. लुप्यते.

2602) Bhartṛ. 2, 38 Bohl. 72 Haeb. 45 lith. Ausg. I. 46 lith. Ausg. II. 49 Galan. *a.* राज्ञं, यदि दुधुक्षसि, क्षिती°, एनां. *b.* अमुं st. इमं, पुषाणं. *c.* परितुष्यमाणे und परितोष्यमाणे.

2603) Vikramâṅk. 58. Unsere Aenderungen: *a.* भोस् st. भो. *b.* कल्याणम् st. कल्याणाम्.

2604. 5) Râǵa-Tar. 5, 317. fg. Tr. 322. fg. ed. Calc. 2605, *d.* विस्मर्यते unsere Verbesserung für विस्मार्यते.

राजन्सप्ताप्यकूपारास्त्वत्प्रतापाग्निशोषिताः ।
पुनस्त्वद्वैरिवनिताबाष्पपूरेण पूरिताः ॥ २६०६ ॥

O König, alle sieben Meere, die durch das Feuer deines Machtglanzes ausgetrocknet waren, sind durch den Thränenstrom der Weiber deiner Feinde wieder gefüllt worden.

राजन्सर्षपमात्राणि s. Spruch 800.

राजमातरि देव्यां च कुमारे मुख्यमन्त्रिणि ।
पुरोहिते प्रतीहारे सदा वर्तेत राजवत् ॥ २६०७ ॥

Gegen des Königs Mutter, gegen seine Gemahlin, den Thronfolger, den ersten Minister, den Hofpriester und den Kämmerling benehme man sich wie gegen den König selbst.

राजवृत्तं किल लोकः कृत्स्नः समनुवर्तते ।
यद्वृत्ताः सन्ति राजानस्तद्वृत्ताः सन्ति मानवाः ॥ २६०८ ॥

Nach des Fürsten Betragen richtet sich bekanntlich die ganze Welt: wie sich die Fürsten betragen, so betragen sich auch die Unterthanen.

राजसेवा मनुष्याणामसिधारावलेहनम् ।
पञ्चाननपरिष्वङ्गो व्यालीवदनचुम्बनम् ॥ २६०९ ॥

Den Fürsten dienen heisst so viel wie die Schneide eines Schwertes belecken, einen Löwen umfangen, den Mund einer Schlange küssen.

राजा कुलवधूर्विप्या (कुलत्रधूर्विप्रा) s. Spruch स्थानभ्रष्टा न शोभन्ते.

राजा घृणी ब्राह्मणः सर्वभक्षी स्त्री चावशा दुष्प्रकृतिः सहायः ।
प्रेष्यः प्रतीपो ऽधिकृतः प्रमादी त्याज्या अमी यश्च कृतं न वेत्ति ॥ २६१० ॥

Einen weichherzigen Fürsten, einen Alles essenden Brahmanen, ein ungehorsames Weib, einen Gefährten von böser Gemüthsart, einen widerspänstigen Diener, einen fahrlässigen Beamten und einen undankbaren Menschen soll man meiden.

राजा चेन्न भवेल्लोके पृथिव्यां दण्डधारकः ।
जले मत्स्यानिवाभक्षन्दुर्बलं बलवत्तराः ॥ २६११ ॥

2606) **Kuvalaj.** 183, *b*.

2607) **Pańkat.** I, 58. ed. orn. 36. **Çârṅg. Paddh.** *a*. राजा मा°. *d*. समं st. सदा; कर्तव्यं राजवत्सदा.

2608) R. 2, 118, 9 **Gorr.** 109, 9 **Schl.** *a*. *b*. कामवृत्तो ऽन्वयं लोकः कृत्स्नः समुपवर्तते **Schl.** *d*. हि प्रजाः st. मानवाः **Schl.** Vgl. 2621.

2609) **Kuvalaj.** 69, *b* (54, *b*).

2610) **Pańkat.** I, 472. **Hit.** II, 173. *a*. सर्वभक्षः. *b*. स्त्री चात्रपा दुष्टमतिः स°. *d*. अमी (इमे) सप्त कृतं न वेत्ति यः.

2611) **MBh.** 12, 2510. *c*. *d*. Es ist entweder मत्स्या इवा°, oder दुर्बलान् zu lesen. Vgl. Spruch 1707.

Wenn es keinen Fürsten in der Welt gäbe, der die richterliche Gewalt auf der Erde ausübte, so würden, wie es die Fische im Wasser thun, die Stärkern den Schwachen auffressen.

राज्ञा तुष्टो ऽपि भृत्यानां मानमात्रं प्रयच्छति।
ते तु संमानमात्रेण प्राणैः प्रत्युपकुर्वते॥ २६१२॥

Ein Fürst lässt den Dienern, selbst wenn er mit ihnen zufrieden ist, Nichts als Ehre widerfahren; diese aber vergelten die blosse Ehre mit ihrem Leben.

राजा दानपरो नित्यमिह कीर्तिमवाप्य च।
तत्प्रभावात्पुनः स्वर्गे स्पर्धते त्रिदशैः सह॥ २६१३॥

Ein Fürst, der beständig seine Hand mildthätig aufthut, erlangt hier auf Erden Ruhm, in Folge dessen aber vermag er im Himmel mit den Göttern zu wetteifern.

राजा धर्मविना द्विजः शुचिविना ज्ञानं विना योगिनः
कान्ता सत्यविना हयो गतिविना ज्योतिर्विना भूषणम्।
योद्धा शूरविना तपो व्रतविना छन्दो विना गायनं
भ्राता स्नेहविना नरो हरिविना मुञ्चन्ति शीघ्रं बुधाः॥ २६१४॥

Einen Fürsten ohne Rechtsgefühl, einen Brahmanen ohne Ehrlichkeit, Asketen ohne Kenntnisse, eine Geliebte ohne Treue, ein Pferd ohne Lauf, einen Schmuck ohne Glanz, einen Kämpfer ohne einen tapfern Gegner, Kasteiungen ohne Gelübde, Gesang ohne Rhythmus, einen Bruder ohne Liebe und einen Menschen ohne Vischnu im Herzen lassen Kluge alsobald fahren.

राजानमेव संश्रित्य विद्वान्याति परां गतिम्।
विना मलयमन्यत्र चन्दनं न विवर्धते॥ २६१५॥

Wenn ein kenntnissreicher Mann sich an einen Fürsten lehnt, so gelangt er zu hoher Stellung: an keinem andern Orte als im Gebirge Malaja gedeiht der Sandelbaum.

राजानं प्रथमं विन्देत्ततो भार्यां ततो धनम्।
राजन्यसति लोके ऽस्मिन्कुतो भार्या कुतो धनम्॥ २६१६॥

Zuerst suche man sich einen Fürsten, hierauf ein Weib und schliesslich Geld: wenn es in dieser Welt keine Fürsten gäbe, woher käme dann das Weib und woher das Geld?

2612) PANKAT. I, 95. 398. ÇÂRÑG. PADDH. *a.* हि st. ऽपि. *b.* मर्थं st. मान. *c.* हि st. तु, सन्मान; संमानितास्तस्य st. संमानमात्रेण. *d.* प्राणैरप्युपकुर्वते.

2613) PANKAT. V, 50.

2614) SAPTARATNA 2 bei HAEB. 6. Unsere Aenderungen: *b.* ज्योतिर्विना भू° st. भूषा च ज्योतिर्विना. *c.* गायनं st. गीयते.

2615) PANKAT. I, 47.

2616) HIT. I, 194. *c.* लोकेषु st. लोके ऽस्मिन्.

राजा बन्धुरबन्धूनां राजा चक्षुरचक्षुषाम् ।
राजा पिता च माता च सर्वेषां न्यायवर्तिनाम् ॥ २६१७ ॥

Der König ist der Freundlosen Freund, der König ist der Augenlosen Auge, der König ist Vater und Mutter allen, die sich nach Gebühr betragen.

राजा मत्तः शिशुश्चैव प्रमदा धनगर्वितः ।
अप्राप्यमपि वाञ्छन्ति किं पुनर्लभ्यमेव यत् ॥ २६१८ ॥

Ein Fürst, ein Trunkener, ein Kind, ein Weib und ein auf sein Geld Eingebildeter wünschen sogar Unerreichbares, wie viel mehr das, was sich erlangen lässt.

राजास्य जगतो हेतुर्वृद्धेर्वृद्धाभिसंमतः ।
नयनानन्दजननः शशाङ्क इव तोयधेः ॥ २६१९ ॥

Ein Fürst wird von den alten Weisen hoch geehrt, ist eine Wonne für die Augen wie der Mond, und wie dieser die Ursache zum Steigen des Meeres, so ist jener die Ursache zum Gedeihen dieser Welt.

राज्ञः सतो ऽपि नाश्वासो यस्येभस्येव कर्णयोः ।
अविशुद्धप्रकृतयो धनन्ति मधुपा इव ॥ २६२० ॥

Selbst auf einen guten Fürsten kann man sich nicht verlassen, wenn unehrliche Minister seine Ohren umsummen, wie Bienen die eines Elephanten.

राज्ञि धर्मिणि धर्मिष्ठाः पापे पापाः समे समाः ।
लोकास्तमनुवर्तन्ते यथा राजा तथा प्रजाः ॥ २६२१ ॥

Die Unterthanen richten sich nach dem Fürsten: ist er tugendhaft, so sind auch sie tugendhaft; ist er böse, so sind auch sie böse; ist er mittelmässig, so sind auch sie mittelmässig: wie der Fürst, so die Untergebenen.

राज्ञो विपद्बन्धुवियोगदुःखं देशच्युतिर्दुर्गममार्गखेदः ।
आस्वाद्यते ऽस्याः कटु निष्फलायाः फलं ममैतच्चिरजीवितायाः ॥ २६२२ ॥

Des Fürsten Ungemach, Schmerz über die Trennung von den Freunden, Landesflucht, Ermüdung vom beschwerlichen Wege, solche herbe Frucht koste ich von diesem meinem nutzlosen langen Leben.

2617) Pańkat. I, 393. Vikramać. 131. *b.* चक्षुचक्षुषां. *d.* राजा चार्त्तिहरो गुरुः Vikramać.

2618) Hit. III, 18. ed. Calc. 1830 S. 320. *a.* शिशुश्चैवः. *b.* प्रमादी, धनगर्विता. *c.* अभि st. अपि. *d.* लभ्यते ऽपि यत्.

2619) Kâm. Nîtis. 1, 9. Çârṅg. Paddh. Râǵanîti 1. *c.* जनकः. *d.* वारिधेः.

2620) Râǵa-Tar. 5, 315 Tr. 320 ed. Calc.

2621) Kathârṇava in Verz. d. Oxf. H. 154, *b*, N. 1. Çârṅg. Paddh. Râǵanîti 6. Kâṇakja 2, 6 bei Galan. Varr. 260. *a.* धर्मज्ञाः st. धर्मिष्ठाः. *c.* तमनु° unsere Aenderung für तदनु° und तथानु°. Vgl. Spruch 2608.

2622) Schol. zu Daçar. S. 140. *c.* कटु mit नि° verbunden geschrieben.

राज्यलोभादहंकाराादिच्छतः स्वामिनः पदम्।
प्रायश्चित्तं हि तत्रैकं जीवोत्सर्गो न चापरम्॥ २६२३॥

Wer aus Herrschsucht oder aus Hochmuth nach seines Herrn Stellung trachtet, für den giebt es ja nur eine Sühne, nämlich das Leben aufzugeben, und keine andere als diese.

राज्ये सारं वसुधा वसुधायामपि पुरं पुरे सौधम्।
सौधे तल्पं तल्पे वराङ्गनानङ्गसर्वस्वम्॥ २६२४॥

Beim Königthum ist das Reich das Beste, im Reich die Stadt, in der Stadt der Palast, im Palast das Lager, auf dem Lager die ganze Liebe eines schönen Weibes.

रात्रिर्गमिष्यति भविष्यति सुप्रभातं भास्वानुदेष्यति हसिष्यति पङ्कजश्रीः।
इत्थं विचिन्तयति कोशगते द्विरेफे हा हन्त हन्त नलिनीं गज उज्जहार॥ २६२५॥

«Die Nacht wird vorübergehen, ein schönes Morgenroth anbrechen, die Sonne aufgehen, die Pracht der Tagwasserrosen sich entfalten.» Während eine in einem Blumenkelch eingeschlossene Biene solchen Gedanken sich hingiebt, hat, sieh da, ein Elephant, o weh, die Lotuspflanze ausgerissen!

रात्रिः सैव पुनः स एव दिवसो मत्वाबुधा जन्तवो
धावन्त्युद्यमिनस्तथैव निभृतप्रारब्धतत्तत्क्रियाः।
व्यापारैः पुनरुक्तभुक्तविषयैरेवंविधेनामुना
संसारेण कदर्थिताः कथमहो मोहान्न लज्जामहे॥ २६२६॥

Die unvernünftigen Menschen wähnen, es sei dieselbe Nacht und derselbe Tag wieder da, und laufen, da sie im Stillen dieses und jenes Geschäft unternommen haben, auf dieselbe Weise sich abmühend, hin und her. Wie kommt es doch, o weh, dass wir, durch jenes ob der Beschäftigungen, bei denen die Sinnesgegenstände abermals genossen werden, auf solche Art sich gestaltende Leben geplagt, uns des Unverstandes nicht schämen?

रात्रौ रवेर्दिवा चेन्दोरभावादिव स प्रभुः।
भूमौ प्रतापयशसी सृष्टवान्सततोदिते॥ २६२७॥

Gleichsam darum, weil in der Nacht die Sonne und am Tage der Mond

2623) Hit. II, 172. ed. Johns. 180. ed. Rodr. S. 258. *c.* तु st. हि, तस्यैकं. *d.* जीवोत्सर्गान्न चा°, चापरः.

2624) Kâvjapr. 173. Sâh. D. 329.

2625) Bhramarâshṭaka 8 bei Haeb. 241. Kuvalaj. 159, *a. b.* पद्मजालं st. पङ्कजश्रीः Haeb. *c.* कोष Haeb.

2626) Bhartṛ. 3, 45 Bohl. 41 Haeb. Galan. 33 lith. Ausg. I. 71 lith. Ausg. II. *a.* मत्वा मुधा ज°. *b.* धावन्त्यु°; उद्यमिनः त° und उद्यमिनः स्त°; निभृतं, निभृतः und निभृताः; तस्तत्क्रियाः. *c.* मुक्त und भूत st. भुक्त; एव und इत्थं st. एवं. *d.* कदर्थिता वयमहो; महान्न; मोहे न (auch मोहान्न) जानीमहे.

2627) Kuvalaj. 45, *b.*

nicht da ist, hat dieser Fürst das brennende Feuer der Majestät und den hellen Glanz des Ruhmes, die nimmer untergehen, auf Erden geschaffen.

रात्रौ वारिभरालसाम्बुदरवोद्विग्नेन जाताश्रुणा
पान्थेनात्ममनोजदुःखपिशुनं गीतं तथोत्कण्ठया ।
आस्तां जीवितहारिणः प्रवसनालापस्य संकीर्तनं
मानस्यापि जलाञ्जलिः सरभसं लोकेन दत्तो यथा ॥ २६२८ ॥

Ein Wanderer, erschrocken über den Donner einer ob der Wassermassen träge einherziehenden Wolke, liess in der Nacht, mit Thränen im Auge, einen seinen Liebesschmerz verrathenden Gesang so wehmüthig ertönen, dass die Leute, eines das Leben verkürzenden Gesprächs über Reisen zu geschweigen, auch den Groll zu Grabe trugen.

रामस्य व्रजनं s. Spruch 2630.

रामाणां रमणीयवक्त्रशशिनः स्वेदोदबिन्दुप्लुतो
व्यालोलालकवल्लरीं प्रचलयन्धुन्वन्नितम्बाम्बरम् ।
प्रातर्वाति मधौ प्रकामविकसद्राजीवराजीरजो-
जालामोदमनोहरो रतिरसग्लानिं हरन्मारुतः ॥ २६२९ ॥

Der Wind, der im Frühling in der Morgenfrühe weht, ist mit den Schweisstropfen von dem schönen Antlitzmond reizender Mädchen erfüllt, schaukelt ihre flatternden Lockenlianen, bewegt ihren Schurz, erfreut das Herz durch den Wohlgeruch von dem vielen Blüthenstaub der nach Herzenslust sich öffnenden Wasserrosenreihen und verscheucht die Erschöpfung nach dem Liebesgenuss.

रामे प्रव्रजनं बलेर्नियमनं पाण्डोः सुतानां वनं
वृष्णीनां निधनं नलस्य नृपते राज्यात्परिभ्रंशनम् ।
नाट्याचार्यकमर्जुनस्य पतनं संचित्य लङ्केश्वरे
सर्वं कालवशाज्जनो ऽत्र सहते कः कं परित्रायते ॥ २६३० ॥

Der Mann, der des Râma Auswanderung, des Bali Bezwingung, der Pându-Söhne Aufenthalt in der Wildniss, der Vrischni Untergang, des Königs Nala Verlust der Herrschaft, des Ardschuna Dienst als Tanzlehrer und des Fürsten von Lankâ Sturz sich im Geiste vergegenwärtigt, erträgt hier Alles nach des Schicksals Willen. Wer hilft dem Andern?

2628) Amar. 97. Auszüge aus den Scholien: वर्षासमये मानिनी नायकप्रयत्नं विनापि स्वयं मानभङ्गमाह । — । अतो हे सखि प्रवसनालापस्य प्रवसनं विदेशगमनं तस्य आलाप अहं विदेशं यास्यामीति कथनं यस्य तस्य अत एव जीवितहारिणः संकीर्तनं आस्ताम्.

2629) Amar. 58. c. विकसद् unsere Aenderung für विकशद्.

2630) Pańkat. III, 268. Vikramak. 80. *a.* रामस्य व्रजनं P. *c.* सौदासं तदवस्थमर्जुनवधं संचित्य लङ्केश्वरं V. *d.* दृष्ट्वा राजकृते (lies: राज्यकृते) विडंनकृतं (lies: विडम्बनकृतं) तस्मान्न तद्वाञ्छयत् (lies: वाञ्छयेत्) V.

रामो हेममृगं न वेत्ति नहुषो नो यान्युनक्ति द्विजा-
न्विप्रादेव सवत्सधेनुहरणे जाता मतिश्चार्जुने ।
द्यूते भ्रातृचतुष्टयस्वमहिषीं धर्मात्मजो दत्तवा-
न्प्रायः सत्पुरुषो विनाशसमये बुद्ध्या परित्यज्यते ॥ २६३१ ॥

Râma hat nicht die richtige Vorstellung von einer goldenen Gazelle, Nahuscha nicht von den Brahmanen, die er an seinen Wagen spannt; in Ardshuna tauchte der Gedanke auf, einem Brahmanen eine Kuh mitsammt ihrem Kalbe zu rauben; Judhischthira gab im Spiel seine und der vier Brüder Gattin hin: wenn Verderben hereinbricht, pflegt der weise Mann um seinen Verstand zu kommen.

रिक्तपाणिर्न पश्येत राजानं देवतां गुरुम् ।
नैमित्तिकं विशेषेण फलेन फलमादिशेत् ॥ २६३२ ॥

Mit leeren Händen soll man nicht vor den Fürsten treten, nicht vor das Götterbild, nicht vor den Lehrer, am wenigsten vor den Zeichendeuter: mit der Frucht weise man auf die Frucht hin.

रिक्तपाणिर्न पश्येत राजानं भिषजं गुरुम् ।
दैवज्ञं पुत्रकं मित्रं फलेन फलमादिशेत् ॥ २६३३ ॥

Mit leeren Händen soll man nicht vor den Fürsten treten, nicht vor den Arzt, nicht vor den Lehrer, nicht vor den Zeichendeuter, nicht vor das Söhnchen und nicht vor den Freund: mit der Frucht weise man auf die Frucht hin.

रिपुरक्तेन संसिक्तारिस्त्रीनेत्राम्बुभिस्तथा ।
न भूमिर्यस्य भूपस्य का श्लाघा तस्य जीविते ॥ २६३४ ॥

Wenn eines Fürsten Land nicht mit der Feinde Blut und nicht mit ihrer Frauen Thränen besprengt worden ist, wie wäre dann sein Leben zu preisen?

रूक्षायां स्नेहसद्भावं कठोरायां सुमार्दवम् ।
नीरसायां रसं बालो बालिकायां विकल्पयेत् ॥ २६३५ ॥

Nur ein jugendlicher Thor wird im unwirschen Mädchen der Liebe freundliches Wesen, im hartherzigen die Milde, im reizlosen Reize vermuthen.

2631) Vet. in LA. 15. Çuk. Pet. Hdschr. 14,*a*. Die Anfangsworte bis वेत्ति (वेति gedr.) auch Pańkat. 95,5. *a*. वेति, नघुषो याने भुनक्ति द्वि°. *b*. मतिश्चार्जुनः. *c*. चतुष्टयश्च महीषी. *d*. परित्यजेत्. Vgl. Spruch 283. 1409 und 1824.

2632) Vikramak. 115. Die Hdschr. liest: *a*. रिक्तपाणिं. *b*. देवाता. *c*. नैमित्तीकं. *d*. बलेन st. फलेन. Vgl. den folgenden Spruch und 430. Bei Galan. Varr. 305 lautet der Spruch: Κενὸς τὴν χεῖρα μὴ βλεπέτω ὁ ἄνθρωπος τὸν βασιλέα, τὸν Θεὸν, τὸν διδάσκαλον, τὸν ἀστρολόγον, καὶ τὸν ἰατρόν· χάρις γὰρ ἀντὶ χάριτος γίνεται.

2633) Vet. in LA. 2. *a*. रिक्त° unsere Verbesserung für विक्त°.

2634) Pańkat. III, 33.

2635) Pańkat. IV, 62.

रूपं जरा सर्वसुखानि तृष्णा खलेषु सेवा पुरुषाभिमानम् ।
याच्ञा गुरुत्वं गुणमात्मपूजा चिन्ता बलं हन्त्यदया च लक्ष्मीम् ॥ २६३६ ॥

Das Alter vernichtet die Schönheit, die Gier — alle Freuden, der Dienst bei Schlechten — des Mannes Stolz, das Betteln — das Ansehen, Eigenlob — die Vorzüge, Sorgen — die Kraft, Hartherzigkeit — das Glück.

रूपयौवनसंपन्ना विशालकुलसंभवाः ।
विद्याहीना न शोभन्ते निर्गन्धा इव किंशुकाः ॥ २६३७ ॥

Diejenigen, die mit Schönheit und Jugend ausgestattet sind und aus hohem Geschlecht stammen, aber des Wissens ermangeln, üben keinen Zauber, eben so wenig wie die geruchlosen Kiṁçuka-Blüthen.

रूपाभिजनसंपन्नौ कुन्तीपुत्रौ बलान्वितौ ।
गोकर्मरक्षाव्यापारे विराटप्रेष्यतां गतौ ॥ २६३८ ॥

Die beiden Söhne der Kuntî, mit Schönheit und Adel ausgestattet und mit Kraft ausgerüstet, begaben sich in des Virâta Knechtschaft, wobei sie seine Kühe hüteten.

रूपेणाप्रतिमेन यौवनगुणैः श्रेष्ठे कुले जन्मना
कान्त्या श्रीरिव यात्र सापि विदिशां कालक्रमादागता ।
सैरंध्रीति सगर्वितं युवतिभिः साक्षेपमाज्ञप्तया
द्रौपद्या ननु मत्स्यराजभवने घृष्टं न किं चन्दनम् ॥ २६३९ ॥

Auch die, welche durch unvergleichliche Schönheit, durch Vorzüge der Jugend, durch die Geburt im edelsten Geschlecht und durch Liebreiz gleichsam die Göttin der Schönheit hier auf Erden war, kam im Verlauf der Zeiten in die Fremde. Hat nicht Draupadî, der die Jungfrauen als einer Magd hochmüthig und verächtlich Befehle ertheilten, im Palast des Königs der Matsja Sandelholz gerieben?

रे कन्दर्प करं कदर्थयसि किं कोदण्डटंकारितै
रे रे कोकिल कोमलं कलरवं किं त्वं वृथा जल्पसि ।
मुग्धे स्निग्धविदग्धमुग्धमधुरैर्लोलैः कटाक्षैरलं
चेतश्चुम्बितचन्द्रचूडचरणध्यानामृते वर्तते ॥ २६४० ॥

2636) Vânarâshṭaka 4 bei Haeb. 244. *b.* पुरुषा° Haeb.

2637) Kâṇ. 7 bei Haeb. 312. Saṁskṛtapâṭhop. 53. bei Hoefer 72. ÇKDr. u. निर्गन्ध. Hit. Pr. 38.

2638) Pańkat. III, 239.

2639) Pańkat. III, 240. *c.* माज्ञप्तया unsere Aenderung für माज्ञापया.

2640) Bhartṛ. 1, 97 Bohl. 100 Haeb. 101 lith. Ausg. II. Çârṅg. Paddh. *a.* किं st. रे, कदर्पयसि, रे und मां st. किं; टंकारकैः, कंकारितै und कंकारितैः. *b.* नेत्रे st. रे रे, कोमलैः कलरवैः, मुधा st. वृथा; भाषसे, वल्गसे und लापसे st. जल्पसि. *c.* मुग्ध st. मुग्धे, विदग्ध fehlt, मसृणैर् und मधरै st. मधुरैर्, मधुरक्षेपैः st. मधुरैर्लोलैः. *d.* चुम्बति und चुंबच् st. चुम्बित, ध्यानामृतं und °तां.

He Liebesgott, wozu quälst du die Hand mit dem Gesumme des Bogens? He he Kokila, wozu lässest du deinen weichen, zarten Gesang unnütz erschallen? O Schöne, lass die freundlichen, schlauen, schönen, süssen, beweglichen Seitenblicke! Mein Herz lebt in dem Nektar der Vertiefung in Çiva's Füsse, die ich küsse.

रेतःशोणितयोरियं परिणतिर्यद्वर्ष्म तच्चाभव-
न्मृत्योरास्पदमाश्रयो गुरुशुचां रोगस्य विश्रामभूः ।
ज्ञानन्नप्यवशी विवेकविरहान्मज्जन्न विद्याम्बुधौ
शृङ्गारीयति पुत्रकाम्यति वत क्षेत्रीयति स्त्रीयति ॥ २६४१ ॥

Was wir Körper nennen, ist eine Umwandlung von Samen und Blut, und dieser Körper ward zum Sitz des Todes, zum Behälter für schweren Kummer, zur Ruhestätte der Krankheiten. Obgleich der Mensch dieses weiss, so taucht er dennoch, weil ihm die Einsicht mangelt, nicht in das Meer der Wissenschaften, sondern begehrt, seines Willens nicht mächtig, o wehe, der Liebe, der Söhne, des Ackers, des Weibes!

रे धाराधर धीरनीरनिकरैरेषा रसा नीरसा-
शेषा पूषकरोत्करैरतिखरैरापूरि भूरि त्वया ।
एकान्तेन भवन्तमन्तरगतं स्वान्तेन संचिन्तय-
न्नाश्चर्यं परिपीडितो ऽभिरमते यच्चातकस्तृष्णया ॥ २६४२ ॥

He Wolke, diese ganze Erde, die von den überaus stechenden Strahlen der Sonne saftlos geworden war, hast du mit ununterbrochen fliessenden Wassermassen reichlich getränkt. Ein Wunder, dass der Vogel Tschâtaka, der mit ganzer Seele nur an dich, die entfernte, denkt, guter Dinge bleibt, da er von Durst gequält wird!

रे रे चातक सावधानमनसा मित्र क्षणं श्रूयता-
मम्भोदा बहवो हि सन्ति गगने सर्वे तु नैतादृशाः ।
केचिद्वृष्टिभिरार्द्रयन्ति वसुधां गर्जन्ति केचिद्वृथा
यं यं पश्यसि तस्य तस्य पुरतो मा ब्रूहि दीनं वचः ॥ २६४३ ॥

He he Tschâtaka, höre, o Freund, einen Augenblick aufmerksamen Geistes zu! Es giebt ja viele Wolken am Himmel, sie sind aber nicht alle derselben Art: einige benetzen die Erde mit Regen, andere donnern vergebens. Welche du auch erblickst, sprich vor der kein klägliches Wort!

2641) Çântiç. 1,26 bei Haeb. 414. *a.* शोनितयोर् und वर्स्म Haeb. *d.* वत fehlt in der Tüb. Hdschr.

2642) Kât. 7 in Z. f. d. K. d. M. IV, 375. Uttarakâtakâshṭaka 4 bei Haeb. 239. *d.* Das fehlende अभिरमते hat schon Ewald ergänzt; यश्चा° st. यच्चा°.

2643) Bhartṛ. Suppl. 7 Bohl. 2, 50 lith. Ausg. I. 51 lith. Ausg. II. 54 Galan. *a.* Alle schreiben श्रूयतां (श्रुयतां) अम्भोदा. *b.* पि सन्ति und हिंसन्ति st. हि सन्ति; ऽपि st. तु. *c.* आर्द्रायन्ति, धरणीं st. वसुधां.

रोगशोकपरीतापबन्धनव्यसनानि च ।
आत्मापराधवृक्षस्य फलान्येतानि देहिनाम् ॥ २६४४ ॥

Krankheit, Kummer, Betrübniss, Gefangenschaft und Unglück sind die Früchte von dem Baume der eigenen Vergehen der Menschen.

रोगार्दिता न फलान्याद्रियन्ते न वै लभन्ते विषयेषु तत्त्वम् ।
दुःखोपेता रोगिणो नित्यमेव न बुध्यन्ते धनभोगान्न सौख्यम् ॥ २६४५ ॥

Von Krankheit Gequälte achten nicht der Früchte und finden nicht die Wahrheit in den Dingen; Kranke sind stets von Leiden heimgesucht und kennen keine Genüsse des Geldes, kein Wohlbehagen.

रोगी चिरप्रवासी परान्नभोजी परावसथशायी ।
यज्जीवति तन्मरणं यन्मरणं सो ऽस्य विश्रामः ॥ २६४६ ॥

Wer krank ist, wer lange in der Fremde lebt, wer fremdes Brod isst und wer in fremdem Hause schläft, dem ist das Leben Tod und der Tod Erholung.

रोहते सायकैर्विद्धं वनं परशुना हतम् ।
वाचा दुरुक्तं बीभत्सं न संरोहति वाक्क्षतम् ॥ २६४७ ॥

Eine Wunde, die Pfeile schlugen, vernarbt; ein Wald, den die Axt niederhieb, schiesst wieder in die Höhe; ein böses Wort, das die Zunge spricht, ist widerlich; eine Wunde, die die Zunge schlug, vernarbt nimmer.

रोहिणीशकटमध्यसंस्थिते चन्द्रमस्यशरणीकृता जनाः ।
क्वापि यान्ति शिशुयाचिताशनाः सूर्यतप्तपिठराम्बुपायिनः ॥ २६४८ ॥

Steht der Mond mitten im Wagen der Rohinî, so gehen die hilflos gewordenen Menschen, von den Kindern um Nahrung angesprochen und Wasser aus Krügen trinkend, die von der Sonne glühend heiss sind, ich weiss nicht wohin.

रोहिणीशकटमर्कनन्दनो यदि भिनत्ति रुधिरो ऽथ वा शिखी ।
किं वदामि यदनिष्टसागरे जगदशेषमुपयाति संक्षयम् ॥ २६४९ ॥

2644) Hit. I, 35. ed. Johns. 42. *a.* परिताप. *c.* वृक्षाणां. *d.* फलान्येव हि दे°.

2645) MBh. 5, 1328.

2646) Hit. I, 132. *b.* च am Ende; परावसथशायी च. *d.* तस्य st. सो ऽस्य.

2647) MBh. 5, 1172. 13, 4987. Paṅkat. III, 112. *a.* रोहति Paṅkat., शरकैर्. *b.* छिन्नं रोहति चासिना Paṅkat. *c.* वचो Paṅkat., दुरुक्तया विद्धं MBh. 13. *d.* प्ररोहति. Vgl. Spruch 606 und वाक्सायका वदनान्निष्पतन्ति.

2648) Varâh. Bṛh. S. 24, 30. Paṅkat. I, 241. *c.* पाचित st. याचित Paṅkat. *d.* भिदुरा° st. पिठरा°.

2649) Varâh. Bṛh. S. 46, 15 (14). Paṅkat. I, 240. Vikramak. 250, *b.* *a.* *b.* अर्कनन्दनश्छेद्दि° Paṅkat., अर्कनन्दन त्ति रुधिरोघभाञ्जको Vikramak., द्वारको st. रुधिरो, शशी st. शिखी. *c.* किं ब्रवीमि नहि वारिसागरे Vikramak., तदनिष्ट. *d.* सर्वलोकम् und सर्व लोक st. जगदशेषम्; संक्षयः.

Wenn Saturn, Mars oder ein Komet durch den Wagen der Rohinî geht, dann brauche ich es kaum mehr zu sagen, dass die ganze Welt im Meere des Jammers ihren Untergang findet.

लक्ष्मीरुत्साहसंपन्नाद्बुद्धिशुद्धं प्रसर्पतः ।
नापैति कायाच्छायेव विस्तारं चोपगच्छति ॥ २६५० ॥

Das Glück weicht nicht von dem, der mit festem Willen ausgestattet ist und ehrlich zu Werke geht, eben so wenig wie der Schatten vom Körper; wohl wachsen aber beide.

लक्ष्मीर्निर्वृतिमेति हीनचरितैर्यैरेव तच्छिक्षया
किं नाद्यैव करोमि तामनुचरीं रामां सकामामिव ।
ब्रह्माण्डे निपतत्यपि स्खलति न प्रायेण येषां मन-
स्तेषामार्यमनस्विनामनुपदं गन्तास्मि नाहं यदि ॥ २६५१ ॥

Wenn ich nicht gesonnen bin in die Fusstapfen derjenigen edlen Weisen zu treten, deren Geist nicht aus dem Geleise zu kommen pflegt, selbst wenn die Welt zusammenfällt, warum lasse ich dann nicht schon heute die Glücksgöttin wie eine verliebte Buhlerin hinter mir her laufen, indem ich den gemeinen Wandel erlerne, durch den jene Göttin in Entzücken geräth?

लक्ष्म्या परिपूर्णो ऽहं न भयं मे ऽस्तीति मोहनिद्रैषा ।
परिपूर्णस्यैवेन्दोर्भवति भयं सिंहिकासूनोः ॥ २६५२ ॥

Wenn Jemand meint, er habe, sobald er mit Geld vollauf versehen sei, Nichts zu befürchten, so heisst dieses im Irrthume schlafen: dem Mond droht gerade dann, wenn er voll ist, Gefahr von dem Sohne der Simhikâ (von dem Drachen Râhu).

लग्ना नांशुकपल्लवे भुजलता न द्वारदेशे ऽर्पिता
नो वा पादतले तया निपतितं तिष्ठेति नोक्तं वचः ।
काले केवलमम्बुदातिमलिने गन्तुं प्रवृत्तः शठ-
स्तन्व्या वाष्पजलौघकल्पितनदीपूरेण बद्धः प्रियः ॥ २६५३ ॥

Nicht hing sie sich an seine Schärpe, nicht stemmte sie ihre Arm-Lianen gegen die Thür, nicht fiel sie ihm zu Füssen, noch sprach sie das Wörtchen «bleibe». Als der Schelm bei wolkentrübem Wetter sich zum Gehen anschickte, da hielt sie ihn einzig durch einen angeschwollenen Fluss zurück, den ihr Thränenstrom gebildet hatte.

लज्जन्ते बान्धवास्तेन संवन्धं गोपयन्ति च ।
मित्राण्यमित्रतां यान्ति यस्य न स्युः कपर्दिकाः ॥ २६५४ ॥

2650) Kâm. Nîtis. 13, 6. *a.* संपन्नाद् unsere Verbesserung für संपन्नान्.

2651) Çântiç. 4, 1 bei Haeb. 425. *b.* रामामकामपि.

2652) Çârṅg. Paddh. Dhanapraçamsâ 9 (8). Nîti 82.

2653) Amar. 62. *a.* द्वारदेशो. *c.* शठः त°.

2654) Pañkat. II, 106.

Wem Batzen fehlen, dessen Angehörige schämen sich seiner und verheimlichen die Verwandtschaft und dessen Freunde werden zu Feinden.

लज्जां गुणौघजननीं जननीमिव स्वामत्यन्तशुद्धहृदयामनुवर्तमानाः ।
तेजस्विनः सुखमसूनपि संत्यजन्ति सत्यव्रतव्यसनिनो न पुनः प्रतिज्ञाम् ॥ २६५५ ॥

Glanzvolle, die dem Ehrgefühl, vieler Tugenden Mutter, wie einer leiblichen Mutter, deren Herz durchweg lauter ist, willig folgen, lassen, indem sie sich des Wahrheitsgelübdes befleissigen, gern sogar ihr Leben fahren, nimmer aber ihr Versprechen.

लज्जा तिरश्चां यदि चेतसि स्यादसंशयं पर्वतराजपुत्र्याः ।
तं केशपाशं प्रसमीक्ष्य कुर्युर्बालप्रियत्वं शिथिलं चमर्यः ॥ २६५६ ॥

Wäre in der Thiere Herzen Scham, so würden die Yak's (Bos grunniens) beim Anblick dieses schönen Zopfes der Tochter des Himâlaja (der Gemahlin Çiva's) ohne Zweifel ihren Schweif weniger lieb haben.

लज्जा स्नेहः स्वरमधुरता बुद्धयो यौवनश्रीः कान्तासङ्गः यजनसमता दुःखहानिर्विलासः ।
धर्मः शास्त्रं सुरगुरुमतिः शौचमाचारचिन्ता पूर्णे सर्वे जठरपिठरे प्राणिनां संभवन्ति ॥ २६५७ ॥

Ehrgefühl, Anhänglichkeit, süsse Stimme, Pläne, der Jugend Schönheit, Umgang mit der Geliebten, der Opfer ununterbrochener Gang, Freisein von Leiden, Ausgelassenheit, Gerechtigkeit, Wissenschaft, des Götterlehrers Verstand, Redlichkeit, Beobachtung der Sitte, dieses Alles erscheint bei den Menschen, wenn der Topf, den man Magen nennt, gefüllt ist.

लज्जे नद्यां निमज्ज क्वचिदपि परतस्तिष्ठ तिष्ठ प्रतिष्ठ
याहि द्रोणीं हिमाद्रेः पुनरपि रसिके भारति स्वस्ति तुभ्यम् ।
सो ऽहं पुण्यक्षये ऽस्य प्रचुरपरिभवातङ्कनिर्नष्टशङ्कः
सेवापङ्के पतामि द्रविणकणधियां निष्कृपाणां नृपाणाम् ॥ २६५८ ॥

Stürze dich, mein Ehrgefühl, in den Fluss! Bleibe fern, fern! Mache dich auf den Weg! Begieb dich wieder in eine Schlucht des Schneegebirges! Willkommen rufe ich dir, geschmackvolle Rede! Da meine guten Werke zu Ende gegangen sind, so empfinde ich keine Furcht vor den Leiden der vielen Demüthigungen und will mich jetzt in den Pfuhl des Dienstes bei mitleidlosen Fürsten, die auf ein Lumpengeld bedacht sind, stürzen.

लब्धानामपि वित्तानां बोद्धव्यौ द्वावतिक्रमौ ।
अपात्रे प्रतिपत्तिश्च पात्रे चाप्रतिपादनम् ॥ २६५९ ॥

2655) Bhartṛ. 2, 100 Bohl. 99 Haeb. 108 lith. Ausg. I. 110 lith. Ausg. II. *a.* लज्जा, गुणौघजननी. *b.* अनुवर्तमाना. *d.* सत्यव्रताव्य°. प्रतिज्ञा.

2656) Kuvalaj. 98, *b* (79, *a*).

2657) Pańkat. V, 83.

2658) Bhartṛ. bei Schiefner und Weber S. 25. *a.* परतः तिष्ठ die Hdschr. *b.* द्रोणीं Weber's Verbesserung für द्राणी. *c.* निर्नष्टशङ्कः unsere Aenderung für निर्भ्रष्टसंकाः. *d.* निष्कृपाणां unsere Aenderung für निःकृ°.

2659) MBh. 12, 798. Ursprunglich gleich

Man wisse, dass mit Reichthümern, auch wenn sie schon erworben sind, noch zweierlei Missgriffe sich ereignen können: dass man sie nämlich einem Unwürdigen zukommen lässt und einem Würdigen vorenthält.

लब्धार्धचन्द्र ईशः s. in der Note zu Spruch वेधा वेदनयाविष्टः.

लब्धाः श्रियः सकलकाम° s. Spruch 1903.

लब्धास्पदो ऽस्मीति विवादभीरोस्तितिक्षमाणस्य परेण निन्दाम् ।
यस्यागमः केवलजीविकायै तं ज्ञानपण्यं वणिजं वदन्ति ॥ २६६० ॥

Wer darauf hin, dass er eine Stellung erlangt hat, vor Streit sich scheuend, Schmähungen eines Andern ruhig erträgt, dem also das Wissen zum blossen Lebensunterhalt dient, den nennt man einen Krämer, der mit Kenntnissen Handel treibt.

लभेत सिकतासु तैलमपि यत्नतः पीडयन्पिबेच्च मृगतृष्णिकासु सलिलं पिपासार्दितः ।
कदाचिदपि पर्यटञ्शशविषाणमासादयेन्न तु प्रतिनिविष्टमूर्खजनचित्तमाराधयेत् ॥ २६६१ ॥

Wohl vermöchte man selbst Oel aus Sand zu erhalten, wenn man ihn ordentlich presste; ein von Durst Gequälter könnte das Wasser einer Luftspiegelung trinken; auch könnte man, wenn man umherwanderte, irgend wann auf ein Hasenhorn stossen: nicht aber wird man den Sinn verstockter Thoren zu gewinnen vermögen.

लाक्षालक्ष्म ललाटपट्टमभितः केयूरमुद्रा गले
वक्त्रे कज्जलकालिमा नयनयोस्ताम्बूलरागोदयः ।
दृष्ट्वा कोपविधायि मण्डनमिदं प्रातश्चिरं प्रेयसो
लीलातामरसोदरे मृगदृशः श्वासाः समाप्तिं गताः ॥ २६६२ ॥

Ein Mal von Lack auf beiden Seiten der Stirn, der Abdruck eines Armbandes am Halse, schwarze Augenschminke am Munde, an den Augen deutlich hervortretende Farbe von Betel. Nachdem die Gazellenäugige am frühen Morgen solchen zornerregenden Schmuck des (untreuen) Geliebten lange betrachtet, ersticken ihre Seufzer im Kelche einer künstlichen Wasserrose.

लाङ्गूलचालनमधश्चरणावपातं भूमौ निपत्य वदनोदरदर्शनं च ।
श्वा पिण्डदस्य कुरुते गजपुंगवस्तु धीरं विलोकयति चाटुशतैश्च भुङ्क्ते ॥ २६६३ ॥

Ein Hund wedelt vor seinem Ernährer mit dem Schwanze, wirft sich ihm zu Füssen und zeigt, auf dem Boden liegend, ihm sein offenes Maul; ein

---

mit Spruch 1658.

2660) Mâlav. 16. *c.* जीविकैव.

2661) Bhartr. 2, 5 Bohl. lith. Ausg. II. Galan. 3 Haeb. 4 lith. Ausg. I. Çârñg. Paddh. *a.* लभेच्च. *c.* Alle schreiben पर्यटन्; विषाणामा°. *d.* मूर्खजने. Vgl. Spruch 1876.

2662) Amar. 88 (31 bei Chezy). Schol. zu Daçar. S. 69. *b.* कालिका st. कालिमा Chezy; °रागो ऽपरः Daçar.

2663) Bhartr. 2, 26 Bohl. 71 Haeb. 31 lith. Ausg. I. II. Galan. Pañkat. ed. orn. I, 14. Hit. II, 40. ed. Calc. 1830 S. 188. ed. Rodr. S. 161. *a.* चालम् st. चालनम्. *c.* श्वा Koseg.; तु st. तु. *d.* शनैश्च.

edler Elephant dagegen sieht ruhigen Auges vor sich hin und frisst erst, nachdem man ihm Hunderte von Schmeichelworten gegeben.

लाभश्चेदगुणेन किं s. Spruch 2686.

लालने बहवो दोषास्ताडने बहवो गुणाः ।
तस्मात्पुत्रं च शिष्यं च ताडयेन्न तु लालयेत् ॥ २६६४ ॥

Beim Hätscheln sind viele Nachtheile, beim Züchtigen viele Vorzüge; darum soll man den Sohn und den Schüler züchtigen, nicht aber hätscheln.

लालयेत्पञ्च वर्षाणि दश वर्षाणि ताडयेत् ।
प्राप्ते तु षोडशे वर्षे पुत्रं मित्रवदाचरेत् ॥ २६६५ ॥

Fünf Jahre soll man den Sohn hätscheln, zehn Jahre ihn züchtigen; hat er aber sein sechszehntes Jahr erreicht, so soll man ihn als Freund behandeln.

लालितानां स्वजातानां हृदि संचरतां चिरम् ।
प्राणानामिव विच्छेदो मर्मच्छेदादरुंतुदः ॥ २६६६ ॥

Die Trennung von den eigenen Kindern, die von uns gehätschelt worden sind und lange auf unserm Schoosse getanzt haben, ist, wie die Trennung vom Leben, schmerzhafter als das Durchschneiden eines Gelenkes.

लावण्यद्रविणव्ययो न गणितः क्लेशो महानर्जितः
स्वच्छन्दं चरतो जनस्य हृदये चिन्ताज्वरो निर्मितः ।
एषापि स्वगुणानुरूपरमणाभावाद्वराकी हता
कोऽर्थश्चेतसि वेधसा विनिहितस्तन्वीमिमां तन्वता ॥ २६६७ ॥

Einen Reichthum an Anmuth zu verschwenden, erachtete er für Nichts, grosse Mühen bürdete er sich auf, im Herzen ruhig ihrer Wege gehender Menschen erzeugte er das Fieber der Sorgen, und auch diese Unglückliche strafte er, da kein Gatte da ist, der ihren Vorzügen entspräche: welchen Zweck hatte sich doch der Schöpfer im Herzen vorgesetzt, als er diese Schlanke bildete?

लावण्यमधुभिः पूर्णमास्यमस्या विकस्वरम् ।
लोकलोचनरोलम्बकदम्बैः कैर्न पीयते ॥ २६६८ ॥

Welcher Bienenschwarm, der Menschen Augen, saugt nicht an ihrem blühenden Munde voller Anmuthshonig?

लिखन्नास्ते भूमिं बहिरवनतः प्राणदयितो निराहाराः सख्यः सततरुदितोच्छूननयनाः ।
परित्यक्तं सर्वं हसितपठितं पञ्जरशुकैस्तवावस्था चेयं विसृज कठिने मानमधुना ॥ २६६९ ॥

2664) KÂṆ. 12 bei HAEB. 313. GALAN. Varr. 95.

2665) KÂṆ. 11 bei HAEB. 313. GALAN. Varr. 94.

2666) PRAB. 93.

2667) KUVALAJ. 113, *a*.

2668) SÂH. D. 280.

2669) AMAR. 6. KÂVJAPR. 43. *a*. लिखन्तास्ते. *b*. निराधाराः. *c*. Die Scholien erklären हसित° durch हसितकारि पठितम्.

Der Herzensliebste sitzt draussen gebeugten Hauptes und im Sande zeichnend; die Freundinnen nehmen keine Nahrung zu sich und haben vom beständigen Weinen verschwollene Augen; die Papageien im Käfig haben alles Lachen und Sprechen aufgegeben und dabei dieser dein Zustand! Lass, o Hartherzige, den Groll jetzt fahren!

लिम्पतीव तमो ऽङ्गानि वर्षतीवाञ्जनं नभः ।
असत्पुरुषसेवेव दृष्टिर्निष्फलतां गता ॥ २६७० ॥

Finsterniss bestreicht gleichsam die Glieder, der Himmel regnet gleichsam Augensalbe: das Auge ist nutzlos geworden wie der Dienst bei Schlechten. (Schilderung einer dichten Finsterniss.)

लीलातामरसाहतो ऽन्यवनितानिःशङ्कदष्टाधरः
कश्चित्केसरदूषितेक्षण इव व्यामील्य नेत्रे स्थितः ।
मुग्धा कुड्मलिताननेन ददती वायुं स्थिता तस्य सा
भ्रान्त्या धूर्ततया च वेपथुमती तेनानिशं चुम्बिता ॥ २६७१ ॥

Ein Mann, der von seiner Liebsten mit einer künstlichen Wasserrose geschlagen wurde, weil ein anderes Weib ihm ohne Scheu die Lippen zerbissen hatte, blinzte fortwährend, als wenn Staubfäden ihm in die Augen gekommen wären. Die Schöne bläst im Wahn, dass dem wirklich so sei, aus ihrem zugespitzten Munde ihm Wind zu und er in seiner Verschmitztheit küsst die Zitternde ohne Unterlass.

लीलायन्त्यः कुलं घ्नन्ति कूलानीव सरिद्वराः ।
दोषान्सर्वांश्च मत्वाशु प्रजापतिरभाषत ॥ २६७२ ॥

Spielend richten die Weiber Familien zu Grunde wie mächtige Ströme die Ufer, so sprach der Herr der Geschöpfe, als er alle ihre Fehler alsobald erkannt hatte.

लीलावतीनां सहजा विलासास्त एव मूढस्य हृदि स्फुरन्ति ।
रागो नलिन्या हि निसर्गसिद्धस्तत्र भ्रमत्येव मुधा षडङ्घ्रिः ॥ २६७३ ॥

Buhlerischen Weibern ist Ausgelassenheit angeboren und diese gerade flammt im Herzen des Thoren auf: die schöne Farbe ist ja den Wasserrosen von Natur eigen und dort schwärmt nutzlos die Biene.

2670) Çârṅg. Paddh. Tamovarṇana 3 (nur in einer Hdschr.; wird Meṇṭha und Vikramâditja zugeschrieben; vgl. Aufrecht in Verz. d. Oxf. H. 209, *a*, N.). Mṛkkh. 14. Kuvalaj. 198, *b*. *a*. लिम्पन्ति तव मेंगानि (blosse Schreibfehler, da Aufrecht a. a. O. keine abweichende Lesart erwähnt) Çârṅg. *a*. *b*. auch in Kâvjâdarça 2, 226. *d*. विफलतां Mṛkkh.

2671) Amar. 70. *b*. व्यामील्य v. d. Hamm's Verbesserung für व्यामित्य.

2672) MBh. 13, 1475. Vgl. Spruch 1402.

2673) Bhartr. 1, 78 Bohl. 81 Haeb. 11 lith. Ausg. II. *a*. विलासिनीनां st. लीलावतीनां, स्वभावास् st. विलासास्. *b*. ता एव und तवैव st. त एव. *d*. मुदा st. मुधा; षडंघ्रिः.

लुब्धः कार्यमकार्यं वा न कीर्तिं निरयं न च ।
न धर्मं चापि वाधर्मं वेत्ति नैव हिताहितम् ॥ २६७४ ॥

Der Habsüchtige unterscheidet nicht zwischen dem, was zu thun, und dem, was zu unterlassen ist, nicht zwischen Ruhm und Hölle, nicht zwischen Recht und Unrecht, nicht zwischen heilsam und schädlich.

लुब्धः क्रूरो ऽलसो ऽसत्यः प्रमादी भीरुरस्थिरः ।
मूढो युद्धावमन्ता च सुखच्छेद्यो रिपुः स्मृतः ॥ २६७५ ॥

Ein habsüchtiger, grausamer, träger, falscher, sorgloser, furchtsamer, unbeständiger, thörichter und Kampf scheuender Feind gilt für leicht zu vernichten.

लुब्धमर्थेन गृह्णीयात्क्रुद्धमञ्जलिकर्मणा ।
मूर्खं छन्दो ऽनुवृत्तेन तथ्या तथ्येन पण्डितम् ॥ २६७६ ॥

Den Habsüchtigen gewinne man durch Geld, den Erzürnten durch Zusammenlegen der Handflächen, den Thoren durch Willfahrung und den Gebildeten durch Wahrheit.

लुब्धस्य नश्यति s. स्तब्धस्य नश्यति.

लुब्धानां शुचयो द्वेष्याः कातराणां तरस्विनः ।
मूर्खाणां पण्डिता द्वेष्या दरिद्राणां महाधनाः ॥ २६७७ ॥

Den Habsüchtigen sind die Ehrlichen verhasst, den Kleinmüthigen die Muthigen, den Thoren sind die Gebildeten verhasst, den Armen die Reichen.

लुब्धैरप्यर्थलाभाय s. Spruch 184.

लुब्धो न विसृजत्यर्थं नरो दारिद्र्यशङ्कया ।
दातापि विसृजत्यर्थं तयैव ननु शङ्कया ॥ २६७८ ॥

Der habsüchtige Mann spendet kein Geld aus Furcht vor Verarmung; spendet aber nicht der Freigebige Geld gerade aus eben dieser Furcht (vor Armuth im künftigen Leben)?

2674) R. Gorr. 2, 68, 16; vgl. R. Schl. 2, 66, 6.

2675) Kâm. Nîtis. 8, 15. Pańkat. III, 23. Hit. III, 106. *a.* Umgestellt क्रूरो लुब्धो Pańkat.; ऽवशो st. ऽलसो. *b.* भिरुर°; प्रमादिभिरवस्थितः. *c.* नृपो st. मूढो; योधावमन्ता Kâm. Nîtis. und Hit. *d.* सुखोच्छेद्यो und सुखभेद्यो; भवेद्रिपुः st. रिपुः स्मृतः Pańkat.

2676) Kân. 33 bei Haeb. 315. Hit. IV, 102. ed. Johns. 108. ed. Calc. 1830 S. 502. ed. Rodr. S. 452. Galan. Varr. 22. *a.* गृह्णीयात् und गृह्णीयात्. *b.* स्तब्धम् st. क्रुद्धम् Hit., τὸν δ' ὑπερήφανον διὰ ταπεινώσεως Galan. *c.* छन्दानुवृत्तेन. *d.* यथा त° und याथात° st. तथा त° Hit. Vgl. Spruch 442. 942. 2017. 2197. शूरमञ्जलिपातेन und Galan. Varr. 24.

2677) MBh. 12, 4143, *b.* 4144, *a.* Vgl. Spruch 2223.

2678) Kuvalaj. 135, *b* (111, *b*).

लोकयात्राभयं लज्जा दाक्षिण्यं त्यागशीलता ।
पञ्च यत्र न विद्यन्ते न कुर्यात्तत्र संस्थितिम् ॥ २६७९ ॥

Wo diese fünf Dinge: Lebensunterhalt, Sicherheit, Scham, rücksichtsvolles Benehmen und Freigebigkeit nicht zu finden sind, dort schlage man seinen Wohnsitz nicht auf.

लोकाधाराः श्रियो राज्ञां दुरापा दुष्परिग्रहाः ।
तिष्ठन्त्याप इवाधारे विशदात्मनि संस्कृते ॥ २६८० ॥

Das auf die Unterthanen sich stützende, schwer zu erreichende und schwer zu bewahrende Glück der Fürsten erhält sich lange, wie Wasser in einem Behälter, bei einem geweihten Fürsten reines Herzens.

लोकानुग्रहकर्तारः प्रवर्धन्ते नरेश्वराः ।
लोकानां संक्षयाच्चैव क्षयं यान्ति न संशयः ॥ २६८१ ॥

Fürsten gedeihen, wenn sie der Unterthanen Wohl fördern, und gehen zu Grunde, darüber waltet kein Zweifel ob, wenn die Unterthanen zu Grunde gehen.

लोकानुग्रहकर्तारः प्रवर्धन्ते महीभुजः ।
लोकवृद्ध्या नरेन्द्राणां वृद्धिस्तत्संक्षये क्षयः ॥ २६८२ ॥

Fürsten gedeihen, wenn sie der Unterthanen Wohl fördern: von der Unterthanen Gedeihen hängt der Fürsten Gedeihen ab und von dem Untergang jener der Untergang dieser.

लोके पतितवृत्तस्य पुरुषस्याल्पमेधसः ।
अक्लिष्टं मरणं श्रेयो न विद्विष्टस्य जीवितम् ॥ २६८३ ॥

Für den, der in der Welt das Leben eines Verworfenen führt und dabei wenig Verstand hat, wäre es besser, dass er eines leichten Todes stürbe, als dass er verhasst fortlebte.

लोको वहति किं राजन्न मूर्ध्ना दग्धुमिन्धनम् ।
क्षालयन्नपि वृक्षाङ्घ्रीन्नदीवेगो निकृन्तति ॥ २६८४ ॥

2679) ad Hit. I, 100. ed. Johns. 1, 110. *a.* Schlegel und Johnson schreiben लोकयात्रा भयं. *c.* वर्तन्ते st. विद्यन्ते. Vgl. Spruch 994. 1670. 2423.

2680) Kâm. Nîtis. 4, 5. Pañkat. I, 77. *a.* दुराराध्याः st. लोकाधाराः Pañkat.; स्त्रियो st. श्रियो. *d.* चिरमात्मनि Pañkat., संस्थिते st. संस्कृते.

2681) Pañkat. I, 256. ed. orn. 192. Ursprünglich identisch mit dem folgenden Spruche.

2682) Kâm. Nîtis. 14, 15.

2683) Hariv. 4847. *b.* पुरुषस्य unsere Aenderung für परुषस्य; auch Langlois scheint पु° vorgelegen zu haben.

2684) Hit. IV, 59. ed. Calc. 1830 S. 474. ed. Rodr. S. 423. *a.* लोके und लोका. *b.* शिरसा st. न मूर्ध्ना, मूर्ध्ना दग्धमिवेन्धनम् ohne न. *c.* क्षालयत्यपि (in *d.* वेला st. वेगो), वृक्षाङ्घ्रिं. *d.* वेला (in *c.* क्षालयत्यपि, aber auch

Tragen, o König, die Leute das Holz nicht auf dem Haupte (ein Zeichen der Hochachtung) um es zu verbrennen? Reisst die Strömung des Flusses die Wurzeln (Füsse) der Bäume nicht aus, obgleich sie sie wäscht?

लेाभप्रमादविश्रामैः पुरुषेा नश्यति त्रिभिः ।
तस्माल्लोभेा न कर्तव्यः प्रमादेा न न विश्रमेत् ॥ २६८५ ॥

Durch Habsucht, Fahrlässigkeit und Vertrauen geht der Mensch zu Grunde; darum soll er sich der Habsucht und der Fahrlässigkeit enthalten und auch nimmer vertrauen.

लेाभश्चेदगुणेन किं पिशुनता यद्यस्ति किं पातकैः
सत्यं चेत्तपसा च किं शुचि मनेा यद्यस्ति तीर्थेन किम् ।
सैाजन्यं यदि किं गुणैः स्वमहिमा यद्यस्ति किं मण्डनैः
सद्विद्या यदि किं धनैरपयशेा यद्यस्ति किं मृत्युना ॥ २६८६ ॥

Wozu bedarf es noch anderer Untugenden, wenn Habsucht da ist? Wozu noch anderer Verbrechen, wenn Verleumdung da ist? Wozu der Selbstpeinigung, wenn Wahrheitsliebe da ist? Wozu der heiligen Badeplätze, wenn ein reines Herz da ist? Wozu noch anderer Tugenden, wenn Leutseligkeit da ist? Wozu des Schmuckes, wenn eigene Würde da ist? Wozu des Geldes, wenn gute Kenntnisse da sind? Wozu noch des Todes, wenn Schande da ist?

लेाभात्क्रोधः प्रभवति लेाभात्कामः प्रजायते ।
लेाभान्मेाहश्च नाशश्च लेाभः पापस्य कारणम् ॥ २६८७ ॥

Aus der Habsucht entsteht der Zorn, aus der Habsucht geht das Verlangen hervor, so auch die Verblendung und das Verderben: Habsucht ist die Wurzel des Uebels.

लेाभादेव नरा मूढा धनविद्यान्विता अपि ।
अकृत्येषु नियेाज्यन्ते भ्राम्यन्ते डुर्गमेष्वपि ॥ २६८८ ॥

Die Habsucht ist es, die thörichte Menschen, mögen sie auch mit Geld und Wissen ausgestattet sein, dahin bringt, dass sie sich zu Schlechtem gebrauchen und in unwegsame Gegenden schicken lassen.

लेाभाद्वाथ भयाद्वापि यस्त्यजेच्छरणागतम् ।
ब्रह्महत्यासमं तस्य पापमाहुर्मनीषिणः ॥ २६८९ ॥

नालयन्नपि) st. वेगेा.

2685) Gâruḍa - P., Nîtisâra 115 nach ÇKDr. unter प्रमादः und विश्वासः. *b.* नश्यति unsere Aenderung für नश्यते.

2586) Bhartr. 2, 45 Bohl. 42 Haeb. 54 lith. Ausg. I. 55 lith. Ausg. II. 57 Galan. Shaḍratna 6 bei Haeb. 5. *a.* लाभश्चे°, लेाभश्चास्ति गु°, लेाभश्च चेद्गु°, लेाभेा ऽप्यस्ति गु°; पिनता st. पिशुनता. *b.* und *c.* umgestellt. *b.* कि st. des ersten किं, यद्यस्मि. *c.* निजैः, ज्ञनैः und परैः st. गुणैः, τίς ἀνάγκη σωματοφυλάκων Galan.; सुमहिमा, εὐφημία Galan.; मण्डणैः.

2687) Hit. I, 24.

2688) Pańkat. V, 68.

2689) Hit. I, 184. *b.* यस्त्यजेद् unsere

Wer aus Habsucht oder aus Furcht einen um Schutz Flehenden im Stich lässt, dessen Verbrechen kommt, wie die Weisen sagen, einem Brahmanenmorde gleich.

लोभेन बुद्धिश्चलति लोभो जनयते तृषाम् ।
तृषार्तो दुःखमाप्नोति परत्रेह च मानवः ॥ २६९० ॥

In Folge von Habsucht wankt der Verstand, Habsucht erzeugt Gier und ein von der Gier heimgesuchter Mensch erfährt Leiden jenseits und hier auf Erden.

लोभो ऽप्यस्ति गुणेन किं s. Spruch 2686.

लोलश्रोत्रपुटो मदात्कमधुपापातात्यये ऽपि द्विपः
सिंहो ऽसत्यपि पृष्ठतः करिकुले व्यावृत्य विप्रेक्षिता ।
मेघोन्मुख्यशमे ऽप्यशान्तवदनोद्गीर्णस्वरो बर्हिणा-
श्चेष्टानां विरमेन्न हेतुविगमे ऽप्यभ्यासदीर्घा स्थितिः ॥ २६९१ ॥

Auch wenn die nach Brunstsaft begierigen Bienen nicht mehr auf ihn eindringen, bewegt der Elephant seine Ohrlappen; auch wenn keine Elephantenheerde hinter ihm steht, wendet sich der Löwe um und schaut um sich; auch wenn er keine Wolken mehr erwartet, hört der Pfau nicht auf seine Laute auszustossen: auch wenn die Veranlassung nicht mehr da ist, hören die Thätigkeiten nicht auf aus alter Gewohnheit lange fortzubestehen.

लोलैर्लोचनवारिभिः सशपथैः पादप्रणामैः प्रियै-
रन्यास्ता विनिवारयन्ति कृपणाः प्राणेश्वरं प्रस्थितम् ।
पुण्याहं व्रज मङ्गलं सुदिवसं प्रातः प्रयातस्य ते
यत्स्नेहोचितमीहितं प्रियतम त्वं निर्गतः श्रोष्यसि ॥ २६९२ ॥

Andere weinerliche Weiber halten den zur Reise sich anschickenden Gatten durch zitternde Thränen, Betheuerungen und lieblichen Fussfall zurück; ich aber spreche: ich wünsche dir einen schönen Tag! Reise! Glück auf! Mögest du, wenn du morgen früh aufbrichst, gutes Wetter haben! Von meinem der Zuneigung entsprechenden Vorhaben wirst du, o Liebster, nach deiner Abreise hören!

लोहिताख्यस्य च मणेः पद्मरागस्य चान्तरम् ।
यत्र नास्ति कथं तत्र क्रियते रत्नविक्रयः ॥ २६९३ ॥

Wo man keinen Unterschied macht zwischen dem Stein Lohita und dem Rubin, wie kann dort ein Verkauf von Juwelen bewerkstelligt werden?

वंशः श्रीर्निवितं दारा नामापि पृथिवीभुजाम् ।
क्षणादेव क्षयं याति प्रजाविप्रियकारिणाम् ॥ २६९४ ॥

Aenderung für सत्यजेद्.

2690) Hit. I, 133.

2691) Râga-Tar. 4, 427. *b.* सिंहः सत्यपि ed. Calc.; व्यावृत्य beide Ausgg. *d.* विरमेन्न unsere Verbesserung für विरमे ऽत्र.

2692) Amar. 61. *a.* प्रिय st. प्रियै Haeb.

2693) Pańkat. I, 89. ed. orn. 72.

2694) Râga-Tar. 5, 210 ed. Troy. 215

Bei Fürsten, die den Unterthanen Leid zufügen, geht Stamm, Glück, Leben, Gattin und selbst der Name in einem Augenblick zu Grunde.

बकवच्चिन्तयेदर्थान्सिंहवच्च पराक्रमेत् ।
वृकवच्चावलुम्पेत शशवच्च विनिष्पतेत् ॥ २६९५ ॥

Wie ein Reiher denke (der Fürst) über seine Angelegenheiten nach, wie ein Löwe trete er muthig auf, wie ein Wolf falle er über seine Beute her und wie ein Hase mache er sich aus dem Staube.

वक्त्रं चन्द्रविडम्बि पङ्कजपरीहासक्षमे लोचने
वर्णः स्वर्णमपाकरिष्णुरलिनीजिष्णुः कचानां चयः ।
वक्षोजाविभकुम्भविभ्रमहरौ गुर्वी नितम्बस्थली
वाचां मार्दवमुज्ज्वलं युवतिषु स्वाभाविकं मण्डनम् ॥ २६९६ ॥

Ein Mund, der des Mondes spottet, Augen, die Wasserrosen lächerlich zu machen geeignet sind, eine Farbe der Haut, die die des Goldes übertrifft, starkes Haar, das mit einem Bienenschwarm sich messen kann, Brüste, die den Elephanten die Pracht ihrer Stirnbeulen entziehen, schwere Hüften und der Rede glänzende Zartheit sind der Jungfrauen natürlicher Schmuck.

वक्त्रस्यन्दिस्वेदबिन्दुप्रबन्धैर्दृष्ट्वा भिन्नं कुङ्कुमं कापि कण्ठे ।
पुंस्त्वं तन्व्या व्यञ्जयन्ती वयस्या स्मित्वा पाणौ खड्गरेखां लिलेख ॥ २६९७ ॥

Als eine Freundin bemerkte, dass ein ununterbrochener, vom Gesicht herabträufelnder Strom von Schweisstropfen am Halse einer Schlanken die Saffransalbe durchbrochen hatte, lachte sie auf und malte, indem sie damit ihrer Freundin männliches Wesen kund that, ein Schwert auf ihre Hand.

वक्रनासं सुजिह्माक्षं क्रूरमप्रियदर्शनम् ।
अक्रुद्धस्येदृशं वक्त्रं भवेत्क्रुद्धस्य कीदृशम् ॥ २६९८ ॥

Krummnasig, schiefäugig, grausig, unlieblich, so ist ihr (der Eule) Gesicht, wenn sie nicht zürnt; wie wird es dann sein, wenn sie zürnt?

वक्रैः क्रूरतरैर्लुब्धैर्न कुर्यात्प्रीतिसंगतिम् ।
वसिष्ठस्याहरद्धेनुं विश्वामित्रो निमन्त्रितः ॥ २६९९ ॥

Mit falschen, rohen und habsüchtigen Menschen soll man kein Freund-

---

ed. Calc.

2695) M. 7, 106. MBH. 12, 5271, *b.* 5272, *a. d.* शरवच्च MBH.

2696) BHARTṚ. 1, 5 BOHL. HAEB. 26 lith. Ausg. II. *a.* विडम्बि unsere Verbesserung für विडम्ब, Andere lesen विकासि und विलासि; परिहास. *b.* वर्णः स्व°, अपाकरिष्णुन-लिनी; अलिनीं die Berliner Hdschrr. (?). *c.* संभ्रम st. विभ्रम. *d.* हारि च मार्दवं st. मार्दवमुज्ज्वलं; युवतिष.

2697) KUVALAJ. 174, *a. d.* Die Scholien lesen लेखां st. रेखां.

2698) PAŃKAT. III, 75.

2699) ÇĀRṄG. PADDH. NĪTI 96. *d.* भिमन्त्रितः.

schaftsbündniss schliessen: Viçvâmitra, von Vasischtha eingeladen, stahl ihm die Kuh.

वचनैरसतां महीयसो न खलु व्येति गुरुत्वमुद्धतैः ।
किमपैति रजोभिरौर्वरैरवकीर्णस्य मणेर्महार्घता ॥ २७०० ॥

Durch übermüthige Reden schlechter Menschen schwindet ja eines grossen Mannes Würde nicht: sinkt etwa der Werth eines Edelsteins, wenn er mit Erdenstaub bedeckt ist?

वचसि भवति सङ्गत्यागमुद्दिश्य वार्त्ता श्रुतिमुखरमुखानां केवलं पण्डितानाम् ।
जघनमरुणरत्नग्रन्थिकाञ्चीकलापं कुवलयनयनानां को विहातुं समर्थः ॥ २७०१ ॥

Nur bei Gelehrten, die ob der heiligen Schrift den Mund voll nehmen, ist vom Aufgeben der Liebe die Rede, aber auch bei ihnen nur in Worten: wer vermag den Hüften der lotusäugigen Mädchen zu entsagen, den Hüften, die ein klingender Gürtel mit röthlichen Perlenknöpfen umschliesst?

वचस्तत्र प्रयोक्तव्यं यत्रोक्तं लभते फलम् ।
स्थायि भवति चात्यन्तं रागः शुक्लपटे यथा ॥ २७०२ ॥

Da ist das Wort anzubringen, wo es ausgesprochen Früchte trägt und auf die Dauer haftet, wie Farbe an weissem Zeuge.

वज्रं च राजतेजश्च द्वयमेवातिभीषणम् ।
एकमेकत्र पतति पतत्यन्यत्समन्ततः ॥ २७०३ ॥

Der Donnerkeil und eines Königs Machtglanz, beide sind gar fürchterlich: der eine fällt auf Einen nieder, der andere fällt allerwärts hin.

वज्रलेपस्य मूर्खस्य नारीणां कर्कटस्य च ।
एको ग्रहस्तु मीनानां नीलीमद्यपयोस्तथा ॥ २७०४ ॥

Pech, ein Thor, Weiber, ein Krebs, Fische, Indigo und ein Betrunkener hängen auf gleiche Weise sich an.

वज्रादपि कठोराणि मृदूनि कुसुमादपि ।
लोकोत्तराणां चेतांसि को नु विज्ञातुमर्हति ॥ २७०५ ॥

Wer vermag der Fürsten Herzen zu ergründen, die noch härter als der Demant, aber auch noch weicher als Blumen sind?

2700) Çiç. 16, 27. *a.* महियसो der Text, मही° die Scholien. *d.* महार्घता unsere Verbesserung für महार्घताम्.

2701) Bhartṛ. 1, 56 Bohl. 59 Haeb. 6 lith. Ausg. II. *a.* Umgestellt भवति वचसि; शंका st. सङ्ग.

2702) Pańkat. I, 39. ed. orn. 57. *b.* फलं st. फलम्. *c.* स्थायी.

2703) Hit. II, 158. *a.* राजभेदश्च. *d.* अन्यदितस्ततः.

2704) Pańkat. I, 291. IV, 10. *b.* मर्कटस्य. *c.* ग्राहस्तु, नीचानां st. मीनानां. *d.* नील, °मद्यपयोयथा (sic!).

2705) Uttararâmak. 29.

वज्राद्वज्रकृतं भयं विरमति श्रीः पद्मरागाद्भवे-
न्नानाकारमपि प्रशाम्यति विषं गारुत्मतादश्मनः ।
एकैकं क्रियते प्रभावनियमात्कर्मातिरत्नैः परं
पुंरत्नैः पुनरप्रमेयमहिमोन्नद्धैर्न किं साध्यते ॥ २७०६ ॥

Durch den Demant legt sich eine vom Donnerkeil bewirkte Gefahr, aus dem Rubin geht Glück hervor, durch den Smaragd wird Gift, welcher Art es auch sei, unschädlich gemacht. Die kostbarsten Edelsteine bringen, weil ihre Kraft beschränkt ist, immer nur ein vorzügliches Werk zu Stande; was vollbringen dagegen nicht Edelsteine von Menschen, die durch eine unermessliche Grösse hervorragen?

वदति गभीरं लोकः कामं गर्जन्तमपि पतिं पयसाम् ।
सर्वमलज्जाकरमिह यद्यत्कुर्वन्ति परिपूर्णाः ॥ २७०७ ॥

Obgleich der Fürst der Gewässer (der Meeresgott, das Meer) tobt, so nennt die Welt ihn dennoch gern den Unergründlichen: was diejenigen, die es vollauf haben, hier auch thun mögen, Nichts bringt ihnen Schande.

वदनं वरवर्णिन्यास्तस्याः सत्यं सुधाकरः ।
सुधाकरः क्व नु पुनः कलङ्कविकलो भवेत् ॥ २७०८ ॥

Das Antlitz dieser Schönsten ist fürwahr der Mond; wann wäre aber der Mond ohne Flecken?

वदनमिदं न सरोजं नयने नेन्दीवरे एते ।
इह सविधे मुग्धदृशो मधुकर न मुधा परिभ्राम्य ॥ २७०९ ॥

Dieses Antlitz ist kein Lotus, diese Augen sind keine blauen Wasserlilien: fliege, o Biene, hier in der Nähe der Schönäugigen nicht vergeblich umher.

वदनेन निर्जितं तव निलीयते चन्द्रविम्बमम्बुधरे ।
अरविन्दमपि च सुन्दरि निलीयते पाथसां पूरे ॥ २७१० ॥

Durch dein Antlitz, o Schöne, besiegt, versteckt sich die Mondscheibe in der Wolke und die Wasserrose im See.

वदन्ति जन्तवो हन्त पश्यमानस्य नात्मनः ।
अवस्थां कालसूदेन कृतां तां तां क्षणे क्षणे ॥ २७११ ॥

Es sagen ja die Leute, wie du weisst, dass die Zeit als Koch jeden Augenblick, ohne dass man es merkt, diese und jene Lage schaffe.

2706) Râǵa-Tar. 4, 331. *c.* कर्मा ऽतिरत्नैः Troy. *d.* परमप्र° st. पुनरप्र° ed. Calc.

2707) Pańkat. V, 10.

2708) Kâvjapr. 127.

2709) Viçvanâtha in Sâh. D. 288.

2710) Kuvalaj. 63, *a*.

2711) Râǵa-Tar. 4, 385.

वदन्ती जारवृत्तान्तं पत्यौ धूर्ता सखीधिया ।
पतिं बुद्ध्वा सखि ततः प्रबुद्धास्मीत्यपूरयत् ॥ २७१२ ॥

Eine Verschmitzte, die ihrem Gatten, in der Meinung, es sei die Freundin, ihr Abenteuer mit dem Nebenmanne erzählte, vervollständigte, als sie merkte, dass es der Gatte war, ihre Erzählung mit den Worten: «Freundin, dann bin ich aufgewacht!«

वदान्यः संविभागेभ्यः पूर्णं कुर्यादनुग्रहम् ।
छाययाप्याययन्दद्यात्फलान्यपि महीरुहः ॥ २७१३ ॥

Der Freigebige leistet vollständige Hilfe, wenn er mit Andern theilt: der Baum, der uns mit seinem Schatten erfrischt, spendet uns auch seine Früchte.

वनस्पतेरपक्कानि फलानि प्रचिनोति यः ।
स नाप्नोति रसं तेभ्यो बीजं चास्य विनश्यति ॥ २७१४ ॥
यस्तु पक्कमुपादत्ते काले परिणतं फलम् ।
फलाद्रसं स लभते बीजाच्चैव फलं पुनः ॥ २७१५ ॥

Wer vom Baume unreife Früchte pflückt, der erhält keinen Saft von ihnen und auch der Same geht für ihn verloren.

Wer dagegen eine reife Frucht abnimmt, die zu ihrer Zeit fertig geworden ist, der bekommt Saft von der Frucht und aus dem Samen wiederum Frucht.

वनानि दहतो वह्नेः सखा भवति मारुतः ।
स एव दीपनाशाय कृशे कस्यास्ति सौहृदम् ॥ २७१६ ॥

Wohl ist der Wind ein Freund des Wälder versengenden Feuers, aber das Feuer einer Lampe bläst er aus: wer schliesst Freundschaft mit einem Schwachen?

वने च दोषाः s. den folgenden Spruch.

वने ऽपि दोषाः प्रभवन्ति रागिणां गृहे ऽपि पञ्चेन्द्रियनिग्रहस्तपः ।
अकुत्सिते कर्मणि यः प्रवर्तते निवृत्तरागस्य गृहं तपोवनम् ॥ २७१७ ॥

Selbst im Walde zeigen sich Mängel bei denen, die der Leidenschaft fröhnen; das Bändigen der fünf Sinne, auch wenn es zu Hause geschieht, ist schon Kasteiung; für den, dessen Leidenschaften sich gelegt haben und der in tadellosen Handlungen sich ergeht, ist das Haus schon ein Büsserwald.

2712) Kuvalaj. 38, *a*. *c*. बु° unsere Verbesserung für बुधा.

2713) Râga-Tar. 3, 66. *c*. छायया प्या° Tr.

2714. 15) MBh. 5, 1108. fg. 2715, *d*. बीजाच्चैव unsere Verbesserung für जीवाच्चैव.

2716) Pańkat. III, 56. Vikramak. 154. Çârṅg. Paddh. *c*. दिप°. *d*. कृशो, गौरवम् st. सौहृदम्.

2717) Kapila in Hit. IV, 83. Çântiç. 2, 28 bei Haeb. 420. *a*. वने च und वनेषु st. वने ऽपि. *b*. गृहेषु st. गृहे ऽपि. *d*. Schlegel und Lassen haben निवृ° in निवृत्तरागो ऽस्य geändert.

वने ऽपि सिंहा मृगमांसभुक्ता बुभुक्षिता नैव तृणं चरन्ति ।
एवं कुलीना व्यसनाभिभूता न नीतिमार्गं परिलङ्घयन्ति ॥ २७१८ ॥

Löwen, die sich von Wildpret nähren, weiden, wenn sie der Hunger plagt, selbst im Walde kein Gras ab: so verlassen Männer aus edlem Geschlecht, wenn sie das Unglück heimsucht, nimmer den Pfad des rechten Benehmens.

वने प्रज्वलितो वह्निर्दहन्मूलानि रक्षति ।
समूलोन्मूलनं कुर्याद्वार्योघो मृदुशीतलः ॥ २७१९ ॥

Ein im Walde angezündetes Feuer verschont, wenn es den Wald versengt, die Wurzeln; eine Fluth von weichem, kühlem Wasser zerstört den Wald mitsammt den Wurzeln.

वने रणे शत्रुजलाग्निमध्ये महार्णवे पर्वतमस्तके वा ।
सुप्तं प्रमत्तं विषमस्थितं वा रक्षन्ति पुण्यानि पुराकृतानि ॥ २७२० ॥

Zuvor vollbrachte gute Werke schützen uns im Walde, in der Schlacht, unter Feinden, im Wasser, im Feuer, auf dem Meere und auf Bergesspitzen, wir mögen schlafen, sorglos sein oder auf rauhen Pfaden uns befinden.

वनेषु दोषाः s. Spruch 2717.

वयं येभ्यो जाताश्चिरतरगता एव खलु ते समं यैः संवृद्धाः स्मरणपदवीं ते ऽपि गमिताः ।
इदानीमेते स्मः प्रतिदिवसमासन्नपतनाद्गतास्तुल्यावस्थां सिकतिलनदीतीरतरुभिः ॥ २७२१ ॥

Die uns erzeugten, sind ja schon lange dahingegangen; mit denen wir zusammen aufwuchsen, die sind gleichfalls der Erinnerung anheimgefallen; wir hier befinden uns jetzt, da der Sturz uns jeden Tag bevorsteht, in gleicher Lage mit Bäumen, die an sandigem Flussufer stehen.

वयमिह परितुष्टा वल्कलैस्त्वं दुकूलैः सम इह परितोषो निर्विशेषो विशेषः ।
स तु भवतु दरिद्रो यस्य तृष्णा विशाला मनसि च परितुष्टे को ऽर्थवान्को दरिद्रः ॥ २७२२ ॥

2718) Pańkat. IV, 75. *b.* चरन्ति Benfey's Verbesserung für वरन्ति.

2719) Pańkat. III, 253. *c.* समूलो° Benfey's Verbesserung für स मूलो°.

2720) Bhartṛ. 2, 95 Bohl. 54 Haeb. 95 lith. Ausg. I. 97 lith. Ausg. II. 99 Galan. Vikramak. 42. *b.* संकटे st. मस्तके. *d.* रक्षन्तु Vikramak.

2721) Bhartṛ. 3, 49 Bohl. 46 Haeb. 37 lith. Ausg. I. und II. 45 Galan. Çârṅg. Paddh. *a.* चिरपरिगता. *b.* समा येषां वृद्धाः, समं ये ते वृद्धाः, संवृद्धः, स्मृतिविषयतां st. स्मरणपदवीं, गतास्तु st. गमिताः. *c.* एतैः; स्म und स्मन् st. स्मः, आपन्न st. आसन्न, पतना st. पतनाद्. *d.* गता und गताः st. गतास्, तुल्यावस्था (bei vorangehendem गता), सिकतिनिनदी°, समनदी° (?).

2722) Bhartṛ. 3, 54 Bohl. Haeb. 45 lith. Ausg. I. 50 lith. Ausg. II und Galan. Çârṅg. Paddh. Schol. zu Daçar. S. 143 *a.* वयमपि, च लक्ष्म्या st. दुकूलैः. *b.* निर्विशेषाविशेषः. *c.* हि भवति und तु भवति st. तु भवतु.

Wir sind zufrieden mit Kleidern aus Rinde, du mit Gewändern aus Musselin: gleich ist also unsere Zufriedenheit und kein Unterschied im Unterschied. Der aber muss arm heissen, dessen Verlangen gross ist; ist dagegen das Herz zufrieden, wer kann dann reich, wer arm genannt werden?

वयसः पतमानस्य स्रोतसो वानिवर्तिनः ।
आत्मा सुखे नियोक्तव्यः सुखभाजः प्रजाः स्मृताः ॥ २७२३ ॥

Da die Jugend wie ein nimmer zurückkehrender Strom dahin eilt, so soll man sich den Freuden hingeben: auf Freuden sind die Geschöpfe angewiesen, wie man lehrt.

वयो रूपं कुलं शीलं वित्तं चेति वरस्य यत् ।
मृग्यते सखि तत्राद्यं वयो वंशादिकं ततः ॥ २७२४ ॥

Sucht man beim künftigen Gatten Jugend, Schönheit, edles Geschlecht, gute Gemüthsart und Reichthum, so steht, o Freundin, doch die Jugend oben an und darauf folgt erst edles Geschlecht und das Uebrige.

वरं यद्धर्मपाशेन क्षणमेकं हि जीवितम् ।
वरं न यदधर्मेण कल्पकोटिशतान्यपि ॥ २७२५ ॥

Besser ein Leben von einem einzigen Augenblicke in den Banden des Gesetzes als ein Leben von vielen Millionen von Kalpa ausserhalb des Gesetzes.

वरं वनं वरं भैक्षं वरं भारोपजीवनम् ।
पुंसां विवेकमुक्तानां सेवया न धनार्जनम् ॥ २७२६ ॥

Besser der Wald, besser Almosen, besser ein Lebensunterhalt durch Lasttragen als Gewinnung von Reichthümern durch Dienst bei dummen Menschen.

वरं वनं व्याघ्रगजेन्द्रसेवितं द्रुमालयं पत्रफलाम्बु भोजनम् ।
तृणानि शय्या वसनं च वल्कलं न बन्धुमध्ये धनहीनजीवनम् ॥ २७२७ ॥

Besser ein von Tigern und Elephanten bewohnter Wald, besser ein

---

2723) R. 2,105,29 Schl. 114,17 Gorr. *a.* प्लवमानस्य Gorr. *b.* श्रोतसो Schl. und Gorr., वातिवर्तिनः Gorr. *c.* धर्मे st. सुखे Gorr. *d.* धर्मयोग्याः st. सुखभाजः Gorr.

2724) Kathâs. 30, 29. *d.* Warum nicht रूपादिकं st. वंशादिकं?

2725) Kathâs. 49, 58.

2726) Pańkat. I, 312. Çârṅg. Paddh. *a.* भैक्षं unsere Aenderung für भैक्ष्यं. *b.* परभाग्योपजीवनम्, मारोप°. *c.* वरं व्याधिर्मनुष्याणां; युक्तानां und हीनानि (d. i. हीनानां) st. मुक्तानां. *d.* नाधिकारेण संपदः.

2727) Nîtiratna 15 bei Haeb. 503. Bhartṛ. bei Schiefner und Weber S. 25. Hit. I, 144. Pańkat. V, 21. *a.* वने Haeb.; व्याघ्रगजैः समन्वितं Pańkat. *b.* द्रुमालयः Hit., पत्रफलानि Bhartṛ., पक्व st. पत्र Hit., भक्षणम् st. भोजनम्; जनेन हीनं बहुकण्टकावृतम् Pańkat. *c.* परिधानवल्कलं Pańkat. Hit., वरं (gegen das Versmaass) जीर्णवल्कलं Bhartṛ. *d.* जीवितम् Pańkat.

Baum zum Obdach, Blätter, Früchte und Wasser zur Nahrung, Gräser zum Lager und Baumrinde zum Gewand als ein Leben ohne Geld unter Verwandten.

वरं विभवहीनेन प्राणैः संतर्पितो ऽनलः ।
नोपचारपरिभ्रष्टः कृपणः प्रार्थितो जनः ॥ २७२८ ॥

Besser dass ein Armer mit seinem Leben das Feuer sättigt (d. i. sich in's Feuer wirft), als dass er einen zurückstossenden Geizhals mit einer Bitte angeht.

वरं विहारः सह पन्नगैः कृतः शठात्मभिर्वा रिपुभिः सहोषितम् ।
अधर्मयुक्तैश्चपलैरपण्डितैर्न पापमित्रैः सह वर्तितुं क्षमम् ॥ २७२९ ॥

Besser mit Schlangen zu spielen oder mit boshaften Feinden zu wohnen, als mit schlechten Freunden zu verkehren, die des Gesetzes baar, leichtfertig und ungebildet sind, was ja unerträglich wäre.

वरं शून्या शाला न च खलु वरो दुष्टवृषभो वरं वेश्या पत्नी न पुनरविनीता कुलवधूः ।
वरं वासो ऽरण्ये न पुनरविवेकाधिपपुरे वरं प्राणत्यागो न पुनरधमानामुपगमः ॥ २७३० ॥

Besser ein leerer Stall als der schönste, aber bösartige Stier; besser eine liederliche Frau als eine keusche ungezogene, besser im Walde zu wohnen als in eines dummen Fürsten Stadt, besser das Leben aufzugeben als mit Niedrigen zu verkehren.

वरं शृङ्गोत्तुङ्गाद्गुरुशिखरिणः क्वापि विषमे
पतित्वायं कायः कठिनदृषदन्तर्विदलितः ।
वरं न्यस्तो हस्तः फणिपतिमुखे तीक्ष्णदशने
वरं वह्नौ पातस्तदपि न कृतः शीलविलयः ॥ २७३१ ॥

Besser dass dieser Leib von einem mit seinem Gipfel emporragenden, ehrwürdigen Berge auf irgend eine rauhe Stelle fällt und zwischen harten Felsen zerschmettert wird, besser die Hand in den scharfzähnigen Rachen einer riesigen Schlange zu stecken, besser sich in's Feuer zu stürzen, als dass die edle Gemüthsart zu Grunde gehe.

वरं हि दैवायत्तैकबुद्धि स्थानमनायकम् ।
न तु विप्लुतसर्वार्थं विभिन्नं बहुनायकम् ॥ २७३२ ॥

Besser ist ja ein Ort ohne Führer, wo Alle eins sind und wo Alles vom Schicksal abhängt, als ein Ort mit vielen Führern, wo man uneins ist und wo Alles zu Grunde geht.

2728) Hit. I, 127. *c.* नोपचारः *d.* प्रार्थ्यते; नरः st. जनः.

2729) Pańkat. ed. orn. I, 175.

2730) ad Hit. I, 129. ed. Calc. 1830 S. 108. ed. Rodr. S. 92. ed. Johns. I, 145. *a.* शुन्या. *b.* अनीता und आनीता st. अविनीता; न च पुनरूपोढा.

2731) Bhartr. 2, 77 Bohl. 86 Habb. *a.* तुङ्गाच्छृङ्गाद्, शृङ्गात्सङ्गाद्गुरुशिखरिणां; पुलिने st. विषमे. *b.* विगलितः. *c.* तीव्र st. तीक्ष्ण.

2732) Kathâs. 18, 136.

वरं कार्यं मौनं s. Spruch 2750.

वरं कूपशताद्वापी वरं वापीशतात्क्रतुः ।
वरं क्रतुशतात्पुत्रः सत्यं पुत्रशताद्वरम् ॥ २७३३ ॥

Ein Teich (d. i. einen Teich zu graben) ist besser denn hundert Brunnen, ein Opfer besser denn hundert Teiche, ein Sohn besser denn hundert Opfer, die Wahrheit besser denn hundert Söhne.

वरं गर्भस्रावो वरमपि च नैवाभिगमनं
वरं जातप्रेतो वरमपि च कन्यैव जनिता ।
वरं बन्ध्या भार्या वरमपि च गर्भेषु वसति-
र्न चाविद्वान्रूपद्रविणगुणयुक्तो ऽपि तनयः ॥ २७३४ ॥

Besser eine Fehlgeburt, besser auch gar kein Beischlaf, besser dass ein Sohn gleich nach der Geburt stirbt, besser auch dass eine Tochter geboren wird, besser eine unfruchtbare Frau, besser auch das Bleiben im Mutterleibe, als ein unwissender Sohn, sei er auch mit Schönheit, Reichthum und Vorzügen ausgestattet.

वरं गह्वनदुर्गेषु s. Spruch 2746.

वरं तुच्छाच्छकुङ्गादुरु° s. Spruch 2731.

वरं दारिद्र्यमन्यायप्रभवाद्विभवादिह ।
कृशताभिमता देहे पीनता न तु शोकतः ॥ २७३५ ॥

Besser Armuth denn Reichthum, der auf unrechtmässige Weise entspringt: Magerkeit vor Kummer sieht man gern am Körper, nicht aber Feistigkeit.

वरप्रदानं राज्यं च पुत्रजन्म च भारत ।
शत्रोश्च मोक्षणं कृच्छ्रात्त्रीणि चैकं च तत्समम् ॥ २७३६ ॥

Die Gewährung eines Wunsches, Königthum und die Geburt eines Sohnes, diese drei zusammen gelten, o Bhârata, so viel als dieses Eine: die Errettung eines Feindes aus der Noth.

वरमग्नौ प्रदीप्ते तु प्रपातः पुण्यकर्मणाम् ।
न चारिजनसंसर्गो मुहूर्तमपि सेवितः ॥ २७३७ ॥

2733) MBh. 1, 3094.

2734) Guṇaratna 9 bei Haeb. 524. Pańkat. Pr. 8. ad Hit. Pr. 12. 13. ed. Calc. 1830 S. 6. *a.* गर्भश्रावो, ऋतुषु st. अपि च, welches der Gleichmässigkeit wegen auch hier stehen muss. *b.* जातः, वरं जातः प्रेतः wechselt mit वरं बन्ध्या भार्या die Stelle, कन्यावजनिता, कन्याभिजननम्. *c.* गर्भे स्थितिरज्ञो, वसतिः. *d.* न चावि°, गण st. गुण.

2735) Çârṅg. Paddh. Nîti 22. *b.* प्रभावाद्, अपि st. इह. *d.* पिवता न तु न तु शो°.

2736) MBh. 5, 1038.

2737) Pańkat. III, 234.

Tugendhafte stürzen sich lieber in loderndes Feuer, als dass sie auch nur einen Augenblick mit Feinden verkehren.

वरमल्पबलं सारं न बह्वी मुण्डमालिका ।
कुर्यादसारभङ्गो हि सारभङ्गमपि स्फुटम् ॥ २७३८ ॥

Ein kleines ausgesuchtes Heer ist besser als ein grosser Trupp von Kahlköpfen, da eine Niederlage der Untauglichen offenbar eine Niederlage der Ausgesuchten nach sich zieht.

वरमसिधारा तरुतलवासो वरमिह भिक्षा वरमुपवासः ।
वरमपि घोरे नरके पतनं न च धनगर्वितबान्धवशरणम् ॥ २७३९ ॥

Besser die Schneide eines Schwertes, besser der Aufenthalt unter einem Baume, besser Almosen, besser Fasten, sogar besser in eine furchtbare Hölle zu fahren, als bei einem auf seinen Reichthum stolzen Verwandten Zuflucht zu suchen.

वरमसौ दिवसो न पुनर्निशा ननु निशैव वरं न पुनर्दिवा ।
उभयमेतदुपैत्वथ वा क्षयं प्रियजनेन न यत्र समागमः ॥ २७४० ॥

Der Tag ist besser als die Nacht; nein, die Nacht ist ja besser als der Tag; doch noch besser, dass beide nicht da wären, wenn man nicht mit dem (der) Liebsten vereint ist.

वरमहिमुखे क्रोधाध्माते करो विनिवेशितो
  विषमपि वरं पीत्वा सुप्तं कृतान्तनिवेशने ।
गिरिवरतटान्मुक्तश्चात्मा वरं शतधाकृतो
  न तु खलजनावाप्तैरर्थैः कृतं हितमात्मनः ॥ २७४१ ॥

Besser die Hand in einen vor Wuth aufgeblasenen Schlangenrachen zu stecken, auch besser Gift zu trinken und in des Todesgottes Behausung zu schlafen, besser sich von einem hohen Berge hinabzustürzen und in hundert Stücke zerschmettert zu werden, als sich gütlich zu thun mit Geld, das man von bösen Menschen erhalten.

वरमिह वा सुतमरणं न तु मूर्खत्वं कुलप्रसूतस्य ।
येन विबुधजनमध्ये जारज इव लज्जते मनुजः ॥ २७४२ ॥

Besser dass ein Sohn stirbt, als dass einem in guter Familie Geborenen Dummheit zu Theil wird, deren sich in Gesellschaft gebildeter Leute der Mensch wie ein Bastard schämt.

2738) Hit. III, 89. ed. Calc. 1830 S. 366. ed. Rodr. S. 325. *b.* कुर्यान् st. बह्वी, मण्डलीम् und मण्डली st. मालिका.

2739) Padjasaṁgraha 9 bei Haeb. 530.

2740) Amar. 60.

2741) Bhartṛ. in Çârṅg. Paddh. Manasvipraçaṁsâ 4. *a.* अपि st. अहि. *b.* सुप्तः. *c.* रव st. वर, तटीभुक्तश्चात्तं — °कृतं.

2742) Pañkat. Pr. 6. *b.* न तु unsere Aenderung für मा.

वरमेको गुणी पुत्रो न च मूर्खशतैरपि ।
एकश्चन्द्रस्तमो हन्ति न च तारागणैरपि ॥ २७४३ ॥

Besser ein Sohn mit Vorzügen als Hunderte von Thoren: der eine Mond verscheucht die Finsterniss, nicht die Schaaren von Sternen.

वरं पक्षच्छेदः समदमघवन्मुक्तकुलिशप्रहारैरुद्गच्छद्बहुलदहनोद्गारगुरुभिः ।
तुषाराद्रेः सूनोरहह पितरि क्लेशविवशे न चासौ संपातः पयसि पयसां पत्युरुचितः ॥ २७४४ ॥

Es wäre, ach, besser gewesen, wenn Mainâka, des Himâlaja Sohn, als sein Vater sich vor Schmerzen nicht zu helfen wusste, sich die Flügel hätte abschneiden lassen durch die vom aufgeregten Indra geschleuderten Donnerkeile, die ob des vielen hervorsprühenden Feuers nur um desto gewichtiger waren, als dass er sich in's Wasser des Fürsten der Gewässer stürzte, was ihm nicht anstand.

वरं पत्यौ प्रवासस्थे मरणं कुलयोषितः ।
न तु रूपारमल्लोकलोचनापातपात्रता ॥ २७४५ ॥

Besser dass eine sittsame Frau, wenn der Gatte in der Fremde ist, stirbt, als dass sie sich den zudringlichen Blicken der an ihrer Schönheit sich ergötzenden Leute aussetzt.

वरं पर्वतदुर्गेषु भ्रान्तं वनचरैः सह ।
न मूर्खजनसंपर्कः सुरेन्द्रभवनेष्वपि ॥ २७४६ ॥

Besser mit Thieren des Waldes in undurchdringlichen Gebirgen umherzuirren, als mit Thoren selbst in des Götterfürsten Palästen zu verkehren.

वरं प्राणच्छेदः s. Spruch 2744.

वरं प्राणपरित्यागः शिरसो वापि कर्तनम् ।
न तु स्वामिपदावाप्तिपातकेच्छोरुपेक्षणम् ॥ २७४७ ॥

Besser das Leben aufzugeben oder auch geköpft zu werden, als ruhig zuzusehen, wie ein Mann nach dem Verbrechen, des Herrn Stellung zu gewinnen, trachtet.

वरं प्राणपरित्यागो न वियोगो भवादृशैः ।
प्राणा जन्मान्तरे भूयो न भवन्ति भवद्विधाः ॥ २७४८ ॥

Besser das Leben aufzugeben, als sich von Männern eures Gleichen zu

---

2743) Kâṇ. 10 bei Haeb. 313. Saṁskṛtapâṭhop. 53. Hit. Pr. 16. ed. Rodr. S. 8. *c.* एकच°.

2744) Bhartṛ. 2, 29 Bohl. 58 Haeb. 36 lith. Ausg. I und II. 39 Galan. *a.* प्राण st. पक्ष. *b.* बहल, रुधिर st. दहन, रुचिभिः st. गुरुभिः. *c.* विवसे. *d.* भर्तुर् st. पत्युर्.

2745) Kathâs. 4, 41 = Upak. 39. *d.* लोचनपात.

2746) Bhartṛ. 2, 11 Bohl. 62 Haeb. 13 lith. Ausg. I. 14 lith. Ausg. II. 7 Galan. Saṁskṛtapâṭhop. 62. Galan. Varr. 235. *a.* गहन st. पर्वत. *c.* नो st. न, संसर्गः st. संपर्कः.

2747) Hit. II, 119. *c.* °पदावाप्तिः.

2748) Pańkat. II, 185.

trennen: das Leben kehrt in einer folgenden Geburt wieder zurück, nimmer aber Männer eures Gleichen.

वरं बुद्धिर्न सा विद्या विद्यातो बुद्धिरुत्तमा।
बुद्धिहीना विनश्यन्ति यथा ते सिंहकारकाः॥ २७४९॥

Besser Verstand als Wissen, höher als Wissen steht der Verstand: die des Verstandes ermangeln, gehen zu Grunde wie jene, die einen Löwen wieder belebten.

वरं मौनं कार्यं न च वचनमुक्तं यदनृतं
वरं क्लैव्यं पुंसां न च परकलत्राभिगमनम्।
वरं प्राणत्यागो न च पिशुनवाक्येष्वभिरुचि-
र्वरं भिक्षाशित्वं न च परधनास्वादनसुखम्॥ २७५०॥

Besser zu schweigen, als ein unwahres Wort zu sprechen; besser dass Männer der Mannheit entbehren, als dass sie dem Weibe eines Andern beiwohnen; besser das Leben aufzugeben, als an Reden von Verläumdern Gefallen zu finden; besser erbettelte Speise zu essen, als sich an dem Genuss fremden Geldes zu erfreuen.

वरुणेन यथा पाशैर्बद्ध एव हि दृश्यते।
एवं राज्ञा नियन्तव्या दस्यवो वारुणैर्व्रतैः॥ २७५१॥

Wie man sieht, dass Varuna Jemand in seinen Schlingen gefangen hält, so soll ein Fürst nach Varuna's Weise Räuber im Zaume halten.

वरुणेन यथा पाशैर्बद्ध एवाभिदृश्यते।
तथा पापान्निगृह्णीयाद्व्रतमेतद्धि वारुणम्॥ २७५२॥

Wie man sieht, dass Varuna Jemand in seinen Schlingen gefangen hält, so soll (der Fürst) die Bösen im Zaume halten: dies ist Varuna's Weise.

वर्जयेत्कौलिकाकारं मित्रं प्राज्ञतरो नरः।
आत्मनः संमुखं नित्यं य आकर्षति लोलुपः॥ २७५३॥

Der kluge Mann meide den Freund, der wie ein Weber beständig das, was vor ihm liegt, gierig an sich zieht.

वर्णं सितं s. श्वेतं पदं.

वर्णश्रेष्ठो द्विजः पूज्यः s. ज्ञानश्रेष्ठो u. s. w. in den Nachträgen.

2749) Pańkat. V, 31. 32.

2750) Hit. I, 129. Padjasaṁgraha 11 bei Haeb. 530. fg. *a.* Umgestellt कार्यं मौनं. *c.* und *d.* umgestellt. *c.* प्राणास्त्यक्ताः, पिशुनवादेष्वभिरतिर्. *d.* भैक्ष्याशित्वं, मलम् st. सुखम्.

2751) R. Gorr. 2, 122, 22. *a.* वरुणेव Gorr. Vgl. den folgenden Spruch.

2752) M. 9, 308. Vgl. den vorangehenden Spruch.

2753) Pańkat. IV, 12. *b.* प्राज्ञतरो unsere Aendernng für प्रज्ञतरो.

वर्णाकारप्रतिध्वानैर्नेत्रवक्त्रविकारतः ।
अप्यूहन्ति मनो धीरास्तस्माद्रहसि मन्त्रयेत् ॥ २७५४ ॥

Aus der Gesichtsfarbe, dem Aussehen, dem Wiederhall der Worte, aus dem Spiel der Augen und des Mundes erschliessen Kluge eines Andern Gesinnung; darum soll man im Geheimen sich berathen.

वर्धनं वाथ संमानः खलानां प्रीतये कुतः ।
फलन्त्यमृतसेके ऽपि न पथ्यानि विषद्रुमाः ॥ २७५५ ॥

Wie sollte ein Erheben und Ehren Böser uns Freude bringen? Giftbäume tragen, begösse man sie auch mit Nektar, nimmer heilsame Früchte.

वशं प्राप्ते मृत्योः पितरि तनये वा सुहृदि वा
शुचात्तं तप्यन्ते भृशमुदरताडं जडधियः ।
असारे संसारे विरसपरिणामे तु विदुषां
वियोगो वैराग्यं द्रढयति वितन्वञ्छमसुखम् ॥ २७५६ ॥

Ist ein Vater, ein Sohn oder ein Freund in die Gewalt des Todesgottes gerathen, so härmen sich Einfältige vor Kummer darüber arg ab, indem sie heftig an ihre Brust schlagen; bei Weisen dagegen befestigt eine solche Trennung in der nichtigen Welt mit ihren saftlosen Früchten die Leidenschaftslosigkeit, indem sie das Wohlgefühl der inneren Ruhe erzeugt.

वशे श्रियं सदोत्साही सैंहीं वृत्तिमुपाश्रितः ।
कचग्रहेण कुर्वीत दुर्विनीतामिव स्त्रियम् ॥ २७५७ ॥

Man bringe die Glücksgöttin wie ein widerspänstiges Weib in seine Gewalt, indem man stets festen Willen an den Tag legt, die Weise des Löwen befolgt und sie bei den Haaren packt.

वश्येन्द्रियं जितात्मानं धृतदण्डं विकारिषु ।
परीक्ष्यकारिणं धीरमत्यन्तं श्रीर्निषेवते ॥ २७५८ ॥

Wer seine Sinne in der Gewalt hat, seinen Geist besiegt hat, den Stab über Abtrünnige schwingt, nur nach reiflicher Erwägung handelt und klug ist, zu dem kommt das Glück in reichlichem Maasse.

वसन्ते शीतभीतेन कोकिलेन वने कृतम् ।
अन्तर्जलगताः पद्माः श्रोतुकामा इवोत्थिताः ॥ २७५९ ॥

2754) Hit. III, 33. *a.* कर्णा st. वर्णा, प्रतिध्वान. *b.* गात्र st. वक्त्र. *c.* मस्तज्ज्ञास्. Vgl. Spruch 310.

2755) Hit. II, 132. ed. Rodr. S. 232. *a.* वर्धयन्; चाथ und नाथ st. वाथ; संमानः unsere Verbesserung für संमानं und सन्मानं.

2756) Prab. 95. *b.* शुचा संतप्यन्ते. *d.* वितन्वञ्छम° unsere Aenderung für वितन्वन्शम°.

2757) Kâm. Nîtis. 13, 11.

2758) MBh. 5, 1152. 4339. *a.* जितामात्यं. *b.* Unter 1. कर् mit वि ist im Wörterbuch statt der 8ten Bedeutung zu setzen: *abfallen, abtrünnig werden. d.* अत्यर्थं st. अत्यन्तं.

2759) Verz. d. Oxf. H. 167, *b.*

Als im Frühling der vor Kälte sich fürchtende Kokila im Walde seinen Gesang ertönen liess, da tauchten die unter dem Wasser liegenden Wasserrosen hervor, als wollten sie diesen hören.

वस्तु क्षणादनुपपत्त्युपपत्तियुक्तं कृत्वा जडान्यदि विमोहयितुं समर्थाः ।
न स्युर्विटा अथ कुतर्कपथस्थिताश्च नित्योद्वसेषु निरयेषु मृगाश्चरेयुः ॥ २७६० ॥

Gäbe es keine Schranzen und keine Sophisten, die im Stande sind Einfältige zu bethören, indem sie in einem Augenblick etwas Unmögliches in Mögliches umwandeln, so würden in den stets leeren (?) Höllen Gazellen weiden (so v. a. so würde Niemand zur Hölle fahren).

वस्त्रं गां च वकुत्तोरां जलपात्रमुपानहौ ।
औषधं बीजमाहारं संक्रीणीत यथाप्रयात् ॥ २७६१ ॥

Ein Kleid, eine milchreiche Kuh, ein Wassergefäss, Schuhe, Arzenei, Samen und Speise kaufe man, wo man sie gerade bekommen kann.

वस्त्रहीनस्त्वलंकारो घृतहीनं च भोजनम् ।
स्तनहीना च या नारी विद्याहीनं च जीवनम् ॥ २७६२ ॥

Schmuck ohne Kleider, Speise ohne Butter, ein Weib ohne Brüste ist ein Leben ohne Wissenschaft.

वहति भुवनश्रेणीं शेषः फणाफलकस्थितां कमठपतिना मध्येपृष्ठं सदा स च धार्यते ।
तमपि कुरुते क्रोडाधीनं पयोधिरनादरादहह महतां निःसीमानश्चरित्रविभूतयः ॥ २७६३ ॥

Der Schlangendämon Çescha trägt die Reihe der Welten auf der Platte seiner angeschwollenen Haube, ihn hält beständig der Schildkröten-Fürst mitten auf seinem Rücken und diesen nimmt wieder der Meeresgott ohne Weiteres auf seinen Schooss: o wie unbegrenzt ist bei Grossen die Macht ihres Treibens!

वहेदमित्रं स्कन्धेन यावत्कालस्य पर्ययः ।
प्राप्तकालं तु विज्ञाय भिन्द्याद्घटमिवाश्मनि ॥ २७६४ ॥

Man trage den Feind auf der Schulter, bis die Zeiten sich ändern; hat man aber erkannt, dass die Zeit gekommen ist, so zerschmettere man ihn wie einen Topf am Steine.

2760) Râǵa-Tar. 5,378 Tr. 383 ed. Calc. *a.* Alle, auch Benfey, verbinden वस्तु mit क्ष°. *d.* Statt नित्योद्वसेषु ist vielleicht नित्योद्ववेषु *in der stets menschenleeren* oder *in der von Haus aus menschenleeren* zu lesen.

2761) Çârṅg. Paddh. Nîti 39 (38).

2762) Ḱâṇ. 51 bei Haeb. 316.

2763) Bhartṛ. 2,28 Bohl. 96 Haeb. 35 lith. Ausg. I und II. 38 Galan. *a.* फणी st. शेषः, फणाक (= फणासमूह Schol.) st. फलक. *b.* कमठ, पृष्ठे; विधार्यते und विधार्य st. स च धा°. *c.* पयोनिधिरादराद् und पयोनिधिरनादराद्. Im Wörterbuch ist u. क्रोड diese Stelle unter 1. zu setzen. *d.* निस्सिमानम् und निस्सीमानः चरित्रविभूतयः = लीलाः Schol.

2764) MBh. 12, 5264. 1, 5563. *c.* ततः प्रत्यागते काले.

वह्निस्तस्य जलायते जलनिधिः कूपायते तत्क्षणा-
न्मेरुः स्वल्पशिलायते मृगपतिः सद्यः कुरङ्गायते ।
व्यालो माल्यगुणायते विषरसः पीयूषवर्षायते
यस्याङ्गे ऽखिललोकवल्लभतमं शीलं समुन्मीलति ॥ २७६५ ॥

In wessen Person ein für alle Welt liebenswürdiger Charakter sich offenbart, für den wird Feuer zu Wasser, das Meer in einem Augenblick zu einem Brunnen, der Berg Meru zu einem winzig kleinen Hügel, ein Löwe im Nu zu einer Gazelle, eine Schlange zur Schnur eines Kranzes, Gifttrank zu einem Nektarregen.

वाक्संयमो हि नृपते सुदुष्करतमो मतः ।
अर्थवच्च विचित्रं च न शक्यं बहु भाषितुम् ॥ २७६६ ॥

Der Zunge Bändigung wird ja, o Fürst, für überaus schwierig gehalten; auch kann man nicht viel und dabei gehaltvoll und anziehend reden.

वाक्सायका वदनान्निष्पतन्ति यैराहतः शोचति रात्र्यहानि ।
परस्य नामर्मसु ते पतन्ति तान्पण्डितो नावसृजेत्परेषु ॥ २७६७ ॥

Die Pfeile der Rede fliegen zum Munde hinaus und wer von ihnen getroffen wird, der trauert Tage und Nächte; da sie stets auf eines Anderen empfindlichste Stellen niederfallen, so schleudert sie der Weise nimmer gegen Andere.

वाक्सूनृता दया दानं दीनोपगतरक्षणम् ।
इति सङ्गः सतां साधु ह्येतत्सत्पुरुषव्रतम् ॥ २७६८ ॥

Ein freundliches Wort, Mitleid, Spenden, Schutz eines in Noth Gekommenen, dies ist, woran Edle hängen, dies ist ja die schöne Weise guter Menschen.

वाङ्मात्रेण s. den folgenden Spruch.

वाङ्मात्रे नावनीतः स्याद्धृदयेन यथा क्षुरः ।
स्मितपूर्वाभिभाषी स्यात्सृष्टो रौद्रेण कर्मणा ॥ २७६९ ॥

2765) Bhartṛ. 2, 78 Bohl. 87 Haeb. 107 lith. Ausg. I. 109 lith. Ausg. II. 102 Galan. *a.* पलायते st. जलायते; कुल्यायते und कूल्यायते st. कूपायते; तत्क्षणात् und तत्क्षणं. *b.* मृगपतेः संघः कु°. *c.* °गुणीयते; °चर्यायते und °वर्यायते st. °वर्षायते. *d.* दुदीनूगराजते स्ति शुकृतं यस्य द्रविणं महत्.

2766) MBh. 5, 1170.

2767) MBh. 1, 3561. 5, 1174. 12, 10999. 13, 4986. *c.* निष्पतन्ति st. ते पतन्ति, परेभ्यः st. परेषु.

2768) Kâm. Nîtis. 3, 2.

2769) MBh. 1, 5606. 12, 5259. *a.* वाङ्मात्रे नावनीतः unsere Aenderung für वाङ्मात्रेण विनीतः; an der anderen Stelle wird वाचा भृशं वीनीतः gelesen. Vgl. das Wörterbuch u. नवनीत und MBh. 5, 7319, wo नावनीत wie hier ein von नवनीत abgelei-

Nur in Worten sei butterweich, im Herzen aber wie ein Scheermesser: wer sich zu einer furchtbaren That anschickt, begleite seine Rede mit Lächeln.

वाचा भृशं s. den vorangehenden Spruch.

वाच्यं श्रद्धासमेतस्य पृच्छतो ऽत्र विवेकिना ।
प्रोक्तं पृच्छाविहीने स्यादरण्यरुदितोपमम् ॥ २७७० ॥

Der Verständige soll zu dem reden, der Glauben hat und ihn fragt; spricht man dagegen zu dem, der nicht fragt, so ist dieses, als wenn man in den Wald hinein klagte.

वाजिवारणलोहानां काष्ठपाषाणवाससाम् ।
नारीपुरुषतोयानामन्तरं महदन्तरम् ॥ २७७१ ॥

Pferde, Elephanten, Metalle, Hölzer, Steine, Kleider, Frauen, Männer und Wasser sind überaus verschieden (d. i. die Individuen jeder Gattung unter sich).

वाञ्छति यद्विद्या s. Spruch 2395.

वाञ्छाविच्छेदनं प्राहुः स्वास्थ्यं शान्ता महर्षयः ।
वाञ्छा निवर्तते नार्थैः पिपासेवाग्निसेवनैः ॥ २७७२ ॥

Ein vollständiges Beseitigen der Wünsche nennen zur Ruhe gelangte grosse Weisen Wohlbefinden. Durch Geld wird das Wünschen nicht zur Ruhe gebracht, eben so wenig wie Durst dadurch, dass man sich zum Feuer begiebt.

वाञ्छा सज्जनसंगमे परगुणे प्रीतिर्गुरौ नम्रता
विद्यायां व्यसनं स्वयोषिति रतिर्लोकापवादाद्भयम् ।
भक्तिः शूलिनि शक्तिरात्मदमने संसर्गमुक्तिः खले
एते यत्र वसन्ति निर्मलगुणास्तेभ्यो नरेभ्यो नमः ॥ २७७३ ॥

Verlangen nach Umgang mit Guten, Freude an den Vorzügen Anderer, demüthiges Benehmen dem Lehrer gegenüber, eifriges Betreiben der Wissenschaften, Gefallen am eigenen Weibe, Scheu vor dem Tadel der Welt, Liebe zu Çiva, Kraft den Geist zu bändigen, das Aufgeben des Verkehrs mit Bösen: vor den Männern, bei denen diese fleckenlosen Tugenden wohnen, verbeugen wir uns in Ehrfurcht.

---

tetes Adjectiv ist. *b.* तथा st. यथा. *c.* श्लक्ष्णा st. स्मित und च st. स्यात्. *d.* कामक्रोधौ च वर्जयेत्.

2770) Paṅkat. I, 438.

2771) Hit. II, 38. Vikramaḱ. 254. Vet. in LA. 23. Çuk. Pet. Hdschr. 62, *a. b.* Galan. Varr. 57. *a.* लौहानां. *d.* (तोयानां) चान्तरं व-ङ्क विघ्नते (d. i. विघ्यते) Çuk.

2772) Paṅkat. II, 165. *d.* सेवनैः unsere Aenderung für सेचनैः.

2773) Bhartṛ. 2, 52 Bohl. 49 Haeb. 61 lith. Ausg. I. 62 lith. Ausg. II. 65 Galan. Saptaratna 1 bei Haeb. 5. fg. *a.* गुणि st. पर, गण st. गुणे, न vor नम्रता eingeschoben. *c.* भक्तिश्चक्रिणि, खलेषु st. खले. *d.* येषु st. यत्र; येष्वेते निवसन्ति und यद्येतेषु नरेषु st. एते यत्र वसन्ति.

वातान्दोलितपङ्कजच्युतरजःपुञ्जाङ्गरागोज्ज्वलो
यः शृण्वन्कलकूजितं मधुलिहां संजातहर्षः पुरा ।
कान्ताचञ्चुपुटावलम्बितबिसग्रासग्रहे ऽप्यक्षमः
सो ऽयं संप्रति हंसको मरुगतः कष्टं तृणं याचते ॥ २७७४ ॥

Dieser arme Flamingo hier, der ehemals strahlte von Schminke, dem vielen Blüthenstaube, der den vom Winde geschaukelten Wasserrosen entfiel, der ehemals, wenn er der Bienen leises Gesumme vernahm, froh ward, und der es nicht ein Mal vermochte einen Bissen Lotusfasern, die aus dem Schnabel seiner Liebsten herabhingen, zu nehmen, bittet jetzt in der Wüste, o weh, um Gras!

वाताभ्रविभ्रममिदं वसुधाधिपत्यमापातमात्रमधुरो विषयोपभोगः ।
प्राणास्तृणाग्रजलबिन्दुसमा नराणां धर्मः सखा परमहो परलोकयाने ॥ २७७५ ॥

Die Herrschaft über die Erde ist unbeständig wie die vom Winde getriebene Wolke, der Genuss der Sinnenwelt ist nur im ersten Augenblick süss, das Leben der Menschen gleicht dem Wassertropfen auf der Spitze eines Grashalmes: die Tugend allein ist, o weh, unser Gefährte auf dem Gange zu jener Welt!

वातैर्विधूनय विभीषय भीमनादैः संचूर्णयाङ्गमथ वा करकाभिघातैः ।
त्वद्वारिबिन्दुपरिपालितजीवितस्य नान्या गतिर्भवति वारिद चातकस्य ॥ २७७६ ॥

Durchschüttele ihn mit deinen Winden, erschrecke ihn durch furchtbares Donnern oder zerschmettere seinen Leib durch Hagelschlag: der Vogel Tschâtaka, dessen Leben durch deine Wassertropfen, o Wolke, erhalten wird, kann nicht anders handeln.

वापी कापि स्फुरति गगने तत्परं सूक्ष्मपद्या सोपानालीमधिगतवती काञ्चनीमैन्द्रनीली ।
अग्रे शैलौ सुकृतिसुगमौ चन्दनच्छन्नदेशौ तत्रत्यानां सुलभममृतं संनिधानात्सुधांशोः ॥ २७७७ ॥

Am Himmel erglänzt ein Teich (der Nabel), darüber ein schmaler Pfad von Sapphir (die vielbesprochene Härchenreihe), der zu einer goldenen Treppe

---

2774) Vikramaḱ. 260. Çârñg. Paddh. Hañsânjokti 9. *a.* पूजागरागोज्ज्वलो, पीठांगरागोज्ज्वलो. *b.* शृण्वन् unsere Aenderung für सृण्वन्, शन्वत् und श्रुयेत्; कजितं st. कूजितं, कर्षः st. हर्षः, हर्षोत्सवः (Vikr.) st. हर्षः पुरा. *c.* अपवर्जित und अववर्जित st. अवलम्बित (Vikr.); विश und बिल st. बिस; ग्राश; ग्रह st. ग्रहे. *d.* मनुगतः; कोपं पयो (Çârñg.) st. कष्टं तृणं.

2775) Aus einer Inschrift in Journ. of the Am. Or. S. 7,27.

2776) Ḱât. 3 in Z. f. d. K. d. M. IV, 375. Pûrvaḱâtakâshṭaka 1 bei Haeb. 237. Çârñg. Paddh. Ḱâtakânjokti 8 (nur in einer Hdschr.). *a.* विद्रूरय und विशोषय st. विधूनय; विभाषय. *b.* संचूर्णय त्वमथ; करकानिपातैः. *c.* तद्वारि; परिलित st. परिपालित; जीवनस्य st. जीवितस्य. *d.* गतिर्वियदि st. गतिर्भवति.

2777) Kuvalaj. 48, *b* (36, *b*).

(den drei Falten) führt; höher hinauf zwei für Tugendhafte leicht zu erklimmende Hügel, deren Grund mit Sandel bedeckt ist; für die, die hier wohnen, ist der Göttertrank (auf den Lippen) leicht zu erlangen ob der Nähe des Mondes (Antlitzes).

वापीकूपतडागानां गृहस्योपवनस्य च ।
सामन्तप्रत्ययात्सिद्धिरित्येव मनुरब्रवीत् ॥ २७७८ ॥

Streitigkeiten in Betreff von Teichen, Bäumen, Seen, Häusern und Gärten werden auf Grund der Aussage von Nachbarn geschlichtet: so hat Manu erklärt.

वापी स्वल्पजलाशया विषमयो नीचावगाह्यो ह्रदः
तुच्छात्तुच्छतरो महाजलनिधिर्गण्डूषमेकं मुनेः ।
गङ्गाद्याः सरितः पयोनिधिगताः संत्यज्य तस्मादिमा-
न्संमानी खलु चातको जलमुचामुच्चैः पयो वाञ्छति ॥ २७७९ ॥

Ein Teich ist ein gar zu kleiner Wasserbehälter, ein See ist gifthaltig, da Niedrige darin baden; das grosse Wasserbecken (der Ocean) ist winziger als winzig, da es für einen Weisen (Agastja) nur ein Mundvoll war; die Gangâ und die übrigen Ströme ergiessen sich in's Meer: darum lässt der Vogel Tschâtaka, der ja auf Ehre hält, jene bei Seite liegen und verlangt nach dem Wasser der Wolken dort oben.

वामं संधिस्तिमितवलयं न्यस्य हस्तं नितम्बे
कृत्वा श्यामाविटपसदृशं स्रस्तमुक्तं द्वितीयम् ।
पादाङ्गुष्ठालुलितकुसुमे कुट्टिमे पातिताक्षं
नृत्यादस्याः स्थितमतितरां कान्तमृज्वायतार्धम् ॥ २७८० ॥

Weit schöner noch als ihr Tanzen ist ihr Stehen, wenn sie die linke Hand, an deren Gelenk das Armband unbeweglich sitzt, auf die Hüfte stützt, wenn sie die rechte, einer Çjâmâ-Ranke gleichend, schlaff herabhängen lässt, wenn sie die Augen auf das Estrich richtet, auf dem sie Blumen mit ihrer grossen Zehe leise bewegt, wenn die eine Seite ihres Körpers wagerecht steht, die andere lang ausgestreckt ist.

वार्षिकांश्चतुरो मासान्यथेन्द्रो ऽभिप्रवर्षति ।
तथाभिवर्षेत्स्वं राष्ट्रं कामैरिन्द्रव्रतं चरन् ॥ २७८१ ॥

2778) Pańkat. III, 91. *c.* प्रत्ययात् Benfey's Verbesserung für प्रत्ययात्. *d.* एव unsere Aenderung für एवं. Vgl. M. 8, 262.

2779) Pûrvakâtakâshṭaka 5 bei Haeb. 237. fg. *a.* अवगाह्यो unsere Aenderung für अपगाह्यो. *b.* गण्डूष neutr.! *d.* संमानी unsere Aenderung für सन्मानी.

2780) Mâlav. 27 (vgl. Bollensen in Z. d. d. m. G. 13, 483. fg.). Vikramak. 20. *a.* वामं, स्तिमितं चलयन्. *b.* तन्वी st. कृत्वा, सदृश्यं शं स्रस्त°, द्वितीयः. *c.* पादाङ्गुल्यालुलित°. *d.* ऋज्वायतान्तं.

2781) M. 9, 304. Vgl. Spruch 2331 und चतुरो वार्षिकान् (in den Nachträgen).

Wie Indra in der Regenzeit vier Monate hindurch regnet, so lasse der Fürst, Indra's Weise befolgend, auf sein Reich Erwünschtes regnen.

वासः काञ्चनपञ्जरे नृपकराम्भोजैस्तनूमार्जनं
भक्ष्यं स्वादुरसालदाडिमफलं पेयं सुधाभं पयः ।
पाठः संसदि रामनाम सततं धीरस्य कीरस्य मे
हा हा हन्त तथापि जन्मविटपिक्रोडं मनो धावति ॥ २७८२ ॥

Mein kluger Papagei wohnt in einem goldenen Käfig, fürstliche Hände reinigen ihn, süsse, saftige Granatäpfel sind sein Futter und nektargleiches Wasser sein Trank, in der Gesellschaft ruft er Râma's Namen, und dennoch, o weh, sehnt sich, sieh, sein Herz nach der Höhlung des Baumes, auf dem er geboren ward.

वासःखण्डमिदं प्रयच्छ यदि वा स्वाङ्के गृहाणार्भकं
रिक्तं भूतलमत्र नाथ भवतः पृष्ठे पलालोच्चयः ।
दंपत्योरिति जल्पितं निशि यदा चौरः प्रविष्टस्तदा
लब्धं कर्पटमन्यतस्तदुपरि क्षिप्त्वा रुदन्निर्गतः ॥ २७८३ ॥

«Reich mir den Lappen da oder nimm den Knaben auf deinen Schooss!» «Auf dem Boden hier liegt Nichts, o Gatte, aber hinter dir ist ein Haufen Stroh.» So redeten Mann und Frau zu einander in der Nacht, als ein Dieb hereintrat; da warf dieser Lumpen, die er anderswoher bekommen hatte, über sie und ging weinend hinaus.

वासो वल्कलमास्तरः किसलयान्योकस्तरूणां तलं
मूलानि क्षतये क्षुधां गिरिणदीतोयं तृषाशान्तये ।
क्रीडा मुग्धमृगैर्वयांसि सुहृदो नक्तं प्रदीपः शशी
स्वाधीने विभवे तथापि कृपणा याचन्त इत्यद्भुतम् ॥ २७८४ ॥

Baumrinde als Gewand, junge Zweige als Lager, der Fuss eines Baumes als Haus, Wurzeln zum Stillen des Hungers, Wasser aus Gebirgsbächen zum Löschen des Durstes, Spiel mit unschuldigen Gazellen, Vögel als Freunde, in der Nacht der Mond als Leuchte: dass Elende dennoch betteln, obgleich sie über solche Reichthümer frei verfügen können, ist gar seltsam!

विक्रपाणिर्न s. Spruch 2633.

विक्रीतं निजमात्मानं वस्त्रैः संस्कुरुते जडः ।
परेभ्यः स्वशरीरस्य के वा भूषां न तन्वते ॥ २७८५ ॥

2782) Padjasaṁgraha 6 bei Haeb. 530. *a.* पञ्जरे unsere Aenderung für पिञ्जरे.

2783) Çârṅg. Paddh. Daridravarṇana 9. *a.* कन्था st. वासः, कंठम् st. खण्डम्, die Silbe कं am Ende fehlt. *c.* स्रति st. इति, चोरः. *d.* लब्धः क्षिप्ताः रुदन्निर्गतः die eine, क्षिप्ता रुदन्निर्गत die andere Hdschr.

2784) Çântiç. 2,19 bei Haeb. 418. fg. *a.* किशलया°. *b.* शूलानि st. मूलानि, गिरिनदी. *c.* सह्हृदो.

2785) Dṛshṭântaç. 58 bei Haeb. 222. *d.* न unsere Aenderung für वि.

Der Einfältige putzt sich mit Kleidern auf, nachdem er sich zuvor verkauft hat (so v. a. in die Dienste eines Andern getreten ist): wer schmückt aber auch nicht für Andere den eigenen Körper?

विक्लवो वीर्यहीनो यः स दैवमनुवर्तते ।
वीराः संभावितात्मानो न दैवं पर्युपासते ॥ २७८६ ॥

Der Feige und Muthlose folgt dem Zuge des Geschicks, hochgeachtete Helden dagegen kümmern sich nicht um das Schicksal.

विक्लवो हीनवीर्यो यः स दैवमनुवर्तते ।
अविक्लवस्तु तेजस्वी न दैवमनुवर्तते ॥ २७८७ ॥

Der Feige und Muthlose folgt dem Zuge des Geschicks, der Muthige und Kräftige dagegen kümmert sich nicht um das Schicksal.

विघटयितुमेव s. Spruch 1558.

विजानन्नपि न ब्रूयाद्भर्तुः क्षिप्रोत्तरं वचः ।
प्रवीणो ऽपि हि मेधावी वर्जयेदभिमानिताम् ॥ २७८८ ॥

Man gebe dem Herrn nicht sofort eine Antwort, wenn man sie auch weiss: der Kluge soll ja, sei er auch geschickt, das Selbstgefühl meiden.

विजेतुं यतते und विजेतुं प्रयतेत s. साम्ना दानेन.

विज्ञैः स्निग्धैरुपकृतमपि s. Spruch 2042.

वितीर्णे सर्वस्वे तरुणकरुणापूर्णहृदयाः
स्मरन्तः संसारं विरसपरिणामावधिगतम् ।
कदा पुण्ये ऽरण्ये परिणतशरच्चन्द्रकिरणा-
स्त्रियामा नेष्यामो हरचरणचित्तैकशरणाः ॥ २७८९ ॥

Wann werden wir, nachdem alle Habe vergeben ist, das Herz von zartem Mitgefühl erfüllt, des bis zum reizlosen Ende angelangten Lebens gedenkend, die mondhellen Nächte des Herbstes in einem heiligen Walde verbringen, nur den Gedanken an Çiva's Füsse uns hingebend?

2786) R. 2, 23, 17. Die Lesart der Beng. Recension giebt der folgende Spruch.

2787) R. Gorr. 2,20, 19, *b*. 20, *a*. Vgl. den vorangehenden Spruch.

2788) Kâm. Nîtis. 5, 26. *b*. क्षिप्रो° unsere Aenderung für क्षिप्ता°.

2789) Bhartṛ. 3, 86 Bohl. 81 Haeb. 84 lith. Ausg. I. 49 lith. Ausg. II. 80 Galan. *a*. विस्तीर्णे, हृदयास् (तरन्तः). *b*. तरन्तः st. स्मरन्तः, संसार und संसारे, गतिम् und गतीः; विगुण und द्विगुण st. विरस. *c*. वयं st. कदा, पुण्यारण्ये; परिणति und परिगत st. परिणत; किरण und किरणैस्. परिणत ist hier wie Megh. 109 nicht mit शरद्, wie im Wörterbuch geschehen ist, sondern mit चन्द्र zu verbinden: es ist der Vollmond im Herbst gemeint. *d*. त्रियामां.

वित्तं यदा यस्य समं विभक्तं गूढश्च चारो निभृतश्च मन्त्रः ।
न चाप्रियं प्राणिषु यो ब्रवीति स सागरान्तां पृथिवीं प्रशास्ति ॥ २७९० ॥

Wer, wenn er Geld hat, es auf gleiche Weise vertheilt, wer einen geheimen Späher hat, wer seine Berathung nicht verräth und den Menschen nichts Unliebes sagt, der gelangt zur Herrschaft über die meerumgrenzte Erde.

वित्तेन किं वितरणं यदि नास्ति दीने किं सेवया यदि परोपकृतौ न यत्नः ।
किं संगमेन तनयो यदि नेक्षणीयः किं यौवनेन विरहो यदि वल्लभायाः ॥ २७९१ ॥

Wozu das Geld, wenn es nicht an Arme verabreicht wird? Wozu der Dienst, wenn man sich nicht bemüht Andern Gefälligkeiten zu erweisen? Wozu der Beischlaf, wenn man keinen Sohn zu sehen bekommt? Wozu die Jugend, wenn man von der Geliebten getrennt ist?

विदग्धस्य च भक्तस्य s. Spruch 586.

विदूरे केयूरे कुरु करयुगे रत्नवलयैरलं गुर्वी ग्रीवाभरणलतिकेयं किमनया ।
नवामेकामेकावलिमयि मयि त्वं विरचयेर्न पथ्यं नेपथ्यं बहुतरमनङ्गोत्सवविधौ ॥ २७९२ ॥

Entferne die beiden Armbänder! Fort mit den mit Perlen geschmückten Reifen an beiden Handgelenken? Der um den Hals sich windende Schmuck ist schwer und dient zu Nichts! Lege mir nur eine einzige neue einfache Perlenschnur um! Allzuvieler Putz ist nicht am Platz, wenn man das Fest des Körperlosen (des Liebesgottes) begeht.

विद्यमाना गतिर्येषामन्यत्रापि सुखावहा ।
ते न पश्यन्ति विद्वांसो देशभङ्गं कुलक्षयम् ॥ २७९३ ॥

Denen es möglich ist auch anderswohin zu gehen und dort ihr Glück zu finden, die sehen, wenn sie weise sind, nicht des Landes Verfall, nicht der Familie Untergang.

विद्यां वित्तं शिल्पं तावन्नाप्नोति मानवः सम्यक् ।
यावद्भ्रमति न भूमौ देशाद्देशान्तरं हृष्टः ॥ २७९४ ॥

Zu Wissen, Reichthum und Kunst gelangt der Mensch in gründlicher Weise nicht eher, bis er wohlgemuth von Land zu Land auf der Erde gewandert ist.

विद्या ददाति विनयं विनयाद्याति पात्रताम् ।
पात्रत्वाद्धनमाप्नोति धनाद्धर्मं ततः सुखम् ॥ २७९५ ॥

Wissen bringt gutes Betragen, durch gutes Betragen kommt man zur

---

2790) Hit. IV, 50. *a.* च संविभक्तं st. समं विभक्तं. *b.* गुढश्च, गूढश्चरः संनिभृतश्च मन्त्रः. *d.* स शास्ति.

2791) Saptaratna 5 bei Haeb. 6.

2792) Râghavânanda in Sâh. D. 49.

2793) Pańkat. I, 363. Vgl. Spruch 99 und 1312.

2794) Pańkat. I, 446.

2795) ad Hit. Pr. 5. 6.

Würdigkeit (wird man würdig Gaben zu empfangen), durch Würdigkeit erlangt man Schätze, durch Schätze Tugend, durch Tugend Glück.

विद्या नाधिगता कलङ्करहिता वित्तं च नोपार्जितं
शुश्रूषापि समाहितेन मनसा पित्रोर्न संपादिता ।
आलोलायतलोचना युवतयः स्वप्ने ऽपि नालिङ्गिताः
कालो ऽयं परपिण्डलोलुपतया काकैरिव प्रेरितः ॥ २७९६ ॥

Wir haben keine fleckenlose Wissenschaft erlernt, keine Reichthümer erworben, unsern Eltern keinen Gehorsam aufmerksamen Sinnes erwiesen, nicht ein Mal im Traume Mädchen mit beweglichen langen Augen umfangen: wir haben wie Krähen diese Zeit in Gier nach einem fremden Bissen verbracht.

विद्या नाम नरस्य रूपमधिकं प्रच्छन्नगुप्तं धनं
विद्या भोगकरी यशःसुखकरी विद्या गुरूणां गुरुः ।
विद्या बन्धुजनो विदेशगमने विद्या परा देवता
विद्या राजसु पूजिता न तु धनं विद्याविहीनः पशुः ॥ २७९७ ॥

Wissen ist ja des Mannes grösste Schönheit, ein geheim verwahrter Schatz, Wissen schafft Genuss, Ruhm und Glück, ist aller Lehrer Lehrer, Wissen ist ein Freund auf Reisen, Wissen ist die höchste Gottheit, Wissen steht bei Fürsten in Ehren, nicht aber Geld: ein Mensch ohne Wissen ist ein Vieh.

विद्यामदो धनमदस्तृतीयो ऽभिजनो मदः ।
मदा एते ऽवलिप्तानामेत एव सतां दमाः ॥ २७९८ ॥

Gelehrsamkeit, Reichthum und Adel der Geburt bewirken bei Hochmüthigen Selbstüberhebung, bei Weisen Selbstbeherrschung.

विद्यावतां महेच्छानां शिल्पविक्रमशालिनाम् ।
सेवावृत्तिविदां चैव नाश्रयः पार्थिवं विना ॥ २७९९ ॥

Gelehrte, Ehrgeizige, mit den Künsten Vertraute, Heldenmüthige und des Dienstes Kundige können sich nur Fürsten anschliessen.

2796) Bhartṛ. 3, 48 Bohl. 44. 45 Haeb. 36 lith. Ausg. I. 48 lith. Ausg. II. 44 Galan. *d.* प्रेषितः st. प्रेरितः, काकैरिवापोषितः, काकैरिवोत्तीर्यते.

2797) Bhartṛ. 2, 17 Bohl. 93 Haeb. 19 lith. Ausg. I. 20 lith. Ausg. II und Galan. Guṇaratna 3 bei Haeb. 523. Vikramaḱ. 125. ad Hit. Pr. 48. *a.* प्रच्छन्नमंतर्धनं Vikramaḱ. *b.* शुभ st. सुख Guṇar. *c.* परं दैवतं. *d.* पूज्यते Guṇar. Vikramaḱ.; तनु, नहि und शुचि st. न तु. Im Hit. lautet der Spruch: — विद्या-तिगुप्तं धनं विद्या बन्धुरसौ विदेशगमने वि-द्यालयं संबलम्। विद्या कीर्तिकरी सभावशकरी विद्या परं लोचनं विद्या जीवनहेतुरत्र भुवने विद्याविहीनः पशुः ॥

2798) MBh. 5, 1137. Man beachte, dass die Gegensätze auch lautlich hervortreten: दम ist ein umgestelltes मद.

2799) Pańkat. I, 43.

विद्या विवादाय धनं मदाय शक्तिः परेषां परिपीडनाय ।
खलस्य साधोर्विपरीतमेतज्ज्ञानाय दानाय च रक्षणाय ॥ २८०० ॥

Dem Bösewicht dient die Gelehrsamkeit zum Streit, das Geld zum Hochmuth, die Macht zur Bedrückung Anderer; dem Edlen zu entgegengesetzten Zwecken: zur Vermehrung der Kenntnisse, zum Spenden und zur Beschützung.

विद्या शस्त्रस्य शास्त्रस्य द्वे विद्ये प्रतिपत्तये ।
श्राद्या हास्याय वृद्धत्वे द्वितीयाद्रियते सदा ॥ २८०१ ॥

Die Kenntniss der Waffen und die der Wissenschaften sind zwei Arten von Kenntnissen, die man sich aneignen kann: die erste dient im Alter zum Gelächter, die zweite wird stets geachtet.

विद्याशीलवयोवृद्धान्बुद्धिवृद्धांश्च भारत ।
धनाभिजातवृद्धांश्च नित्यं मूढो ऽवमन्यते ॥ २८०२ ॥

Diejenigen, die reich an Wissen, Gemüth, Alter, Verstand, Schätzen und Adel der Geburt sind, achtet der Thor stets gering, o Bhârata.

विद्येव कन्यका मोहादपात्रे प्रतिपादिता ।
यशसे न न धर्माय जायेतानुशयाय तु ॥ २८०३ ॥

Tochter und Wissenschaft, die man in seiner Verblendung einem Unwürdigen anvertraut, bringen nicht Ruhm, nicht Verdienst, wohl aber Reue.

विद्वत्त्वं च नृपत्वं च नैव तुल्यं कदा च न ।
स्वदेशे पूज्यते राजा विद्वान्सर्वत्र पूज्यते ॥ २८०४ ॥

Der Stand der Gelehrten und der der Fürsten sind nimmer gleich: nur im eigenen Lande wird der Fürst geehrt, der Gelehrte aber überall.

विद्वानपि धनी दाता धनी साधुर्गुणग्रहः ।
सर्वबन्धुर्धनी पूज्यो धनहीनो गतप्रभः ॥ २८०५ ॥

Der Reiche ist auch gelehrt und freigebig, der Reiche ist edel, weiss Vorzüge anzuerkennen und ist aller Welt Freund, der Reiche ist ehrenwerth; wer aber kein Geld hat, ist alles Glanzes baar.

विद्वानेव हि जानाति विद्वज्जनपरिश्रमम् ।
नहि बन्ध्या विजानाति गुर्वीं प्रसववेदनाम् ॥ २८०६ ॥

2800) Guṇaratna 7 bei Haeb. 7. *c.* रक्षन् unsere Aenderung für रक्षत्.

2801) Hit. Pr. 6. *a.* शस्त्रस्य शास्त्रस्य च nur eine Hdschr., die übrigen Autt. lesen शस्त्रं च शास्त्रं च.

2802) MBh. 5, 1431, *b.* 1432, *a.*

2803) Kathâs. 24, 26.

2804) Kâṇ. 3 bei Haeb. 312. Saṁskṛtapâthop. S. 53. bei Hoefer S. 72. bei Galan. ç', 9. Pañkat. II, 56. 129.

2805) Çuk. Pet. Hdschr. 43, *b.* Die Hdschr. liest: *b.* साधुगुणग्रही:. *c.* सर्वे. *d.* गतप्रभु:.

2806) Kuvalaj. 65, *a* (50, *b*).

Nur der Gelehrte kennt ja die ermüdende Arbeit der Gelehrten: die Unfruchtbare kennt ja nicht die heftigen Schmerzen bei der Geburt.

विद्वानेवोपदेष्टव्यो नाविद्वांस्तु कदा च न ।
वानरानुपदिश्याज्ञान्स्थानभ्रंशं ययुः खगाः ॥ २८०७ ॥

Dem Klugen, nimmer aber dem Dummen soll man einen Rath ertheilen: jene Vögel, die den thörichten Affen einen Rath ertheilten, büssten ihre Wohnstätte ein.

विद्वान्संसदि पाक्षिकः परवशो मानी दरिद्रो गृही
वित्ताढ्यः कृपणः सुखी परपणे वृद्धो न तीर्थाश्रितः ।
राजा दुःसचिवप्रियः कुलभवो मूर्खः पुमान्स्त्रीजितो
वेदान्ती हृतसत्क्रियः किमपरं हास्यास्पदं भूतले ॥ २८०८ ॥

Ein Gelehrter, der in der Gesellschaft parteiisch ist, ein von Andern Abhängiger, der stolz ist, ein Armer, der einem eigenen Hauswesen vorsteht, ein Reicher, der geizig ist, ein Glücklicher, der in fremdem Solde steht, ein Bejahrter, der keine Wallfahrtsorte besucht, ein König, der an schlechten Räthen Freude hat, ein Mann aus guter Familie, der einfältig ist, ein Ehemann, der von der Frau beherrscht wird, ein Gottesgelahrter, der nicht Gutes übt: giebt es noch etwas Anderes auf Erden, das Gegenstand des Gespöttes wäre?

विधातृविहितं मार्गं न कश्चिदतिवर्तते ।
कालमूलमिदं सर्वं भावाभावौ सुखासुखे ॥ २८०९ ॥

Aus der vom Schicksal vorgeschriebenen Bahn kann Niemand treten: Alles in der Welt wurzelt in der allmächtigen Zeit: Geburt und Tod, Freuden und Leiden.

विधात्रा रचिता रेखा ललाटेऽक्षरमालिका ।
न तां मार्जयितुं शक्तः स्वबुद्ध्याप्यतिपण्डितः ॥ २८१० ॥

Die vom Schicksal gezogene Linie, das Silbengewinde auf der Stirn, vermag auch der Klügste nimmer abzuwaschen mit seinem Verstande.

विधाय वैरं सामर्षे नरोऽरौ य उदासते ।
प्रक्षिप्योदर्चिषं कक्षे शेरते तेऽभिमारुतम् ॥ २८११ ॥

Menschen, die ruhig dasitzen, nachdem sie einem aufgebrachten Feinde

---

2807) Hit. III, 5. ed. Rodr. S. 265. *b.* नाविद्वांश्च. *c.* उपदिश्याथ und उपदिश्यार्थं. *d.* स्थानभ्रष्टा. Vgl. Spruch 488.

2808) Navaratna 9 bei Haeb. 2. fg. bei Petrow 38. Wird Varâhamihira zugeschrieben. *b.* वित्ताढ्यः P.; statt परपणो (P.) ist vielleicht परपणा zu lesen; H. hat परवशो, das aus *a.* herübergekommen ist; वृधो P. *c.* सुकुलजो st. कुलभवो P.

2809) MBh. 1, 240. Saṁskṛtapâṭhop. 59. Hoefer, Les. 13.

2810) Pańkat. II, 183.

2811) Çiç. 2, 42. Kuvalaj. 95, *a* (76. *a*).

den Krieg erklärt, schlafen gegen den Wind, nachdem sie zuvor Feuer in dürres Gesträuch geworfen.

विधिना मन्त्रयुक्तेन रूक्षापि मथितापि च ।
प्रयच्छति फलं भूमिररणीव हुताशनम् ॥ २८१२ ॥

Die Erde und das Reibholz, mögen sie auch rauh sein und hart behandelt werden, geben, jene Früchte, dieses Feuer, wenn man auf die vorgeschriebene Weise und unter Gebeten zu Werke geht.

विधिरेव विशेषगर्हणीयः करट त्वं रट कस्तवापराधः ।
सहकारतरौ चकार यस्ते सहवासं सरलेन कोकिलेन ॥ २८१३ ॥

Du Krähe magst immerhin krächzen, was hast du verbrochen? Das Schicksal verdient vor Allem getadelt zu werden, da es dir und dem redlichen Kokila einen gemeinschaftlichen Wohnplatz auf dem Mangobaume anwies.

विधिरेव हि जागर्ति भव्यानामर्थसिद्धये ।
असंचेतयमानानां सद्भृत्याः स्वामिनामिव ॥ २८१४ ॥

Das Schicksal wacht ja darüber, dass sich das erfülle, was geschehen soll, wie brave Diener wachen, ohne dass ihre Herren es gewahr werden.

विध्वस्तपरगुणानां भवति खलानामतीव मलिनत्वम् ।
अन्तरितशशिरुचामपि सलिलमुचां मलिनिमाभ्यधिकः ॥ २८१५ ॥

Wenn Bösewichter die Vorzüge Anderer verkleinern, so tritt ihre Schwärze (Bosheit) in hohem Grade hervor: auch der Wolken Schwärze ist dunkler, wenn sie den Glanz des Mondes verhüllen.

विनयति सुदृशो दृशोः परागं प्रणयिनि कौसुममाननानिलेन ।
तदहितयुवतेरभीक्ष्णमक्ष्णोर्द्वयमपि रोषरजोभिरापुपूरे ॥ २८१६ ॥

Als ein Liebhaber mit seines Mundes Hauche den Blüthenstaub aus den Augen einer Schönäugigen entfernte, da füllten sich sofort beide Augen der ihm nicht gewogenen Jungfrau mit des Zornes Staube (Leidenschaft).

विनयेन विना का श्रीः का निशा शशिना विना ।
रहिता सत्कवित्वेन कीदृशी वाग्विदग्धता ॥ २८१७ ॥

Was ist Schönheit ohne gute Sitten? was eine Nacht ohne Mond? was Redefertigkeit ohne wahre Dichtergaben?

विना गुरूपदेशं यो यथादृष्टि प्रवर्तते ।
स एव हसनीयः स्याज्जटिनो मूर्खशिष्यवत् ॥ २८१८ ॥

2812) Pańkat. I, 247.

2813) Kuvalaj. 112, *a* (91, *a*).

2814) Kathâs. 30, 91.

2815) Vâsavad. S. 6. *d*. मलिनिमा ह्यधिकः.

2816) Sâh. D. 81.

2817) Vet. in LA. 5.

2818) Bharaṭakadvâtrṃçikâ in Verz. d. Oxf. H. 155, *b*.

Wer ohne Anweisung eines Lehrers so verfährt, wie er es bei Andern gesehen, der setzt sich dem Gelächter aus wie jener einfältige Schüler des frommen Bettlers.

विना जालेन मन्त्रेण तन्त्रेण विनयेन च ।
वञ्चयन्ति नरं नार्यः प्रज्ञाधनमपि क्षणात् ॥ २८१९ ॥

Ohne Zauber, ohne Spruch, ohne Formel und ohne Unterweisung betrügen Frauen einen Mann, selbst einen überaus klugen, im Augenblick.

विना ताभिर्न सौभाग्यं विना ताभिः सुखं च न ।
विना ताभिर्न चात्मानं कृतार्थं मन्यते जनः ॥ २८२० ॥

Ohne diese (die Weiber) giebt es kein Glück, ohne diese auch keine Lust, ohne diese glauben die Menschen ihr Ziel nicht erreicht zu haben.

विना परीक्षां नो तत्त्वं प्रसिद्धं जायते सतः ।
स्वर्णबन्धानां नो शुद्धिर्ज्ञायते कषणं विना ॥ २८२१ ॥

Das wahre Wesen des Guten wird ohne Prüfung nicht offenbar: die Aechtheit goldener Pfänder erkennt man nicht ohne Reiben auf dem Probierstein.

विनाप्यर्थैर्धीरः स्पृशति बहुमानोन्नतिपदं
समायुक्तो ऽप्यर्थैः परिभवपदं याति कृपणः ।
स्वभावादुद्भूतां गुणसमुदयावाप्तिविषयां
द्युतिं सैंहीं किं श्वा धृतकनकमालो ऽपि लभते ॥ २८२२ ॥

Der Muthige wird auch ohne Geld Gegenstand der höchsten Achtung, der Elende, sei er auch mit Geld ausgestattet, wird zum Gegenstand der Verachtung: erlangt wohl ein Hund, trüge er auch ein goldenes Halsband, den majestätischen Glanz des Löwen, der aus seiner Natur entspringt und sich in der Erlangung vieler trefflicher Eigenschaften erweist?

विनिर्गतानां स्वभुवः सरितां सलिलाकरः ।
न निर्व्याजं जिगीषूणां दृश्यते क्वावधिः क्वचित् ॥ २८२३ ॥

Für Flüsse, die aus ihrem Lande gehen, bildet das Meer eine Grenze; für diejenigen aber, die nicht bloss zum Schein auf Eroberungen ausgehen, giebt es nirgends eine Grenze.

2819) Vikramak. 14. *a.* जालेन unsere Aenderung für ज्ञानेन.

2820) Çuk. Pet. Hdschr. 62. *a.* Die Hdschr. liest: *b.* न च st. च न. *d.* जन.

2821) Dṛshṭântaç. 43 bei Haeb. 221. Unsere Aenderungen: *b.* जायते st. ज्ञायते. *c.* स्व° नो st. स्ववर्मबन्धानो. *d.* कषणं st. कार्षणं.

2822) Hit. I, 167. ed. Calc. 1830 S. 126. ed. Rodr. S. 109. *a.* वीरः st. धीरः. *b.* परियुक्तो und परिषक्तो st. समायुक्तो. *c.* °समुदयोवाप्तिविषयां, °समुदयोद्भासिविषयां; विषमां st. विषयां.

2823) Râǵa-Tar. 4, 343.

विपक्षमखिलीकृत्य प्रतिष्ठा खलु दुर्लभा ।
अनीत्वा पङ्कतां धूलिमुदकं नावतिष्ठते ॥ २८२४ ॥

So lange man den Feind nicht aufgerieben, ist eine feste Stellung gewiss schwer zu erreichen: so lange das Wasser den Staub nicht in Koth verwandelt, kommt es nicht zum Stehen.

विपदि धैर्यमथाभ्युदये क्षमा सदसि वाक्पटुता युधि विक्रमः ।
यशसि चाभिरुचिर्व्यसनं श्रुतौ प्रकृतिसिद्धमिदं हि महात्मनाम् ॥ २८२५ ॥

Standhaftigkeit im Unglück, Nachsicht im Glück, Beredtsamkeit in der Versammlung, Muth in der Schlacht, Gefallen an Ruhm, fleissige Beschäftigung mit den heiligen Schriften: dies ist ja Edlen schon von Natur eigen.

विपदि न तस्य विषादः संपदि हर्षो रणे न भीरुत्वम् ।
तं भुवनतिलकभूतं जनयति जननी सुतं विरलम् ॥ २८२६ ॥

Der im Unglück nicht verzagt, im Glück nicht frohlockt und in der Schlacht nicht feig ist, einen solchen Sohn, einen Schmuck der Erde, bringt eine Mutter selten zur Welt.

विपाकदारुणो राज्ञां रिपुरल्पोऽप्यरुंतुदः ।
उद्वेजयति सूक्ष्मोऽपि चरणं कण्टकाङ्कुरः ॥ २८२७ ॥

Selbst ein kleiner Feind wird mit der Zeit fürchterlich und verursacht Fürsten Pein: selbst eine winzige Dornspitze quält den Fuss.

विपुलपुलिनाः कल्लोलिन्यो नितान्तपतज्झरी-
मसृणितशिलाः शैलाः सान्द्रद्रुमा वनराजयः ।
यदि शमगिरो वैयासिक्यो बुधैश्च समागमः
क्व पिशितवसामय्यो नार्यस्तथा क्व च मन्मथः ॥ २८२८ ॥

Wenn Flüsse mit mächtigen Sandbänken da sind, wenn es Berge giebt, deren Felsen von den heftig herabstürzenden Wassermassen schlüpfrig werden, wenn Wälder mit dichten Bäumen da sind, wenn Vjâsa's zu innerer Ruhe mahnende Worte und der Umgang mit Klugen uns nicht fehlen, was vermögen dann die aus Fleisch und Mark gebildeten Weiber und so auch der Liebesgott uns anzuthun?

2824) Çiç. 2, 34.

2825) Bhartr. 2, 53 Bohl. 9 Haeb. 62 lith. Ausg. I. 63 lith. Ausg. II. 66 Galan. Saṁskṛtapâṭhop. 61. Çârṅg. Paddh. Hit. I, 28. *c.* अभिरतिर् st. अभिरुचिर्. Vgl. Spruch 1.

2826) Pańkat. I, 118. ed. orn. 86. ad Hit. I, 28. ed. Johns. 33. ed. Rodr. S. 33. *a. b.* संपदि यस्य न हर्षो विपदि विषादो (auch विषादो न) रणे च धीरत्वम् Pańkat. ed. orn. und Hit. *c.* भुवनत्रयतिलकं Pańkat. ed. orn. und Hit.

2827) Prab. 31.

2828) Prab. 73. *a.* करी. Im Wörterbuch unter कर streiche man कल्लोलिन्यो und füge शैलाः nach °शिलाः hinzu.

विपुलमतिभिः कैरप्येतज्जगज्जनितं पुरा विधृतमपरैर्दत्तं चान्यैर्विजित्य तृणं यथा ।
इह हि भुवनान्यन्ये धीराश्चतुर्दश भुञ्जते कतिपयपुरस्वाम्ये पुंसां क एष मदज्वरः ॥ २८२९ ॥

Einige Hochweise haben diese Welt ehemals geschaffen, Andere haben sie besessen, Andere haben sie erobert und wie werthloses Gras wieder weggegeben, wieder andere Beherzte beherrschen hier auf Erden ja vierzehn Reiche: wie erklärt sich hiernach der Menschen Hochmuthsfieber beim Besitz einiger weniger Städte?

विपुलमतेरपि नश्यति बुद्धिः पुरुषस्य मन्दविभवस्य ।
घृतलवणतैलतण्डुलवस्त्रेन्धनचिन्तया सततम् ॥ २८३० ॥

Selbst eines hochweisen, aber armen Mannes Verstand schwindet dahin ob der beständigen Sorgen für Butter, Salz, Oel, Reis, Kleidung und Feuerung.

विपुलहृदयैरीशैः, विपुलहृदयैर्धन्यैः und विमलमतिभिः s. Spruch 2829.

विम्बोष्ठ एव रागस्ते तन्वि पूर्वमदृश्यत ।
अधुना हृदये ऽप्येष मृगशावाक्षि दृश्यते ॥ २८३१ ॥

Vorher sah man die rothe Flamme, o Schlanke, nur auf deiner Vimba-Lippe, jetzt sieht man sie, o Gazellenäugige, auch in deinem Herzen.

वियदुपचितमेघं भूमयः कन्दलिन्यो नवकुटजकदम्बामोदिनो गन्धवाहाः ।
शिखिकुलकलकेकारावरम्या वनान्ताः सुखिनमसुखिनं वा सर्वमुत्कण्ठयन्ति ॥ २८३२ ॥

Ein mit Wolken bezogener Himmel, ein mit weissen Blüthen bedeckter Erdboden, mit dem Wohlgeruch junger Kutadsha und Kadamba geschwängerte Winde und die ob des zarten Rufes der Pfauen reizenden Wälder erzeugen bei Jedermann, beim Frohen wie beim Traurigen, das Gefühl der Sehnsucht.

विरक्तस्य च भक्तस्य s. Spruch 586.

2829) Bhartṛ. 3, 58 Bohl. Haeb. 49 lith. Ausg. I. 22 lith. Ausg. II. 53 Galan. Çântiç. 2, 13 bei Haeb. 417. *a.* विमल st. विपुल Çântiç., विपुलहृदयैर्धन्यैः (auch ईशैः st. धन्यैः) कैश्चिज्जग°. *b.* विधृमम°, अपैरन्यैर्विजित्य. *c.* हि fehlt, भुवनानन्ये, वीराश् st. धीराश् Çântiç., चतुर्दशं. Galan. übersetzt: καὶ ἄλλοι τῶν δεκατεσσάρων κόσμων κύριοι ἐγένοντο, und sagt in einer Note unter Anderm: ἄλλοι δὲ πολλαπλασιάζοντες, λέγουσιν ὅτι δεκατέσσαρές εἰσιν, ἑπτὰ κάτωθεν τῆς γῆς, καὶ ἑπτὰ ἄνωθεν. Gegen diese Auffassung spricht इह und das Praes. भुञ्जते. Die Scholien in der lith. Ausg. II. haben eine Erklärung nicht für nöthig erachtet. *d.* पुरः st. पुर, मदन st. मद°.

2830) Pańkat. V, 5.

2831) Kâvjapr. 167. Kuvalaj. 138, *b.*

2832) Bhartṛ. 1, 42 Bohl. 45 Haeb. 94 lith. Ausg. II. *a.* भूमिपंकंदलिन्यो, कन्दलिण्यो. कं जलं तस्य दलानि पत्राणि तृणाद्रूपाणि (sic) विद्यन्ते यासु तादृशो भूमयः Schol. *c.* एव st. राव.

विरमत बुधा योषित्सङ्गात्सुखात्क्षणभङ्गुरा-
त्कुरुत करुणामैत्रीप्रज्ञावधूजनसंगमम् ।
न खलु नरके हाराक्रान्तं घनस्तनमण्डलं
शरणमथ वा श्रोणीबिम्बं रणन्मणिमेखलम् ॥ २८३३ ॥

Stehet ab, ihr Verständigen, von dem Umgang mit den Weibern, einem Genuss von kurzer Dauer! Verkehret mit den Frauen Mitgefühl, Freundschaft und Einsicht! In der Hölle hilft Euch ja weder ein draller Busen mit schwer lastenden Perlenschnüren noch runde Hüften mit klingenden Perlengürteln.

विरहविषमः कामो वामस्तनुं कुरुते तनुं दिवसगणनादक्षश्चासौ व्यपेतघृणो यमः ।
त्वमपि वशगो मानव्याधेर्विचिन्तय नाथ हे किसलयमृदुर्जीवेदेवं कथं प्रमदाजनः ॥ २८३४ ॥

Der böse Liebesgott, missmuthig über die Trennung Liebender, verzehrt den Leib; der mitleidlose Todesgott ist im Zählen der Tage gar geschickt und nun noch du in der Gewalt des Grolles, dieser Krankheit! Wie soll, bedenk' es doch, o mein Schutzherr, ein Weib, zart wie ein junger Schoss, dabei am Leben bleiben?

विरागः सर्वकामेभ्यः शिक्षितो मे मधुव्रतात् ।
कृच्छ्राप्तं मधुवद्वित्तं हत्वाप्यन्यो हरेत्पतिम् ॥ २८३५ ॥

Allen Wünschen zu entsagen habe ich von der Biene gelernt: Reichthum und Honig, die man mit Mühe erworben hat, trägt ein Anderer davon, nachdem er zuvor den Besitzer umgebracht.

विरुध्यन्ते न बलिभिर्बुद्धिमन्तः कथं च न ।
बलहीनैरपि तथा विरुध्यन्ते न संहतैः ॥ २८३६ ॥

Verständige streiten nimmer mit Stärkeren, aber auch nicht mit Schwächeren, wenn dieser viele sind.

विरूपो यावदादर्शे नात्मनः पश्यते मुखम् ।
मन्यते तावदात्मानमन्येभ्यो रूपवत्तरम् ॥ २८३७ ॥
यदा स्वमुखमादर्शे विकृतं सोऽभिवीक्षते ।
तदान्तरं विजानीत आत्मानं चेतरं जनम् ॥ २८३८ ॥

2833) Bhartṛ. 3, 58 lith. Ausg. II. bei Schiefner und Weber S. 24. *a.* सङ्गसुखात्. *b.* मैत्रीकरुणाप्रज्ञा, प्रज्ञ॰ *c.* भाराक्रान्तं (sic!), °मण्डला. Der Scholiast erklärt नरकेहाराक्रान्तं auf folgende lächerliche Weise: नरकस्य ईहा चेष्टा एव आरा कर्तरी तयाक्रान्तम्; zu न ergänzt er कुरुत und fasst die folgenden Nominative als Accusative. *d.* मणि fehlt.

2834) Amar. 64. *d.* Alle schreiben किशलय.

2835) Bhâg. P. 7, 13, 35.

2836) R. Gorr. 2, 23, 16.

2737. 38) MBh. 1, 3074. fg. Hoefer, Les. S. 12. Çakuntalop. bei Chezy S. 38 (vgl. die Noten), bei Westergaard S. 49. 2837 auch

So lange ein Hässlicher sein eigenes Gesicht nicht im Spiegel gesehen, hält er sich für schöner als Andere; erblickt er aber sein hässliches Gesicht im Spiegel, dann erkennt er den Unterschied, der zwischen ihm und den andern Leuten besteht.

विलासिनीनां सहस्रा s. Spruch 2673.

विलीयमानैर्विहगैर्निमीलद्भिश्च पङ्कजैः ।
विकसन्त्या च मालत्या गतो ऽस्तं ज्ञायते रविः ॥ २८३९ ॥

Daraus, dass die Vögel sich verstecken, die Tagwasserrosen sich schliessen und der Jasmin sich öffnet, erkennt man, dass die Sonne untergegangen ist.

विलीयेन्दुः साक्षादमृतरसवापी यदि भवेत्कलङ्कस्तत्रत्यो यदि च विकचेन्दीवरवनम् ।
ततः स्नानक्रीडाजनितजडभावैरवयवैः कदाचिन्मुञ्चेयं मदनशिखिपीडापरिभवम् ॥ २८४० ॥

Wenn jemals der Mond beim Untergange zu einem Nektarteiche würde und sein Fleck sich in einen blühenden Lotushain verwandelte, dann könnte ich irgend wann, wenn die Glieder durch's Spiel beim Bade sich abgekühlt hätten, mich befreien von dem Schmerze und der Demüthigung, die mir das Feuer des Liebesgottes angethan.

विवर्णवदनैर्मन्युर्गूढो ऽप्यन्तः प्रकाशते ।
इन्धनान्तरसंस्थश्च ज्ञायते ऽग्निः पयःकणैः ॥ २८४१ ॥

Selbst im Herzen geheim gehaltener Zorn verräth sich durch ein bleiches Gesicht: dass Feuer im Holz ist, erkennt man aus den (hervorquellenden) Wassertropfen.

विवस्वतानायिषतेव मिश्राः स्वगोसहस्रेण समं जनानाम् ।
गावो ऽपि नेत्रापरनामधेयास्तेनेदमान्ध्यं खलु नान्धकारैः ॥ २८४२ ॥

Es ist als wenn der Sonnengott zugleich mit seinen tausend Kühen (Strahlen) auch die mit ihnen vermischten Kühe der Menschen, die auch Augen heissen, fortgetrieben hätte: daher kommt diese Blindheit, nicht von der Finsterniss.

विवादे ऽन्विष्यते पत्त्रं तदभावे ऽपि साक्षिणः ।
साक्ष्यभावात्ततो दिव्यं प्रवदन्ति मनीषिणः ॥ २८४३ ॥

Bei einem Rechtshandel fordert man ein Schriftstück; ist dieses nicht da, — Zeugen; fehlen auch diese, so lassen die Rechtsgelehrten ein Gottesurtheil gelten.

---

in Saṁskṛtapâṭhop. S. 60. 2837, *d.* रूपवत्तमम् und रूपमुत्तमम्. 2838, *a.* तु st. स्व. *c. d.* तदेतरं विजानीत (auch विजानीते) सो ऽऽत्मानं नेतरं जनम्.

2839) Kuvalaj. 193, *a.*

2840) Kuvalaj. 204, *b.*

2841) Dṛshṭântaç. 74 bei Haeb. 223. Unsere Aenderungen: *a.* वदनैर् st. वचनैर्. *c.* संस्थश्च st. संस्थैश्च. *d.* ज्ञायते ऽग्निः st. ज्वलत्यग्निः.

2842) Kuvalaj. 46, *a* (34, *b*).

2843) Pañkat. I, 451. Vgl. Jâǵñ. 2, 22.

विवेक एव व्यसनं पुंसां क्षपयितुं क्षमः ।
अपहर्तुं समर्थो ऽसौ रविरेव निशातमः ॥ २८४४ ॥

Nur der Verstand vermag die Laster der Menschen zu beseitigen: nur die Sonne dort oben ist im Stande die Finsterniss der Nacht zu verscheuchen.

विवेकः किं सो ऽपि स्वरसजनिता यत्र न कृपा
स किं मार्गो यस्मिन्न भवति परानुग्रहरसः ।
स किं धर्मो यत्र स्फुरति न परद्रोहविरतिः
श्रुतं किं तद्वा स्यादुपशमफलं यन्न भवति ॥ २८४५ ॥

Ist auch das Verstand, wo Mitleid nicht aus eigenem Gefühl entspringt? Ist das der rechte Pfad, wo das Gefühl Anderen zu helfen fehlt? Ist das Tugend, wo sich nicht der Drang regt, vom Unrecht gegen Andere abzulassen? Oder ist das heiliges Wissen, was nicht zur Ruhe des Gemüths führt?

विशति यस्त्वनाहूतो s. अनाहूतो विशेद्यस्तु in den Nachträgen.

विशन्ति सहसा मूढा ये ऽविचार्य द्विषद्बलम् ।
खड्गधारापरिष्वङ्गं लभन्ते ते सुनिश्चितम् ॥ २८४६ ॥

Thoren, die stracks, ohne sich lange zu besinnen, in das feindliche Heer sich stürzen, fallen in die Umarmung von Schwertklingen.

विशीर्णाः प्रारम्भा वपुरपि जराव्याधिविधुरं
गतं दूरे विप्रस्वजनभरणं वाञ्छितमपि ।
इदानीं व्यामोहादहह विपरीते हतविधौ
विधेयं यत्तत्त्वं स्फुरति मम नाद्यापि हृदये ॥ २८४७ ॥

Meine Vorsätze sind zu Nichte geworden, auch der Körper ist durch Alter und Krankheit aufgerieben, an ein Ernähren der Brahmanen und Angehörigen ist, ob ich es auch wünschte, nicht mehr zu denken: o weh, in meinem ob der Verblendung verkehrten und an sich selbst verzweifelnden Herzen taucht auch heute nicht das Wahre, das zu thun wäre, auf.

विशेषात्परिपूर्णस्य यान्ति शत्रोरमर्षिणः ।
आभिमुख्यं शशाङ्कस्य यथाद्यापि विधुंतुदः ॥ २८४८ ॥

Diejenigen, die sich Nichts gefallen lassen, gehen, wie Râhu es noch heut zu Tage mit dem Monde thut, gerade dann auf den Feind los, wenn er bei voller Kraft ist.

2844) Dṛshṭântaç. 5 bei Haeb. 217.

2845) Çântiç. 2, 23 bei Haeb. 419. *b.* योगो st. मार्गो Haeb.; परार्थग्रहरसः Töb. Hdschr.

2846) Hit. III, 67. *b.* ये विशन्ति बलाबलम्.

2847) Çântiç. 1, 6 bei Haeb. 411. *a.* विशीर्नाः Haeb.

2848) Pañkat. I, 370. Vgl. Spruch 2652.

विश्रम्भात्प्रियतामेति विश्रम्भात्कार्यमृच्छति ।
विश्रम्भेण हि देवेन्द्रो दितेर्गर्भमघातयत् ॥ २८४९ ॥

Durch gewonnenes Vertrauen wird man den Leuten lieb, durch gewonnenes Vertrauen gelangt man zum Ziel, durch gewonnenes Vertrauen tödtete ja Indra der Diti Leibesfrucht.

विश्रम्भाद्यस्य यो मृत्युमवाप्नोति कथंचन ।
तस्य हत्या तदुत्थानं प्राहेदं वचनं मनुः ॥ २८५० ॥

Wer im Vertrauen zu einem Andern auf irgend eine Weise den Tod findet, der steht wieder auf, wenn jener umkommt: einen solchen Ausspruch hat Manu gethan.

विश्रम्भी नित्यमुद्युक्तो निगूढाकारचेष्टितः ।
प्रियाण्येवाभिभाषेत यत्कार्यं कार्यमेव तत् ॥ २८५१ ॥

Wer Vertrauen geniesst, sei stets gerüstet, halte seine Mienen und Gebärden zurück und rede nur Freundliches: was zu thun ist, muss auch gethan werden.

विश्रम्य विश्रम्य वने द्रुमाणां छायासु तन्वी विचचार काचित् ।
स्तनोत्तरीयेण करोद्धृतेन निवारयन्ती शशिनो मयूखान् ॥ २८५२ ॥

Unter häufigem Ausruhen erging sich eine Schlanke im Walde im Schatten der Bäume und wehrte den Strahlen des Mondes mit dem Busentuche, das die Hand emporhielt.

विश्वामित्रपराशरप्रभृतयो वाताम्बुपर्णाशना-
स्ते ऽपि स्त्रीमुखपङ्कजं सुललितं दृष्ट्वैव मोहं गताः ।
शाल्यन्नं सघृतं पयोदधियुतं ये भुञ्जते मानवा-
स्तेषामिन्द्रियनिग्रहो यदि भवेद्विन्ध्यस्तरेत्सागरम् ॥ २८५३ ॥

Sogar Viçvâmitra, Parâçara und andere Heilige, die nur von Wind, Wasser und Blättern sich nährten, verloren den Verstand, sobald sie den schönen Antlitz-Lotus eines Mädchens erblickten. Wenn gewöhnliche Menschen, die Reis mit Butter und süsse und saure Milch geniessen, die Sinne bändigten, dann schwömme auch der Vindhja über's Meer.

विश्वासघातकश्चैव शरणागतघातकः ।
वसन्ति नरके घोरे यावदाभूतसंप्लवम् ॥ २८५४ ॥

Wer das Vertrauen missbraucht und wer einen Flüchtling, der sich un-

---

2849) Kâm. Nîtis. 9, 66. Vgl. Spruch 1468.

2850) Pańkat. I, 306.

2851) Kâm. Nîtis. 9, 65.

2852) Bhartr. 1, 22 Bohl. 24 Haeb. 63 lith. Ausg. II. *a.* वन, वत und नव st. वने.

2853) Bhartr. 1, 65 Bohl. 68 Haeb. 100 lith. Ausg. II. *a.* °पराशप्रभृतयो; ये चाम्बुपत्राशनास् st. वाता°. *c.* घृतसंयुतं दधिपयो st. सघृतं प°; भुञ्जन्ति ये st. ये भुञ्जते; भुञ्जते unsere Verbesserung für भुञ्जन्ते. *d.* सागरे.

2854) Vikramaḱ. 49. Aus dem Plural वसन्ति und aus चैव in *a.* könnte man schlies-

ter seinen Schutz gestellt, umbringt, die Beiden kommen in eine fürchterliche Hölle zu wohnen bis zum Untergang der Welt.

विश्वासप्रतिपन्नानां वञ्चने का विदग्धता ।
अङ्कमारुह्य सुप्तं हि हत्वा किं नाम पौरुषम् ॥ २८५५ ॥

Was ist das für Klugheit, wenn man Menschen hintergeht, die voller Vertrauen sind? Was ist das für Muth, wenn wir einen auf unserm Schoosse Schlafenden umbringen?

विश्वासयित्वा तु परं तत्त्वभूतेन हेतुना ।
अथास्य प्रहरेत्काले किंचिद्विचलिते पदे ॥ २८५६ ॥

Nachdem man des Gegners Vertrauen durch etwas Wahres gewonnen, schlage man los bei gelegener Zeit, wenn sein Fuss eine kleine Bewegung macht.

विश्वासः संपदां मूलं तेन यूथपतिर्गजः ।
सिंहो मृगाधिपत्ये ऽपि न मृगैः परिवार्यते ॥ २८५७ ॥

Vertrauen ist der Wohlfahrt Wurzel; darum wird ein Elephant Führer der Heerde, darum sieht man in des Löwen Umgebung keine Thiere des Waldes, obgleich er ihr König ist.

विश्वासोज्झितधीः शिशूनकलयते काको ऽन्यदीयान्निजा-
न्हंसः क्षीरपयोविभागकुशलस्त्रस्यत्यसाराद्घनात् ।
लोकावेक्षणतीक्ष्णधीः खलगिरं जानाति सत्यां नृपो
धिग्वैदग्ध्यविमुग्धताव्यतिकरस्पृष्टं विधानं विधेः ॥ २८५८ ॥

Die sonst misstrauische Krähe sieht fremde Jungen für ihre eigenen an; die Gans, geschickt im Scheiden von Milch und Wasser, fürchtet sich vor einer nichtigen Wolke; ein Fürst, der bei der Vorsorge für die Unterthanen seinen scharfen Verstand bethätigt, hält die Reden von Bösewichtern für wahr: pfui rufe ich über die mit einem Gemisch von Klugheit und Dummheit behaftete Schöpfung des Schöpfers!

विषं चङ्क्रमणं रात्रौ विषं राज्ञो ऽनुकूलता ।
विषं स्त्रियो ऽप्यन्यहृदो विषं व्याधिरवीक्षितः ॥ २८५९ ॥

Gift ist das Umherstreifen in der Nacht, Gift eines Fürsten Gunst, Gift auch Weiber, die ihr Herz einem Andern zugewandt haben, Gift eine Krankheit, die man nicht erkannt hat.

---

sen, dass ein Çloka vorangegangen sei, in dem noch andere Verbrecher aufgezählt wurden. Vgl. Spruch 2199.

2855) Hit. II, 166 Schl. IV, 56 Johns. Vikramak. 55. Çuk. Pet. Hdschr. 15, *b*. *a*. सद्भाव (und °वं) st. विश्वास. *b*. वचने; विचित्रता st. विदग्धता. *c*. सुप्तानां st. सुप्तं हि; सुप्तस्य हि हन्तुः. *d*. निर्नाम.

2856) MBh. 12, 5290, *b*. 5291, *a*.

2857) Pańkat. II, 23.

2858) Râga-Tar. 6, 275. *a*. अन्यदीयन् निजान् Tr. *b*. असाराद्घनात्.

2859) Kâṅ. 97 bei Haeb. 321.

विषदिग्धस्य भक्तस्य s. Spruch 586.

विषधरतो ऽप्यतिविषमः खल इति न मृषा वदन्ति विद्वांसः ।
यदयं न कुलद्वेषी (नकुलद्वेषी) सकुलद्वेषी पुनः पिशुनः ॥ २८६० ॥

Wenn die Gelehrten sagen, der Bösewicht sei viel fürchterlicher als die Schlange, so reden sie nicht unwahr, da diese nimmer ein ganzes Geschlecht feindlich verfolgt (oder: da diese das Ichneumon zum Feinde hat), der Bösewicht dagegen den Gegner mitsammt seinem Geschlecht.

विषमस्थस्वादुफलग्रहणव्यवसायनिश्चयो येषाम् ।
उष्ट्राणामिव तेषां मन्ये ऽहं शंसितं जन्म ॥ २८६१ ॥

Deren Leben halte ich des Preisens werth, die Kameelen gleich fest entschlossen sind zu dem Unternehmen, an unwegsamen Orten süsse Früchte zu pflücken.

विषमां हि दशां प्राप्य दैवं गर्हयते नरः ।
आत्मनः कर्मदोषं च नैव जानात्यपण्डितः ॥ २८६२ ॥

Wenn ein Mensch in eine schlimme Lage geräth, klagt er das Schicksal an, und wird als Thor nicht gewahr, dass die Schuld an seinen eigenen Thaten liegt.

विषमाः कठिनात्मानो नीचनीचजलाश्रयाः ।
हिंस्रैरनुगता नित्यं राजानः पर्वता इव ॥ २८६३ ॥

Fürsten wie Berge sind ungleich, hart, Zufluchtsstätten für ganz Niedrige und Dumme (Behälter für stets herabfliessendes Wasser) und von raubgierigen Geschöpfen umlagert.

विषमा मलिनात्मानो द्विजिह्वा जिह्मगा इव ।
जगत्प्राणहरा नित्यं कस्य नोद्वेजकाः खलाः ॥ २८६४ ॥

Wem jagen Bösewichter nicht Furcht ein, da sie rauh, von schmuziger Gesinnung, zweizüngig wie die Schlangen sind und stets der Menschen Leben bedrohen?

विषमो हि यथा नक्रः सलिलान्निःसृतो ऽवशः ।
वनाद्विनिर्गतः सत्यं सिंहो ऽपि स्याच्छृगालवत् ॥ २८६५ ॥

Wie ja das fürchterliche Krokodil, wenn es das Wasser verlässt, machtlos ist, so ist gewiss auch ein Löwe, wenn er aus dem Walde hinausgeht, nicht besser als ein Schakal.

2860) Vâsavad. S. 5. Çârṅg. Paddh. Durgananindâ 5 (4). *b.* वृथा st. मृषा.

2861) Pańkat. I, 195. ed. orn. 144.

2862) Hit. IV, 3. *c.* कर्मदोषांश्च und कर्मदोषांस्तु.

2863) Pańkat. ed. orn. I, 52. Vgl. Spruch 1176.

2864) Harigaṇa in Çârṅg. Paddh. Durgananindâ 9 (8).

2865) Hit. III, 133 Schl. 138 Johns. ed. Rodr. S. 359. *a.* पि st. हि. *b.* निर्गतो st. निःसृतो. *c.* वनात्तु प्रत्युतः, शूरः st. सत्यं. *d.* स्यात् शृ°.

विषयविषधराणां दोषदंष्ट्रोत्कराणां विषमविषविमर्दव्यक्तदुश्चेष्टितानाम् ।
विरम विरम चेतः संनिधानादमीषां सुखकणमलहेतोः साहसं मा स्म कार्षीः ॥ २८६६ ॥

Stehe ab, stehe ab, o Herz, von der Gemeinschaft mit diesen Schlangen, der Sinnenwelt: ihre vielen Zähne sind die Uebel der Welt, böse ist offenbar ihr Treiben ob der Berührung mit dem fürchterlichen Gift. Um eines kleinen Genusses, dieses Dreckes wegen, begehe keine Unbesonnenheit!

विषयामिषलोभेन मनः प्रेरयतीन्द्रियम् ।
तन्निरुन्ध्यात्प्रयत्नेन जिते तस्मिञ्जितेन्द्रियः ॥ २८६७ ॥

Aus Verlangen nach Speise, der Sinnenwelt, treibt das Herz die Sinne an; dieses halte man alles Ernstes zurück: ist dieses besiegt, so hat man auch die Sinne besiegt.

विषहीनो यथा नागो मदहीनो यथा गजः ।
सर्वेषां वश्यतां याति दुर्गहीनस्तथा नृपः ॥ २८६८ ॥

Wie eine Schlange ohne Gift und wie ein Elephant ohne Brunstsaft, so muss ein König ohne Burg Jedermann zu Willen sein.

विषादप्यमृतं ग्राह्यममेध्यादपि काञ्चनम् ।
नीचादप्युत्तमा विद्या स्त्रीरत्नं दुष्कुलादपि ॥ २८६९ ॥

Selbst aus Gift darf man Nektar gewinnen, selbst von einem Unreinen Gold, selbst von einem niedrigen Manne die höchste Wissenschaft und selbst aus geringem Geschlecht eine Perle von Weib entgegennehmen.

विषादप्यमृतं ग्राह्यं बालादपि सुभाषितम् ।
अमित्रादपि सद्वृत्तममेध्यादपि काञ्चनम् ॥ २८७० ॥

Selbst aus Gift darf man Nektar gewinnen, selbst von einem Knaben ein gutes Wort, selbst von einem Feinde gutes Betragen, und selbst von einem Unreinen Gold annehmen.

विष्णोस्तु श्रवणे परीक्षितिरभूद्वैयासकिः कीर्तने
प्रह्लादः स्मरणे तदङ्घ्रिभजने लक्ष्मीः पृथुः पूजने ।
अक्रूरस्त्वभिवन्दने कपिपतिर्दास्ये च सख्ये ऽर्जुनः
सर्वस्वात्मनिवेदने बलिरभूत्कैवल्यमेषां पदम् ॥ २८७१ ॥

2866) Çântiç. 3, 17 bei Haeb. 423. *b.* विषय st. विषम Haeb. *d.* मल unsere Aenderung für मान oder माल, wie bie Tüb. Hdschr. liest; Haeb. hat सुखकणमपि नाहो सा°.

2867) Kâm. Nîtis. 1, 27. *d.* तस्मिञ्जि° unsere Aenderung für तस्मिन् जि°.

2868) Çârṅg. Paddh. Râǵanîti 85 (79). Vgl. Spruch 1089—1091.

2869) Kâṇ. 16 bei Haeb. 313. *c.* उत्तमां विद्यां Haeb. Vgl. den folgenden Spruch, श्रद्दधानः शुभां विद्याम् und स्त्रियो रत्नान्यथो; zum Schluss Mallin. zu Kumâras. 6, 30.

2870) M. 2, 239.

2871) Cit. beim Schol. zu Prab. S. 70. Brockhaus schreibt: *a.* अभूत् वै°. *c.* कपिपतिः दा-

Parîkshiti hörte zu, wenn von Vischnu geredet wurde, Vjâsa's Sohn erzählte von ihm, Prahlâda gedachte seiner, Lakschmî verehrte seine Füsse, Prithu ehrte ihn, Akrûra begrüsste ihn, der Affen Fürst (Hanumant) war sein Knecht, Ardshuna sein Freund, Bali bot ihm alle seine Habe und sein Leben an: ewige Glückseligkeit ist ihr Loos dafür.

विसफलमशनाय s. Spruch 1934.

विसर्पति विषाग्निवद्दहति मर्म दावाग्निव-
त्तनोति भृशवेदनाः कषति सर्वकायं वपुः ।
विलुम्पति विवेकितां हृदि च मोहमुन्मीलय-
त्यहो ग्रसति जीवितं प्रसभमेष शोकज्वरः ॥ २८७२ ॥

Dieses Grames Fieber verbreitet sich wie des Giftes Feuer, versengt die Gelenke wie Feuer im Walde, verursacht heftige Schmerzen, reibt den Körper vollständig auf, raubt den Verstand, ruft im Herzen die Verirrung wach und verzehrt, o weh, gewaltsam das Leben.

विसारथिः समुद्भ्रान्तैर्वाजिभिः स्यन्दनो यथा ।
गच्छन्विनाशमाप्नोति तथा राष्ट्रमराजकम् ॥ २८७३ ॥

Wie ein mit wilden Rossen ohne Lenker dahin eilender Wagen zu Grunde geht, so ein Reich ohne König.

विसृजन्त्यविकत्थिनः परे विषमाशीविषवन्नराः क्रुधम् ।
दधतो ऽन्तरसाररूपतां ध्वनिसाराः पटहा इवेतरे ॥ २८७४ ॥

Vorzügliche Menschen entledigen sich ohne zu prahlen ihres Zornes, wie Schlangen ihres Giftes; gemeine Menschen gleichen den Trommeln: sie sind leer im Innern, machen aber viel Lärm.

विसृज सुन्दरि संगमसाध्वसं तव चिरात्प्रभृति प्रणयोन्मुखे ।
परिगृहाण गते सहकारतां त्वमतिमुक्तलताचरितं मयि ॥ २८७५ ॥

Gieb auf, o Schöne, die Furcht vor der Vereinigung mit dem, der seit lange darauf harrt, dir seine Neigung zu bezeigen. Während ich den Mangobaum vorstelle, übernimm du die Rolle der Winde Atimuktâ.

विसृज्य शूर्पवद्दोषान्गुणान्गृह्णन्ति साधवः ।
दोषग्राही गुणत्यागी चालनीव हि दुर्जनः ॥ २८७६ ॥

स्ये. *d.* सर्वस्वात्मनि वे°.

2872) Prab. 90. *a.* शर्ममर्माणि मे (शर्म = सुख Schol. 1.) st. मर्म दावाग्निवत्. *b.* दृढ st. भृश, कर्षति st. कषति. *d.* एव st. एष. Vgl. निकृन्ततीव मर्माणि in den Nachträgen.

2873) R. Gorr. 2,69,26.

2874) Çiç. 16,32.

2875) Mâlav. 71 (vgl. Bollensen in Z. d. d. m. G. 13,488). Sâh. D. 167. Schol. zu Daçar. S. 102. *b.* ननु st. तव Sâh. D. und Daçar.; Bollensen fasst तव als Subject von प्रणय.

2876, ÇKDr. u. दोषग्राही. *a.* शूर्प unsere Aenderung für सूर्प.

Gute Menschen werfen wie ein Schwingkorb das Schlechte bei Seite und behalten das Gute; böse Menschen dagegen behalten wie ein Sieb das Schlechte und lassen das Gute fahren.

विस्तारितं मकरकेतनधीवरेण स्त्रीसंज्ञितं वडिशमत्र भवाम्बुराशौ ।
येनाचिरात्तदधरामिषलोलमर्त्यमत्स्यान्विकृष्य स पचत्यनुरागवह्नौ ॥ २८७७ ॥

Der Fischer Liebesgott hat hier im Meere, der Welt, eine Angel, Weib genannt, ausgeworfen, an der er die Fische, die Männer, die nach dem Köder, den Lippen des Weibes, begierig sind, bald aus dem Wasser zieht und am Feuer der Liebe brät.

विस्तारी स्तनभार एष गमितो न स्वोचितामुन्नतिं
रेखोद्भासि कृतं बलित्रयमिदं न स्पष्टनिम्नोन्नतम् ।
मध्ये ऽस्या ऋजुरायतार्धकपिशा रोमावली निर्मिता
रम्यं यौवनशैशवव्यतिकरोन्मिश्रं वयो वर्तते ॥ २८७८ ॥

Der Busen da hat bereits einen grossen Umfang, ist aber noch nicht zu der ihm angemessenen Höhe gelangt; die drei Falten (oberhalb des Nabels) sind schon durch Linien bezeichnet, aber die Vertiefungen und Erhöhungen treten noch nicht deutlich hervor; auf der Mitte ihres Leibes ist eine gerade, lange, in's Braune fallende Härchenreihe schon da: wir sehen das reizende Alter, ein Gemisch von Kindheit und Jungfräulichkeit, vor uns.

विस्तीर्णव्यवसायसाध्यमहतां स्निग्धप्रयुक्ताशिषां
कार्याणां नयसाहसोन्नतिमतामिच्छापदारोहिणाम् ।
मानोत्सेकपराक्रमव्यसनिनः पारं न यावद्गताः
सामर्षे हृदये ऽवकाशविषया तावत्कथं निर्वृतिः ॥ २८७९ ॥

Bevor Stolze, Hochmüthige, Gewaltige und ihren Neigungen Fröhnende ihre Pläne ausgeführt haben, die nur durch grosse Beharrlichkeit zu Stande kommen können und daher grossartig sind, die geliebte Personen mit ihren Segenswünschen begleiten, die einen hohen Grad von Klugheit und rascher Entschlossenheit erfordern und zu einer den Wünschen entsprechenden angesehenen Stellung führen, — wie kann, so frage ich, bevor solche Pläne ausgeführt sind, ein ungestümes Herz Wohlbehagen empfinden, da dieses durch Musse bedingt ist?

विस्तीर्णे सर्वस्वे s. Spruch 2789.

2877) Bhartṛ. 1, 84 Bohl. 87 Haeb. 54 lith. Ausg. II. *d.* पचतीत्यनु° st. स पचत्यनु°.

2878) Schol. zu Daçar. S. 76. *b.* रेखोद्भासिकृतं wird zusammengeschrieben, कृतं entspricht aber dem निर्मितं in *c.*

2879) Pańkat. III, 264. *a.* Für उपभुक्त, das keinen passenden Sinn giebt, haben wir प्रयुक्त gesetzt; उपयुक्त läge den Schriftzügen nach näher, wird aber in dieser Verbindung, wie es scheint, nicht gebraucht. *c.* गताः Benfey's Verbesserung für गता.

विस्मयः सर्वथा हेयः प्रत्यूहः सर्वकर्मणाम्।
तस्माद्विस्मयमुत्सृज्य साध्यसिद्धिर्विधीयताम्॥ २८८० ॥

Verblüfftheit soll man stets zu meiden suchen, da sie ein Hinderniss für jegliches Werk ist; darum gebe man die Verblüfftheit auf und vollbringe, was zu vollbringen ist.

वीक्ष्यैतद्दिव्यया दृष्ट्या रागिणां शस्यमौषधम्।
ईर्ष्या जेया ततो रागः स्वयमाशा पलायते ॥ २८८१ ॥

Diese Arzenei, die ein göttliches Auge schaute, ist Leidenschaftlichen zu empfehlen: zuvörderst besiege man den Neid, darauf die Leidenschaft; die Erwartung flieht dann von selbst.

वीतव्यसनमश्रान्तं महोत्साहं महामतिम्।
प्रविशन्ति सदा लक्ष्म्यः सरित्पतिमिवापगाः ॥ २८८२ ॥

Zu dem, der nicht bösen Neigungen fröhnt, zum Energischen und zum Hochgesinnten kommen die Glücksgüter wie zum Meere die Flüsse.

वृक्षं क्षीणफलं त्यजन्ति विहगाः शुष्कं सरः सारसाः
पुष्पं पर्युषितं त्यजन्ति मधुपा दग्धं वनान्तं मृगाः।
निर्द्रव्यं पुरुषं त्यजन्ति गणिका भ्रष्टं नृपं मन्त्रिणः
सर्वः कार्यवशाज्जनो ऽभिरमते कस्यास्ति को वल्लभः ॥ २८८३ ॥

Vögel verlassen einen Baum, wenn er keine Früchte mehr hat, Kraniche verlassen einen ausgetrockneten See, Bienen eine verwelkte Blume, Gazellen einen verbrannten Wald, Buhldirnen einen Mann ohne Geld, Minister einen gefallenen König: Jedermann fühlt sich für Etwas zu Etwas hingezogen; wer ist dem Andern (an und für sich) lieb?

वृक्षांश्छित्त्वा पशून्हत्वा कृत्वा रुधिरकर्दमम्।
यद्येवं गम्यते स्वर्गे नरके केन गम्यते ॥ २८८४ ॥

Wenn man dadurch in den Himmel gelangt, dass man (wie es beim Opfer geschieht) Bäume fällt, Vieh tödtet und Blutlachen entstehen lässt, wer fährt dann zur Hölle?

वृतिमप्याश्रितः शत्रुर्वध्यः स्याद्विजिगीषुणा।
किं पुनः संश्रितो दुर्गं सामग्र्या परया युतम्॥ २८८५ ॥

2880) Hit. II, 13. *a.* विस्मयश्च सदा (d. i. सदा) हेयः. *d.* साध्ये.

2881) Râǵa-Tar. 3,521 Tr. 523 ed. Calc.

2882) Kâm. Nîtis. 13, 7.

2883) Saptaratna 4 bei Haeb. 6. Vânarjashtaka 8 bei Haeb. 243. Pańkat. II, 102. Çârñg. Paddh. *a.* सारिवाः st. सारसाः P. *b.* und *c.* umgestellt Çârñg. *b.* वनान्तरं st. वनान्तं P. *c.* भ्रष्टश्रियं st. भ्रष्टं नृपं Saptar. und Vân., सेवकाः st. मन्त्रिणः P. *d.* सर्वे; स्वार्थवचात् (d. i. °वशात्) st. कार्यवशात् P.; ऽनुरमते (Çârñg.) und हि रमते (P.) st. ऽभिरमते; न कस्य (P.) und किं कस्य (Çârñg.) st. कस्यास्ति.

2884) Pańkat. III, 107.

2885) Pańkat. III, 129. *b.* शत्रुरवध्यः स्या-

Wem es um einen vollständigen Sieg zu thun ist, der muss den Feind tödten, hätte er sich auch nur hinter einem Zaun verkrochen, wie viel mehr, wenn er sich in einer mit allem Erforderlichen wohl ausgestatteten Burg verschanzt hat.

वृत्तान्तं ज्ञातुकामेन चरौ प्रेष्यौ महीभुजा।
एके नष्टे द्वितीयस्मात्कार्यसिद्धिर्भविष्यति ॥ २८८६ ॥

Ein Fürst, dem es um Nachrichten von etwas Geschehenem zu thun ist, soll zwei Kundschafter ausschicken: geht der Eine verloren, so bringt der Andere die Kundschaft.

वृत्तिं स्वां बहु मन्यते हृदि शुचं धत्ते ऽनुकम्पोक्तिभि-
र्व्यक्तं निन्दति योग्यतां मितमतिः कुर्वन्स्तुतीरात्मनः।
गर्ह्योपायनिषेवणं कथयति स्थास्नुं वदन्व्यापदं
श्रुत्वा दुःखमरुंतुदां वितनुते पीडां जनः प्राकृतः ॥ २८८७ ॥

अत एव विवेक्तृणां यावदायुः स्वमानसे।
जीर्णानि सुखदुःखानि दह्यन्ते चितानलः ॥ २८८८ ॥

Der Beschränkte hält grosse Stücke auf seine Art und Weise zu sein, bewirkt durch Beileidsbezeugungen Trauer im Herzen (des Leidenden), spottet offen der Tüchtigkeit (des Andern) und singt sein eigenes Lob, spricht, indem er das Uebel (des Andern) für langwierig erklärt, von Anwendung schlechter Mittel: kurz, der gemeine Mensch hört den Andern nur über ein Leid klagen und verursacht ihm statt dessen die quälendste Pein.

Daher kommt es, dass Verständige, so lange sie leben, Freuden und Leiden im Herzen zurückhalten und dass erst nach ihrem Tode der Scheiterhaufen dieselben verbrennt.

वृत्त्यर्थं नातिचेष्टेत सा हि धात्रैव निर्मिता।
गर्भादुत्पतिते जन्तौ मातुः प्रस्रवतः स्तनौ ॥ २८८९ ॥

Wegen des Lebensunterhaltes soll man sich nicht abmühen, da schon der Schöpfer für ihn gesorgt hat: kaum ist das Kind aus dem Mutterleibe getreten, so fliessen schon die Brüste.

वृत्त्यर्थं भोजनं येषां s. यात्रार्थं भोजनं येषां in den Nachträgen.

वृथा वृष्टिः समुद्रेषु वृथा तृप्तस्य भोजनम्।
वृथा दानं समृद्धस्य वृथा शूरे विभूषणम् ॥ २८९० ॥

जिगीषुणा.

2886) Kathârṇava in Z. d. d. m. G. 14, 575. *d.* चार्य ist nom. abstr. von चर्.

2887. 88) Râga-Tar. 1, 228. fg. Tr. 228—30 ed. Calc. 2887, *c.* वहन् st. वदन् Tr. 2888, *a.* विवक्तृणां ed. Calc. *c.* दीर्घाणि st. जीर्णानि ed. Calc. Diese beiden Sprüche schliessen sich unmittelbar an Spruch 1700 an.

2889) Hit. I, 170. *a.* नाभिचेष्टेत.

2890) Çârṅg. Paddh. Nîti 36 (35). *c.* समर्थस्य st. समृद्धस्य.

Unnütz ist der Regen dem Meere, unnütz die Speise dem Satten, unnütz die Gabe dem Reichen, unnütz der Schmuck dem Helden.

वृद्धस्य वचनं ग्राह्यमापत्काले ह्युपस्थिते ।
सर्वत्रैव विचारेण नाहारे न च मैथुने ॥ २८९१ ॥

Eines Bejahrten Rath soll man annehmen, wenn die Zeit der Noth gekommen ist; sonst überall mit Bedacht, beim Essen und beim Liebesgenuss aber nie und nimmer.

वृद्धानां वचनं s. den vorangehenden Spruch.

वृद्धौ च मातापितरौ साध्वी भार्या सुतः शिशुः ।
अप्यकार्यशतं कृत्वा भर्तव्या मनुरब्रवीत् ॥ २८९२ ॥

Bejahrte Eltern, ein treues Weib und ein unerwachsener Sohn müssen ernährt werden, hätten sie auch hundert böse Thaten vollbracht: so hat Manu erklärt.

वेदवेदाङ्गतत्त्वज्ञो जपहोमपरायणः ।
आशीर्वादपरो नित्यमेष राज्ञः पुरोहितः ॥ २८९३ ॥

Wer die Veda und die dazu gehörigen Schriften gründlich kennt, dem Gebet und den Opfern fleissig obliegt und beständig Segenssprüche im Munde führt, der eignet sich zu eines Fürsten Hauspriester.

वेदो नित्यमधीयतां तदुदितं कर्म स्वनुष्ठीयतां
तेनेशस्य विधीयतामपचितिः कामे मतिस्त्यज्यताम् ।
पापौघः परिधूयतां भवसुखे दोषो ऽनुसंधीयता-
मात्मेच्छा व्यवसीयतां निजगृहात्तूर्णं विनिर्गम्यताम् ॥ २८९४ ॥

Man lese beständig die heiligen Schriften, vollbringe, wie es sich gebührt, die darin gelehrten heiligen Handlungen, bezeige dadurch seine Verehrung dem Herrn (Çiva), gebe die Gedanken an Liebe auf, schüttele die vielen Sünden von sich ab, richte seine Aufmerksamkeit auf die Uebel in den Freuden der Welt, beharre in dem Verlangen nach der Allseele und verlasse eiligst sein Haus.

वेधा द्वेधा भ्रमं चक्रे कान्तासु कनकेषु च ।
तासु तेष्वप्यनासक्तः साक्षाद्भर्गो नराकृतिः ॥ २८९५ ॥

2891) Nîtisâra 8 bei Haeb. 502. Hit. I, 20. ed. Calc. 1830 S. 34. ed. Rodr. S. 30. *a.* वृद्धानां st. वृद्धस्य. *b.* सर्वत्रैषां वि°; एव unsere Aenderung für एवं. *d.* भोजने न च मै°, भोजने ऽप्यप्रवर्तनम्, भोजने प्यप्रवर्तते, भोजने न प्रवर्तते.

2892) Vikramak. 134. *d.* भर्तव्या unsere Aenderung für भर्तव्यो.

2893) Kân. 101 bei Haeb. 321. im ÇKDr. u. पुरोहित:, Çârñg. Paddh. Râganîti 55 (49). Galan. Varr. 69. *a.* वेदे. *c.* आशीर्वादवचोयुक्त एष Haeb. *d.* राज्ञपु° Haeb.

2894) Sâdhanapañkaka 1 bei Haeb. 485. *b.* विधीयताम् unsere Aenderung für पिधीयताम्.

2895) Kuvalaj. 22, *b.*

Zweimal beging der Schöpfer einen Irrthum: indem er das Weib und indem er das Gold schuf. Wer weder an jenem, noch an diesem hängt, ist der leibhaftige Çiva in Menschengestalt.

वेधा वेदनयाविष्टो गोविन्दोऽपि गदाधरः ।
शंभुः शूली विषादी च त्वां केनोपमिमीमहे ॥ २८९६ ॥

Brahman ist von Schmerzen heimgesucht (ist von Wissen durchdrungen), auch Vischnu hat eine Krankheit an der Lippe (trägt eine Keule), Çiva hat Leibschneiden (trägt einen Speer) und giebt sich der Verzweiflung hin (isst Gift, hat Gift verschluckt): mit wem sollen wir dich vergleichen?

वेश्यासौ मदनज्वाला रूपेन्धनसमेधिता ।
कामिभिर्यत्र हूयन्ते यौवनानि धनानि च ॥ २८९७ ॥

Die Buhldirne da ist des Liebesgottes Flamme, von dem Brennstoff der Schönheit genährt, in der Verliebte Jugend und Schätze opfern.

वैकल्यं धरणीपातमयथोचितजल्पनम् ।
संनिपातस्य चिह्नानि मद्यं सर्वाणि दर्शयेत् ॥ २८९८ ॥

Schwäche der Glieder, Fallen zur Erde, ungebührliches Schwatzen: alle Zeichen eines fieberhaften Zustandes bringt der Wein hervor.

वैद्यं पानरतं नटं कुपठितं स्वाध्यायहीनं द्विजं
युद्धे कापुरुषं हयं गतरयं मूर्खं परिव्राजकम् ।
राजानं च कुमन्त्रिभिः परिवृतं देशं च सोपद्रवं
भार्यां यौवनगर्वितां पररतां मुञ्चन्ति शीघ्रं बुधाः ॥ २८९९ ॥

Einen dem Trunk ergebenen Arzt, einen Schauspieler, der seine Rolle schlecht gelernt hat, einen Brahmanen, der nicht betet, einen Feigling in der Schlacht, ein Pferd, das nicht mehr rasch laufen kann, einen Thoren, der als Bettler wandert, einen von schlechten Ministern umgebenen Fürsten, ein von Uebeln heimgesuchtes Land und eine auf ihre Jugend stolze Gattin, die mit einem Andern buhlt, lassen Verständige alsobald fahren.

2896) Vikramak. 277. *d.* Die Hdschr. hat: देव केनोपमीमहे. Voran geht ein ähnlicher Spruch, den wir aber nicht aufgenommen haben, weil wir *b.* nicht herzustellen vermochten. Er lautet in der Hdschr.: लब्धार्धचन्द्र ईशः क्रतुकंसभयंविषयी विष्णोः । ब्रह्मापि नाभिंजातः (lies: नाभिजातः) केनोपमीमहे नृपं भवन्तम् (lies: केनोपमिमीमहे देवम्) ॥ Çiva ist zum Hause hinausgeworfen worden (hat einen Halbmond auf dem Kopfe), Vischnu —, auch Brahma ist nicht von edler Geburt (ist aus Vischnu's Nabel hervorgegangen): mit wem sollen wir den Fürsten vergleichen?

2897) Bhartr. 1, 90 Bohl. 93 Haeb. 49 lith. Ausg. II.

2898) Pańkat. I, 193. ed. orn. 142. *b.* नित्यानुचित st. अयथोचित.

2899) Pańkaratna 3 bei Haeb. 3. fg. Vânarjashtaka 6 ebend. 243. *d.* मुञ्चन्तु.

वैद्यसांवत्सराचार्याः स्वपत्ते ऽधिकृताश्चराः ।
यथाहितुण्डिकोन्मत्ताः सर्वं जानन्ति शत्रुषु ॥ २९०० ॥

Aerzte, Sterndeuter und Lehrer, als Späher angestellt, kennen Alles auf der eigenen Seite, wie Schlangenzähmer und Verrückte Alles auf der Feinde Seite.

वैद्यानामातुरः श्रेयान्व्यसनीशो नियोगिनाम् ।
विदुषां जीवनं मूर्खः सद्वंशो नृपतेर्जनः ॥ २९०१ ॥

Aerzten ist ein Kranker der liebste, Beamten ein im Unglück befindlicher Fürst, Gelehrte leben von Thoren, ein König von Rechtenden.

वैद्यो गुरुश्च मन्त्री च यस्य राज्ञः प्रियंवदाः ।
शरीरधर्मकोशेभ्यः क्षिप्रं स परिहीयते ॥ २९०२ ॥

Der Fürst, dem Arzt, Lehrer und Minister nach dem Munde reden, kommt bald um Gesundheit, Tugend und Schatz.

वैराग्ये संचरत्येको नीतौ भ्रमति चापरः ।
शृङ्गारे रमते कश्चिद्भुवि भेदाः परस्परम् ॥ २९०३ ॥

Einer wandert in der Entsagung, ein Anderer irrt in der Lebensklugheit umher, ein Dritter ergötzt sich an der Liebe: auf Erden scheidet sich Einer vom Andern.

वैरिणा नहि संदध्यात् s. शत्रुणा नहि सं°.

वैषम्यमपि संप्राप्ता गोपायन्ति कुलस्त्रियः ।
आत्मानमात्मना सत्यो जितस्वर्गा न संशयः ॥ २९०४ ॥

Edle Frauen, mögen sie auch in eine schwierige Lage kommen, behüten sich selbst: tugendhafte Frauen gewinnen den Himmel, daran ist nicht zu zweifeln.

व्यक्ते ऽपि वासरे नित्यं दौर्गत्यतमसा वृतः ।
अग्रतो ऽपि स्थितो यत्नान्न केनापीह दृश्यते ॥ २९०५ ॥

2900) Pańkat. III, 67. *c.* Kosegarten schreibt यथा हि तु°, was schon Benfey verbessert.

2901) Hit. III, 34 Schl. 36 Johns. S. 336 ed. Calc. 1830. S. 296 ed. Rodr. *a.* श्रीमान् st. श्रेयान्. *b.* व्यसनी च, व्यसनीयो (d. i. व्यसनी यो) und व्यसनीभो. *d.* सद्वर्णो नृपतेर्जनः und सद्वर्णो जीवनं सताम्. Vgl. Spruch 1242—1244, पडिमे षड्गु जीवन्ति und सद्वापहृतो राजा.

2902) Hit. III, 103. ed. Calc. 1830 S. 384. ed. Rodr. S. 341. *b.* प्रियः सदा st. प्रियंवदाः. *c.* Alle schreiben: °कोपेभ्यः.

2903) Bhartr. 1,99 Bohl. 103 lith. Ausg. II. *a.* स च°.

2904) MBh. 3, 2751. 2914 = N. (ed. Bopp) 18, 8. 22, 25. *d.* जितः स्वर्गो ed. Calc.

2905) Pańkat. II, 99. *b.* Kosegarten schreibt: °तमसावृतः.

Wer beständig in der Armuth Finsterniss gehüllt ist, den sieht sogar am hellen Tage, stände er auch vor ihm, Niemand trotz aller Mühe.

व्यञ्जनं हन्ति वै पूर्वं परं चैव पयोधरौ ।
रतिरिष्टांस्तथा लोकान्हन्याच्च पितरं रजः ॥ २९०६ ॥

Die Pubes einer Jungfrau vernichtet einen Ahnen, die Brüste vernichten einen Nachkommen, der Liebesgenuss erwünschte Welten, die Menses den Vater. (Ein Mädchen soll vor der Pubertät verheirathet werden).

व्यञ्जनैस्तु समुत्पन्नैः सोमो भुङ्क्ते हि कन्यकाम् ।
पयोधराभ्यां गन्धर्वा रजस्यग्निः प्रतिष्ठितः ॥ २९०७ ॥
तस्माद्विवाहयेत्कन्यां यावदृतुमती भवेत् ।
विवाहश्चाष्टवर्षायाः कन्यायास्तु प्रशस्यते ॥ २९०८ ॥

Mit dem Erscheinen der Pubes geniesst ja Soma das Mädchen, mit dem Erscheinen der Brüste geniessen es die Gandharva, in den Menses ruhet der Feuergott.

Darum verheirathe man die Tochter, sobald sie die Menses hat: man empfiehlt aber auch die Heirath eines achtjährigen Mädchens.

व्यथयन्ति परं चेतो मनोरथशतैर्जनाः ।
अनुष्ठानैर्विहीनाः स्युः कुलजा विधवा इव ॥ २९०९ ॥

Wenn die Menschen Hunderte von Wünschen haben, so quälen sie nur das Herz: können sie sie nicht befriedigen, so gleichen sie Wittwen aus edlem Geschlecht (die sich nicht wieder verheirathen).

व्यपदेशेन महतां सिद्धिः संजायते परा ।
शशिनो व्यपदेशेन वसन्ति शशकाः सुखम् ॥ २९१० ॥

Beruft man sich auf Grosse, so gelingt eine Sache auf's Beste: die Häschen wohnen froh und zufrieden, weil sie sich auf den Mond beriefen.

व्ययशीलो कुबेरो ऽपि कामं याति दरिद्रताम् ।
अपि प्राणाः प्रदातव्या नार्थिभ्यो धनिकैर्धनम् ॥ २९११ ॥

Ein Verschwender geräth, wäre er auch der Gott des Reichthums, leicht in Armuth: selbst das Leben, nimmer aber das Vermögen sollen Reiche Bettlern hingeben.

व्यसनं हि यदा राजा मोहात्संप्रतिपद्यते ।
विधिना शास्त्रदृष्टेन भृत्यैर्वार्यः प्रयत्नतः ॥ २९१२ ॥

2906) Pańkat. III, 216.

2907. 8) Pańkat. III, 214. 215.

2909) Pańkat. II, 103. *c.* अनुष्ठानैर् Benfey's Verbesserung für नानुष्ठानैर्.

2910) Pańkat. III, 79. 88. Hit. III, 13. ed. Rodr. S. 213. *a. b.* व्यपदेशेन (auch व्यपदेशे ऽपि) सिद्धिः स्यादतिशक्ते नराधिपे Hit. *c.* शशिनोर्व्य°. *d.* शशकाः सुखमासते (auch सुखमेधते) Hit. Vgl. Spruch 872.

2911) Dhûrtas. in LA. 75.

2912) Pańkat. ed. orn. I, 164. *a.* यदा राजा unsere Aenderung für महाराजो. *c. d.*

Wenn ein Fürst in seiner Bethörung sich bösen Neigungen hingiebt, dann sollen ihn die Diener nach der in den Lehrbüchern vorgeschriebenen Weise alles Ernstes davon zurückhalten.

व्यसनं प्राप्य यो मोहात्केवलं परिदेवयेत् ।
व्यसनं वर्धयत्येव तस्यान्तं नाधिगच्छति ॥ २९१३ ॥

Wer, wenn er in's Unglück geräth, in seiner Bethörung nur wehklagt, der vermehrt wohl das Uebel, gelangt aber nimmer an's Ende desselben.

व्यसनानन्तरं सौख्यं स्वल्पमप्यधिकं भवेत् ।
कषायरसमास्वाद्य स्वाद्वतीवाम्बु विन्दते ॥ २९१४ ॥

Unmittelbar nach einem Unglück erscheint uns auch eine ganz kleine Freude bedeutend: wer vorher etwas Zusammenziehendes genossen hat, findet Wasser überaus süss.

व्यसनेष्वेव सर्वेषु यस्य बुद्धिर्न हीयते ।
स तेषां पारमभ्येति तत्प्रभावादसंशयम् ॥ २९१५ ॥

Wer bei allen Unglücksfällen seine Geistesgegenwart behält, der kommt mittels dieser ohne Zweifel glücklich über jene hinweg.

व्याकीर्णकेसरकरालमुखा मृगेन्द्रा नागाश्च भूरिमदराजिविराजमानाः ।
मेधाविनश्च पुरुषाः समरेषु शूराः स्त्रीसंनिधौ परमकापुरुषा भवन्ति ॥ २९१६ ॥

Löwen mit zottigen Mähnen und offenem Rachen, Elephanten, die von Streifen reichlich fliessenden Brunstsaftes erglänzen, kluge Männer und Helden im Kampfe werden in der Frauen Gegenwart zu erbärmlichen Feiglingen.

व्याघ्रीव तिष्ठति जरा परितर्जयन्ती रोगाश्च शत्रव इव प्रहरन्ति देहे ।
आयुः परिस्रवति भिन्नघटादिवाम्भो लोकस्तथाप्यहितमाचरतीति चित्रम् ॥ २९१७ ॥

Das Alter steht drohend da wie eine Tigerin, Krankheiten stürmen wie Feinde auf den Körper ein, das Leben verrinnt wie Wasser aus einem zerbrochenen Kruge: dass die Welt dennoch Böses thut, ist ein Wunder.

व्यादीर्घेण चलेन s. Spruch 342.

व्याधितेन सशोकेन चिन्ताग्रस्तेन जन्तुना ।
कामार्तेनाथ मत्तेन दृष्टः स्वप्नः फलोज्झितः ॥ २९१८ ॥

विधिनाशा सुदृष्टेन भृत्यैर्वार्यः प्र°.

2913) Pańkat. II, 195.

2914) Dṛshṭântaç. 21 bei Haeb. 219. Unsere Aenderungen: *b.* स्वल्पम् für स्वल्यम्. *c.* कषाय für काषाय.

2915) Pańkat. II, 6. Vgl. Spruch 457.

2916) Pańkat. I, 207. ed. orn. 155. *a.* केसर unsere Aenderung für केशर.

2917) Bhartṛ. 3, 39 Bohl. 35 Haeb. Galan. 36 lith. Ausg. I. 97 lith. Ausg. II. *b.* देहम्. *c.* परिश्रवति.

2918) Pańkat. V, 11. Unsere Aenderungen: *c.* कामार्तेनाथ मत्तेन st. कामार्तेन प्रमत्तेन. *d.* फलोज्झितः st. फलोच्छ्रितः.

Der Traum, den ein kranker, betrübter, von Schmerzen verzehrter, von Liebe geplagter und ein trunkener Mensch hat, geht nimmer in Erfüllung.

व्यालग्राही यथा व्यालं बलादुद्धरते बिलात्।
तथा स्त्री पतिमुद्धृत्य सह तेनैव मोदते॥ २९१९॥

Wie der Schlangenfänger mit Gewalt eine Schlange aus einer Höhle zieht, so zieht das Weib den Gatten hinauf (in den Himmel) und geniesst mit ihm die Freuden.

व्यालं बालमृणालतन्तुभिरसौ रोद्धुं समुज्जृम्भते
छेत्तुं वज्रमणिं शिरीषकुसुमप्रान्तेन संनह्यते।
माधुर्यं मधुबिन्दुना रचयितुं क्षाराम्बुधेरीहते
नेतुं वाञ्छति यः खलान्पथि सतां सूक्तैः सुधास्यन्दिभिः॥ २९२०॥

Wer Böse durch Nektar träufelnde Reden auf den Pfad der Guten zu führen im Sinne hat, der schickt sich an, einen störrigen Elephanten mit Bindfäden von jungen Lotusfasern zurückzuhalten, der rüstet sich einen Demant mit dem Rande einer Çirîscha-Blüthe zu durchschneiden, der gedenkt mit einem Tropfen Honig dem salzigen Meere Süsse zu verleihen.

व्यावल्गत्कुचभारमाकुलकचं व्यालोलहारावलि
प्रेङ्खत्कुण्डलशोभिगण्डयुगलं प्रस्वेदिवक्त्राम्बुजम्।
शश्वद्दत्तकरप्रहारमधिकश्वासं रसादेतया
यस्मात्कन्दुक सादरं सुभगया संसेव्यसे तत्कृती॥ २९२१॥

Glücklich bist du, o Ball, dass diese Schöne aus Liebe zu dir so angelegentlich sich mit dir beschäftigt: ihr schwerer Busen hüpft, ihr Haar ist in Unordnung gerathen, ihre Perlenschnur tanzt, ihre Wangen prangen mit den zitternden Ohrringen, der Lotus ihres Antlitzes ist mit Schweisstropfen bezogen, mit der Hand giebt sie dir beständig Schläge und ihr Athem ist beschleunigt.

व्योमैकान्तविहारिणो ऽपि विहगाः संप्राप्नुवन्त्यापदं
बध्यन्ते निपुणैरगाधसलिलान्मत्स्याः समुद्रादपि।
दुर्नीतं किमिहास्ति किं सुचरितं कः स्थानलाभे गुणः
कालो हि व्यसनप्रसारितकरो गृह्णाति दूरादपि॥ २९२२॥

2919) Vikramak. 283. Hit. III, 30. ed. Johns. 31. *b.* विलादुद्धरते बलात्. *c.* तद्वद्भर्तारमादाय Hit. *d.* तेनैव सह मोदते und स्वर्गलोके महीयते Hit.

2920) Bhartṛ. 2, 6 Bohl. lith. Ausg. II. 90 Haeb. 5 lith. Ausg. I. 8 Galan. *a.* समुज्जृम्भितं (sic). *b.* भेत्तुं st. छेत्तुं, वज्रमणीन्, संनह्यति. *c.* क्षराम्बु° und क्षीराम्बु°. *d.* यः सतां पथि खलान्, सुक्तैः, °स्यन्दिभिः, सूक्तैः सदा साधुभिः.

2921) Kuvalaj. 79, *a* (62, *a*).

2922) Pańkat. II, 21. Hit. I, 46. Ashṭaratna 2 bei Haeb. 7. Nîtipradîpa 5 ebend. 526. fg. *a.* व्योम्न्येकान्त°. *b.* निपुनैर्, अगा-

Vögel, obgleich sie nur in der Luft sich umherbewegen, gerathen in's Unglück; Fische werden sogar aus dem tiefen Meere heraus von geschickten Leuten gefangen. Was heisst hier auf Erden dummes und was kluges Benehmen? Welchen Vortheil hat man bei Erreichung einer Stellung? Die allmächtige Zeit streckt ihre Hand nach dem Unglücklichen aus und erfasst ihn sogar aus der Ferne.

व्रजत्यधो ऽधो यात्युच्चैर्नरः स्वैरेव चेष्टितैः।
खनितेव हि कूपस्य प्रासादस्येव कारकः ॥ २९२३ ॥

Es fällt und steigt der Mensch durch seine eigenen Handlungen, wie der, der einen Brunnen gräbt, und der, der einen Tempel baut.

व्रजन्ति न निवर्तन्ते स्रोतांसि सरितां यथा।
आयुरादाय मर्त्यानां तथा रात्र्यहनी सदा ॥ २९२४ ॥

Wie die Wasser der Flüsse hinabfliessen und nicht wiederkehren, so thun es stets auch die Nächte und Tage, indem sie der Menschen Leben mit sich ziehen.

व्रतोपवासनिरता या नारी परमोत्तमा।
भर्तारं नानुवर्तेत सा च पापगतिर्भवेत् ॥ २९२५ ॥

Ein Weib, fände sie auch Gefallen an Gelübden und Fasten und wäre sie sonst noch so vorzüglich, wird (im Jenseits) eines schlimmen Looses theilhaftig, wenn sie dem Gatten nicht gehorcht.

शकुनानामिवाकाशे मत्स्यानामिव चोदके।
पदं यथा न दृश्येत तथा पुण्यकृतां गतिः ॥ २९२६ ॥

Wie man nicht der Vögel Spur in der Luft und nicht der Fische Spur im Wasser sieht, so ist auch der Tugendhaften Gang.

शक्तिवैकल्यनम्रस्य निःसारत्वाल्लघीयसः।
जन्मिनो मानहीनस्य तृणस्य च समा गतिः ॥ २९२७ ॥

Ein Mensch ohne Ehre und ein Grashalm haben ein gleiches Loos: sie beugen sich aus Mangel an Kraft und haben ob ihrer Nichtigkeit überaus wenig Gewicht.

घशलिलात्, मीनाः st. मत्स्याः, समुद्रालयात् st. समुद्रादपि. *c.* दुर्णीतिं, दुर्नीते हि किमस्ति दुर्लभतरं (auch किं न चरितं st. दुर्लभतरं), दुर्नीते हि विधौ कुतः सुचरितं, दुर्नीते हि विधौ किमस्ति चरितं; च सुकृतं st. सुचरितं. *d.* प्रसावित, भुजो st. करो, गृह्णाति; व्यसनि unsere Aenderung für व्यसन.

2923) Çārṅg. Paddh. Nīti 84. Ursprünglich identisch mit Spruch 2465.

2924) Hit. IV, 75. ed. Johns. 79. ed. Rodr. S. 432. *b.* श्रोतांसि.

2925) R. 2, 24, 23.

2926) MBh. 12, 12156. 6763. *d.* ज्ञानविदां st. पुण्यकृतां.

2927) Pañkat. I, 119. ed. orn. 87.

शक्तेनापि सदा नरेन्द्र विदुषा कालान्तरापेक्षिणा
वस्तव्यं खलु वाक्यवज्रविषमे क्षुद्रे ऽपि पापे जने ।
दर्वीव्यग्रकरेण धूममलिनेनायासयुक्तेन च
भीमेनातिबलेन मत्स्यभवने किं नोषितं सूदवत् ॥ २९२८ ॥

Ein Kluger, sei er auch stark, muss ja, o Fürst, stets auf einen günstigen Augenblick wartend, selbst unter schlechten, gemeinen und mit groben Worten dreinschlagenden Leuten wohnen: hat nicht der übermächtige Bhîma, mit dem Löffel eifrig hantirend, von Rauch geschwärzt und mit schwerer Arbeit beschäftigt, im Palast des Fürsten der Matsja als Koch gewohnt?

शक्य आपतितः सोढुं s. Spruch 2930.

शक्यं वारयितुं जलेन हुतभुक्छत्त्रेण सूर्यातपो
नागेन्द्रो निशिताङ्कुशेन समदो दण्डेन गोगर्दभौ ।
व्याधिर्भेषजसंग्रहैश्च विविधैर्मन्त्रप्रयोगैर्विषं
सर्वस्यौषधमस्ति शास्त्रविहितं मूर्खस्य नास्त्यौषधम् ॥ २९२९ ॥

Dem Feuer kann man durch Wasser wehren, der Gluth der Sonne durch einen Schirm, einem brünstigen Elephanten durch einen scharfen Leithaken, einer Kuh und einem Esel durch einen Stock, einer Krankheit durch Einnehmen von Arzeneien, einem Gift durch Anwendung verschiedener Zaubersprüche: für Alles wissen die Bücher Heilmittel anzugeben, für den Thoren aber giebt es keine Arzenei.

शक्यमापतितः सोढुं प्रहारो रिपुहस्ततः ।
सोढुमापतितः शोकः सुसूक्ष्मो ऽपि न शक्यते ॥ २९३० ॥

Einen von Feindeshand auf uns niederfallenden Hieb vermögen wir zu ertragen, nicht vermögen wir aber selbst einen kleinen Kummer, der über uns kommt, zu ertragen.

2928) Pañkat. III, 236. *a.* नरेन्द्र वि° Benfey's Verbesserung für नरेन्द्रवि°. *b.* वास्तव्यं und वक्तव्यं, वज्रपातविदुषा st. वाक्यवज्रविषमे.

2929) Bhartṛ. Suppl. 1 Bohl. 2, 10 lith. Ausg. I. 11 lith. Ausg. II. 6 Galan. Pañkaratna 5 bei Haeb. 4. *a.* Nur Haeb. शक्यं, die Andern शक्यो; über diese Construction s. unsere Anm. zu Çâk. 55. Sanskrit-Chrest. S. 300. Hoefer in Zeitschr. für die Wissenschaft der Sprache, II, 181. fgg., insbes. 188. fgg.; vgl. auch den folgenden Spruch und v. l. zu Spruch 1490; हुतभुग् Bohl., सूर्यातपः: *b.* समदो und चपलौ (Haeb.) st. समदो, गौ. *c.* भेषज, मन्त्रैः; व्याधिर्वैद्यकभेषजैरनुदिनं मन्त्रप्रभावाद्विषं Haeb. *d.* नास्त्यौषदम् Bohl.

2930) R. 2, 62, 16 ed. Schl. und Bomb. *a.* शक्य आपतितः Schl.; vgl. zum vorangehenden Spruch. Gorresio hat statt dessen den Spruch सोढुं शक्यो ऽग्निसंस्पर्शः.

शक्तो वारयितुं s. Spruch 2929.

शक्ष्यामि कर्तुमिदमल्पमयत्नसाध्यमत्रादरः क इति कृत्यमुपेक्षमाणाः ।
केचित्प्रमत्तमनसः परितापदुःखमापत्प्रसङ्गसुलभं पुरुषाः प्रयान्ति ॥ २९३१ ॥

«Ich werde dieses vollbringen können, da es unbedeutend und ohne Mühe abzumachen ist; warum soll ich darauf besondere Sorgfalt wenden?» Vernachlässigen einige Menschen fahrlässigen Sinnes unter solchen Gedanken eine Obliegenheit, so verfallen sie später in den Schmerz der Reue, der um so eher sich einstellt, wenn das Unglück anhält.

शङ्कनीया हि सर्वत्र निष्प्रतापा दरिद्रता ।
उपकर्तुमपि प्राप्तं निःस्वं मन्यन्ति तस्करम् ॥ २९३२ ॥

Die Armuth, aller Würde baar, erregt ja überall Verdacht: einen Armen, wäre er auch zu helfen gekommen, hält man für einen Dieb.

शङ्काभिः सर्वमाक्रान्तमन्नं पानं च भूतले ।
प्रवृत्तिः कुत्र कर्तव्या जीवितव्यं कथं नु वा ॥ २९३३ ॥

Bei Allem auf Erden, auch bei Speise und Trank, ist Besorgniss im Spiel: worauf soll also die Thätigkeit gerichtet werden oder wie kann man überhaupt leben?

शठान्यस्याः काञ्चीमणिरणितमाकर्ण्य सहसा यदाश्लिष्यन्नेव प्रशिथिलभुजग्रन्थिरभवः ।
तदेतत्क्वाचक्षे घृतमधुमयत्वद्बहुवचोविषेणाघूर्णन्ती किमपि न सखी मे गणयति ॥ २९३४ ॥

Dass du, o Schelm, als du mich gerade umfangen hieltest, plötzlich, da du das Geklingel der Juwelen am Gürtel einer Anderen hörtest, den Knoten deiner Arme löstest, wo soll ich dieses berichten, da meine Freundin, trunken von dem Gifte deiner vielen butterweichen und honigsüssen Reden, auf Nichts achtet?

शठो ऽन्यस्याः s. den vorangehenden Spruch.

शतं दद्यान्न विवदेदिति प्राज्ञस्य लक्षणम् ।
विना हेतुमपि द्वन्द्वमेतन्मूर्खस्य लक्षणम् ॥ २९३५ ॥

2931) Pańkat. III, 262. *b.* उपेक्षमाणाः Benfey's Verbesserung für उपेक्ष्यमाणाः.

2932) Pańkat. II, 97. *a. b.* = *c. d.* des Spruches कः श्रद्धास्यति Mṛkkh. 53 und 90, wo aber लोके ऽस्मिन् für सर्वत्र gelesen wird. Koseg. schreibt निःप्रतापा. *d.* Statt des anstössigen मन्यन्ति könnte जानन्ति gelesen werden; तस्करम् unsere Aenderung für कुर्कुरम्.

2933) Hit. I, 21. *c.* निवृत्तिः. *d.* कुतो न st. कथं नु.

2934) Sâh. D. 34. Schol. zu Daçar. S. 69. *a.* शठो ऽन्यस्याः Sâh. D. *b.* यदा ऽऽश्लिष्यन्नेव Daçar., als wenn यदा darin steckte. *c.* क्वाचक्ष्ये Sâh. D.

2935) Hit. III, 32. ed. Calc. 1830 S. 334. *b.* इति विज्ञस्य संमतं. *d.* मूर्खस्य.

Hundert Goldstücke hingeben um nicht zu streiten ist des Klugen Merkmal; sogar ohne Veranlassung Streit anfangen ist des Thoren Merkmal.

शतबुद्धिः शिरःस्थो ऽयं लम्बते च सहस्रधीः ।
एकबुद्धिरहं भद्रे क्रीडामि विमले जले ॥ २९३६ ॥

Der (Fisch) von hundertfachem Verstande ist da auf dem Kopfe (des Fischers) und der von tausendfacher Einsicht hängt (am Stricke): ich (Frosch) von einfachem Verstande spiele, o Schöne, im klaren Wasser.

शतमेको ऽपि संधत्ते प्राकारस्थो धनुर्धरः ।
तस्माद्दुर्गं प्रशंसन्ति नीतिशास्त्रविदो जनाः ॥ २९३७ ॥

Ein einziger Bogenschütze hält gegen hundert Stand, wenn er auf einer Mauer steht; darum empfehlen mit der Staatsweisheit vertraute Männer eine Burg.

शत्रवो ऽपि हितायैव विवदन्तः परस्परम् ।
चौरेण जीवितं दत्तं राक्षसेन तु गोयुगम् ॥ २९३८ ॥

Selbst Feinde bringen Segen, wenn sie mit einander streiten: ein Dieb rettete Jemand das Leben, ein Râkshasa wiederum ein paar Kühe.

शत्रुं च मित्ररूपेण शान्त्वेनैवाभिशान्त्वयेत् ।
नित्यशश्चोद्विजेत्तस्माद्गृहात्सर्पयुतादिव ॥ २९३९ ॥

Einen Feind soll man in Freundes Gestalt mit friedlichen Mitteln besänftigen und stets sich vor ihm fürchten wie vor einem Hause mit Schlangen.

शत्रुणा नहि संदध्यात्सुश्लिष्टेनापि कर्मणा ।
सुतप्तमपि पानीयं शमयत्येव पावकम् ॥ २९४० ॥

Mit dem Feinde soll man kein Bündniss schliessen, sei dieses auch noch so fest geknüpft: Wasser, sei es auch noch so heiss, löscht dennoch das Feuer aus.

शत्रुणा योजयेच्छत्रुं बलिना वलवत्तरम् ।
स्वकार्याय यतो न स्यात्काचित्पीडात्र तत्क्षये ॥ २९४१ ॥

Mit einem starken Feinde bringe man einen noch stärkeren Feind zusammen, da der eigenen Sache dabei nicht der geringste Nachtheil erwächst, wenn dieser zu Grunde geht.

2936) Pańkat. V, 36. 39.

2937) Pańkat. I, 260. ed. orn. 197. Çârṅg. Paddh. d. विचक्षणाः st. विदो जनाः. Vgl. Spruch 529.

2938) Pańkat. III, 198. 199. *d.* राक्षसेन Benfey's Verbesserung für राक्षसेण.

2939) MBh. 12, 5261. *b.* सान्त्वेन und °सान्त्वयेत् ed. Calc.

2940) Pańkat. II, 30. III, 23. Hit. I, 83. ed. Calc. 1830 S. 78. ed. Rodr. S. 68. *a.* शत्रूणां und वैरिणा st. शत्रुणा, सह st. नहि, संदध्यां. *c.* पाणीयं.

2941) Pańkat. IV, 18.

शत्रुपक्षं समृध्यन्तं यो मोहात्समुपेक्षते ।
व्याधिराप्यायित इव तस्य मूलं छिनत्ति सः ॥ २९४२ ॥

Wer in seiner Thorheit es nicht beachtet, dass eine feindliche Partei sich verstärkt, dem schneidet diese die Wurzeln ab, wie eine Krankheit, die man hat überhand nehmen lassen.

शत्रुमुन्मूलयेत्प्राज्ञस्तीक्ष्णं तीक्ष्णेन शत्रुणा ।
व्यथाकरं सुखार्थाय कण्टकेनेव कण्टकम् ॥ २९४३ ॥

Einen scharfen Feind vernichtet der Weise durch einen andern scharfen Feind, wie man zu seiner Erleichterung einen quälenden Dorn mit einem andern Dorn auszieht.

शत्रुरूपाणि मित्राणि मित्ररूपाश्च शत्रवः ।
जायन्ते कार्यसिद्ध्यर्थं केचिल्लोके विचक्षणाः ॥ २९४४ ॥

Nur einige wenige Kluge in der Welt treten zum Gelingen ihrer Sache als Freunde in Feindesgestalt und als Feinde in Freundesgestalt auf.

शत्रुशेषमृणाच्छेषं शेषमग्नेश्च भूमिप ।
पुनर्वर्धेत संभूय तस्माच्छेषं न शेषयेत् ॥ २९४५ ॥

Ein Feindesrest, ein Schuldenrest und ein Feuerrest, o König, sammelt sich und wächst wieder; darum soll man keinen Rest lassen.

शत्रुश्चैव हि मित्रं च न लेख्यं न च मातृका ।
यो वै संतापयति यं स शत्रुः प्रोच्यते नृप ॥ २९४६ ॥

Ein Bild ist noch kein Feind und eine Mutter noch kein Freund: wer einen Andern peinigt, den nennt man, o König, Feind.

शत्रूणां नहि संदध्यात् s. Spruch 2940.

शत्रोः प्रचलने छिद्रमेकमन्यच्च संश्रयम् ।
कुर्वतो जायते वश्यो व्यग्रत्वे राजसेविनाम् ॥ २९४७ ॥

Wenn der Feind flieht, giebt er sich eine Blösse, wenn er sich in den Schutz eines Andern begiebt, eine zweite; verliert er den Kopf, so geräth er in die Gewalt der Königsdiener.

शत्रोर्विक्रममज्ञात्वा वैरमारभते हि यः ।
स पराभवमाप्नोति समुद्रष्टिट्टिभाद्यथा ॥ २९४८ ॥

2942) MBh. 2, 1960.

2943) Pańkat. IV, 19. *d.* कण्टकेनेव unsere Aenderung für कण्टकेनैव.

2944) Pańkat. ed. orn. I, 174.

2945) Uçanas in Hariv. 1172. Vgl. Spruch 308—310 und die Anmerkung dazu auf S. 318 des ersten Theils.

2946) MBh. 2, 1954.

2947) Pańkat. III, 128. *b.* अन्यत्र st. अन्यच्च. *d.* कुर्वतो unsere Aenderung für कुर्वाणो.

2948) Pańkat. I, 349. 401. ad Hit. 72, 21.

Wer, bevor er des Feindes Macht kennt, Feindschaft mit ihm beginnt, der erleidet eine Niederlage wie das Meer durch den Strandläufer.

शनिरशनिश्च तमुच्चैर्निहन्ति कुप्यसि नरेन्द्र यस्मै त्वम् ।
यस्मै प्रसीदसि पुनः स भात्युदारो ऽनुदारश्च ॥ २९४९ ॥

Saturn und Donnerkeil (zugleich Nicht-Saturn) vernichten den bis auf den Grund, dem du, o König, zürnst; wem du aber gewogen bist, der glänzt, er sei edel oder nicht.

शनैः शनैश्च भोक्तव्यं स्वीयं वित्तमुपार्जितम् ।
रसायनमिव प्राज्ञैर्हेलया न कदा चन ॥ २९५० ॥

Ganz allmählich soll man seine erworbenen Reichthümer geniessen wie die Verständigen den Heiltrank, nimmer aber in leichtfertiger Weise.

शनैः शनैश्च यो राष्ट्रमुपभुङ्क्ते यथाफलम् ।
रसायनमिव प्राज्ञः स पुष्टिं परमां व्रजेत् ॥ २९५१ ॥

Wer sein Reich je nach dem Ertrage wie der Verständige den Heiltrank ganz allmählich geniesst, der gedeiht vorzüglich.

शपथेनाप्यरिं हन्यादर्थदानेन वा पुनः ।
विषेण मायया वापि नोपेक्षेत कथं चन ॥ २९५२ ॥

Selbst durch (falsche) Eidschwüre oder auch durch Geldspenden, durch Gift oder durch Zauberkünste soll man einen Feind aus dem Wege räumen: nimmer darf man ihn übersehen.

शपथैः संधितस्यापि न विश्वासं रिपोर्व्रजेत् ।
श्रूयते शपथं कृत्वा वृत्रः शक्रेण सूदितः ॥ २९५३ ॥

Man traue nicht dem Feinde, hätte er auch unter Eidschwüren Friede geschlossen: wie überliefert wird, hat ja Indra trotz des Eides, den er schwur, Vritra umgebracht.

शपथैः संधितस्यापि न विश्वासं व्रजेद्द्विषः ।
राज्यलोभाद्यतो वृत्रः शक्रेण शपथैर्हतः ॥ २९५४ ॥

Man traue nicht dem Feinde, hätte er auch unter Eidschwüren Friede

---

a. शास्त्रातिक्रममज्ञात्वा Hit. *b.* द्विषः st. द्विपः Hit. *d.* समुद्रमिव टिट्टिभात् Hit.

2949) Kâvjapr. 32.

2950) Pańkat. II, 80. Vgl. den folgenden Spruch.

2951) Pańkat. I, 246. ed. orn. 185. *a.* राज्यम् st. राष्ट्रम्. *b.* Kosegarten schreibt in der einen Ausgabe यथाफलम्, in der anderen यथा फलम्; auch Benfey hält die erste Schreibart für die richtige.

2952) MBh. 1, 5594.

2953) Pańkat. II, 39. *a.* संहितस्यापि. Vgl. den folgenden Spruch und 1378.

2954) Pańkat. I, 130. Çârñg. Paddh. Râganîti 22 (20). *b.* विश्वासे Koseg. *c.* राज्यलाभाद्यतो Koseg.

geschlossen, da Indra aus Verlangen nach der Herrschaft Vritra durch (falsche) Eidschwüre in's Verderben brachte.

शब्दमात्रान्न भेतव्यमज्ञात्वा शब्दकारणम् ।
शब्दहेतुं परिज्ञाय कुट्टनी गौरवं गता ॥ २९५५ ॥

Vor einem blossen Tone soll man sich nicht fürchten, so lange man nicht die Ursache desselben erkannt hat: eine Kupplerin gelangte dadurch, dass sie die Ursache eines Tones in Erfahrung brachte, zu grossem Ansehen.

शमयति जलधरधारा चातकयूनां तृषं चिरोपनताम् ।
क्षपयति च वधूलोचनजलधारा कामिनां प्रवासरुचिम् ॥ २९५६ ॥

Der Wolken Wasserstrom stillt jungen Tschâtaka den lang anhaltenden Durst und der Weiberaugen Wasserstrom benimmt den Liebenden die Reiselust.

शंभुस्वयंभुहरयो हरिणेक्षणानां येनाक्रियन्त सततं गृहकर्मदासाः ।
वाचामगोचरचरित्रविचित्रिताय तस्मै नमो भगवते कुसुमायुधाय ॥ २९५७ ॥

Ich verbeuge mich vor dem hehren Liebesgott, der reich an Thaten ist, die Worte nicht zu schildern vermögen, und der Çiva, Brahman und Vischnu stets zu Sclaven im Hause gazellenäugiger Mädchen machte.

शय्या शाद्वलमासनं शुचिशिला सद्म द्रुमाणामधः
शीतं निर्झरवारि पानमशनं कन्दाः सहाया मृगाः ।
इत्यप्रार्थितलभ्यसर्वविभवे दोषो ऽयमेको वने
दुष्प्रापार्थिनि यत्परार्थघटनायत्नैर्विना स्थीयते ॥ २९५८ ॥

Ein Rasenplatz als Lager, ein reiner Steinblock als Sitz, der Fuss der Bäume als Wohnung, kaltes Wasser von Wasserfällen als Trank, Wurzeln als Speise, Gazellen als Gefährten. Am Walde, der allen diesen Reichthum darbietet, ohne dass man darum zu bitten braucht, ist nur der eine Fehler, dass man da, weil Bedürftige in ihm schwer anzutreffen sind, lebt ohne die Mühen der Arbeit für Andere.

शय्या शैलशिला गृहं गिरिगुहा वस्त्रं तरूणां त्वचः
सारंगाः सुहृदो ननु क्षितिरुहां वृत्तिः फलैः कोमलैः ।
येषां नैर्झरिणाम्बु पानमुचितं रत्यै च विद्याङ्गना
मन्ये ते परमेश्वराः शिरसि यैर्बद्धो न सेवाञ्जलिः ॥ २९५९ ॥

Die einen Felsblock zum Lager, eine Höhle im Berge zum Hause, Baum-

---

2955) Hit. II, 85. *d.* कुट्टिनीं und गताः; कुट्टनी unsere Aenderung für कुट्टिनी.

2956) Kuvalaj. 63, *a* (48, *a*).

2957) Bhartṛ. 1, 1 Bohl. Habb.

2958) Çântiç. 2, 20 bei Habb. 419. *c.* Umgestellt सर्वलभ्य Habb.

2959) Bhartṛ. 3, 87 lith. Ausg. II. *c.* नैर्झरिणाम्बु unsere Verbesserung für नैर्झरणांबु; die Scholien: निर्झराणां गिरिप्रस्रवाणां अंबु. रत्यै च unsere Verbesserung für रत्यैव; die Scholien übergehen dieses Wort. *d.* म न्यंते der Text, die richtige Lesart haben

rinde zu Kleidern, Gazellen zu Freunden, zarte Früchte von den Bäumen zur Nahrung, Wasser aus Giessbächen zum behaglichen Trank und für den Liebesgenuss die Wissenschaft zum Weibe haben, die sind, wie ich meine, vornehme Herren, da sie nicht im Dienst die Hände ehrerbietig über dem Kopfe zusammenzulegen brauchen.

शरज्ज्योत्स्नाहते दूरं तमसि प्रियसंनिधौ ।
धन्यानां विशति श्रोत्रे गीतझंकारजा सुधा ॥ २९६० ॥

Glücklich diejenigen, denen in Gegenwart des Liebsten, wenn herbstlicher Mondschein die Finsterniss weithin verscheucht hat, eines leise tönenden Gesanges Nektar in die Ohren dringt.

शरणं किं प्रपन्नानि विषवन्मारयन्ति वा ।
न त्यज्यन्ते न भुज्यन्ते कृपणेन धनानि यत् ॥ २९६१ ॥

Haben sich die Reichthümer als Flüchtlinge unter den Schutz des Geizigen gestellt, dass er sie nicht fahren lässt? Oder bringen sie wie Gift den Tod, dass er sie nicht geniesst?

शरणागतः क्षुधार्तश्च शत्रुभिश्चाप्युपद्रुतः ।
चिरोषितश्च स्वगृहे पातव्यः सर्वतो भवेत् ॥ २९६२ ॥
अपालयन्नरो याति कुम्भीपाकमसंशयम् ।
कथमस्य हविर्देवा गृह्णन्ति पितरः स्वधाम् ॥ २९६३ ॥

Ein Schutzsuchender, ein von Hunger Gequälter, ein von Feinden Verfolgter und wer lange im Hause gewohnt hat, muss vor Jedermann geschützt werden.

Der Mann, der den Schutz versagt, fährt ohne Zweifel zur Hölle Kumbhîpâka: wie sollten die Götter sein Opfer und die Manen seinen Todtenkuchen entgegennehmen?

शरत्कालसमुल्लासिपूर्णिमाशर्वरीप्रियम् ।
करोति ते मुखं तन्वि चपेटापातनातिथिम् ॥ २९६४ ॥

Dein Antlitz, o Schlanke, macht, dass der Geliebte der zur Herbstzeit strahlenden Vollmondsnacht (d. i. der Vollmond im Herbst) eine Ohrfeige davonträgt (d. i. besiegt dasteht).

शरीरं क्षामं स्यादसति दयितालिङ्गनसुखे
भवेत्सास्रं चक्षुः क्षणमपि न सा दृश्यत इति ।
तया सारंगाक्ष्या त्वमसि न कदाचिद्विरहितं
प्रसक्ते निर्वाणे हृदय परितापं व्रजसि किम् ॥ २९६५ ॥

---

wir den Scholien entnommen.

2960) Pańkat. V, 42.

2961) Kuvalaj. 137, *b* (113, *b*).

2962. 63) Âñgirasî Çruti in Hariv. 1151. fg.

2964) Kâvjapr. 71.

2965) Mâlav. 36. *a.* क्षामं unsere Aenderung für क्लामं der v. l.; Tullberg liest मन्दं. Vgl. Spruch 1212.

Der Körper mag abmagern, wenn ihm die Freude die Geliebte zu umarmen versagt wird; das Auge mag sich mit Thränen füllen, weil es sie nicht ein Mal auf einen Augenblick zu sehen bekommt; du aber, o Herz, bist von der Rehäugigen nimmer getrennt: was giebst du dich, da die Seligkeit doch dauernd ist, dem Schmerze hin?

शरीरमेवायतनं सुखस्य दुःखस्य चाप्यायतनं शरीरम्।
यद्यच्छरीरेण करोति कर्म तेनैव देही समुपाश्नुते तत् ॥ २९६६ ॥

Der Körper ist der Sitz der Freuden, der Körper ist auch der Sitz der Leiden: welche That der Mensch mit dem Körper auch vollbringt, deren wird er theilhaftig (so v. a. deren Folgen hat er zu tragen) vermittels eben dieses Körpers.

शरीरं मन्दं s. Spruch 2965.

शरीरस्य गुणानां च दूरमत्यन्तमन्तरम्।
शरीरं क्षणविध्वंसि कल्पान्तस्थायिनो गुणाः ॥ २९६७ ॥

Zwischen dem Körper und den Tugenden besteht ein gewaltig grosser Unterschied: der Körper fällt nach einer kurzen Weile aus einander, die Tugenden dauern bis zum Ende der Welt.

शर्वरीदीपकश्चन्द्रः प्रभाते दीपको रविः।
त्रैलोक्यदीपको धर्मः सुपुत्रः कुलदीपकः ॥ २९६८ ॥

Der Mond ist die Leuchte der Nacht, die Sonne die Leuchte bei Tage, die Tugend die Leuchte der drei Welten, ein mit einem Sohne gesegneter Vater die Leuchte des Geschlechts.

शलाकाक्षिप्रविष्टा तु संनिकर्षान्न दृश्यते।
सैव दूरस्थिता दृश्या भवत्यनभिसंवृता ॥ २९६९ ॥

Einen Pinsel, der uns in's Auge gekommen ist, sehen wir nicht wegen der allzugrossen Nähe; befindet er sich aber in der Ferne, so ist er uns sichtbar, wenn er nicht gerade verdeckt wird.

शशिदिवाकरयोर्ग्रहपीडनं s. Spruch 811.

शशिना सह याति कौमुदी सह मेघेन तडित्प्रलीयते।
प्रमदाः पतिवर्त्मगा इति प्रतिपन्नं हि विचेतनैरपि ॥ २९७० ॥

Dass mit dem Monde der Mondschein fortgeht, dass mit der Wolke der Blitz verschwindet und dass Weiber auf des Gatten Wege wandeln, räumen ja sogar Unvernünftige ein.

शशिनि खलु कलङ्कः कण्टकं पद्मनाले युवतिकुचनिपातः पक्वता केशजाले।
जलधिजलमपेयं पण्डिते निर्धनत्वं वयसि घनविवेको निर्विवेको विधाता ॥ २९७१ ॥

2966) MBh. 12,6478.

2967) Hit. I, 43.

2968) Vikramâk. 86. *a.* शर्वरी unsere Aenderung für शार्वरी.

2969) R. 5,1,96.

2970) Kumâras. 4,33. Vikramâk. 278. *c.* °मार्गगा st. वर्त्मगा Vikramâk.

2971) Ashṭaratna 6 bei Haeb. 8. *d.* घन

Im Monde bekanntlich ein Fleck, am Lotusstengel ein Dorn, bei Jungfrauen ein Sinken des Busens, Grauwerden der Haare, das Wasser des Meeres untrinkbar, beim Gelehrten Armuth, im Alter erst tüchtiger Verstand: ohne Verstand ist der Schöpfer!

शशिनीव हिमार्तानां घर्मार्तानां रवाविव ।
मनो न रमते स्त्रीणां जराजीर्णेन्द्रिये पतौ ॥ २९७२ ॥

Wie sich das Herz von Kälte Gequälter nicht am Monde, das von Hitze Gequälter nicht an der Sonne, so erfreut sich das Herz der Weiber nicht am Gatten, dem die Sinne durch's Alter abgestumpft sind.

शशी दिवसधूसरो गलितयौवना कामिनी सरो विगतवारिजं मुखमनक्षरं स्वाकृतेः ।
प्रभुर्धनपरायणः सततदुर्गतः सज्जनो नृपाङ्गणगतः खलो मनसि सप्त शल्यानि मे ॥ २९७३ ॥

Der graue Mond am Tage, eine Geliebte mit geschwundener Jugend, ein See ohne Wasserrosen, eines schönen Mannes Gesicht ohne Beredtsamkeit, ein vor Allem auf Geld bedachter Gebieter, ein beständig in Armuth lebender Edler und ein Bösewicht am Hofe des Fürsten sind sieben Pfeilspitzen in meinem Herzen.

शस्त्रैर्हता नहि हता रिपवो भवन्ति प्रज्ञाहतास्तु रिपवः सुहता भवन्ति ।
शस्त्रं निहन्ति पुरुषस्य शरीरमेकं प्रज्ञा कुलं च विभवं च यशश्च हन्ति ॥ २९७४ ॥

Feinde, die durch Waffen erschlagen wurden, sind nicht erschlagen; Feinde dagegen, die durch den Verstand erschlagen wurden, sind wirklich erschlagen: die Waffe tödtet nur des Menschen Leib, der Verstand vernichtet Geschlecht, Reichthum und Ruhm.

शान्तिखड्गः करे यस्य किं करिष्यति दुर्जनः ।
अतृणे पतितो वह्निः स्वयमेवोपशाम्यति ॥ २९७५ ॥

Was wird ein Bösewicht dem thun können, der das Schwert der Ruhe in der Hand hat? Wenn Feuer nicht auf Gras fällt, erlischt es von selbst.

शान्ते ऽनन्तमहिम्नि निर्मलचिदानन्दे तरंगावली-
निर्मुक्ते ऽमृतसागराम्भसि मनाङ्मग्नो ऽपि नाचामति ।
निःसारे मृगतृष्णिकार्णवजले श्रान्तो विमूढः पिब-
त्याचामत्यवगाहते ऽभिरमते मज्जत्यथोन्मज्जति ॥ २९७६ ॥

---

unsere Aenderung für धन.

2972) Hit. I, 103. ed. Calc. 1830 S. 94. ed. Rodr. S. 81. *d.* °जीर्णेन्द्रिये, °पीतेन्द्रिये, जरया पीडिते पतौ, प्रिये st. पतौ, welches Anstoss erregte.

2973) Bhartṛ. 2, 46 Bohl. 5 Haeb. 55 lith. Ausg. I. 56 lith. Ausg. II. 59 Galan. Ashṭaratna 7 bei Haeb. 8. Kâvjapr. 166. Sâh. D. 334. Çârñg. Paddh. Miçrakanîti. *a.* शशो, धूषरो. *b.* पङ्कजं st. वारिजं. *d.* नृपाङ्गन, शैलानि st. शल्यानि.

2974) Pańkat. III, 257.

2975) MBh. 5, 1020, *b.* 1021, *a.*

2976) Prab. 69. *b.* मनागमग्नो.

In das ruhige, unendliche, reine geistige Wonne gewährende, wellenlose Wasser des Nektarmeeres mag der Thor, wenn er ermüdet ist, gar nicht hineingehen um davon zu trinken; vom nichtigen Wasser des Meeres der Täuschungen aber trinkt er, das schlürft er, in dem badet er, an dem erfreut er sich, in das taucht er unter und aus dem taucht er wieder empor.

शार्वरीदीपकश्चन्द्रः s. Spruch 2968.

शास्त्रं सुचिन्तितमपि प्रतिचिन्तनीयं स्वाराधितो ऽपि नृपतिः परिशङ्कनीयः ।
अङ्के स्थितापि युवतिः परिरक्षणीया शास्त्रे नृपे च युवतौ च कुतो वशित्वम् ॥ २९७७ ॥

Eine Wissenschaft, wäre sie auch gut durchdacht, muss von Neuem durchdacht werden; gegen einen Fürsten muss man misstrauisch verfahren, hätte man ihn auch wohlgewogen gemacht; eine Jungfrau muss gehütet werden, sässe sie uns auch auf dem Schoosse: wie kann man eine Wissenschaft, einen Fürsten oder eine Jungfrau in der Gewalt behalten?

शास्त्रज्ञो ऽपि प्रथितविनयो ऽप्यात्मबोधो ऽपि बाढं
संसारे ऽस्मिन्भवति विरलो भाजनं सद्गतीनाम् ।
येनैतस्मिन्निरयनगरद्वारमुद्घाटयन्ती
वामाक्षीणां भवति कुटिला भ्रूलता कुञ्चिकेव ॥ २९७८ ॥

Auch der mit den Wissenschaften Vertraute, auch der, dessen Bildung weit bekannt ist, auch der, der eine tiefe Kenntniss von der Allseele besitzt, ist in dieser Welt selten ein Gefäss für das rechte Handeln (d. i. handelt selten recht), weil es hier bei Schönäugigen gebogene Brauenlianen giebt, die wie Schlüssel das Thor zur Stadt der Hölle aufschliessen.

शास्त्राण्यधीत्यापि भवन्ति मूर्खा यस्तु क्रियावान्पुरुषः स विद्वान् ।
सुचिन्तितं चौषधमातुराणां न नाममात्रेण करोत्यरोगम् ॥ २९७९ ॥

Es giebt Menschen, die trotz aller Bücherweisheit Thoren sind; der Mann aber, der da handelt, der ist ein Weiser: auch eine wohlausgedachte Arzenei bringt durch ihren blossen Namen Kranken noch nicht die Gesundheit wieder.

शास्त्रातिक्रममज्ञात्वा s. Spruch 2948.

2977) Vânarjashṭaka 2 bei Haeb. 242. Shaḍratna 1 bei Haeb. 4. ad Hit. 110, 18. ÇKDr. u. परिशङ्कनीयः, wo der Spruch Udbhaṭa zugeschrieben wird. *a.* अथो परिचिन्तनीयं st. अपि प्रति°. *b.* आराधितो st. स्वाराधितो, नरपतिः प्रतिशङ्कनीयः st. ऽपि नृ° प°. *c.* युवती, परिशङ्कनीया.

2978) Bhartṛ. 1, 62 Bohl. 65 Haeb. 38 lith. Ausg. II. *a.* गाढं st. बाढं. *b.* भावनं st. भाजनं. *c.* निरय, उद्घाटयति. *d.* वामाक्षीणा त्रिवलि कु°, त्रिमंति st. भवति, कुञ्चितेव; die Scholl.: आकुञ्चिता = शिथिला.

2979) Hit. I, 162. *d.* करोत्यरोग्यम् und करोति शान्तिम्. Vgl. Spruch श्रुतेन मन्त्रसिद्धिश्च.

शास्त्रोपस्कृतशब्दसुन्दरगिरः शिष्यप्रदेयागमा
विख्याताः कवयो वसन्ति विषये यस्य प्रभोर्निर्धनाः।
तज्जाड्यं वसुधाधिपस्य सुधियो ह्यर्थं विनापीश्वराः
कुत्स्याः स्युः कुपरीक्षका हि मणयो यैरर्घतः पातिताः॥ २९८०॥

Wenn berühmte Dichter, die eine schöne Sprache mit Ausdrücken im Schmucke der Gelehrsamkeit führen und im Besitze von Lehren sind, die Schülern überliefert zu werden verdienen, im Lande eines Fürsten in Armuth leben, so zeugt dieses von der Stumpfheit des Herrschers, da gelehrte Männer auch ohne Geld grosse Herren sind: zu tadeln sind ja Abschätzer, durch deren Schuld Edelsteine im Preise sanken.

शिखरिणि क्व नु नाम कियच्चिरं किमभिधानमसावकरोत्तपः।
तरुणि येन तवाधरपाटलं दशति बिम्बफलं शुकशावकः॥ २९८१॥

Wie heisst die Busse und auf welchem Berge und wie lange vollzog sie der junge Papagei, dass ihm vergönnt ist in eine Vimba-Frucht, roth wie deine Lippen, o Jungfrau, zu beissen?

शिरः शार्वं स्वर्गात्पशुपतिशिरस्तः क्षितिधरं
महीध्रादुत्तुङ्गादवनिमवनेश्चापि जलधिम्।
अधो ऽधो गङ्गेयं पदमुपगता स्तोकमथ वा
विवेकभ्रष्टानां भवति विनिपातः शतमुखः॥ २९८२॥

Vom Himmel auf Çiva's Haupt, von Çiva's Haupt auf einen Berg (den Himâlaja), vom hohen Berge auf die Erde und von der Erde in's Meer: ganz allmählich gelangte diese Gangâ zu einer immer tieferen Stelle; der Sturz derer aber, die um die richtige Einsicht gekommen sind, ist ein plötzlicher und jäher.

शिरसा विधृता नित्यं स्नेहेन परिपालिताः।
केशा अपि विरज्यन्ते निःस्नेहाः किं न सेवकाः॥ २९८३॥

Selbst Haare, die man doch stets auf dem Haupte trägt (hoch in Ehren hält) und mit Liebe (Oel) pflegt, entfärben sich (verlieren die Anhänglichkeit), wie sollten dieses nicht Diener thun, wenn sie nicht mit Liebe behandelt werden?

2980) Bhartṛ. 2, 12 Bohl. 8 Haeb. 14 lith. Ausg. I. 15 lith. Ausg. II. und Galan. *a.* शिष्याः प्रदे°, शिष्योपदेशागमा. *c.* कवयो st. सुधियो. प्यर्थं st. ह्यर्थं. *d.* कुत्साः; कुपरीक्षकैर्हि, कुपरीक्षका न und कुपरीक्षकैर्न st. कु° हि; अर्घ्यतः und अर्थतः, पातितः.

2981) Kuvalaj. 111, *b* (90, *b*).

2982) Bhartṛ. 2, 10 Bohl. lith. Ausg. II. 9 lith. Ausg. I. 12 Galan. *a.* शार्वं, स्वर्गात् (auch स्वर्गं) पतति शिरसस्तत्क्षितिधरं (शिरसस्तः क्षि°, शिरसस्तक्षि°). *c.* अधो (nur ein Mal) गङ्गा सेयं, अधो गङ्गात्तेयं, अधुना st. अथ वा. *d.* शतमुखैः; die Scholl.: शतमुखः = शतधा.

2983) Pańkat. I, 94.

शिवस्मरणमेवैकं संसारान्तकनाशनम् ।
घनौघो घोरदावाग्निनिर्वापणपटुर्भवेत् ॥ २९८४ ॥

Blosses Gedenken Çiva's hebt den Tod in der Welt auf: eine Wolkenmasse ist gar wohl geeignet einen fürchterlichen Waldbrand auszulöschen.

शिष्टैरप्यविशेषज्ञ उग्रश्च कृतनाशकः ।
त्यज्यते किं पुनर्लाल्यैः पत्न्याप्यात्मंभरिर्नरः ॥ २९८५ ॥

Ein Dummer, Gewaltthätiger und Undankbarer wird sogar von Zuchtgewohnten verlassen, wie viel mehr von solchen, die gehätschelt sein wollen? So verlässt auch ein Weib einen Mann, der nur an sich denkt.

शीघ्रकृत्येषु कार्येषु नरो यदि विलम्बते ।
तत्कृत्यं देवतास्तस्य कोपाद्विघ्नन्त्यसंशयम् ॥ २९८६ ॥

Wenn ein Mann bei schnell abzumachenden Angelegenheiten lange zögert, dann legen die Götter aus Aerger darüber sicher seiner Sache Hindernisse in den Weg.

शीतवातातपक्लेशान्सहन्ते यान्पराश्रिताः ।
तदंशेनापि मेधावी तपस्तप्त्वा सुखी भवेत् ॥ २९८७ ॥

Wenn ein Weiser auch nur einen Theil der Leiden wie Kälte, Wind und Hitze, die Dienende geduldig ertragen, als fromme Kasteiung überwunden hat, dann ist er glücklich.

शीतातपादिकष्टानि सहते यानि सेवकः ।
धनाय तानि चाल्पानि यदि धर्मान्न मुच्यते ॥ २९८८ ॥

Leiden wie Kälte, Hitze und dergleichen mehr, die ein Diener erträgt, genügen, wenn er nicht von der Tugend lässt, noch nicht zum Reichwerden.

शीते ऽतीते वसनमशनं वासरान्ते निशान्ते
क्रीडारम्भः कुवलयदृशा यौवनान्ते विवाहः ।
सेतोर्बन्धः पयसि गलिते प्रस्थिते लग्नचिन्ता
सर्वं चैतद्भवति विफलं स्वस्वकाले व्यतीते ॥ २९८९ ॥

2984) Dṛshṭântaç. 1 bei Haeb. 217.

2985) Hit. III, 126 Schl. 131 Johns. S. 402 ed. Calc. 1830. *a.* अविशेषाज्ञ. *b.* कृतनायकः. *c.* लाल्यैः unsere Verbesserung für नान्यैः. *d.* पश्चाप्यात्मंभरिर्नरः, पश्चाप्यात्मभरिर्नरः, वधा धन्वन्तरिर्यथा.

2986) Pañkat. III, 232. *b.* नरो यदि वि° unsere Aenderung für विलम्बयति यो नरः. Hierdurch wird das anstössige Causativum entfernt und तत् in *c.* kommt zu seiner Geltung.

2987) Hit. II. 20. *b.* ये st. यान्, सहन्तो ये परास्मृताः. *c.* तदर्धेनापि und तदङ्गेनापि.

2988) Pañkat. I, 302.

2989) Nîtipradîpa 14 bei Haeb. 528. *b.* °दृशा unsere Aenderung für °दृशां. Vgl. Spruch 1610.

Sich warm zu kleiden, wenn die Kälte vorüber ist, zu essen am Ende des Tages, mit einer Lotusäugigen am Ende der Nacht ein Spiel zu beginnen, zu heirathen am Ende der Jugend, einen Damm zu bauen, wenn sich das Wasser verlaufen hat, an den Stand der Gestirne erst nach der Abreise zu denken: alles dieses ist fruchtlos, da die Zeit, die jedes dieser Dinge erfordert, vorüber ist.

शीत्कारं शिक्षयति व्रणयत्यधरं तनोति रोमाञ्चम् ।
नागरिकः किं मिलितो नहि नहि सखि हैमनः पवनः ॥ २९९० ॥

«Da ist Jemand, der das laute Beben der Lippen lehrt, der sie verwundet und die Haut schauern macht.» «Hat sich ein artiger Städter zu uns gesellt?» «Nicht doch, nicht doch, o Freundin, es ist der winterliche Wind.»

शीर्णा कन्था ततः किं s. जीर्णा कन्था ततः किं in den Nachträgen.

शीर्षोपेतान्सुसंपूर्णान्समश्रेणिगतान्समान् ।
अक्षरान्वै लिखेद्यस्तु लेखकः स वरः स्मृतः ॥ २९९१ ॥

Wer die Buchstaben mit Köpfchen, voll, in gerader Linie und gleichmässig zu schreiben versteht, der gilt für einen ausgezeichneten Schreiber.

शीलं शौचं क्षान्तिर्दाक्षिण्यं मधुरता कुले जन्म ।
न विराजन्ति हि सर्वे वित्तविहीनस्य पुरुषस्य ॥ २९९२ ॥

Edle Gemüthsart, Ehrlichkeit, Nachsicht, rücksichtsvolles Benehmen, Liebenswürdigkeit, Adel der Geburt: alles dieses tritt bei einem Mann ohne Geld nicht hervor.

शीलं प्रधानं पुरुषे तद्यस्येह प्रणश्यति ।
न तस्य जीवितेनार्थो न धनेन न बन्धुभिः ॥ २९९३ ॥

Edle Gemüthsart ist das Vornehmste beim Menschen: wem diese hier auf Erden verloren geht, was nützen dem Leben, Reichthümer und Angehörige?

शुचां पात्रं धात्रीपरिणतिरमेध्यप्रचयभू-
रयं भूतावासो विमृश कियतीं याति न दशाम् ।
तदस्मिन्धीराणां क्षणमपि किमास्थातुमुचितं
खलीकारः को ऽयं यदहमहमेवेति रभसः ॥ २९९४ ॥

Erwäge doch, in wie vielerlei Lagen dieser Leib nicht kommt, dieser Leib, der ein Gefäss für Trauer, eine blosse Umwandlung von Erde, ein Gehäufe unreiner Stoffe ist! Schickt es sich demnach für Kluge, dass sie auch

2990) Kuvalaj. 37, *a*. *a*. सीत्कारं gedr. *b*. रोमाचं der Text, die Scholien wie wir.

2991) Mâtsja-P. 189 im ÇKDr. u. लेखकः. Vgl. सकृदुक्तगृहीतार्थो, सर्वदेशान्तराभिज्ञः, मेधावी वाक्पटुर्धीरो (in den Nachträgen) und Galan. Varr. 65.

2992) Pañkat. V, 2.

2993) MBh. 5, 1142.

2994) Çântiç. 1, 25 bei Haeb. 414. *a*. Haeb. schreibt धात्री प°. *b*. विमृष.

nur einen Augenblick auf ihn Bedacht nehmen? Heisst das nicht sich selbst misshandeln, wenn man um das Ich so ängstlich besorgt ist?

शुचिता त्यागिता शौर्यं समानसुखदुःखता ।
अनुरागश्च दाक्ष्यं च सत्यता च सुहृद्गुणाः ॥ २९९५ ॥

Ehrlichkeit, Freigebigkeit, Muth, Theilnahme an Freuden und Leiden, Anhänglichkeit, Geschicklichkeit und Wahrhaftigkeit sind die Tugenden eines Freundes.

शुचित्वं त्यागिता s. den vorangehenden Spruch.

शुचि भूमिगतं तोयं शुचिर्नारी पतिव्रता ।
शुचिः क्षेमंकरो राजा संतोषी ब्राह्मणः शुचिः ॥ २९९६ ॥
नित्यमास्यं शुचि स्त्रीणां शकुनिः फलपातने ।
वत्सो ऽपि स्तनपाने स्याच्छ्वा मृगग्रहणे शुचिः ॥ २९९७ ॥

Rein ist das in der Erde enthaltene Wasser, rein eine treue Gattin, rein ein Schutz verleihender König, rein ein genügsamer Brahmane, stets rein ist der Weiber Mund, ein Vogel, wenn er eine Frucht hinabwirft, ein Kalb, wenn es an den Zitzen saugt und auch ein Hund ist rein, wenn er Wild packt (d. i. ein Vogel verunreinigt nicht die Frucht, die er hinabwirft, u. s. w.).

शुचिशस्याङ्कुराहारो विदूरक्रमणक्षमः ।
लुब्धकाद्गीतलोभेन मृगो मृगयते वधम् ॥ २९९८ ॥

Eine Gazelle, die sich von reinen Grasspitzen nährt und in weite Fernen zu laufen im Stande ist, sucht durch Jägers Hand den Tod, weil sie nach Gesang Verlangen trägt.

शुण्ठीगोक्षुरयोर्विचार्य मनसा कल्काशनं यन्मया
प्रोक्तं तद्विपरीतकं कृतमहो गोः क्षूरमात्रं ददौ ।
नार्यो मूर्खजनालये न च सुखं नो वा यशो लभ्यते
सद्वैद्ये कविभूपतौ हरिहरे लाभः परं गोवधः ॥ २९९९ ॥

Als ich nach reiflicher Ueberlegung den Gebrauch einer Latwerge aus Ingwer und Kuhauge verordnete, da verdrehte er dieses und reichte mir, o

---

2995) KÂM. NÎTIS. 4, 75. HIT. I. 89 SCHL. 97 (99) JOHNS. *a.* शुचित्वं. *b.* सामान्यं (auch समानं) सुखदुःखयोः. *c.* दाक्षिण्यं चानुरक्तिश्च.

2996. 97) ÇÂRÑG. PADDH. SADÂKÂRA 14. fg. 2996, *a.* Beide Hdschrr. शुचिर्भूमि°. Vgl. M. 5, 128. fgg.

2998) KÂM. NÎTIS. 1, 41. Vgl. Spruch 2428.

2999) DHARMAVIVEKA 6 bei HAEB. 508. *a.* गोक्षुर *Kuhhuf* und *Asteracantha longifolia* haben wir durch *Kuhauge* wiedergegeben, welches nach CAMPE auch die *Feldkamille* bezeichnet. *b.* तद्विपरीतकं unsere Aenderung für तद्वीप°; das durch das Versmaass geschützte क्षूर = क्षुर kennen die Wörterbücher nicht. *d.* Zum Schluss vgl. Spruch 1672 und 1772.

höret, nur das Auge einer Kuh. Nicht Vortheil, nicht Freude, nicht Ruhm erntet man im Hause eines Thoren: für den ausgezeichneten Arzt (Dhanvantari), der zugleich Dichter und Fürst, Vischnu und Çiva war, wäre hier der einzige Gewinn ein an einer Kuh verübter Mord.

शुभं वाप्यशुभं कर्म फलकालमपेक्षते ।
शरद्येव फलत्याशु शालिर्न सुरभौ क्वचित् ॥ ३००० ॥

Ein gutes wie ein böses Werk wartet auf die Zeit der Früchte: nur im Herbst reift schnell der Reis, nimmer im Frühling.

शुभं वा यदि वा पापं द्वेष्यं वा यदि वा प्रियम् ।
अपृष्टस्तस्य तद्ब्रूयाद्यस्य नेच्छेत्पराभवम् ॥ ३००१ ॥

Gutes wie Böses, Unangenehmes wie Liebes sage man ungefragt dem, dem man eine Demüthigung ersparen will.

शुभं वा यदि वा पापं यन्नृणां हृदि संस्थितम् ।
सुगूढमपि तज्ज्ञेयं सुप्तवाक्यात्तथा मदात् ॥ ३००२ ॥

Gutes wie Böses, das in der Menschen Herzen ruht, kann man, sei es auch gut geborgen, aus den Reden im Traume und im Rausche erfahren.

शुभ्रं सद्म सविभ्रमा युवतयः श्वेतातपत्रोज्ज्वला
लक्ष्मीरित्यनुभूयते स्थिरमिव स्फीते शुभे कर्मणि ।
विच्छिन्ने नितरामनङ्गकलहक्रीडात्रुटत्तन्तुकं
मुक्ताजालमिव प्रयाति झटिति भ्रश्यद्दिशो दृश्यताम् ॥ ३००३ ॥

Ein blendend weisser Palast, anmuthsvolle Jungfrauen und ein durch einen weissen Sonnenschirm strahlendes Glück (d. i. Herrschaft, Königthum) werden, als wären sie von Bestand, genossen, so lange gute Werke im Ueberfluss da sind; ist der Vorrath an diesen zu Ende, sieh, so fliegt sicher alles dies nach allen Weltgegenden, plötzlich auseinanderfallend, davon wie ein Perlenschmuck, an dem beim scherzhaften Liebesstreit die Schnur zerreisst.

शुश्रूषामेव कुर्वीत भर्तुः प्रियहिते रता ।
एष धर्मः स्त्रिया नित्यो वेदे लोके श्रुतः स्मृतः ॥ ३००४ ॥

Gehorsam leiste das Weib dem Gatten, indem es seine Freude zeigt an

---

3000) Dṛshṭântaç. 31 bei Haeb. 219.

3001) MBh. 5, 1097. Pańkat. I, 269. *a. b. c.* lauten im Pańkat.: प्रियं वा यदि वा द्वेष्यं शुभं वा यदि वाशुभम् । अपृष्टोऽपि हितं वदेत्.

3002) Pańkat. I, 150. ed. orn. 110.

3003) Bhartṛ. 1, 95 Boul. 98 Haeb. 2 lith. Ausg. II. *a.* सद्म und सप्र st. सद्म; श्वेतापत्रोज्ज्वला. *b.* शुक्ले st. शुभे. *c.* त्रुटत्तत्तु किं. त्रुट्यत्तत्तु, त्रुतत्तकुं. *d.* भ्रश्यद्दृशो und भ्रश्यदृशो. Im Wörterbuch ist u. दृश्यता Bhartṛ. 1, 95 zu streichen, da दृश्यताम् hier Imperativ ist.

3004) R. 2, 24, 25 ed. Schl. 27, *b.* 28, *a.* ed. Bomb. *c.* पुरा दृष्टो st. स्त्रिया नित्यो Schl.

dem, was diesem lieb und förderlich ist: dies ist des Weibes ewiges Gesetz, wie es die göttlichen Schriften offenbaren und die menschlichen Satzungen lehren.

शुष्कं मांसं स्त्रियो वृद्धा बालार्कस्तरुणं दधि ।
प्रभाते मैथुनं निद्रा सद्यः प्राणहराणि षट् ॥ ३००५ ॥

Gedörrtes Fleisch, alte Frauen, die Sonne unmittelbar nach dem Aufgange, eben sauer gewordene Milch, Beischlaf und Schlaf am frühen Morgen: diese sechs Dinge entführen alsobald die Lebensgeister.

शुष्कस्य कीटखातस्य वह्निदग्धस्य सर्वतः ।
तरोरिव दरिद्रस्य न वरं जन्मिनः फलम् ॥ ३००६ ॥

Eines armen Geschöpfes Nutzen ist nicht grösser als der eines verdorrten, von Würmern durchgrabenen, überall vom Feuer angebrannten Baumes.

शुष्केन्धने वह्निरुपैति वृद्धिं बालेषु शोकश्चपलेषु कोपः ।
कान्तासु कामो निपुणेषु चित्तं धर्मो दयावत्सु महत्सु धैर्यम् ॥ ३००७ ॥

Bei trockenem Holze gedeiht das Feuer, bei Thoren der Kummer, bei Unbesonnenen der Zorn, bei geliebten Mädchen die Liebe, bei Erfahrenen die Vernunft, bei Mitleidigen die Tugend, bei grossen Charakteren die Standhaftigkeit.

शुष्कैः काष्ठैर्भवेत्कार्यमपि वा पांसुलोष्टकैः ।
न तु राज्यपरिभ्रष्टैः किंचित्कार्यं नराधिपैः ॥ ३००८ ॥

Dürres Holz oder Erdenklösse kann man noch gebrauchen, Fürsten aber, die um ihre Herrschaft kamen, kann man zu Nichts mehr gebrauchen.

शूद्रो वा यदि वान्यो ऽपि चाण्डालो वा जटाधरः ।
दीक्षितः शिवमन्त्रेण सभस्माङ्गी द्विजो भवेत् ॥ ३००९ ॥

Ein Çûdra, ein Mann aus noch niedrigerer Kaste, oder auch ein Paria wird zum Brahmanen, sobald er sein Haar in Flechten trägt, mit Çiva's Spruch sich weiht und seinen Leib mit Asche bestreut.

शून्यं वासगृहं विलोक्य शयनादुत्थाय किंचिच्छनै-
र्निद्राव्याजमुपागतस्य सुचिरं निर्वर्ण्य पत्युर्मुखम् ।
विश्रब्धं परिचुम्ब्य जातपुलकामालोक्य गण्डस्थलीं
लज्जानम्रमुखी प्रियेण हसता बाला चिरं चुम्बिता ॥ ३०१० ॥

3005) Kâṅ. 64 bei Haeb. 317. Galan. Varr. 147. *b.* ὁ ἐν τῇ Παρθένῳ τῷ ζῳδίῳ ἥλιος Galan. Bekanntlich schwanken auch die einheimischen Erklärer in der Auffassung der Ausdrücke बालादित्य, बालार्क, बालातप u. s. w. Vgl. Spruch सद्योमांसं.

3006) Pañkat. II, 96.

3007) Vânarâshtaka 6 bei Haeb. 245.

3008) R. 3, 37, 18.

3009) Pañkat. I, 183. ed. orn. 133. *d.* सभस्माङ्गी unsere Verbesserung für स भ°.

3010) Amar. 77. Kâvjapr. 25. Sâh. D. 7.

Ein junges Weib sieht, dass Niemand im Schlafgemach ist; da erhebt sie sich leise ein wenig vom Lager, betrachtet gar lange das Gesicht des Gatten, der sich stellt, als ob er schlafe, und küsst es wiederholt und ohne Scheu; da sie aber gewahr wird, dass sich die Härchen auf seinen Wangen erheben, da neigt sie vor Scham das Antlitz und wird nun von dem auflachenden Liebsten lange geküsst.

शून्यमपुत्रस्य गृहं चिरशून्यं नास्ति यस्य सन्मित्रम् ।
मूर्खस्य दिशः शून्याः सर्वं शून्यं दरिद्रस्य ॥ ३०११ ॥

Leer erscheint das Haus dem Kinderlosen, ewig leer dem, der keinen guten Freund hat; leer erscheinen die Weltgegenden dem Thoren, leer Alles dem Armen.

शून्यैर्गृहैः खलु समाः पुरुषा दरिद्राः कूपैश्च तोयरहितैस्तरुभिश्च शीर्णैः ।
यद्दृष्टपूर्वजनसंगमविस्मितानामेवं भवन्ति विफलाः परितोषकालाः ॥ ३०१२ ॥

Arme (verarmte) Menschen gleichen ja leeren Häusern, wasserlosen Brunnen und verdorrten Bäumen, da für sie, die durch den früher gekannten Umgang mit Menschen verwöhnt sind, unter den jetzigen Verhältnissen die Gelegenheit zum Frohsinn nutzlos verstreicht.

शूरमञ्जलिपातेन भीरुं भेदेन भेदयेत् ।
लुब्धमर्थप्रदानेन समं तुल्येन विग्रहः ॥ ३०१३ ॥

Einen Heldenmüthigen suche man durch demüthige Unterwerfung vom Feinde zu trennen, einen Furchtsamen durch Furcht, einen Habsüchtigen durch Geldschenkungen; mit einem Gleichen soll man kämpfen.

शूरस्य लभ्यं शौर्येण भीरोर्भीरुतया यथा ।
कार्यं हि प्रतिभात्यन्तर्न भवेच्च तदन्यथा ॥ ३०१४ ॥

Dem Helden scheint es im Herzen, als ob ein Zweck durch Heldenmuth, einem Feigen, als ob er durch Feigheit zu erreichen sei: so scheint es ihnen und so und nicht anders geschieht es auch.

शूरस्योर्जितचित्तस्य सिंहविक्रान्तचारिणः ।
दिष्टभावं गतस्यापि विषये मोदते प्रजा ॥ ३०१५ ॥

Man beachte, dass die Absolutive nicht zum logischen, sondern zum grammatischen Subject gehören.

3011) Mṛkkh. 2. Vgl. Spruch 157 und 249.

3012) Mṛkkh. 90. *c.* विस्मृतानाम्, welche Lesart Stenzler und die Calc. Ausg. aufgenommen haben.

3013) MBh. 12, 5310. *a. b.* पातेन und भेदेन scheinen nicht richtig zu sein. Statt भेदेन hätte man भयेन erwartet, dieses passt aber nicht zum Metrum. Vgl. Spruch 442. 942. 2017. 2197. 2676 und Galan. Varr. 22. 24.

3014) Râǵa-Tar. 6, 363.

3015) MBh. 5, 4529, *b.* 4530, *a. d.* प्रजा unsere Aenderung für प्रजाः.

Im Reiche eines Helden von mächtigem Geiste, der wie ein Löwe muthig verfährt, freuen sich die Unterthanen noch nach seinem Tode sogar.

शूरः सुरूपः सुभगश्च वाग्मी शास्त्राणि सर्वाणि विदां करोतु ।
अर्थं विना नैव कलाकलापं प्राप्नोति मर्त्यो ऽत्र मनुष्यलोके ॥ ३०१६ ॥

Ein Sterblicher, mag er heldenmüthig, wohlgestaltet, schön, beredt sein und alle Wissenschaften kennen, wird hier in der Welt der Menschen ohne Geld nimmer sämmtlicher Künste theilhaftig. (Man wird immer Etwas am Armen auszusetzen haben.)

शूरो ऽसि कृतविद्यो ऽसि दर्शनीयो ऽसि पुत्रक ।
यस्मिन्कुले समुत्पन्नो गजस्तत्र न हन्यते ॥ ३०१७ ॥

Du bist, o Söhnchen, heldenmüthig, gelehrt und schön, aber in dem Geschlecht, aus dem du entsprangst, wird nimmer ein Elephant getödtet. (Worte einer Löwin an einen jungen Schakal.)

शृङ्गारद्रुमनीरदे प्रसृमरक्रीडारसस्रोतसि
प्रद्युम्नप्रियबान्धवे चतुरवाङ्मुक्ताफलोदन्वति ।
तन्वीनेत्रचकोरपार्वणविधौ सौभाग्यलक्ष्मीनिधौ
धन्यः को ऽपि न विक्रियां कलयति प्राप्ते नवे यौवने ॥ ३०१८ ॥

Nur dieser oder jener Glückliche gewahrt an sich keine Veränderung beim Eintritt der frischen Jugend, die die Wolke für den Baum der Liebe ist, der Strom für den hervorquellenden Saft des Scherzes, der liebe Freund des Liebesgottes, das Meer für die Perlen reizender Reden, der Vollmond für die nach seinen Strahlen lechzenden Vögel Tschakora, die Augen der Schlanken, die Schatzkammer für die Pracht der Schönheit.

शृङ्गिणां च नदीनां च s. die Anmerkung zu Spr. 1362 in diesem Theile.

शृणु हृदय रहस्यं यन्मुनीनां प्रशस्तं न खलु न खलु योषित्संगमः संविधेयः ।
हरति हि हरिणाक्षी क्षिप्रमक्षिक्षुरप्रप्रहतशमतनुत्रं चित्तमप्युत्तमानाम् ॥ ३०१९ ॥

Höre, o Herz, ein Geheimniss, das Weise empfehlen: nie und nimmer soll man mit einem Weibe zusammenkommen, da eine Gazellenäugige auch den Besten alsobald den Verstand raubt, indem sie ihnen mit den scharfen Pfeilen der Augen ihren Panzer, die Ruhe, durchschiesst.

3016) Pańkat. V, 23. Vikramaḱ. 225. *a.* सुभगस्तु Vikr. *b.* शास्त्राणि चास्त्राणि विदां वरस्तु Vikr. *d.* मर्त्यैरमनुष्यलोके Vikr.

3017) Pańkat. IV, 40. 45.

3018) Bhartṛ. 1,71 Bohl. 74 Haeb. 43 lith. Ausg. II. *a.* बहुतर, प्रचुर und प्रचुरत st. प्रसृमर (nach dem Schol. = प्रसरणस्वभाव; vgl. P. 3,2,160). *b.* चतुरता st. चतुरवाङ्. मुक्ताचलो°. *c.* पर्वण und पारण st. पार्वण.

3019) Çântiç. 1,28 bei Haeb. 415. *a.* यत्प्रशस्तं मुनीनां Haeb. *b.* संनिधिः st. संगमः Haeb. *c. d.* क्षुरप्रः प्रशमशततनुत्रं Tub. Hdschr.

शैत्यं नाम गुणस्तवैव तदनु स्वाभाविकी स्वच्छता
किं ब्रूमः शुचितां भवन्त्यशुचयः स्पर्शेन यस्यापरे ।
किं चातः परमं तव स्तुतिपदं त्वं जीवनं देहिनां
त्वं चेन्नीचपथेन गच्छसि पयः कस्त्वां निरोद्धुं क्षमः ॥ ३०२० ॥

Die Kühle ist ja gerade dein Vorzug, ferner ist Klarheit dir von Natur eigen; was soll man noch von deiner Lauterkeit reden, da Unreine durch deine Berührung zu andern Menschen werden? Und was noch mehr als alles dieses an dir gelobt zu werden verdient, ist, dass du das belebende Element für die Geschöpfe bist. Wenn du, o Wasser, den Weg nach unten einschlägst, so vermag dich Niemand zurückzuhalten.

शैले शैले न माणिक्यं मौक्तिकं न गजे गजे ।
साधवो नहि सर्वत्र चन्दनं न वने वने ॥ ३०२१ ॥

Nicht in jedem Gebirge sind Rubine, nicht in jedem Elephanten Perlen, nicht überall Gute, nicht in jedem Walde Sandelbäume.

शोकस्थानसहस्राणि भयस्थानशतानि च ।
दिवसे दिवसे मूढमाविशन्ति न पण्डितम् ॥ ३०२२ ॥

Tausende von Gelegenheiten zum Kummer und Hunderte von Gelegenheiten zur Furcht bieten sich täglich dem Thoren dar, nicht dem Klugen.

शोकारातिभयत्राणं प्रीतिविश्रम्भभाजनम् ।
केन रत्नमिदं सृष्टं मित्रमित्यक्षरद्वयम् ॥ ३०२३ ॥

Wer hat den Schutz gegen Kummer, Feinde und Gefahren, das Gefäss der Liebe und des Vertrauens, diese Perle, das zweisilbige Wort Mitra (Freund) geschaffen?

शोको नाशयते प्रज्ञां शोको नाशयते श्रुतम् ।
शोको धृतिं नाशयति नास्ति शोकसमं तमः ॥ ३०२४ ॥

Der Kummer vernichtet die Einsicht, der Kummer vernichtet das Wissen, der Kummer vernichtet die Standhaftigkeit: es giebt keine Verirrung, die dem Kummer gleich käme.

3020) Kavibhaṭṭa's Padjasaṅgraha 17 bei Haeb. 532. Unsere Aenderungen: *a.* शैत्यं st. शैत्य, तदनु st. त्वदनु. *b.* यस्यापरे st. यस्याः परे.

3021) Kân. 55 bei Haeb. 317. Galan. Varr. 120. *b.* मौक्तिकं unsere Verbesserung für मौतिकं.

3022) MBh. 3, 62. 12, 751. 6497, *b.* 6498, *a.* 12483. 18, 204, *b.* 205, *a.* Hit. I, 2. *a.* Ein Mal हर्ष st. शोक, ein anderes Mal हर्ष st. भय. *a. b.* स्थानं st. स्थान.

3023) Hit. I, 203. Çârṅg. Paddh. *a.* परित्राणां (sic) st. भयत्राणं. *b.* कारणम् st. भाजनम्. Vgl. Spruch 733. 1904 und Galan. Varr. 134.

3024) R. Gorr. 2, 63, 14. Der folgende Spruch giebt die Fassung der anderen Recension.

शोको नाशयते धैर्यं शोको नाशयते श्रुतम् ।
शोको नाशयते सर्वं नास्ति शोकसमो रिपुः ॥ ३०२५ ॥

Der Kummer vernichtet die Besonnenheit, der Kummer vernichtet das Wissen, der Kummer vernichtet Alles: es giebt keinen Feind, der dem Kummer gleich käme.

शोचतो रुदतश्चैव यदि नाम मृतः पुनः ।
संजीवेत्स्वजनः कश्चिदनुशोचेम सर्वशः ॥ ३०२६ ॥
यदा त्ववश्यं यातव्यं सर्वैर्देहिभिरागतैः ।
मृत्युकाले तदा शोके नास्ति सामर्थ्यमण्वपि ॥ ३०२७ ॥

Wenn irgend ein gestorbener Angehöriger dadurch wieder auflebte, dass man um ihn trauert und weint, dann würden wir alle insgesammt um ihn trauern. Wenn aber alle Geschöpfe, die zur Welt kommen, sobald die Zeit zum Sterben da ist, nothwendig von dannen gehen müssen, dann ist auch nicht die geringste Berechtigung zur Trauer da.

शोभते विदुषां मध्ये नैव निर्गुणमानसः ।
अन्तरे तमसां दीपः शोभते नार्कतेजसाम् ॥ ३०२८ ॥

Inmitten von Gebildeten glänzt nimmer ein Mann, dessen Geist keine Vorzüge besitzt: in der Finsterniss strahlt eine Lampe, nimmer aber im Glanz der Sonne.

शौचविशिष्टयाप्यस्ति s. den folgenden Spruch.

शौचावशिष्टयाप्यस्ति किंचित्कार्यं क्वचिन्मृदा ।
निर्धनेन धवेनेह न तु किंचित्प्रयोजनम् ॥ ३०२९ ॥

Selbst Erde, die vom Putzen der Geschirre übrig bleibt, kann noch irgendwo angewandt werden, ein armer Mann dagegen dient auch zu gar Nichts.

श्रद्दधानः शुभां विद्यां हीनादपि समाप्नुयात् ।
सुवर्णमपि चामेध्यादाददीताविचारयन् ॥ ३०३० ॥
स्त्रीरत्नं दुष्कुलाच्चापि विषादप्यमृतं पिबेत् ।
अदूष्या हि स्त्रियो रत्नमाप इत्येव धर्मतः ॥ ३०३१ ॥

Wer da glaubt, darf eine gute Wissenschaft selbst von einem Schlechten empfangen; auch darf man ohne Bedenken Gold von einem Unreinen entgegennehmen und eine Perle von Weib sogar aus schlechter Familie; Nektar darf man aus Gift sogar schlürfen. Weiber, Perlen und Wasser können ja nach dem Gesetz nimmer verunreinigt werden.

3025) R. Schl. 2,62,15.

3026. 27) R. Gorr. 2,85,18. 19.

3028) Dṛshṭântaç. 50 bei Haeb. 221.

3029) Pańkat. II, 109. *a.* शौचावशिष्टया unsere Aenderung für शौचविशिष्टया, das gegen Sinn und Versmaass verstösst.

3030. 31) MBh. 12,6071. fg. Vgl. den folgenden Spruch, 2870. 2871 und स्त्रियो रत्नान्यपो.

श्रद्दधानः शुभां विद्यामाददीतावरादपि।
अन्त्यादपि परं धर्मं स्त्रीरत्नं दुष्कुलादपि॥ ३०३२॥

Wer da glaubt, darf eine gute Wissenschaft sogar von einem Niedrigern entgegennehmen, das höchste Gesetz sogar vom Niedrigsten, eine Perle von Weib sogar aus schlechter Familie.

श्रद्धाबीजो विप्रवेदाम्बुसिक्तः शाखा विद्यास्ताश्चतस्रो दशापि।
पर्णान्यर्था द्वे फले स्थूलसूक्ष्मे कामो मोक्षो धर्मवृक्षोऽयमीड्यः॥ ३०३३॥

Da steht der preisenswerthe Baum, die Tugend: Glaube ist sein Same; das Wasser, mit dem die Brahmanen ihn besprengten, sind die Veda; seine Aeste sind die vierzehn Wissenschaften, seine Blätter sind die Vortheile, seine zwei Früchte — die Annehmlichkeiten des Lebens und die Erlösung, jene die grobe, diese die feine Frucht.

श्रद्धाहीनं क्रियाहीनं दम्भमाश्रित्य यत्कृतम्।
भवेत्तद्विफलं श्राद्धं पितॄणां नोपयुज्यते॥ ३०३४॥

Ein Todtenopfer, das man heuchlerischer Weise ohne Glauben und ohne heilige Handlung darbringt, ist aller Früchte baar und nützt den Manen nicht.

श्रियो दोलालोला विषयजरसाः प्रान्तविरसा
विपद्गेहं देहं महदपि धनं भूरिनिधनम्।
बृहच्छोका लोकः सततमबलानर्थबहुला
तथाप्यस्मिन्घोरे पथि बत रता नात्मनि रताः॥ ३०३५॥

Das Glück ist schwankend wie eine Schaukel, die aus der Sinnenwelt hervorgehenden Genüsse gewähren schliesslich keinen Genuss, der Leib ist ein Haus für's Ungemach, selbst ein grosses Vermögen geht auf vielfache Weise zu Ende, die Welt hat stets grossen Kummer, das Weib bringt vielen Schaden und dennoch hat man leider seine Freude an diesem grausigen Pfade, nicht am höchsten Geist.

श्रीपरिचयाज्जडा अपि भवन्त्यभिज्ञा विदग्धचरितानाम्।
उपदिशति कामिनीनां यौवनमद एव ललितानि॥ ३०३६॥

Selbst Dumme werden durch die Bekanntschaft mit der Göttin des

---

3032) M. 2, 238.

3033) Dharmaviveka 1 bei Haeb. 507. Unsere Aenderungen: *c.* पर्णानि für पुण्यानि. *d.* कामो मोक्षो für मोक्षः कामो. Die mangelhafte Construction muss man schon dem Dichter zur Last legen.

3034) Çuk. Pet. Hdschr. 39, *b.*

3035) Prab. 96. *a.* यदा लोला st. श्रियो दोला. *b.* देहं st. गेहं; Schol.: महदपि बह्वपि धनं भूरि बहुप्रकारं निधनं मरणम्, worauf Spruch 219 angeführt wird, als wenn er einen ähnlichen Gedanken ausspräche. *c.* गुरुः शोको.

3036) Kâvjapr. 12.

Reichthums kundig des klugen Benehmens: verliebte Mädchen lehrt gerade der Jugendübermuth den Liebreiz.

श्रोर्दैवी जनकात्मजा s. die Anmerkung zu Spruch 1240 in diesem Theile.

श्रुतं सत्यं तपः शीलं विज्ञानं सत्त्वमुन्नतम् ।
इन्धनं कुरुते मूढः प्रविश्य वनितानलम् ॥ ३०३७ ॥

Der Thor, der in die Flamme, Weib genannt, sich stürzt, lässt göttliche Weisheit, Wahrhaftigkeit, Kasteiungen, gute Gemüthsart, menschliches Wissen und hohes Wesen wie Holz darin verbrennen.

श्रुतं कृतधियां सङ्गाज्जायते विनयः श्रुतात् ।
लोकानुरागो विनयान्न किं लोकानुरागतः ॥ ३०३८ ॥

Aus dem Umgange mit Gebildeten geht Wissen hervor, aus dem Wissen gutes Benehmen, aus gutem Benehmen die Liebe der Menschen und was geht nicht aus der Liebe der Menschen hervor?

श्रुता भवति तापाय s. स्मृता भवति तापाय.

श्रुतिस्तु खल्वियं सत्या लौकिकी प्रतिभाति मे ।
यदन्नः पुरुषो भवति तदन्नास्तस्य देवताः ॥ ३०३९ ॥

«Welcherlei Speise ein Mensch isst, solcherlei Speise essen seine Götter.» Dieser in der Welt gangbare Spruch scheint mir durchaus wahr zu sein.

श्रुतेन बुद्धिर्व्यसनेन मूर्खता मदेन नारी सलिलेन निम्नगा ।
निशा शशाङ्केन धृतिः समाधिना नयेन चालंक्रियते नरेन्द्रता ॥ ३०४० ॥

Wissen ziert den Geist, üble Gewohnheiten zieren die Thorheit, Leidenschaft das Weib, Wasser den Fluss, der Mond die Nacht, Vertiefung die Zufriedenheit, kluges Benehmen den Fürstenstand.

श्रुतेन मन्त्रसिद्धिश्च भवेन्न पृथिवीपतेः ।
नह्यौषधपरिज्ञानाद्व्याधेः शान्तिः क्वचिद्भवेत् ॥ ३०४१ ॥

Dadurch, dass ein Fürst einen Rath hört, geht dieser noch nicht in Erfüllung: durch die blosse Kenntniss eines Heilmittels vergeht nimmer eine Krankheit.

श्रुत्वा तन्व्या निशीथे नवघनरसितं विश्लथाङ्गं पतित्वा
शय्याया भूमिपृष्ठे करतलधृतया दुःखितालोकनेन ।
सोत्कण्ठं मुक्तकण्ठं कठिनकुचतटाघातशीर्णाश्रुबिन्दु
स्मृत्वा स्मृत्वा प्रियस्य स्खलितमृदुवचो रुद्यते पान्थवध्वा ॥ ३०४२ ॥

3037) Vikramak. 29. Unsere Aenderungen: *c.* इन्धनं st. इन्धनि. *d.* अनलम् st. अनले.

3038) Sâh. D. 328.

3039) R. 2, 104, 13,

3040) Kâvjapr. 101.

3041) Hit. III, 68. ed. Calc. 1830 S. 360. *a. b.* किं मन्त्रेणाननुष्ठाने शास्त्रवत् und किं मन्त्रेणाननुष्ठानाच्छास्त्रवत् (auch शास्त्रवित्) st. श्रुतेन म॰ भवेन्न. *d.* व्याधः शान्तिं.

3042) Amar. 55. *b.* शय्यायां; die richtige

Da die schlankgliedrige Gattin eines auf Reisen befindlichen Mannes um Mitternacht das Donnern neu aufziehender Wolken vernimmt, da stürzt sie mit ihren schlaffen Gliedern vom Ruhebett auf den Erdboden und während die betrübten Freundinnen sie auf den Händen halten, weint sie sehnsüchtig und aus vollem Halse, so dass die Thränentropfen durch das Anprallen an den festen Busen zerstieben, und gedenkt dabei beständig des Liebsten mit gestammelten zarten Worten.

श्रुत्वा नामापि यस्य स्फुटघनपुलकं जायते ऽङ्गं समन्ता-
दृष्ट्वा यस्याननेन्दुं भवति वपुरिदं चन्द्रकान्तानुकारि ।
तस्मिन्नागत्य कण्ठग्रहणसरभसस्थायिनि प्राणनाथे
भग्ना मानस्य चिन्ता भवति मम पुनर्वज्रमय्याः कदा नु ॥ ३०४३ ॥

Wenn ich nur den Namen des Liebsten höre, sieht man deutlich überall auf dem Körper die dichten Härchen sich emporrichten; wenn ich seinen Antlitzmond erblicke, wird dieser Leib feucht wie ein Mondstein; wann wird nun aber der Augenblick kommen, da nach der Ankunft des Gatten, wenn er mich leidenschaftlich in seinen Armen umfangen hält, bei mir, der Demantharten, alle Gedanken an Groll gebrochen sein werden?

श्रुत्वायान्तं बहिः कान्तमसमाप्तविभूषया ।
भाले ऽञ्जनं दृशोर्लाक्षा कपोले तिलकः कृतः ॥ ३०४४ ॥

Als sie den Liebsten draussen kommen hörte, da trug sie, die ihren Anputz noch nicht vollendet hatte, schwarze Augensalbe auf die Stirn auf, Scharlachfarbe auf die Augen und das Stirnzeichen auf die Wange.

श्रुत्वा सांग्रामिकीं वार्त्तां भविष्यां स्वामिनं प्रति ।
प्रसन्नास्यो भवेद्यस्तु स भृत्यो ऽर्हो महीभुजाम् ॥ ३०४५ ॥

Wer, wenn er von einem bevorstehenden Kriege reden hört, dem Herrn gegenüber ein verklärtes Antlitz zeigt, der ist ein der Fürsten würdiger Diener.

श्रूयतां धर्मसर्वस्वं यदुक्तं शास्त्रकोटिभिः ।
परोपकारः पुण्याय पापाय परपीडनम् ॥ ३०४६ ॥

Hört die Summe des Gesetzes, die in Millionen von Lehrbüchern verkündet wird: Andern zu helfen bringt Verdienst, Andere zu peinigen — Sünde.

श्रूयतां धर्मसर्वस्वं श्रुत्वा चैवावधार्यताम् ।
आत्मनः प्रतिकूलानि परेषां न समाचरेत् ॥ ३०४७ ॥

Lesart hat v. d. Hamm.

3043) Amar. 57.

3044) Sâh. D. 56.

3045) Pańkat. I, 103. *a.* सां° unsere Aenderung für सांग्रामिकां.

3046) Vikramak. 158. *c. d.* = *c. d.* von Spruch संनिपात्कथ्यते धर्मो. Vgl. den folgenden Spruch und 1383.

3047) Pańkat. III, 104. Çârṅg. Paddh. (wo der Spruch Vjâsa zugeschrieben wird). Sa-

Höret die Summe des Gesetzes und, wenn ihr sie gehört habt, beherziget sie: Was Euch selbst nicht gefallen würde (wenn man es euch thäte), das thuet Andern nicht.

श्रेयः पुष्पफलं s. Spruch 3049.

श्रेयः प्रजापालनमेव राज्ञो यत्सांपराये सुकृतात्षष्ठमंशम् ।
हर्तान्यथा हृतपुण्यः प्रजानामरक्षिता करहारो ऽघमत्ति ॥ ३०४८ ॥

Es ist besser, dass ein Fürst seine Unterthanen schützt, weil er dann im künftigen Leben den sechsten Theil ihrer guten Werke für sich nimmt; wenn er dagegen Abgaben von seinen Unterthanen erhebt ohne sie zu schützen, dann nehmen diese die guten Werke von ihm und er kostet ihre Sünden (d. i. leidet die Strafen für ihre Sünden).

श्रेयस्तैलं हि पिण्याकाद्धृतं श्रेय उदश्वितः ।
श्रेयः पुष्पफलं काष्ठात्कामो धर्मार्थयोर्वरः ॥ ३०४९ ॥

Oel ist ja besser als Oelkuchen, Butter ist besser als Buttermilch, Blumen und Früchte sind besser als Holz, Genuss ist vorzüglicher als Tugend und Vortheil.

श्रेयान्स्वधर्मो विगुणः परधर्मात्स्वनुष्ठितात् ।
स्वधर्मे निधनं श्रेयः परधर्मो भयावहः ॥ ३०५० ॥

Besser den eigenen Pflichten mangelhaft nachkommen, als fremde Pflichten gut erfüllen; besser bei den eigenen Pflichten sterben: fremde Pflichten bringen Gefahren.

श्रेष्ठेभ्यः सदृशेभ्यश्च जघन्येभ्यो रजस्वला ।
पित्रा देयाविनिश्चित्य यतो दोषो न विद्यते ॥ ३०५१ ॥

Ein Vater soll, ohne sich lange zu bedenken, seine mannbare Tochter einem Höhern, einem Gleichen oder einem Niedrigern zur Frau geben, da daraus keine Schuld für ihn erwächst.

श्रोत्रं श्रुतेनैव न कुण्डलेन दानेन पाणिर्न तु कङ्कणेन ।
विभाति कायः करुणापराणां परोपकारैर्न तु चन्दनेन ॥ ३०५२ ॥

---

rasvatîkaṇṭhâbharaṇa (s. Aufrecht in Z. d. d. m. G. 16,749). *d.* Umgestellt न परेषां Sarasv. Vgl. den vorangehenden Spruch.

3048) Bhâg. P. 4,20,14. *b.* संपराये.

3049) MBh. 12,6245, *b.* 6246, *a.* Vet. in LA. 20. Pańkat. III,100. श्रेयः पुष्पफलं काष्ठाद्दुग्धाच्छ्रेयो घृतं स्मृतम् । श्रेयस्तैलं च पिण्याकात्कामो धर्मार्थयोर्वरम् ॥ Vet. श्रेयः पुष्पफलं वृक्षाद्दध्नः श्रेयो घृतं स्मृतम् । श्रेयस्तैलं च पिण्याकाच्छ्रेयो धर्मश्च मानुषात् ॥ Pańkat. *a.* पिण्याकात् ohne Erweichung MBh.

3050) Bhag. 3,35.

3051) Pańkat. III, 219. *c.* Kosegarten schreibt देया वि°.

3052) Bhartṛ. 2,63 Bohl. 68 Haeb. 70 lith. Ausg. I. 72 lith. Ausg. II. 73 Galan. *a.* und *b.* umgestellt. *b.* कङ्कनेन. *c.* आभाति st. विभाति, करुणाकुलानां. *d.* परोपकारेण न च°. Vgl. Spruch 1131.

Dem Ohre verleiht Glanz das Gehörte, nicht das Ohrgehänge; der Hand die Gabe, nicht das Armband; dem Körper der Mitleidigen die Hilfe, die sie Andern erweisen, nicht Sandel:

श्लाघ्यं नीरसकाष्ठताडनशतं श्लाघ्यः प्रचण्डातपः
श्लाघ्यक्लेशतरः सुपङ्कनिचयः श्लाघ्यो ऽतिदाहानलः ।
यत्कान्ताकुचपार्श्वबाहुलतिकाहिन्दोललीलासुखं
लब्धं कुम्भवर त्वया नहि सुखं दुःखैर्विना लभ्यते ॥ ३०५३ ॥

Zu segnen sind für dich, o schöner Topf, die hundert Schläge mit dürrem Holze, zu segnen der stechende Sonnenschein, gar sehr zu segnen die Leiden der schönen Lehmmasse, zu segnen das heftig brennende Feuer, weil du dadurch der Freuden des Schaukelvergnügens zwischen der Geliebten Busen und Armlianen theilhaftig geworden bist: ohne Leiden gelangt man nimmer zu Freuden!

श्लाघ्यः स एको भुवि मानवानां स उत्तमः सत्पुरुषः स धन्यः ।
यस्यार्थिनो वा शरणागता वा नाशाविभिन्ना विमुखाः प्रयान्ति ॥ ३०५४ ॥

Der allein ist unter den Menschen auf Erden zu preisen, der steht unter den Edlen oben an, der ist glücklich, von dem Bedürftige oder um Schutz bittende Flüchtlinge nicht mit getäuschter Hoffnung weggehen.

श्लिष्टः कण्ठे किमिति न मया मूढया प्राणनाथ-
श्चुम्बत्यस्मिन्वदनविधुतिः किं कृता किं न दृष्टः ।
नोक्तः कस्मादिति नववधूचेष्टितं चिन्तयन्ती
पश्चात्तापं वहति तरुणी प्रेम्णि जाते रसज्ञा ॥ ३०५५ ॥

«Warum schloss ich Thörichte den Gatten nicht in meine Arme? Warum bewegte ich mein Gesicht zur Seite, als er mich küsste? Warum blickte ich ihn nicht an? Warum richtete ich keine Worte an ihn?» Indem ein gefühlvolles junges Weib bei aufgekeimter Neigung solche Betrachtungen über ihr Betragen als Neuvermählte anstellt, giebt sie sich der Reue hin.

श्लेष्माश्रु बान्धवैर्मुक्तं प्रेतो भुङ्क्ते यतो ऽवशः ।
अतो न रोदितव्यं हि क्रियाः कार्याः स्वशक्तितः ॥ ३०५६ ॥

Weil der Verstorbene wider Willen den Speichel und die Thränen geniesst, welche die Verwandten vergiessen, so muss man nicht weinen, sondern die Todtenopfer nach Vermögen vollziehen. *Stenzler.*

3053) Çṛṅgârat. 9. *a.* श्लाघ्यं st. श्लाघ्यः. *b.* क्लेशः श्लाघ्यतरः (auch श्लेष्यतरः) सुपङ्कनिचयैः, °दाहानलैः. *c.* कुम्भ st. पार्श्व, हिन्दोल.

3054) Hit. I, 183. ed. Calc. 1830 S. 132. *b.* सत्पुरुषव्रतश्च (es folgt auch noch स एव सः). *d.* नाशाविभङ्गा, विमुखाः.

3055) Amar. 56.

3056) Jâǵn. 3, 11. Pańkat. I, 380. *c.* तस्मान्न Pańkat., तु st. हि. *d.* कार्याश्च श° Pańkat.

श्वः कार्यमद्य कुर्वीत पूर्वाह्णे चापराह्णिकम् ।
नहि प्रतीक्षते मृत्युः कृतं वास्य न वाकृतम् ॥ ३०५७ ॥

Was morgen zu thun ist, thue man schon heute, und was am Nachmittage zu thun ist, thue man schon am Vormittage, da ja der Tod nicht darauf wartet (achtet), ob man sein Werk vollbracht hat oder nicht.

श्वा नक्रमाकर्षति कूलसंस्थं श्वानं च नक्रः सलिलाभ्युपेतम् ।
व्यायच्छमानो ध्रुवमभ्युपैति देशस्थितः कर्मबलोपभोगम् ॥ ३०५८ ॥

Ein Hund zieht ein Krokodil mit sich fort, wenn es am Ufer liegt, und ein Krokodil wiederum einen Hund, wenn er in's Wasser kommt: wer an seinem Platze bleibt und sich Mühe giebt, der gelangt sicherlich zum Genuss (der Früchte) seiner That und seiner Kraft.

श्वेतं पदं समभिवीक्ष्य शिरोरुहाणां स्थानं परं परिभवस्य तदेव पुंसाम् ।
आरोपितास्थिशकलं परिहृत्य यान्ति चाण्डालकूपमिव दूरतरं तरुण्यः ॥ ३०५९ ॥

Wenn junge Weiber das weisse Zeichen der Kopfhaare gewahr werden, so ziehen sie weiter ihrer Wege, indem sie gerade diesen Hauptsitz der gegen die Männer gerichteten Verachtung meiden wie eines Paria Brunnen, den ein aufgepflanztes Knochenstück kennzeichnet.

षट्कर्णो भिद्यते मन्त्रश्चतुष्कर्णः स्थिरो भवेत् ।
तस्मात्सर्वप्रयत्नेन षट्कर्णं वर्जयेत्सुधीः ॥ ३०६० ॥

Eine Berathung, die sechs Ohren hören, wird verrathen; eine Berathung, die vier Ohren hören, steht fest: darum soll der Kluge alles Ernstes eine Berathung meiden, an der sechs Ohren Theil nehmen.

षट्कर्णो भिद्यते मन्त्रश्चतुष्कर्णः स्थिरो भवेत् ।
द्विकर्णस्य तु मन्त्रस्य ब्रह्माप्यन्तं न गच्छति ॥ ३०६१ ॥

Eine Berathung, die sechs Ohren hören, wird verrathen; eine Berathung, die vier Ohren hören, steht fest; hinter eine Berathung aber, die zwei Ohren hören, kommt selbst Brahman nicht.

षट्कर्णो भिद्यते मन्त्रस्तथा प्राप्यश्च वार्त्तया ।
इत्यात्मनाद्वितीयेन मन्त्रः कार्यो महीभृता ॥ ३०६२ ॥

3057) MBh. 12, 6536, *b.* 6537, *a.* 9940. 12116. *b.* चापराह्णिकं. *d.* कृतमस्य; वा कृतं getrennt geschrieben.

3058) Kâm. Nîtis. 15,38. Vgl. Spruch 1359.

3059) Bhartr. 3, 75 Bohl. 72 Habb. 74 lith. Ausg. I. 68 Galan. Çârṅg. Paddh. Pańkat. III, 193. fg. *a.* वर्णं सितं समववीक्ष्य (auch वीक्ष्य), शिरसि यत्तु st. समभिवीक्ष्य. *b.* पदं und जरा st. परं. *c.* कलशं st. शकलं. *d.* चण्डाल.

3060) Pańkat. I, 112. Vgl. die folgenden Sprüche.

3061) Vet. in LA. 3. Çârṅg. Paddh. Râǵanîti 75 (69). *b.* स्थितो st. स्थिरो. Zum Schluss des Spruches vgl. Spruch सुप्रयुक्तस्य दम्भस्य.

3062) Hit. III, 37. *b.* प्राप्यश्च unsere Aenderung für प्राप्तश्च, Andere lesen तथा च

Weil eine Berathung, die sechs Ohren hören, verrathen wird und auf diese Weise zum Gegenstand des allgemeinen Geredes werden kann, darum soll ein Fürst selbander Rath halten.

षडन्तरेण मन्त्रेण पुष्पमेकमपि स्वयम्।
लिङ्गस्य मूर्ध्नि यो दद्यान्न स भूयोऽभिजायते ॥ ३०६३ ॥

Wer mit dem sechssilbigen Spruche auch nur eine einzige Blume auf das Haupt eines Phallus selbst legt, der wird nicht wiedergeboren.

षडिमानि विनश्यन्ति मुहूर्तमनवेक्षणात्।
गावः सेवा कृषिर्भार्या विद्या वृषलसंगतिः ॥ ३०६४ ॥

Diese sechs gehen zu Grunde, sobald man nur einen Augenblick seine Aufmerksamkeit von ihnen abwendet: Kühe, Dienst, Ackerbau, Gattin, Wissenschaft und wer mit Çûdra verkehrt.

षडिमान्पुरुषो जह्याद्भिन्नां नावमिवार्णवे।
अप्रवक्तारमाचार्यमनधीयानमृत्विजम् ॥ ३०६५ ॥
अरक्षितारं राजानं भार्यां चाप्रियवादिनीम्।
ग्रामकामं च गोपालं वनकामं च नापितम् ॥ ३०६६ ॥

Diese sechs soll der Mensch meiden wie ein leckes Schiff im Meere: einen Lehrer, der nicht unterrichtet, einen Priester, der nicht die heiligen Schriften liest, einen König, der keinen Schutz ertheilt, eine Frau, die unfreundlich ist, einen Hirten, der gern im Dorfe, und einen Barbier, der gern im Walde weilt.

षडिमे षट्सु जीवन्ति सप्तमो नोपलभ्यते।
चौराः प्रमत्ते जीवन्ति व्याधितेषु चिकित्सकाः ॥ ३०६७ ॥
प्रमदाः कामयानेषु यजमानेषु याजकाः।
राजा विवदमानेषु नित्यं मूर्खेषु पण्डिताः ॥ ३०६८ ॥

Diese sechs leben von Sechsen, einen siebenten giebt es da nicht: Diebe leben von Fahrlässigen, Aerzte von Kranken, Weiber von Verliebten, Opferpriester von Opfernden, ein Fürst lebt von Rechtenden, Gelehrte leben stets von Unwissenden.

प्राप्तवार्त्तया und तथा गुप्तस्य वार्त्तया. *d.* महीभुजा.

3063) Pańkat. I, 184. ed. orn. 134. Çârṅg. Paddh. Dharmavivṛti 30 (29). *d.* स भूयोऽपि न जायते und न स भूयोऽपि जायते.

3064) MBh. 5, 1052.

3065. 66) MBh. 5, 1049. fg. Pańkat. III, 71. fg. 3065, *a.* खंडिमान् und बुद्धिमान् st. षडिमान्. *b.* इवाम्भसि Pańkat.

3067. 68) MBh. 5, 1059. fg. Vgl. Spruch 1242—1244. 2901 und सदैवापहृतो राजा.

षडेते ह्यवमन्यन्ते नित्यं पूर्वोपकारिणम्।
आचार्यं शिक्षिताः शिष्याः कृतदाराश्च मातरम्॥ ३०६९॥
नारीं विगतकामाश्च कृतार्थाश्च प्रयोजनम्।
नायं निस्तीर्णकान्तारा आतुराश्च चिकित्सकम्॥ ३०७०॥

Diese sechs achten stets gering den, der ihnen früher Dienste erwies: Schüler den Lehrer, durch den sie unterrichtet wurden, verheirathete Söhne die Mutter, gleichgültig gewordene Männer die Gattin, diejenigen, die ihr Ziel erreichten, die Ursache ihres Glücks, diejenigen, die aus dem Walde heraus sind, den Wegweiser, und die Kranken den Arzt.

षडेव तु गुणाः पुंसा न हातव्याः कदा च न।
सत्यं दानमनालस्यमनसूया क्षमा धृतिः॥ ३०७१॥

Sechs Vorzüge soll der Mann nie und nimmer aufgeben: Wahrhaftigkeit, Freigebigkeit, Unverdrossenheit, Freundlichkeit, Nachsicht und Zufriedenheit.

षड्दोषाः पुरुषेणेह हातव्या भूतिमिच्छता।
निद्रा तन्द्री भयं क्रोध आलस्यं दीर्घसूत्रता॥ ३०७२॥

Sechs Fehler soll der Mann, dem es um Glück zu thun ist, hier auf Erden meiden: vieles Schlafen, Trägheit, Furcht, Zorn, Schlaffheit und Saumseligkeit.

षाड्गुण्यविधितत्त्वज्ञो देशभाषाविशारदः।
सांधिविग्रहिकः कार्यो राज्ञा नयविशारदः॥ ३०७३॥

Wer die Anwendung der sechs Verfahrungsarten in der auswärtigen Politik gründlich kennt, wer mit den Landessprachen und der Staatskunst vertraut ist, dem soll der Fürst die Angelegenheiten des Krieges und der Bündnisse übertragen.

स एकस्त्रीणि जयति जगन्ति कुसुमायुधः।
हरतापि तनुं यस्य शंभुना न हृतं बलम्॥ ३०७४॥

Der Liebesgott, dem Çiva wohl den Körper, aber nicht die Macht nahm, besiegt, er der eine, die drei Welten.

संयोगा विप्रयोगान्ता जातानां प्राणिनां ध्रुवाः।
बुद्बुदा इव तोयेषु भवन्ति न भवन्ति च॥ ३०७५॥

Sicherlich enden die Verbindungen aller Lebenden, die geboren werden, mit Trennungen: sie entstehen und vergehen wie Blasen auf dem Wasser.

3069. 70) MBh. 5,1053. fg. 3070, *c.* नायं unsere Aenderung für नावं, das mit dem Walde nichts zu schaffen hat und dem man auch keine Dankbarkeit erweisen kann.

3071) MBh. 5,1051.

3072) MBh. 5,1048. Hit. I, 29. ed. Rodr. S. 33. *a.* पुरुषेणैव. *c.* तन्द्रा. *d.* दीर्घसूत्रिता.

3073) Mâtsja-P. 89 im ÇKDr. u. नयविशारद:.

3074) Kâvjapr. 159. Sâh. D. 322.

3075) MBh. 12,828. Vgl. सर्वे क्षयान्ता निचयाः.

संयोगो हि वियोगस्य संसूचयति संभवम्।
अनतिक्रमणीयस्य जन्म मृत्योरिवागमम्॥ ३०७६॥

Eine Verbindung deutet ja auf eine bevorstehende Trennung hin, wie die Geburt auf den künftigen unvermeidlichen Tod.

संलापितानां मधुरैर्वचोभिर्मिथ्योपचारैश्च वशीकृतानाम्।
आशावतां श्रद्दधतां च लोके किमर्थिनां वञ्चयितव्यमस्ति॥ ३०७७॥

Darf man in der Welt Bedürftige, die voller Hoffnung sind und Vertrauen zeigen, hintergehen, nachdem man sie zuvor mit süssen Worten angeredet und mit erheuchelten Freundlichkeiten bestrickt hat?

संसरन्तमपि प्रेतं विषमेष्वेकपातिनम्।
भार्यैवान्वेति भर्तारं सततं या पतिव्रता॥ ३०७८॥

Die treue Gattin ist es, die dem Gatten stets folgt, auch wenn er nach dem Tode auf rauhen Pfaden allein wandelt.

संसार तव s. Spruch 3082.

संसारविषवृक्षस्य द्वे एव मधुरे फले।
काव्यामृतरसास्वादः संगमः सज्जनैः सह॥ ३०७९॥

Der Giftbaum der Welt hat nur zwei süsse Früchte: den Genuss des Nektarsaftes der Dichtung und den Verkehr mit guten Menschen.

- संसारे कदलीस्तम्भ s. मानुष्ये कदलीस्तम्भ in den Nachträgen.

संसारे ऽस्मिन्नसारे कुनृपतिभवनद्वारसेवाकलङ्क-
व्यासङ्गध्वस्तधैर्याः कथममलधियो मानसं संविदध्युः।
यद्येताः प्रोद्यदिन्दुद्युतिनिचयभृतो न स्युरम्भोजनेत्राः
प्रेङ्खत्काञ्चीकलापाः स्तनभरविनमन्मध्यभागास्तरुण्यः॥ ३०८०॥

Wie würden wohl in dieser eitlen und nichtigen Welt Männer von lauterer Gesinnung, wenn ihnen über den an ihnen haftenden Schandfleck ob des Dienstes am Palastthor schlechter Fürsten der Muth entsinkt, noch guter Dinge sein können, wenn nicht die Jungfrauen da wären, die allen Glanz des aufgehenden Mondes an sich entfalten, die lotusäugigen Jungfrauen mit den zitternden Glockengürteln und mit der von der Last der Brüste sich biegenden Körpermitte?

3076) Hit. IV, 72. *a. b.* fehlen, so dass *c. d.* den Anfang bilden, mit folgendem Schluss: जन्मान्तरसहस्राणि वियोगः संगमं तथा॥

3077) Hit. I, 72.

3078) MBh. 1, 3032.

3079) Hit. I, 145. Nitiratna 3 bei Haeb. 502. Galan. Varr. 258. *b.* अत्र st. एव, रसवत् st. मधुरे, द्वे फले अमृतोपमे (auch चामृतोपमे). *d.* आलापः st. संगमः Haeb.; स्वजनैः und सुजनैः st. सज्जनैः.

3080) Bhartr. 1, 66 Bohl. 69 Haeb. 35 lith. Ausg. II. *a.* भवने, सेवावलम्ब st. सेवाकलङ्क. *b.* व्यस्त st. ध्वस्त, °धैर्यं.

संसारे ऽस्मिन्नसारे परिणतितरले द्वे गती पण्डितानां
तत्त्वज्ञानामृताम्भःप्लवलुलितधियां यातु कालः कदाचित् ।
नो चेन्मुग्धाङ्गनानां स्तनजघनघनाभोगसंभोगिनीनां
स्थूलोपस्थस्थलीषु स्थगितकरतलस्पर्शलोलोद्यमानाम् ॥ ३०८१ ॥

Ἐν ματαίῳ τῷδε τῷ βίῳ κατὰ τοὺς καρποὺς σφαλερῷ ὄντι δύο εἰσὶν ὁδοὶ τῶν σοφῶν· ποτὲ μὲν διαγόντων τὸν χρόνον τῷ κινεῖσθαι τὸν νοῦν νηχόμενον ὡς ἐν ὕδατι ἐν τῷ τῆς τἀληθοῦς γνώσεως νέκταρι· εἰ δὲ μή, τῷ σπουδάζειν ὅπως κρυφθέντι τῷ θέναρι ἅψονται τοῦ σαρκώδους βουβῶνος χαριεσσῶν κορῶν, αἵτινες μαστῶν καὶ γλουτῶν στιφρῷ κέχρηνται ὄγκῳ.

संसारोदधिनिस्तारपदवी न दवीयसी ।
अन्तरा दुस्तरा न स्युर्यदि रे मदिरेक्षणाः ॥ ३०८२ ॥

Der Pfad, der über das Meer der Welt hinüberführt, wäre nicht gar lang, wenn nicht, o Leutchen, die reizenden Weiber, über die man schwer hinwegkommt, dazwischen wären.

संस्थितस्य गुणोत्कर्षः प्रायः प्रस्फुरति स्फुटम् ।
दग्धस्यागुरुखण्डस्य स्फारीभवति सौरभम् ॥ ३०८३ ॥

Die ausserordentlichen Eigenschaften eines Mannes pflegen erst nach seinem Tode deutlich zu Tage zu treten: der Wohlgeruch des Aloeholzes verbreitet sich erst, nachdem es verbrannt worden ist.

संहतवाग्यया s. Spruch 3104.

संहताः शीलसंपन्नाः s. सुभटाः शीलसंपन्नाः.

संहतिः श्रेयसी पुंसां स्वकुलैरल्पकैरपि ।
तुषेणापि परित्यक्ता न प्ररोहन्ति तण्डुलाः ॥ ३०८४ ॥

Eine Verbindung mit den Stammgenossen, seien diese auch noch so unbedeutend, bringt Segen: Reiskörner, fehlte ihnen auch nur die Hülse, schiessen nimmer auf.

स किंसखा साधु न शास्ति यो ऽधिपं हितान्न यः संशृणुते स किंप्रभुः ।
सदानुकूलेषु हि कुर्वते रतिं नृपेष्वमात्येषु च सर्वसंपदः ॥ ३०८५ ॥

3081) Bhartṛ. 1, 19 Bohl. 23 lith. Ausg. II. *b.* पुलकित st. प्लवलुलित, यस्तु st. यातु, यान्तु कालाः. *c.* भर st. घन, घनाभोग; संसर्गिणीनां und संसङ्गिनीनां st. संभोगिनीनां. *d.* स्थूलोप्रस्थ, लोलोद्यतानाम्.

3082) Bhartṛ. 1, 68 Bohl. 71 Haeb. 41 lith. Ausg. II. *a.* संसार तव नि°.

3083) Dṛshṭântaç. 8 bei Haeb. 217. *d.* स्फा° सौ° unsere Aenderung für स्फारी भवति सौरभं.

3084) Hit. I, 31. *c. d.* परित्यक्तास्तण्डुला न प्ररोहन्ति. Vgl. Spruch 3095 und 3097.

3085) Kir. 1, 5.

Der ist ein schlechter Freund, der seinem Fürsten einen guten Rath vorenthält, und der ist ein schlechter Herr, der den nicht hört, der es gut mit ihm meint: alles Glück hat ja stets seine Lust an Fürsten und Ministern, die gut zu einander stehen.

स किंभृत्यः स किंमन्त्री य आदावेव भूपतिम् ।
युद्धोद्योगं स्वभूत्यागं निर्दिशत्यविचारितम् ॥ ३०८६ ॥

Das ist ein schlechter Diener und ein schlechter Minister, der ohne sich lange zu bedenken gleich von Anfang an dem Fürsten räth sich zur Schlacht zu rüsten und sein Land zu verlassen.

सकृज्जल्पन्ति राजानः सकृज्जल्पन्ति साधवः ।
सकृत्कन्याः प्रदीयन्ते त्रीण्येतानि सकृत्सकृत् ॥ ३०८७ ॥

Ein Mal sprechen Fürsten, ein Mal sprechen edle Männer, ein Mal wird eine Tochter zur Ehe gegeben: in diesen drei Fällen heisst es stets ein Mal. (Ein Wort ein Wort, ein Mann ein Mann.)

सकृत्कन्दुकपातेन s. Spruch 1906.

सकृत्पाशावकीर्णास्ते s. Spruch 1108.

सकृदंशो निपतति सकृत्कन्या प्रदीयते ।
सकृदाह ददानीति त्रीण्येतानि सतां सकृत् ॥ ३०८८ ॥

Ein Mal fällt das Erbtheil zu, ein Mal wird eine Tochter zur Ehe gegeben, ein Mal sagt man «ich will es dir geben»: in diesen drei Fällen heisst es bei Guten «ein Mal».

सकृदपि दृष्ट्वा पुरुषं विबुधा जानन्ति सारतां तस्य ।
हस्ततुलयापि निपुणाः पलपरिमाणं विजानन्ति ॥ ३०८९ ॥

Kluge wissen, wenn sie einen Mann auch nur ein Mal gesehen haben, was Gutes an ihm ist: Geübte bestimmen das Gewicht eines Pala, auch wenn sie keine andere Wage als die Hand gebrauchen.

सकृदुक्तगृहीतार्थो लघुहस्तो जिताक्षरः ।
सर्वशास्त्रसमालोकी प्रकृष्टो नाम लेखकः ॥ ३०९० ॥

Wer von ein Mal Gesprochenem den Sinn auffasst, wem es leicht von

3086) Hit. III, 39 Schl. 41 Johns. ed. Calc. 1830 S. 340. ed. Rodr. S. 300. *a.* सचिवः किं स वा मन्त्री. *c.* युद्धोद्यमं. *d.* अविचारयन्.

3087) Vet. in LA. 34. Galan. Varr. 262. Vgl. den folgenden Spruch.

3088) M. 9, 47. MBh. 3, 16683 = Sâv. 2, 26. *c.* ददामीति. *d.* सकृत्सताम् und सकृत्सकृत् st. सतां सकृत्.

3089) Pańkat. II, 84.

3090) Kâṇ. 104 bei Haeb. 321. Saṁskṛtapâṭhop. 55. ÇKDr. u. लेखकः. Vgl. Spruch 2991, सर्वदेशान्तराभिज्ञः, मेधावी वाक्पटुर्धीरो (in den Nachträgen) und Galan. Varr. 65.

der Hand geht, wer die Schrift in seiner Gewalt und in allen Wissenschaften sich umgesehen hat, der gilt für einen ausgezeichneten Schreiber.

सकृदुक्तं न गृह्णाति स्वयं वा न करोति यः ।
यस्य संपुटिका नास्ति कुतस्तस्य सुभाषितम् ॥ ३०९१ ॥

Wer weder ein Mal Gesprochenes behält, noch selbst Etwas zu Tage fördert, wer demnach kein Kästchen für Geschmeide hat, wie soll der schön reden?

सकृद्दुष्टं च मित्रं यः पुनः संधातुमिच्छति ।
स मृत्युमुपगृह्णाति गर्भमश्वतरी यथा ॥ ३०९२ ॥

Wer mit einem Freunde, der sich ein Mal vergangen hat, sich wieder auszusöhnen im Sinne hat, der zieht sich den Tod zu, wie ein Maulthierweibchen, das eine Leibesfrucht aufnimmt.

सखा गरीयाञ्छत्रुश्च कृत्रिमस्तौ हि कार्यतः ।
स्याताममित्रे मित्रे च सहजप्राकृतावपि ॥ ३०९३ ॥

Freunde oder Feinde, die die Gelegenheit erzeugt, wiegen viel, da sie als solche in Folge einer bestimmten Veranlassung auftreten; diejenigen dagegen, die ob der Geburt oder anderer natürlicher Verhältnisse Freunde oder Feinde sind, können in das Gegentheil umschlagen.

सखायः प्रविविक्तेषु भवन्त्येताः प्रियंवदाः ।
पितरो धर्मकार्येषु भवन्त्यार्तस्य मातरः ॥ ३०९४ ॥

Diese freundlichen (Gattinnen) sind Freunde in der Einsamkeit, Väter bei der Ausübung heiliger Pflichten und Mütter dem Leidenden.

सगुणो निर्गुणो वापि सहायो बलवत्तरः ।
तुषेणापि परिभ्रष्टस्तण्डुलो नाङ्कुरायते ॥ ३०९५ ॥

Ein Gefährte, er habe Vorzüge oder auch keine, vermag Vieles: ein Reiskorn, wäre es auch nur um die Hülse gekommen, schiesst nimmer auf.

संक्षेपात्कथ्यते धर्मो जनाः किं विस्तरेण तु ।
परोपकारः पुण्याय पापाय परपीडनम् ॥ ३०९६ ॥

3091) Pańkat. II, 177.

3092) Kâṇ. 19 bei Haeb. 313. Pańkat. II, 33. IV, 15. Hit. II, 140 Schl. 146 Johns. S. 232 ed. Calc. 1830. S. 236 ed. Rodr. *a.* तु und हि st. च, यो मित्रं und यन्मित्रं st. मित्रं यः, यो तु मित्रं st. च मित्रं यः. *c.* मृत्युरेव. *d.* गर्भादश्वतरी. Vgl. Spruch 18 und 1095.

3093) Çiç. 2, 36.

3094) MBh. 1, 3030.

3095) Udbhaṭa im ÇKDr. u. निर्गुण:. Vgl. Spruch 3084 und 3097.

3096) Pańkat. III, 103. *c. d.* = *c. d.* in Spruch 3046. Vgl. Spruch 1383 und 3047.

In Kürze (wozu bedürfte es aber auch der vielen Worte?) lautet, o Leute, das Gesetz: Andern zu helfen bringt Verdienst, Andere zu peinigen — Sünde.

संगतिः श्रेयसी राजन्विगुणेष्वपि बन्धुषु ।
तुषैरपि परिभ्रष्टा न प्ररोहन्ति तण्डुलाः ॥ ३०९७ ॥

Eine Verbindung mit Freunden, seien diese auch ohne Vorzüge, bringt, o König, Segen: Reiskörner, wären sie auch nur um die Hülse gekommen, schiessen nimmer auf.

सङ्गं नैव हि कश्चिदस्य कुरुते संभाष्यते नादरा-
त्संप्राप्तो गृहमुत्सवेषु धनिनां सावज्ञमालोक्यते ।
दूरादेव महाजनस्य विहरत्यल्पच्छदो लज्जया
मन्ये निर्धनता प्रकाममपरं षष्ठं महापातकम् ॥ ३०९८ ॥

Niemand verkehrt ja mit ihm (dem Armen), man nimmt nicht die Rücksicht ihn zu begrüssen; kommt er in's Haus von Reichen zu einem Feste, so wird er geringschätzig angesehen; da er nur nothdürftig bekleidet ist, so ergeht er sich aus Scham fern von der Menge: ich meine gar sehr, die Armuth sei ein neues, sechstes grosses Verbrechen.

संगमः केशवभक्तिर्गङ्गाम्भसि निमज्जनम् ।
असारे खलु संसारे त्रीणि साराणि भावयेत् ॥ ३०९९ ॥

Umgang (mit Guten), Liebe zu Vischnu und das Baden im Wasser der Gangâ, diese drei erkenne man in der fürwahr nichtigen Welt für etwas Gutes.

संगमयति विद्यैव नीचगापि नरं सरित् ।
समुद्रमिव दुर्धर्षं नृपं भाग्यमतः परम् ॥ ३१०० ॥

Wie ein tief liegender Fluss einen Menschen zum Ehrfurcht gebietenden Meere führt, so die Wissenschaft, fände sie sich auch an einem tief Stehenden, zum schwer zugänglichen Fürsten; von da aber geht es zum Glück.

संगमविरहविकल्पे वरमिह विरहो न संगमस्तस्याः ।
सङ्गे सैव तथैका त्रिभुवनमपि तन्मयं विरहे ॥ ३१०१ ॥

Habe ich zwischen Zusammensein und Trennung zu wählen, so halte ich Trennung für besser als das Zusammensein mit ihr: beim Zusammensein ist sie es ja nur, also Eine, bei der Trennung dagegen scheinen mir sogar alle drei Welten voll von ihr zu sein.

3097) Çârṅg. Paddh. Râganîti 119. Pańkat. III, 55. *c. d.* पुंसां स्वपन्ते च विशेषतः st. राजन् u. s. w. Pańkat. Vgl. Spruch 3084 und 3095.

3098) Mṛkkh. 15. *b.* संप्राप्तो. *d.* शष्टं und शिष्टं st. षष्ठं.

3099) ad Hit. I, 145. Vgl. Spruch 291.

3100) Hit. Pr. 5. *c.* दुर्दर्शं.

3101) Sâh. D. 285. ed. Calc. 1828 S. 303. *c.* सव st. सैव.

सङ्गः सत्सु विधीयतां भगवतो भक्तिर्दृढाधीयतां
शान्त्यादिः परिचीयतां दृढतरं कर्माशु संत्यज्यताम् ।
सद्विद्यो ह्युपसर्प्यतां प्रतिदिनं तत्पादुका सेव्यतां
ब्रह्मैकाक्षरमर्थ्यतां श्रुतिशिरोवाक्यं समाकर्ण्यताम् ॥ ३१०२ ॥

Man verkehre mit Guten, zeige beständige Liebe zu Vischnu, mache sich mit der Gemüthsruhe und anderen Tugenden vertraut, gebe alsobald alles Handeln auf, begebe sich zu dem, der im Besitz der ächten Wissenschaft ist, verehre täglich dessen Schuh, verlange nach dem einsilbigen Brahman (der mystischen Silbe *om*) und höre die Reden derer, die die Häupter des heiligen Wissens sind.

सङ्गः सर्वात्मना त्याज्यः स चेत्त्यक्तुं न शक्यते ।
स सद्भिः सह कर्तव्यः सतां सङ्गो हि भेषजम् ॥ ३१०३ ॥

Dem Verkehr mit Andern soll man aus ganzer Seele entsagen; vermag man ihm nicht zu entsagen, so verkehre man mit Guten: der Verkehr mit Guten ist ja Arzenei.

संघातवान्यथा वेणुर्निबिडः कण्टकैर्वृतः ।
न शक्यते समुच्छेत्तुं भ्रातृसंघातवांस्तथा ॥ ३१०४ ॥

Wie dichtes Bambusrohr, wenn es zusammensteht und von Dornen umgeben ist, nicht vertilgt werden kann, eben so wenig derjenige, der mit seinen Brüdern zusammensteht.

स च नृपतिस्ते सचिवास्ताः प्रमदास्तानि काननवनानि ।
स च ते च ताश्च तानि च कृतान्तदृष्टानि नष्टानि ॥ ३१०५ ॥

Der Fürst hier, diese Minister, diese Frauen und diese Haine und Wälder, sie alle sind hin, sobald der Todesgott seinen Blick auf sie richtet.

सचिवः किं स वा मन्त्री s. Spruch 3086.

स जातः कोऽप्यासीन्मदनरिपुणा मूर्ध्नि धवलं कपालं यस्योच्चैर्विनिहितमलंकारविधये ।
नृभिः प्राणत्राणप्रवणमतिभिः कैश्चिदधुना नमद्भिः कः पुंसामयमतुलदर्पज्वरभरः ॥ ३१०६ ॥

In Wahrheit geboren war Jener, dem des Liebesgottes Feind (Çiva) einen weissen Schädel hoch auf's Haupt setzte, um ihn damit zu schmücken. Was ist das nun für ein seltsames Uebermaass von fieberhaftem Uebermuth bei den Männern darüber, dass heut zu Tage einige wenige Menschen, deren Sinn auf die Erhaltung des Lebens gerichtet ist, sich vor ihnen verneigen?

3102) Sâdhanapańkaka 2 bei Haeb. 485. *a.* दृढा धी° Haeb. *d.* °शिरो वाक्यं Haeb.

3103) Hit. IV, 89. *b.* च st. चेत्. Vgl. Spruch 640.

3104) Kâm. Nîtis. 9, 46. Hit. IV, 26. ed. Calc. 1830 S. 450. ed. Rodr. S. 403. Pańkat. III, 57. *a.* संहतत्वाद्यथा und संहता तद्यथा Hit. *b.* वेणुभिर्वृतः Pańkat. *c.* सक्यते, तमुच्छेत्तुं, न शक्यः स समु° (Pańkat.). *d.* दुर्बलो ऽपि तथा नृपः Pańkat. Vgl. Spruch 3133.

3105) Pańkat. III, 271.

3106) Bhartr̥. 3, 61 Bohl. 99 Haeb. 28 lith. Ausg. II. *a.* स यातः und सुजातः st. स जातः. *b.* यस्यास्ति विहितम्. *d.* अतुलदर्पज्वरभरः.

स जातो येन जातेन याति वंशः समुन्नतिम्।
परिवर्तिनि संसारे मृतः को वा न जायते ॥ ३१०७ ॥

Der ist in Wirklichkeit geboren, durch dessen Geburt die Familie in die Höhe kommt. Wer wird, wenn er gestorben ist, beim Kreislauf der Welt nicht wiedergeboren?

स जीवति यशो यस्य कीर्तिर्यस्य स जीवति।
अयशोऽकीर्तिसंयुक्तो जीवन्नपि मृतोपमः ॥ ३१०८ ॥

Wer Ehre geniesst, der lebt; wem Ruhm zu Theil wurde, der lebt; wer sich mit Schimpf und Schande bedeckte, der ist einem Todten ähnlich, ob er gleich lebte.

सज्जना एव साधूनां प्रथयन्ति गुणोत्करम्।
पुष्पाणां सौरभं प्रायस्तनुते दिक्षु मारुतः ॥ ३१०९ ॥

Edle Menschen sind es, die die vielen Vorzüge Guter verbreiten: der Blumen Wohlgeruch trägt der Wind nach allen Weltgegenden hin.

सज्जमानमकार्येषु निरुन्ध्युर्मन्त्रिणो नृपम्।
गुरूणामिव चैतेषां शृणुयाद्वचनं नृपः ॥ ३११० ॥

Wenn ein König Ungebührliches treibt, dann sollen ihn die Minister davon zurückhalten, und der Fürst höre auf ihre Worte, als wenn sie von seinen Lehrern kämen.

सज्जमानमकार्येषु सुहृदो वारयन्ति ये।
सत्यं ते नैव सुहृदो गुरवो गुरवो हि ते ॥ ३१११ ॥

Freunde, die einen Fürsten zurückhalten, wenn er Ungebührliches treibt, sind fürwahr nicht mehr Freunde, sondern ehrwürdige Lehrer.

सज्जमानो ह्यकार्येषु विषयान्धीकृतेक्षणः।
आवहत्युग्रभयदां स्वयमेवापदं नृपः ॥ ३११२ ॥

Ein Fürst, der Ungebührliches treibt, indem sein Auge durch die Sinnenwelt geblendet ist, führt selbst einen Unfall herbei, der ihm schreckliche Angst verursacht.

संचये च विनाशान्ते मरणान्ते च जीविते।
संयोगे च वियोगान्ते को नु विप्रणयेन्मनः ॥ ३११३ ॥

3107) Bhartṛ. 2, 24 Bohl. 98 Haeb. 32 lith. Ausg. I. II. und Galan. Hit. Pr. 13. Pańkat. I, 33. *c. d.* vor *a. b. c.* परिवर्तिनी. Im Pańkat., wo jene Umstellung gleichfalls Statt findet, lautet der Spruch: प° सं° मृतो वा को न जा°। जातस्तु गण्यते सोऽत्र यः स्फुरेच्च श्रियाधिकः.

3108) Nîtisâra 7 bei Haeb. 505.

3109) Dṛshṭântaç. 12 bei Haeb. 218.

3110) Kâm. Nîtis. 4, 41.

3111) Kâm. Nîtis. 4, 45.

3112) Kâm. Nîtis. 1, 39.

3113) MBh. 12, 3891, *b.* 3892, *a.*

Wer möchte seinen Sinn auf Reichthümer, Leben und Verbindungen richten, da Reichthümer mit Verlust, Leben mit Tod und Verbindungen mit Trennungen enden?

संचिन्त्य संचिन्त्य तमुग्रदण्डं मृत्युं मनुष्यस्य विचक्षणस्य ।
वर्षाम्बुसिक्ता इव चर्मबन्धाः सर्वे प्रयत्नाः शिथिलीभवन्ति ॥ ३११४ ॥

So oft der erfahrene Mann des Todesgottes mit seinem grausigen Stabe gedenkt, erschlafft all sein Eifer, wie lederne Riemen, die Regenwasser benetzte.

सतः शीलोपसंपन्नानकस्मादेव दुर्जनः ।
अन्तः प्रविश्य दहति शुष्कवृक्षानिवानलः ॥ ३११५ ॥

Wie Feuer in dürre Bäume dringt und sie versengt, so dringt der böse Mensch in das Herz guter und wohlgearteter Menschen, ehe sie sich's versehen, und richtet sie zu Grunde.

सतां वचनमादिष्टं मदेन न करोति यः ।
स विनाशमवाप्नोति घण्टोष्ट्र इव सत्वरम् ॥ ३११६ ॥

Wer in seinem Wahne den Rath, den ihm gute Menschen ertheilen, nicht befolgt, der geht alsobald zu Grunde wie jenes Kameel mit der Glocke.

सतां मतमतिक्रम्य योऽसतां वर्तते मते ।
कालेन व्यसनं प्राप्य पश्चात्तापं स गच्छति ॥ ३११७ ॥

Wer den Rath Guter in den Wind schlägt und den Rath Böser befolgt, der geräth mit der Zeit in Noth und hat es zu bereuen.

सति प्रदीपे सत्यग्नौ सत्सु तारारवीन्दुषु ।
विना मे मृगशावाक्ष्या तमोभूतमिदं जगत् ॥ ३११८ ॥

Bei der Lampe, des Heerds Flamme, bei Mond-, Sternen- und Sonnenschein,
Fern von des Mädchens Reh-Augen liegt die Welt mir in Finsterniss.

A. W. v. Schlegel.

सति शीले गुणा भान्ति पुंसां शौर्यादयो यथा ।
यौवने सदलंकाराः शोभां बिभ्रति सुभ्रुवः ॥ ३११९ ॥

Bei guter Gemüthsart treten der Männer Vorzüge wie Heldenmuth und ähnliche in's wahre Licht: in der Jugend verleihen schöne Schmucksachen Glanz einer Schönbrauigen.

सतोऽपि हि न राजन्ते दरिद्रस्येतरे गुणाः ।
आदित्य इव भूतानां श्रीर्गुणानां प्रकाशिनी ॥ ३१२० ॥

3114) Hit. IV, 79. *b.* मनुपस्य. *d.* सर्व.

3115) Kâm. Nîtis. 3, 17.

3116) Pańkat. V, 68. fg.

3117) Pańkat. ed. orn. I, 242.

3118) Bhartr̥. 1, 14 Bohl. 16 Haeb. 72 lith. Ausg. II. *a.* सत्यर्के st. सत्यग्नौ und in *b.* तारामणीन्दुषु. *c.* मृगशावाक्षीं.

3119) Dr̥shtântaç. 14 bei Haeb. 218.

3120) Pańkat. II, 94.

Die andern Vorzüge fallen ja beim Armen, sei er auch noch so edel, nicht in die Augen: wie die Sonne die Geschöpfe, so macht der Reichthum die Vorzüge offenbar.

सत्कृतान्येव कर्माणि s. सुकृतान्यपि कर्माणि.

सत्वाभिजनसंपन्नः सानुक्रोशो जितेन्द्रियः ।
कृतज्ञः सत्यवादी च राजा लोके महीयते ॥ ३१२१ ॥
यस्तु राजा स्थितो ऽधर्मे मित्राणामुपकारिणाम् ।
मिथ्या प्रतिज्ञां कुरुते किं नृशंसतरस्ततः ॥ ३१२२ ॥

Ein kräftiger, aus hoher Familie stammender, mitleidiger, seine Sinne im Zaume haltender, erkenntlicher und Wahrheit redender Fürst steht bei der Welt hoch in Ehren. Giebt es dagegen einen niederträchtigeren Fürsten als den, der sich zum Unrecht hält und Freunden, die ihm Dienste erwiesen, falsche Versprechungen macht?

सत्पात्रे श्रद्दधानैर्हि देशे काले यथोचिते ।
यद्दीयते विवेकज्ञैस्तदानन्त्याय कल्पते ॥ ३१२३ ॥

Was Verständige gläubigen Herzens an einen Würdigen am rechten Orte und zu rechter Zeit spenden, das währt ewig.

सत्यं वक्तुमशेषमस्ति सुलभा वाणी मनोहारिणी
दातुं दानवरं शरण्यमभयं स्वच्छं पितृभ्यो जलम् ।
पूजार्थं परमेश्वरस्य विमलः स्वाध्याययज्ञः परं
क्षुद्व्याधेः फलमूलमस्ति शमनं क्लेशात्मकैः किं धनैः ॥ ३१२४ ॥

Um die ganze Wahrheit zu sagen, hat man eine herzgewinnende Rede, die leicht zu erlangen ist; um den Manen die schönste Gabe darzureichen, hat man klares Wasser, zu dem man gern seine Zuflucht nimmt und das keine Gefahren darbietet; um den höchsten Herrn (Çiva) zu ehren, genügt schon ein reines, aus einem still hergesagten Gebete bestehendes Opfer; um den Hunger, dieses Uebel, zu stillen, hat man Früchte und Wurzeln: was sollen uns nun noch Reichthümer nützen, an denen nur Leiden haften?

सत्यं शौर्यं तथा त्यागो नृपस्यैते महागुणाः ।
एतैर्मुक्तो महीपालः प्राप्नोति खलु वाच्यताम् ॥ ३१२५ ॥

Wahrheitsliebe, Heldenmuth und Freigebigkeit sind die sogenannten grossen Vorzüge eines Fürsten: der Fürst, dem diese abgehen, zieht sich ja den Tadel der Menschen zu.

3121. 22) R. 4, 34, 12. fg.

3123) Pañkat. II, 76. Unsere Aenderungen: *a.* स° श्र° र्हि st. सत्पात्रं महती श्रद्धा. *d.* ग्रानन्त्याय st. ग्रनन्ताय.

3124) Çântiç. 4, 5 bei Haeb. 425. fg. *a.* वक्तम् st. वक्तुम् Haeb. *c.* विमल Tüb. Hdschr. *d.* शमणं Haeb., क्लेशार्थकैः Tüb. Hdschr.

3125) Hit. III, 127. *a.* दया st. तथा. *c.* एभिर् st. एतैर्; त्यक्तो und युक्तो st. मुक्तो.

सत्यं च धर्मं च पराक्रमं च भूतानुकम्पां प्रियवादितां च ।
द्विजातिदेवातिथिपूजनं च पन्थानमाहुस्त्रिदिवस्य सन्तः ॥ ३१२६ ॥

Wahrheitsliebe, Gerechtigkeit, Muth, Mitgefühl mit den Geschöpfen, freundliches Wesen und Verehrung der Brahmanen, Götter und Gäste nennen Weise den Weg zum Himmel.

सत्यं च पालयन् s. Spruch 3136.

सत्यं जना वच्मि न पक्षपाताल्लोकेषु सर्वेषु च तथ्यमेतत् ।
नान्यन्मनोहारि नितम्बिनीभ्यो दुःखस्य हेतुर्न च कश्चिदन्यः ॥ ३१२७ ॥

Ich sage Euch, o Leute, die Wahrheit und rede nicht etwa aus Parteilichkeit; auch gilt dieses bei aller Welt für ausgemacht: nichts Anderes entzückt das Herz als die Schönhüftigen und keinen andern Grund der Leiden giebt es als sie.

सत्यधर्मव्यपेतेन न संदध्यात्कथं च न ।
स संधितो ऽप्यसाधुत्वादचिराद्याति विक्रियाम् ॥ ३१२८ ॥

Mit dem, der von Wahrheit und Recht gewichen ist, soll man nimmer ein Bündniss schliessen: mag ein solcher mit uns auch verbündet sein, so wird er aus Unredlichkeit doch bald von uns abfallen.

सत्यं न मे विभवनाशकृतास्ति चिन्ता भाग्यक्रमेण हि धनानि भवन्ति यान्ति ।
एतत्तु मां दहति नष्टधनाश्रयस्य यत्सौहृदादपि जनाः शिथिलीभवन्ति ॥ ३१२९ ॥

Fürwahr nicht darüber mache ich mir Gedanken, dass die Reichthümer dahin sind, da ja das Geld nach dem Laufe des Schicksals kommt und geht; aber das versengt mir das Herz, dass die Leute, nachdem ich den Rückhalt am Gelde eingebüsst, auch die Freundschaft erkalten lassen.

सत्यं ब्रूयात्प्रियं ब्रूयान्न ब्रूयात्सत्यमप्रियम् ।
प्रियं च नानृतं ब्रूयादेष धर्मः सनातनः ॥ ३१३० ॥

Man sage, was wahr ist, und sage, was angenehm ist; doch sage man nicht, was wahr, aber unangenehm ist, und auch nicht, was angenehm, aber nicht wahr ist: dies ist ewiges Gesetz.

सत्यां क्षितौ किं कशिपोः प्रयासैर्बाहौ स्वसिद्धे ह्युपबर्हणैः किम् ।
सत्यञ्जलौ किं पुरुधान्नपात्र्या दिग्वल्कलादौ सति किं दुकूलैः ॥ ३१३१ ॥

3126) R. 2,109,31 Schl. 118,32 Gorr. *b.* भूतानुकम्पं Schl.

3127) Bhartṛ. 1,54 Bohl. 57 Haeb. 10 lith. Ausg. II. *b.* सर्वेष्वतितथ्यम्, सर्वेष्वपि सत्यम्. *c.* नान्यं. *d.* दुःखैकहेतुर्न. नहि st. न च.

3128) Kâm. Nîtis. 9,41. Hit. IV, 48. Paṅkat. III, 24. *a.* विहीनेन st. व्यपेतेन Paṅkat. *b.* संदध्यान्न st. न संदध्यात्, कदा st. कथं. *c.* सुसंधितो Paṅkat., संहितो.

3129) Mṛkkh. 8.

3130) M. 4,138.

3131) Bhâg. P. 2,2,4.

Wozu die Bemühungen um ein Polster, wenn der Erdboden da ist? Wozu die Kopfkissen, wenn uns die Arme gegeben sind? Wozu mannichfache Schüsseln, wenn uns die hohle Hand zu Gebote steht? Wozu der Musselin, wenn die Weltgegenden, Baumrinde und ähnliche Dinge da sind?

सत्यानृता च परुषा प्रियवादिनी च हिंस्रा दयालुरपि चार्थपरा वदान्या ।
नित्यव्यया प्रचुरनित्यधनागमा च वेश्याङ्गनेव नृपनीतिरनेकरूपा ॥ ३१३२ ॥

Eines Fürsten Politik tritt wie eine Buhldirne in mannichfacher Gestalt auf: sie ist wahr und auch falsch, barsch und auch freundlich, grausam und auch mitleidig, geldgierig und auch freigebig, hat beständige Ausgaben, aber auch viele und beständige Einnahmen.

सत्यार्यो धार्मिको ऽनार्यो भ्रातृसंघातवान्बली ।
अनेकयुद्धविजयी संधेयाः सप्त कीर्तिताः ॥ ३१३३ ॥

Ein Freund der Wahrheit, ein Ehrenmann, ein Gerechter, ein Unehrenwerther, ein mit seinen Brüdern Zusammenhaltender, ein Mächtiger und ein Sieger von vielen Schlachten: diese sieben nennt man als solche, mit denen man sich verbinden kann.

सत्येन पालयन् s. Spruch 3136.

सत्येन रक्ष्यते धर्मो विद्या योगेन रक्ष्यते ।
मृजया रक्ष्यते रूपं कुलं वृत्तेन रक्ष्यते ॥ ३१३४ ॥
मानेन रक्ष्यते धान्यमश्वान्रक्षत्यनुक्रमः ।
अभीक्ष्णं दर्शनं गाश्च स्त्रियो रक्षेत्कुचेलता ॥ ३१३५ ॥

Durch Wahrheit wird das Gesetz bewahrt, durch Verbindungen die Wissenschaft, durch Waschen die Schönheit, durch gutes Betragen die Familie, durch Messen das Getraide, eine Stammtafel bewahrt die Pferde, beständiges Nachsehen die Kühe, das Tragen schlechter Kleider die Weiber.

सत्यो ऽनुपालयन्सत्यं संधितो नैति विक्रियाम् ।
प्राणबाधेष्वपि व्यक्तमार्यो नो यात्यनार्यताम् ॥ ३१३६ ॥

3132) Bhartṛ. 2,39 Bohl. 73 Haeb. 46 lith. Ausg. I. 47 lith. Ausg. II. 50 Galan. Pańkat. I,473. Hit. II,174. *a.* मृदु st. प्रिय. *c.* भूरिव्यया; रत्न und मित्र st. des zweiten नित्य Hit.; वित्तसमागमा st. नित्यधनागमा. *d.* वाराङ्गनेव.

3133) Kâm. Nîtis. 9,41. Hit. IV,22 Schl. 26 Johns. S. 450 ed. Calc. 1830. S. 402 ed. Rodr. Pańkat. III,8. *a.* सत्यार्यो, सत्यार्यधार्मिकानार्य° Kâm. Nîtis. und Schl. *c.* अनेकविजयी चेति Kâm. Nîtis. *d.* परि st. सप्त. Im Pańkat. ist der Spruch ganz entstellt; er lautet hier: सत्याढ्यो धार्मिकश्चार्यो भ्रातृसंघातवान्बली । अनेकविजयी चैव संधेयः स रिपुर्भवेत् ॥ Vgl. Spruch 3136. 1330. 3163—3165. 3104. 1947. 938. 110.

3134. 35) MBh. 5,1132. fg.

3136) Kâm. Nîtis. 9,43. Hit. IV,23. *a. b.* सत्येन (und dann wohl पालयन् st. ऽनु°), ऽनुपालयेत्; सत्यं च पालयन्सत्यसंधितो (je-

Ein Freund der Wahrheit fällt, der Wahrheit treu bleibend, nimmer ab, wenn er sich mit uns verbündet hat; und so wird auch ein Ehrenmann, stände selbst sein Leben in Gefahr, sicher nimmer gegen seine Ehre handeln.

सदा चरति खे भानुः सदा वहति मारुतः ।
सदा धत्ते भुवं शेषः सदा धीरो ऽविकत्थनः ॥ ३१३७ ॥

Stets wandelt die Sonne am Himmel, stets ist der Wind in Bewegung, stets trägt der Schlangendämon die Erde, stets enthält sich der Beherzte des Prahlens.

सदाचारेषु भृत्येषु संसीदत्सु च यः प्रभुः ।
सुखी स्यान्नरकं याति परत्रेह च सीदति ॥ ३१३८ ॥

Ein Herr, der guter Dinge ist, wenn seine Diener von gutem Betragen sich in Nöthen befinden, fährt zur Hölle und lebt in Trübsal jenseits und auch hier auf Erden.

सदा दानपरिक्षीणः शस्त एव करीश्वरः ।
अदानः पीनगात्रश्च निन्द्यत एव गर्दभः ॥ ३१३९ ॥

Ein riesiger Elephant, der durch Spenden (Brunstsaft) hingeschwunden ist, wird stets hoch geehrt; ein Esel, der Nichts spendet (keinen Brunstsaft hat) und dabei fett ist, wird nur verhöhnt.

सदा धर्मबलीयस्त्वाद्देवब्राह्मणनिन्दकाः ।
विशीर्यन्ते स्वयं चैव दैवोपहतकास्तथा ॥ ३१४० ॥

Da das Gesetz allmächtig ist, so gehen Verächter der Götter und Brahmanen stets zu Grunde, sei es durch sich selbst, oder sei es, dass das Schicksal sie träfe.

सदा मन्दमदस्यन्दिमातङ्गपिशिताशनः ।
असंपन्नेप्सिताहारस्तृणान्यत्ति न केसरी ॥ ३१४१ ॥

Ein Löwe, der sich stets vom Fleische solcher Elephanten nährt, bei denen reichlicher Brunstsaft von der Stirn herabträufelt, frisst kein Gras, wenn seine Lieblingsspeise ihm nicht zu Theil wurde.

सदामात्यो न साध्यः स्यात् und सदायत्त्यामसाध्यः स्यात् s. den folgenden Spruch.

सदायत्यामसाध्यः स्यात्समृद्धः सर्व एव हि ।
सिद्धानामयमादेश ऋद्धिश्चित्तविकारिणी ॥ ३१४२ ॥

---

denfalls सत्य: zu lesen); संहृतो st. संधितो. *c.* प्राणबाधे (प्राणाबाधे, प्राणरोधे) ऽपि सुव्यक्तम्. *d.* नायाति und न याति st. नो याति. Vgl. Spruch 3133.

3137) Sâh. D. 227. Vgl. Spruch 2037.

3138) Pańkat. II, 24.

3139) Pańkat. II, 73.

3140) Kâm. Nîtis. 9, 35. Hit. IV, 42. *b.* °निन्दकः Hit. *c.* विशीर्यते Hit.; क्लैव und क्लैप Hit. *d.* °हतकस्तथा Hit.

3141) Pańkat. ed. orn. I, 7. Kosegarten schreibt: *d.* केशरी.

3142) Hit. II, 98. *a.* सदामात्यो न साध्यः, Schlegel und Lassen haben सदायत्याम् in

Nie und nimmer kann man ja auf die Länge mit einem Reichen zurecht kommen: die Weisen haben den Satz aufgestellt, dass Reichthum das Herz verderbe.

सदा योगाभ्यासव्यसनरसयोरात्ममनसोरविच्छिन्ना मैत्री स्फुरति यमिनस्तस्य किमु तैः ।
प्रियाणामालापैरधरमधुभिर्वक्त्रविधुभिः सनिःश्वासामोदैः सकुचकलशाश्लेषसुरतैः ॥ ३१४३ ॥

Stets tritt bei dem, der seine Sinne bändigt, eine ununterbrochene Freundschaft zwischen Herz und Geist zu Tage, wenn diese Gefallen daran finden, Andachtsübungen fleissig obzuliegen. Was macht sich dann ein Solcher aus einem Gespräche mit den Geliebten, aus dem Honig ihrer Lippen, aus ihrem Antlitzmonde, aus dem Wohlgeruch ihres Athems, aus dem Umfangen ihres Busens und aus dem Liebesgenuss?

सद्दुर्गविषयो und सद्दुर्गो विषयो (विषय:) s. Spruch अद्दुर्गविषयः कस्य in den Nachträgen.

सदृशं चेष्टते स्वस्याः प्रकृतेर्ज्ञानवानपि ।
प्रकृतिं यान्ति भूतानि निग्रहः किं करिष्यति ॥ ३१४४ ॥

Auch der Kluge verfährt seiner Natur gemäss: die Geschöpfe kehren zu ihrer Natur zurück, was wird der Zwang nützen?

सदैवापद्गतो राजा भोग्यो भवति मन्त्रिणाम् ।
अत एव हि वाञ्छन्ति मन्त्रिणः सापदं नृपम् ॥ ३१४५ ॥

Ein Fürst in Noth kann immer von seinen Ministern ausgebeutet werden; darum führen ihn ja diese gern in Noth.

सद्भावप्रतिपन्नानां und सद्भावं प्रतिपन्नानां s. Spruch 2855.

सद्भावेन हरेन्मित्रं s. Spruch स्वभावेन हरेन्मित्रं.

सद्भावो नास्ति वेश्यानां स्थिरता नास्ति संपदाम् ।
विवेको नास्ति मूर्खाणां विनाशो नास्ति कर्मणाम् ॥ ३१४६ ॥

Rechtschaffenheit ist nicht bei Buhldirnen, Bestand nicht beim Glück, Verstand nicht bei Thoren, Vergänglichkeit nicht bei Werken.

सद्भिरेव सहासीत सद्भिः कुर्वीत संगतिम् ।
सद्भिर्विवादं मैत्रीं च नासद्भिः किंचिदाचरेत् ॥ ३१४७ ॥

Nur mit Guten soll man wohnen, mit Guten Umgang haben, mit Guten streiten und Freundschaft schliessen; mit Bösen dagegen soll man Nichts unternehmen.

सदायत्त्याम् verändert. *c.* उद्देश st. आदेश.

3143) Bhartṛ. 1,96 Bohl. 99 Haeb. 5 lith. Ausg. II. *a.* रसयोर् unsere Aenderung für वशयोर्. *b.* कृतिनस् st. यमिनस्; किमतैः und सुकृतैः st. किमु तैः. *d.* सनिश्वासा°, कलसा°.

3144) Bhag. 3,33.

3145) Pańkat. I, 133. ed. orn. 95. Vgl. Spruch 2902.

3146) Vikramak. 46.

3147) Çârñg. Paddh. Nîti 2.

सद्भिः सङ्गं प्रकुर्वीत सिद्धिकामः सदा नरः ।
नासद्भिरिहलोकाय परलोकाय चाहितम् ॥ ३१४८ ॥

Der Mann, dem es um Erfolg zu thun ist, habe mit Guten Umgang, nimmer aber mit Bösen, was für diese wie für jene Welt vom Uebel wäre.

सद्योमांसं नवान्नं च बाला स्त्री क्षीरभोजनम् ।
घृतमुष्णोदकं चैव सद्यःप्राणकराणि षट् ॥ ३१४९ ॥

Frisches Fleisch, neuer Reis, ein junges Weib, Genuss von Milch, geschmolzene Butter und warmes Wasser: diese sechs erfrischen alsobald die Lebensgeister.

सद्वंशसंभवः शुद्धः कोटिदो ऽपि गुणान्वितः ।
कामं धनुरिव क्रूरो वर्जनीयः सतां प्रभुः ॥ ३१५० ॥

Einen grausamen Herrn sollen Gute wie einen Bogen durchaus meiden, wäre er auch von gutem Stamme und rein, spendete er auch zehn Millionen (hätte er auch zwei gekrümmte Enden) und wäre er auch mit Vorzügen (einer Sehne) ausgestattet.

सन्त एव सतां नित्यमापदुद्धरणक्षमाः ।
गजानां पङ्कमग्नानां गजा एव धुरंधराः ॥ ३१५१ ॥

Nur Gute sind im Stande Gute aus dem Unglück zu retten: nur Elephanten helfen ihren im Schlamm versunkenen Mitbrüdern aus der Noth.

संतप्तायसि संस्थितस्य पयसो नामापि न ज्ञायते
मुक्ताकारतया तदेव नलिनीपत्त्रे स्थितं राजते ।
स्वात्यां सागरशुक्तिमध्यपतितं तन्मौक्तिकं जायते
प्रायेणाधममध्यमोत्तमगुणाः संसर्गतो जायते ॥ ३१५२ ॥

Von einem Wassertropfen, der auf glühendes Eisen fällt, ist keine Spur mehr zu erkennen; derselbe Tropfen glänzt in Perlengestalt, wenn er sich auf einem Lotus-Blatt befindet; zu einer ächten Perle wird er, wenn er unter dem Zeichen der Svâtî in eine Seemuschel geräth: niedrige, mittelmässige und hohe Eigenschaften pflegen aus der Berührung mit Andern hervorzugehen.

3148) Gâruḍa-P. im ÇKDr. u. नीतिसारः. *d.* च unsere Aenderung für वा.

3149) Kâṇ. 65 bei Haeb. 318. Vgl. Spruch 3005.

3150) Sâh. D. 175. Vgl. Spruch 1910 und 2429.

3151) Hit. I, 181. *b.* ह्यापत्तरणहेतवः. *c.* लग्नानां.

3152) Bhartṛ. 2, 57 Bohl. 37 Haeb. 66 lith. Ausg. I. 67 lith. Ausg. II. 69 Galan. Çârṅg. Paddh. Pañkat. I, 280. *b.* पत्त्र und पत्त्रं st. पत्त्रे, नलिनीपात्रतं राजते. *c.* स्वातौ; मुक्ति st. शुक्ति; गर्भ und कुक्षि st. मध्य; पतिते st. पतितं; सन्मौक्तिकं; तज्जायते (तज्ज्ञायते) मौक्तिकं (मौक्ति); मुक्ताफलं st. तन्मौक्तिकं. *d.* गुणाः, संवासतो st. संसर्गतो.

संतापयन्ति कमपथ्यभुजं न रोगाः s. Spruch 1195.

सन्ति स्वादुफला वनेषु तरवः स्वच्छं पयो नैर्करं
वासो वल्कलमाश्रयो गिरिगुहा शय्या लतापल्लवाः ।
आलोकाय निशासु चन्द्रकिरणाः सख्यं कुरङ्गैः सह
स्वाधीने विभवे ऽप्यहो नरपतिं सेवन्त इत्यद्भुतम् ॥ ३१५३ ॥

Im Walde giebt es Bäume mit süssen Früchten, klar ist das Wasser der Wasserfälle, Baumrinde dient als Kleid, eine Höhle im Berge als Obdach, junge Zweige von Schlingpflanzen als Lager, die Strahlen des Mondes dienen zum Sehen bei Nacht, Freundschaft pflegt man mit Gazellen: obgleich man über solchen Reichthum frei verfügen kann, so dient man doch, worüber ich klage und staune, einem Fürsten!

संतुष्यत्युत्तमः स्तुत्या धनेन सकृताधमः ।
प्रसीदन्ति जपैर्देवा बलिभिर्भूतविग्रहाः ॥ ३१५४ ॥

Ein Edler findet Befriedigung durch Lob, ein Gemeiner durch grossen Besitz: Götter werden uns durch Gebete gewogen, Gespenster, Vögel und Planeten durch Speisegaben.

सन्तो ऽप्यर्था विनश्यन्ति देशकालविरोधिनः ।
अप्राज्ञान्मन्त्रिणः प्राप्य तमः सूर्योदये यथा ॥ ३१५५ ॥

Geld, auch wenn es schon da ist, verschwindet wieder wie die Finsterniss bei Sonnenaufgang, sobald es in die Hände dummer Minister kommt, die gegen Ort und Zeit verfahren.

संतोषक्षतये पुंसामाकस्मिकधनागमः ।
सरसां सेतुभेदाय वर्षौघः स च न स्थितः ॥ ३१५६ ॥

Ein unerwarteter Zufluss von Reichthümern vernichtet die Zufriedenheit der Menschen: ein Regenstrom durchbricht den Damm der Gewässer, ist aber von keinem Bestand.

संतोषामृततृप्तानां यत्सुखं शान्तचेतसाम् ।
कुतस्तद्धनलुब्धानामितश्चेतश्च धावताम् ॥ ३१५७ ॥

Wie sollte jenes Wohlbehagen, das Menschen beruhigten Herzens, die sich an dem Nektar der Genügsamkeit gesättigt haben, fühlen, denen zu Theil werden, die, gierig nach Schätzen, hierhin und dorthin rennen?

3153) Çântiç. 4, 6 bei Haeb. 426. *a.* नैर्करं unsere Aenderung für निर्करं; Spruch 2506 wäre demnach पयो नैर्करम् zu lesen. *b.* वल्लरी st. पल्लवाः Haeb.

3154) Drshṭântaç. 91 bei Haeb. 225. Unsere Aenderungen: *c.* जपैर्देवाः st. जपैर्देवाः. *d.* बलिभिर्भूत° st. बलिभिर्भूत°.

3155) Pañkat. III, 209. *a.* अर्था Benfey's Verbesserung für अर्थो.

3156) Drshṭântaç. 88 bei Haeb. 225.

3157) Pañkat. II, 162. Hit. I, 136. Çârñg. Paddh. *a.* संतोषमृत; तृप्तानां st. तृप्तानां.

संत्यज्यते प्रकृतिभिर्विरक्तप्रकृतिर्युधि ।
सुखाभियोज्यो भवति विषयेष्वतिसक्तिमान् ॥ ३१५८ ॥

Sind die Unterthanen einem Fürsten nicht zugethan, so lassen sie ihn in der Schlacht im Stich, und ein Fürst, der zu sehr an den Sinnesgenüssen hängt, wird leicht angegriffen.

सन्त्यन्ये ऽपि बृहस्पतिप्रभृतयः संभाविताः पञ्चषा
स्तान्प्रत्येष विशेषविक्रमरुची राहुर्न वैरायते ।
द्वावेव ग्रसते दिनेश्वरनिशाप्राणेश्वरौ भास्करौ
भ्रान्तः पर्वणि पश्य दानवपतिः शीर्षावशेषीकृतः ॥ ३१५९ ॥

Es sind noch fünf oder sechs andere hochgeachtete Planeten da, Jupiter und wie sie sonst heissen mögen; gegen diese tritt Râhu, der an aussergewöhnlichem Heldenmuth Gefallen findet, nimmer feindlich auf: der Fürst der Unholde, dem nur der Kopf geblieben, verschlingt, sieh, wenn er an den verhängnissvollen Tagen umherschweift, nur die zwei Lichtbringer, den Herrn des Tages und den Gatten der Nacht.

संत्याज्यो धार्मिकश्चार्यो s. Spruch 3133.

संदष्टाधरपल्लवा सचकितं हस्ताग्रमाधुन्वती
मा मा मुञ्च शठेति कोपवचनैरानर्तितभ्रूलता ।
शीत्काराञ्चितलोचना सरभसं यैश्चुम्बिता मानिनी
प्राप्तं तैरमृतं मुधैव मथितो मूढैः सुरैः सागरः ॥ ३१६० ॥

Spröde die Lipp' einkneifend, erschreckt vorstreckend die Finger,
«Lass mich, Wicht!» so mit Zorn höher die Brauen gespannt,
Schaudernden Auges die Stolze; wer also sie küsste mit Hast, hat
Amrit (Nektar), es rührten umsonst thörichte Götter das Meer.

Rückert.

संदिग्धे परलोके जनापवादे च जगति बहुचित्रे ।
स्वाधीने पररमणे धन्यास्तारुण्यफलभाजः ॥ ३१६१ ॥

Da eine jenseitige Welt zweifelhaft ist und die üble Nachrede der Leute in der Welt überaus mannichfaltig ist, so sind diejenigen Weiber glücklich, die, wenn sie über einen fremden Gatten verfügen können, der Frucht ihrer Jugend theilhaftig werden.

संदिग्धो विजयो युद्धे जनानामिह युध्यताम् ।
उपायत्रितयादूर्ध्वं तस्माद्युद्धं समाचरेत् ॥ ३१६२ ॥

3158) Kâm. Nîtis. 9, 33. Hit. IV, 40. *a.* संत्याज्यते. *b.* विमुक्त. *c.* सुखाभियोग्यो. *d.* विषये ऽप्यति° Kâm. Nîtis., ष्वतिशक्तिमान्.

3159) Bhartr. 2, 27 Boul. 66 Haeb. 34 lith. Ausg. I und II. 37 Galan. *a.* पञ्चशस् st. पञ्चषास्. *b.* °रुचिर्राहुर्न. *c.* भासुरौ und भास्वरौ. *d.* भ्रातः, शीर्षावशेषाकृतिः.

3160) Amar. 32. *b.* Die Scholien verbinden मामामुञ्च, da sie मां आमुञ्च erklären.

3161) Pańkat. I, 196. ed. orn. 145.

3162) Pańkat. III, 12. *d.* तस्माद्यु Benfey's Verbesserung für तस्मांद्यु.

Unsicher ist im Kampf der Sieg für diejenigen, die hier kämpfen; darum gehe man erst nach Anwendung der drei anderen Mittel an den Kampf.

संधिः कार्यो ऽप्यनार्येण विज्ञाय प्राणसंशयम्।
प्राणैः संरक्षितैः सर्वं यतो भवति रक्षितम्॥ ३१६३॥

Selbst mit einem Unehrenwerthen soll man ein Bündniss schliessen, sobald man erkannt hat, dass das Leben auf dem Spiele steht, da mit der Erhaltung des Lebens Alles erhalten wird.

संधिः कार्यो ऽप्यनार्येण विनाशे समुपस्थिते।
विना तस्याश्रयेणार्यः कुर्यान्न कालयापनम्॥ ३१६४॥

Selbst mit einem Unehrenwerthen soll man ein Bündniss schliessen, sobald Verderben droht: der Ehrenmann versäume es nicht sich alsobald Jenem anzuschliessen.

संधिः कार्यो ऽप्यनार्येण संप्राप्योत्सादयेद्धि सः।
रेणुकायाः सुत इव मूलेष्वपि न तिष्ठति॥ ३१६५॥

Selbst mit einem Unehrenwerthen sollen wir ein Bündniss schliessen, da ein solcher, wenn er über uns herfällt, uns vernichtet: wie der Renukâ Sohn (Paraçurâma) bleibt er nicht ein Mal bei den Wurzeln stehen (d. i. zerstört er Alles bis auf den Grund).

संधिमिच्छेत्समेनापि संदिग्धो विजयो युधि।
नहि संशयितं कुर्यादित्युवाच बृहस्पतिः॥ ३१६६॥

Auch mit einem Gleichstarken suche man Frieden, da der Sieg im Kampf unsicher ist und Brihaspati erklärt hat, dass man nichts Unsicheres unternehmen dürfe.

संधिः सर्वमहीभुजां विजयिनामस्तु प्रमोदः सदा
सन्तः सन्तु निरापदः सुकृतिनां कीर्तिश्चिरं वर्धताम्।
नीतिर्वारविलासिनीव सततं वक्षःस्थले संस्थिता
वक्त्रं चुम्बतु मन्त्रिणामहरहर्भूयान्महानुत्सवः॥ ३१६७॥

Möge der Friede für alle siegreichen Fürsten stets eine Freude sein!

3163) Pańkat. III, 9. Vgl. die folgenden Sprüche und 3133.

3164) Hit. IV, 25. *a.* कार्या. *b.* नियते सति st. समुपस्थिते. *c.* आश्रयेणार्यः unsere Aenderung für आश्रयेणान्यः. *d.* कुर्वाणः st. कुर्यान्न.

3165) Kâm. Nîtis. 9, 45.

3166) Kâm. Nîtis. 9, 59. Pańkat. III, 11. Hit. IV, 19 Schl. 22 Johns. S. 446 ed. Calc. 1830. S. 398 ed. Rodr. *c.* संशयितुं und सांशयिकं. Statt *c. d.* lesen einige Autoritäten des Hit.: सुन्दोपसुन्दावन्योऽन्यं नष्टौ तुल्यबलौ; vgl. Spruch 2495.

3167) Hit. Schluss. *a.* विनयिनाम् st. विजयिनाम्. *c.* राजतां st. संस्थिता; भूमिर्भारवतीत (wohl भारवतीव) वर्द्धिसह्निता (lies वृद्धिस°) भोगाय वस्तिष्ठतु तु (ist zu streichen). *d.* अद्हा st. des zweiten अहर्.

Mögen die Guten vom Ungemach verschont bleiben! Möge der Ruhm der Tugendhaften lange wachsen! Möge die Staatsweisheit wie eine Buhldirne beständig den Rathgebern am Herzen liegen und ihre Lippen berühren! Möge Tag für Tag ein grosses Fest sein!

सन्मार्गे तावदास्ते प्रभवति च नरस्तावदेवेन्द्रियाणां
लज्जां तावद्विधत्ते विनयमपि समालम्बते तावदेव ।
भ्रूचापाकृष्टमुक्ताः श्रवणपथगता नीलपक्ष्माण एते
यावल्लीलावतीनां न हृदि धृतिमुषो दृष्टिबाणाः पतन्ति ॥ ३१६८ ॥

Nur so lange bleibt ein Mann auf dem rechten Pfade, nur so lange ist er Herr seiner Sinne, nur so lange zeigt er Ehrgefühl und nur so lange hält er am Anstand, als nicht der losen Mädchen Augenpfeile in sein Herz dringen und ihm die Festigkeit rauben, jene mit schwarzen Wimpern befiederten und bis zu den Ohren reichenden Augenpfeile, die der Brauenbogen anzieht und abschiesst.

सप्त दोषाः सदा राज्ञा हातव्या व्यसनोदयाः ।
प्रायशो यैर्विनश्यन्ति कृतमूला अपीश्वराः ॥ ३१६९ ॥
स्त्रियो ऽक्षा मृगया पानं वाक्पारुष्यं च पञ्चमम् ।
महच्च दण्डपारुष्यमर्थदूषणमेव च ॥ ३१७० ॥

Sieben Fehler, aus denen Missgeschick hervorgeht, soll ein Fürst stets meiden, da durch sie sogar festwurzelnde Herren zu Grunde zu gehen pflegen: den Verkehr mit Weibern, Würfelspiel, Jagd, Trunk, fünftens Beleidigungen mit Worten, ferner starke thätliche Beleidigungen und Angriff auf fremden Besitz.

सप्तैतानि न पूर्यन्ते पूर्यमाणान्यपि क्वचित् ।
ब्राह्मणो ऽग्निर्यमो राजा पयोधिरुदरं गृहम् ॥ ३१७१ ॥

Diese sieben werden nimmer satt, man stopfe sie noch so sehr: Priester, Feuer, Todesgott, Fürst, Meer, Bauch und Haus.

स बन्धुर्यो विपन्नानामापदुद्धरणक्षमः ।
न तु भीतपरित्राणवस्तूपालम्भपण्डितः ॥ ३१७२ ॥

3168) Bhartṛ. 1, 59 Bohl. 62 Haeb. 33 lith. Ausg. II. Çârñg. Paddh. ad Hit. 39, 20 Schl. I, 207 Johns. S. 138 ed. Calc. 1830. S. 119 ed. Rodr. Çuk. Pet. Hdschr. 26, *b*. 27, *a*. *a*. सन्मार्गस्ता°, हि st. च, च fehlt, पुरुषस् st. च नरस्. *b*. लज्जा (लज्जा), तावद्धि st. तावद्वि. *c*. जुषो und पूडो st. गता; ब्रह्मालय st. पक्ष्माणा. d. सपदि st. न हृदि, मुखा st. मुषो, परिणाता st. धृतिमुषो.

3169. 70) MBh. 5, 1061. fg. 3170 auch Pańkat. ed. orn. I, 165. *a*. पाणं. Vgl. Spruch 1764.

3171) Çârñg. Paddh. Nîti 38 (37). *c*. *d*. in der einen Hdschr. vor *a*. *b*. *b*. पूर्यमाणान्यपि unsere Verbesserung für पूर्यमानात्यपि und पूर्यमाणा अपि. *d*. समुद्र उदरं st. पयोधिरु°.

3172) Hit. I, 27. *b*. उद्धरणे und उद्धारणा.

Der ist ein Freund, der in's Unglück Gerathene aus der Noth zu ziehen im Stande ist, nicht der, der das zu tadeln versteht, was einen in Angst Befindlichen zu retten vermöchte.

समं शक्तिमता युद्धमशक्तस्य हि मृत्यवे ।
दृषत्कुम्भमिवाभित्त्वा तावत्तिष्ठति शक्तिमान् ॥ ३१७३ ॥

Der Kampf mit einem Mächtigen bringt ja dem Schwachen den Tod: der Mächtige bleibt auf seinem Platze, bis er den Schwachen, wie ein Stein den Krug, zerschmettert hat.

समस्तनीतिशास्त्रज्ञो वाहने पूजितश्रमः ।
शौर्यवीर्यगुणोपेतः सेनाध्यक्षो विधीयते ॥ ३१७४ ॥

Wer mit allen Lehren der Staatsweisheit vertraut ist, wessen Uebung im Reiten anerkannt ist und wer mit Heldenmuth, Stärke und andern Vorzügen ausgestattet ist, der wird zum Befehlshaber des Heeres bestimmt.

समाक्रान्तो बलवता काङ्क्षन्भ्रंशिनीं श्रियम् ।
आश्रयेद्वैतसीं वृत्तिं न भौजंगीं कथं च न ॥ ३१७५ ॥
क्रमाद्वैतसवृत्तिः सन्प्राप्नोति विपुलां श्रियम् ।
भुजंगवृत्तिराप्नोति वधमेव तु केवलम् ॥ ३१७६ ॥

Wer von einem Stärkeren angegriffen wird, soll, wenn es ihm um dauerndes Glück zu thun ist, das Verfahren des Rohres, nimmer das der Schlange wählen.

Wer nach Art des Rohres verfährt, der gelangt allmählich zu grossem Glück; wer dagegen nach Art der Schlange verfährt, der findet einzig den Tod.

समायाति सदा लक्ष्मीर्नारिकेलफलाम्बुवत् ।
विनिर्याति सदा लक्ष्मीर्गजभुक्तकपित्थवत् ॥ ३१७७ ॥

Das Glück erscheint stets (unbemerkt) wie die Milch in der Kokosnuss und verschwindet stets (plötzlich) wie die Früchte des Kapittha, die die Elephanten verzehren.

समायाते कान्ते कथमपि च कालेन बहुना कथाभिर्देशानां सखि रजनिरर्धं गतवती ।
ततो यावल्लीलाकलहकुपितास्मि प्रियतमे सपत्नीव प्राची दिगियमभवत्तावदरुणा ॥ ३१७८ ॥

3173) Pańkat. III, 14. *c.* इव भित्त्वा ohne Negation.

3174) Kâṇ. 105 bei Haeb. 321. Saṁskṛta-pâṭhop. 55. Galan. Varr. 66. *a.* Ὅστις ἐστὶ γεγυμνασμένος πᾶν εἶδος ὅπλων Galan. Er hat also शस्त्र st. नीति gelesen, was auch passender ist.

3175. 76) Kâm. Nîtis. 10, 32. 33. Pańkat. III, 18. fg. Hier lauten die beiden Sprüche folgendermaassen: बलीयसा समाक्रान्तो वैतसीं वृत्तिमाचरेत् । वाञ्छन्भ्रंशिनीं लक्ष्मीं न भौ° ॥ कुर्वन्हि वैतसीं वृत्तिं प्रा° महतीं श्रियम् । भुजंगवृत्तिमापन्नो वधमर्हति के° ॥

3177) Nîtipradîpa 16 bei Haeb. 538. *a. c.* सदा unsere Aenderung für यदा.

3178) Çṛṅgârat. 8. *a.* च fehlt. *b.* अर्धेन

Nachdem der Geliebte endlich und nach langer Zeit wiedergekehrt war, da verfloss die Hälfte der Nacht unter Berichten über die (von ihm besuchten) Gegenden; während ich darauf im scherzhaften Streite meinen Zorn gegen den Liebsten ausliess, färbte sich diese östliche Weltgegend roth, als wäre sie meine Nebenbuhlerin.

समाश्लिष्यत्युच्चैर्घनपिशितपिण्डं स्तनधिया
मुखं लालाकीर्णं पिबति चषकं सासवमिव ।
अमेध्यक्लेदार्द्रे पथि च रमते स्पर्शरसिको
महामोहान्धानां किमिह रमणीयं न भवति ॥ ३१७९ ॥

Περιπλέκεται μὲν ὁ ἀνὴρ ὀργῶν στιφρὰν σάρκα κόλπον οἰόμενος, πίνει δὲ στόμα σιάλου πλῆρες ὡς οἴνου κύλικα, ἐπτοημένος δὲ περὶ τὴν ἁφὴν κέλευθον ἀσπάζεται μυσαρᾷ νοτίδι ὑγράν· τοῖς ὑπὸ μεγάλης ἀνοίας τυφλοῖς τί οὐχὶ ἐνθάδε τερπνόν ἐστιν;

समुद्रवीचीव चलस्वभावाः संध्याभ्रलेखेव मुहूर्तरागाः ।
स्त्रियो कृतार्थाः पुरुषं निरर्थं निष्पीडितालक्तकवत्यजन्ति ॥ ३१८० ॥

Der Charakter der Weiber ist beweglich wie die Welle im Meere; ihre Zuneigung (Röthe) währt wie der Wolkenstreif in der Abenddämmerung nur einen Augenblick; haben sie einem Manne das Geld abgenommen, so lassen sie ihn, da er ihnen nicht mehr von Nutzen ist, wie ausgepresste Cochenille fahren.

समुद्रावरणा भूमिः प्राकारावरणं गृहम् ।
नरेन्द्रावरणा देशाश्चरित्रावरणाः स्त्रियः ॥ ३१८१ ॥

Die Erde wird durch's Meer geschützt, ein Haus durch eine Mauer, Reiche werden durch Fürsten geschützt, Weiber durch ihren guten Lebenswandel.

समुद्रे मज्जनं लब्धा s. Spruch 2324.

स मूर्खः कालमप्राप्य यो ऽपकर्तरि वर्तते ।
कलिर्बलवता सार्धं कीटपक्षोद्गमो यथा ॥ ३१८२ ॥

Der ist ein Thor, der, bevor er einen günstigen Augenblick gefunden hat, in der Nähe seines Beleidigers weilt: der Kampf mit einem Mächtigen (bringt Verderben) wie das Wachsen der Flügel beim Insect (weil dieses alsdann in's Feuer fliegt).

तरती. *c.* कुपितासि. *d.* दिग्गिमयद्भत्तावद्°.

3179) Çântiç. 1, 29 bei Haeb. 415. *b.* Haeb. लालाक्लिन्नं st. लालाकीर्णं, welches wir schon wegen des folgenden क्लेद vorgezogen haben. चसकं Tüb. Hdschr. *d.* अपि st. इह Haeb.

3180) Mṛkkh. 63. Pańkat. I, 209. *a.* री-चीव st. वीचीव, वीचीचपल st. वीचीव चल P. *b.* रेखेव st. लेखेव P. *c.* हितार्थाः, कृतार्थाः (P.) und तार्थाः st. कृतार्थाः. *d.* निपीडिता°. Vgl. Spruch 231.

3181) Kâṇ. 76 bei Haeb. 319.

3182) Hit. III, 47. *d.* °पक्षोद्गमोपमः. Im Wörterbuch u. उद्गम ist diese Stelle unter

संपत्तयः परायत्ताः सदा चित्तमनिर्वृतम् ।
स्वजीविते ऽप्यविश्वासस्तेषां ये राजसंश्रयाः ॥ ३१८३ ॥

Bei denjenigen, die sich einem Fürsten anschliessen, hängt das Glück von einem Andern ab; ihr Herz wird nimmer froh und selbst zum eigenen Leben haben sie kein Vertrauen.

संपत्तेश्च विपत्तेश्च दैवमेव हि कारणम् ।
इति दैवपरो ध्यायन्नात्मना न विचेष्टते ॥ ३१८४ ॥

«Das Schicksal ist die Ursache von Glück und Unglück,» so denkt der Fatalist und rührt sich nicht.

संपत्तौ कर्कशं चित्तं खलस्यापदि कोमलम् ।
शीतलं कठिनं प्रायस्तप्तं मृदु भवत्ययः ॥ ३१८५ ॥

Im Glück ist des Bösewichts Herz hart, im Unglück weich: kaltes Eisen pflegt hart, geglühtes weich zu sein.

संपत्तौ कोमलं चित्तं साधोरापदि कर्कशम् ।
सुकुमारं मधौ पत्त्रं तरोः स्यात्कठिनं शुचौ ॥ ३१८६ ॥

Im Glück ist des Guten Herz weich, im Unglück hart: zart ist das Baumblatt im Frühling, hart im Sommer.

संपत्तौ च विपत्तौ च महतामेकरूपता ।
उदये सविता रक्तो रक्तश्चास्तमने तथा ॥ ३१८७ ॥

Im Glück wie im Unglück bleiben grosse Charaktere sich gleich: roth ist die Sonne beim Aufgang, roth auch beim Untergang.

संपत्सु महतां चित्तं भवत्युत्पलकोमलम् ।
आपत्सु च महाशैलशिलासंघातकर्कशम् ॥ ३१८८ ॥

Im Glück ist das Herz bei Männern hohen Sinnes zart wie Lotus und im Unglück hart, wie wenn ein Stein mit einem mächtigen Felsen zusammenstiesse.

संपदा सुस्थितंमन्यो भवति स्वल्पयापि यः ।
कृतकृत्यो विधिर्मन्ये न वर्धयति तस्य ताम् ॥ ३१८९ ॥

---

3. zu setzen.

3183) Pańkat. I, 295. Hit. II, 143 Schl. 150 Johns. *a.* परापन्नाः und पराधीनाः st. परायत्ताः. *d.* राजसंश्रिताः und राजसेवकाः.

3184) Kâm. Nîtis. 9, 36. Hit. IV, 43 Schl. 47 Johns. *c.* दैवं. *d.* आत्मानमपि चेष्टते, नात्मानमपि चेष्टयेत्.

3185) Dṛshṭântaç. 29 bei Haeb. 219.

3186) Dṛshṭântaç. 37 bei Haeb. 220. Vgl. Spruch 3188.

3187) Pańkat. II, 7. Çuk.; vgl. Orient und Occident I, 347. Vgl. Spruch 464.

3188) Bhartṛ. 2, 56 Bohl. 29 Haeb. 65 lith. Ausg. I. 66 lith. Ausg. II. 68 Galan. *a.* संपद्यमहतां. *b.* भवेदुत्पल°. *d.* संधात. Vgl. Spruch 3186.

3189) Çiç. 2, 32. Hit. II, 5. Çârñg. Paddh. *a.* °मन्ये, सुस्थिरंमन्यो Çiç.; सुस्थितंमन्यो

Wer schon bei geringem Glücke sich für wohlgebettet hält, dem, so glaube ich, mehrt es das Schicksal nicht, da dieses seine Aufgabe erfüllt hat.

संपदि यस्य न हर्षो s. Spruch 2826.

संपत्सु महतां चित्तं s. Spruch 3188.

संपत्स्वास्ते परैः सार्धं विपदि स्वजनैर्जडः ।
जृम्भत्यम्भोरुहं मृङ्के शुष्यत्युदकशैवलैः ॥ ३१९० ॥

Im Glück verkehrt der Dumme mit Fremden, im Unglück sieht man ihn mit den Seinigen: der Lotus blüht, wenn er im Schlamme steht, und verdorrt in Gesellschaft von Wasserpflanzen.

संपन्नं गोषु संभाव्यं संभाव्यं ब्राह्मणे तपः ।
संभाव्यं चापलं स्त्रीषु संभाव्यं ज्ञातितो भयम् ॥ ३१९१ ॥

Bei Kühen kann man leckere Kost erwarten, bei einem Brahmanen Kasteiungen, bei Frauen Unbesonnenheit, von Verwandten kann man Gefahr erwarten.

संपन्नतरमेवान्नं दरिद्रा भुञ्जते सदा ।
क्षुत्स्वादुतां जनयति सा चाढ्येषु सुदुर्लभा ॥ ३१९२ ॥

Arme essen stets wohlschmeckendere Speisen als die Reichen: der Hunger macht die Speisen süss und dieser ist bei Reichen überaus selten zu finden.

संभाव्यं गोषु संपन्नं s. Spruch 3191.

संमतो ऽहं विभोर्नित्यमिति मत्वा व्यतिक्रमेत् ।
कृच्छ्रेष्वपि न मर्यादां स भवेद्राजवल्लभः ॥ ३१९३ ॥

Wer auch in der Noth die Schranken nicht überschreitet, weil er bei sich denkt, dass er stets beim Herrn in Ehren stehe, der ist ein Liebling des Fürsten.

संमोहयन्ति मदयन्ति विडम्बयन्ति निर्भर्त्सयन्ति रमयन्ति विषादयन्ति ।
एताः प्रविश्य सदयं हृदयं नराणां किं नाम वामनयना न समाचरन्ति ॥ ३१९४ ॥

Was thun nicht Alles diese Schönäugigen, wenn sie leise in's Herz der Männer sich geschlichen haben? Sie bethören, berauschen, verspotten, drohen, entzücken und bringen in Verzweiflung.

---

hatten Schlegel und Lassen ohne Noth in सुस्थितमना geändert. *d.* पश्य st. तस्य.

3190) Dṛshṭântaç. 19 bei Haeb. 218. *c.* मृङ्के unsere Aenderung für मृङ्गः.

3191) MBh. 5, 1317. R. 5, 88, 9. Pańkat. IV, 81. *a.* संभाव्यं गोषु संपन्नं R. P. *c.* चापल्यं स्त्रीषु संभाव्यं R., स्त्रीषु चापल्यं P. *d.* ज्ञातितो.

3192) MBh. 5, 1144.

3193) Pańkat. I, 65. ed. orn. 42. *b.* व्यतिव्रजेत्.

3194) Bhartṛ. 1, 21 Bohl. 23 Haeb. Pańkat. I, 210. Prab. 15. *a. b.* मदयन्ति वि° wechselt mit रमयन्ति वि° die Stelle. *b.* निभर्त्सयन्ति, निर्भत्सयन्ति und विक्षोभयन्ति st. निर्भर्त्सयन्ति. *c.* Umgestellt हृदयं सदयं.

सरसि बहुशस्ताराच्छायेक्षणात्परिवञ्चितः
कुमुदविटपान्वेषी हंसो निशास्वविचक्षणः ।
न दशति पुनस्ताराशङ्की दिवापि सितोत्पलं
कुहकचकितो लोकः सत्ये ऽप्यपायमपेक्षते ॥ ३१९५ ॥

Eine Gans, die, weil sie bei Nacht schlecht sieht, beim Suchen von Lotusbüscheln oft durch den Anblick des Wiederscheins der Sterne im See betrogen wurde, will auch am Tage in keine weisse Wasserrose beissen, aus Furcht, es möchte wieder ein Stern sein: durch Betrüger eingeschüchterte Leute vermuthen auch beim Redlichen Gefahr.

सरुषि नृपे स्तुतिवचनं तदभिमते प्रेम तद्द्विषि द्वेषः ।
तद्दानस्य च शंसा अमन्त्रतन्त्रं वशीकरणम् ॥ ३१९६ ॥

Des Fürsten Lob singen, wenn er zornig ist, den lieben, den er gern hat, den hassen, den er hasst, und seine Freigebigkeit preisen, das sind Mittel ihn ohne Zauberspruch und Beschwörungsformel zu bannen.

सर्पः क्रूरः खलः क्रूरः सर्पात्क्रूरतरः खलः ।
मन्त्रौषधिवशः सर्पः खलः केन निवार्यते ॥ ३१९७ ॥

Eine Schlange ist fürchterlich und ein Bösewicht ist fürchterlich, doch ist ein Bösewicht noch fürchterlicher als eine Schlange: eine Schlange kann durch Sprüche und Kräuter gebannt werden, wer vermag aber einen Bösewicht abzuwehren?

सर्पयुक्ते गृहे वासो मृत्युरेव न संशयः ।
यद्ग्रामान्ते वसेत्सर्पस्तस्य स्यात्प्राणसंशयः ॥ ३१९८ ॥

In einem Hause zu wohnen, das Schlangen birgt, ist sicherer Tod; haust eine Schlange nur in der Nähe eines Dorfes, so ist schon Lebensgefahr für die Bewohner dieses Dorfes.

सर्पाः पिबन्ति पवनं न च दुर्बलास्ते शुष्कैस्तृणैर्वनगजा बलिनो भवन्ति ।
कन्दैः फलैर्मुनिवरा क्षपयन्ति कालं संतोष एव पुरुषस्य परं निधानम् ॥ ३१९९ ॥

3195) Hit. IV, 101. *a.* सरसि सदृशस्तावदाश्रयेत्क्षणात्परवञ्चितः; die Herausgeber, mit Ausnahme von Schlegel und Lassen, trennen °च्छाये क्षणात्. *b.* निशासु वि°. *c.* पुनस् fehlt; न दशति दिवा ताराशङ्कानिराशितमुत्पलं. *d.* चलितो st. चकितो; अधीक्षते st. अपेक्षते.

3196) Pańkat. I, 80. ed. orn. 55. *a.* अरुषि. *c.* प्रशंसा und प्रशंसाम् st. च शंसा. *d.* अमन्त्रमूलं. *c. d.* lauten auch: दानमुपकारकारणममूलमन्त्रं व°.

3197) Kâṇ. 26 bei Haeb. 314. Galan. Varr. 89.

3198) Pańkat. I, 235. Vgl. Spruch 1207 und 2426.

3199) Pańkat. II, 161. Çârṅg. Paddh. *a.* पचनं st. पवनं Kos. *b.* गमयन्ति st. क्षपयन्ति Kos. *d.* विदुषां परमं st. पुरुषस्य परं.

Schlangen schlürfen nur Wind und sind dabei doch nicht schwach; wilde Elephanten sind bei blossem Heu schon stark; grosse Heilige kommen auch bei Wurzeln und Früchten über die Zeit hinweg: Zufriedenheit ist des Menschen höchster Schatz.

सर्पाणां च खलानां च परच्छिद्रानुजीविनाम् ।
अभिप्राया न सिध्यन्ति तेनेदं वर्तते जगत् ॥ ३२०० ॥

Nur dadurch besteht diese Welt, dass die Anschläge der Schlangen und Bösewichter, die beide von den Blössen Anderer leben, nicht gelingen.

सर्पान्व्याघ्रान्गजान्सिंहान्दृष्ट्वोपायैर्वशीकृतान् ।
राजेति कियती मात्रा धीमतामप्रमादिनाम् ॥ ३२०१ ॥

Da man Schlangen, Tiger, Elephanten und Löwen durch dieses oder jenes Mittel hat bannen sehen, so wird es Klugen, wenn sie bedächtig zu Werke gehen, wohl nicht schwer fallen, einen Fürsten sich zu Willen zu machen.

सर्व एव जनः शूरो ह्यनासादितविग्रहः ।
अदृष्टपरसामर्थ्यः सदर्पः को भवेन्नहि ॥ ३२०२ ॥

Jedermann ist ja ein Held, so lange er nicht in der Schlacht gewesen ist: wer sollte denn nicht übermüthig sein, so lange er nicht des Gegners Macht erfahren?

सर्वकामसमृद्धस्य अश्वमेधस्य यत्फलम् ।
तत्फलं लभते सम्यग्रक्षिते शरणागते ॥ ३२०३ ॥

Genau denselben Lohn, der auf ein alle Wünsche erfüllendes Rossopfer steht, erlangt man, wenn man einen Schutzflehenden beschützt.

सर्वतो धर्मषड्भागो राज्ञो भवति रक्षतः ।
अधर्मादपि षड्भागो भवत्यस्य ह्यरक्षतः ॥ ३२०४ ॥

Einem Fürsten, der seine Unterthanen schützt, fällt der sechste Theil aller guten Werke derselben zu; schützt er sie aber nicht, so fällt ihm wiederum der sechste Theil ihrer bösen Werke zu.

सर्वत्र गुणवानेव चकास्ति प्रथितो नरः ।
मणिर्मूर्ध्नि गले बाहौ पादपीठेऽपि शोभते ॥ ३२०५ ॥

Der Tugendhafte glänzt überall als ein berühmter Mann: ein Juwel strahlt auf dem Haupte, am Halse, am Arm und auf der Fussbank.

3200) Pańkat. I, 174. 366. *a.* दुर्जनानां st. च खलानां. *b.* परद्रव्यापहारिणाम्.

3201) Pańkat. I, 46.

3202) Hit. III, 41. *b.* यो ऽनासादितविक्रमः.

3203) Hit. IV, 57. *c.* समवाप्नोति st. लभते स°; सम्यग् unsere Aenderung für सम्यक्.

3204) M. 8, 304. Pańkat. I, 391. *a.* प्रजानां st. सर्वतो Pańkat. *d.* जायते यो न रक्षति Pańkat.

3205) Drshtântaç. 78 bei Habb. 224. *b.* प्रथितो नरः unsere Aenderung für प्रथिते नरे.

सर्वत्र जन्तोर्नियमात् s. Spruch 3217.

सर्वत्र संपदस्तस्य संतुष्टं यस्य मानसम् ।
उपानद्गूढपादस्य ननु चर्मावृतेव भूः ॥ ३२०६ ॥

Ueberall wird demjenigen Glück zu Theil, dessen Herz zufrieden ist: ist nicht für den, dessen Fuss im Schuh steckt, die ganze Erde wie mit Leder bezogen?

सर्वदेवमयस्यास्य विशेषो भूपतेरयम् ।
शुभाशुभफलं सद्यो नृपाद्देवाद्भवान्तरे ॥ ३२०७ ॥

Zwischen einem Fürsten, der aus Theilen aller Götter geformt ward, und einem Gotte besteht der Unterschied darin, dass durch jenen der Lohn für Gutes und Böses sogleich erfolgt, durch diesen dagegen erst im künftigen Leben.

सर्वदेवमयो राजा ऋषिभिः परिकीर्तितः ।
तस्मात्तं देववत्पश्येन्न व्यलीकं वदेत्सुधीः ॥ ३२०८ ॥

Ein Fürst ward, wie die Weisen lehren, aus Theilen aller Götter geformt; darum soll der Verständige auf ihn wie auf einen Gott schauen und ihm nimmer etwas Unwahres sagen.

सर्वदेशान्तराभिज्ञः सर्वशास्त्रविशारदः ।
लेखकः कथितो राज्ञः सर्वाधिकरणेषु वै ॥ ३२०९ ॥

Wer die Schriftzüge aller Länder kennt und mit allen Wissenschaften vertraut ist, von dem sagt man, dass er ein (würdiger) Schriftführer des Fürsten für alle Angelegenheiten sei.

सर्वद्रव्येषु विद्यैव द्रव्यमाहुरनुत्तमम् ।
अहार्यत्वादनर्घ्यत्वादक्षयत्वाच्च सर्वदा ॥ ३२१० ॥

Unter allen Schätzen ist, wie man sagt, das Wissen der höchste Schatz, da er weder gestohlen noch abgeschätzt werden könne und auch nimmer zu Ende gehe.

3206) Vjâsa in Çârñg. Paddh. Saṁtoshapraçaṁsâ 10. Hit. I, 135. *a.* सर्वाः संपत्तयस्तस्य Hit. *c.* पानस्य st. पादस्य. *d.* न तु st. ननु, चर्मावृतैव.

3207) Pańkat. I, 137. ed. orn. 99. *a.* °देवमयस्यापि. *b.* नृपतेरयम्. *c. d.* दत्ते सद्यो देवभवान्तरे (welches Benfey in देवो भ° verbessert) st. सद्यो u. s. w. Vgl. den folgenden Spruch, auf den dieser im Pańkat. folgt; hierdurch erhält अस्य seine Erklärung.

3208) Vikramak. 7. Pańkat. I, 136. ed. orn. 98. *b.* ऋषिभिः unsere Verbesserung für ऋषीभिः; मनुना संप्रकीर्तितः und मुनिभिः परिगीयते Pańkat. *d.* व्यलीकेन कर्हिचित् Pańkat. Vgl. Spruch 156.

3209) Mâtsja-P. 189 im ÇKDr. u. लेखकः. Vgl. Spruch 2991. 3090. मेधावी वाक्पटुर्धीरो in den Nachträgen und Galan. Varr. 65.

3210) Hit. Pr. 4. ed. Calc. 1830 und Rodr. S. 2. *b.* अनर्घत्वाद्; vgl. Kathâs. 24, 148. 172.

सर्वनाशे च संजाते प्राणानामपि संशये ।
अपि शत्रुं प्रणम्योच्चै रक्षेत्प्राणान्धनानि च ॥ ३२११ ॥

Droht Alles zu Grunde zu gehen und steht sogar das Leben auf dem Spiele, dann beuge man sich tief selbst vor dem Feinde, um Leben und Habe zu schützen.

सर्वनाशे समुत्पन्ने अर्धं त्यजति पण्डितः ।
अर्धेन कुरुते कार्यं सर्वनाशो हि दुःसहः ॥ ३२१२ ॥

Wenn Alles zu Grunde zu gehen droht, dann lässt der Kluge die eine Hälfte im Stich und vollbringt, was er zu thun hat, mit der übrigen Hälfte: Verlust von Allem ist ja kaum zu ertragen.

सर्वस्य हि परीक्ष्यन्ते स्वभावा नेतरे गुणाः ।
अतीत्य हि गुणान्सर्वान्स्वभावो मूर्ध्नि वर्तते ॥ ३२१३ ॥

Bei Jedermann prüft man ja das angeborene Wesen, nimmer die übrigen Eigenschaften, da das angeborene Wesen mächtiger als alle andern Eigenschaften ist.

सर्वस्वहरणे शक्तं शत्रुं बुद्धियुता नराः ।
तोषयन्त्यल्पदानेन बाडवं सागरो यथा ॥ ३२१४ ॥

Verständige Leute beschwichtigen einen Feind, der ihnen alle Habe zu rauben im Stande ist, mit geringen Spenden, wie der Ocean das in ihm hausende Feuer.

सर्वहिंसानिवृत्ता ये नराः सर्वसहाश्च ये ।
सर्वस्याश्रयभूताश्च ते नराः स्वर्गगामिनः ॥ ३२१५ ॥

Männer, die sich jeglicher Leidzufügung enthalten, Alles geduldig ertragen und Jedermann Schutz gewähren, gehen in den Himmel ein.

सर्वाशुचिनिधानस्य कृतघ्नस्य विनाशिनः ।
शरीरकस्यापि कृते मूढाः पापानि कुर्वते ॥ ३२१६ ॥

Sogar dieses Behälters für alles Unreine, dieses undankbaren und vergänglichen elenden Leibes wegen begehen Thoren Böses!

सर्वाः संपत्तयस्तस्य s. Spruch 3206.

सर्वे क्षयान्ता निचयाः पतनान्ताः समुच्छ्रयाः ।
संयोगा विप्रयोगान्ता मरणान्तं च जीवितम् ॥ ३२१७ ॥

3211) Pańkât. IV, 22. *d.* प्राणान् unsere Verbesserung für पाणान्.

3212) Pańkat. V, 34. Galan. Varr. 296. Benfey's Verbesserungen: *c.* अर्धेन st. अर्द्धेण. *d.* दुःसहः st. दुःसह.

3213) Hit. I, 18. ed. Rodr. S. 28. *a.* परीक्षन्ते.

3214) Pańkat. IV, 26.

3215) Hit. I, 58. *b.* सर्वसहाश्च.

3216) Pańkat. ed. orn. 1, 184. Kuvalaj. 85, *b.*

3217) MBh. 11, 48. 12, 829. 12501. 14,

Alle Vorräthe gehen schliesslich zu Ende, Steigen endet mit Fallen, Verbindungen enden mit Trennungen, das Leben endet mit Sterben.

सर्वेन्द्रियाणि संयम्य बकवत्पण्डितो जनः ।
कालदेशोपपन्नानि सर्वकार्याणि साधयेत् ॥ ३२१८ ॥

Der kluge Mann thue wie der Reiher: er zügle alle seine Sinne und vollbringe alle seine Angelegenheiten so, dass sie der Zeit und dem Ort entsprechen.

सर्वेषामेव मर्त्यानां व्यसने समुपस्थिते ।
वाङ्मात्रेणापि साहाय्यं मित्रादन्यो न संदधे ॥ ३२१९ ॥

Keinem Sterblichen leistete je bei bevorstehendem Unglück ein Anderer, denn ein Freund, Beistand, und wäre es auch nur mit Worten.

सव्यदक्षिणयोर्यत्र विशेषो नोपलभ्यते ।
कस्तत्र क्षणमप्यार्यो विद्यमानमतिर्वसेत् ॥ ३२२० ॥

Welcher ehrenwerthe Mann von Einsicht möchte dort, wo kein Unterschied zwischen links und rechts besteht, auch nur einen Augenblick weilen?

स सुहृद्व्यसने यः स्यात्स पुत्रो यत्र निष्कृतिः ।
स भृत्यो यो विधेयज्ञः सा भार्या यत्र निर्वृतिः ॥ ३२२१ ॥

Der ist ein Freund, der es im Unglück ist; der ein Sohn, der Sühne schafft; der ein Diener, der seine Pflichten kennt; die eine Gattin, durch die man glücklich ist.

स सुहृद्व्यसने यः स्यादन्यजात्युद्भवो ऽपि सन् ।
वृद्धौ सर्वो ऽपि मित्रं स्यात्सर्वेषामपि देहिनाम् ॥ ३२२२ ॥

Der ist ein Freund, der es im Unglück ist, gehörte er auch zu einem andern Stande: im Glück ist Jedermann Jedermanns Freund.

1230. R. 2,105,14 SCHL. 114,3 GORR. PAŃKAT. in Gött. gel. Anz. 1862 S. 1363. *a.* निचयाः. *b.* समुच्चयाः. *c.* संयोगाश्च वियोगान्ता. *d.* हि st. च. Bei SCHLEGEL und LASSEN zu HIT. I,180 erscheint der Spruch in folgender entstellter Form: सर्वत्र जन्तोर्नियमात्पततश्च समुच्छ्रयाः । संयोगाश्च वियोगाश्च म° हि जीवनम् ॥

3218) ḰĀṆ. 68 bei HAEB. 318. GALAN. Varr. 127. *b.* पण्डितो unsere Aenderung für पतितो; ὁ φρόνιμος ἄνθρωπος GALAN. Vgl. Spruch 3252.

3219) PAŃKAT. II, 13.

3220) PAŃKAT. I, 86. ed. orn. 69. *a.* °दक्षिणयोर्. *b.* नास्ति हस्तयोः st. नोप°. *c.* न तत्र. *d.* विद्यमानमतिर्वसेत्.

3221) PAŃKAT. I, 383. Vgl. Spruch 1059. 1926 und 3238.

3222) PAŃKAT. I, 382.

स स्निग्धो ऽकुशलान्निवारयति यस्तत्कर्म यन्निर्मलं
सा स्त्री यानुविधायिनी स मतिमान्यः सद्भिरभ्यर्च्यते ।
सा श्रीर्या न मदं करोति स सुखी यस्तृष्णया मुच्यते
तन्मित्रं यदकृत्रिमं स पुरुषो यः खिद्यते नेन्द्रियैः ॥ ३२२३ ॥

Freundlich gesinnt ist der, der uns von einem Unheil zurückhält; die That heisst That, die rein ist; eine Frau heisst die, die folgsam ist; der ist einsichtsvoll, der von Guten geehrt wird; das ist Wohlstand, was keinen Hochmuth erzeugt; der ist glücklich, der frei von Gier ist; der ist ein Freund, der es in Folge natürlicher Verhältnisse ist; der ist ein Mann, der nicht durch seine Sinne gequält wird.

सहकारकुसुमकेसरनिकरभरामोदमूर्च्छितदिगन्ते ।
मधुरमधुविधुरमधुपे मधौ भवेत्कस्य नोत्कण्ठा ॥ ३२२४ ॥

Wer wird nicht von Sehnsucht ergriffen im Frühling, wo die weitesten Fernen vom Wohlgeruch der grossen Menge von Staubfäden der Mangoblüthen erfüllt und die Bienen vom süssen Honig aufgeregt werden?

सहजो ऽपि गुणः पुंसां साधुवादेन वर्धते ।
कामं सुरसलेपेन कान्तिं वहति काञ्चनम् ॥ ३२२५ ॥

Selbst ein angeborener Vorzug gewinnt durch der Menschen Beifallsbezeigung: wohl legt Gold durch Bestreichung mit Surasa grösseren Glanz an den Tag.

सहसा विदधीत न क्रियामविवेकः परमापदां पदम् ।
वृणते हि विमृश्यकारिणं गुणलुब्धाः स्वयमेव संपदः ॥ ३२२६ ॥

Uebereilt soll man keine Handlung verrichten, da Unüberlegtheit die nächste Veranlassung zu Unglück ist: den, der erst nach reiflicher Erwägung zu Werke geht, wählt ja das nach Vorzügen jagende Glück von selbst.

स हि गगणविहारी कल्मषध्वंसकारी दशशतकरधारी ज्योतिषां मध्यचारी ।
विधुरपि विधियोगाद्ग्रस्यते राहुणासौ लिखितमपि ललाटे प्रोज्झितुं कः समर्थः ॥ ३२२७ ॥

Selbst der am Himmel wandelnde, Sünden tilgende, tausend Strahlen besitzende und mitten unter den Gestirnen einhergehende Mond wird durch des Schicksals Fügung vom Drachen Râhu verschlungen: wer vermöchte auch dem zu entgehen, was ihm auf die Stirn geschrieben ward?

3223) Hit. II, 134. ed. Calc. 1830. S. 368. ed. Rodr. S. 233. *b.* यार्थविधायिनी. *c.* सुधीर् st. सुखी. *d.* ग्रकृत्रिमः; हितकारकं und हितकाङ्क्षयत् st. यदकृत्रिमं; कापुरुषो st. स पु°; भिद्यते.

3224) Bhartṛ. 1, 37 Bohl. 40 Haeb. 92 lith. Ausg. II. *b.* मुर्च्छिता दिगन्ते. *c.* विबुध st. विधुर, समधुपे st. मधुपे. *d.* भवेडुत्कण्ठा.

3225) Dṛshṭântaç. 26 bei Haeb. 219.

3226) Hit. IV, 97. Vikramać. 51. Sâh. D. 228 (ed. Calc. 1828 S. 240). *c.* वृणुते, विमृष्य, कारणं. *d.* गुणलब्धाः.

3227) ad Hit. I, 18. ed. Johns. I, 20. *c.* °योगात् Johns., रहुणासौ Schl. und L. Vgl. den Schluss von Spruch 2506.

स ह्यमात्यः सदा श्रेयान्यः काकिन्यापि वर्धयेत् ।
कोषः कोषवतः प्राणाः प्राणाः प्राणा न भूपतेः ॥ ३२२८ ॥

Der ist stets der vorzügliche Minister, der den Schatz vergrössert, sei es auch nur durch ein Otterköpfchen: eines schatzreichen Fürsten Leben ist sein Schatz, nimmer aber das Leben selbst.

साकारो निःस्पृहो वाग्मी नानाशास्त्रविचक्षणः ।
परचित्तावमन्ता च राजपुरुष इष्यते ॥ ३२२९ ॥

Wer stattlich aussieht, frei von Gelüsten, beredt und mit mannichfachen Wissenschaften vertraut ist und es unter seiner Würde hält sich um Andere zu kümmern, der gilt für einen geeigneten Diener des Fürsten.

सा जिह्वा या जिनं स्तौति तच्चित्तं यत्तदर्पितम् ।
तावेव केवलौ श्लाघ्यौ यौ तत्पूजाकरौ करौ ॥ ३२३० ॥

Das ist eine Zunge, welche den Dshina preist; das ein Herz, welches auf ihn gerichtet wird; nur die Hände sind des Preisens werth, die ihm Ehre bezeigen.

सा तृष्णा चेत्परित्यक्ता s. zu Spruch 1052 in diesem Theile.

साधु मातुल गीतेन मया प्रोक्तो ऽपि न स्थितः ।
अपूर्वो ऽयं मणिर्बद्धो लब्धं गीतस्य वेतनम् ॥ ३२३१ ॥

Obgleich ich dir sagte: Oheim, lass das Singen, so folgtest du mir doch nicht: als Lohn für deinen Gesang hat man dir dieses unvergleichliche Juwel umgehängt. (Worte eines Schakals an einen Esel, dem ein Feldhüter für sein Geschrei einen durchlöcherten Mörser umgehängt hatte.)

साधुरेव प्रवीणः स्यात्सद्गुणामृतवर्णने ।
नवचूताङ्कुरास्वादकुशलः कोकिलः किल ॥ ३२३२ ॥

Nur der Gute ist geschickt den Nektar der Tugenden Guter zu schildern: den jungen Mangospross zu geniessen versteht ja (nur) der Kokila.

साधुरेवार्थिभिर्याच्यः क्षीणवित्तो ऽपि सर्वदा ।
शुष्को ऽपि हि नदीमार्गः खन्यते सलिलार्थिभिः ॥ ३२३३ ॥

Stets nur den Guten, wäre sein Reichthum auch geschwunden, sollen Arme mit Bitten angehen: die nach Wasser suchen, graben ja auch im trokkenen Flussbett.

3228) Hit. II, 88 Schl. 91 Johns. *a.* तस्यापत्यां सदा श्रेयो (श्रेये). *b.* काकिनीं यः प्रवर्धयेत्. *c.* कायं (कोषं) कोषो यतः प्राणाः.

3229) Pańkat. III, 84. *a.* निःस्पृहो unsere Aenderung für निस्पृहो.

3230) Pańkat. V, 13. *d.* पूजाकरौ unsere Verbesserung für पूजाकरो.

3231) Pańkat. V, 40. 48. *d.* संप्राप्तं (mit vorangehendem बद्धः) गीतलक्षणं.

3232) Dṛshṭântaç. 2 bei Haeb. 217.

3233) Bhartṛ. in Çârṅg. Paddh. bei Schiefner und Weber S. 6. 2, 36 Galan.

साधोः प्रकुपितस्यापि मनो नायाति विक्रियाम् ।
नहि तापयितुं शक्यं सागराम्भस्तृणोल्कया ॥ ३२३४ ॥

Die Gesinnung des Guten ändert sich nicht, auch wenn er barsch angefahren wird: nimmer kann ja das Meer durch eine Strohfackel erhitzt werden.

साधोः प्रकोपितस्यापि s. den vorangehenden Spruch.

सा पत्युः प्रथमापराधसमये सख्योपदेशं विना
नो जानाति सविभ्रमाङ्गवलना वक्रोक्तिसंसूचनम् ।
स्वच्छैरच्छकपोलमूलगलितैः पर्यस्तनेत्रोत्पला
बाला केवलमेव रोदिति लुठल्लोलालकैरश्रुभिः ॥ ३२३५ ॥

Bei der ersten Beleidigung des Gatten weiss das junge Weib, obgleich ihre Glieder in heftiger Bewegung sind, ohne der Freundin Unterweisung kein stechendes Wort anzubringen: sie lässt die Augen-Lotus umherschweifen und kann nur weinen, so dass die hellen Thränen auf die reinen Wangen stürzen und die beweglichen Locken flattern.

सा बाला वयमप्रगल्भमनसः सा स्त्री वयं कातराः
सा पीनोन्नतिमत्पयोधरयुगं धत्ते सखेदा वयम् ।
साक्रान्ता जघनस्थलेन गुरुणा गन्तुं न शक्ता वयं
दोषैरन्यजनाश्रितैरपटवो जाताः स्म इत्यद्भुतम् ॥ ३२३६ ॥

Sie ist die Jugendliche und wir die Unentschlossenen, sie ist das Weib und wir die Kleinmüthigen, sie hat einen strotzenden hohen Busen zu tragen und wir sind die Erschöpften, sie fühlt die Last der schweren Hüften und wir vermögen nicht zu gehen: es ist doch seltsam, dass durch Mängel, die an einer anderen Person haften, wir untauglich geworden sind.

सा भार्या या गृहे दक्षा सा भार्या या प्रजावती ।
सा भार्या या पतिप्राणा सा भार्या या पतिव्रता ॥ ३२३७ ॥

Die ist eine Gattin, die im Hause tüchtig ist; die ist eine Gattin, die Kinder zur Welt gebracht hat; die ist eine Gattin, deren Leben der Gatte ist; die ist eine Gattin, die dem Gatten treu ist.

सा भार्या या प्रियं ब्रूते स पुत्रो यत्र निर्वृतिः ।
तन्मित्रं यत्र विश्वासः स देशो यत्र जीव्यते ॥ ३२३८ ॥

Die ist eine Gattin, die Liebes spricht; der ist ein Sohn, an dem man seine Freude hat; der ist ein Freund, zu dem man Vertrauen hat; das ist ein Land, wo man leben kann.

3234) Hit. I, 81. *a.* प्रकोपितस्यापि. *b.* न याति. *c.* संतापयितुं st. नहि ता°.

3235) Amar. 26. Kâvjapr. 25. Sâh. D. 40.

3236) Amar. 30. *c.* Im Wörterbuch streiche man u. क्रम् mit आ, S. 483, Z. 16, गन्तुं न शक्ता.

3237) MBh. 1, 3027. Hit. I, 190.

3238) MBh. 12. 5229. Çârṅg. Paddh. Nîti 81. *d.* जीवति. Vgl. Spruch 1059. 1926 und 3221.

सामवादाः सकोपस्य शत्रोः प्रत्युत दीपकाः ।
प्रतप्तस्येव सहसा सर्पिषस्तोयबिन्दवः ॥ ३२३९ ॥

Gute Worte versetzen einen erzürnten Feind, wie Wassertropfen heisse Butter, alsobald nur in noch grössere Aufregung.

सामादिर्दण्डपर्यन्तो नयः प्रोक्तः स्वयंभुवा ।
तेषां दण्डस्तु पापीयांस्तस्माद्दण्डं विवर्जयेत् ॥ ३२४० ॥

Wie Brahman erklärt hat, bedient sich die Staatsklugheit der guten Worte als ersten, der Gewalt als letzten Mittels; unter den (vier) Mitteln ist aber die Gewalt das schlechteste, darum soll man die Anwendung von Gewalt meiden.

सामैवादौ प्रयोक्तव्यं कार्ये कार्यविचक्षणैः ।
सामसिद्धा हि विधयो न प्रयान्ति पराभवम् ॥ ३२४१ ॥

Männer, die sich auf Geschäfte verstehen, sollen zuerst gute Worte bei einem Geschäfte anwenden, da durch gute Worte zu Stande gekommene Sachen nimmer zu Schanden werden.

साम्ना दानेन भेदेन समस्तैरथ वा पृथक् ।
विजेतुं प्रयतेतारीन्न युद्धेन कदा चन ॥ ३२४२ ॥

Durch gute Worte, durch Geschenke und durch Veruneinigung, sei es durch alle zusammen oder durch eines von diesen, suche man die Feinde zu besiegen, nimmer aber durch Kampf.

साम्नैव यत्र सिद्धिर्न तत्र दण्डो बुधेन विनियोज्यः ।
पित्तं यदि शर्करया शाम्यति कोऽर्थः पटोलेन ॥ ३२४३ ॥

Wo schon gute Worte zum Ziele führen, da soll der Verständige keine Gewalt anwenden: wenn Galle durch Zucker zur Ruhe kommt, wozu bedarf es dann der bittern Gurke?

साम्नैवादौ प्रयोक्तव्यं s. Spruch 3241.

सा यावन्ति पदान्यलीकवचनैरालीजनैः शिक्षिता
तावन्त्येव कृतागसो द्रुततरं व्याहृत्य पत्युः पुरः ।
प्रारब्धा पुरतो यथा मनसिजस्याज्ञा तथा वर्तितुं
प्रेम्णो मौग्ध्यविभूषणस्य सहजः कोऽप्येष कान्तः क्रमः ॥ ३२४४ ॥

3239) Pańkat. III, 27.

3240) Pańkat. I, 422. *b.* स्वयंभुवा Benfey's Verbesserung für स्वयम्भुवा.

3241) Pańkat. I, 424. Unsere Aenderungen: *a.* सामैवादौ st. साम्नैवादौ. *b.* कार्ये st. कार्यं.

3242) M. 7, 198. Hit. III, 40. *c.* साधितुं st. विजेतुं, प्रयते चारीन्. Die Ausgaben des Hit. (mit Ausnahme der Schlegel'schen) lassen folgenden Spruch vorangehen: विजेतुं प्रयतेतारीन्न (प्रयते चारीन्न) युद्धेन कदा च न । अनित्यो (अतित्यो) विजयो यस्माद्दृश्यते युध्यमानयोः ॥ Vgl. Spruch अनित्यो विजयो in den Nachträgen.

3243) Pańkat. I, 423.

3244) Amar. 43.

Nachdem sie gerade so viele Worte, als die hinterlistigen Freundinnen sie gelehrt, eiligst vor dem Gatten, als er eines Vergehens sich schuldig machte, vorgebracht hatte, begann sie gleich darauf sich so zu benehmen, wie es der Liebesgott erheischte: dies ist eine der reizenden Verfahrungsweisen, die der durch Unschuld gezierten Zuneigung eigen ist.

सारमेयखराश्वानां गर्दभस्य विशेषतः ।
मुहूर्तात्परतो न स्यात्प्रहारजनिता व्यथा ॥ ३२४५ ॥

Hund, Maulthier und Pferd, vorzüglich aber der Esel, fühlen den Augenblick darauf nicht mehr den Schmerz, den ihnen Prügel verursachten.

सा रम्या नगरी महान्स नृपतिः सामन्तचक्रं च त-
त्पार्श्वे तस्य च सा विदग्धपरिषत्ताश्चन्द्रबिम्बाननाः ।
उद्वृत्तः स च राजपुत्रनिवहस्ते वन्दिनस्ताः कथाः
सर्वं यस्य वशादगात्स्मृतिपथं कालाय तस्मै नमः ॥ ३२४६ ॥

Ehre der allmächtigen Zeit, durch deren Willen jene reizende Stadt, jener grosse König, jene Schaar benachbarter Fürsten, jene erfahrene Rathsversammlung zu seiner Seite, jene Frauen mit dem Mondesantlitz, jener hochmüthige Prinzenschwarm, jene Barden, jene Erzählungen, alles dieses der Erinnerung anheim gefallen ist.

सार्धं मनोरथशतैस्तव धूर्त कान्ता सैव स्थिता मनसि कृत्रिमहावरम्या ।
अस्माकमस्ति न च कश्चिदिहावकाशस्तस्मात्कृतं चरणपातविडम्बनाभिः ॥ ३२४७ ॥

Nur jene durch erheuchelte Zärtlichkeiten reizende Geliebte mit ihren hundert Gelüsten liegt dir, o Schelm, im Herzen, und für mich ist dort auch kein Plätzchen mehr übrig; hör' also auf mit deinen Fussfällen mich zu narren!

सालक्तकं शतदलाधिककान्तिरम्यं रत्नौघधामनिकरारुणनूपुरं च ।
क्षिप्तं भृशं कुपितया तरलोत्पलाक्ष्या सौभाग्यचिह्नमिव मूर्ध्नि पदं विरेजे ॥ ३२४८ ॥

Der mit rother Farbe bemalte, eine Wasserrose an reizender Schönheit übertreffende und mit Ringen, die vom starken Glanze der vielen Perlen röthlich schimmerten, verzierte Fuss, den eine heftig Erzürnte mit beweglichen Lotusaugen dem Liebsten an's Haupt schnellte, strahlte hier wie ein Anzeichen (künftigen) Glücks.

3245) Pańkat. V, 47.

3246) Bhartṛ. 3, 42 Bohl. 38 Haeb. Galan. 39 lith. Ausg. I, 36 lith. Ausg. II. Çârṅg. Paddh. *a.* भ्रातः कष्टमहो st. सा रम्या नगरी. *b.* यस्य st. तस्य, सापि राज st. सा विदग्ध. *c.* उन्मत्तः, उन्मत्ताः und उद्भिन्नाः st. उद्वृत्तः; वन्दितास्ताः. *d.* यस्य च st. यस्य; वशाङ्गतं; अयात् st. अगात्; स्मृतिपदं.

3247) Sâh. D. 43. Pańkat. IV, 9. Çârṅg. Paddh. *a.* मूर्त st. धूर्त. *b.* भाव st. हाव. *c.* न कथंचिदिहा°, अवकाशः त°.

3248) Amar. 86.

सालक्तकेन नवपल्लवकोमलेन पादेन नूपुरवता मदनालसेन ।
यस्ताड्यते दयितया प्रणयापराधात्सो ऽङ्गीकृतो भगवता मकरध्वजेन ॥ ३२४९ ॥

Ein mit Lak belegter, frühlingssprossenlinder,
Ein bespangter Fuss, ein schwer wollüstig träger;
Wo ein Tritt von ihm trifft einen Liebesünder,
Der ist dein, o sel'ger Delphinfahnenträger! *Rückert.*

साहित्यसंगीतकलाविहीनः साक्षात्पशुः पुच्छविषाणहीनः ।
तृणं न खादन्नपि जीवमानस्तद्भागधेयं परमं पशूनाम् ॥ ३२५० ॥

Wer sich weder mit der Dichtkunst, noch mit der Musik, noch mit irgend einer anderen Kunst beschäftigt, der ist ein leibhaftiges Vieh, dem nur Schweif und Hörner fehlen. Wenn er, auch ohne Gras zu fressen, am Leben bleibt, so ist dies das höchste Glück, das dem Vieh zu Theil ward.

सिंहः शिशुरपि निपतति मदमलिनकपोलभित्तिषु गजेषु ।
प्रकृतिरियं सत्त्ववतां न खलु वयस्तेजसो हेतुः ॥ ३२५१ ॥

Auch ein junger Löwe stürzt sich auf Elephanten, deren Backenwände von Brunstsaft befleckt sind: dies ist die angeborene Weise Beherzter; nicht das Alter ist ja die Ursache des Feuers.

सिंहादेकं बकादेकं षट्शुनस्त्रीणि गर्दभात् ।
वायसात्पञ्च शिक्षेच्च चत्वारि कुक्कुटादपि ॥ ३२५२ ॥

Eines lerne man vom Löwen, Eines vom Reiher, sechs Dinge vom Hunde, drei vom Esel, fünf von der Krähe und vier vom Hahne.

सिंहाध्यासित s. Spruch 3254.

सिंहो व्याकरणस्य कर्तुरहरत्प्राणान्प्रियान्पाणिने-
र्मीमांसाकृतमुन्ममाथ सहसा हस्ती मुनिं जैमिनिम् ।
छन्दोज्ञाननिधिं जघान मकरो वेलातटे पिङ्गल-
मज्ञानावृतचेतसामतिरुषां को ऽर्थस्तिरश्चां गुणैः ॥ ३२५३ ॥

Pânini, dem Grammatiker, raubte ein Löwe das theure Leben; den Weisen Dshaimini, den Gründer der Mîmâm̃sâ, zerstampfte flugs ein Elephant; Pingala, eine wahre Schatzkammer für Verskunde, tödtete ein Seeungeheuer am Meeresstrande: was kümmern sich wilde Thiere, deren Geist Unwissenheit verhüllt, um Verdienste?

3249) Amar. 52.

3250) Bhartṛ. Suppl. 2 Bohl. 2, 11 lith. Ausg. I. 12 lith. Ausg. II. 13 Galan.

3251) Bhartṛ. 2, 31 Bohl. 100 Haeb. 37 lith. Ausg. I. 38 lith. Ausg. II. 41 Galan. Çârñg. Paddh. *a.* सिंह. *b.* गजेषु fehlt.

3252) Kâṇ. 66 bei Haeb. 318. Galan. Varr. 125. Vgl. Spruch 255. 875. 1863. 1959. 2494. 3218.

3253) Pañkat. II, 34. *a.* पाणिनेः Koseg. *c.* विधिं und विदं st. निधिं; पिङ्गलं Koseg.

सिद्धं वा यदि वासिद्धं s. Spruch 3255.

सिद्धाध्यासितकन्दरे हरवृषस्कन्धावगाढद्रुमे
गङ्गाधौतशिलातले हिमवतः स्थाने स्थिते श्रेयसि ।
कः कुर्वीत शिरःप्रणाममलिनं मानं मनस्वी जनो
यद्यत्रस्तकुरङ्गशावनयना न स्युः स्मरास्त्रं स्त्रियः ॥ ३२५४ ॥

Welcher verständige Mann würde, da das Heil an einem Orte im Himâlaja zu finden ist, wo Heilige die Höhlen bewohnen, wo die Schultern von Çiva's Stier sich einen Weg durch die Bäume bahnen und wo die Gangâ die flachen Felsblöcke bespült; welcher verständige Mann würde, so frage ich, bei so bewandten Umständen durch Neigen des Hauptes seine Ehre beflecken, wenn nicht die Weiber des Liebesgottes Geschosse wären, die Weiber, deren Augen denen der zahmen Gazellenkälber gleichen?

सिद्धिं वा यदि वासिद्धिं चित्तोत्साहो निवेदयेत् ।
प्रथमं सर्वजन्तूनां तत्प्राज्ञो वेत्ति नेतरः ॥ ३२५५ ॥

Gelingen wie Misslingen verkündet schon im Voraus des Geistes Macht bei allen Geschöpfen: dies weiss der Kluge, nicht der Thor.

सिद्धिं प्रार्थयता जनेन विदुषा तेजो निगृह्य स्वकं
सत्त्वोत्साहवतापि दैवविधिषु स्थैर्यं प्रकार्यं क्रमात् ।
देवेन्द्रद्रविणेश्वरान्तकसमैरप्यन्वितो भ्रातृभिः
किं क्लिष्टः सुचिरं त्रिदण्डमवहच्छ्रीमान्न धर्मात्मजः ॥ ३२५६ ॥

Ein kluger Mann, dem es um das Gelingen seiner Sache zu thun ist, soll sein Feuer unterdrücken und, wäre er auch muthig und willenskräftig, allmählich lernen Geduld an den Tag zu legen, wenn das Schicksal es erheischt: hat nicht der reiche Judhischthira, obgleich ihn Brüder umgaben, die Indra, Kuvera und Jama glichen, unter Leiden gar lange den Bettelstab getragen?

सीमा वृद्धिं समायाति शुक्लपक्षे यथेन्दुराट् ।
नियोगसंस्थिते यस्मिन्स भृत्योऽर्हो महीभुजाम् ॥ ३२५७ ॥
सीमा संकोचमायाति वह्नौ चर्म यथा घृतम् ।
स्थिते यस्मिन्स तु त्याज्यो भृत्यो राज्यं समीहता ॥ ३२५८ ॥

Unter wem, wenn er im Amte steht, die Grenzen des Reichs wachsen, wie der Mond in der lichten Hälfte des Monats, der ist ein würdiger Diener der Fürsten.

3254) Bhartṛ. 1, 67 Bohl. 70 Haeb. 12 lith. Ausg. II. *a.* सिंह st. सिद्ध, द्रवे st. द्रुमे. *b.* स्थित:. *d.* यद्वित्रस्त, यन्न त्रस्त und यत्र कृश st. यद्यत्रस्त; स्मरास्त्र.

3255) Pankat. II, 198. Unsere Aenderungen: *a.* सिद्धिं वा यदि वासिद्धिं st. सिद्धं वा यदि वासिद्धं. *d.* प्राज्ञो st. प्रज्ञो.

3256) Pankat. III, 238.

3257. 58) Pankat. I, 104. fg.

Unter wem aber, wenn er im Amte steht, die Grenzen des Reichs einschrumpfen, wie Leder, das man am Feuer hält, den soll der, der nach Herrschaft trachtet, meiden.

सुकुलं कुशलं सुजनं विहाय कुलकुशलशीलविकले ऽपि ।
आढ्ये कल्पतराविव नित्यं रज्यन्ति जननिवहाः ॥ ३२५९ ॥

Der grosse Haufe verlässt den edel Geborenen, Geschickten und Guten, und fühlt sich, wie zum Alles gewährenden Wunderbaum, zum Reichen hingezogen, ermangelte dieser auch des Adels, der Geschicklichkeit und der guten Gemüthsart.

सुकृतान्यपि कर्माणि राजभिः सगरादिभिः ।
अथ तान्येव कर्माणि ते चापि प्रलयं गताः ॥ ३२६० ॥

Obgleich die Thaten, welche Könige, wie Sagara und andere nach ihm, vollbrachten, schöne Thaten waren, so sind dennoch jene ihre Thaten und auch sie selbst untergegangen.

सुखं शय्या s. Spruch 2156.

सुखमापतितं सेवेद्दुःखमापतितं तथा ।
चक्रवत्परिवर्तन्ते दुःखानि च सुखानि च ॥ ३२६१ ॥

Die Freude, die uns zu Theil wird, sollen wir hinnehmen, so auch das Leid, das uns zu Theil wird: wie ein Rad wenden sich Leiden und Freuden.

सुखस्यानन्तरं दुःखं दुःखस्यानन्तरं सुखम् ।
न नित्यं लभते दुःखं न नित्यं लभते सुखम् ॥ ३२६२ ॥

Auf Freuden folgen Leiden und auf Leiden wieder Freuden: nicht immer hat man Leiden, nicht immer hat man Freuden.

सुखस्यानन्तरं दुःखं दुःखस्यानन्तरं सुखम् ।
पर्यायेणोपसर्पन्ति नरं नेमिमरा इव ॥ ३२६३ ॥

Auf Freuden folgen Leiden und auf Leiden wieder Freuden: abwechselnd treffen sie den Menschen, wie die Speichen die Radfelge.

सुखस्यानन्तरं दुःखं दुःखस्यानन्तरं सुखम् ।
सुखदुःखे मनुष्याणां चक्रवत्परिवर्ततः ॥ ३२६४ ॥

Auf Freuden folgen Leiden und auf Leiden wieder Freuden: Freuden und Leiden der Menschen wenden sich wie ein Rad.

3259) Pañkat. V, 8.

3260) Hit. IV, 78. *a.* सत्कृतान्येव st. सुकृतान्यपि.

3261) Hit. I, 164. *a.* सेव्यं. Vgl. die folgenden Sprüche.

3262) MBh. 12, 754. *c.* लभते unsere Verbesserung für लभ्यते; vgl. MBh. 12, 6477.

3263) MBh. 3, 15489. *c.* उपसर्पन्ति unsere Aenderung für उपसर्पन्ते.

3264) MBh. 12, 6475. *b.* 6476, *a.* *c.* *d.* von Spruch 3262 folgt eine Zeile später.

सुखा शय्या s. zu Spruch 2156.

सुखास्वादपरो यस्तु संसारे सत्समागमः।
स वियोगावसानत्वाद्दुःखानां धुरि युज्यते ॥ ३२६५ ॥

Den Umgang mit Guten, der in der Welt vor Allem dazu geeignet ist, uns Freuden kosten zu lassen, setzt man an die Spitze der Leiden, weil er mit Trennung endet.

सुगुप्तस्यापि दम्भस्य (मन्त्रस्य) s. Spruch 3271.

सुजीर्णमन्नं सुविचक्षणः सुतः सुशासिता स्त्री नृपतिः सुसेवितः।
सुचिन्त्य चोक्तं सुविचार्य यत्कृतं सुदीर्घकालेऽपि न याति विक्रियाम् ॥ ३२६६ ॥

Wohlverdaute Speise, ein wohlgebildeter Sohn, eine wohlgezogene Frau, ein wohlbedienter Fürst, eine wohlbedachte Rede und eine wohlüberlegte Handlung halten wohl gar lange Stand.

सुतनु जहिहि कोपं पश्य पादानतं मां न खलु तव कदाचित्कोप एवंविधोऽभूत्।
इति निगदति नाथे तिर्यगामीलिताक्ष्या नयनजलमनल्पं मुक्तमुक्तं न किंचित् ॥ ३२६७ ॥

«Lass fahren, o Schlanke, den Zorn! Sieh mich zu Füssen dir liegen! Noch niemals gabst du solchem Zorn dich hin!» Als so der Gatte sprach, da richtete die Geliebte die halb geschlossenen Augen seitwärts, liess reichliche Thränen fliessen, aber kein Wort über ihre Lippen kommen.

सुदुर्गो विषयः कस्य s. अदुर्गो विषयः कस्य in den Nachträgen.

सुधाशुभ्रं धाम स्फुरदमलरश्मिः शशधरः
प्रियवक्त्राम्भोजं मलयजरजश्चातिसुरभि।
स्रजो हृद्यामोदास्तदिदमखिलं रागिणि जने
करोत्यन्तः क्षोभं न तु विषयसंसर्गविमुखे ॥ ३२६८ ॥

Ein mit Kalk geweisster Palast, der Mond mit seinen funkelnden reinen Strahlen, der Geliebten Antlitz-Lotus, überaus wohlriechender Sandelstaub, Kränze von herzentzückendem Duft, alles dieses bewirkt im Herzen des sinnlichen Menschen eine Aufregung, nimmer aber im Herzen dessen, der sich von der Gemeinschaft mit der Sinnenwelt losgesagt hat.

सुपूरा वै कुनदिका सुपूरो मूषकाञ्जलिः।
सुसंतोषः कापुरुषः स्वल्पकेनापि तुष्यति ॥ ३२६९ ॥

3265) Hit. IV, 76. ed. Rodr. S. 432. *a.* लवो st. परो, यो हि st. यस्तु. *b.* सत्यमागमः. *d.* युवि st. धुरि.

3266) Vânarjashṭaka 7 bei Haeb. 243. Hit. I, 19. *d.* न च st. ऽपि न.

3267) Amar. 35. Sâh. D. 98.

3268) Bhartṛ. 1, 40 Bohl. 43 Haeb. 87 lith. Ausg. II. *a.* शशिधरः. *b.* सुरभिः, मलयपवनश्चातिसुरभिः. *c.* हृद्योसैदास्, हृद्यामोदात°, रागिनि.

3269) Pańkat. I, 31. II, 145. ed. orn. I, 15. *a.* स्यात् st. वै, कुनदीका. *b.* मूषिका°. *c.* सुसंतुष्टः.

Leicht zu füllen ist ein winziges Flüsschen, leicht zu füllen sind die Pfötchen einer Maus, leicht zu befriedigen ein elender Wicht, da er auch mit ganz Wenigem fürlieb nimmt.

सुप्तो ऽयं सखि सुप्यतामिति गताः सख्यस्ततो ऽनन्तरं
प्रेमावासितया मया सरलया न्यस्तं मुखं तन्मुखे ।
ज्ञाते ऽलीकनिमीलने नयनयोर्धूर्तस्य रोमाञ्चतो
लज्जासीन्मम तेन साप्यपहृता तत्कालयोग्यैः क्रमैः ॥ ३२७० ॥

«Er schläft, schlaf auch du, o Freundin!» Unter diesen Worten gingen die Freundinnen hinaus. Darauf drückte ich Aufrichtige, von Zuneigung erfüllt, meinen Mund an seinen Mund. Als ich an dem Rieseln der Haut beim Schelm merkte, dass er verstellter Weise die Augen geschlossen hielt, da ergriff mich Scham, die er mir in einer für diese Stunden geeigneten Weise zu vertreiben wusste.

सुप्रगुप्तस्य दम्भस्य s. den folgenden Spruch.

सुप्रयुक्तस्य दम्भस्य ब्रह्माप्यन्तं न गच्छति ।
कौलिको विष्णुरूपेण राजकन्यां निषेवते ॥ ३२७१ ॥

Hinter einen wohlangelegten Betrug kommt selbst Brahman nicht: ein Weber in Vischnu's Gestalt pflegt der Liebe mit einer Königstochter.

सुभटाः शीलसंपन्नाः संहताः कृतनिश्चयाः ।
अपि पञ्चशतं शूरा मृद्गन्ति रिपुवाहिनीम् ॥ ३२७२ ॥

Gute Soldaten, die wohlgeartet sind, zusammenstehen, entschlossen und heldenmüthig sind, reiben, wenn ihrer auch nur fünf Hundert sind, ein ganzes feindliches Heer auf.

सुभाषितमयैर्द्रव्यैः संग्रहं न करोति यः ।
स तु प्रस्तावयज्ञेषु कां प्रदास्यति दक्षिणाम् ॥ ३२७३ ॥

Welche Gabe wird der, der keinen Schatz schöner Reden einsammelt, darzubringen haben, wenn es an die Opferhandlung, an die Erörterung eines Gegenstandes, geht?

सुभाषितरसास्वादजातरोमाञ्चकञ्चुकाः ।
विनापि कामिनीसङ्गं सुधियः सुखमाप्नुयुः ॥ ३२७४ ॥

3270) AMAR. 33.

3271) VIKRAMAK. 70. PAÑKAT. I, 222. 232. ed. orn. 207. 227. VET. in LA. 15. *a.* सुगुप्तस्यापि und सुप्रगुप्तस्य st. सुप्रयुक्तस्य; मन्त्रस्य st. दम्भस्य VET. *c.* कोकिलो st. कौलिको VET. *d.* राजकन्या न्यषेवत VIKR., भजते राजकन्यकाम् VET.

3272) HIT. III, 125 SCHL. 130 JOHNS. *a.* स्वभटाः und संहताः st. सुभटाः. *b.* संभृताः und संभूताः st. संहताः. *c.* पञ्चशत und पञ्चाशतः. *d.* निघ्नन्ति st. मृद्गन्ति.

3273) PAÑKAT. II, 176. ÇÂRÑG. PADDH. *c.* सो ऽपि und स वै st. स तु. *d.* किं — दक्षिणां.

3274) PAÑKAT. II, 175. ÇÂRÑG. PADDH. *b.*

Verständige, denen das beim Genuss des Saftes schöner Reden vor Wonne sich aufrichtende Haar zum Panzer wird, geniessen der Freuden auch ohne Umgang mit einer Geliebten.

सुभिक्षं कृषके नित्यं नित्यं सुखमरोगिणि ।
भार्या भर्तुः प्रिया यस्य तस्य नित्योत्सवं गृहम् ॥ ३२७५ ॥

Der Bauer hat stets Nahrung vollauf, der Gesunde ist stets froh und der Gatte, dem ein liebes Weib zu Theil ward, hat stets ein Fest in seinem Hause.

सुभिक्षाणि विचित्राणि शिथिलाः पौरयोषितः ।
एको दोषो विदेशस्य स्वजातिर्यद्विरुध्यते ॥ ३२७६ ॥

Prächtige Nahrung vollauf und Städterinnen, die es nicht zu genau nehmen; doch ein Uebel hat die Fremde, dass man dort mit seines Gleichen streitet.

सुभीताः परदेशस्य बह्वालस्याः प्रमादिनः ।
स्वदेशे निधनं यान्ति काकाः कापुरुषा मृगाः ॥ ३२७७ ॥

Wer vor der Fremde eine grosse Scheu hat, wer ungemein träge und wer fahrlässig ist, diese drei finden in der Heimath den Tod: so die Krähe, der elende Wicht und die Gazelle.

सुमन्त्रितं सुविक्रान्तं सुयुद्धं सुपलायितम् ।
आपदास्पदकालेन कुर्वीत न विचारयेत् ॥ ३२७८ ॥

Sobald eine Unglück verheissende Zeit gekommen ist, soll man, ohne sich lange zu bedenken, richtig rathen und thaten, recht kämpfen oder fliehen.

सुमन्त्रिते सुविक्रान्ते सुकृते सुविचारिते ।
प्रारम्भे कृतबुद्धीनां सिद्धिरव्यभिचारिणी ॥ ३२७९ ॥

Wenn fest Entschlossene bei einer Unternehmung guten Rath pflegen, muthig auftreten, klug zu Werke gehen und wohl überlegen, dann kann das Gelingen nicht ausbleiben.

सुमहान्त्यपि शास्त्राणि धारयन्तो बहुश्रुताः ।
छेत्तारः संशयानां च क्लिश्यन्ते लोभमोहिताः ॥ ३२८० ॥

Selbst Hochgelehrte, die im Besitz gar vieler Wissenschaften sind und

---

बद्ध st. ज्ञात; कुञ्चुकः (d. i. क°). *c. d.* सङ्गादभिज्ञः सुखमेधते (bei vorhergehendem sg.); कवयः सुखमेधते.

3275) Kâṅ. 90 bei Haeb. 320.

3276) Pańkat. IV, 82. 83.

3277) Pańkat. I, 20. Vgl. Spruch 1073. 3310 und Pańkat. I, 364.

3278) MBh. 12, 5258. Hit. III, 137. *a.* सुमन्त्रीतं. *c.* प्राप्तकाले (प्राप्तकालं, कार्यकाले) यथाशक्ति Hit. *d.* कुर्यान्न तु und प्रकुर्यान्न.

3279) Çârṅg. Paddh. Nîti 12.

3280) Hit. I, 23. ed. Calc. 1830 S. 34. ed. Rodr. S. 30. *a.* सुमहन्त्यपि. *d.* क्लिश्यन्ते und क्लिष्यन्ते; ये हि लोभिताः st. लोभ°.

Zweifel mannichfacher Art zu lösen vermögen, haben zu leiden, wenn sie sich durch Habsucht bethören lassen.

सुमुखेन वदन्ति वल्गुना प्रहरन्ते निशितेन चेतसा ।
मधु तिष्ठति वाचि योषितां हृदि हालाहलमेव केवलम् ॥ ३२८१ ॥
अत एव मुखं निपीयते हृदयं मुष्टिभिरेव ताड्यते ।
पुरुषैः सुखलेशवञ्चितैर्मधुगृध्रैः कमलं यथालिभिः ॥ ३२८२ ॥

Die Weiber reden mit schönem, lieblichem Munde, schlagen aber mit scharfem Herzen drein: Honig ist in ihrer Rede, aber nichts als Gift in ihrem Herzen.

Daher kommt es, dass Männer, getäuscht durch das Bischen Lust, an ihrem Munde saugen, die Brust aber mit den Fäusten schlagen (drücken): sie verfahren mit den Weibern wie die nach Honig lüsternen Bienen mit der Wasserrose.

सुलभाः पुरुषा राजन्सततं प्रियवादिनः ।
अप्रियस्य तु पथ्यस्य वक्ता श्रोता च दुर्लभः ॥ ३२८३ ॥

Leicht sind, o König, die Männer zu finden, die stets Angenehmes sagen; wer aber etwas Unangenehmes, das jedoch heilsam wäre, spräche oder gern hörte, der ist schwer zu finden.

सुवर्णपुष्पां पृथिवीं चिन्वन्ति पुरुषास्त्रयः ।
शूरश्च कृतविद्यश्च यश्च जानाति सेवितुम् ॥ ३२८४ ॥

Drei Männer pflücken die Blüthe der Erde, das Gold: der Held, der Gelehrte und wer zu dienen versteht.

सुसूक्ष्मेणापि रन्ध्रेण प्रविशत्यन्तरं रिपुः ।
नाशयेच्च शनैः पश्चात्प्लवं सलिलपूरवत् ॥ ३२८५ ॥

Wie Wasser in ein Schiff, so dringt der Feind selbst durch die kleinste Oeffnung und richtet darauf allmählich Alles zu Grunde, wie die Wassermasse das Schiff.

सुहृदामुपकारकारणाद्द्विषतामप्यपकारकारणात् ।
नृपसंश्रय इष्यते बुधैर्जठरं को न बिभर्ति केवलम् ॥ ३२८६ ॥

3281. 82) Pańkat. I, 202. fg. Vgl. Spruch 2097.

3283) MBh. 5, 1348. R. 3, 41, 1. 5, 88, 16. Pańkat. II, 171. ed. orn. I, 230. ad Hit. II, 60 und 128. Çuk. Pet. Hdschr. 30, *b*. 73, *b*. Çârñg. Paddh. *a*. राज्ञा ज्ञं. *b*. वक्तारोतुविसन्ति ये oder वक्तारोत्तरिसन्ति ये. *c*. हि und च st. तु, das auch fehlt; तथ्यस्य und वाक्यस्य st. पथ्यस्य. *d*. कर्त्ता; श्रोता (sic) वक्ता च, दुर्लभाः. Vgl. Spruch 175 und लभ्यते खलु पापीयान् in den Nachträgen.

3284) MBh. 5, 1255, *b*. 1256, *a*. Pańkat. I, 51. ed. orn. 31. Kuvalaj. 60, *b*. *a*. °पुष्पितां पृथ्वीं Pańkat. *b*. विचिन्वन्ति नरास्त्रयः Pańkat.

3285) Pańkat. II, 42.

3286) Pańkat. I, 27. ed. orn. 9. Hit. II, 24. *a*. सुहृदामप्युप°; alle °कारणात् ohne

Um Freunden Nutzen und Feinden Schaden zu bringen suchen Kluge sich einem Fürsten anzuschliessen: bloss den Bauch zu nähren vermag Jeder.

सुहृदि निरन्तरचित्ते गुणवति भृत्ये ऽनुवर्तिनि कलत्रे ।
स्वामिनि शक्तिसमेते निवेद्य दुःखं सुखी भवति ॥ ३२८७ ॥

Wer einem gleichgesinnten Freunde, einem tugendhaften Diener, einem treuergebenen Weibe oder einem mächtigen Herrn sein Leid geklagt hat, der wird wieder froh.

सूनुः सच्चरितः सती प्रियतमा स्वामी प्रसादोन्मुखः
स्निग्धं मित्रमवञ्चकः परिजनो निष्क्लेशलेशं मनः ।
आकारो रुचिरः स्थिरश्च विभवो विद्यावदातं मुखं
तुष्टे विष्टपहारिणीष्टदहरे संप्राप्यते देहिना ॥ ३२८८ ॥

Ein tugendhafter Sohn, ein geliebtes Weib, ein gnädiger Herr, ein ergebener Freund, ehrliche Dienerschaft, ein von allen Trübsalen freies Gemüth, eine schöne Gestalt, dauernder Reichthum und ein durch Wissen geläuterter Mund werden dem Menschen zu Theil, wenn der weltenentzückende, Erwünschtes gewährende Çiva zufriedengestellt ist.

सृजति तावदशेषगुणाकरं पुरुषरत्नमलंकरणं भुवः ।
तदपि तत्क्षणभङ्गि करोति चेदहह कष्टमपण्डितता विधेः ॥ ३२८९ ॥

Wenn der Schöpfer den Menschen erst als Perle, als Fundgrube sämmtlicher Vorzüge, als Schmuck der Erde schafft, ihn aber dabei so bildet, dass er in demselben Augenblick wieder zusammenbricht, so ist das, o wehe, eine Thorheit von ihm.

सृष्टा मूत्रपुरीषार्थमाहाराय च केवलम् ।
धर्महीनाः परार्थाय पुरुषाः पशवो यथा ॥ ३२९० ॥

Menschen, die des Gesetzes ermangeln, sind wie das Vieh nur dazu geschaffen, dass sie Harn und Koth lassen, Speise zu sich nehmen und sich begatten.

Saṁdhi.

3287) Pańkat. I, 114. 388. ed. orn. 81. Vikramak. 135. Vet. in LA. 31. *b.* नवर्तिनि; प्रियासु नारीषु st. ऽनु° क° Vet. *c.* सक्ति st. शक्ति; सौहृदयुक्ते st. शक्तिसमेते. Vgl. Spr. स्वामिनि गुणान्तरज्ञे.

3288) Bhartṛ. Suppl. 4 Bohl. 2, 24 lith. Ausg. I. 25 lith. Ausg. II und Galan. *a.* समो st. सती. *b.* अबन्धकः st. अवञ्चकः. *d.* विष्टपहारिणि सति हरौ; हरौ auch bei unserer Lesart.

3289) Bhartṛ. 2, 88 Bohl. 2, 90 und 3, 93 lith. Ausg. I. 2, 92 lith. Ausg. II. 93 Galan. Çārṅg. Paddh. *a.* तावदिदं सुगुणा°. *c.* तदनु st. तदपि, क्षणि भङ्ग, करोत्यहो st. करोति चेद्, चेत्.

3290) Pańkat. III, 101. Vgl. Spruch 409.

सेवया धनमिच्छद्भिः सेवकैः पश्य यत्कृतम् ।
स्वातन्त्र्यं यच्छरीरस्य मूढैस्तदपि हारितम् ॥ ३२९१ ॥

Sieh, was Diener erreichten, wenn sie durch Dienst Schätze zu gewinnen im Sinne hatten: die Thoren haben sich sogar die Freiheit des Leibes entwenden lassen.

सेवा श्ववृत्तिराख्याता यैस्तैर्मिथ्या प्रजल्पितम् ।
स्वच्छन्दं चरति श्वात्र सेवकः परशासनात् ॥ ३२९२ ॥

Diejenigen, die den Dienst ein Hundeleben genannt, reden unwahr: der Hund geht frei nach eigener Lust umher, der Diener auf eines Andern Geheiss.

सेवा स्ववृत्तिराख्याता s. den vorangehenden Spruch.

सेवितव्यो महावृक्षः फलच्छायासमन्वितः ।
यदि दैवात्फलं नास्ति छाया केन निवार्यते ॥ ३२९३ ॥

Ein grosser Baum, der Früchte trägt und Schatten giebt, muss hoch in Ehren gehalten werden: versagte auch ein Mal das Schicksal die Frucht, wer würde den Schatten uns vorenthalten?

सेवेव मानमखिलं ज्योत्स्नेव तमो जरेव लावण्यम् ।
हरिहरकथेव दुरितं गुणशतमप्यर्थिता हरति ॥ ३२९४ ॥

Wie Dienst alle Ehre, wie Mondlicht die Finsterniss, wie Alter die Anmuth und wie eine Erwähnung Vischnu's oder Çiva's die Sünde, so hebt Bedürftigkeit sogar hundert Tugenden auf.

सोढुं शक्यो ऽग्निसंस्पर्शः शस्त्रस्पर्शश्च दारुणः ।
न तु शोकभवं दुःखं संसोढुं नृप शक्यते ॥ ३२९५ ॥

Ertragen lässt sich der Schmerz, der durch Berührung von Feuer, so auch der heftige Schmerz, der durch den Schnitt eines Messers entsteht, nimmer aber lässt sich, o Fürst, der Schmerz ertragen, der vom Kummer kommt.

सोमः शौचं ददौ स्त्रीणां गन्धर्वश्च शुभां गिरम् ।
पावकः सर्वमेध्यत्वं मेध्या वै योषितो ह्यतः ॥ ३२९६ ॥

3291) Pankat. I, 296. Hit. II, 19. Çârṅg. Paddh.

3292) Pankat. I, 300. Benfey's Verbesserungen: *a.* श्व st. स्व (wofür auch च gelesen wird). *c.* श्वात्र st. चात्र. Vgl. M. 4, 6.

3293) Kâṇ. 92 bei Haeb. 320. Hit. III, 10.

3294) Hit. I, 130. ed. Calc. 1830 S. 108. ed. Rodr. S. 63. *b.* लावन्यम्. *d.* गुणैः, गुणैस्ततमप्य°.

3295) R. Gorr. 2, 63, 15. Vgl. Spruch 2930.

3296) Jâǵn. 1, 71. Pankat. III, 212. Çârṅg. Paddh. *a.* तासां st. स्त्रीणां, सोमस्तासां ददौ शौचं Pankat. *b.* गन्धर्वाश्च Çârṅg., गन्धर्वाः शिक्षितां गिरम् Pankat. *c.* शर्व st. सर्व, अग्निः सर्वाङ्गकान्तित्वं Çârṅg. *d.* तस्मान्निष्कल्मषाः स्त्रियः Pankat., तस्मान्निन्द्यास्तु मा स्त्रियः Çârṅg.

Soma gab den Frauen Glanz, der Gandharva gab ihnen eine schöne Stimme, Agni allgemeine Reinheit; deshalb sind die Frauen rein.

सोमस्तासां ददौ शौचं s. den vorangehenden Spruch.

स्तनौ मांसग्रन्थी कनककलशावित्युपमितौ मुखं श्लेष्मागारं तदपि च शशाङ्केन तुलितम् ।
स्रवन्मूत्रक्लिन्नं करिवरकरस्पर्धि जघनं मुहुर्निन्द्यं रूपं कविजनविशेषैर्गुरु कृतम् ॥ ३२९७ ॥

Τὸ [ἀεὶ] ἐπίψογον σῶμα τῶν γυναικῶν ἐπαινεῖται ἐν τοῖς ποιήμασι τῶν ποιητῶν (genauer ὑπὸ ἐνδόξων ποιητῶν)· οἱ μὲν γὰρ μαζοὶ, οἱ ὄντες οἰδήματα ἐκ κρέατος, συγκρίνονται δύο χρυσοῖς λαγηνίοις· τὸ δὲ πρόσωπον, τὸ ὂν πλῆρες φλέγματος καὶ κορύζης καὶ λήμης, παραβάλλεται τῇ Σελήνῃ· ὁ δὲ μηρὸς, ὁ ὢν καταβροχος ἐκ τοῦ ῥέοντος οὔρου, ὁμοιοῦται τῇ προβοσκίδι τοῦ ἐλέφαντος. *Galanos.*

स्तब्धस्य नश्यति यशो विषमस्य मैत्री नष्टेन्द्रियस्य कुलमर्थपरस्य धर्मः ।
विद्याफलं व्यसनिनः कृपणस्य सौख्यं राज्यं प्रमत्तसचिवस्य नराधिपस्य ॥ ३२९८ ॥

Dem Stumpfen geht der Ruhm verloren, dem Launenhaften die Freundschaft, dem Unvermögenden die Familie, dem Geldgierigen die Tugend, dem Lasterhaften die Frucht des Wissens, dem Geizigen das Wohlbehagen, dem von fahrlässigen Ministern umgebenen Fürsten die Herrschaft.

स्तोकेनोन्नतिमायाति स्तोकेनायात्यधोगतिम् ।
अहो सुसदृशी वृत्तिस्तुलाकोटेः खलस्य च ॥ ३२९९ ॥

O wie ähnlich ist doch das Benehmen des Endes des Wagebalkens und das des Bösewichts: durch ein Weniges steigen sie in die Höhe, durch ein Weniges sinken sie hinab.

स्त्रियं हि यः प्रार्थयते संनिकर्षं च गच्छति ।
ईषच्च कुरुते सेवां तमेवेच्छन्ति योषितः ॥ ३३०० ॥

Wer eines Weibes begehrt, an sie herantritt und ihr nur einige Höflichkeit erzeigt, nach dem verlangen die Frauen.

स्त्रियः पूर्वं सुरैर्भुक्ताः सोमगन्धर्ववह्निभिः ।
भुञ्जते मानुषाः पश्चात्तस्माद्दोषो न विद्यते ॥ ३३०१ ॥

3297) Bhartṛ. 3, 17 Bohl. 15 Haeb. 16 lith. Ausg. I und Galan. 19 lith. Ausg. II. Çârṅg. Paddh. *a.* कनकलश. *c.* शिर st. कर. *d.* वर st. जन.

3298) Vânarâshṭaka 5 bei Haeb. 244. in Nîtisaṁk. 42. Paṅkat. III, 245. Hit. II, 104. *a.* लुब्धस्य st. स्तब्धस्य und पिशुनस्य (mit vorangehendem यशः) st. विषमस्य Paṅkat. *b.* नष्टक्रियस्य st. नष्टेन्द्रियस्य. *c.* मूर्खस्य च st. विद्याफलं, वृत्तं st. सौख्यं Vân. *d.* निकरस्य st. सचिवस्य.

3299) Paṅkat. I, 166. ed. orn. 119. Kâvjapr. 132. Sâh. D. 265. Çârṅg. Paddh. *b.* आप्नोति st. आयाति. *c.* नु st. सु, चेष्टा तुलायष्टेः st. वृत्तिस्तु° Paṅkat.

3300) MBh. 13, 2216. Paṅkat. I, 157. *a.* च st. हि Paṅkat.

3301) Paṅkat. III, 211. Vgl. Ṛv. 10, 85,

Zuerst haben die Götter Soma, Gandharva und Feuer den Weibern beigewohnt, darauf wohnen ihnen die Menschen bei; deshalb trifft sie keine Schuld.

स्त्रियं च यः प्रार्थयते s. Spruch 3300.

स्त्रियो ऽक्षा मृगया पानं s. Spruch 3170.

स्त्रियो रत्नान्यथो विद्या धर्मः शौचं सुभाषितम् ।
विविधानि च शिल्पानि समादेयानि सर्वतः ॥ ३३०२ ॥

Frauen, Juwelen, eine Wissenschaft, Tugend, Redlichkeit, ein schönes Wort und mannichfache Künste kann man von Jedermann empfangen.

स्त्रियो हि चपला नित्यं देवानामपि विश्रुतम् ।
ताश्चापि रक्षिता येषां ते नराः सुखभागिनः ॥ ३३०३ ॥

Die Weiber, selbst die der Götter, sind ja, wie man hört, stets leichtfertig: glücklich die Männer, die sie zu hüten vermögen.

स्त्रीणां शत्रोः कुमित्रस्य पण्यस्त्रीणां विशेषतः ।
यो भवेदेकभावेन न स जीवति मानवः ॥ ३३०४ ॥

Der Mann, der sich gegen Frauen, einen Feind, einen falschen Freund, besonders aber der, der sich gegen Buhldirnen einfach und offen benimmt, bleibt nicht am Leben.

स्त्रीमुद्रां झषकेतनस्य विवृतां सर्वार्थसंपत्करीं
ये मूढाः प्रविहाय यान्ति कुधियो मिथ्याफलान्वेषिणः ।
ते तेनैव निहत्य निर्दयतरं नग्नीकृता मुण्डिताः
केचित्पञ्चशिखीकृताश्च जटिलाः कापालिकाश्चापरे ॥ ३३०५ ॥

Die Thörichten, die, das Weib, dieses offen zu Tage liegende, Alles gewährende Siegel des Liebesgottes nicht beachtend, in ihrer Dummheit eitlen Früchten nachgehen, werden von diesem Gott auf das unbarmherzigste gestraft: er zwingt sie nackt einherzugehen, sich das Haupt zu scheeren, auch fünf Haarbüschel und auch Flechten zu tragen und wohl auch mit Schädeln sich zu schmücken.

स्त्रीरत्नं दुष्कुलाच्चापि s. Spruch 3031.

स्त्रीविप्रलिङ्गिबालेषु प्रहर्तव्यं न कर्हिचित् ।
प्राणत्यागे ऽपि संजाते विश्वस्तेषु विशेषतः ॥ ३३०६ ॥

---

40. fg.

3302) M. 2, 240. *c.* शिल्पानि चाप्यदुष्टानि. Vgl. Spruch 3030. fgg.

3303) Hit. I, 111.

3304) Pańkat. III, 61.

3305) Bhartṛ. 1, 64 Bohl. 67 Haeb. 53 lith. Ausg. II. Pańkat. IV, 36. Çārñg. Paddh. *a.* Ueberall Nominative st. der Accusative; मकरध्वजस्य st. झष°; जननीं, जयिनीं und परमां (परमा) st. विवृतां. *b.* एनां ये (bei vorangehenden Accusativen) st. ये मूढाः; कलान्वेषिणः; कुधियः स्वर्गादिलोभेच्छया. *c.* निहत्य. *d.* केचिद्रक्तपटीकृताश्च.

3306) Pańkat. IV, 41.

Nie und nimmer darf man Frauen, solchen, die die Abzeichen eines Brahmanen tragen, und Knaben einen Schlag versetzen, selbst wenn das eigene Leben auf dem Spiele stände, am wenigsten aber denen, die Vertrauen zeigen.

स्थान एव हि युज्यन्ते भृत्याश्चाभरणानि च ।
नहि चूडामणिः पादे नूपुरो न च मूर्धनि ॥ ३३०७ ॥

Nur am rechten Platze sind ja Diener und Schmucksachen tauglich: es eignet sich ja nicht das auf dem Scheitel getragene Juwel für den Fuss und der Fussring nicht für den Scheitel.

स्थानं त्रिकूटः s. Spruch 1179.

स्थानं नास्ति क्षणं नास्ति नास्ति प्रार्थयिता नरः ।
तेन नारद नारीणां सतीत्वमुपजायते ॥ ३३०८ ॥

Weil Ort und Zeit und der Liebhaber fehlen, nur darum giebt es noch, o Nârada, Keuschheit bei den Frauen.

स्थानभ्रष्टा न शोभन्ते दन्ताः केशा नखा नराः ।
इति विज्ञाय मतिमान्स्वस्थानं न परित्यजेत् ॥ ३३०९ ॥

Weil der Verständige weiss, dass Zähne, Haare, Nägel und Menschen ihr Ansehen verlieren, wenn sie von ihrem Platze entfernt sind, deshalb wird er nimmer seinen Platz verlassen.

स्थानमुत्सृज्य गच्छन्ति सिंहाः सत्पुरुषा गजाः ।
तत्रैव निधनं यान्ति काकाः कापुरुषा मृगाः ॥ ३३१० ॥

Löwen, ausgezeichnete Menschen und Elephanten verlassen den Ort und gehen von dannen: am selben Orte finden Krähen, elende Wichte und Gazellen den Tod.

स्थानेष्वेव नियोज्यानि s. Spruch 3307.

3307) Hit. II, 70. Pańkat. I, 82. ed. orn. 64. Galan. Varr. 56. *a.* नि st. हि, स्थानेष्वेव नियोज्यानि. *c.* पादे fehlt. *d.* नूपुरं शिरसा कृतम्, प्रभुणापीति (प्रभावानिति, प्रभवामीति) बध्यते (बुध्यते). Vgl. Spruch 2136.

3308) Hit. I, 109 Schl. 122 Johns. Pańkat. I, 154. ed. orn. 113. Vikramak. 36. Çârṅg. Paddh. Nîti 80. Galan. Varr. 138. *a.* रहो (ग्रहो Vikram.) st. स्थानं Pańkat., क्षणो und क्षणे. *b.* प्रार्थयिता und प्रार्थयता; जनाः st. नरः Vikram. *c.* इत्थं st तेन Vikram. *d.* पतिव्रत्यं (d. i. पाति°) हि कल्पते Vikram.

3309) Hit. I, 94 Schl. (vgl. zu 36, 5). 103 Johns. ed. Calc. 1830 S. 124. ed. Rodr. S. 106. *b.* Umgestellt: नरा नखाः. Bei Einigen geht vor *a. b.* noch folgender Halb-Çloka voran: राजा कुलवधूर्विप्रा मन्त्रिणश्च पयोधराः; vgl. Galan. Varr. 271.

3310) Hit. I, 95. Vgl. Spruch 1073 und 3277.

स्थाल्यां वैडूर्यमय्यां पचति तिलकणाञ्चन्दनैरिन्धनौघैः
सौवर्णैर्लाङ्गलाग्रैर्विलिखति वसुधामर्कमूलस्य हेतोः ।
छित्त्वा कर्पूरखण्डान्वृतिमिह कुरुते कोद्रवाणां समन्ता-
त्प्राप्येमां कर्मभूमिं न चरति मनुजो यस्तपो मन्दभाग्यः ॥ ३३११ ॥

Der unglückliche Mensch, der, wenn er in dieses Land der heiligen Werke kommt, keine Kasteiungen übt, kocht Sesamkörner in einem Kessel von Lasurstein und verwendet dazu eine Menge Sandelholz als Feuerung, wühlt einer Arka-Wurzel wegen den Erdboden mit goldener Pflugschar auf, haut einen Kampferwald nieder und zieht ringsum eine Hecke von Kodrava.

स्थैर्यं कृत्येषु सर्वेषु शंसन्ति नयपण्डिताः ।
बह्वन्तराययुक्तस्य धर्मस्य त्वरिता गतिः ॥ ३३१२ ॥

Bei allen Verrichtungen empfehlen Meister der Lebensklugheit Ausdauer: je mehr Hindernisse dem Gesetz in den Weg kommen, desto beschleunigter ist sein Gang.

स्नात्वा गाङ्गैः पयोभिः शुचिकुसुमफलैरर्चयित्वा विभो त्वां
ध्येये ध्यानं निवेश्य क्षितिधरकुहरग्रावशय्यानिषण्णः ।
आत्मारामः फलाशी गुरुवचनरतस्त्वत्प्रसादात्स्मरारे
दुःखं मोक्ष्ये कदाहं समकरचरणे पुंसि सेवासमुत्थम् ॥ ३३१३ ॥

Wann werde ich, nachdem ich zuvor im Wasser der Gangâ mich gebadet, dich, o Herr, mit reinen Blumen und Früchten geehrt und die Gedanken auf den zu Denkenden gerichtet haben werde, in einer Berghöhle auf einem Felsenlager sitzend, an mir selbst mich ergötzend, Früchte verzehrend und an des Lehrers Worten Gefallen findend, durch deine Gnade, o Feind des Liebesgottes (Çiva), abstreifen die Leiden, die hervorgehen aus dem Dienst für einen Menschen, der nur eben so viele Hände und Füsse wie ich hat?

स्नेहच्छेदे ऽपि साधूनां गुणा नायान्ति विक्रियाम् ।
भङ्गे ऽपि हि मृणालानामनुबध्नन्ति तन्तवः ॥ ३३१४ ॥

3311) Bhartṛ. 2,98 Bohl. und lith. Ausg. I. 100 lith. Ausg. II. 104 Galan. *a.* कणाञ् unsere Aenderung für कणान्, Andere lesen खलीं und खलि; इन्धनाद्यैः. *c.* इव st. इह, कोद्रवानां.

3312) Pańkat. III, 102. *c.* मुक्तस्य st. युक्तस्य.

3313) Bhartṛ. 3,88 Bohl. 83 Haeb. 86 lith. Ausg. I und II. 82 Galan. *b.* ध्येय und ध्याये; निधाय st. निवेश्य; ग्रावपर्यङ्कमूले, ग्रावपर्यङ्कमेत्य. *c.* आत्मरामः, आत्मारामोपलाशी, आत्मरामो ऽपि लीलो गुरु°. *d.* कदाहं, समचरणकरे, दुःखान्मोक्ष्ये कदाहं तव चरणरतो ध्यानमार्गैकप्रश्नः.

3314) Hit. I, 88. ed. Calc. 1830 S. 82. ed. Rodr. S.70. *b.* नो यान्ति, मनो नायाति. *c.* भ

Entzieht man guten Menschen auch die Zuneigung, so erfahren ihre Vorzüge dennoch keinen Wandel: werden Lotusstengel auch geknickt, so halten ja die Fäden dennoch zusammen.

स्पृशन्नपि गजो हन्ति जिघ्रन्नपि भुजंगमः ।
हसन्नपि नृपो हन्ति मानयन्नपि दुर्जनः ॥ ३३१५ ॥

Der Elephant tödtet sogar dann, wenn er uns berührt, die Schlange sogar dann, wenn sie uns beriecht, der Fürst sogar dann, wenn er lacht, der Bösewicht sogar dann, wenn er uns ehrt.

स्पृशन्निव गजो हन्ति s. den vorangehenden Spruch.

स्फुटतु हृदयं कामः कामं करोतु तनुं तनुं न सखि चटुलप्रेम्णा कार्यं पुनर्दयितेन मे ।
इति सरभसं मानोद्रेकादुदीर्य वचस्तया रमणपदवी सारङ्गाक्ष्या सशङ्कमुदीक्षिता ॥ ३३१६ ॥

«Das Herz berste mir, der Liebesgott mache nach Herzenslust den Leib mir schmächtig: ich habe, o Freundin, mit dem Geliebten, da seine Zuneigung so unbeständig ist, Nichts mehr zu schaffen!» Solche Worte stiess eine Gazellenäugige im Uebermaass ihres Grolles heftig aus und schaute dabei ängstlich auf den Pfad, auf dem der Geliebte zu kommen pflegte.

स्फुरत्स्फारज्योत्स्नाधवलिततले क्वापि पुलिने
सुखासीनाः शान्तध्वनिषु रजनीषु द्युसरितः ।
भवाभोगोद्विग्नाः शिव शिव शिवेत्युच्चवचसः
कदा स्यामो हर्षोद्गतबहुलबाष्पाकुलदृशः ॥ ३३१७ ॥

Wann werden wir, in lautlosen Nächten auf irgend einer von strahlendem, überall hin sich verbreitendem Mondschein hell erleuchteten Sandbank des Himmelsflusses (der Gangâ) behaglich sitzend, zurückschreckend vor der Mannichfaltigkeit der Welt, mit erhobener Stimme Çiva, Çiva, Çiva ausrufend, von reichlichen, vor Freude hervorbrechenden Thränen erfüllte Augen haben?

ग्ने und छेदे st. भङ्गे, भङ्गेनापि (auch mit हि) म°.

3315) Pańkat. III, 80 und Ind. St. 3, 372. Hit. III, 14. Çârñg. Paddh. R. 2, 26, 35. *a. b. c. d.* इव st. अपि R. *c.* स्मयन् (R.) und सहन् st. हसन्. *c. d.* lauten im Hit.: पालयन्नपि भूपालः प्रहसन्नपि दुर्जनः. Vgl. Spruch 1430.

3316) Amar. 71. *a.* कामं hat nur v. d. Hamm; die Scholien: प्रकामं यथा स्यात्. *d.* सार° unsere Aenderung für शार°; सशङ्कम् v. d. Hamm statt ससंभ्रमम् der Uebrigen.

3317) Bhartṛ. 3, 85 Bohl. 80 Haeb. 83 lith. Ausg. I. 42 lith. Ausg. II. 79 Galan. *a.* जले st. तले. *b.* सुखासीनैः, समासीनाः. *c.* भवाभोगोद्भग्नाः, शिवेत्यार्तवचसः, शिवेत्युद्दिवचसः. *d.* कदा यास्यामो ऽन्तर्गत°, कदा यास्यामान्तर्गत°, कदा यास्मानन्दोद्गत°, कदा स्यामानन्दोद्गत°; बाष्पाप्लुतदृशः und बाष्पप्लुतदृशः; °दृशा.

स्मितं किंचिद्वक्रे सरलतरलो दृष्टिविभवः
परिस्पन्दो वाचामभिनवविलासोक्तिसरसः ।
गतीनामारम्भः किसलयितलीलापरिकरः
स्पृशन्त्यास्तारुण्यं किमिह नहि रम्यं मृगदृशः ॥ ३३१८ ॥

Ein leises Lächeln auf den Lippen, ein Reichthum an geraden und beweglichen Blicken, ein sanfter Fluss der Rede, welchem Worte jugendlicher Ausgelassenheit besondern Reiz verleihen, die Art und Weise aufzubrechen, ein Ueberfluss an üppigen Spielen und Scherzen: was ist denn hier auf Erden nicht entzückend an einer Gazellenäugigen, die an die erste Jugend streift?

स्मितेन भावेन च लज्जया भिया पराङ्मुखैरर्धकटाक्षवीक्षणैः ।
वचोभिरीर्ष्याकलहेन लीलया समस्तभावैः खलु बन्धनं स्त्रियः ॥ ३३१९ ॥

Durch Lächeln, verliebte Gebärden, Scham, Furcht, durch abgewendete, halbe und zur Seite gerichtete Blicke, durch Worte, eifersüchtigen Zank, Scherz: auf allerlei Weise verstehen die Weiber zu fesseln.

स्मृता भवति तापाय दृष्टा चोन्मादकारिणी ।
स्पृष्टा भवति मोहाय सा नाम दयिता कथम् ॥ ३३२० ॥

Wie kann die Geliebte sein, die, wenn man ihrer gedenkt, Seelenschmerz hervorruft, die, wenn man sie erblickt, Geistesverwirrung erzeugt, die, wenn man sie berührt, das Bewusstsein raubt?

स्मृतिश्च परमार्थेषु s. den folgenden Spruch.

स्मृतिस्तत्परतार्थेषु वितर्को ज्ञाननिश्चयः ।
दृढता मन्त्रगुप्तिश्च मन्त्रिणः परमो गुणः ॥ ३३२१ ॥

Gedächtniss, warmes Interesse für die Sachen, reifliches Erwägen, sicheres Wissen, Festigkeit und Geheimhaltung einer Berathung sind die Hauptvorzüge eines Ministers.

स्रजो हृद्यामोदा व्यजनपवनश्चन्द्रकिरणाः परागः कासारो मलयजरजः शीधु विशदम् ।
शुचिः सौधोत्सङ्गः प्रतनु वसनं पङ्कजदृशो निदाघार्ता ह्येतत्सुखमुपलभन्ते सुकृतिनः ॥ ३३२२ ॥

3318) **Bhartṛ.** 1, 6 **Bohl.** **Haeb.** 29 lith. Ausg. II. *b.* परिस्पन्दो, अभिभव st. अभिनव. *c.* किशलयित. Im Wörterbuch u. परिकर ist diese Stelle unter 2. zu stellen.

3319) **Bhartṛ.** 1, 2 **Bohl.** **Haeb.** 8 lith. Ausg. II. *a.* भाविन und ह्रासेन (vgl. **Gild.** zu **Megh.** 14) st. भावेन; धिया st. भिया. *b.* वीक्षितैः. *c.* ईर्ष्यया.

3320) **Bhartṛ.** 1, 73 **Bohl.** 76 **Haeb.** 30 lith. Ausg. II. *a.* श्रुता st. स्मृता, पापाय st. तापाय. *b.* दृष्ट्वा st. दृष्टा, वर्धिनी st. कारिणी. *c.* स्पृष्टा. *d.* सा नारी वनिता कथम्.

3321) **Hit.** IV, 96. *a.* स्मृतिश्च परमार्थेषु. *d.* Warum nicht परमा गुणाः?

3322) **Bhartṛ.** 1, 39 **Bohl.** 42 **Haeb.** 93 lith. Ausg. II. *a.* व्याजन, किरणाः. *b.* कासारी und कासरी; सीधु, शिधु, शाधु und सिन्धु. *c.* सुचिः. *d.* निदाघास्तूर्णं तत्सुख°, निदाघा तूर्णं

Wohlriechende Kränze, von Fächern zugewehter Wind, Mondstrahlen, Blüthenstaub, ein Teich, Sandelstaub, klarer Wein, ein glänzender Palastsöller, ein feines Gewand und lotusäugige Weiber — wer, von der Hitze gequält, dieser Freuden theilhaftig wird, ist ja der Glücklichen Einer.

स्वच्छन्दवनजातेन शाकेनापि प्रपूर्यते ।
अस्य दग्धोदरस्यार्थे कः कुर्यात्पातकं महत् ॥ ३३२३ ॥

Wer möchte dieses hungrigen Magens wegen, der auch mit wildwachsendem Gemüse gesättigt werden kann, eine grosse Sünde begehen?

स्वजनः s. den folgenden Spruch.

स्वजनैः स्वात्मवज्जन्तुर्ज्ञायते गुणवान्परैः ।
गोपैर्गोपवदाज्ञायि हरिर्देवैर्जगत्पतिः ॥ ३३२४ ॥

Angehörige halten einen Mann für ihres Gleichen, Fremde dagegen erkennen in ihm den vorzüglichen Mann: die Hirten hielten Vischnu für einen Hirten, die Götter dagegen erkannten in ihm den Herrn der Welt.

स्वजातीयं विना वैरी न जय्यः स्यात्कदा च न ।
विना वज्रमणिं मुक्तामणिर्भेद्यः कथं भवेत् ॥ ३३२५ ॥

Ein Feind ist nimmer zu besiegen, es sei denn durch Jemand seines Gleichen: wie könnte eine Perle anders als durch einen Demant durchbohrt werden?

स्वजातीयविघाताय माहात्म्यं दृश्यते नृणाम् ।
श्येनो विहंगमानेव हिनस्ति न भुजंगमान् ॥ ३३२६ ॥

Daran erkennt man der Menschen hohen Sinn, dass sie nur gegen ihres Gleichen feindlich auftreten: der Habicht thut nur Vögeln Leid an, nimmer aber Schlangen.

स्वं दृष्ट्वा करजक्षतं मधुमदक्षीबाविचार्येर्ष्यया
गच्छन्ती क्व नु गच्छसीति विधृता बाला पटान्ते मया ।
प्रत्यावृत्तमुखी सबाष्पनयना मां मुञ्च मुञ्चेति सा
कोपात्प्रस्फुरिताधरा यदवदत्तत्केन विस्मर्यते ॥ ३३२७ ॥

Als das von Meth berauschte junge Weib beim Anblick einer von ihr selbst mir beigebrachten Nagelwunde, ohne sich lange zu bedenken, aus Eifersucht aufbrach, und als ich mit der Frage, wohin sie gehe, sie am Saume

---

तत्सुख°, निदाघात्तूर्णं तत्सुख°, निदाघात्तिर्णा च, निदाघे तुर्णा तत्सुख°; vielleicht ist निदाघर्तावितत् die ursprüngliche Lesart.

3323) Hit. I, 62. *a.* वृन्द st. छन्द. *d.* नरः und जनः st. महत्.

3324) Drshtântaç. 76 bei Haeb. 224. *a.* स्वजनैः unsere Aenderung für स्वजनः. *c.* Es ist vielleicht अज्ञायि zu lesen.

3325) Drshtântaç. 11 bei Haeb. 218.

3326) Drshtântaç. 92 bei Haeb. 225.

3327) Amar. 85. *a.* ईर्ष्यया unsere Aenderung für ईर्षया.

ihres Kleides zurückhielt, da sprach sie zurückgewandten Gesichtes, mit Thränen im Auge und mit zitternden Lippen im Zorn «lass mich, lass mich», Worte, die Niemand vergisst.

स्वपरप्रतारको ऽसौ निन्दति यो ऽलीकपण्डितो युवतीः ।
यस्मात्तपसो ऽपि फलं स्वर्गः स्वर्गे ऽपि चाप्सरसः फलम् ॥ ३३२८ ॥

Sich und Andere betrügt der Afterweise, der die Jungfrauen schmäht, da der Lohn für Kasteiungen der Himmel und der Lohn im Himmel himmlische Jungfrauen sind.

स्वभटाः शीलसंपन्नाः s. Spruch 3272.

स्वभावं न जहात्येव साधुरापद्गतो ऽपि सन् ।
कर्पूरः पावकस्पृष्टः सौरभं लभतेतराम् ॥ ३३२९ ॥

Der Gute giebt, auch wenn er im Unglück ist, seinen angeborenen Charakter nicht auf: Kampfer, vom Feuer erfasst, wird nur noch wohlriechender.

स्वभावं नैव मुञ्चन्ति सन्तः संसर्गतो ऽसताम् ।
न त्यजन्ति रुतं मञ्जु काकसंपर्कतः पिकाः ॥ ३३३० ॥

Gute werden durch den Umgang mit Schlechten ihrem angeborenen Charakter nicht untreu: die Kokila geben durch die Gesellschaft mit Krähen lieblichen Gesang nicht auf.

स्वभावसुन्दरं वस्तु न संस्कारमपेक्षते ।
मुक्तारत्नस्य शाणाश्मघर्षणं नोपयुज्यते ॥ ३३३१ ॥

Was von Natur schön ist, bedarf nicht des Schmuckes: eine Perle auf einem Polirstein abzureiben ist nicht von Nöthen.

स्वभावेन हरेन्मित्रं सद्भावेन च बान्धवान् ।
स्त्रीभृत्यान्प्रेमदानाभ्यां दाक्षिण्येनेतरं जनम् ॥ ३३३२ ॥

Durch den angeborenen Charakter gewinnt man Freunde für sich, durch Redlichkeit Verwandte, durch Zuneigung das Weib, durch Geschenke den Diener, durch ein rücksichtsvolles Benehmen die übrigen Menschen.

स्वभावो नोपदेशेन शक्यते कर्तुमन्यथा ।
सुतप्तमपि पानीयं पुनर्गच्छति शीतताम् ॥ ३३३३ ॥

Der angeborene Charakter lässt sich durch keine Unterweisung ändern: Wasser wird, sei es auch stark erwärmt, wieder kalt.

3328) Bhartṛ. 1, 57 Bohl. 60 Haeb. 62 lith. Ausg. II. *b.* अलीकं und अलीकग; युवतीम्. *d.* स्वर्गस्य (auch स्वर्गस्यापि) फलं तथाप्सरसः (auch तथा सरसः).

3329) Dṛsuṭântaç. 40 bei Haeb. 220.

3330) Dṛshṭântaç. 28 bei Haeb. 219.

3331) Dṛshṭântaç. 49 bei Haeb. 221.

3332) Kâm. Nîtis. 3, 33. Hit. IV, 103. *a.* सद्भावेन Hit. *b.* संभ्रमेण तु Hit. *c.* भृत्यैः; दानमानाभ्यां und दानमानैश्च Hit. *d.* इतरे, इतराञ्जनान्, इतरां जनाम्. Vgl. Spruch 2676.

3333) Pańkat. I, 287.

स्वल्पमप्यपकुर्वन्ति ये पापाः पृथिवीपतौ ।
ते वह्नाविव दह्यन्ते पतंगा मूढचेतसः ॥ ३३३४ ॥

Bösewichter und Thoren, die einem Fürsten ein Leid zufügen, sei dieses auch noch so gering, verbrennen sich an ihm, wie Lichtmotten am Feuer.

स्वल्पस्नायु वसावशेषमलिनं निर्मांसमप्यस्थिकं
श्वा लब्ध्वा परितोषमेति न च तत्तस्य क्षुधाशान्तये ।
सिंहो जम्बुकमङ्कमागतमपि त्यक्त्वा निहन्ति द्विपं
सर्वः कृच्छ्रगतोऽपि वाञ्छति जनः सत्त्वानुरूपं फलम् ॥ ३३३५ ॥

Findet ein Hund auch einen mit gar wenigen Sehnen versehenen, von Fettresten besudelten, fleischlosen winzigen Knochen, so ist er befriedigt, obgleich dieser Knochen ihm nicht den Hunger zu stillen vermag; ein Löwe hingegen lässt sogar einen Schakal, der ihm unter die Klauen gekommen ist, fahren, um einen Elephanten zu tödten: Jedermann verlangt, wäre er auch in Noth, den seinem Wesen entsprechenden Lohn.

स्ववित्तहरणं दृष्ट्वा यो हि रक्षत्यसून्नरः ।
पितरोऽपि न गृह्णन्ति तद्दत्तं सलिलाञ्जलिम् ॥ ३३३६ ॥

Von dem Manne, der, wenn er seine Habe rauben sieht, sein Leben hütet, nehmen selbst die Manen die dargereichte Wasserspende nimmer an.

स्वागतेनाग्नयस्तृप्ता आसनेन शतक्रतुः ।
पितरः पादशौचेन अन्नाद्येन प्रजापतिः ॥ ३३३७ ॥

Durch das Willkommen (das man dem Gaste zuruft), werden die Feuer befriedigt, durch den Sitz (den man ihm anbietet) — Indra, durch das Waschen (seiner) Füsse — die Manen, durch Speise und Trank (die man ihm reicht) — der Herr der Geschöpfe.

स्वामिनि गुणान्तरज्ञे गुणवति भृत्येऽनुवर्तिनि कलत्रे ।
मित्रे चानुपचर्ये निवेद्य दुःखं सुखी भवति ॥ ३३३८ ॥

Wer einem Tugenden richtig würdigenden Herrn, einem tugendhaften Diener, einem treu ergebenen Weibe oder einem anspruchlosen Freunde sein Leid geklagt hat, der wird wieder froh.

3334) Kâm. Nîtis. 5,86. Pańkat. I,75. *c.* ये ऽभीष्टा हि महीपतेः (सही° Kos.) Pańkat. *d.* पतंगाः पापचेतसः Pańkat.

3335) Bhartṛ. 2,23 Bohl. 34 Haeb. 30 lith. Ausg. I. II und Galan. Pańkat. ed. orn. I, 12. fg. Hit. II, 39. ed. Rodr. S. 160. *a.* स्वल्पं und अल्प, वशा°, वसावसेक und वसाचमेद्, निर्मांसमज्जास्थिकं, अस्थिगं und अस्थिगो. *b.* तु st. च, पुनस्तस्य st. च तत्तस्य, न भवेत्तस्य क्षुधः (auch क्षुधा) शान्तये. *c.* निहन्ति.

3336) Pańkat. II, 111.

3337) Pańkat. I, 188. ed. orn. 138. *a.* अग्नयः प्रीता. *c. d.* पादशौचेन गोविन्दो विष्णुर्भोज्यान्नयातिथेः.

3338) Pańkat. ed. orn. I, 220. *c.* चानुपचा-

स्वाम्यर्थे यस्त्यजेत्प्राणान्भृत्यो भक्तिसमन्वितः ।
परं स पदमाप्नोति जरामरणवर्जितम् ॥ ३३३९ ॥

Der treu ergebene Diener, der für seinen Herrn das Leben hingiebt, wird (im künftigen Leben) der höchsten Stelle theilhaftig, wo es kein Alter und keinen Tod giebt.

स्वायत्तमेकान्तहितं विधात्रा विनिर्मितं छादनमज्ञतायाः ।
विशेषतः सर्वविदां समाजे विभूषणं मौनमपण्डितानाम् ॥ ३३४० ॥

Der Schöpfer hat zur Verhüllung der Unwissenheit einen Schleier geschaffen, über den man selbst verfügen kann und der überall und immer von Nutzen ist: das Stillschweigen ist ein Schmuck für Ungebildete, zumal in der Gesellschaft solcher, die Alles wissen.

स्वार्थमुत्सृज्य यो ऽदम्भी सत्यं ब्रूते सुमन्दधीः ।
स स्वार्थाद्भ्रश्यते नूनं युधिष्ठिर इवापरः ॥ ३३४१ ॥

Der ehrliche aber überaus thörichte Mann, der, seinen Vortheil nicht beachtend, die Wahrheit redet, kommt sicher um seinen Vortheil, wie ein zweiter Judhischthira.

स्वेदितो मर्दितश्चैव रज्जुभिः परिवेष्टितः ।
मुक्तो द्वादशभिर्वर्षैः श्वपुच्छः प्रकृतिं गतः ॥ ३३४२ ॥

Eine Hunderuthe, die man erweicht, gerieben und mit Stricken umwunden hatte, nahm, als man nach zwölf Jahren sie losliess, ihre ursprüngliche Form wieder an.

हतमश्रोत्रियं श्राद्धं हतो यज्ञस्त्वदक्षिणः ।
हता रूपवती वन्ध्या हतं सैन्यमनायकम् ॥ ३३४३ ॥

Todt ist das Todtenmahl, an dem kein schriftkundiger Priester Theil nimmt; todt das Opfer, das von keinem Opfergeschenk begleitet ist; todt ein schönes Weib, das unfruchtbar ist; todt ein Heer ohne Führer.

हतस्त्वं प्राप्स्यसि स्वर्गं जीवन्गृहमथो यशः ।
युध्यमानस्य ते भावि गुणद्वयमनुत्तमम् ॥ ३३४४ ॥

र्ये (vgl. Spruch 1645). Vgl. Galan., Hit. S. 40 und Spruch 3287.

3339) Pańkat. I, 326.

3340) Bhartṛ. 2, 7 Bohl. und lith. Ausg. II. 91 Haeb. 6 lith. Ausg. I. 9 Galan. *a.* स्वायत्तम्, एकान्तगुणं. *b.* अज्ञाततायाः und अज्ञतायाः.

3341) Pańkat. IV, 39. 46. Unsere Aenderungen: *a.* ऽदम्भी st. दम्भी. *d.* भ्रश्यते st. भ्रस्यते.

3342) Hit. II, 131. *c.* युक्तो st. मुक्तो. Vgl. Spruch 209 und 1181.

3343) Kâṇ. 100 bei Haeb. 321. Vgl. Spruch 809 und 2244.

3344) Pańkat. IV, 73.

Wenn du kämpfest, so stehen dir zwei unvergleichliche Vortheile bevor: wirst du getödtet, so gelangst du zum Himmel; bleibst du am Leben, so gelangst du zu Haus und Ruhm.

हन्त विपत्ते s. den folgenden Spruch.

हन्तव्यपत्ते निर्दिष्टा यदि नाम विधेर्वयम् ।
किमुपाया न सन्त्यन्ये दर्शिता यन्मृगेक्षणा ॥ ३३४५ ॥

Wenn das Schicksal uns wirklich zum Tode bestimmt hat, giebt es dann keine andern Mittel, dass es uns die Gazellenäugige vor Augen führte?

हर्तुर्याति न गोचरं किमपि संपुष्णाति यत्सर्वदा
अर्थिभ्यः प्रतिपाद्यमानमनिशं प्राप्नोति वृद्धिं पराम् ।
कल्पान्तेष्वपि न प्रयाति निधनं विद्याख्यमन्तर्धनं
येषां तान्प्रति मानमुज्झत नृपाः कस्तैः सह स्पर्धते ॥ ३३४६ ॥

Gegen diejenigen, die einen inneren Schatz, Wissen genannt, besitzen, einen Schatz, der nicht in den Bereich eines Diebes kommt, der stets um ein Weniges zunimmt, der, an Bittende gegeben, dennoch beständig wächst, und der sogar am Ende der Welt nicht zu Grunde geht, gegen solche müsst ihr, o Fürsten, den Stolz aufgeben! Wer wird mit ihnen wetteifern?

हर्षस्थानशतानि s. Spruch 3022.

हस्ती स्थूलतरः स चाङ्कुशवशः किं हस्तिमात्रो ऽङ्कुशो
दीपे प्रज्वलिते प्रणश्यति तमः किं दीपमात्रं तमः ।
वज्रेणापि हताः पतन्ति गिरयः किं वज्रमात्रो गिरि-
स्तेजो यस्य विराजते स बलवान्स्थूलेषु कः प्रत्ययः ॥ ३३४७ ॥

Ein Elephant ist gewaltig gross und folgt dennoch dem Stachel: ist der Stachel eben so gross wie ein Elephant? Sobald eine Leuchte zu brennen beginnt, verschwindet die Finsterniss: ist die Finsterniss eben so klein wie eine Leuchte? Felsen, vom Donnerkeil getroffen, stürzen zusammen: ist ein Fels eben so klein wie der Donnerkeil? Der ist stark, dessen Feuer sich offenbart; wie könnte man auf Riesen sich verlassen?

हस्ती हस्तसहस्रेण शतहस्तेन वाजिनः ।
शृङ्गिणो दशहस्तेन स्थानत्यागेन दुर्जनः ॥ ३३४८ ॥

3345) PANKAT. ed. orn. I, 214. *a.* हन्त विपत्ते.

3346) BHARTṚ. 2, 13 BOHL. 11 HAEB. 15 lith. Ausg. I. 16 lith. Ausg. II und GALAN. *a.* हर्तुर्ज्ञाति, शं (Schol. = कल्याणं) st. सं, पुष्णादि. *b.* °प्यर्थिभ्यः, त्वर्थिभ्यः und स्वार्थिभ्यः (nicht त्यर्थिभ्यः). *b.* प्रतिपद्यमानम्. *c.* विद्यास्वम्. *d.* तानप्रति; उद्धत und ऋच्छति st. उज्झत, नृपः, समं st. सह, येषां चेतसि वर्तते सुनियतं कस्तैः.

3347) PANKAT. I, 373. Unsere Aenderungen: *a.* ऽङ्कुशो st. ऽङ्कुशः. *c.* गिरिस् st. गिरिः.

3348) KÂṆ. 28 bei HAEB. 314.

Einen Elephanten muss man auf tausend Ellen meiden, Pferde auf hundert, gehörnte Thiere auf zehn; um sich eines Bösewichts zu entledigen, muss man den Ort verlassen.

हारो जलार्द्रवसनं नलिनीदलानि प्रालेयशीकरमुचस्तुहिनांशुभासः ।
यस्येन्धनानि सरसानि च चन्दनानि निर्वाणमेष्यति कथं स मनोभवाग्निः ॥ ३३४९ ॥

Wie sollte des Liebesgottes Feuer erlöschen, da eine Perlenschnur, ein feuchtes Gewand, Lotusblätter, Schnee und Reif sendende Mondstrahlen und feuchtes Sandelholz es anfachen?

हारो ऽयं हरिणाक्षीणां लुठति स्तनमण्डले ।
मुक्तानामप्यवस्थेयं के वयं स्मरकिंकराः ॥ ३३५० ॥

Diese Perlenschnur da wiegt sich am Busen Gazellenäugiger: was vermögen wir Diener des Liebesgottes, wenn sogar von allen irdischen Banden Erlöste (zugleich: Perlen) in eine solche Lage gerathen?

हा हा पुत्रक नाधीतं सुगतैतासु रात्रिषु ।
तेन त्वं विदुषां मध्ये पङ्के गौरिव सीदसि ॥ ३३५१ ॥

He, he, mein Sohn, der du Nichts gelernt, es dir aber hast wohl gehen lassen in den Nächten! Deshalb weisst du unter Gelehrten dir nicht zu helfen, wie eine Kuh im Sumpf.

हिंसकान्यपि भूतानि यो हिनस्ति स निर्घृणः ।
स याति नरकं घोरं किं पुनर्यः शुभानि च ॥ ३३५२ ॥

Auch wer schädlichen Thieren ein Leid anthut, heisst mitleidlos und fährt zu einer grausigen Hölle; wie viel mehr der, der nützlichen Thieren ein Leid anthut?

हिंसाशून्यमयत्नलभ्यमशनं s. zu Spruch 2460.

हितैः साधुसमाचारैः शास्त्रज्ञैर्मतिशालिभिः ।
कथंचिन्न विकल्पन्ते विद्वद्भिश्चिन्तिता नयाः ॥ ३३५३ ॥

Von Wohlwollenden, Rechtschaffenen, der Lehrbücher Kundigen, Klugen und Gebildeten ausgedachte Pläne gelingen sonder Zweifel.

हीनः शत्रुर्निहन्तव्यो यावन्न बलवान्भवेत् ।
प्राप्तस्वपौरुषबलः पश्चाद्भवति दुर्जयः ॥ ३३५४ ॥

Einen schwachen Feind muss man vernichten, bevor er mächtig wird: später, wenn er Muth und Kraft gewonnen hat, ist er schwer zu besiegen.

हीनसेवा न कर्तव्या कर्तव्यो महदाश्रयः ।
पयो ऽपि शौण्डिकीहस्ते वारुणीत्यभिधीयते ॥ ३३५५ ॥

3349) Amar. 98.

3350) Amar. 100. Sâh. D. 333.

3351) Hit. Pr. 23.

3352) Pańkat. III, 106. *b.* हिंसति.

3353) Pańkat. I, 385. Vgl. Spruch 1747.

3354) Pańkat. III, 133.

3355) Hit. 3, 11 Schl. Johns. ed. Calc. 183 S. 310. ed. Rodr. S. 273. *c.* शौण्डिनीहस्ते.

Man soll nicht Niedrigen dienen, sondern an Grosse sich anschliessen: in der Hand einer Schenkwirthin gilt sogar Wasser für Branntwein.

हीनाङ्गी वाधिकाङ्गी वा या भवेत्कन्यकात्र सा ।
भर्तुश्च स्याद्विनाशाय स्वशीलनिधनाय च ॥ ३३५६ ॥
या पुनस्त्रिस्तनी कन्या याति लोचनगोचरम् ।
पितरं नाशयत्येव सा द्रुतं नात्र संशयः ॥ ३३५७ ॥

Ein Mädchen, das ein Glied zu wenig oder zu viel hat, bringt Untergang dem Gatten und richtet seinen eigenen Wandel zu Grunde.

Ein Mädchen aber mit drei Brüsten stürzt, wenn es dem Vater zu Gesicht kommt, ihn alsobald in's Verderben, darüber waltet kein Zweifel ob.

हीयते हि मतिस्तात हीनैः सह समागमात् ।
समैश्च समतामेति विशिष्टैश्च विशिष्टताम् ॥ ३३५८ ॥

Durch Umgang mit Schlechten wird, o Lieber, die Einsicht schlechter; durch Umgang mit Gleichen wird sie der Einsicht dieser gleich, durch Umgang mit Bessern wird sie besser.

हेमन्ते दधिदुग्धसर्पिरशना माञ्जिष्ठवासोभृतः
काश्मीरद्रवसान्द्रदिग्धवपुषः खिन्ना विचित्रै रतैः ।
पीनोरुस्तनकामिनीजनकृताश्लेषा गृहाभ्यन्तरे
ताम्बूलीदलपूगपूरितमुखा धन्याः सुखं शेरते ॥ ३३५९ ॥

Glücklich diejenigen, die im Winter saure und süsse Milch nebst Butter geniessen, rothe Kleider tragen, den Körper mit Saffransaft dick bestreichen und, wenn sie von mannichfachem Liebesgenuss ermüdet sind, von Geliebten mit üppig strotzendem Busen umfangen und den Mund gefüllt mit Betelblatt und Betelnuss, behaglich im Gemache ruhen.

---

d. मध्यमित्यभिधीयते. Bei Schlegel und Lassen lauten *c. d.*: अत्रा सिंहप्रसादेन वने चरति निर्भयम्. Vgl. Spruch 1497.

3356. 57) Pańkat. V, 81. fg.

3358) Hit. Pr. 42. Dampatiç. 9. *a.* मतिर्यस्मात्, तातः. *c.* समतां याति. Vgl. Spruch 1979.

3359) Bhartr. 1, 48 Bohl. 51 Haeb. 98 lith. Ausg. II. *a.* सर्पिरसनाः, माञ्जिष्ठ, वासोधृताः. *b.* काश्मीरी. *c.* पीनोरःस्थल und वृत्तोरःस्तन, गृहाभ्यन्तरं und गृहाभ्यान्तरे.

Anmerkungen.

1. In der lith. Ausg. II (2, 52) lautet *b.* gleichfalls: परधने परयोषिति च स्पृहा. Zum Schluss des Spruches vgl. den Schluss von 2825.

4. = Hit. ed. Rodr. S. 80. *c.* निर्भरम् st. निर्दयम्.

5. = Hit. ed. Rodr. S. 434. Prab. 94. *b.* आर्द्राणां (= अभिनवानां Schol.) st. गात्राणां Prab. *d.* अचिन्त्यैव Rodr. Vgl. MBh. 12, 12493.

22. = Nitisaṁk. 71. *c.* प्राप्ता युवा सेव्यतां. *d.* वृद्धस्तद्विषया°.

31. = 1,37 lith. Ausg. II. *a.* अच्छार्द्रचन्दन°.

36. = 3,20 lith. Ausg. II. *c.* विजानन्तो ऽप्येतद्वयमपि वि°.

39. = 2,3 lith. Ausg. II. *b.* आराध्यो st. आराध्यते.

48. = II, 111 Johns. *b.* दर्शयन्ति हि ये°.

53. Vgl. 2456.

59. = II, 93 Johns. S. 196 ed. Rodr. *c.* मोषणं und पोषणं st. घोषणं.

70. = Hit. ed. Rodr. S. 227. *c.* भयस्य st. भरस्य.

S. 14, Z. 1. Den Spruch अत्र ये संहता (सहिता) वृताः findet man u. 2150.

71. = 1,64 lith. Ausg. II. *b.* दृष्टो st. दृष्ट्वा.

78. Auch MBh. 12, 5997.

94. = Bhartṛ. 1,20 lith. Ausg. II. *b.* मधुवनम् (= मधुरवनम् Schol.) st. मधु नवम्. *c.* भवद्रूपम् (= भवतीनां रूपम् Schol.) st. च तद्रूपम्. *d.* क इह समुपस्थास्यत इति. Statt विधिः ist, wie Stenzler richtig bemerkt, भुवि in den Text aufzunehmen, da समुपस्था niemals die von uns angenommene Bedeutung hat. Man übersetze demnach: *Ich weiss nicht, welchem Geniesser die makellose Gestalt hier auf Erden zu Theil werden wird, die makellose Gestalt, die wie eine Blume ist, an der man noch nicht gerochen hat u. s. w.*

100. = MBh. 12, 12495. *c.* आरोग्यं st. ऐश्वर्यं. *d.* ऋध्येत् st. युध्येत्.

106. = II, 149 Johns. *a.* अनुचितकर्मारम्भः.

110. = Hit. IV, 33 Johns. *d.* वशमायान्ति. Vgl. Spruch 3133.

112. *a.* Könnte मर्त्यदेह nicht als Bahuvrîhi genommen werden? Stenzler.

127. = Hit. ed. Rodr. S. 73. *d.* दास्थ्योपकृत° d. i. दौस्थ्योपकृत°.

128. *d.* Es ist noch die v. l. वैज्ञात्यं st. वैयात्यं zu erwähnen.

132. Statt *Gesicht* würde ich lieber *Mund* übersetzen. Stenzler.

142. = 1,81 lith. Ausg. II. *a.* कटाक्षविशिखानलात् (Schol.: कटाक्षा एव विशिखाः बा-णास्त एवानलो यस्मिन्). *c.* दृष्टः शक्यश्च -.

175. = Hit. II, 133 Johns. *c.* यत्रास्ते.

180. = MBh. 5,1325. *a.* *b.* गावो ज्ञातयः शिशवः स्त्रियः. *d.* शरणागताः.

194. *b.* und in der Note वसांसि Druckfehler fur वासांसि.

197. = 3,35 lith. Ausg. II. *c.* निःशङ्क st. निःसंज्ञ. *d.* कथन st. कथा im Text, in den Scholien dagegen richtig कथा.

200. दुर्ग hätte durch *Feste*, *Burg* wiedergegeben werden müssen.

207. = IV, 18 Johns. ed. Rodr. S. 392. *a.* अभियुक्तो st. अयुद्धे हि.

211. = Nītisaṁk. 77. *a.* मत्स्य st. मीन. *d.* परितत्नून् st. परितस्त्वां Böhtl. — Ich würde चेतोमीन und मनोभूकैवर्तः vorziehen, um die Symmetrie mit यौवनजले (adj. zu युवतिज-लधौ) und युवतिजलधौ zu erhalten. Ferner möchte ich प्रति von मुहुः trennen und übersetzen: *er wirft immer auf's neue* (मुहुः) *ringsum* (परितः) *das Netz aus gegen dich* (त्वां प्रति), d. h. *um dich zu fangen.* Stenzler. — Der acc. ताम् kann füglich von परितस् abhängen und die Verbindung प्रतिमुहुर् kommt auch sonst vor, z. B. Prab. 72, 16. Ćaurap. 31 bei Haeb. 232. Böhtl.

220. = 3,30 lith. Ausg. II. *a.* Die Lesart यावदित्थं wird auf folgende Weise vom Scholiasten erklärt: अग्रे ऽपि वक्ष्यमाणं यावत् तत्सर्वमित्थंमयं प्रकारको व्यवहाराविचारे कृते सतीति भावः.

225. *b.* असज्जनः st. असंगरः Nītisaṁk. 31.

228. Vgl. MBh. 12,5022.

229. = 1,97 lith. Ausg. II. *b.* मधुरमद° (die Scholien: मधुर्ये तन्मदे निरतः मग्नः). *c.* वर्जित = रहित Schol.; es ist aber nicht वर्जित, sondern आवर्जित gemeint.

233. = Hit. ed. Rodr. S. 141. *b.* रन्ध्रेदपत्तपात्. Vgl. Jâǵn. 1,316.

237. Vgl. Spruch 1957.

241. = ed. Rodr. S. 177. *c.* राजन् st. राज्ये, नहि ist zusammenzuschreiben.

242. *c.* Stenzler nimmt an der Uebersetzung von दुर्भगा durch *verlassener Frauen* Anstoss. Genauer wäre allerdings gewesen: *hässlicher Frauen*, *Männern missfallender Frauen.*

249. *a.* अविद्यज्ञोचनं Nītisaṁk.

250. = ed. Rodr. S. 348. *c.* परान् क्षायाम्.

252. *a.* Das Metrum (◡ — ◡ im 3ten Fuss) ist verdächtig. Stenzler.

256. *a.* Roth möchte सदाति° verbinden, so dass der Acc. अविश्वासम् von आतिष्ठेत् abhängig wäre.

260. = Hit. II, 4 Johns. S. 140 ed. Rodr. *b.* Beide परिक्षीनम्. *c.* हि fehlt bei Rodr. *d.* Rodr. उपग्रह्मीतुं, Johns. उपगूहितुं, wie wir verbessert haben.

267. Vgl. Spruch 1482 und MBh. 12, 12490.

271. Auch MBh. 12, 6002.

272. = Hit. II, 74 Johns. *c.* प्राप्य मनुष्यविशेषं.

277. = Hit. III, 67 Johns. *b.* संतुष्टाः पार्थिवाः सदा. *d.* निर्लज्जा च कुलाङ्गना.

279. = Râga-Tar. 4, 440. *c.* सर्वं st. कृत्स्नं.

289. = 1, 14 lith. Ausg. II. *c.* Gleichfalls जुगुप्सन्तां (Schol.: = निन्दन्तु).

291. *d.* Man könnte गङ्गाम्भः mit dem Folgenden verbinden.

292. = 1, 75 lith. Ausg. II. Hier lautet der Spruch: अजितात्मसु संबद्धः समाधिः (lies: संबद्धस°) कृत° । भुजंगकुटिलः स्तब्धो भ्रू° ख° ॥

294. = 1, 89 lith. Ausg. II. *a.* Schol.: न सूच्यते न दृश्यते संसारो यस्मिन् तमस्यन्धकारे. *c.* Stenzler zweifelt an der Richtigkeit der Form सौदामिनी, so häufig sie auch vorkomme, und glaubt, dass सौदामनी allein richtig sei. Für diese Ansicht sprechen auch die Scholien zu P. 4, 3, 112.

300. = Nîtisaṁk. 89. fg. *b.* न भूमिर्दोषाणामहम्. *c. d.* अनुसरामु व्युपरतसौलोकीनाथो मत्सपदि हृदि देवो हरिरसौ.

304. = Hit. ed. Rodr. S. 162. *b.* समेर st. समयैर्.

309. = 3, 39 lith. Ausg. II. *d.* सदा st. क्वचित् und प्रज्ञपतः st. प्रलपतः.

310. Auch im Comm. zu Hit. III, 33. *c.* नेत्रवक्त्रविकाराभ्यां. Vgl. Spruch 2754.

311. = 3, 92 lith. Ausg. II. *a.* जरया विग्धुच्चलं यौ°. *c.* नृपो. *d.* अस्थैर्येण धतिर्जगत्यपहृता.

314. *a.* आगच्छदुत्सवः genauer: *ein Fest, das herannaht, dem wir entgegensehen.* Stenzler.

319. = II, 106 Johns. *c.* राज्ञश्च st. राज्ञः स्याद्. Unsere Aenderung kam demnach der wahren Lesart sehr nahe.

320. = Hit. ed. Rodr. S. 186. *d.* अशास्त्रविहितो.

330. = IV, 89 Johns. S. 435 ed. Rodr. *a.* नदी संयमपुण्यतीर्था.

336. = IV, 57 Johns. S. 414 ed. Rodr. *c.* वञ्चितस्तेन Johns. *d.* छागले Rodr.

337. = II, 144. IV, 98 Johns. *a.* आदेयस्य प्रदेयस्य. Vgl. Spruch 2430.

342. = 1, 79 lith. Ausg. II. *a.* व्याधीर्घेणा. *b.* अहं दृष्टो. *d.* मे मन्त्रो न वाप्यौषधम्.

345. *a.* Lies: बृहन्. Stenzler.

348. = Hit. IV, 132 Johns. S. 500 ed. Rodr. *a.* परितापिर् Johns. *b.* विनाशने Rodr.

355. Auch MBh. 5, 1351.

365. = 1, 67 lith. Ausg. II. *b.* यत्सुरतरसेन संविदं. Die Scholien lauten: आ ईषदुन्मीलिते नयने यासां तासाम्, यत्सुरनेन (lies: सुरतरसेन) संविदं सम्यग्ज्ञानं सुखं चाकुरुते (lies: च कु°) मिथुनैः स्त्रीपुरुषयोर्युगलैरपि तथं (lies: अवितथं) सत्यं यथा स्यात्तथावधारितं निश्चितं कामसुखं तदेव कामस्य देवस्य निवर्हणं पूजनं भवतीति भावः.

383. = II, 157 Johns. *c.* अपूर्वः, was vorzuziehen ist.

385. = Nîtisaṁk. 38. *d.* जीवलोके च.

388. *b.* Man lese mit Johns. II, 5 सरोगता.

394. = 1, 88 lith. Ausg. II. *c.* ह्ये st. मध्ये.

398. In den Anmerkungen auf S. 314 lese man M. 4, 241 statt M. 4, 142.

401. *c.* In der Note ist गूढ st. गाढ zu lesen.

405. = 1, 96 lith. Ausg. II. *a.* आसारेषिह ह°, बहिः st. यदा. *c.* मरुतश्चात्यन्तखेद°.

406. = Nîtisaṁk. 68. *d.* विशति st. वसति.

408. = Nîtisaṁk. 70. *a.* आत्मरुचितः (gute Lesart). *b.* परिच्छदाः.

409. = Daṁpatîç. 25. *c. d.* ज्ञानं हि तेषामधिको विशेषो ज्ञानेन हीनाः. Vgl. Spruch 3290. Böhtl. — *d.* ज्ञानैः im Plural scheint mir nicht angemessen zu sein. Stenzler.

416. Aus Çârñg. Paddh. Dharmavivṛti 9 ist für *a.* die Variante यज्ञाध्ययन nachzutragen. Für तत्र in dem in der Note angeführten Spruche liest Johnson अत्र.

422. = 1, 78 lith. Ausg. II. *b.* दारस्यपि.

423. Vgl. Spruch 2208.

426. Vgl. M. 2, 88.

434. = 1, 40 lith. Ausg. II. *b.* परिमलयं (d. i. परिमलो ऽयं). *d.* धूर्तैः st. दन्तैः.

439. = 3, 4 lith. Ausg. II. *d.* संप्राप्तश्च वराटको.

440. = Nîtisaṁk. 34. *d.* जीवतु st. नन्दति.

443. = Daṁpatîç. 17. *b.* यथान्यायं st. यथायोग्यं.

456. = ed. Rodr. S. 374. *c.* वणिकस्वभार्यया.

457. Vgl. Spruch 2915.

464. Vgl. Spruch 3187.

466. = 2, 59 lith. Ausg. II. *b.* विस्तृति.

471. = Saṁskṛtapâṭhop. 52. *c.* विलङ्घ्य st. निहत्य.

472. = 1, 60 lith. Ausg. II. *a.* Besser उद्वृत्तः, welches passend durch das zweideutige *üppig* hätte wiedergegeben werden können.

476. = 1,55 lith. Ausg. II. *a.* संभाराद् st. संरम्भाद्, die Scholien aber संरम्भाद्.

478. = II, 98 Johns. *a.* अधिकाराढ्यः. *d.* सर्वमेवावलुम्पति übersetzt Johnson durch *raubt Alles.*

489. Vgl. Bhâg. P. 4,14,9.

490. Man schalte in der Uebersetzung *wie ein Weib* vor *mit künstlich geformten* ein.

491. = 1,22 lith. Ausg. II. *c.* क्षितिरपि st. वसुधा. Die Scholien: कस्य जस्य (d. i. जलस्य) दलैः पत्रैस्तुषारैः. *d.* पापयतु (=प्रापयतु Schol.) st. पातयतु.

492. = 1,65 lith. Ausg. II. *a.* धम्मिलिकानां und धम्मीलकानां. *c.* खिन्न st. स्विन्न, स्थलानाम्.

493. = Nîtisaṁk. 80. *c.* भावान् यान्ति.

494. = II, 99 Johns. *b.* ऽयतः st. यतः.

495. = Hit. IV, 10 Johns. *a. b.* उपायं चिन्तयन्प्राज्ञस्त्वपायमपि चि°.

499. = Hit. ed. Rodr. S. 99. *b.* एको st. एव.

519. Vgl. Spruch एकमाशीविषो हन्ति in den Nachträgen.

520. 521. Vgl. MBh. 12,5959. fg.

525. *b.* बाहून् Druckfehler für बहून्. *d.* नश्यति Rodr. S. 442, नाशितो Johns. IV, 96.

528. = Hit. ed. Rodr. S. 226. *b.* मदालस्यो हि निर्भिद्यते.

529. Vgl. Spruch 2937.

547. = Saṁskṛtapâṭhop. S. 34. *c.* च वनं st. तद्वनं.

552. = 2,108 lith. Ausg. II. *a.* एकेनापि हृ.

557. = 2,69 lith. Ausg. II. *d.* नारी st. भार्या.

562. Vgl. Spruch 2124 und 2126.

571. = 3,55 lith. Ausg. II. *a.* Besser आयासदाद् st. आयासकाद्, aber schlechter आश्रु च (चकारः पादपूरणार्थः Schol.) st. आश्रय.

573. = 1,9 lith. Ausg. II. *d.* सदृशान्तिपातैः.

576. = 2,75 lith. Ausg. II. *c.* निघ्नन्ति. *d.* निघ्नन्ति st. तु घ्नन्ति.

582. *c.* Ich halte यथा statt न च für das allein richtige, und übersetze: «Eine hohe «Stellung bewirkt nur, dass das unruhige Streben aufhört; das Hüten des Gewonnenen «(Erreichten) macht wieder Beschwerde. Die Königswürde gereicht nicht (in gleichem «Grade) zur Vertreibung grosser Ermüdung, wie zur Ermüdung, eben so wie ein Son- «nenschirm, den man mit eigener Hand trägt», (und der allerdings gegen die unbequeme Sonnenhitze schützt, dabei aber die Anstrengung des eigenen Tragens nöthig macht.). Dass प्रतिष्ठा jemals *Wunscherlangung*, *Erreichung des Zieles* heisse, bezweifle

ich. An den Stellen, welche mir zu Gebote stehen, reichen die von den Lexikographen gegebenen Bedeutungen aus. Stenzler.

591. = 2,106 lith. Ausg. II. *a.* दृ st. द्वि. *b.* धैर्यगुणं.

593. = Nîtisaṁk. 88. *a.* भरणैः st. तरलैः.

595. = Hit. II, 71 Johns. *c.* न चापि स शोभते. Vgl. Spruch 2206.

607. = Saṁskṛtapâṭhop. 51. *c.* Besser अति st. पश्य; °शीलस्तु.

611. कर्मन् hätte hier wie 667 auch durch (*vorangegangene*) *That*, (*vorangegangenes*) *Werk* wiedergegeben werden können.

614. = Hit. ed. Rodr. S. 172. *d.* संरुद्धः सं°.

618. = Nîtisaṁk. 75. *a.* अतिरूक्तवाचं.

620. = 1,48 lith. Ausg. II. *c.* चाट (= वञ्चक Schol.) st. चारु, विट fehlt. *d.* निःष्ठीवन.

621. *a.* पराधीना Nîtisaṁk. 12.

623. In den Anmerkungen, S. 320. = Kuvalaj. 144, *a* der anderen Ausgabe.

626. *a.* Läse man क्षेमयुक्ता, so wäre das Metrum hergestellt. *b.* युक्ता Druckfehler für युक्तो.

628. = Daṁpatîç. 9. *c. d.* तथा तत्संनिकर्षेण मूर्खो भवति पण्डितः.

631. Vgl. Spruch 2462.

633. = 2,107 lith. Ausg. II. *c.* लोभपाशा. Stenzler möchte भूरि lieber als Adverb fassen; die Scholien verbinden es wie wir mit विषयाः.

637. = Nîtisaṁk. 57. *a.* काले st. कामं.

638. = Nîtisaṁk. 82. *a.* दधानो st. वसानो. *c.* साङ्गमानि सवेपितं सचकितं सस्वेदद्राक्स्वरं. Böhtl. — Statt सवेपथुं verlangt die Grammatik सवेपथु, da aber dadurch das Metrum gestört wird, so wird wohl सवेपितं richtig sein. Stenzler.

639. = Daṁpatîç. 30. *b.* मोक्षो मत्सरता मदः. *c. d.* उत्सृजेत्प्राज्ञो (sic) त्यक्ते तस्मिन्सुखी भवेत्.

644. Vgl. MBh. 12, 5062, *b.* 5063, *a.*

648. *d.* आत्मप्रकाशः kann auch *die Entfaltung —, das Offenbarwerden der Allseele* bedeuten.

650. *c.* Ueber शष्प, शस्य oder सस्य kann man oft zweifelhaft sein. Dass für die Bedeutung *junges Gras* (बालतृण) die Form शष्प (lat. *cespes*) gilt, ist durch die Stellung des Wortes bei Med. und H. an. sicher. Stenzler.

659. = Hit. ed. Rodr. S. 17. *d.* च st. वा.

664. = 3,74 lith. Ausg. II. *c.* भवबन्धदुःखरचनाविध्वंस.

665. = 3,62 lith. Ausg. II. d. स्मयवनानर्तित, die Scholien: अल्पं यद्वित्तं तस्य स्मयो गर्वस्तद्वशेन जातो यो पवनो वायुरेागस्तेनानर्तिता u. s. w.

667. Vgl. oben zu 611.

672. *b.* आस्ते halte ich für richtig. निश्चलः heisst wohl nicht *sich zur Ruhe begibt* (genauer wäre gewesen: *sich ruhig verhält* Böhtl.), sondern आस्ते न यन्निश्चलः *dass es nicht stille da sitzt* (statt den ganzen Tag zu laufen). Stenzler.

676. Vgl. zu Spruch 753.

681. In einer Hdschr. der Çârñg. Paddh. stehen *c. d.* vor *a. b.*

685. = 1,17 lith. Ausg. II. *b.* अपि st. इह.

692. = Hit. ed. Rodr. S. 151. *c. d.* छत्त्रधनवारणवाहिना.

698. = Nîtisañk. 68. *b.* स्रवन्ति wie wir.

708. = Bhartṛ. 2,33 lith. Ausg. II. *c.* हि st. वा.

711. = 3,94 lith. Ausg. II. *c.* नारीणामप्यवज्ञाविलसितवदनी वृद्ध°; die Scholien: नारिणामवज्ञाया तिरस्कारेणापि विलसितं विकसितं विदनं मुखं यस्य तादृशो वृद्धभावः.

726. = Nîtisañk. 56. *c.* Besser त्रिजगतां.

728. = Bhartṛ. 2,9 lith. Ausg. II. Nîtisañk. 65. *c.* सुरपतिमपि पार्श्वस्थं सशङ्कितमीक्षते Nîtisañk.; स्वपार्श्वस्थं, शङ्कते Bh.; die Scholien wie wir.

731. = Nîtisañk. 63. *c.* कथमयं st. परिजनः.

734. = Nîtisañk. 74. *a.* किं भवामो. *c.* तत्त्वेपाय नयिणि निचये चित्तमा°. *d.* नगत st. लगत.

738. = 1,99 lith. Ausg. II. *a.* दृशौ. *b.* उद्वेगकम्पं गतौ st. आलिङ्ग्य कम्पं शनैः. *c.* मुखो st. कृतो. *d.* शैशिरः खलु st. प्रायः शै°.

739. = 1,90 lith. Ausg. II. *b.* अन्तरवक्त्रम्. *d.* रागं st. लोभं (die Scholien wie wir).

741. = Hit. I, 210 Johns. *a.* स्वरं. *b.* Richtig पतिव्रतम्; ebenso Nîtisañk.

745. Lies in der Note चावितथी st. अवितथी.

746. = 20 Johns. S. 8 ed. Rodr. *b.* कुशला° Rodr., कुसूलपू° Johns.

747. = ed. Rodr. S. 96. *b.* सौख्यं नित्यमरोगिता ज°; ज्ञातो: wird zu *c.* gezogen.

751. *c.* मृदुगिरा *mit sanfter Stimme.* Stenzler.

752. Wird in Çârñg. Paddh. (Nâjakanâjikajoruktipratjuktî) Vâmana zugeschrieben. *c.* अफलं st. अधुना, यानं für ज्ञातं.

753. Vikramak. 220: को ऽर्थः पुत्रेण जातेन विद्वान्न धार्मिकः। तया ग किं क्रियते या न ग्धी न र्भिणी॥ Man lese: को ऽर्थः पुत्रेण जातेन यो न विद्वान्न धार्मिकः। तया गवा किं क्रियते या न दोग्ध्री न गर्भिणी॥ Vgl. Spruch 676.

755. *a.* किं am Anfange Druckfehler für को.

758. = Hit. III, 51 Johns. *c. d.* प्राप्तकालस्तु नीतिज्ञ उत्तिष्ठेत्क्रूरसर्पवत्.

760. = Hit. III, 127 Johns. *c.* वन्धुषु क्व° st. वान्धवेषु°.

764. *a.* Ich würde भुजगैः schreiben, wie schon Lassen wollte, wodurch man den an dieser Stelle zumeist gebräuchlichen Fuss erhielte. Stenzler.

771. = 1,25 lith. Ausg. II. *a.* परिगतैः st. परिणतैः. *c.* कुमारीणामेतैर्वदन°, लसितैः st. चलितैः. *d.* स्फुरल्लीलाज्वालाप्रकटपरिकीर्णा इव भुवः.

778. Lies in der Uebersetzung *biegsame* st. *zerbrechliche* und vgl. Spruch 2485.

779. = 3,99 lith. Ausg. II. *d.* ज्ञमानिकाम्.

784. = 3,13 lith. Ausg. II. *a.* त्यक्तुं. *b.* °तपनाः क्लेशान्न. *c.* चित्तम् st. वित्तम्, नियमतः. *d.* तदेव st. यदेव, वञ्चितम्. *b.* सोढाः bei uns Druckfehler für सोढा.

785. *b.* शत्रुश्चेदनलेन किं यदि खलस्तत्कालकूटेन किम् Nîtisaṁk. 27.

790. = 2,76 lith. Ausg. II. *b.* स्वात्मा st. ह्यात्मा.

791. = 2,29 lith. Ausg. II. *b.* विभिन्न st. विपन्न. *c.* कवलप्राप्तैकवद्धः (die Scholien wie wir).

793. = II, 83 Johns. *c.* तमाहर्तुं. In der Uebersetzung lese man: *ihn aus dem Wege zu schaffen, muss man einem ihm gleichen Streiter auftragen.*

801. = 3,6 lith. Ausg. II. *c.* प्रहसित st. प्रतिहत.

807. = 3,63 lith. Ausg. II. *a.* हिम st. कण.

810. = Kâvjâd. 2,141.

814. = Nîtisaṁk. 86. *c.* जरठ st. जठर. *d.* व्यसनिनि मुधैव तपयसि.

815. *c.* विहीना Druckfehler für हीना.

816. = ed. Rodr. S. 24. *b.* कुट्टिनीम्.

841. Nâg. Nîti Çl. 94:

མཐུ་ཆེ་བ་དང་འགྲོགས་འགྱུར་ན། །མཐོན་པོ་ཉིད་དུ་སུ་མི་འགྱུར།

མེ་ཏོག་ཕྲེང་བར་འབྲེལ་བ་ཡི། །སྐུད་པ་མགོ་ལ་འདོགས་པར་བྱེད།།

Wer gelangt nicht zu Höhe, wenn er sich mit einem Machtvollen befreundet? Der mit einem Blumenkranz vereinigte Faden wird auf dem Haupte befestigt.

Var. Çl. 89 hat den zweiten Halbvers also:

མེ་ཏོག་ཕྲེང་དང་འབྲེལ་བ་ཡིས། །སྐུད་བུ་མགོ་ལ་འཆིང་བར་བྱེད།།

Der Faden wird auf dem Haupte befestigt, weil er mit dem Blumenkranz verbunden ist. Sch.

852. *b.* Ich vermuthe नाभिगम्यते. Stenzler.

853. = ed. Rodr. S. 214. *a.* गुणाशयं.

855. *b.* संभ्रम könnte hier auch *Hochachtung* bedeuten. Vgl. Spruch 2267.

865. Vgl. Spruch 2211.

868. *d.* सर्वस्याभ्यागतो Nîtisaṁk.

875. *a. b.* गृहमेधिनधार्घ्यं च काले काले च सं° । *d.* पञ्च Nîtisaṁk. (s. die Corigg.).

881. = Nîtisaṁk. 73. *c.* प्रतिदिनं समाकृष्य. *d.* Umgestellt: शङ्का किं.

886. = I, 98 Johns. Daçapatîç. 9. *d.* हि st. च, परिष्कृतं st. पुरस्कृतं, आकृष्ट st. आकृष्टि.

887. Vgl. Bhâg. P. 7, 12, 9.

889. = 3, 54 lith. Ausg. II. *a.* चाण्डालो.

897. = II, 161 Johns. S. 248 ed. Rodr. *c. d.* गुणघातिनश्च पिशुना भोगे न सु° Johns.; निघ्नानि Rodr.

900. *b.* राक्षणा Druckfehler für राक्षणा.

911. = ed. Rodr. S. 293. *a.* विचेतसं.

932. = ed. Rodr. S. 367. *a.* ज्ञनयन्ते.

936. Lies in der Note: अभिप्लुतम् und उपह्रुतम् st. उपप्लुतम्, und अभिह्रुतम् st. उपह्रुतम्. MBh. 13, 276, *b* (am Ende des Adhj.) hat अतिह्रुतम्.

938. = Kâm. Nîtis. 9, 51. Vgl. Spruch 3133.

951. = 1, 61 lith. Ausg. II. *a.* ज्ञल्पंत्यन्येन (lies: ज्ञल्पन्त्यन्येन) वै सार्धं.

956. = 3, 98 lith. Ausg. II. *a.* दृषः (!) st. दृकः. *d.* प्राणिनो st. ज्ञन्तवो. In der Uebersetzung ist am Ende zu lesen: *gleich den Würmern in der Frucht des Feigenbaumes.*

959. Vgl. Spruch 2260

964. = I, 59 Johns. *a. b.* ज्ञातिमात्रेण कश्चित्किं वध्यते पू°.

965. = 2, 39 lith. Ausg. II. *a.* गच्छतात्.

967. = 1, 47 lith. Ausg. II. *c.* स्पर्धया (= इच्छया Schol.) st. श्रद्धया.

974. = Nîtisaṁk. 85. *a.* वञ्चानस्त्र् श्रूयतां.

975. Vgl. Spruch जीर्णमन्नं प्रशंसन्ति in den Nachträgen.

976. = 3, 84 lith. Ausg. II. *d.* विज्ञानं (lies विज्ञातं) स्मरशासनाङ्घ्रियुगलं मुक्त्वा तु नान्या गतिः.

977. *b.* Das Ende ist verdorben, wie das gestörte Metrum (— — ⏑ —) zeigt. Stenzler.

990. *a.* प्र macht nicht nothwendig Position. Stenzler.

1001. = 3, 41 lith. Ausg. II. *b.* परिचयामः (= संपर्कैः [d. i. संपृक्तैः] सह वसामः Schol.).

1005. = 1, 95 lith. Ausg. II. *b.* विकासित.

1008. *a.* प्रेषितस्य und मानः Nîtisaṁk. *c. d.* स्त्रीणां सतीत्वं च कुतः कुतः प्रीतिः खलस्य च Nîtisaṁk.

1012. = 3,69 lith. Ausg. II. Nîtisaṁk. 81. *a.* विशोकं st. विकासि Bh. *d.* कृपणजन्तु- गता विभान्ति Nîtisaṁk.

1021. = III, 103 Johns. *a.* कटुतिक्त° (wie Schlegel und Lassen). *b.* दौर्गन्धि.

1026. Vgl. Spruch 2485.

1028. = 1,69 lith. Ausg. II. *c.* चक्षुःपथादपेता तु.

1029. Vgl. Schlegel und Lassen zu Hit. 114,13. IV, 17 Johns. *a.* भयात्तु भे°, भया- द्विभे°. *d.* गृहीतव्यमभीतवत्.

1030. = 1,52 lith. Ausg. II. *b.* विवेकित्वं कुलीनता. *d.* हन्त (eine gute Lesart) st. स्वतः.

1037. = Hit. ed. Rodr. S. 298. *a.* तीर्थाश्रमे सुरस्थाने.

1050. = 3,85 lith. Ausg. II. *b.* सन् शालीन् कवलयति शाकादिकलितान्.

1051. = 2,78 lith. Ausg. II. *c.* प्रच्छाद्य st. प्रच्छाद्य.

1052. = I, 196 Johns. *a.* सा तन्वा चेत्.

1055. = Nîtisaṁk. 68. *b.* धन्यास् st. धीरास्. *c.* ग्रहणं st. गहनं. *d.* सुखेषु st. फलेषु.

1059. Vgl. Spruch 1926. 3221 und 3238.

1066. Auch MBh. 5,1350.

1071. = Vikramaḱ. 104. *a.* पश्यत् st. त्याज्यं und तत्तद् st. पुंसां. *b.* दुःखाय सृष्टम्. *c.* व्रीहीनपास्य सितोत्तमं तंदुलाच्यान्. *d.* भोक्तुपकणाय छिन्नान्. Böhtl. — *d.* उपच्छिन्नान् kann wohl nicht *vermengt* heissen. Es ist nicht von einem Reisgerichte die Rede, sondern von rohem Reis, dessen Körner Niemand deshalb verschmähet, *weil sie mit dem Bischen Hülse bedeckt, umhüllt sind.* Stenzler.

1073. Vgl. auch Pańḱat. I, 364.

1077. Vgl. Spruch 2066.

1081. = 2,50 lith. Ausg. II. *a. b.* चातकाधारो ऽसीति. *c.* धिगम्भोधर bei uns Druckfehler für धिगम्भोधर.

1088. *c.* Man trenne हन्त (interj.; vgl. 1431, v. l.) हृदयं und übersetze: *das Herz aber, das — ist, lobe ich nicht.*

1093. = Hit. III, 116 Johns. S. 348 ed. Rodr. *c.* उद्योगी Johns. *d.* च fehlt bei Rodr.

1116. Der Sinn ist dieser: Die Wolke darf ihren Erzeuger, das Feuer, zur Ruhe bringen, weil dieses seinen Erzeuger, den Wald, verbrennt.

1120. = Daṁpatîç. 40. *c.* गुरुत्वेनापि भवति. *d.* माता समो गुरुः.

1125. *d.* Ich würde schreiben लोकस्थितिः *in diesen nur hat die Welt Bestand, auf ihnen beruht das Bestehen, die Dauer der Welt.* Stenzler.

1126. Vielleicht besser: *der uns keinen Dienst erweisen kann.* अनुपकारिन् = प्रत्युपकारासमर्थ Çrîdharasv. Stenzler.

1139. = ed. Rodr. S. 100. *c. d.* भवामः किं न तेनैव धनेन धनिनः कथम्.

1141. Vgl. Spruch 2644.

1146. = I, 135 Johns. *b.* अवरं st. न वरं; überall दारिद्र°.

1158. = Nîtisaṁk. 72. *d.* तदिह महतां मोहः को ऽयं यदेष मदाविलः.

1163. = 3, 8 lith. Ausg. II. दीना दीनमुखैः सदैव शिशुकैराकृष्टजीर्णाम्बरा क्रो° क्षुधितैर्नरैर्न विधुरा दृश्येत चेद्गेहिनी (lies: चेद्गेहिनी)। या° गद्गदगलत्तुव्यद्विलीनाक्षरैः (lies गद्गद् und mit den Scholien °क्षरं). *d.* सदग्ध (Schol. स्वदग्ध).

1169. = II, 148 Johns. S. 239 ed. Rodr. *a.* परातं st. दुःखमात्मा Rodr. *b.* Johnson hat das von uns vermuthete वेत्ति, aber statt एवं setzt er एव (am Anfange eines Hem.!). Seine Uebersetzung lautet: «He who has sagacity enough *to perceive* whether he himself be competent or not to relieve *his* distress, sinks not under a difficulty.»

1171. चीतिकां in der Note Druckfehler für चितिकां.

1184. *a.* मनसो Druckfehler für मनसः; दूषित ist hier *eingeschüchtert* (vgl. Spruch 2600). *b.* Auch Johnson (IV, 107) hat सुजनेष्वपि. *c.* Die Lesart पायस ist vorzuziehen, da dieses *eine gekochte Milchspeise* bezeichnet. *d.* ननु फुत्कृतं भुङ्क्ते Johns.

1194. = Hit. ed. Rodr. S. 408. *b.* विषीदति.

1195. = Nîtisaṁk. 43. *d.* कं स्त्री कृतापविषयाः परितापयन्ति.

1207. Vgl. Spruch 2426 und 3198.

1212. Vgl. Spruch 2965.

1217. = II, 57 Johns. *a.* अनुरक्तिश्च st. ऽप्यनुरक्तिर्. *c.* सुरक्तेश्वर°. Zu diesem und dem vorangehenden Spruche vgl. Spruch 2209.

1219. *c.* वाष्पाम्बू Druckfehler für वाष्पाम्बु.

1222. = Kâvjâd. 2, 133. Man verbessere darnach in *d.* किं न्विदम्.

1225. = Hit. ed. Rodr. S. 435. *c.* स्वप्नः st. समः.

1229. *a.* बद्धाञ्चलिं Druckfehler für बद्धाञ्जलिं.

1230. In der Uebersetzung ist zwischen *Rücken;* und *verlassen* einzuschalten: *umfasse ich sie mit Gewalt, so zittert sie.*

1231. *c. d.* श्रूयते हि पुरा लोके u. s. w. heisst wohl: *denn es ist ein alter Ausspruch: Gift ist ein Heilmittel gegen Gift.* Stenzler.

1240. In der Note ist für *a.* noch die Variante श्रीर्देवी st. देवी श्रीर् hinzuzufügen.

1241. Vgl. Spruch 2119. 2444 und Kâṇ. Γ', 5 bei Galan.

1250. *d.* बालवृद्धातुरेषु च Hit.

1256. = Nîtisaṁk. 79. *a.* °मोहजालः. In der Uebersetzung ist statt *indem ihr euch unabhängig zeigt* zu setzen: *und wohlgemuth.*

1260. = 2,42 lith. Ausg. II. *a.* Zu सङ्गात् ergänzen die Scholien प्रमदादेः.

1264. *a.* Ueber die wahre Bedeutung von द्रव्यप्रकृति s. das Wörterbuch u. प्रकृति 4.

1266. Vgl. Spruch 2409.

1270. Auch MBh. 2,1958. *a.* द्वावेतौ. *c.* राजानं चाविरोद्धारं.

1276. Lies *Waaren* st. *Geräthschaften.*

1286. = Kâvjâd. 2,137. *c.* मे ist von uns richtig eingeschaltet worden.

1288. = Hit. ed. Rodr. S. 112. *b.* रक्षति st. पाल्यते.

1297. = Hit. ed. Rodr. S. 40. *c.* तन्निमित्ते.

1301. Auch Dampatîç. 10. *b.* रिपुं. *c.* हि st. च.

1302. = Hit. I, 131 Johns. *a. b.* अर्थो बलवान्सर्वः अर्थाद्भवति. *c.* पश्येमं.

1328. = ed. Rodr. S. 307. *c.* निःक्षिप्तरत्नो हि मुखे.

1330. = Hit. IV, 28 Johns. *b.* युज्यते st. युध्यते. Vgl. Spruch 3133.

1337. = Nîtisamk. 79. *d.* बाध्यते st. बध्यते.

1339. = Nîtisamk. 84. *d.* एते यस्य st. यस्यैते हि.

1340. *d.* प्रतिपत्तिदक्ष bedeutet *wissend, was zu thun ist.*

1344. = MBh. 12,5021. *b.* कस्यचित्सुहृत् (!). *c.* अर्थतस्तु निबध्यते.

1348. = MBh. 2,2682. *a.* न कालो दण्डमुद्यम्य.

1359. Vgl. Spruch 3058.

1362. = Hit. ed. Rodr. S. 28. *a. b.* शृङ्गिणां च नदीनां च नखिनां शस्त्रपाणिनाम्.

1365. = 1,70 lith. Ausg. II. *c.* भङ्गमशमं st. भव्यमसमं.

1376. = Kâvjâd. 2,135.

1377. = MBh. 1,3511. Bhâg. P. 9,19,14.

1383. Vgl. Spruch 3047.

1386. = III, 45 Johns. S. 301 ed. Rodr. *a. b.* आत्रा (sic) प्राणिभिर्दा° Rodr., आवा प्राणिना Johns. *c.* अल्पोपायो Johns.

1393. = II, 114 Johns. *d.* Umgestellt: विषमाः सर्वथा.

1404. = I, 16 Johns. *b.* न वापि.

1406. = 3,26 lith. Ausg. II. *a.* गायना. *b.* सत्येतरपक्षपातिनः (die Scholien erwähnen eine Lesart: न परेङ्गाह्वनिबद्धबुद्धयः). *c.* नृपसद्मनि नाम के. *d.* भारान्नमिता.

1407. = III, 81 Johns. *b.* वित्तस्य st. द्रव्यस्य. *c.* चापि st. वापि.

1412. = Nîtisamk. 75. *a.* गृहसुखाद् st. भवरसे. *c.* समुचितं st. प्रतिदिनं.

1422. Vgl. Spruch 1925.

1424. = MBh. 12,6487, *b.* 6488, *a.*

1431. = 2,94 lith. Ausg. II. *a.* Die Scholien: कृत (st. वत) इति संशये.

1444. = MBh. 5, 1105. *a.* एव, wie wir verbessert haben.

1448. = I, 125 Johns. S. 85 ed. Rodr. *a.* Beide besser विनीतवं.

1465—1467. Man lese *der kein Vertrauen verdient* statt *der uns nicht traut.* Vgl. auch MBh. 12, 5105, *b.* 5106, *a.* Böhtl. — 1465. Káṅ. VII, Çl. 12:

མཛའ་བོ་མེད་ལ་ཡིད་མི་བརྟན། །མཛའ་བོ་ལ་ཡང་ཡིད་མི་བརྟན།
གལ་ཏེ་མཛའ་བོ་ཁྲོས་གྱུར་ན། །གསང་ཚིག་ཐམས་ཅད་སྨྲ་བར་བྱེད། ‖

Einem, der nicht ein Freund ist, soll man nicht trauen, auch einem Freunde soll man nicht trauen: wenn der Freund in Zorn geräth, dann verräth er alle Geheimnisse. Sch.

1468. Vgl. Spruch 2849.

1473. *a.* शस्त्र bedeutet auch *Eisen.*

1482. Vgl. Spruch 267 und MBh. 12, 12490.

1486. = MBh. 1, 5140. *b.* हृदि तिष्ठति st. विद्यते ज्ञातु. *c.* ह्येनं st. वैनं.

1487. = MBh. 12, 5512. Hit. I, 211 Johns. *a.* न सा स्त्री ह्यभिमन्तव्या MBh., ह्यात-व्या st. वक्तव्या Johns. *b.* यस्यां MBh. *d.* तुष्टाः स्युः MBh.

1489. = MBh. 5, 1239. *b.* Umgestellt: न ते वृद्धा. *c.* नासौ धर्मो यत्र. *d.* न तत्सत्यं यच्छलेनाभ्युपेतम्.

1490. Zu der in der Note angeführten Lesart शक्यमवाप्तुमूर्जिता vgl. zu Spruch 2929.

1491. Vgl. MBh. 12, 753: दुःखमेवास्ति न सुखं तस्मात्तदुपलभ्यते । तृष्णार्तिप्रभवं दुःखं दुःखार्तिप्रभवं सुखम् ॥

1496. Vgl. Çiva-P. in Verz. d. Oxf. H. 75, *b*, 7: अमृताप्यायिनां (was Aufrecht in अमृतपायिनां verbessert) नृणां संतोषो नैव जायते। गावस्तृणमिवारण्ये प्रार्थयन्ति नवं नवम् ॥

1497. *b.* तृणाप्य° Druckfehler für तृणमप्य°. Vgl. Spruch 3355.

1505. Auch MBh. 12, 12163. *b.* न वित्तैर्न च व°.

1513. *b.* Es ist wohl नावमानेन तप्यते gemeint. Stenzler.

1520. Vgl. Sprüche Salomonis 30, 16.

1535. = ed. Rodr. S. 199. *a.* वमत्युच्चम्.

1543. Auch MBh. 1, 5617 und zwar in der in den Anmerkungen auf S. 334 mitgetheilten Form.

1546. *c.* गुणदोषकथा नैव heisst wohl: *wo von Tugend und Laster nicht die Rede ist, wo diese gar nicht beachtet werden.* Vgl. die Redensart का कथा. Stenzler.

1550. = 3, 40 lith. Ausg. II. *a.* नायातः समयो, नाद्यापि हि st. नायो नहि. *b.* ह्लसति

कुप्यति. *c.* पदवीं st. भवनं. *d.* निर्दौवारिक st. नो दौवारिक, परुषं wie wir, संवित्पदम् st. शर्मप्रदम्.

1551. = MBh. 12, 884, *b.* 885, *a.* *b.* लभ्यते (bei vorhergehendem संवासो) ज्ञातु केनचित्.

1552. = I, 95 Johns. S. 70 ed. Rodr. *d.* मनोह्वरा: st. मनोरमा:.

1554. Vgl. das Wörterbuch u. पापलोक्य.

1560. = MBh. 1, 5144. *c. d.* नाराज्ञा पार्थिवस्यापि सखिपूर्वं किमिष्यते.

1562. Vgl. MBh. 12, 4925. 5050.

1565. Vgl. M. 5, 155.

1566. Vgl. MBh. 12, 6000.

1569. Auch MBh. 1, 5550. *a. b.* नास्य च्छिद्रं परः पश्येच्छिद्रेण परमन्वियात्.

1574. Lies *zunehmender* st. *wechselnder.*

1582. Ravig. Çl. 80:

དམངས་རིགས་གཟེར་མཐོས་ཐོག་མར་ནི། །རྗེ་དཔོན་ཁྲད་དུ་གསོར་བར་བྱེད།

ས་རྡུལ་ཕྱིན་དུ་འཕྱོར་བ་ཡང་། །འཕྱོར་བྱེད་ཉིད་ལ་ཐོག་མར་འབབ།།

Der mächtig gewordene Pöbel schmähet zuerst den Fürsten: Erdenstaub, in die Höhe geworfen, fällt auch zuerst auf den Werfenden. Sch.

1587. = Hit. II, 158 Johns. S. 246 ed. Rodr. *c.* मनस्तु यस्य वै (वा Rodr.).

1595. = ed. Rodr. S. 199. *a.* नियोग्यार्थ°. Johnson übersetzt: «*The safety* of kings *requires* the expedient of confiscating the wealth of those in office; constant inspection; gift of preferment, and change of office.» *c.* प्रतिपत्तिप्रदान bedeutet jedenfalls *Ertheilung von Ehren, Ehrenerweisung.*

1602. *a.* ऽस्मिान्ना° Druckfehler für ऽस्मिन्ना°.

1606. = Kâvjâd. 2, 218. Vgl. Spruch 2101.

1610. Vgl. Spruch 2989.

1612. = Hit. II, 68 Johns. *d.* परिहन्यते.

1615. = 3, 9 lith. Ausg. II. *d.* घृष्ट: st. भ्रष्ट:.

1619. = Nîtisaṁk. 82. *c.* अभ्युत्थानम्.

1626. = Nîtisaṁk. 61 (Çântiç. 24). *c.* ब्रह्मास्पदं. *d.* विष्णुपदं पुनः पुनरहो आशा°.

1635. = 1, 59 lith. Ausg. II. *d.* विजिता: अचला:.

1638. = ed. Rodr. S. 234. *a.* Umgestellt: गणयति न.

1643. = 2, 38 lith. Ausg. II. *a.* यस्य st. यत्र.

1645. = MBh. 5,1296. *a.* न तन्मित्रं. *b.* शङ्कितेनोपचर्यं. *c.* पितरीवाश्वसीत st. विश्वसेन्मातरीव.

1654. = 1,32 lith. Ausg. II. *b.* द्वंद्वं und गतं, wie wir geändert haben. यष्टी, die Scholien aber यष्टिः. *d.* मृगदृशामन्धो.

1658. Vgl. Spruch 2659.

1665. Auch MBh. 5,1215.

1667. = Jágn. 3,9. *a.* पञ्चधा.

1678. Vgl. Spruch गुणवन्तं नियुञ्जीत in den Nachträgen. Böhtl. — Ḱâṇ. VI, Çl. 1:

ཡོན་ཏན་ལྡན་པ་བསྟེན་བྱ་ཞིང་། །ཡོན་ཏན་མེད་པ་སྤང་བྱ་སྟེ། །
མཁས་ལ་ཡོན་ཏན་ཀུན་ཡོད་དེ། །བླུན་པོ་ལ་སྐྱོན་འབའ་ཞིག་ཡིན། །

Man soll es mit dem Tugendhaften halten und den Tugendlosen meiden: während der Kluge alle Tugenden hat, besitzt der Thor nur Fehler. Sch.

1680. Nâg. Nîti Çl. 171:

མཁས་པ་དགྲ་བོར་གྱུར་པའང་བླའི། །མི་མཁས་པ་དང་མཛའ་བོ་མིན། །
རྐུན་པོས་བྲམ་ཟེ་བསྲུངས་པ་དང་། །སྤྲེའུས་རྒྱལ་པོའི་མིག་བཅར་བཞིན། །

Ein Kluger ist, auch wenn er ein Feind ist, vorzüglich, nicht aber ein unkluger Freund: wie durch den Dieb der Brahmane gerettet, durch den Affen des Königs Auge ausgeschlagen wurde. Sch.

1685. कराघातैः ist wohl mit उत्पतति zu verbinden. Stenzler.

1688. = 2,93 lith. Ausg. II. *b.* Richtig अवलोकते.

1692. = 2,74 lith. Ausg. II. *d.* परद्विताभिद्विताभियोगाः.

1698. *a.* Nîtisaṁk. richtiger परदारान्. Böhtl. — Ḱâṇ. VIII, Çl. 4:

གཞན་གྱི་ཟས་དང་གཞན་གྱི་གོས། །གཞན་གྱི་མལ་དང་གཞན་བུད་མེད། །
གཞན་གྱི་ཁྱིམ་དུ་གནས་བྱེད་པ། །བརྒྱ་བྱིན་ཡང་ནི་དཔལ་ཉམས་འགྱུར། །

Eines Andern Speise, eines Andern Kleid, eines Andern Gut, eines Andern Weib und das Wohnen im Hause eines Andern — dadurch schwindet das Glück selbst eines Indra (Götterfürsten). Sch.

1707. *b.* भिन्नवर्त्मनः ob *welche so verschiedene Wege gehen?* Stenzler.

1713. = 2,45 lith. Ausg. II. *a.* जवानां st. यवानां, die Scholien: दुष्टो जवो जवानी तस्या (sic) प्रसृतये. *d.* वसूनि.

1717. Vgl. M. 9,309.

1719. = 1,36 lith. Ausg. II. *b.* मधुरविरतोत्कण्ठवाचप्रियाः, die Scholien: मधुरेण विरतेन शब्देनोत्कण्ठा उल्लसिताः वाचः श्रवणप्रियाः. *c.* विरल beziehen die Scholien auf सुरत, nicht auf सुरतस्वेद. *d.* प्रसरित im Text, प्रसरति in den Scholien.

1721. Ḱâṅ. VIII, Çl. 62:

ཡུལ་གང་ན་ནི་ཡོངས་རྟོགས་མཁས་མེད་པ། །རྒྱ་མཚོ་ལས་བྱུང་ནོར་བུ་དེར་མི་བྱིན།
ནོར་བུ་ཆུ་ཤེལ་རིན་ཐང་ཆེ་བ་ལ། །བ་ལང་རྫི་ནི་པུལ་གསུམ་སྦྱིན་ཞེས་ཟེར།།

In welchem Lande es keinen der Prüfung Kundigen giebt, dahin gelangt der meererzeugte Edelstein nicht: für den kostbaren Mondstein sollen die Kuhhirten drei Obolen geben.

Das Wort པུལ ist mir sonst in dieser Bedeutung nicht vorgekommen, ich halte es für ein Lehnwort aus dem Persischen پول.

Saskja Paṇḍita VIII, Çl. 39:

ཡོན་ཏན་ལྡན་པ་མི་སྲུང་བའི། །གནས་དེར་མཁས་པ་སུ་ཞིག་སྡོད།
ཆུ་ཤེལ་མེ་རྡོར་བྱེད་པ་ཡི། །ཡུལ་དེར་ཆུ་ཤེལ་འཚོང་དམ་ཅི།།

Welcher Verständige bleibt an dem Orte, wo der Tugendhafte nicht geehrt wird? giebt es etwa Mondsteinverkäufer in dem Lande, wo man den Mondstein zum Feuerstein macht? Sch.

1724. = III, 27 Johns. *a.* परुषेणापि चोक्ता या. *b.* क्रुद्ध st. क्रोध.

1726. = 3,32 lith. Ausg. II. *c.* गुणो. *d.* पुष्यसि, die Scholien पुष्यति.

1729. Ḱâṅ. VIII, Çl. 26:

གློག་ན་བྱ་བ་ཉམས་བྱེད་ཅིང་། །མདུན་སུམ་སྡུག་ནི་སྨྲ་བྱེད་པ།
དུག་བུམ་ཁ་ནི་འོ་མ་ཅན། །དེ་འདྲའི་མཛའ་བོ་སྤང་བར་བྱ།།

Ein solcher Freund ist zu meiden, der insgeheim die Sache verdirbt, in unserer Gegenwart aber Angenehmes spricht, wie ein Giftkrug, der Milch an der Mündung hat.

b. Die Handschrift hat མདུན་སུམ་དུ་ནི, wo དུ offenbar wegen der gleichen Aussprache mit སྡུག verwechselt worden ist.

Mas. III, Çl. 6:

གློག་ན་བྱ་བ་ཉམས་བྱེད་ཅིང་། །མདུན་སུམ་སྙན་པར་སྨྲ་བྱེད་པ།
དེ་འདྲའི་གྲོགས་པོ་སྤང་བྱ་སྟེ།། །བུམ་པའི་འོ་མ་དུག་བཞིན་ནོ།།

Ein solcher Feind, der insgeheim die Sache verdirbt, in unserer Gegenwart aber Angenehmes spricht, ist zu meiden, wie des Kruges Milchgift. Sch.

1736. Kâṇ. I, Çl. 11:

ཕན་བྱེད་གཞན་ཡིན་ན་ཡང་གཉེན། །གཉེན་ཡང་ཕན་མེད་གཞན་ཡིན་ཏེ།

ཕན་བྱེད་དགོན་པའི་སྨན་དང་ནི། །ཕན་མེད་ལུས་སྐྱེས་ནད་དང་མཚུངས།།

Ein Nutzenbringender ist, auch wenn er fremd ist, ein Nahestehender, selbst ein Nahestehender ist, wenn er nutzlos ist, ein Fremder; so wie des Waldes Heilmittel Nutzen bringt, die aus dem Körper entstandene Krankheit aber nutzlos ist.

Nâg. Nîti Çl. 189:

ཕན་མེད་གཉེན་ཡང་གཞན་ཡིན་ཏེ། །ཕ་རོལ་ཡིན་ཡང་གང་ཕན་གཉེན།

ལྷན་ཅིག་འབྱུང་བའི་ལུས་སོགས་ནད། །ཕན་བྱེད་དགོན་པའི་སྨན་བཞིན་ནོ།།

Ein Nutzloser, obwohl ein Angehöriger, ist ein Fremder, ein Nützlicher, obwohl ein Fremder, ist ein Angehöriger, gleichwie des mit uns geborenen Leibes angesammelte Krankheit und das nutzenbringende Heilmittel des Waldes.

Var. Çl. 83:

ཕན་མེད་གཉེན་ནི་གཞན་ཡིན་ཏེ། །ཕ་རོལ་ཡིན་ཡང་གང་ཕན་གཉེན།

ལྷན་ཅིག་སྐྱེས་པའི་ནད་སགས་དང་། །གངས་ཅན་རི་བོའི་སྨན་བཞིན་ནོ།།

. . . . gleichwie der angeborenen Krankheit Ansammlung und das Heilmittel des Himâlaja.

Saskja Paṇḍita VI, Çl. 18 (= Spruch 105 Calc. und bei Foucaux 56):

ཕན་བྱེད་དགྲ་བོ་ཡིན་ཡང་བསྟེན། །གཉེན་ཡང་གནོད་ན་སྤང་བར་བྱ།

རྒྱ་མཚོའི་ནོར་བུ་རིན་ཆེན་ཉོ། །ཁོང་པའི་ཟུགས་རྔུ་སྨན་གྱིས་འབྱིན།།

Den Nutzenbringenden soll man, auch wenn er ein Feind ist, halten, auch den Angehörigen, wenn er schadet, meiden: der Edelstein des Meeres wird um hohen Preis gekauft, der innere Schmerz durch ein Heilmittel vertrieben. Sch.

1737. Praǵń. Çl. 93:

བརྟན་ལ་མི་འགྱུར་ཐབས་མཁས་ཤེད། །སྐྱེ་དགུ་རྣམས་ཀྱི་གདུང་བ་སེལ།

ཀུན་ལ་སྙིང་བརྩེར་བཙས་པ་ཡི། །མི་དབང་རྣམས་ནི་སྤྲིན་དང་འདྲ།།

Die Könige, welche standhaft, unermüdlich, in Auswegen geschickt sind, den Kummer der Menschen verscheuchen und gegen alle mit Barmherzigkeit erfüllt sind, sind einer Wolke ähnlich.

Ḱâṅ. III, Çl. 23:

ཁེངས་ཤིང་རྡེགས་པར་བྱེད་པ་དག། །སྐྱེ་དགུ་གདུང་བར་བྱེད་པ་སྟེ།
ཀུན་ཏུ་བརྩེ་དང་ལྡན་པ་ཡི། །རྒྱལ་པོ་སྤྲིན་དང་འདྲ་བ་ཡིན།།

Der König, welcher die stolzen und hochmüthigen Menschen betrübt und überall barmherzig ist, gleicht einer Wolke.

b. Ich habe སྟེ statt ཡིན gesetzt, weil nur so eine Verbindung beider Halbverse denkbar ist. Sch.

1740. *a.* Des Metrums wegen vielleicht विषमं घोरं. Stenzler.

1742. = ed. Rodr. S. 82. *b.* काम st. नाम.

1743. Nâg. Nîti Çl. 40:

གཞན་ལས་ཚོལ་ཞིང་ཟས་ཞིམ་འདོད། །སློང་མོས་འཚོ་ཞིང་ཁེངས་པ་ཆེ།
བསྟན་བཅོས་ཤེས་མེད་བརྩོད་པར་འདོད། །ཁྱོད་ཀྱི་དེ་གསུམ་བཞད་གད་རྒྱུ།།

Während man von andern bettelt, süsse Speise verlangen, während man von Almosen lebt, hochmüthig sein, während man die Lehrbücher nicht kennt, streiten wollen, diese drei Dinge von dir sind Grund des Gelächters.

Var. Çl. 69 hat den zweiten Halbvers also:

བསྟན་བཅོས་མི་ཤེས་བརྩོད་པར་འདོད། །འདི་གསུམ་འཇིག་རྟེན་བཞད་གད་རྒྱུ།།

. . . . diese drei Dinge sind Ursache des Gelächters der Welt.

c. Ich habe བརྩོད geschrieben statt des fehlerhaften བརྩོན, das hier keinen ordentlichen Sinn giebt.

Saskja Paṇḍita VII, Çl. 3 (= Spruch 138 Calc. = 80 Foucaux):

ནོར་མེད་གོས་བཟང་མཆོག་འདོད་དང་། །གཞན་ལས་སློང་ཞིང་ང་རྒྱལ་ཆེ།
བསྟན་བཅོས་མི་ཤེས་བརྩོད་པར་འདོད། །གསུམ་པོ་འགྲོ་བའི་བཞད་གད་པ།།

Ohne Reichthum das vorzüglichste der guten Kleider verlangen, Hochmuth, während man von andern bettelt, ohne Kunde der Lehrbücher streiten wollen, diese drei Dinge sind das Gelächter der Welt. Sch.

1747. Lies in der Note I, 385, d. i. Spruch 3353.

1753. = Nîtisaṁk. 83. *b.* घ्नयमलं st. घ्नमलिनं. *c.* निःशङ्किताङ्गीकरण.

1756. = 3,70 lith. Ausg. II. *c. d.* भ्रान्त्वा und भ्रान्त्या; आत्मनिष्टं (lies: °निष्ठं) तद्ब्रह्म न स्मरसि निर्वृत्तिमेषि येन.

1757. Vgl. noch Spruch 2456.

1762. Vgl. Spruch 2336.

1764. *c.* वाग्दण्डयोश्च पारुष्यं wäre vielleicht besser durch *Schimpfen und Schlagen* wiedergegeben worden. ed. Rodr. S. 348 liest in *c.* वाग्दण्डजं च.

1765. *b.* विरक्तो ऽटनम् Druckfehler für विरक्तोऽटनम्. In der Note ist nach गृहे an beiden Stellen वासो hinzuzufügen.

1769. = 1,83 lith. Ausg. II. *c.* प्राग्भारतत्पाटरा, die Scholien: प्राग्भारस्य अतिगन्धस्य पाटरा चोराः. *d.* विनानतानवकृतः, die Scholien: विताननताया विस्तारस्य नवकृतो नवीनकारिणः.

1773. Mas. VI, Çl. 13:

གལ་ཏེ་བུ་འམ་སྤུན་ཟླ་མ། །སྣག་གི་གཉེན་མཚམས་གྲོགས་བཤེས་རྣམས།
རྒྱལ་པོ་བར་དུ་གཅོད་བྱེད་ན། །བསད་བྱ་འདི་ལ་ཐེ་ཚོམ་མེད།།

Wenn ein Sohn oder Bruder, die Mutter, ein Verwandter der Eltern oder ein Freund dem Könige zuwiderhandelt, so soll er getödtet werden, das ist unzweifelhaft. Sch.

1774. Kâṇ. VIII, Çl. 33:

གཞོན་ནུའི་ཚེ་ན་ཕས་བསྲུང་ལ། །ལང་ཚོའི་ཚེ་ན་ཁྱོས་བསྲུང་ཞིང་།
རྒན་པོའི་ཚེ་ན་བུས་བསྲུང་བས། བུད་མེད་རང་དགར་གནས་མ་ཡིན།།

Das Weib kann nicht selbstständig leben, weil es in der Zeit der Kindheit vom Vater, in der Zeit der Jugend vom Manne, in der Zeit des Alters vom Sohne gehütet wird.

Var. Çl. 91:

གཞོན་ནུའི་དུས་ན་ཕ་མའི་དབང་གྱུར་ཞིང་། །ལང་ཚོའི་དུས་ན་བུད་མེད་དབང་གྱུར་ཏེ།
རྒན་པོའི་དུས་ན་བུ་ཡི་དབང་གྱུར་བས། །གླེན་པོ་ནམ་ཡང་རང་དབང་ཡོད་མ་ཡིན།།

Der Thor befindet sich nie in seiner eigenen Gewalt, weil er in der Kindheit in der Gewalt seiner Eltern, in der Jugend in der Gewalt des Weibes, im Alter in der Gewalt seines Sohnes ist. Sch.

1775. Vgl. auch Spruch पुत्रः सखा वा भ्राता वा in den Nachträgen.

1783. = Hit. Pr. 18 Johns. *b.* क्वापि सुदुष्करम्.

1784. = III, 108 Johns. *c.* भित्तुं पता.

1785. = 3, 53 lith. Ausg. II. *a.* पालीं. *b.* Wir möchten jetzt die Lesart न्यायगर्भ vorziehen, da dieses Beiwort besser zu द्विज passt.

1787. Mas. VII, Çl. 16:

པ་རིས་རྒྱུད་འབྱུང་གྲིམས་ཤིང་བགྲོར། །བསྟན་བཅོས་རིག་ཅིང་ཞིམ་པར་འཚེད།
གཙང་སྦྲ་ཆེ་ཞིང་སྙིང་ཉེ་བའི། །དེ་ལྟ་བུ་ནི་ཐྱག་ཚང་བྱ།།

Wer aus einem Ahnengeschlecht entsprossen, gewandt und schroff ist, die Lehrbücher kennt und schmackhaft kocht, von grosser Reinheit und anhänglich ist, ein solcher ist zum Koch zu machen.

d. Ich habe དེ་ལྟ་བུ་ནི statt དེ་ལྟ་བུ་ཡི geschrieben.

Kâṇ. V, Çl. 10:

གཡོས་ཀྱི་བསྟན་བཅོས་ཀུན་ལ་མཁས། །དགེ་ཞིང་སྙན་སྨྲ་དབང་པོ་ཞི།
གཙང་སྦྲ་ཆེ་ཞིང་ཡིད་བརྟན་རུང་། །དེ་ནི་ཐྱག་ཚང་ཡིན་པར་བཤད།།

Wer in den Lehrbüchern der Kochkunst bewandert, tugendhaft ist, angenehm spricht und die Sinne bändigt, von grosser Reinheit und zur Standhaftigkeit geeignet ist, der gilt für einen Koch. Sch.

1792. Vgl. auch Spruch पुत्रः सखा वा भ्राता वा in den Nachträgen.

1802. = 3, 27 lith. Ausg. II. *b.* Besser सिध्यै d. i. सिद्धै. Man lese also in der Uebersetzung statt *im Laufe der Zeit* u. s. w.: *mit der Zeit* (d. i. *darauf, später*) *diente sie Genussmenschen zur Befriedigung ihrer Sinnengenüsse.*

1803. = III, 109 Johns. *c.* किं स्यान्निष्कारणो बन्धुः.

1808. = MBh. 12, 6751. 12144. *a.* Unsere Verbesserung पुलाका hat sich bestätigt, der Spruch ist aber auch sonst verdorben. Im MBh. lautet er:

पुलाका इव धान्येषु पुत्तिका (पूत्यण्डा) इव पक्षिषु ।
तद्विधास्ते मनुष्येषु (मनुष्याणां) येषां धर्मो न कारणम् ॥

Wie die leeren Körner im Getraide, wie die Termiten (Wespen, Wanzen) unter den geflügelten Thieren, so sind diejenigen, bei denen nicht die Tugend der Beweggrund der Handlungen ist, unter den Menschen.

b. पुत्तिका soll auch *eine giftige Fliege* sein, die Honig bereitet; vgl. das Wörterbuch u. पौत्तिक.

1809. Nâg. Nîti Çl. 164:

གླེགས་བམ་ལ་བཞག་རིག་པ་དང་། །གཞན་ལས་ཚོལ་བའི་ནོར་དག་ནི།

དགོས་པའི་དུས་ལ་བབ་པ་ན། །དེ་ནི་ནོར་མིན་རིག་པ་མིན༎

Im Buche niedergelegtes Wissen und von andern erbetener Reichthum erweisen sich, wenn die Zeit der Noth gekommen ist, als Nicht-Wissen und Nicht-Reichthum.

Saskja Paṇḍita VI, Çl. 50 (= Spruch 129 Calc.):

རིགཔ་པ་གླེགས་བམ་ལ་གནས་པ། །མ་བསྒྲུབ་པཡི་གསང་སྔགས་དང་།

བརྗེད་པར་ཅན་གྱིས་བསླབ་པ་རྣམས། །དགོས་པའི་ཚེ་ན་བསླུ་བ་མང་༎

In Büchern ruhendes Wissen, des nicht Vollendeten Zauberspruch und das vom Vergesslichen Erlernte bereitet zur Zeit der Noth vielfache Täuschung. Sch.

1810. Nâg. Niti Çl. 234:

རིགས་པ་གླེགས་བམ་ལ་བསླབས་ཀྱི། །བླ་མིའ་ཐད་ནས་མ་བསླབས་པ།

འཁྲིད་མའི་བུད་མདེ་སྦྲུམ་མ་བཞིན། །ཚོགས་པའི་ནང་དུ་མི་མཛེས་སོ༎

Wissenschaft, welche in Büchern erlernt und nicht von einem Lehrer erlernt ist, ist in der Gesellschaft nicht schön, gleichwie ein lüstern Weib, wenn sie schwanger ist.

Ḱâṇ. VIII, Çl. 55 mit folgenden Varianten:

རིགས་པ་གླེགས་བམ་ལ་གནས་ཤིང་། །བླ་མའི་ཐད་ནས་མ་བསླབས་ན།

འཁྲིད་མའི་བུད་མེད་སྦྲུམ་མ་བཞིན། །ཚོགས་པའི་ནང་ན་མཛེས་མ་ཡིན༎

1814. = Nîtisaṃk. 70. *a.* पूरयित्वाखिलामाशां. *b.* दिशामपि.

1823. = Hit. II, 164 Johns. *b.* करिणो.

1831. Vgl. Spruch भरणं पोष्यवर्गस्य in den Nachträgen.

1836. = 1,56 lith. Ausg. II. *a. b.* प्रेमोद्गाररसास्थिरा भणितमधुरा, die Scholien: प्रेमोद्गारः उत्तंभनमुत्थानं येषु ते रसादलसा शिथिलाः भणितेन भाषणेनापि मधुरा मिष्टाः. *c.* सुभगा, die Scholien wie wir.

1837. Johnson übersetzt: He, who on account of respect *shewn* or assistance *rendered*, confides in enemies. Vgl. das Wörterbuch u. प्रणाय. Böhtl. — Ḱâṇ. VII, Çl. 27:

དགྲ་བོ་དག་དང་སྡུམས་བྱས་ནས། །བག་ཕབས་ནས་ནི་དེར་ཉལ་བ།
དེ་ནི་ཤིང་རྩེར་ཉལ་གྱུར་ཡང་། །སད་ནས་ལྷུང་བར་འགྱུར་དང་མཚུངས།།

Wer mit seinen Feinden sich vereinigt und nachdem er Zuneigung gefasst, sich denselben hingiebt, der gleicht einem, welcher auf einem Baumeswipfel schläft und beim Erwachen hinabfällt.

Mas. VI, Çl. 14:

དགྲ་དང་ལྷན་ཅིག་འདུམ་བྱེད་ཅིང་། །ཡིད་བརྟན་བདེ་བར་གཉིད་ལོག་པ།
དེ་ནི་ཤིང་རྩེར་གཉིད་ལོག་པའི། །ལྷུང་ནས་སད་པ་ཇི་བཞིན་ནོ།།

Wer sich mit seinem Feinde vereinigt und im Vertrauen glücklich schlummert, der gleicht einem, welcher, von einem Baumwipfel schlafend herabgefallen, aufwacht. Sch.

1859. = 2,64 lith. Ausg. II. *a.* संभ्रम wird durch पूजा erklärt, was nicht übel ist. *c.* लक्ष्म्या (= विभवस्य Schol.); निरवधिकभवसाराः, die Scholien: परेषां सत्कथा भवे जगति अवधिरहिताः साराः क्लेशांशरहिताः.

1860. *d.* भृत्यदोषे कृतः Nitisaṁk.

1861. Vgl. auch Spruch 2485.

1863. *a.* अल्पं (nach den Corrigg.) Nitisaṁk. Böhtl. — Nâg. Niti Çl. 73:

མི་གང་བྱ་བ་ཆེན་པོ་འམ། །ཆུང་ཟད་བྱེད་པར་འདོད་ན་ཡང་།
དེ་ནི་བསྒྲིམས་ནས་རབ་བྱ་སྟེ། །སེང་གེའི་ལས་གཅིག་ཡིན་པར་བཤད།།

Welcher Mann eine grosse Sache oder nur Geringes zu vollbringen wünscht, der beginne sie, nachdem er sich angestrengt hat, das nennt man die eine That des Löwen.

Mas. II, Çl. 8:

བྱ་བ་མང་ཉུང་གང་ཡང་རུང་། །སྐྱེས་བུ་གང་ཞིག་བྱེད་འདོད་པ།
རྟོག་མང་བྱ་བ་ཀུན་བརྩམས་ཏེ། །སེང་གེའི་ཅིག་ཅེས་གྲགས་པ་ཡིན།།

Der Mann, der viele oder wenige Dinge zu vollbringen wünscht, beginnt die Dinge, nachdem er vielfach überlegt hat, das ist das Eine des Löwen, heisst es. Sch.

1869. Vgl. M. 9,306.

1885. = 1,68 lith. Ausg. II. *a.* मनोरमागतगुणां, die Scholien: मनो रमति या स्त्री त-

स्यां गताः गुणाः यस्य तत्. *b.* स्वयीकृततनु, पुतः (blosser Schreibfehler) st. पुनः. *c.* प्रेमार्द्रं (besser).

1887. 88. Kâṇ. V, Çl. 25. 24:

མཁས་པ་ལས་ལ་སྦྱར་གྱུར་ན། །གྲགས་དང་ཆེ་དང་ཡོན་ཏན་དང་།
སྐྱིད་པ་ནོར་ནི་འཕེལ་བ་དང་། །མཐོ་རིས་གནས་སུ་སྐྱེ་བ་འབྱུང་།
བླུན་པ་ལས་ལ་སྦྱར་ན་ནི། །གྲགས་པ་མེད་དང་ནོར་ཉམས་དང་།
དམྱལ་བར་ལྟུང་བ་ཉིད་དག་སྟེ། །རྒྱལ་པོ་ལ་ནི་ཉེས་གསུམ་འབྱུང་།།

Wenn ein Kluger zu den Geschäften gebraucht wird, so erwächst Ruhm, Grösse, Tugend, Annehmlichkeit, Zunehmen des Reichthums und Geburt im Himmel. Wird ein Thor zu den Geschäften gebraucht, so entsteht dem Könige dreifaches Ungemach: Unehre, Verlust des Vermögens und Hinabfallen in die Hölle. Sch.

1891. = lith. Ausg. II, 26. *d.* ह्रप st. ह्रव.

1894. = Nitisaṁk. 59. *c.* विदिता. *d.* यः प्रार्थयेत्सर्वशः.

1903. = Nitisaṁk. 81. Hier lautet der Spruch: लब्धाः श्रियः सकलकामदुघास्ततः किं संतर्पिताः प्रणयिनो विभवैस्ततः किम्। कल्पस्थितास्तनुभृतस्तनुभिस्ततः किं न्यस्तं पदं शिरसि विद्विषतां ततः किम्॥ *d.* Man lese bei uns कल्पस्थितं.

1905. Saskja Paṇḍita VI, Çl. 19 (= Spruch 106 Calc. = 58 Foucaux):

ནང་དུ་ཅུང་ཟད་འབྱོར་འགྱུར་ན། །ཕྱི་རུ་རེགས་པའི་རྣམ་འགྱུར་སྟོན།
ཆུ་ཡི་ཡོངས་སུ་གང་བ་ནི། །སྤྲིན་རྣམས་གཡོ་ཞིང་འབྲུག་སྒྲ་སྒྲོག།

Wenn innerlich ein wenig Vermögen erlangt ist, zeigt man äusserlich ein stolzes Benehmen: die von Wasser gänzlich erfüllten Wolken geben, wenn sie sich bewegen, Donner von sich. Sch.

1909. *d.* Ein metrischer Fehler am Schluss. Stenzler.

1910. Vgl. Spruch 3150.

1912. *d.* शस्त्र Druckfehler für शास्त्र.

1913. = 2,27 lith. Ausg. II. *b.* विह्विता (= चालिता: Schol.) st. विह्वता.

1916. = 1,91 lith. Ausg. II. *a. b.* प्रथितः (= वकुलः Schol.) प्रणयवतीनां तावदेव पद्म°. *c. d.* चन्दनतरुसुरभिर्मलयपवमानः.

1919. = MBh. 12, 2704.

1923. *d.* द्वारेण Druckfehler für द्वारेणैव.

1926. = 2,68 lith. Ausg. II. *a.* यत्प्रीणयेत्सुचरितैः. Vgl. noch Spruch 3238.

1934. = 3,21 lith. Ausg. II. *b.* Umgestellt: वल्कले वाससी च.

1939. = II, 173 Johns. *c.* क्षो न दृप्यति.

1947. = Hit. III, 49 Johns. *c. d.* न युद्धं हस्तिना सार्धं नराणां पादयुद्धवत्. Vgl. Spruch 3133.

1949. *d.* कालयापनम् Hit.

1959. Mas. II, Çl. 12:

མང་དུ་ཟ་དང་ཆུང་ཟད་ཚོག། །ལེགས་པར་གཉིད་ལོག་མྱུར་བར་སད། །

དཔའ་ལ་སྙིང་རྗེ་བརྟན་པ་སྟེ། །ཁྱིའི་སྤྱོད་པ་དྲུག་ཡིན་ནོ།།

Viel essen und mit Wenigem zufrieden sein, gut schlafen und schnell erwachen, muthig und treuergeben sein sind die sechs Eigenschaften des Hundes. Sch.

1964. Genauer *erhellt* st. *leuchtet.*

1968. = ed. Rodr. S. 77. *d.* Besser: सर्वत्राभ्यागतो.

1973. = Nitisaṁk. 55. *a.* किं नु st. किं न.

1980. = Nitisaṁk. 76. *b.* वन्धु st. वस्तु.

1988. = 3,2 lith. Ausg. II. *d.* अङ्गेषु भाषितम्.

1991. = 3,96 lith. Ausg. II. *b.* काञ्चन st. भाज्यपि. *c.* प्राप्ते दृढप्रत्ययाः (auch °प्रत्ययो). *d.* आशा st. वाञ्छा.

1993. = 3,76 lith. Ausg. II. *a. b.* ब्रह्माण्डमण्डलीमात्रं न लोभाय मनस्विनः. *d.* न तु st. जातु.

1994. = 2,95 lith. Ausg. II. *b.* अह्णो st. गह्ने.

1995. = 3,73 lith. Ausg. II in der in der Note mitgetheilten Gestalt mit folgenden Varianten: *a.* त्रैलोक्याधिपतित्वमेव. *b.* लब्धासनवस्त्रमानघटने भोगे.

2008. = Hit. IV, 15 Johns. *c.* वको मूर्खो.

2010. Kiṅ. III, Çl. 29:

སྐམ་ཆགས་ལས་ནི་རང་གཞན་ལ། །རྒྱུར་པ་རིང་དུ་གནས་མ་ཡིན། །

མཆིལ་པའི་ཤ་ལ་ཆགས་པ་ཡི། །ཉ་རྣམས་དང་ཡང་མཚུངས་པར་སྣང་། །

Diejenigen, welche aus Begierde dem Eigenen und dem Fremden sich hingeben, bestehen nicht lange: sie scheinen ähnlich den Fischen, welche nach dem Fleische der Angel trachten.

Saskja Paṇḍita VIII, Çl. 16:

ཧ་ཅང་འདོད་ལ་བསྒམ་པ་ཡིས། །སྐྱེ་བོ་མྱུར་དུ་བརླག་པར་འགྱུར།

མཆིལ་པའི་ཤ་ལ་ཆགས་པ་ཡིས། །ཉ་རྣམས་དེ་མ་ཐག་ཏུ་གསོད།།

Durch übergrosse Begierde gehen die Menschen rasch zu Grunde: durch das Trachten nach dem Fleisch der Angel werden die Fische sofort getödtet. Sch.

2011. = Kâvjâd. 2, 172.

2012. = 2, 85 lith. Ausg. II. *a.* नुधी. die Scholien wie wir.

2017. Man lese in der Note पातेन st. कर्मणा. Vgl. auch Spruch 2676 und 3332.

2029. = 2, 71 lith. Ausg. II. *a.* फलोद्गमे (= फलप्राप्तौ Schol.).

2031. = 1, 15 lith. Ausg. II. *a.* मत्त st. सत्तु. *b.* विचित्रालापानां. *d.* अधिकम् st. अपरम्.

2037. Vgl. Spruch 3137.

2044. = Nîtisaṁk. 60. *b.* मह्री st. भुव:.

2061. = II, 176 Johns. *b.* Besser प्रणाशे.

2069. = II, 123 Johns. *b.* मन्त्री कार्यस्य भाजनम्.

2071. = 3, 90 lith. Ausg. II. *b.* कस्यैव; क्व ते st. कृतं. *d.* कामोच्छित्तिवशे.

2072. = 3, 52 lith. Ausg. II. *c.* लालना st. लालसास्, die Scholien: लोला लालनसमये ऽपि चपलाः.

2074. Ḱâṇ. III, Çl. 24:

ཟས་དང་གོས་ལ་ཆགས་གྱུར་ལ། །གདུག་ཅིང་ཡོན་པོར་འགྲོ་བ་དག།

གདེངས་ཀ་སྔགས་ཀྱིས་བསྒྲུབ་བྱའི། །རྒྱལ་པོ་སྦྲུལ་དང་འདྲ་བ་ཡིན།།

Der König ist der Schlange ähnlich: dem Essen und der Kleidung ergeben, grausam, krumm gehend, die Krone ist durch einen Zauberspruch zu erlangen. Sch.

2075. = 3, 101 lith. Ausg. II in der in der Note zuerst aufgeführten Form, aber mit folgenden Abweichungen: *a.* वित्तेषु st. वित्ते ऽग्नि. *b.* दासे; वंशे कुयोषिद्वयम्. *c.* म्लान st. ग्लानि, काये st. देहे. *d.* सर्वं नाम भयास्पदं भगवतो विष्णोः पदं निर्भयम् ॥

2077. = Galan. Varr. 52. Böhtl. — Ḱâṇ. III, Çl. 2:

ཟས་ཀྱི་ཚོད་ལས་ཁ་ཟས་སྐྱེན། །བུད་མེད་མཆོག་ལ་དགའ་ནུས་ཤེད།

འཁྱོར་བའི་ཚུལ་ལས་སྐྱེན་པ་སྟེ། །དཀའ་ཐུབ་འབྲས་བུ་ཆུང་བ་ཡིན།།

Von den Speisemitteln Nahrung geben, mit dem besten Weibe sich freuen können und von dem Besitzthum Weisen geben ist eine geringe Frucht der Kasteiung.

c. ཚུལ scheint eine Corruption erlitten zu haben. Sch.

2085. = 2, 101 lith. Ausg. II. *b.* शिशिता: (wozu die Scholien स्युः ergänzen). *c.* म-हान् (die Scholien: महान्कश्चित्पुरुषः) st. परं.

2087. = 2, 44 lith. Ausg. II. *b.* सरितस्त्यान°, die Scholien: सरिता नद्यः शरत्काले स्त्यानपुलिनाः भंगकुटिलाः.

2095. = Hit. IV, 20 Johns. *b.* प्रकीर्णस्येव. *c.* गच्छत्युन्मार्गया (!) तस्य.

2098. Káṇ. IV, Çl. 6:

ཡུལ་འཁོར་སྦྲང་རྩི་ལྟར་བཤད་ཀྱི། །སྦྲང་བུ་བསད་པར་མི་བྱའོ།
བེའུ་ལས་བདག་པོའི་བ་བཞོན་ལྟར། །རྒྱལ་པོས་ས་ནི་དེ་ལྟར་བསྐྱང་།།

Wird das Reich mit dem Honig verglichen, so darf man die Bienen nicht tödten; auf dieselbe Art, wie von dem Kalbe die eigene Kuh gemelkt wird, soll der König das Land behüten. Sch.

2099. = 1, 51 lith. Ausg. II. *c.* विरक्तितान् und शरीरिणः (lies शरीरिणो).

2110. *Begiebt sich aber nicht in's Elend.* Ist nicht vielmehr die erbärmliche Gesinnung oder klägliche Stimmung gemeint? Stenzler.

2113. = II, 143 Johns. S. 235 ed. Rodr. *b.* Wie bei uns.

2115. = II, 166 Johns. *b.* विघट्टिते.

2116. = Hit. III, 124 Johns. *b.* सन्निपातके.

2128. = I, 10 Johns., wo richtig स्वपत्यां gelesen wird.

2130. *a.* व्राता Druckfehler für वाता.

2132. Statt *mit dem Erscheinen der Sonne* hatte man auch übersetzen können *durch das Licht der Sonne.* Böhtl. — Saskja Paṇḍita II, Çl. 28 (= Spruch 33 Calc.):

བདག་ཉིད་ཆེན་པོ་གནས་པའི་སར། །མཁས་པ་གཞན་དག་སུ་ཡིས་རྩི།
མཁའ་ལ་ཉི་མ་ཤར་བ་ན། །རྒྱུ་སྐར་མང་ཡང་མཐོང་མི་འགྱུར།།

Wer zählt die andern Klugen an einem Orte, wo eine grosse Majestät weilt: wenn die Sonne am Himmel aufgeht, werden die Sterne, sind deren auch viele, unsichtbar. Sch.

2133. = Nîtisaṁk. 72. *a.* पुञ्जेन st. पण्येन.

2136. Vgl. Spr. 3307. Böhtl. — Saskja Paṇḍita VIII, Çl. 92 (= Spruch 207 Calc.)

གང་དང་གང་གི་གནས་ཡིན་པ། །དེ་དང་དེ་ཡི་གནས་སུ་བཞག།

གཙུག་རྒྱན་རྐང་པར་མི་གདགས་ཏེ། །རྐང་པའི་རྐང་རྒྱན་སྤྱི་གཙུག་མིན།།

An welche Stelle Jemand passt, an diese ist er zu stellen: der Scheitelschmuck wird nicht am Fusse befestigt, nicht der Fussschmuck am Scheitel.
Sch.

2137. Vgl. Galan. Varr. 242.

2148. *a.* अल्यतां Druckfehler für अल्पतां.

2156. = Bhartṛ. 3,72 lith. Ausg. II. Nītisaṁk. 84. *a.* मुखा st. महा Nītisaṁk., मही शय्या रम्या विपुलमुपधानं Bh. *c.* सुधृति. *d.* शेते न खलु भवभीतो Nītisaṁk.

2158. = III, 137 Johns. S. 358 ed. Rodr. *b.* संकीर्णास्वेव दन्तिनः Rodr. *c. d.* स्खलतो हि करालम्बः सुशिष्टैरेव दीयते Johns. Vgl. Spruch 2594.

2159. = 3,89 lith. Ausg. II. *c.* तयोर्नद st. न वस्तुभेद; die Scholien: तयोर्हरिहरयो-र्भेदः भिन्नता तत्प्रतिपत्तिर्निश्चयो मे नास्ति.

2160. Mit der in der Note erwähnten Variante पुंकुले ist vielleicht पुद्गले gemeint.

2162. = Nītisaṁk. 89. *d.* सपदि st. परम.

2163. = 3,80 lith. Ausg. II. *b.* अत्तः, die Scholien wie wir. *c.* वशेन ज्ञात.

2164. = 3, 60 lith. Ausg. II. Nītisaṁk. 85. *a.* मत्प्रार्थनी und मत्प्रार्थिनि. *c.* शी-र्णा st. सख्यः.

2168. Vgl. MBh. 12,5509.

2170. Ḱâṇ. VIII, Çl. 42:

གང་ཚེ་གཞོན་ནུ་རིག་མི་སློབ། །མ་དགྲ་ཕ་ནི་ཞེ་འགྲས་ཡིན།

ངང་པའི་ནང་ན་ཁྱུ་སྐྱར་བཞིན། །མང་པོའི་ནང་ན་མཛེས་མ་ཡིན།།

Wenn man jung keine Wissenschaft lernt, ist die Mutter Feindin, der Vater Widersacher, ist man eben so wenig schön unter vielen, als der Reiher unter den Flamingo's.
Sch.

2177. = 1,16 lith. Ausg. II. *c.* किल st. किमु. *d.* नितम्बिनीनाम् st. विलासिनीनाम्.

2183. = 3,31 lith. Ausg, II. *d.* °कुञ्जे निवासः, welche Lesart uns jetzt mehr zusagt. Es ist alsdann दरी im Genitiv-Verhältniss zu कुञ्ज, und कन्दर im Genitiv-Verhältniss zu दरी aufzufassen.

2194. *Worte* Druckfehler für *Werke.*

2195. = Daṁpatiç. 60. *d.* भर्तारं पूजयेत्सदा.

2199. Vgl. Spruch 2854.

2202. Ich möchte die ersten Genitive alle als von ग्रात्मन: abhängend auffassen: *er lernt die Tüchtigkeit seiner Freunde und Verwandten und (die Tüchtigkeit) seiner eigenen Einsicht und Standhaftigkeit kennen.* Stenzler.

2214. = 1,76 lith. Ausg. II. *a.* धानुष्मता. die Scholien: धनुष्मतो भावः धानुष्मता (!). *b.* त्वयि. *d.* न fehlt. Böhtl. — Die v. l. यथा वह्निसि ist wohl यथावह्निसि. Stenzler.

2217. = III, 121 Johns. *d.* श्रियं ममृद्धामपि हन्ति दुर्णयः.

2222. = III, 128 Johns. *c.* त्यजते भाण्डं.

2223. Vgl. Spruch 2677.

2226. = Nîtisaṁk. 33. *c.* परस्यान्नभोजी. *d.* विडम्बप्रकारान् (gute Lesart).

2228. Nâg. Ǵan. Çl. 14:

སེམས་ཅན་སྐྱོན་དང་འདྲེས་ན་ཡང་། །ཡོན་ཏན་ལྡན་པས་ཡོན་ཏན་བླང་།

ཆུ་ལས་འོ་མ་འབྱེད་པ་བླང་། །ངང་པ་ལས་གཞན་སུ་ཡིས་ཤེས།།

Auch von den mit Fehlern behafteten Menschen nimmt der Tugendhafte Tugenden an: wer anders als der Flamingo versteht es die aus dem Wasser ausgeschiedene Milch zu nehmen?

c. Ich habe བླང statt ལང schreiben zu müssen geglaubt. Sch.

2231. Nâg. Nîti Çl. 83:

རྩ་སྦྲང་འགྲོ་རྩེ་མོ་མཁའ་ལྡིང་ཉེ་དང་། །ཡལ་ག་སྤྲེའུ་འཛེག་མེ་ཏོག་བུང་བས་བསྐོར།

གང་ཞིག་གདུག་པའི་སེམས་ཅན་གནས་བཅས་པ། །ཙནྡན་ཤིང་དེ་ལ་ན་བསྟེན་དུ་མེད།།

An der Wurzel Schlangen, auf dem Wipfel Vögel, an den Zweigen Affen kletternd, die Blüthen von Bienen umschwärmt: der Sandelbaum, der so den Wohnsitz verderblicher Wesen bildet, hat keine Anmuth.

a. Ich habe མཁའ་ལྡིང statt des sinnlosen མཁའ་ལྡི geschrieben. Sch.

2238. = Dam̃patîç. 19. *b.* लोष्ट्र. Böhtl. — Vgl. Bhartṛ. bei Galanos S. 62 v. 93. Sch.

2249. Ḱâṇ. VII, Çl. 27:

འཇམ་པོས་འཇམ་པོ་འཇོམས་བྱེད་ཅིང་། །འཇམ་པོས་རྩུབ་མོའང་འཇོམས་བྱེད་དང་།

འཇམ་པོས་མི་འགྲུབ་ཅི་ཡང་མེད། །དེ་བས་འཇམ་ཉིད་རྣོན་པོ་ཡིན།།

Milde besiegt das Milde, Milde besiegt auch das Harte, es giebt nichts, was nicht durch Milde bewerkstelligt werden könnte; deshalb ist die Milde scharf.

Mas. VI, Çl. 16:

མཉེན་པས་མི་མཉེན་འཇིག་པ་སྟེ། །འཇམ་པོས་རྩུབ་པ་འཇིག་པར་བྱེད།

མཉེན་པས་མི་འདུལ་ཅུང་ཟད་མེད། །དེ་བས་མཉེན་པ་ཤིན་ཏུ་རྣོན༎

Das Sanfte besiegt das Nicht-Sanfte, das Milde besiegt das Rauhe, es giebt nichts, was nicht durch Milde gebändigt werden könnte; deshalb ist die Milde sehr scharf.

Saskja Paṇḍita VIII, Çl. 25:

འཇམ་པོས་འཇམ་པོ་འཇོམས་བྱེད་ཅིང་། །འཇམ་པོས་རྩུབ་པོ་འཇོམས་པར་བྱེད།

འཇམ་པོས་ཀུན་འགྲུབ་དེ་ཡི་ཕྱིར། །འཇམ་ཉིད་རྣོ་ཞེས་མཁས་རྣམས་སྨྲ༎

Das Milde besiegt das Milde, das Milde besiegt auch das Rauhe, durch das Milde wird Alles vollbracht; deshalb ist die Milde scharf, so sagen die Weisen. Sch.

2255. Ḱâṇ. V, Çl. 9:

བློ་ལྡན་ཤེས་རབ་ཆེ་བ་དང་། །གཞན་གྱི་བསམ་པ་རྟོག་མཁས་ཤིང་།

བརྟན་ལ་ཇི་བཞིན་ལན་འདེབས་ཤིང་། །འདི་ནི་ཕོ་ཉར་ཤེས་པར་བྱ༎

Wer einsichtsvoll, von grosser Weisheit ist, die Gesinnung Anderer zu errathen versteht, standhaft ist und passend Antwort giebt, der wird als Gesandter bezeichnet.

Mas. VII, Çl. 8:

ཡིད་གཟུངས་ཚིག་གསལ་ཤེས་རབ་ལྡན། །གཞན་སེམས་ཉེ་བར་མཚོན་ནུས་དང་།

བརྟན་ཞིང་ཇི་སྐད་བསྒོ་བཞིན་སྨྲ། །རྒྱལ་པོའི་ཕོ་ཉ་དེ་འདྲ་བྱ༎

Wer einsichtsvoll, von klarer Rede und weise ist, den Sinn Anderer errathen kann, fest ist und das Aufgetragene treu berichtet, ein solcher ist zu des Königs Gesandten zu machen. Sch.

2257. Lies *schüchtern* st. *lass.*

2259. Nâg. Niti Çl. 211. Var. Çl. 24:

གཞན་གྱི་འབྱོར་པ་དམ་པ་མཐོང་ནས་ནི། །གང་ཞིག་སེམས་འཁྲུག་པ་ནི་སྐྱེ་འགྱུར་བས།

དོན་དེ་ཅུང་ཟད་རྙེད་པར་མི་འགྱུར་གྱི། །འགྲོ་དེས་རང་གི་བསོད་ནམས་འཇོམས་པར་བྱེད༎

Bei welchem Wesen, wenn es den trefflichen Reichthum Anderer gesehen hat, eine Gemüthsaufregung entsteht, das wird, wenn es irgend eine Sache nicht erlangt hat, sein eigenes Verdienst vernichten.

Nâg. Nîti Çl. 203:

གཞན་འབྱོར་རིགས་དང་གཟུགས་དང་ནད་མེད་ཉེར།

མཐོང་ནས་འདིར་ནི་ཅི་ཕྱིར་གདུང་བར་བྱེད།

གལ་ཏེ་འདི་ཀུན་ཁྱོད་འདོད་བསོད་ནམས་ཀྱི།

ས་བོན་ལས་ནི་འབྲས་འབྱུང་མ་གོས་སམ།།

Weshalb sollst du dich hier betrüben, wenn du den Reichthum, das Geschlecht, die Gestalt und Krankheitslosigkeit Anderer gesehen hast? Weisst du denn nicht, dass das alles, was du wünschest, als Frucht aus dem Samenkorn des Verdienstes entsteht? Sch.

2262. = III, 126 Johns. *c.* कदापि st. स्थानेषु.

2279. = Nitisaṁk. 75. fg. *b.* भैत्ते चाभिरतिर्. *c.* गुरून्.

2282. fgg. Nâg. Nîti Çl. 107:

གང་ཞིག་ས་སྟེང་འབྲུ་རྣམས་དང་། །གསེར་དང་ཕྱུགས་དང་བུད་མེད་རྣམས།

དེ་དག་ཀུན་གྱིས་གཅིག་མི་ངོམས། །དེ་ལྟར་ཤེས་ནས་ཞི་བར་གྱིས།།

So viel es auf der Erde Reis, Gold, Vieh und Weiber giebt, kann alles einen Einzigen nicht befriedigen; solches eingesehen habend, soll man sich beruhigen. Sch.

2302. = Saṁskṛtapâṭhop. 57. *c.* तु st. च. Böhtl. — Nâg. Nîti Çl. 66:

ཇི་ལྟ་ཇི་ལྟར་ཤིང་དག་ནི། །རྒྱ་མཚོ་ཆེ་ལ་འཛོམ་འགྲོ་བ།

དབའ་རླབས་ཀྱིས་ནི་སོ་སོར་ཕྱེ། །དེ་ལ་མྱ་ངན་སུ་ཞིག་བྱེད།།

Wie zwei Hölzer auf dem Weltmeere begegnet man sich und wird durch die Wellen zertreut; wer wird darüber trauern?

b. Ich habe statt des unverständlichen ཉམས་འགྲོ་བ འཛོམ་འགྲོ་བ geschrieben. Sch.

2312. = MBh. 12, 6760. 12153. *c.* पूर्वकृतं. *d.* ग्रनुगच्छति.

2318. = Daṁpatîç. 11. *b.* यद्पीच्छति.

2324. = II, 152 Johns. *a.* निमग्ना.

2332. Lies am Anfange *Wie* st. *Da*.

2335. Praǵn. Çl. 61:

ཕན་སྐྱབས་ཆེ་ལ་བརྟེན་ན་ནི། །ཆུང་ཡང་བཙན་པ་ཉིད་དུ་འགྱུར།
རི་རབ་རྩེ་ལ་བརྟེན་པའི་བྱ། །གསེར་གྱི་མདོག་ཏུ་འགྱུར་ཞེས་གྲགས།

Auch der Geringe gelangt zu Ansehen, wenn er sich an einen Hülfe- und Schutzreichen anschliesst: die auf der Spitze des Sumeru sich aufhaltenden Vögel sollen Goldfarbe bekommen.

Saskja Paṇḍita VIII, Çl. 41 (= Spruch 187 Calc.):

བདག་པོའི་མཐོ་བ་དམ་པ་ལ། །བསྟེན་ན་བདག་ལ་ཕན་པ་འབྱུང་།
ལྷུན་པོའི་ངོས་ལ་གནས་པ་ཡི། །བྱ་རྣམས་གསེར་དུ་སྣང་བར་འགྱུར།

Wenn man sich an einen Trefflichen, der höher als man selbst ist, anschliesst, erwächst einem selbst Nutzen: die auf der Oberfläche des Meru sich aufhaltenden Vögel erscheinen golden. Sch.

2340. Mas. III, Çl. 16:

འདི་ལྟར་བསང་བྱ་གང་ཡིན་པ། །མི་བརྗོད་མ་ཚོར་བསང་བྱ་སྟེ།
རི་དགས་རྒྱལ་པོ་རབ་འཁྲུགས་པས། །ལུས་བསྐུམས་ནས་ནི་གསོད་བྱེད་བཞིན།

Also ist das Geheimzuhaltende, ohne dass man es ausspricht, unwahrnehmbar geheim zu halten, gleichwie der Thiere Fürst in seinem Zorn tödtet, nachdem er seinen Körper zusammengezogen hat. Sch.

2341. *a.* विज्ञनीयान् Druckfehler für विज्ञानीयान्.

2345. Saskja Paṇḍita VIII, Çl. 63:

གང་ཞིག་ཤེས་པའི་བྱ་བ་བསྒྲོ། །མི་ནུས་པ་ལ་འབད་མི་སྦྱར།
ཆུ་ལ་ཤིང་རྟ་མི་འགྲོ་སྟེ། །ཐང་ལ་གྲུ་ཡིས་ཇི་ལྟར་འགྲོ།

Jegliche Sache, die man versteht, soll man wählen, sich nur nicht an Unmögliches machen: im Wasser kommt der Wagen nicht fort, wie soll man auf einer Ebene mit dem Boote fahren? Sch.

2355. Lies *vieler Makara* st. *der Makara.*

2357. *b.* Die Cäsur fällt zwischen नारी und मय!

2375. *b.* परिभवति stört das Metrum; vgl. 2439. Stenzler.

2380. = Nītisaṁk. 80. *b.* वृत्ति st. वित्त. *c.* खेदो ऽ (sic) ह्यस्मिन्न परमनुकम्पैव (besser). *d.* क्व st. क.

2400. = MBh. 12,756 und 6500, *b.* 6501, *a.* *b.* तापो st. त्रासो an beiden Stellen;

दुःखमूर्छितः st. दुःखमेव च an einer Stelle. *c.* वा यतो मूलम् an der einen, वापि यन्मूलम् an der anderen Stelle. *d.* एकाङ्गमपि तत्त्यजेत् an einer Stelle.

2409. = MBh. 1,5143. *b.* श्रुतम् st. कुलम्. *c.* तयोर्विवाहः सख्यं च. Vgl. Spr. 1266.

2423. Káṇ. II, Çl. 22:

ཡུལ་གང་དུ་ནི་མི་བསྐུར་ཞིང་། །མི་འཚོ་ཉེ་དུའང་མེད་པ་དང་། །
རིག་པ་འགའ་ཡང་མ་རྙེད་ལ། །དེར་ནི་གནས་པར་མི་བྱའོ།།

In welchem Lande man nicht geehrt wird, wo kein Lebensunterhalt, keine Verwandte und auch keine einzige Wissenschaft zu finden ist, da soll man nicht wohnen. Sch.

2426. Vgl. Spruch 3198.

2428. Vgl. Spruch 2998. Böhtl. — Nág. Níti Çl. 17:

གང་ཞིག་ཡིད་ལ་གནོད་བྱེད་འདོད། །དེ་ལ་རྟག་ཏུ་སྙན་ཚིག་བརྗོད། །
རྔོན་པ་རི་དྭགས་གསོད་མཐོང་ཚེ། །ཡིད་འོང་གླུ་སྙན་ལེན་པ་བཞིན།།

Welchem Gemüthe man zu schaden wünscht, dem muss man beständig angenehme Worte sagen, gleich wie der Jäger zu der Zeit, wenn er sieht, dass das Wild zu erlegen ist, angenehme Weisen lieblich singt. Sch.

2429. Vgl. Spruch 3150.

2436. Pragń. Çl. 87:

གང་ལ་རང་གི་ཤེས་རབ་མེད། །དེ་ལ་བསྟན་བཅོས་ཅི་བྱར་ཡོད། །
མིག་གཉིས་དང་ནི་བྲལ་བ་ལ། །མེ་ལོང་གིས་ནི་ཅི་ཞིག་བྱ།།

Wer selbst keine Einsicht besitzt, was soll der mit der Wissenschaft machen? Was soll derjenige, der beider Augen beraubt ist, mit dem Spiegel machen? Sch.

2437. Vgl. MBh. 5,4537.

2439. *a.* पराभवेत् stört das Metrum. Stenzler.

2440. Nág. Níti Çl. 85:

གང་ལ་བློ་ཡོད་དེ་སྟོབས་ལྡན། །བློ་མེད་སྟོབས་ཀྱིས་ཅི་ཞིག་བྱ། །
ཅི་ཞིག་སེང་གེ་སྟོབས་དང་ལྡན། །རི་བོང་གིས་ནི་སྲོག་དང་བྲལ།།

Wer Einsicht besitzt, der ist kräftig; was kann der Einfältige mit der Kraft anfangen? Wurde nicht der mächtige Löwe durch den Hasen um's Leben gebracht?

Nâg. Ġan. Çl. 20:

ཤེས་རབ་ལྡན་པ་ལུས་ཆུང་ཡང་། །དར་ཐབས་གཞན་གྱིས་བརྙས་མི་བྱ།

དཔེར་ན་བློ་གསང་རི་བོང་གིས། །སེང་གེ་སྲོག་དང་བྲལ་བ་བཞིན།

Ein Einsichtsvoller, wenn er auch einen kleinen Körper hat, soll von einem andern Kraftvollen nicht verachtet werden, wie zum Beispiel von dem Hasen mit geheimem Sinn der Löwe um's Leben gebracht wurde.

Saskja Paṇḍita I, Çl. 8 (= Spruch 8 Calc.):

བློ་དང་ལྡན་ན་ཉམ་ཆུང་ཡང་། །སྟོབས་ལྡན་དགྲ་བོས་ཅི་བྱར་ཡོད།

རི་དགས་རྒྱལ་པོ་སྟོབས་ལྡན་པ། །རི་བོང་བློ་དང་ལྡན་པས་བསད།།

Was kann der mächtige Feind mit einem Einsichtsvollen, auch wenn er schwach ist, anfangen? Der mächtige Fürst der Thiere wurde von dem klugen Hasen getödtet. Sch.

2446. Mas. VI, Çl. 7:

གང་ལ་ནོར་ཡོད་གཉེན་བཤེས་དང་། །གང་ལ་ནོར་དང་ཉེ་དུ་སྟེ།

གང་ལ་ནོར་ཡོད་འཇིག་རྟེན་མི། །གང་ལ་ནོར་ཡོད་དེ་མཛངས་ཡིན།།

Wer Geld hat, hat auch Freunde, wer Geld hat, hat auch Verwandte, wer Geld hat, ist ein Mann der Welt, wer Geld hat, der ist weise. Sch.

2450. Der Vers ist eine richtige Upagîti ohne तथा. Durch den Zusatz von तथा kommt ein Amphibrachys in den siebenten Fuss, was nicht erlaubt ist. Stenzler.

2460. = Bhartṛ. 3,98 Bohl. 94 Haeb. 10 lith. Ausg. II. *a.* हिंसा st. याञ्चा, neben वायुः कृतो वेधसा auch धात्र (भ्रात्रा) मरुत्कल्पितं. *b.* पवनम् st. पशवम् in einer Hdschr.; सृष्टाः und पुष्टाः st. सुस्थाः. *c.* लङ्घने eine Ausg. *d.* Einige सहसा st. सततं. अन्वेषता bei uns ist ein Druckfehler für अन्वेषयता.

2465. = ed. Rodr. S. 164. d. प्राकारस्येव. Vgl. Spruch 2923.

2467. Auch MBh. 12,9925.

2470. Vgl. MBh. 5,1272. 12,11023.

2479. *c.* मुच्येत würde den Rhythmus verbessern. Stenzler.

2494. Mas. II, Çl. 10:

ཐོ་རངས་ལྡང་དང་འཐབ་པ་དང་། །གཉེན་ལ་ཁ་ཟས་སྐྱོམས་པར་འགྱེད།
མོ་ལ་རབ་གནོན་ཉེ་བར་སྤྱོད། །ཁྱིམ་བྱའི་བསླབ་མ་བཞི་ཡིན་ནོ།།

In der Frühe aufstehen, kämpfen, den Angehörigen Speise zuertheilen, das Weibchen besteigend geniessen, sind die vier Dinge, die man vom Hahn lernt. Sch.

2495. Vgl. Kâm. Nîtis. 9,61.

2501. Vgl. MBh. 12,5284, *b*. 5285, *a* und 5381.

2506. *b*. Es ist wohl पयो नैर्करम् zu lesen; vgl. Spruch 3153.

2518. *b*. भूमिभुज: Druckfehler für भूमीभुज:.

2519. *b*. पर्यस्त Druckfehler für पर्यस्त.

2523. = III, 136 Johns. *c*. अमात्यान्नीतिमात्राज्ञा.

2529. *b*. Es ist wohl सततं ज्ञिता zu lesen.

2530. = III, 106 Johns. *d*. = Schl.

2535. Ḱâṇ. III, Çl. 1:

གང་ཞིག་བརྟན་པ་ཡོངས་སྤངས་ནས། །མི་བརྟན་པ་ནི་སྒྲུབ་བྱེད་པ།
དེའི་བརྟན་པ་ཉམས་འགྱུར་ཏེ། །མི་བརྟན་ཉམས་པ་ཉིད་དུ་ཟད།།

Wer das Sichere aufgiebt und das Unsichere betreibt, dem geht das Sichere verloren, das Unsichere aber ist ihm verloren gegangen.

a. Die Handschrift liest fälschlich བསྟན་བཅོས statt བརྟན་པ. Sch.

2537. Rav. Çl. 120:

ལེགས་པ་མ་མཐོང་བདག་ཉིད་ཆེའི། །ཡོན་ཏན་ཡོད་ཀྱང་ཡིད་མི་ཆེས།
རྒྱ་མཚོའི་ཆུ་ནི་རྒྱ་ཆེ་ཞེས། །ཁྲོན་པའི་རུས་སྦལ་སུས་ཡིད་ཆེས།།

Wer nichts Gutes gesehen hat, glaubt nicht, dass es auch Tugenden der Seelengrösse giebt: welcher Brunnenfrosch glaubt es, wenn man sagt, dass das Wasser des Meeres ausgedehnt sei? Sch.

2577. = Dam̃patîç. 29. *d*. तत्र st. यत्र.

2589. = Nîtisam̃k. 67. *d*. शास्ता st. सत्तो.

2591. Vgl. Kâvjâd. 2,222.

2593. Auch MBh. 3,2915 = N. 22,26 bei Bopp, 21 bei Bruck. *a*. चापि st. साह्यो.

2610. *a*. Man beachte die Länge in der 7ten Silbe.

2636. = Nîtisam̃k. 42. *a*. दुष्टा st. तृप्ता.

2637. Ḱâṇ. VII, Çl. 44:

གཟུགས་དང་ལང་ཚོ་ཕུན་སུམ་ཚོགས། ། རིགས་མཐོ་བ་ལས་བྱུང་གྱུར་ཀྱང་།
རིག་དང་བྲལ་ན་མི་མཛེས་ཏེ། ། ཀི་ཤུ་ཀ་ཡི་མེ་ཏོག་འདྲ།།

Wer von vollkommener Gestalt und Jugend ist, selbst wenn er aus hohem Geschlecht stammt, ist nicht schön, wenn er der Wissenschaft bar ist, gleich den Kimçuka-Blüthen. Sch.

2644. Vgl. Spruch 1141.

2652. Vgl. Spruch 2848.

2657. *b.* Man lese कान्तासङ्गा.

2662. 2671. Heisst लीलातामरस wirklich *eine künstliche Wasserrose*? Ich habe darunter immer eine *natürliche* verstanden, welche als Zierde in der Hand getragen wird. Ragh. 6,13 ist auch von dem Blumenstaube derselben die Rede. Stenzler. — Ich war der Meinung, dass *eine Blume zum Spielen* so v. a. *eine künstliche Blume* sein müsse und Spruch 2671 bestärkte mich in diesem Irrthum.

2664. Ḱâṇ. VIII, Çl. 45:

བྲིད་པ་ལས་ནི་ཉེས་པ་འབྱུང་། ། བརྡེག་པ་ལས་ནི་ཡོན་ཏན་མང་།
དེ་བས་བུ་དང་སློབ་མ་ལ། ། བརྡེག་པར་བྱ་ཡི་བྲིད་མི་བྱ།།

Aus dem Verhätscheln entsteht Nachtheil, aus dem Züchtigen viele Vorzüge; deshalb sollen der Sohn und der Schüler gezüchtigt, nicht verhätschelt werden. Sch.

2665. Ḱâṇ. VIII, Çl. 46:

ལོ་ལྔའི་བར་དུ་བྲིད་བྱ་སྟེ། ། ལོ་བཅུའི་བར་དུ་བརྡེག་པར་བྱ།
ལོ་ནི་བཅུ་དྲུག་ལོན་པ་ན། ། བུ་ལ་མཛའ་བོ་བཞིན་དུ་སྦྱར།།

Fünf Jahre hindurch soll man hätscheln, zehn Jahre hindurch züchtigen; hat der Sohn sechszehn Jahre erreicht, so soll man ihn wie einen Freund behandeln. Sch.

2670. Auch Kâvjâd. 2,362. *d.* विफलतां.

2676. Vgl. Spruch 3332. Böhtl. — Ḱâṇ. II, Çl. 11:

བརྐམ་ཆགས་ཅན་ནི་ནོར་གྱིས་བསྡུ། ། ཁེངས་པ་ཐལ་མོ་སྦྱར་བ་ཡིས།
བླུན་པོ་རྗེས་མཐུན་མགུ་བྱ་སྟེ། ། མཁས་པ་བདེན་པས་མགུ་བར་བྱ།།

Der Habsüchtige ist durch Geld zu gewinnen, der Stolze durch Zusammenlegung der Hände, der Thor durch Nachgiebigkeit, der Kluge durch Wahrheit zu erfreuen.

Saskja Paṇḍita VI, Çl. 33 (= Spruch 115 Calc. = 66 Foucaux):

བརྐམ་ཆགས་ཅན་ནི་ནོར་གྱིས་དགའ། །ང་རྒྱལ་ཅན་ནི་བསྟོད་པས་མགུ།
བླུན་པོ་རང་དང་མཐུན་པར་དགའ། །དམ་པ་བདེན་པར་སྨྲས་པས་མགུ།།

Der Habsüchtige hat seine Freude am Gelde, der Stolze am Lobe, der Thor an Gleichgestimmten, der Treffliche an Wahrhaftigen. Sch.

2678. Nâg. Nîti Çl. 198:

ཕྱིན་ན་དབུལ་གྱུར་དོགས་པ་ཡིས། །བགྲེན་པས་སྦྱིན་པ་གཏོང་མི་བྱེད།
ངེས་པར་འཇིགས་པ་དེ་ཉིད་ཀྱིས། །མཁས་པས་ནོར་ནི་གཏོང་བར་བྱེད།།

Der Habsüchtige spendet keine Gaben aus Furcht durch Geben zu verarmen, gerade aus derselben Furcht spendet der Verständige Geld.

Saskja Paṇḍita IX, Çl. 7:

ཕྱིན་ན་དབུལ་འགྱུར་དོགས་པ་ཡི། །འཛུངས་པས་སྦྱིན་པ་མི་གཏོང་བས།
སེར་སྣས་ངེས་པར་ཕོངས་གྱུར་བས། །བློ་ལྡན་ཅུང་ཟད་རྙེད་པ་གཏོང་།།

Während der Geizige keine Gabe spendet, aus Furcht durch Gaben zu verarmen, spendet der Vernünftige, wenn er auch nur etwas erworben hat, da er durch Missgunst wirklich arm werden würde. Sch.

2679. Ḱâṇ. III, Çl. 22:

ངོ་མཚར་ལྟད་མོ་འཇིགས་མེད་དང་། །ངོ་ཚ་གཞུང་ལུགས་གཏོང་ཚུལ་ཁྲིམས།
ལྔ་པོ་གང་ལ་ཡོད་མིན་པ། །དེར་ནི་འགྲོ་བར་མི་བྱའོ།།

Wo diese fünf Dinge: wunderbare Festlichkeit, Sicherheit, Scham, Aufrichtigkeit und Freigebigkeit nicht zu finden sind, dahin soll man nicht gehen. Sch.

2686. *a.* शुचि मनो st. पिशुनता **Nîtisaṁk. 26.**

2687. Vgl. MBh. 12,5880.

2716. Nâg. Nîti Çl. 41. Var. Çl. 20:

ནགས་བསྲེག་པ་ཡི་མེ་ལ་ནི། །རླུང་ནི་གྲོགས་སུ་འགྱུར་བ་ཡིན།
དེ་ཉིད་མར་མེ་འཇིག་བྱེད་པས། །ཉམ་ཆུང་བ་ལ་བཤེས་ཡོད་མིན།།

Der Wind wird zum Freunde des Feuers, welches den Wald verbrennt, derselbe aber löscht die Lampe aus: der Schwache hat keinen Freund.

b. **Var. hat** རླུང་ལྡངས **und** *c.* **statt** མར་མེ **das daraus corrumpirte** མེད་པར, **statt** འཇིག་བྱེད **das gleichberechtigte** གསོད་བྱེད.

Rav. Çl. 130:

མཁས་པས་འདི་ན་གཉེན་སྡུག་ཅེའམ། །དབང་ཕྱུག་ཤེས་རབ་བག་མི་དབབ།

རླུང་གིས་མེ་ཡང་སྦྱོར་མོད་ཀྱིས། །སྒྲོན་མ་འབར་བའང་གསོད་པར་བྱེད།།

Wenn es heisst, dass hier Freund oder Feind sei, wird der Kluge auch der Weisheit Çiva's nicht trauen: der Wind, wenn er auch Feuer anfachen kann, löscht sogar eine flammende Leuchte aus.

Saskja Paṇḍita IV, Çl. 12:

ཆེ་ལ་གནོད་བྱེད་གྲོགས་སུ་འགྱུར། །དམན་ལ་གནོད་བྱེད་གནོད་པར་འགྱུར།

ནགས་མེ་རླུང་གིས་སྦྱོར་མོད་ཀྱི། །དེ་ཡིས་སྒྲོན་མེ་ཆུང་ངུ་གསོད།།

Der Schädliche wird dem Grossen Freund, dem Niedrigen wird er schaden: der Wind, welcher im Stande ist das Waldfeuer anzufachen, löscht das kleine Lampenlicht aus. Sch.

2718. Saskja Paṇḍita II, Çl. 20 (= Spruch 25 Calc.):

དམ་པ་ཇི་ལྟར་རྒུད་གྱུར་ཀྱང་། །སྡིག་དང་འདྲེས་པའི་ཟ་མི་ཟ།

སེང་གེ་བཀྲེས་ཀྱང་མི་གཙང་བའི། །ངན་སྐྱུག་ཟ་བར་མི་བྱེད་དོ།།

Wie sehr auch der Treffliche herabgekommen ist, so geniesst er doch nicht sündhafte Speise: der Löwe geniesst, selbst wenn er hungrig ist, nimmer unreinen Auswurf. Sch.

2743. Ḱâṇ. VIII, Çl. 48:

རང་བཞིན་བཟང་ཞིང་རིགས་ལྡན་པ། །བུ་ནི་བཟང་པོ་གཅིག་པུ་ཡིས།

རིགས་ངན་སྐྱེས་བུ་སེང་གེ་སྟེ། །ཟླ་བ་ལྟ་བུར་གསལ་བར་བྱེད།།

Ein einziger Sohn von gutem Charakter und mit Wissenschaft erleuchtet, wenn er gut ist, ein schlechtes Geschlecht wie der Männerlöwe Tschandra. Sch.

2744. Ich würde übersetzen: ***als dass er sich in's Wasser stürzte, was sich nur***

für den Herrn der Gewässer eignet. Stenzler. — Ich hatte उचित: als Prädicat genommen, aber jene Auffassung ist die allein richtige. Böhtl.

2762. *d.* So auch Nîtisaṁk.; nach den Corrigg. soll aber zu lesen sein: दूरत: परिवर्जयेत्.

2764. Vgl. Spruch स्कन्धेनापि वहेच्छत्रुं in den Nachträgen.

2771. Káṇ. III, Çl. 10:

རྟ་དང་གླང་པོ་ལྕགས་དང་ནི། །ཤིང་དང་རྡོ་དང་གོས་རྣམས་དང་།

ཆུ་དང་སྐྱེས་པ་བུད་མེད་དག། །ཁྱད་ལས་ཁྱད་པར་ཆེ་བ་ཡིན།།

Pferde, Elephanten, Eisen, Bäume, Steine, Kleider, Waffen, Männer und Frauen sind überaus verschieden.

Saskja Paṇḍita VI, Çl. 56 (= Spruch 133 Calc.):

རི་དང་ཆུ་བོ་གླང་པོ་རྟ། །ཤིང་དང་འོད་ཟེར་ནོར་བུ་རྡོ།

སྐྱེས་པ་བུད་མེད་རིགས་གཅིག་ཀྱང་། །མཆོག་དང་དམན་པའི་ཁྱད་པར་ཡོད།།

Bei Bergen, Flüssen, Elephanten, Pferden, Bäumen, Strahlen, Juwelen, Steinen, Männern und Frauen, selbst aus demselben Geschlechte, ist ein Unterschied zwischen Vorzüglichen und Geringen. Sch.

2798. *b.* Ich würde अभिज्ञाने vermuthen. Stenzler.

2804. Nâg. Nîti Çl. 135:

རྒྱལ་པོ་དང་ནི་ཡོན་ཏན་ལྡན། །དེ་གཉིས་འདྲ་བ་མ་ཡིན་ཏེ།

རྒྱལ་པོ་རང་གི་ཡུལ་ན་བཀུར། །ཡོན་ཏན་ལྡན་པ་ཀུན་ཏུ་བཀུར།།

Der König und der Tugendhafte sind einander nicht ähnlich: der König wird nur im eigenen Lande geehrt, der Tugendhafte überall.

Nâg. Nîti Çl. 227:

རིག་པར་ལྡན་དང་རྒྱལ་པ་ནི། །གང་ཏུའང་མཉམ་པ་མ་ཡིན་ཏེ།

རྒྱལ་པོ་རང་གི་ཡུལ་ན་བཀུར། །རིགས་ལྡན་ཀུན་ཏུ་བཀུར་བར་འགྱུར།།

Der Gelehrte und der König sind sich keineswegs gleich: der König wird im eigenen Lande geehrt, der Gelehrte überall. Sch.

2824. Wohl besser *Ruhe, Behaglichkeit* st. *eine feste Stellung.*

2845. = Nîtisaṁk. 71. *d.* Umgestellt: तदा किं; नयति st. भवति.

2846. Schalte *sicher* nach *fallen* ein.

2859. *d.* उपेक्षित: st. अवीक्षित: Nîtisaṁk. (Corrigg.).

2866. = Nîtisaṁk. 78. Durchgängig bessere Lesarten. *a.* दोषदंष्ट्रोत्कटानां (was schon Roth vermuthet hatte). *b.* विषयविषविसर्ग. *d.* सुखकणमणिहेतोः.

2869. Ḱâṇ. III, Çl. 5:

དུག་ལས་ཀྱང་ནི་བདུད་རྩི་བླང་། །བྱིས་པ་ལས་ཀྱང་ལེགས་བཤད་པ།
མི་གཙང་ལས་གསེར་བླུར་མེད་ནི། །རིན་ཆེན་རིགས་ངན་ལས་ཀྱང་བླང་།།

Selbst aus Gift darf man Nektar gewinnen, selbst von einem Knaben ein gutes Wort, von einem Unreinen Gold, eine Perle von Weib aus geringem Geschlecht erlangen. Sch.

2876. Nâg. Nîti Çl. 179:

འབད་པས་སྐྱོན་ནི་ལེན་པར་བྱེད། །ཡོན་ཏན་རྟག་ཏུ་སྤོང་བར་བྱེད།
སྐྱོན་ལེན་ཡོན་ཏན་སྤོང་བ་ཡི། །སྐྱེ་བོ་ངན་པ་ཆུ་ཚགས་འདྲ།།

Mit Eifer ergreifen sie alle Fehler, die Tugenden verlassen sie immer: die schlechten Menschen, welche die Fehler ergreifen und die Tugenden verlassen, sind der Wasserseihe ähnlich.

Saskja Paṇḍita III, Çl. 24:

སྐྱོན་རྣམས་འབད་པས་འཛིན་བྱེད་ཅིང་། །ཡོན་ཏན་རྩ་ནས་མི་ཆགས་པ།
སྐྱེ་བུ་ངན་པ་ཆུ་ཚགས་བཞིན། །ངན་པ་འཛིན་གྱི་བཟང་པོ་འཆོར།།

Die schlechten Menschen ergreifen alle Fehler mit Eifer, der Tugend hängen sie von Haus aus nicht an, wie eine Wasserseihe das Schlechte behält und das Gute fahren lässt. Sch.

2883. = Nîtisaṁk. 40. *d.* सर्वं, हि भजते st. ऽभिरमते. Böhtl. — Ḱâṇ. II, Çl. 9. 10:

ཤིང་ནི་འབྲས་བུ་ལྷག་ན་བྱ་རྣམས་སྤོང་། །མཚོ་སྐམ་གྱུར་ན་གཞན་ནི་སྤོང་བར་བྱེད།
ནོར་མེད་སྐྱེས་བུ་བུད་མེད་ཀྱིས་སྤོང་བྱེད། །རྒྱལ་སྲིད་ཉམས་པ་བློན་པོས་སྤོང་བར་བྱེད།།
སྦྲང་མ་མེ་ཏོག་རྙིད་པ་སྤོང་བྱེད་ཅིང་། །ནགས་ཚིགས་གྱུར་པ་རི་དྭགས་སྤོང་བར་བྱེད།
སྐྱེ་བོ་ཐམས་ཅད་བྱ་ལ་རགས་ལས་པས། །རྗེས་སུ་འཇུག་ན་སུ་ཡི་མཛའ་བོ་གང་།།

Wenn der Baum seine Früchte verliert, verlassen ihn die Vögel, trock-

net der See aus, so verlassen ihn andere (Vögel), den geldlosen Mann verlassen die Weiber, den um sein Reich gekommenen Fürsten verlässt der Minister, die Biene verlässt die verwelkte Blume; da alle Menschen einer Sache anhangend nachgehen, (fragt es sich) wer ist eines Andern Freund? Sch.

2889. *d.* मातुः ist wohl mit स्तनौ zu verbinden. Stenzler.

2890. Var. Çl. 59:

རྒྱ་མཚོ་ཆར་པས་དོན་མེད་དོ། །འགྲངས་ལ་ཟན་བྱིན་དོན་མེད་དོ།

ཕྱུག་ལ་ནོར་བྱིན་དོན་མེད་དོ། །དམན་ལ་ཞིགས་བྱས་དོན་མེད་དོ།།

Dem Meere ist Regen unnütz, dem Satten das Nähren unnütz, dem Reichen das Geldgeben unnütz, dem Niedrigen der Schmuck unnütz.

d. Vielleicht hat ursprünglich དམངས statt དམན gestanden, was auf eine Lesart मूर्खे statt मूढे schliessen liesse.

2892. = Dampatiç. 43. *d.* Richtig भर्तव्या.

2893. Kâṇ. V, Çl. 3:

རིག་བྱེད་རིག་བྱེད་ཡན་ལག་བཤད། །བཟླས་དང་སྦྱིན་སྲེག་བྱེད་ལ་བརྩོན།

རྟག་ཏུ་ཤིས་པ་བརྗོད་ལ་བརྩོན། །འདི་ནི་རྒྱལ་པོའི་མདུན་ན་འདོན།།

Wer dem Veda mit den dazugehörigen Theilen und Erläuterungen, dem Gebet und Opfer obliegt, wer beständig Segenssprüche auszusprechen bemüht ist, der ist des Königs Hauspriester.

Mas. VII, Çl. 9:

རིག་བྱེད་ཡན་ལག་དེ་ཉིད་ཤེས། །བཟླས་བརྗོད་སྦྱིན་སྲེག་མཆོད་སྦྱིན་བརྩོན།

རྟག་ཏུ་ཤིས་པར་བརྗོད་བྱེད་པ། །ཤེས་རབ་ལྡན་དེ་མདུན་ན་འདོན།།

Wer die Wesenheit des Veda und seiner Theile kennt, dem Gebet und Opfer obliegt, stets Segenssprüche ausspricht und voller Einsicht ist, der ist Hauspriester. Sch.

2943. Kâṇ. III, Çl. 17:

ཚེར་མ་རྐང་པར་འཛུག་པ་ལ། །ལག་པས་ཚེར་མ་འབྱིན་པ་ལྟར།

ཕན་བཏགས་པའི་ཚུལ་གྱིས་ནི། །དགྲ་བོས་དགྲ་བོ་བླང་བར་བྱ།།

Wie einen in den Fuss gedrungenen Dorn durch die Hand ein Dorn treibt, muss auf erfolgreiche Weise der Feind durch den Feind gefangen werden.

Man vergleiche Spruch 483. Sch.

2979. = Dampatiç. 10. *c.* सुवीर्यमप्यौषधम्.

3005. *d.* सद्यःप्राणहराणि wird man besser als Compositum fassen. Böhtl. — Kâṇ. VII, Çl. 17:

ཤ་སྐམ་དང་ནི་བུད་མེད་རྒན། །ཆང་གསར་འོ་ནི་ཆགས་མ་ཐག།
ནང་པར་འཁྲིག་སྤྱོད་ཉིན་གཉིད་ལོག། །དྲུག་པོ་འཕྲལ་དུ་སྲོག་འཕྲོག་ཡིན།།

Trockenes Fleisch, alte Frauen, junger Wein, eben sauer gewordene Milch, Beischlaf am Morgen, Schlaf bei Tage: diese sechs entführen alsbald das Leben.

Var. Çl. 62 hat den zweiten Halbvers also:

ཉིན་ཕྱེད་གཉིད་དང་ནམ་ཕྱེད་ཟས། །འདི་དྲུག་འཕྲལ་དུ་སྲོག་འཕྲོག་པའོ།།

. . . . den Mittag schlafen und um Mitternacht essen: diese sechs rauben alsbald das Leben.

Nâg. Nîti Çl. 84:

ཉིན་པར་འཁྲིག་དང་ཉིན་ཉལ་དང་། །ཆང་གསར་འོ་ནི་གཞོན་ནུ་འཐུང་།
ཤ་སྐམ་བུད་མེད་རྒན་ཉལ་ཏེ། །འདི་དྲུག་ལུས་ཀྱི་སྟོབས་འཕྲོག་པའོ།།

Beischlaf bei Tage und bei Tage Schlafen, jungen Wein und frische saure Milch trinken, trockenes Fleisch und Schlafen bei alten Weibern sind sechs Dinge, welche die Kraft des Lebens rauben. Sch.

3007. = Nîtisamk. 43. *a.* शुष्केन्धनं, वृद्धे. *b.* रणेषु st. बालेषु. *d.* दयां च सुमहत्सु.

3012. *c.* Sie übersetzen विस्मित durch *verwöhnt*, was mir fremd ist. Ich hatte विस्मृत geschrieben und den Spruch so verstanden: *Bei armen Menschen, welche den früher gewohnten Umgang mit andern Menschen vergessen müssen, sind die Zeiten des Erfreuens* (d. h. *in denen sie sonst andern Menschen eine Freude zu machen pflegten*) *jetzt eben so* (एवम्) *fruchtlos* (*wie die vorhergenannten Gegenstände*). Stenzler.

3019. = Nîtisamk. 62. *b.* °संगमं संविधेहि. *c.* तुरप्रैः.

3021. *b.* मौक्तिकं Nîtisamk. Böhtl. — Kâṇ. VIII, Çl. 39:

ནོར་ནི་རི་བྲག་ཀུན་ན་མེད། །མུ་ཏིག་གླང་པོ་ཀུན་ལ་མེད།
ནགས་ཚལ་ཀུན་ན་ཙནྡན་མེད། །དམ་པ་ཀུན་ན་ཡོད་མ་ཡིན།།

Nicht in jedem Bergfels giebt es Edelsteine, Perlen nicht bei jedem

Elephanten, nicht in jedem Walde Sandelbäume, nicht überall giebt es Treffliche.

b. **Die Handschrift hat fehlerhaft** གླང་པོའི་བུ་ལ་ལ་མེད.

Nâg. Niti Çl. 148:

རི་བོ་ཀུན་ལ་ཙན་དན་མེད། །གླང་པོ་ཀུན་ལ་མུ་ཏིག་མེད།

ཡང་དག་དོན་གྱི་གཏམ་སྨྲ་བའི། །མཁས་པའང་ཀུན་ན་ཡོད་མ་ཡིན།།

Nicht auf jedem Berge ist Sandelholz, nicht bei jedem Elephanten sind Perlen, nicht überall giebt es Kluge, welche zweckmässige Rede führen. Sch.

3047. Ḱâṇ. I, Çl. 5:

ཆོས་རྣམས་ཐམས་ཅད་མཉན་བྱ་ཞིང་། །ཐོས་པ་ཉིད་ཀྱང་གཟུང་བར་བྱ།

བདག་ཉིད་གང་ལ་མི་དགའ་བ། །གཞན་ལ་ཀུན་ཏུ་མི་སྤྱད་དོ།།

Alle Gesetze höre und das Gehörte behalte; woran du selbst keinen Gefallen hast, das sollst du durchaus keinem Andern thun.

Vgl. den zu 1383 angeführten tibetischen Spruch. Sch.

3090. Ḱâṇ. V, Çl. 5:

བློ་ལྡན་སྨྲ་མཁས་ཤེས་རབ་ཆེ། །བདེན་པར་སྨྲ་ཞིང་དབང་པོ་དུལ།

བསྟན་བཅོས་ཐམས་ཅད་ལེགས་མཐོང་ནི། །འདི་ནི་ཡི་གེ་པ་ཞེས་བྱ།།

Wer verständig, beredt, von grosser Einsicht, wahrhaft und mit gebändigten Sinnen ist und alle Lehrbücher gut angesehen hat, der gilt für einen Schreiber.

Mas. VII, Çl. 10:

སྒྲ་རིག་རྩིས་ཀྱང་ཤེས་པ་སྟེ། །ཡི་གེ་བྲུང་ཞིང་ལག་པ་མྱུར།

ཡིད་གཞུངས་ཚིག་ནི་གསལ་བ་དང་། །གྲགས་དང་སྦྱིན་ལྡན་ཡི་གེ་པ།།

Wer in der Wort- und Zahlenlehre bewandert, die Buchstaben sauber ausführt und dessen Hand schnell ist, wer geraden Sinnes und von deutlicher Rede ist, der ist ein ruhm- und gabenreicher Schreiber. Sch.

3092. Ḱâṇ. III, Çl. 15:

ལན་ཅིག་ཞེ་འགྲུས་མཛའ་བོ་གང་། །སླར་ཡང་འདུན་པར་འདོད་པ་ནི།

དེ་ནི་དྲེ་ཏུ་མོ་མངལ་ཆགས་བཞིན། །འཆི་བདག་ཉེ་བར་གཟུང་བ་ཡིན།།

Wer mit einem Freunde, der einmal in Zwist gerathen ist, wiederum sich aussöhnen will, der nimmt gleich dem trächtigen Maulthierweibchen den Todesgott bei sich auf.

Mas. VI, Çl. 13:

ལན་ཅིག་འཇིགས་འགྱུར་བཤེས་གཉེན་གང་། །སླར་ནི་འདུམ་པར་འདོད་གྱུར་པ།

དེ་ནི་འཆི་བ་ཉིད་ལེན་ཏེ། །དྲེའུ་མོ་ཡི་ནི་མངལ་བཞིན་ནོ།།

Wer, nachdem einmal der Freund gefährlich gewesen, sich wiederum mit ihm sich auszusöhnen wünscht, der nimmt den Tod auf, gleich wie der Bauch des Maulthierweibchens. Sch.

3124. = Nītisaṅk. 82. fg. d. दोषात्मकैः.

3134. b. योग ist hier wohl *Vertiefung*, *Meditation*, nicht *Verbindungen*; vgl. R. 5, 18, 18, wo der Scholiast das Wort durch चिन्तन erklärt.

3145. *Führen* Druckfehler für *sehen*.

3149. Var. Çl. 63:

མར་གསར་འབྲས་ཆན་འོ་མར་བཅས། །ཤ་གསར་བུད་མེད་གཞོན་ནུ་དང་།

ཤིང་གི་གྲིབ་མ་ཆུ་ཚན་ཁྲུས། །འདི་དྲུག་འཕྲལ་དུ་སྟོབས་སྐྱེད་དོ།།

Frische Butter, Reis mit Milch, frisches Fleisch, ein junges Weib, der Schatten eines Baumes, ein Bad in heissem Wasser: diese sechs erzeugen alsbald Kraft.

Kāṇ. VII, Çl. 18:

ཆང་རྙིང་ཤ་དང་མར་རྙིང་དང་། །བུད་མེད་གཞོན་དང་འོ་མ་འཐུང་།

ཆུ་ཚན་དང་ནི་ཤིང་གྲིབ་དང་། །འཕྲལ་དུ་སྲོག་ནི་སྐྱེར་བྱེད་ཡིན།།

Alter Wein, Fleisch, alte Butter, ein junges Weib, Milch trinken, frisches Wasser und der Schatten eines Baumes verleihen alsbald Lebenskraft. Sch.

3174. Mas. VII, Çl. 15:

མཚོན་ལ་གོམས་ཤིང་ནུས་དང་ལྡན། །གཉེན་པ་དག་ལ་བྱང་ཞིང་མཁས།

དཔའ་ཞིང་བརྟན་པ་ཕུན་སུམ་ཚོགས། །དེ་འདྲ་དམག་དཔོན་ཡིན་པར་ཤེས།།

Wer in den Waffen geübt und kräftig, im Reiten erfahren und einsichtsvoll, heldenmüthig und vollkommen standhaft ist, ein solcher gilt für einen Heerführer. Sch.

3195. Nāg. Nīti Çl. 181:

མཚན་མོ་མཚོ་དང་སྐར་མའི་གཟུགས་བརྙན་སྣང་བ་ལ།

ངང་པ་པདྨའི་རྩ་བར་འཁྲུལ་པས་སུན་ཕྱུང་བྱ།

ཉིན་མོ་པད་རྩ་མངོན་སུམ་མཐོང་བར་ཟ་མི་བྱེད།

བརྫུན་སྨྲས་སུན་ཕྱུང་བདེན་པ་ལ་ཡང་དོགས་པ་སྐྱེ།།

Eine Gans, welche in der Nacht im See über den Wiederschein der Sterne, mit Lotusfasern ihn verwechselnd, sich geärgert, beisst auch bei Tage, da sie die Lotusfasern deutlich sieht, nicht hinein: wer durch Lügen geärgert ist, dem entsteht auch bei der Wahrheit Verdacht. Sch.

3197. Nâg. Nîti Çl. 173:

སྦྲུལ་གདུག་སྐྱེ་བོ་ངན་པ་གདུག། །སྦྲུལ་བས་ལྷག་པར་སྐྱེ་ངན་གདུག།

སྦྲུལ་གདུག་སྨན་དང་སྔགས་ཀྱིས་ཐུབ། །སྐྱེ་ངན་གདུག་པ་གང་གིས་ཞི།།

Eine Schlange ist fürchterlich und ein Bösewicht ist fürchterlich, doch ist der Bösewicht fürchterlicher als die Schlange: die fürchterliche Schlange kann man durch Mittel und Sprüche bändigen, wer aber kann den fürchterlichen Bösewicht beschwichtigen?

Nâg. Nîti Çl. 248:

སྦྲུལ་པ་གདུག་དང་མི་སྲུན་གདུག། །སྦྲུལ་བས་ཀྱང་ནི་མི་སྲུན་གདུག།

སྦྲུལ་གདུག་སྨན་དང་སྔགས་ཀྱིས་ཞི། །མི་སྲུན་ཅིས་ཀྱང་ཞི་མི་བྱེད།།

Eine Schlange ist fürchterlich und ein Bösewicht ist fürchterlich, aber fürchterlicher als die Schlange ist der Bösewicht: Mittel und Sprüche beschwichtigen die Schlange, wer aber bändigt den Bösewicht?

a. **fehlt in der Handschrift und ist aus dem Nachfolgenden restituirt. Sch.**

3199. *c.* **मुनिवरा Druckfehler für मुनिवरा:. Böhtl. — Nâg. Nîti Çl. 114. Var. Çl. 41:**

ནགས་ཀྱི་གླང་པོ་རྩ་ལ་ཟ་ཡང་སྟོབས་དང་ལྡན།

སྦྲུལ་ནི་ཟས་སུ་རླུང་ཟར་གྱུར་ཀྱང་ཟེག་པ་མེད།

དྲང་སྲོང་རྩ་བ་འབྲས་བུ་ཙམ་གྱིས་དུས་འདའ་བྱེད།

དེ་བས་ཁྲེལ་འཛེམ་ཚོག་ཤེས་ཀློ་ན་འགྱུར་བའི་མཆོག།

Des Waldes Elephant ist stark, wenn er auch nur Gras geniesst, die Schlange, obwohl sie nur Wind geniesst, ist nicht kraftlos, Einsiedler verbringen die Zeit mit blossen Wurzeln und Früchten, es ist deshalb die Zufriedenheit der Genügsamen der vorzüglichste Schatz.

b. ཟྦེག་པ་མེད, das sonst nicht vorkommt, ist wohl durch སྦེག, *mager*, zu erklären.
Sch.

3218. = Nitisamk. 14. *b.* Gleichfalls पतिता, in den Corrigg. aber पण्डिता wie wir. Böhtl. — Mas. II, Çl. 9:

དབང་པོ་རྣམས་ནི་རབ་བསྡམས་ཤིང་། །ཡུལ་དང་དུས་ལ་ཅི་རིགས་པར།

བྱ་བ་རྣམས་ནི་ཏག་དཔྱད་དེ། །སྐྱེས་བུ་མཛངས་པ་ཆུ་སྐྱར་བཞིན།།

Dem Reiher gleicht der kluge Mann, indem er seine Sinne zügelt, dem Ort und der Zeit entsprechend die Angelegenheiten beurtheilt. Sch.

3238. Káṇ. I, Çl. 13:

གང་ཞིག་ཡིད་འོང་དེ་ཆུང་མ། །གང་ཞིག་བདེ་སྐྱེད་དེ་བུ་ཡིན།

གང་ཞིག་ཡིད་ཆེས་དེ་མཛའ་བོ། །གང་དུ་འཚོ་བ་དེ་ཡུལ་ཡིན།།

Welche dem Gemüthe zusagt, die ist Gattin, wer Freude bringt, der ist Sohn, wer Vertrauen geniesst, der ist Freund, das ist ein Land, wo man leben kann. Sch.

3252. Mas. II, Çl. 7:

སེང་གེ་ཅིག་དང་ཆུ་སྐྱར་བཞི། །བྱ་གག་གི་ནི་བསླབ་པ་བཞི།

བྱ་རོག་ལྔ་དང་ཁྱི་ཡི་དྲུག། །བོང་བུའི་བསླབ་པ་གསུམ་པ་རྣམས།།

Vom Löwen kennt man eins, vom Reiher vier Dinge, vom Hahne vier, von der Krähe fünf und vom Hunde sechs, vom Esel drei. Sch.

3264. Nâg. Niti Çl. 64:

བདེ་བའི་རྗེ་ལ་སྡུག་བསྔལ་ཏེ། །སྡུག་བསྔལ་རྗེས་ལ་བདེ་བ་ཡིན།

མི་རྣམས་ཀྱི་ནི་བདེ་སྡུག་དག། །འཁོར་ལོ་བཞིན་དུ་འཁོར་བར་བྱེད།།

Auf Freude folgt Leid, auf Leid folgt Freude: der Menschen Freude und Leid dreht sich wie ein Rad.

Káṇ. VI, Çl. 23:

བདེ་བའི་རྗེས་ལ་སྡུག་བསྔལ་ཞིང་། །སྡུག་བསྔལ་རྗེས་ལ་བདེ་བ་སྟེ།
མི་རྣམས་ཀྱི་ནི་བདེ་སྡུག་དག། །འཁོར་ལོ་བཞིན་དུ་ཡོངས་སུ་འཁོར༎

3268. *b.* प्रिय Druckfehler für प्रिया.

3269. K̓ÂṆ. VIII, Çl. 20:

བློ་ཆུང་འདྲེག་པོ་དགར་སླ་ཞིང་། །བྱིས་པའི་སྐྱིམ་པ་དགང་སླ་ལ།
སྐྱེས་བུ་ངན་པ་མགུ་སླ་སྟེ། །ངན་ངོན་ཙམ་གྱིས་དགའ་བར་བྱེད༎

Ein Barbier von geringer Einsicht ist leicht zu befriedigen, leicht die Hand eines Kindes zu füllen, einen schlechten Menschen zu erfreuen ist leicht, da er seine Freude an erbärmlichen Dingen hat.

a. Die Handschrift hat བུ་ཆུང་འདྲེག་པོ, was in dieser Schreibweise keinen Sinn giebt, höchstens könnte es heissen *ein kleines Kind* und *ein Barbier*; diese Lesart ist aber aus dem nachfolgenden བྱིས་པ, *Kind*, entstanden, welche wohl nicht auf Grundlage des Sanskrit-Originals, sondern aus dem tibetischen བྱི་བ, *Maus*, enstanden zu sein scheint. Ich glaube aber, dass der Vers ursprünglich also gelautet hat:

ཆུ་ཀླུང་རྙོག་མས་དགང་སླ་ཞིང་། །བྱི་བའི་སྐྱིམ་པ་དགང་སླ་ལ༎

Leicht ist es einen Fluss mit Schlamm zu füllen, leicht ein Mäusepfötchen zu füllen. Sch.

3282. *d.* मृघु Druckfehler für मघु.

3286. K̓ÂṆ. VIII, Çl. 18:

མཛའ་བོ་རྣམས་ལ་ཕན་གདགས་བྱ་བ་དང་། །དགྲ་བོ་རྣམས་ལ་གནོད་པ་བྱ་བའི་ཕྱིར།
མཁས་པས་རྒྱལ་པོ་རྣམས་ལ་བརྟེན་པ་ཡི། །ལྟོ་འགྲངས་འབའ་ཞིག་ཅི་ཞིག་སུ་ཞིག་བྱེད༎

Der Kluge schliesst sich an Könige an um Freunden zu nützen und Feinden zu schaden, wer möchte etwa nur den Bauch sättigen? Sch.

3290. K̓ÂṆ. VIII, Çl. 17:

ཕན་དང་ནི་ཕན་སྐྱོད་པའི་བློ་མེད་ཅིང་། །བློ་དང་ཐོས་པ་མང་པོ་དང་བྲལ་ལ།
ལྟོ་བ་འགེངས་པ་འབའ་ཞིག་དོན་གཉེར་བ། །སྐྱེས་བུ་དེ་བསམ་ཕྱུགས་ལས་ཁྱད་ཅི་ཡོད༎

Ist der Sinn des ohne Einsicht des Nützlichen und Schädlichen, ohne

Verstand und ohne vielfache Erfahrung, nur dem Füllen des Bauches obliegenden Menschen von dem Vieh verschieden?

VAR. Çl. 51:

ཕན་དང་མི་ཕན་དབྱེད་པའི་བློ་མེད་ཅིང་། །ཐོས་དང་བསམ་དང་བསྒོམ་པ་རྣམ་སྤངས་ཏེ།
ལྟོ་བ་འགེངས་པ་ཙམ་ཞིག་གཙོར་འཛིན་པ། །སྐྱེས་བུ་དེ་བློ་ཕྱུགས་དང་ཁྱད་ཅི་ཡོད། །

Was ist für ein Unterschied an Verstand zwischen einem Vieh und einem Menschen, der ohne Vermögen das Nützliche und Schädliche zu unterscheiden, sowohl Lehre als Verstand und Erfahrung hintenansetzt und die Füllung des Bauches zur Hauptsache macht?

NÂG. NÎTI Çl. 130:

རིགས་དང་མི་རིགས་དབྱེད་པའི་བློ་མེད་ཅིང་། །ཐོས་དང་སྒོམ་པ་མང་པོ་རྣམ་སྤངས་ནས།
ལྟོ་བ་འགེངས་པ་ཙམ་ཞིག་འབའ་ཞིག་འདོད། །སྐྱེས་བུ་ཕྱུག་དང་ཕྱུགས་ལ་ཁྱད་ཅི་མེད། །

Was ist für ein Unterschied zwischen einem Vieh und einem reichen Manne, der ohne Einsicht, um das Wissen und die Unwissenheit zu unterscheiden, Belehrung und Betrachtung hintenansetzend, nur seinen Bauch zu füllen wünscht?

SASKJA PAṆḌITA III, Çl. 10 (= Spruch 41 Calc.):

ཕན་དང་མི་ཕན་མི་དབྱེད་ཅིང་། །བློ་དང་ཐོས་པ་མི་བསྐྱེད་པར།
ལྟོ་འགྲངས་འབའ་ཞིག་དོན་གཉེར་བ། །སྤུ་མེད་པ་ཡང་ཕག་པ་ཡིན། །

Wer, ohne Nützliches und Schädliches zu prüfen, seine Einsicht und seine Erfahrung nicht befördert, sondern nur den Bauch zu füllen bestrebt ist, der ist wenn auch ohne Borsten ein Schwein. Sch.

3299. NÂG. NÎTI Çl. 175:

ངང་བཞིན་ངན་པའི་མི་དག་དང་། །སྲང་གི་མཚན་ཉིད་དག་དང་མཚུངས།
ཅུང་ཟད་ཙམ་གྱིས་མཐོ་འགྱུར་ཞིང་། །ཅུང་ཟད་ཙམ་གྱིས་དམའ་བར་འགྱུར། །

VAR. Çl. 53:

ངང་བཞིན་ངན་པའི་མི་རྣམས་དང་། །སྲང་གི་མཚན་ཉིད་ཤིན་ཏུ་མཚུངས།
ཅུང་ཟད་ཙམ་གྱིས་མཐོ་འགྱུར་ལ། །ཅུང་ཟད་ཙམ་གྱིས་དམའ་བར་འགྱུར། །

Männer von schlechtem Charakter und der Zeiger der Wage sind einander ähnlich: durch ein Weniges steigen sie, durch ein Weniges sinken sie herab.

Saskja Paṇḍita IV, Çl. 20 (= Spruch 74 Calc.):

སྐྱེ་བོ་དམ་པ་རིན་ཆེན་བཞིན། །ནམ་ཡང་ཀུན་ཏུ་འགྱུར་ལྡོག་མེད།
སྐྱེ་བོ་ངན་པ་སྲང་མདའ་བཞིན། །ཅུང་ཟད་ཙམ་གྱིས་མཐོ་དམན་མེད།།

Dem Edelstein gleich verändert sich der treffliche Mensch niemals; dem Zeiger der Wage gleich ist der schlechte Mensch durch weniges nur hoch oder niedrig.

b. Ich habe ནམ་ཡང statt des unverständlichen ནམ་པ verbessert. Sch.

3307. Kā̇n. III, Çl. 8:

བྲན་གཡོག་དང་ནི་རྒྱན་རྣམས་ནི། །འཚམ་པའི་གནས་སུ་ངེས་པར་བཞག །
གཙུག་གི་ནོར་བུ་རྐང་པར་ནི། །གདགས་པར་རིགས་པ་མ་ཡིན་ནོ།།

Diener und Schmuck muss man an den gebührenden Platz stellen: es ist nicht passend, dass das Scheitel-Juwel an dem Fusse befestigt werde. Sch.

3311. *a.* Es ist zu schreiben °कर्णाग्राश्चान्दनैर्. Das कर्णाग्रा° verlangen die Wohllautsregeln und चान्दनैः (adj. von चन्दन), was der Zusammenhang verlangt, steht auch in den Handschriften, nicht चन्दनैः, wie Bohlen irrthümlich in den Anmerkungen sagt. Stenzler.

3322. *d.* Ob nicht lieber so: *dies* (vorher genannte) *ist die Erquickung, welche Glücklichen* (oder *Tugendhaften?*) *zu Theil wird, wenn sie von Hitze gequält werden?* Stenzler.

3329. Nâg. Ĝan. Çl. 60:

གང་ཞིག་རིག་ལྡན་དེ་བཞིན་བསྐྲན་པ་དང་། །དམ་པ་བོངས་ཀྱང་ཡོན་ཏན་གཏོང་མི་བྱེད།
ཉི་མའི་རང་བཞིན་ཚ་བས་གདུངས་ཀྱང་ནི། །ཁ་བ་གྲང་བའི་རང་བཞིན་གཏོང་མི་བྱེད།།

Der Gute, der gelehrt und in den Wissenschaften unterwiesen ist, wird auch arm seine Tugend nicht aufgeben: auch durch die heisse Natur der Sonne bedrängt, giebt das Eis seine kalte Natur nicht auf. Sch.

Nachtrag.

886. Lies *auf jeden Theil des Körpers* st. *auf den Körper.*

1270. Auch MBh. 12,2049.

1764. = Kām. Nītis. 13, 61, wo die Glieder des Çloka so auf einander folgen: *c. b. a. d.*

N. S. Als der Druck dieses Theiles schon beendigt war, erhielten wir A. Weber's Anzeige vom ersten Theile in dem Lit. Centr. 1864, №. 13, S. 300. fgg. Wir tragen aus ihr Folgendes nach:

15. Lies: *so ist auch das Wenige, was man besitzt, viel.*

16. Weber schlägt *Manneskraft* st. *Menschenkraft* vor.

206. Das Metrum führt den Namen Ekarûpa; s. Piñgala 6, 15, *b.*

225. *b.* असंगर *wer sein Versprechen nicht hält.*

231. Die Cochenille wirft man nicht fort, sondern sie wird auf die Fusssohle aufgetragen; vgl. Megh. 33. Weber. — Für unsere Auffassung spricht Spr. 3180. Böhtl.

258. Lies: *Man gebe* st. *Man gehe.*

294. Weber: *Das Spiel des Blitzes bereitet den in dichter Finsterniss auf dem Wege zum Geliebten befindlichen Schönäugigen, Freude sowohl, als Ermattung,* d. i. sie freuen sich zwar darüber, weil sie nun dabei sehen können, entsetzen sich aber doch auch davor, der Schreck fährt ihnen in die Glieder und macht sie matt. — Nach unserer Meinung spielt der Dichter auf die *bevorstehende* kurze Freude und die *bevorstehende* lange Erschöpfung an. Böhtl.

301. Weber will अहिंसापूर्वका (अहिंसा अ°) lesen.

335. *Die Klugen befolgen, führen aus die Lehren des* Vâkaspati d. i. Bṛhaspati. Weber. — Der Schol. zu Çiç. 2, 30: वाचस्पत्यं वाग्मित्वम्, प्रतायते विस्तीर्यते. Böhtl.

349 (so ist wohl st. 399 zu lesen). Weber möchte विधि durch *Geschick* übersetzen.

406. Weber: *Es ruhe unbesorgt dieses Königthum.*

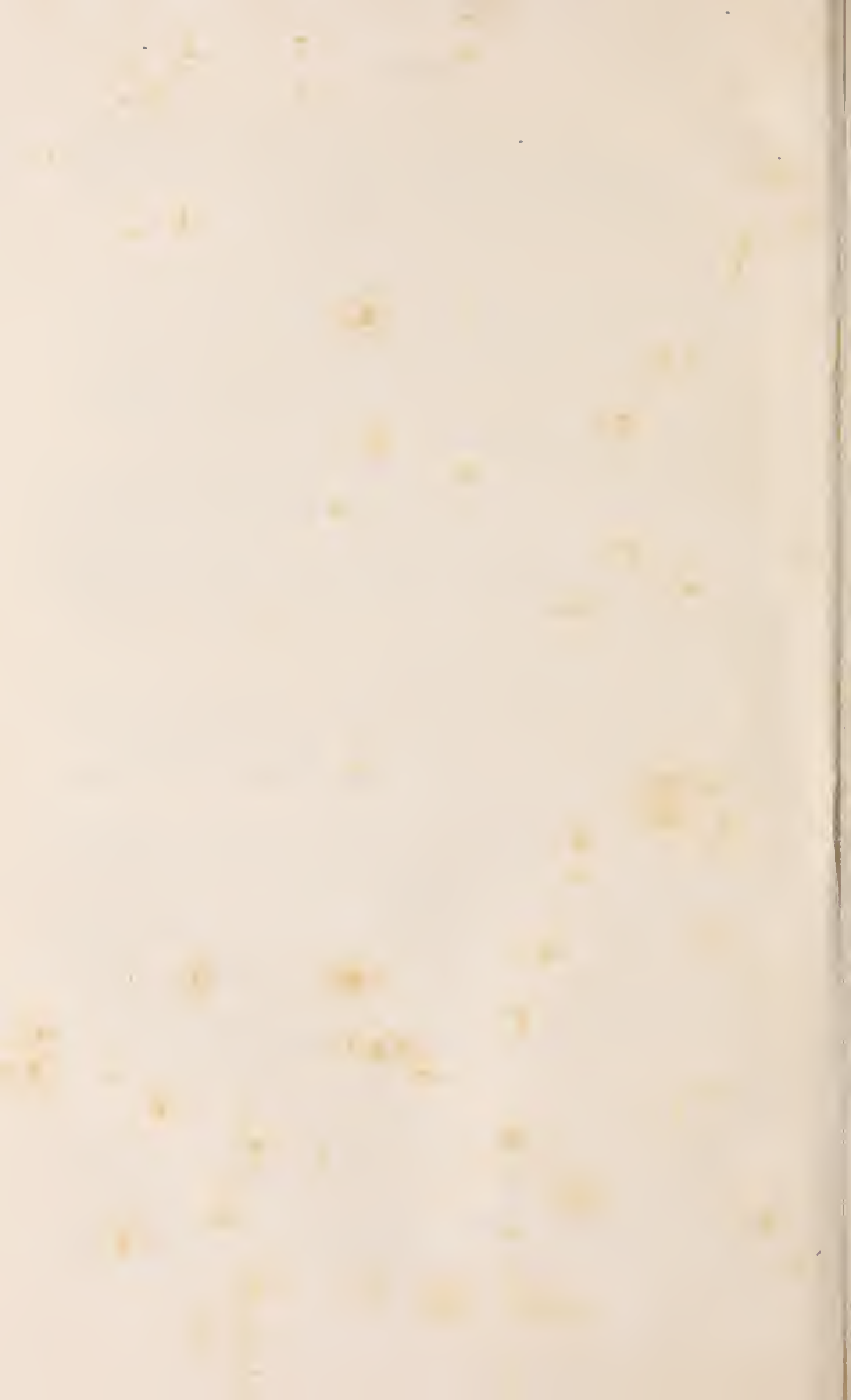
408. *Die Bäume, welche all das geben und gar keine Mühe kosten, sind Freunde. Was giebt es für die Hausväter in den Häusern noch mehr? nur Schmerzen.* Weber. — Gegen diese Auffassung spricht schon das इति in *d.* Böhtl.

436. Statt विषक्ति möchte Weber इच्छन्ति lesen und übersetzen: *Was Wunder, dass Reiche stets falsche Menschen gern haben? (vergrabene) Schätze pflegen ja in der Regel zweizüngige Schlangen an sich zu ziehen.*

553. *b.* Der Anusvâra auf अन्येषां ist kaum zu sehen. Böhtl. — Weber liest तथा येषां (in *c.*) und übersetzt: *die es sowohl im Herzen wie in der Rede haben, die Gelehrten sprechen es gut.*

673. Weber übersetzt: *Was nützt ein Elephant in der Fülle seiner Kraft, wenn er nicht im Dienste eines Königs steht?*

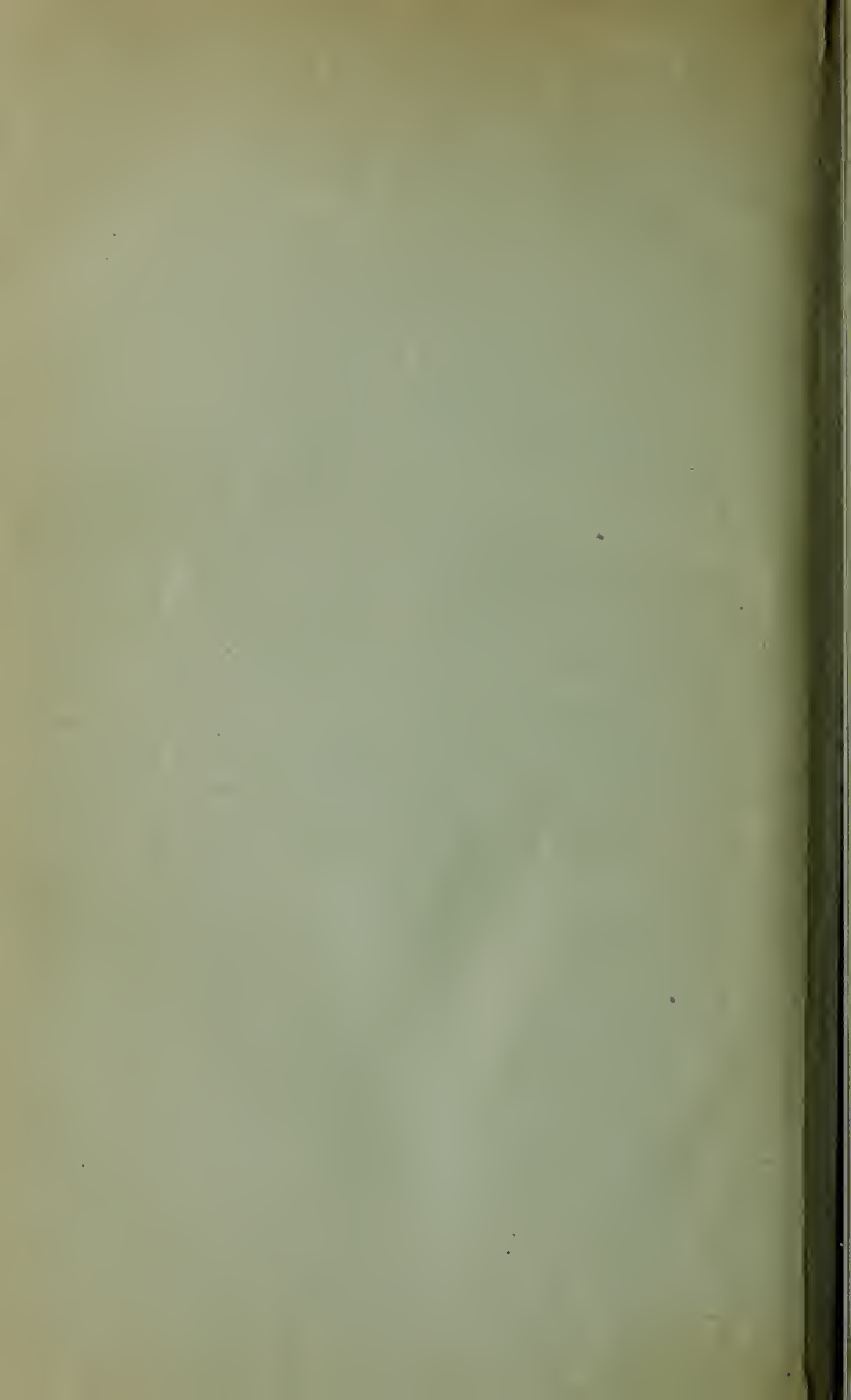
1259. Lies: *Dadurch, dass der Schöpfer der Birke keine Früchte verlieh, hat er nur* (परम्) *eine Schlechtigkeit gegen sich selbst an den Tag gelegt: erfüllt nicht* u. s. w. Böhtl.

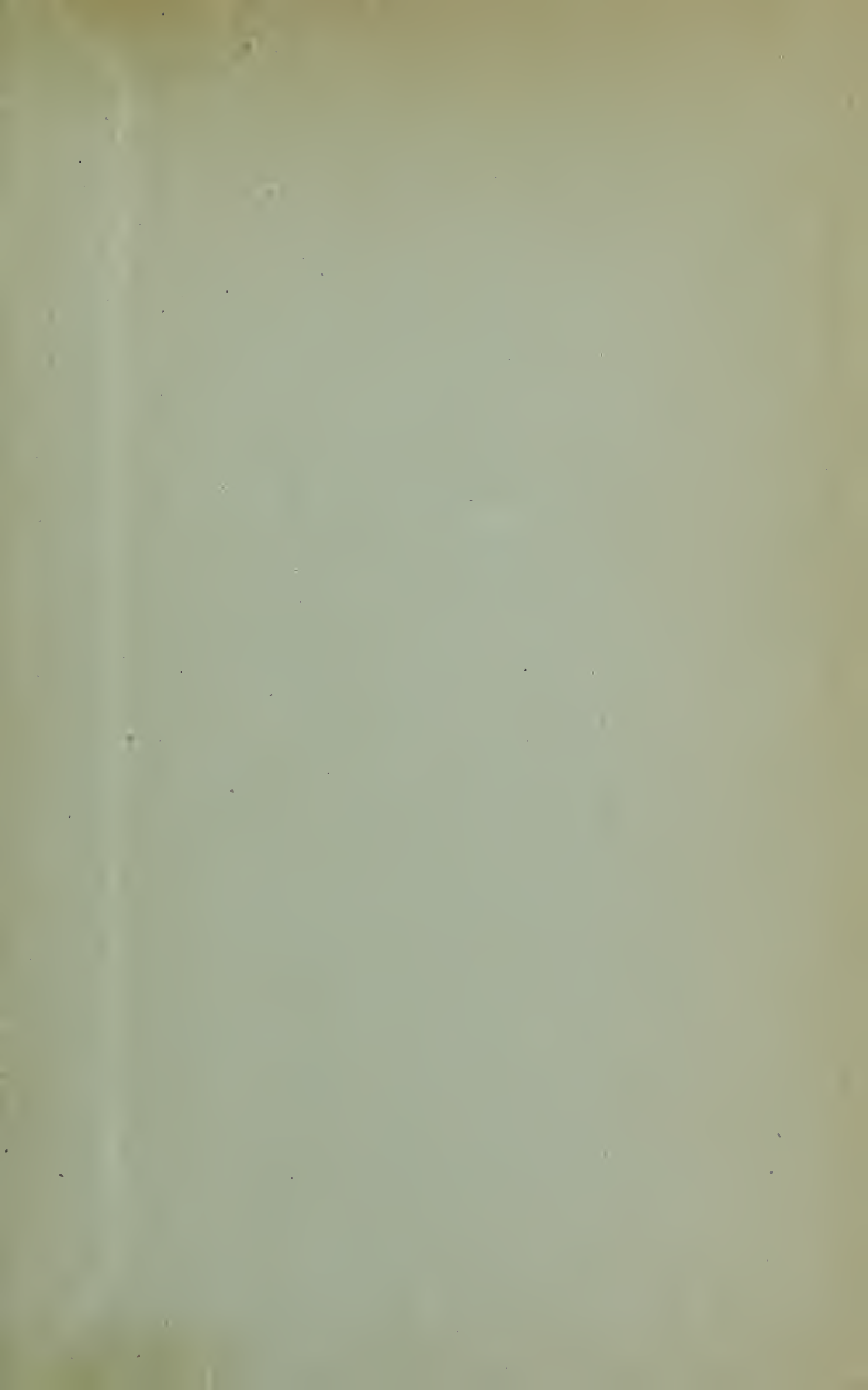


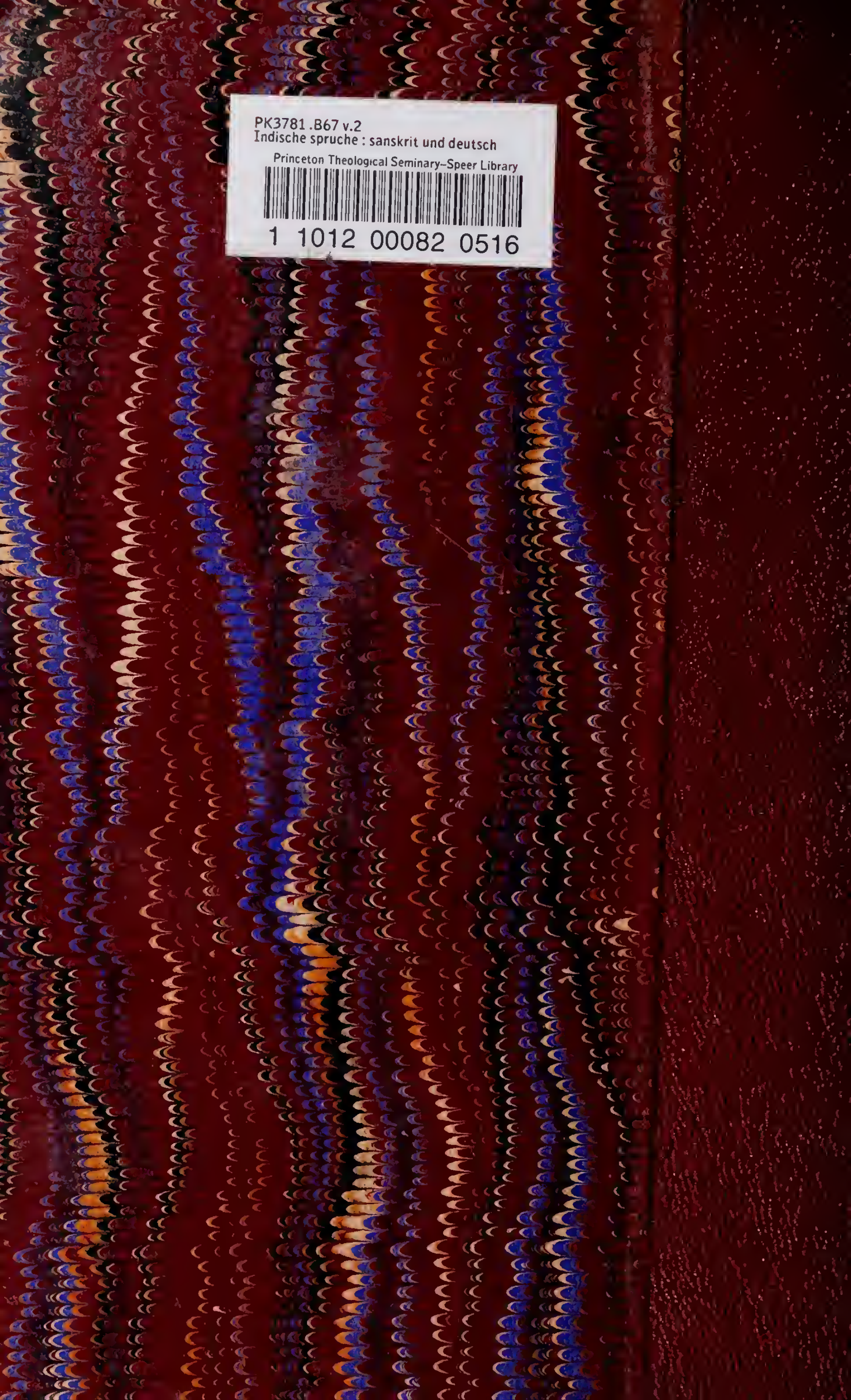











PK3781 .B67 v.2
Indische spruche : sanskrit und deutsch
Princeton Theological Seminary–Speer Library
1 1012 00082 0516